

Schauspiele des Mittelalters.



Schauspiele
des
Mittelalters.

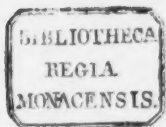
Aus
Handschriften herausgegeben und erklärt

von
F. J. Mone.

Erster Band.

Karlsruhe.

Druck und Verlag von C. Neuber.
1846.



Inhalt.

	Seite.
Vorrede	III
Einleitung	1
1. Osterfeier.	
A. Die Kirchengebräuche	5
B. Text der Osterfeier	10
2. Osterspiel	13
3. Osterfeier	19
4. Osterfeier	21
5. Osterfeier	22
6. Marienlage.	
A. Einleitung	27
B. Text des Stückes	31
C. Lateinische Bearbeitungen	37
D. Zusammenhang mit dem französischen Schauspiel	47
• 7. Leben Jesu.	
A. Uebersicht und Eintheilung des Stückes	49
• B. Einleitung	51
• C. Die Passion	60
D. Sprachbemerkungen	69
E. Text des Osterspiels	72
F. Die Behandlung der Mytiker	128
• 8. Kindheit Jesu.	
A. Uebersicht und Eintheilung des Stückes	132
• B. Dramatischer Charakter	132
• C. Aufführung	137
D. Sprachbemerkungen	138
E. Text des Schauspiels	143
• F. Gespräch zwischen Maria und Jesus	181
G. Pictische Gegenstellungen	195

	Seite
● 9. Marienlagen.	
A. Erstes Bruchstück	198
B. Zweites Bruchstück	201
C. Drittes Bruchstück	201
D. Anderes Gedicht darüber.	
a. Einleitung	204
b. Der Spiegel	210
● 10. Christi Himmelfahrt.	
A. Einleitung	251
B. Ludus ascensionis	254
11. Der jüngste Tag.	
A. Einleitung	265
B. Sprachbemerktungen	269
C. Text des Schauspiels	273
D. Sibyllen Weissagung	305
E. Die sieben Todsünden	324
F. Zusammenhang mit den Ehrenschreibern	336
Register	338

Vorrede.

Wenn man in neuester Zeit in Frankreich, Belgien und England dem Schauspieler des Mittelalters eine Aufmerksamkeit widmet, wie es lange vorher nicht geschehen, so möchte dieses Werk schon dadurch gerechtfertigt seyn, daß es auch Deutschland in diesen Kreis der literarischen Forschung durch eine größere Arbeit einführt. Aber auch abgesehen von diesem Verhältniß zum Ausland bedarf die Geschichte der deutschen Literatur noch der Bekanntmachung und Erklärung der alten Schauspiele, weil das alte Drama gegenüber dem Epos und der Lyrik noch so wenig bekannt und gewürdigt ist, daß dieser Mangel eine auffallende Lücke in der Geschichte unserer Literatur bildet. Die Anzahl der Stücke, die ich gefunden, erlaubte mir, in die Geschichte der deutschen dramatischen Dichtung weiter einzugehen, als es bei der Herausgabe der altteutschen Schauspiele (Duedlinburg 1841) thunlich war. Der Ursprung und die Hauptzüge der Entwicklung dieser Dichtart lassen sich bereits erkennen, aber es müssen noch mehr Stücke aufgefunden werden, um die Uebgänge von einer Stufe zur andern zu zeigen und dadurch eine zusammenhängende Geschichte des deutschen Schauspiels im Mittelalter möglich zu machen. Um dieß vorzubereiten, habe ich meine Sammlung nach der Zeitfolge

geordnet, denn der Stufengang der Ausbildung wird dadurch anschaulich, und man erkennt darin leichter, wo Zwischenglieder fehlen, als wenn man die Stücke nach ihrem Inhalt zusammen stellt. Für das sechzehnte und siebenzehnte Jahrhundert, wo die Quellen zahlreicher werden, habe ich ein Verzeichniß ungedruckter Schauspiele angefügt, weil ich meine Arbeit nicht über das Mittelalter ausdehne. Andere Herausgeber und Literaturhistoriker mögen diese Fundgruben zur Förderung der Nationalliteratur ausbeuten.

Bisher wurde die Geschichte des altteutschen Schauspiels nur aphoristisch behandelt, man ging nicht auf den Grund ein und konnte daher auch nicht den Zusammenhang der Ausbildung darstellen. Dieß wird nur möglich, wenn man gleichsam die Geschichte jedes einzelnen Stückes untersucht. Dadurch lernt man die Beziehungen seiner Theile zu einander kennen und kann darnach die Abfassung anderer Stücke verstehen und würdigen. Denn gerade in den ältesten Schauspielen trifft man eine sehr mannigfaltige Behandlung desselben Stoffes an und kann über die relative Vollständigkeit der Abfassung nicht richtig urtheilen, wenn man nicht weiß, welches die Grundanschauung war und in welcher nothwendigen Beziehung die Personen und Handlungen zu einander gedacht wurden. Da diese Vorstellungen des Mittelalters von unsern Begriffen oft sehr verschieden sind, so war ich genöthigt, mich darüber ausführlicher zu verbreiten, als ich früher gethan, um die eigenthümlichen Verhältnisse der alten dramatischen Dichtkunst deutlich zu

machen. Diese Bemerkungen sind freilich in den Einleitungen zerstreut, denn ich konnte sie nur da machen, wo der Text dazu Anlaß gab, eine zusammen hängende Darstellung gehört in eine Geschichte der deutschen dramatischen Dichtkunst, welche für das Mittelalter noch zu bearbeiten ist. Denn was wir an solchen Schriften besitzen, genügt selbst nach dem nicht, was bereits an Quellen bekannt gemacht ist. Zum Beweise gebe ich einige Beispiele. Rehr ein (dram. Poesie der Deutschen 1840. 1, 52—56) übergeht die altdeutschen Schauspiele in Hoffmanns Fundgruben, ein Mangel, der in einem Buche um so mehr auffällt, als es für die Geschichte der dramatischen Dichtkunst bestimmt ist. Andere Schriften, welche die deutsche Literatur überhaupt behandeln, gewähren auch wenig Befriedigung. Bei Wachler (Vorles. über die Gesch. der deutschen Nat.-Lit. 2. Aufl. 1834. 1, 141) werden herkömmlich Rosenplüt, Holz und Schernberg genannt, aber keine Auskunft gegeben über Ursprung, Anlage und Ausbildung der Schauspiele. Gervinus (Gesch. der Nat.-L. 2, 358 flg.) erkennt zwar richtig den Zusammenhang zwischen dem altdeutschen Schauspiel und den zeichnenden Künsten, verwechselt aber die Allegorie mit der Vorbildlichkeit, d. h. die Parabel mit der Geschichte, wodurch er auf einen allegorischen Inhalt als Ursprung des Dramas geleitet wird, was unrichtig ist, weil der ursprüngliche Inhalt des alten Schauspiels geschichtlich war. Den Zusammenhang des Schauspiels mit dem Gottesdienste kennt er nicht, darum bleibt ihm auch der musikalische Charakter des alten Dramas unerklärlich.

In einer späteren Schrift (Handbuch der Gesch. d. deutsch. Lit. 1842. 177. 178) beschreibt er die äußere Beschaffenheit der alten Schauspiele ziemlich gut, geht aber auch darin auf ihre innere Anlage nicht ein. Koberstein (Grundriß der Gesch. der deutsch. Nat.-Lit. 3. Aufl. 1837. S. 305) enthält mehr Notizen als Wachler, läßt jedoch die Fastnachtsspiele zu gleicher Zeit mit den Mysterien entstehen und kennt den eigentlichen Ursprung dieser letzten nicht, indem er ihren Inhalt nur im Allgemeinen auf die Bibel und Legende zurückführt, aber die specielle Beziehung auf den Gottesdienst und das Kirchenjahr nicht angibt. Bischoff (Leitfaden zur Gesch. der deutsch. Lit. 7. Aufl. 1843) beschränkt sich auf die Namen wie Wachler. Brederlow (Vorles. über die Gesch. der deutsch. Lit. 1844. I, 166) wiederholt dieselben Namen und läßt nach gewöhnlichem Irrthum das eigentliche Schauspiel in der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts zu Nürnberg entstehen, und zwar aus dem Fastnachtspiel (S. 167). Dieß war aber nur ein Auswuchs des alten Schauspiels, ein Verderbniß desselben, woraus man nicht den Ursprung des Dramas ableiten kann, ohne das Trauerspiel gänzlich auszuschließen. Besser hat Vilmar (Gesch. der deutsch. Nat.-Lit. 1845. S. 316) über die Anfänge und den Charakter des alten Dramas gehandelt und sich auch um Erweiterung der Quellenkenntniß bekümmert. Da sich in neuester Zeit die Schriften über die Geschichte der deutschen Literatur vermehren, so ist es um so nöthiger, richtige Ansichten über den dramatischen Theil derselben aufzustellen, nicht nur um die Verbreitung irriger

Begriffe zu verbüten, sondern auch den Gegenstand umfassender zu behandeln als bisher geschehen. Dazu gehört namentlich, daß man den Inhalt der deutschen Schauspiele in einer Uebersicht neben einander stellt und die französischen Seitenstücke dabei beachtet. Da nämlich derselbe Stoff mehrmals behandelt wurde, so läßt sich die Art der Abfassung, die relative Vollständigkeit, der Ursprung oder die Nachahmung der einzelnen Spiele nur durch die Vergleichung mit andern richtig beurtheilen. Von dieser Untersuchung hängt die künstlerische Würdigung der alten Schauspiele ab, wenn man sie ästhetisch betrachten will, nicht aber von den Kunstregeln des heutigen Dramas, weil dieses eine ganz andere Grundlage hat als die Spiele des Mittelalters.

Den Zusammenhang der alten Schauspiele mit dem Gottesdienst und der Mystik, mit den redenden und zeichnenden Künsten, mit den Sitten und Spielen des Volkes suchte ich in diesem Werke vollständiger darzulegen, als in der früheren Schrift, weil es viel zum Verständniß beiträgt, alle diese Beziehungen zu kennen. Für die Auf-
führung und Anordnung der alten Theaterstücke konnte ich ungleich mehr Nachweisungen geben, welche hauptsächlich für die Geschichte der Schauspielkunst von Interesse sind. Die größere Rücksicht auf die alte dramatische Literatur, namentlich der Franzosen, wird ebenfalls zur erweiterten Kenntniß dieses Faches nützlich seyn, wenn ich auch dabei mich auf die Stücke beschränken mußte, die ich bekannt mache.

Die Franzosen haben für das alte Drama ihres Volkes

mehr gethan, als die Teutschen für das ihrige, nicht nur durch zahlreiche Ausgaben, sondern auch durch Mittheilung und Verständlichung der Musik. J. Michel versäumte nicht, dieß Verdienst geltend zu machen und zu sagen: dans ce mouvement la France, comme presque toujours, a ouvert la marche: aussi en peu de temps les travaux de ses littérateurs et de ses bibliophiles l'ont mise en état de présenter à ses enfans et aux étrangers une couronne dramatique non moins riche et non moins brillante que celle de ses rivales (Vorrede zu seinem théâtre français du moyen âge). Eine ähnliche Aeußerung eines Franzosen hat vor neunzig Jahren den Gottsched aufgeregt, zur Ehrenrettung des teutschen Volkes sein Buch: „nöthiger Vorrath zur Geschichte der deutschen dramatischen Dichtkunst“ herauszugeben. Gleicher Wettstreit hat aber meine Sammlung nicht veranlaßt, sondern da ich für andere Forschungen viele Handschriften durchsuchen mußte, so nahm ich dabei Rücksicht auf das alte Schauspiel und gebe, was ich gelegentlich gefunden.

Ein Glossar habe ich nicht beigelegt, weil ich diese Texte für ein altteutsches Wörterbuch benützen will, welches für meine geschichtlichen Arbeiten nothwendig wird, was mich eben bestimmte, diese Schauspiele schon jetzt bekannt zu machen.

Karlsruhe, den 7. November 1845.

J. J. Monr.

Einleitung.

Die Schauspiele des Mittelalters, besonders die deutschen, sind wenig bekannt, denn sie scheinen für die Forschung nicht anziehend und sind für die Nachahmung unbrauchbar. Sie fiengen an im zwölften Jahrhundert, verloren sich allmählig im siebenzehnten, und für immer. Ein so abgegriffener, veralteter Gegenstand hat für die neue Zeit keinen praktischen Reiz, für die Wissenschaft aber bleibt die Aufgabe, in der Geschichte der deutschen Volksbildung das Schauspiel des Mittelalters zu beachten. Geschieht es nur, um die äußerliche Vollständigkeit der Literaturgeschichte zu erreichen, so werden damit auch nur die Büchernotizen vermehrt, dringt man aber in den Geist und die Wirkung jener Schauspiele ein, so lernt man einen Theil der alten Volksbildung im Innern kennen. Was so lang die Gemüther bewegte, wie das Schauspiel des Mittelalters, verdient schon deshalb eine Rücksicht, denn die lange Wirkung setzt einen Grund voraus, der tief im Gemüthe des Volkes lag. Heutzutage ist freilich das Schauspiel zur bloßen Unterhaltung verflacht, wie das Heldenlied im Roman versiegt, dadurch aber wird die Erforschung der Heldenfage so wenig überflüssig als die Betrachtung des alten Schauspiels.

Wenn man vom heutigen Theater ausgeht, so erwartet man nichts vom Schauspiel des Mittelalters. Jetzt hat man Schauspielhäuser, vielfache Maschinerie, Dekoration, Beleuchtung, optische Künste und andere Bühneneinrichtung, wovon im Mittelalter nichts vorkommt. Wie war es also möglich, ein Schauspiel zu haben ohne die mechanischen Künste der heutigen Zeit, welche sich in täuschender Nachahmung der Natur erschöpfen? Wenn es dennoch im Mittelalter ein Schauspiel gab, so muß das mechanische Beiwerk dazu nicht nöthig gewesen seyn, sondern das Wesen des Stückes bestand im Texte und seiner Darstellung, nicht in der Bühne. Diese war Nebensache, das Stück die Hauptsache; in der heutigen Zeit scheint dieß naturgemäße Verhältniß umgekehrt zu werden.

Warum n. a. im Mittelalter anfänglich keine besondere Bühne brauchte, erklärt sich einfach daraus, weil die Schauspiele in der Kirche aufgeführt wurden. Nach unsern Begriffen ist das eine Entheiligung und wir haben für unsere Zeit darin vollkommen recht, denn das Schauspiel ist ganz weltlich geworden und gehört nicht mehr in die Kirche. Mit richtigem Gefühle lassen wir daher Scenen bei der Darstellung weg, die aus dem Gottesdienste genommen sind, z. B. die Scene des Abendmals in Schiller's Maria Stuart. Wenn aber im Mittelalter das ganze Stück in der Kirche gespielt wurde, so folgt daraus, daß es auch von religiösem Inhalt war, also ein geistliches Schauspiel, bestimmt zur Erbauung des Volkes, nicht zum Zeitvertreib weltlicher Neigung. So lang es den strengen religiösen Charakter behielt, blieb es auch in der Kirche, wie es aber weltlich wurde, mußte es die Kirche verlassen. Wie fern auch das Schauspiel des Mittelalters von unsern Sitten absteht, so haben wir doch vor wenigen Jahren noch ein lebendiges Beispiel desselben gesehen an dem Passionspiel der Oberammergauer Landleute in Baiern, welchem selbst die Kenner des antiken Dramas

ihre Aufmerksamkeit schenken. Dergleichen geistliche Schauspiele sind aber nur noch in Gegenden möglich, wo weit und breit kein weltliches Theater ist, und ungeachtet ihres geistlichen Inhalts wird ihnen doch die Kirche nicht mehr geöffnet, was sich schon aus dem Daseyn des weltlichen Theaters rechtfertigt.

Das Schauspiel des Mittelalters ruht also auf religiösem Grunde, es ist ursprünglich ein geistliches Schauspiel, und zwar ein geschichtliches, kein allegorisches, daher war auch sein Inhalt den Zuschauern bekannt, denn er war aus der Religion genommen, mithin kein fremder Stoff, mit welchem die Dichtkunst willkürlich schalten konnte, wie heutzutage. Religiös, geschichtlich, bekannt sind drei Merkmale, wodurch sich der Inhalt der mittelalterlichen Schauspiele von dem der jetzigen wesentlich unterscheidet. Er beschränkt sich auf Bibelgeschichte und Legende, die meisten Stoffe sind jedoch aus der Bibel genommen, wenige aus dem Leben der Heiligen. Ein biblisches Schauspiel ist aber nach unsern Begriffen ohne gehörige Manigfaltigkeit des Stoffes, und wenn sich mehrere Dichter darin versuchen und an die Geschichte halten müssen, so kommt uns ein solches Drama einförmig und langweilig vor. Dagegen ist jedoch zu bedenken, daß so viele Maler biblische Gegenstände dargestellt haben, deren Gemälden man weder die Manigfaltigkeit des Stoffes noch der Form absprechen kann. Etwas Aehnliches begegnet uns auch bei den altteutschen Schauspielen, diesen lebendigen Gemälden der Bibelgeschichte; manche derselben haben eine tief gedachte Gruppierung der Personen und ihrer Geschichten, und fassen die innern Beziehungen des geschichtlichen Zusammenhangs in so gedankenvoller Betrachtung auf, daß sie auch in dieser Hinsicht ihren alten Namen Mysterien verdienen.

Die Aufführung dieser Schauspiele war an bestimmte Festtage des Jahres gebunden, denn sowohl das Leben Christi wird alljährlich in besondern Festen zur Erinnerung gleichsam

wiederholt, als auch haben die Heiligen ihre Feiertage. Schauspiele, die Christus oder die Heiligen betrafen, knüpften sich daher an ihre Feste. Man findet deshalb den gottesdienstlichen oder kirchlichen Text der Festtage in den Schauspielen ganz oder theilweis wieder, und um diese richtig zu verstehen und ihr Verhältniß zum Gottesdienste zu begreifen, muß man sie mit den Kirchentexten vergleichen.

1. Osterfeier.

A. Die Kirchengebräuche.

Das folgende Stück steht in einer Handschrift des zwölften Jahrhunderts zu Einsiedeln, Nr. 179, auf den zwei ersten Blättern mit Musiknoten, die über den ganzen Text gehen und anzeigen, daß Alles gesungen, nicht gesprochen wurde. Der Text hat nach dem Vers 35 eine Lücke, wahrscheinlich ist ein ganzes Blatt ausgefallen: Er unterscheidet sich von den andern Osterliedern durch seine Ausführlichkeit, denn alle folgenden Texte fangen unmittelbar mit der Auferstehungsfeier an, dieser aber hat die Einleitung aus den prophetischen Stellen des alten Testaments. Wegen der Lücke kann man nicht sagen, wie diese Einleitung zum eigentlichen Texte überführte, dieser beginnt aber mit der Ueberschrift: in resurrectione, und ist prosaisch abgefaßt, was die andern nicht sind. Er besteht hauptsächlich aus den Worten der Bibel, die man so wenig wie möglich verändern wollte, daher auch im zweiten und fünften Stück solche prosaische Stellen vorkommen. Da jedoch auch dieser prosaische Theil der Osterfeier gesungen, nicht gesprochen wurde, wie seines Orts gezeigt ist, so muß die Musik oder Melodie für die Verse und die Prosa verschiedenen Charakter gehabt haben, für jene etwa nach Art der Lieder, für diese nach Art des Choral. Denn ohne merklichen Unterschied der Singweise wäre es nicht

nöthig gewesen, den Text in gebundener und ungebundener Rede abzufassen, man hätte sich mit der letzten allein begnügen können. Es ist daher wünschenswerth, daß Kenner der alten Musik die Melodien solcher Schauspiele untersuchen, um die Verbindung des weltlichen und geistlichen Gesanges darin nachzuweisen. Die dramatische Darstellung ist in dieser Osterfeier schon vorhanden, denn die Worte *redeunt* und *venientes* in den Ueberschriften zeigen die Handlung an.

Wenn man auch nicht wüßte, daß die Auferstehungsfeier in der Kirche gehalten wurde, so könnte man schon aus der Einrichtung dieser Stücke abnehmen, daß sie nach dem Kirchengebrauche gemacht sind. Ihren Wechselgesängen liegen nämlich die Responserien des Gottesdienstes zu Grunde. Die Responserien sind Wechselgesänge zwischen dem Priester und Volke, dieses antwortet jenem, und je größer die Kirche, desto lauter müssen beide reden, was von selbst zum Gesange führte, weil dieser weiter gehört wird, als das gewöhnlich gesprochene Wort. Bei der Osterfeier war der Chor zum Besuze des Wechselgesanges eingetheilt, anfänglich in Solo und Chor, wie es in folgendem Stücke verkehrt, nachher auch in Duetten, Solo und Chor und in Terzetten. Die Kirchentexte der Passion und der Auferstehung sind in Prosa und bestehen größtentheils aus Bibelversen (Antiphonen).¹ Vereimte Texte wie in folgenden Stücken habe ich vor dem

¹ Antiphonen sind ursprünglich Wechselgesänge, die, wie in der Psalter die Psalmen, versweis von abwechselnden Chören gesungen werden, dann aber sind es auch die einleitenden Gesänge zum Gottesdienste (*introitus*), die gewöhnlich aus einzelnen Bibelversen bestehen, welche Bedeutung für obige Stelle gilt. S. *De Cange gloss. lat. s. v. antiphona*. Diese Bedeutung hat das Wort auch bei Basilius *de constitut. s. missae* in einer Karlsruher Handschrift c. A., Bl. 82, wo es heißt: *τα ἀντιφωναὶ εἰσὶ τῶν προφητῶν αἱ προφητεῖαι, προελατταλλομέναι τῶν ἀποστόλων τοῦ κυρίου τοῦ θεοῦ ἐν τῇ γῆ.*

zwölften Jahrhundert keine gefunden, sie wurden nur in einzelnen Kirchen zugelassen, nicht in das allgemeine Ritual. Wo diese Stücke wieder in Bibelverse übergeben, enthalten sie gewöhnlich den Kirchentert. Je nachdem bei einer Kirche wenige oder viele Priester waren, mußte man die Gefänge in der Charwoche entweder auf wenige Personen beschränken oder konnte einen ausführlichen Gottesdienst halten, es wäre daher zu weitläufig, hier die verschiedenen Ritualgefänge mitzuthellen, sondern ich halte es für hinreichend, daß ich den Begriff der Antiphonen und Responsorien angegeben, um daran zu erkennen, wo die Schauspiele den Kirchenterten folgen. Dagegen will ich die Kirchengebräuche des Mittelalters anführen, aus welchen diese Schauspiele entstanden. Der Ursprung war sehr einfach, man fügte nämlich den Wechselgefängen die nothdürftigste Handlung bei, welche im Gehen, Kommen und Räuchern bestand, und erlaubte sich weder eine Erweiterung des Textes, noch eine andere Handlung, als die Ubergabe der Grabtücher an die Apostel Petrus und Johannes.

Wie es in den Klöstern gehalten wurde, gibt folgende Stelle an bei GERBERT *veteris liturgiae Alemannicae monumenta*, II., 237.

Duo sacerdotes se cappis induunt, sumentes duo thuribula, et humeraria in capita ponent, intrantes chorum, paulatim euntes versus sepulchrum, voce medioeri cantantes: *quis revolvat nobis lapidem*, quos diaconus, qui debet esse retro sepulchrum, interroget psallendo: *quem quaeritis*, deinde illi: *Jesum Nazarenum*, quibus diaconus respondet: *non est hic*. Mox incensent sepulchrum et dicente diacono: *ite, nuntiate* vertent se ad chorum, remanentes super gradum, et cantent: *surrexit dominus de sepulchro usque in finem*. Finita antiphona domnus abbas incipiat: *te deum laudamus* in medio ante altare, moxque campanae sonentur in angularibus.

Diese Beschreibung kann ich durch ein Bild erläutern. In der Reichenauer Pergamenthandschrift Nr. 60 zu Karlsruhe, welche die Ehergesänge für das Jahr enthält und im zwölften Jahrhundert geschrieben ist, steht bei dem Gesange *Vespere autem sabbati* (M. 91 b), womit der Gottesdienst am Charfreitag beginnt, eine Zeichnung aus gleicher Zeit, wovon ich eine Abbildung hier mittheile.



Man sieht darin die drei Priester als Frauen gekleidet, aber kenntlich am Rauchfaß, und den Engel sitzend auf dem leeren Grabe. Die Feier der Auferstehung, wie sie in obigem Texte beschrieben ist, war demnach in der Mitte des zwölften Jahrhunderts in Schwaben gebräuchlich. Weiter kann ich vorderhand nicht zurückgehen, wahrscheinlich gibt es aber noch ältere Beschreibungen und Bilder der Osterfeier.

Gerbert in der *vetus liturgia Alemannica* p. 864 gibt aus einer Züricher Handschrift von 1260 folgende Beschreibung

der Auferstehungsfeier, wie sie damals in der dortigen Stiftskirche gehalten wurde.

Stantes (mulieres) quasi in opposito angeli devote cantant: *quis revolvret, angelus: quem quaeritis, mulieres: Ihesum Nazarenum, angelus: non est hic.* Mulieres redeunt versus locum stationis clericorum cantant: *ad monumentum*, quo finito clerus cantat aliquantulum remisse antiphonam: *currebant duo simul*, et interim duo antiquiores et honorabiliores canonici casulati, representaturi Petrum et Johannem, quasi festinanter vadunt ad altare martyrum, sed junior citius seniore, et ibi duobus candidissimis linteis ab ipso canonico, angelum representante, receptis, ipsa linteola publice reportantes ad clerum et ostendentes cantant: *cernitis o socii*, et statim chorus alta voce subjungens: *te deum laudamus* in chorum revertitur.

Ueber die Auferstehungsfeier, wie sie im dreizehnten Jahrhundert in den französischen Kirchen gehalten wurde, gibt DERANDI rationale divinarum officiorum lib. 6 rubr. de nocturno officio sabbati sancti (Straßburger Ausgabe v. 1486, Bl. 110 b) folgende Auskunft:

Tertio responsorio cum *gloria patri* decantato cum cereis et solempni processione de choro ad aliquem locum tendimus, ubi sepulcrum imaginarium coaptatur et ubi introducuntur personae sub forma et habitu mulierum et duorum discipulorum scilicet Johannis et Petri, qui ad sepulcrum Christum quaerentes venerunt, et quaedam aliae personae in personis et forma angelorum, quae Christum a mortuis resurrexisse dixerunt; in personis quorum recte cantari potest illa secunda responsorii primi particula: *nolite timere* etc. usque in finem responsorii. Tunc redeunt ad chorum, quasi fratribus referentes, quae viderunt et audierunt, et unus redit citius alio, sicut Johannes cucurrit citius Petro; in personis quorum convenienter cantatur illud responsorium: *congratulamini*, sine versu.

Si qui autem habent versus, de hac repraesentatione compositos, licet non autenticos, non improbamus.

Tunc chorus, audita resurrectione Christi, prorumpit in vocem altissime cantans *te deum laudamus*. Quidam vero hanc repraesentationem faciunt, antequam matutinum inchoent, sed hic est proprius locus, eo quod *te deum laudamus* exprimit horam, qua dominus resurrexit. Quidam etiam eam faciunt ad missam, cum dicitur sequentia illa: *victimae paschali*, cum dicitur versus: *dic nobis et sequentes*.

Dieses Werk wurde im Jahr 1286 verfaßt, damals waren neben dem Kirchentexte in Frankreich gereimte Abfassungen (versus) der Osterfeier im Gebrauch, die aber keine kirchliche Genehmigung hatten (non autentici), jedoch geduldet wurden (non improbamus), wenn sie im Kirchenstyle blieben. Das Zeugniß des Durandus beweist, daß im Ritual solche gereimte Osterfeiern nicht vorgeschrieben waren. Der alte ordo romanus, dem die meisten Liturgen folgen, weiß auch nichts davon und Amalarius von Metz (de eccles. offic. 1, 31 in der max. bibl. patr. Lugd. 14 p. 961), der um 830 lebte und ausführlich vom Ostersamstag spricht, gibt ebenfalls nur den Kirchentext und erwähnt keine dramatische Feier, sondern nur Wechselgesänge.

B. Text der Osterfeier.

[Prophetæ. ¹]

Gloriosi et famosi
regis festum celebrantes
gaudeamus,
eujus ortum, vitæ portum,
nobis datum prædicantes
habeamus.

3

Chorus.

Gloriosi etc.

¹ Fehlt in der Handschrift.

Prophetae.

Ecce regem, novam legem
dantem, orbis circuitum¹

praedicamus,
quem futurum regnaturum
prophetico ammonitum
nuntiamus. 10

Chorus.

Gloriosi etc.

Prophetae.

Sunt impleta, quae propheta
quisque dixit de futuro
summo rege, 15
impiorum Judaeorum
corda negant regnaturum
sua lege.

Chorus.

Gloriosi etc.

Prophetae.

Dilatata jam privata
fit regali potestate 20
plebs Judaea,
et gentiles prius viles
convertuntur majestate
aetherea.

Chorus.

Gloriosi etc.

Prophetae.

Deum verum, regem regum 25
confitentes per lavacrum
salvabuntur,

¹ Per diesem Welt in per zu verleben.

sed Judaei, facti rei,
condemnantes sacrum regem
damnabuntur.

30

Chorus.

Gloriosi etc.

Prophetae.

Floruisse et dedisse
novum fructum dinoscitur
radix Jesse,

Israheli infideli

jam Mariâ natus scitur

35

[hic ¹] adesse

Chorus.

Gloriosi etc.

*****centurio ²

florem Mariae proprio

sepelivit in tumulo;

flos autem die tertio,

40

qui floret ab initio,

refloruit e tumulo

summo mane diluculo.

In resurrectione. ³

Angelus dicit.

Quem quaeritis in sepulchro, o christicolae?

Mulieres respondent.

Jesum Nazarenum crucifixum, o coelicola.

Angelus dicit.

Non est hic, surrexit sicut praedixerat; ite, nuntiate, quia
surrexit de sepulchro.

¹ *Lehit* in der Handschr. ² *Geht* auf Joseph von Arimathia, es
fehlt also die Grablegung und wohl auch das Leiden. ³ *Größtentheils*
Kirchentext.

Mulier secum cantat.¹

Quis revolvat nobis ab ostio lapidem, quem tegere sanctum
cernimus sepulchrum?

Angelus inquit.

Quem quaeritis, o tremulae mulieres, in hoc tumultu plorantes?

Respondent mulieres.

Ihesum Nazarenum crucifixum quaerimus.

Angelus dicit.

Non est hic, surrexit, sed cito euntes dicite discipulis ejus
et Petro, quia surrexit Ihesus.

Mulieres redeuntes secum cantant.

Dicant nunc Judaei, quomodo milites custodientes sepulchrum
perdiderunt regem ad lapidis positionem? quare non servabant
petram justitiae? aut sepultum reddant, aut resurgentem
adorent nobiscum, dicentes alleluja.²

Venientes autem ad discipulos dicunt.

Ad monumentum venimus plorantes, angelum domini sedentem
vidimus ac dicentem, quia surrexit Ihesus.

Chorus.

Te deum laudamus.³

2. Osterpiel.

Auch dieses Stück befindet sich in einer Handschrift zu Eisleben, Nr. 300, S. 93, ist im dreizehnten Jahrhundert geschrieben und der ganze Text mit alten Rusknuten versehen.

¹ secum cantare heißt in so fern Solo singen, als dieser Gesang an keine andere Person gerichtet ist, ein gesungener Monolog. In deutschen Stücken heißt secum in sich, zu sich sprechen. Haurt's Zeitschrift 2, 308. ² Dieser Text ist der Vers auf das Reivenferium am Oftertag, welches bei CLICHTOVKY's elucidatorium eccles. Bl. 97, 98 steht und erklärt ist. ³ Wahrscheinlich wurde dieser Hymnus ganz gesungen.

Es hat keine Einleitung wie das erste, dagegen viel mehr Handlung als jenes, so daß man es ein Schauspiel nennen muß.

Die Einrichtung ist schon mehr ausgebildet. Hier kommt bereits ein Duett und Terzett vor, und außer dem *Te deum* ist auch noch die Sequenz *victimae paschali* aufgenommen, so wie das *sancte deus*. Personen und Wechselgesang sind mannigfaltiger als im ersten Stück, in diesem singen nur die Frauen und der Engel, nicht aber die Jünger, in folgendem Stücke kommen noch dazu Christus, Petrus und Johannes. Die Vorstellung des Stückes hat drei Theile, d. h. die Personen desselben waren in drei Gruppen aufgestellt, deren jede nach der andern zur Handlung kam, mithin das Ganze drei Handlungen hatte, nämlich erste Handlung: Gruppe vor dem h. Grabe, geht bis zu den Worten *victimae paschali*; zweite Handlung: Christus und Maria Magdalena; dritte Handlung: die Frauen, der Chor und die Jünger, von *surrexit enim* bis zu Ende. Der Verlauf des Stückes ist der, daß die Frauen vom h. Grabe sich zu der dritten Gruppe begeben und die beiden Apostel von der dritten Gruppe zum h. Grabe, worauf der allgemeine Chor aller Gruppen mit dem *Te deum* das Stück beschließt.

Hierin ist die dramatische Anlage deutlich zu erkennen, aber die Entwicklung des Knotens fehlt, weil die Auferstehung ein Wunder ist, dessen Vorbereitung und Vollendung weiter geschaut noch begriffen werden kann, also sich auch zur Darstellung nicht eignet. Daher kommt die Person Christi plötzlich wie eine Erscheinung (*subito apparens*) hinter dem heiligen Grabe hervor, und geht nach dem Gespräche mit Maria Magdalena dahin wieder zurück, wie die Schlussworte Vers 45 folg. andeuten, so daß zu Anfang und Ende des Stückes nur zwei Gruppen vorhanden sind. So ist auch das erste Stück eingerichtet, ihm fehlt aber die zu- und abgehende Person Christi.

Nach dem einleitenden Gesang ist der Kirchentext nur mit den Anfangsworten angegeben und so auch gegen den Schluß des Stückes. Dieser Text war nämlich Jedermann bekannt, man brauchte ihn daher nicht vollständig hinzuschreiben. Dergleichen fragmentarische Andeutungen kommen auch bei andern Stücken vor, wie bei dem dritten, und wenn ein deutscher Text alljährlich in einer Kirche aufgeführt wurde, so hat man auch diesen als bekannt vorausgesetzt, und nur mit den Anfangsworten bezeichnet, wie in der Frankfurter Passionssrolle.

In resurrectione domini.

Ad visitandam dominicam sepulturam. Una de mulieribus
cantet sola.

Heu nobis internas mentes¹
quanti pulsant gemitus,
pro nostro consolatore,
quo privamur miserae,
quem crudelis Judaeorum
morti dedit populus.

5

Altera item sola.

Jam percusso ceu pastore
oves errant miserae,
sic magistro decedente
turbantur discipuli,
atque nos eo absente
dolor tenet nimius.

10

Maria Magdalena.

Sed eamus et ad ejus
properemus tumulum,
si dileximus viventem,
diligamus mortuum.

15

¹ Auch bei Hoffmann 2, 272, alt. Schausp. 131 und unten Nr. 6 Vers 147.

Simul cantent.

Quis revolvat nobis lapidem ab ostio monumenti?

Angelus.

Quem vos quem fientes?

Mulieres.

Nos Ihesum Christum.

Item angelus.

Non est hic vere.

Mulieres revertentes cantent ad chorum.

Ad monumentum venimus gementes, angelum domini
sedentem vidimus et dicentem, quia surrexit
Ihesus.

Mulieres vertentes se ad personam Petri apostoli omnes cantent.

En angeli aspectum vidimus
et responsum ejus audivimus,
qui testatur dominum vivere,
sic oportet te Symon credere. 20

Maria Magdalena sola cantet hos tres versus.¹

Cum venissem ungere mortuum,
monumentum inveni vacuum,
heu nescio locum discernere,
ubi possim magistrum quaerere.

Dolor crescit, tremunt praecordia 25
de magistri pii absentia,
qui sanavit me plenam vitiis,
pulsis a me septem daemoniis.

En lapis est vere depositus,
qui fuerat in signum positus. 30
munierant locum militibus,
locus vacat illis absentibus.

¹ Diese drei Strophen sind anders gebraucht in den alt. Schauv. 139 folg. Sie haben mit der obigen gleiches Veremäß, ähnlich sind die Strophen in den alt. Schauv. 134, 135, welches Bruchstücke eines durchgängig gereimten lateinischen Textes scheinen.

Chorus.

Una sabbati.

Mulieres recurrentes iterum ad sepulturam nichil dicant. Maria
Magdalena quaerendo circumquaque cantet.

Victimae paschali *etc. uaque*: dic nobis.¹

Dominica persona subito Mariae Magdaleneae apparens dicat.

Mulier, quid ploras, quem quaeris?

Maria respondet.

Domine, si tu sustulisti eum, dicito michi, ubi po-
suisti eum, quod ego eum tollam. alleluja. alleluja.

Dominica persona iterum ad eam.

Maria. Maria. Maria.

Illa procidens dicat.

Rabbi! quod dicitur magister.²

Dominus ab ea paululum divertens dicat.

Noli me tangere, nondum enim ascendi ad patrem
meum. alleluja. alleluja.

Dominica persona stans cantet.

Prima³ quidem suffragia

stola tulit carnalia,

exhibendo communia

35

se per naturae munia.

¹ D. h. die Sequenz Victimae wurde hier nur bis zur Stelle die nobis Maria gefungen, der Schluß derselben kommt am Ende dieses Stückes vor. In der Angabe zum Kasseler Schulprogramm von 1844 hat F. K. Grieshaber eine Abhandlung geliefert: „Ueber die Ostersequenz Victimae paschali und deren Beziehung zu den religiösen Schauspielen des Mittelalters.“ ² Ich weiß nicht, ob diese Erklärung zum Texte gehöre oder nicht, unten im fünften Stücke ist sie nicht dabei. Da man aber in der Lamentation die Namen der Buchstaben aleph, beth u. s. w. singt, was auch nicht zum Texte gehört, so könnte auch hier die Glosse mit dem Texte gefungen worden sein. ³ Der Ablativ primā stolā mit der ersten Person tuli wäre besser, doch habe ich diese Lesart nicht gefunden. Uebrigens ist diese Strophe hier richtiger, als in den alt. Schausp. 141 und bei Hoffmann 2, 277, an welchen Beispielen man sieht, wie die Texte verderben wurden.

Note. Schauspiele.

Maria adorans in terra cantet.

Sancte deus.

Dominica persona.

Haec (est ¹) priori dissimilis,
haec est incorruptibilis,
quae dum fuit passibilis,
jam non erit solubilis.

40

Maria eodem modo quo prius.

Sancte fortis.

Dominus iterum ibidem stans dicat.

Ergo noli me tangere,
nec ultra velis plangere,
quem mox in puro sidere
cernes ad patrem scandere.

Maria ut supra.

Sancte immortalis, miserere nobis!

Item dominus ad eam.

Nunc ignaros hujus rei
fratres certos reddes mei,
Galilaeani dic ut eant,
et me viventem videant.

45

Maria reliquis comitantibus ad eorum sola dicat.
Surrexit enim sicut [dixit].

Chorus ad eam.

Dic nobis Maria. ²

Ipsa ad eorum.

Sepulchrum Christi. cum r. ³

Chorus.

Credendum est. scimus Christum.

Item chorus.

Currebant duo simul.

¹ Stört den Vers. ² Das ist der Schluß der Sequenz victimae.

³ C. i. responsorio.

Interea cum mulieribus Petrus et Johannes current, et Johannes
praeurrens expectet Petrum, et nichil invenientes revertantur
melodiam cantantes.

Ergo die ista exultemus.

Astra solum mare.

Chorus alta voce.

Te deum laudamus.

3. Osterfeier.

In einer Handschrift des dreizehnten Jahrhunderts zu
Pichtenthal, ohne Nummer, fand ich folgendes Bruchstück, das
ebenfalls ganz mit Musiknoten versehen ist. Es scheint mir
die Einleitung zu einer Osterfeier zu seyn, was der Chor im
Eingang deutlich sagt, und der Inhalt des Wechselgesanges
ist die kurze Wiederholung des Leidens Christi bis zu seiner
Grablegung. Dieser Wechselgesang hat drei Theile, deren
jeder mit einer veränderten Frage der Engel beginnt, der
erste mit die Maria, quid vidisti, der zweite hat secisti für
vidisti, im dritten fällt der Chor ein, und im letzten Verse
ist zu ergänzen in via, wie es auch im zweiten und vierten
Stücke vorkommt. Mit diesem Chorgesang fängt die eigent-
liche Auferstehungsfeier an. Diese muß einen herkömmlichen
Text gehabt haben, wie bei dem vorigen Stücke gezeigt ist,
daher man sich begnügte, nur die neue Einleitung aufzu-
schreiben, wie in dieser Handschrift, indem der übrige Text
Jedermann bekannt war.

Chorus.

Surgit Christus cum trophaeo,
jam ex agno factus leo,
solempni victoriâ:

mortem vicit suâ morte,
 reseravit aeras portae
 suae mortis gratiâ.
 hic est agnus, qui pendebat
 et in cruce redimebat
 totum gregem ovium;
 cui cum nullus condolebat,
 Magdalenam consumebat
 doloris incendium.

Angeli.

Di : Maria, quid vidisti,
 contemplando crucem Christi?

Maria.

Vidi Jesum spoliari
 et in cruce sublevari
 peccatorum manibus.

Angeli.

Dic Maria etc.

[Maria.]

Spinis caput coronari,
 vultum sputis maculari
 et plenum livoribus.
 Clavos manus perforare,
 hastam latus vulnerare,
 vivi fontis exitum.

Angeli.

Dic Maria etc.

Maria.

Quod se patri commendavit
 et quod caput inclinavit
 et emisit spiritum.

Angeli.

Dic Maria, quid fecisti,
 postquam Jesum amisisti?

Maria.

Matrem lentem sociavi,
quam ad domum deportavi,
post in terram me prostravi
et mirumque deploravi.

Angeli.

Die Maria, quid fecisti etc.

Maria.

Post unguenta praeparavi
et sepulcrum visitavi,
nec inveni, quem amavi,
planctus meos duplicavi.

Chorus.

Die nobis Maria,
quid vidisti etc.

4. Osterfeier.

In einem Antiphonar des vierzehnten Jahrhunderts von Reichenau, jetzt in der Hofbibliothek zu Karlsruhe, Nr. 209 Bl. 11, steht folgendes Bruchstück mit Musiknoten. Die Verspaare sind mit großen Anfangsbuchstaben in der Handschrift abgetheilt, zum Zeichen, daß es Wechselgefänge sind. Ich habe die Personen dazu in Klammern bemerkt, um Irrthum zu verhüten, denn die Knaben sangen im Duett die Stimme der Maria Magdalena, weil diese Osterfeier für die Klosterkirche von Reichenau bestimmt war, die keine Singmädchen hatte, sondern Chorknaben. So wird es auch noch jetzt bei der Passion in den Kirchen gehalten, wo Knaben die weiblichen Stimmen singen.

Dieses Bruchstück ergänzt den Text des zweiten Spieles von Vers 48 an bis zu den Worten credendum est etc.,

was aber dort nach dem alten Kirchenstyle noch in Prosa steht, ist in diesem Stücke schon in Verse gebracht, und ein Beispiel, wie die dichterische Form sich auch über die Kirchentexte ausdehnte.

Duo pueri. [*Maria Magdalena.*]

Certe multis argumentis
vidi signa resurgentis.

Chorus.

Die nobis Maria,
quid vidisti in via?

Duo pueri. [*Maria M.*]

Sepulchrum Christi viventis
et gloriam vidi resurgentis.

angelicos testes,
sudarium et vestes.

surrexit Christus spes mea,
praecedet suos in Galilaea.

[*Chorus.*]

Credendum est magis soli Mariae veraci
quam Judaeorum turbae fallaci;

scimus Christum surrexisse
ex mortuis vere,
tu nobis victor rex miserere.

3. Osterfeier.

Die Handschrift des Klosters Engelberg in Unterwalden I. ⁴₂₃ auf Papier in Quart enthält Bl. 73 folgendes Stück, das ganz mit Müßnoten versehen ist. Voran steht die Nachricht: Anno domini 1372 in vigilia pascae factum est hoc

opus per fratres, scilicet fratrem Waltherum et Johannem Grebler et Waltherum Stösfacher. Diese Leute waren nicht die Verfasser des Stückes, wie sich schon daraus ergibt, daß der Text desselben größtentheils in älteren Handschriften vorkommt, sondern sie richteten die Vorstellung und den Gesang nach dem Bedürfniß ihrer Kirche ein und wirkten wahrscheinlich als Sänger mit. Ein Spiel war es nicht, denn es wird *opus*, nicht *ludus* genannt, und es kommt keine einzige dramatische oder scenische Anweisung darin vor. Es wird also auch ohne aufgestellte Gruppen von den Chorstühlen aus gesungen worden seyn. Es beginnt mit der schönen Antiphone *regina coeli laetare*, die gerade am Ostersamstag Abend zum erstenmal in der Kirche gesungen wird, und schließt sich dadurch unmittelbar an den Abendgottesdienst jenes Tages an, was oben unter *vigilia pascae* verstanden ist.

Zur Zeit, als dieses Stück in Engelberg gesungen wurde, waren die deutschen Osterspiele schon lang über die Gränzen des Kirchlichen hinausgegangen. Es ist darum beachtenswerth, weil es noch im Kirchenstyle bleibt und zur Vergleichung mit den deutschen Spielen dienen kann. Der Einfluß des deutschen Schauspiels ist jedoch in diesem lateinischen Stücke nicht ganz vermieden, so wenig als oben in dem zweiten Osterspiel, denn beide haben die gereimten lateinischen Stellen vollständiger, als sie in andern Stücken vorkommen, und diese Stellen sind im Zusammenhang mit der gereimten Abfassung der deutschen Spiele. Theils der Abweichungen theils der verschiednen Anwendung wegen lasse ich diese Stellen hier wiederholt abdrucken, weil dadurch auch der Zusammenhang des Stückes leichter übersehen wird, als wenn ich nur die Anfangsworte derselben anführe.

Omnes tres.

*Maria Magdalena et Maria Jacobi Salomee sabbato
quidem siluerunt secundum mandatum. alleluja.*

Cum autem transisset sabbatum, ementes aromata
venerunt ungere Jesum. alleluja. alleluja.

Sola.

Heu nobis internas mentes
quanti pulsant gemitus,
pro nostro consolatore,
quo privamur miserae,¹
quem crudelis Judaeorum
morti dedit populus.

5

Sola.

Jam percusso ceu pastore
oves errant miserae,
sic magistro discedente
turbantur discipuli,
atque nos absente eo
dolor tenet nimius.

10

Surrexit.

Sola, scilicet Maria Magdalena.

Sed eamus et ad ejus
properemus tumulum,
si dileximus viventem,
diligamus mortuum.²

15

Omnes tres.

Quis revolvat nobis ab ostio lapidem, quem tegere
sanctum cernimus sepulchrum?

Angeli.

Quem quaeritis
o tremulae mulieres
in hoc tumultu gementes?

¹ misere, die Handschrift; das Adjektiv ist bezeichnender, wie auch unten bei oves. In den altl. Schausp. S. 122 muß daher auch miserrimae gelesen werden. ² Es fehlen hier zwei Verse, wie auch eben im zweiten Dürerpiel, sie stehen aber in den altl. Schausp. S. 132. Jede dieser Strophen besteht aus drei Gedanken.

Omnes tres.

Jesum Nazarenum crucifixum, o coelicola.

Angeli.

Non est hic, quem quaeritis, sed cito euntes dicite
discipulis ejus et Petro, quia surrexit Ihesus.

Angeli, alta voce.

Venite et videte locum, ubi positus erat dominus.
alleluja. alleluja.

Omnes tres, alta voce.

Surrexit dominus de sepulchro, qui ¹ pro nobis pe-
pendit in ligno. alleluja.

Omnes tres.

Ad monumentum venimus gementes, angelum domini
sedentem vidimus et dicentem, quia surrexit Ihesus.

Omnes tres.²

En angeli aspectum vidimus
et responsum ejus audivimus,
qui testatur dominum vivere,
sic oportet te Simon credere. 20

Maria Magdalena.

Cum venissem ungere mortuum,
monumentum inveni vacuum,
heu nescio recte discernere,
ubi possum magistrum querere.

Item Maria Magdalena.

Dolor crescit, tremunt praecordia, 23
de magistri pii absentia,
qui salvavit me plenam vitiis
pulsis a me septem daemoniis.

¹ Handschrift quo. ² Richtiger wäre diese Strophe an das Ende
gestellt vor die Sequenz victimae, denn hier unterbricht sie den Zusam-
menhang der Handlung. Sie steht aber auch oben im zweiten Stück,
wie hier.

Item Maria Magdalena.

En lapis est vere depositus,
qui fuerat cum signo positus,
munierant ¹ locum militibus,
locus vacat illis absentibus. 30

Dominica persona.

Mulier quid ploras? quem quaeris?

Maria Magdalena.

Domine, si tu sustulisti eum, dicito michi, ubi posuisti eum, et ego eum tollam. alleluja. alleluja.

Dominica persona.

Maria. Maria. Maria.

Maria Magdalena.

Rabbi!

Dominica persona.

Noli me tangere, nondum enim ascendi ad patrem meum. alleluja. alleluja.

Prima quidem suffragia
stola tulit carnalia,
exhibendo communia 35
se per naturae munia.

Maria.

Sancte deus.

Dominica persona.

Haece priori dissimilis,
haec est incorruptibilis,
quae dum fuit passibilis,
jam non erit solubilis. 40

Maria Magdalena.

Sancte deus.

Dominica persona.

Ergo noli me tangere,
nec ultra velis plangere,

¹ Manuscript munierat.

quem¹ mox in puro sidere
cernes ad patrem scandere.

Maria Magdalena.

Sancte et immortalis, miserere nobis.

Dominica persona.

Jam ignaros² hujus rei
fratres certos reddes mei,
in Galileam [die³] ut eant
et me viventem videant.

45

Chorus.

Victimae paschali laudes immolent Christiani.

6. Marienklage.

A. Einleitung.

Das älteste teutsche Stück, welches mir vorgekommen, ist dieses. Es steht am Ende einer Pergamenthandschrift ohne Nummer im Kloster Pichtenthal bei Baden auf zwei Blättern, in gespaltenen Columnen und fortlaufenden Zeilen, gegen Ende des dreizehnten Jahrhunderts geschrieben, ohne Musiken, die bei teutschen Texten überhaupt selten sind. Und doch scheint auch dieser Text zum Gesänge bestimmt, denn er ist in Strophen, also in Viererform abgefaßt. Aber schon das Versmaß dieser Strophen beweist, daß sie keine kirchliche, sondern die Melodie eines Meistergesanges hatten. Ein Wink, daß die Singweise der Meistergesänge etwa die Mitte hielt zwischen der Reizigkeit des Volksliedes und dem Ernste des Choral.

¹ Handschrift quar. ² Seider, nam ignoras. ³ Ziert den Vers.

Diese Marienklage bis zum Vers 146 ist die lyrische Einleitung zur Ostersfeier, während jene im dritten Stücke die erzählende oder epische Einleitung war. Der Unterschied beruht auf einer richtigen Würdigung der Personen: die Klagen der Mutter Christi sind aus der tiefsten Empfindung hervorgegangen, also lyrischer Natur, jene der Maria Magdalena sind objektiver gehalten und daher episch. Nach dieser deutschen Einleitung kommt die lateinische von Vers 147 an, wie oben im zweiten und fünften Stück, und diese wird hier in beiden Sprachen gegeben, ein recht anschauliches Beispiel, wie die lateinischen Texte in der Uebergangszeit neben den deutschen noch mitgingen, bis sie allmählig verschwanden. Es hat daher kein plötzlicher Uebergang vom lateinischen Drama zum deutschen stattgefunden, sondern beide blieben eine Zeit lang gemischt, was um so weniger auffiel, weil auch in der Kirche neben dem Choral deutsche Lieder gesungen wurden und der lateinische Gesang dem Volke nichts Fremdes war.

Ueber die dramatische Einrichtung dieses Stückes läßt sich nicht urtheilen, weil es unvollendet abbricht. Was noch übrig ist, hat keinen dramatischen Charakter, sondern besteht nur aus Wechselgesängen ohne Handlung. Die strophische Abfassung ist aber so gut erhalten, daß sie eine Weiterforschung erlaubt. Voraus gehen vier gleichgebaute Strophen, jede von achtzehn Versen, bis zum Vers 72, dann folgen zwei Strophen, jede von vierundzwanzig Zeilen, bis zum Vers 120, hierauf zwei mangelhafte Strophen, deren jede, wie die zu Anfang, achtzehn Verse haben soll, aber es fehlen nach Vers 132 sechs Verse und nach Vers 144 vier Zeilen. Da diese Gesänge offenbar mangelhaft sind, so ist es erlaubt, jene beiden Strophen von vierundzwanzig Versen hinsichtlich ihrer Vollständigkeit zu prüfen. Zuerst fällt auf, daß der Vers 85 mit dem vorherigen nicht zusammenhängt, es scheint also den vorausgehenden zwölf Versen der Abgesang von sechs Versen zu fehlen, und ebenso werden nach Vers 96 die sechs Zeilen

des Abgesanges fehlen, so daß die Verse 73 bis 96 ursprünglich zwei vollkommene Strophen, jede von achtzehn Versen, ausmachten. Die folgenden vierundzwanzig Verse vertheilen sich auf zwei Personen, aber weder Vers 108 hängt mit 109, noch 120 mit 121 gut zusammen, es scheint daher auch an diesen beiden Stellen der Abgesang weggeblieben. Durch diese Ergänzungen würde der Text bis zu den lateinischen Worten in zehn regelmäßig gebaute Strophen abgetheilt, und Auslassungen dieser Art sind bei Handschriften mit fortlaufenden Zeilen nicht ungewöhnlich.

War dieses die ursprüngliche Abfassung, so zeigt sich der Text der Marienklage bei Hoffmann (Zundgruben 2, 263) als eine Uebersetzung und Verderbniß. Denn dort ist (Vers 6 bis 20) die erste Strophe unsers Textes mit Weglassung von vier Versen und Einschaltung zweier andern aufgenommen, aber dadurch das Strophenmaß verdorben und willkürliche Einschießel zugelassen. So sind auch noch andere Verse unsers Textes in jener Marienklage durch einander geworfen, und es ist nicht möglich, aus dem Texte bei Hoffmann die ursprüngliche Gestalt der Abfassung zu erkennen. Dieses Beispiel zeigt, daß man mit den deutschen Texten dieser Stücke noch freier umging als mit den lateinischen, und daß man sie nach den Bedürfnissen der einzelnen Drie erweitert und zusammengezogen, überhaupt willkürlich verändert hat. Die strophische Anlage der lateinischen Stücke fordert jedoch eine gleich regelmäßige Abfassung der ältesten deutschen Stücke und diese Regelmäßigkeit ist ein Kennzeichen des Alters. Die Aenderung beschränkte sich aber nicht auf das Verömaß, sondern ergriff auch den Inhalt. Die Marienklage bei Hoffmann ist eine Vorstellung der Kreuzigung, unser Text dagegen eine Klage nach der Grablegung, wie auch eben das dritte Stück, wobei die Kreuzigung als verfloßen erzählt wird. Für die dramatische Einheit der Aufersiehung ist diese Anordnung besser.

Der folgende Text ist nach der Mundart in Bayern oder Oesterreich geschrieben; nicht sorgfältig, aber die Reinheit der alten Reime läßt sich ohne Schwierigkeit noch erkennen. Sie sind alle gut und ganz hochdeutsch. Die einzige Spur einer niederen Mundart ist der Reim macht: kraft (35), der nieder richtig macht: cracht lautet, und der Reim wainen: allaine (39 u. 42) ist etwas ungenau. Als ein rein hochdeutsches Stück verdient es Beachtung, denn man hat bis jetzt kein anderes, welches so alt ist. Die fehlenden Verse sind im Abdruck durch Sterne bemerkt und die fehlenden Namen der Personen in Klammern beigelegt.

Marienklagen wurden von den Dichtern des Mittelalters oft behandelt. Man muß die lateinischen und deutschen Gedichte dieser Art zusammensetzen, um ihr Verhältniß und ihr Wesen kennen zu lernen. Es gibt gesprächsweise und erzählende Marienklagen, jene sind dem Schauspieler näher verwandt als diese. Ich gebe deshalb im Anhang zu diesem Stücke zwei lateinische dialogische Marienklagen, die zwar, der Handschrift nach, um anderthalb hundert Jahre jünger sind, als diese deutsche, deren Ursprung aber wenigstens in das vierzehnte Jahrhundert zurückgeht. Die berühmteste lateinische Marienklage ist das Stabat mater und beide folgende Gedichte sind in der nämlichen Vorstellung aufgeführt, nämlich als Klage der Mutter unter dem Kreuze. Eine ausführliche deutsche Bearbeitung der Marienklage ist unten zum neunten Stücke mitgetheilt. Hier bemerke ich noch eine Bearbeitung des zwölften Jahrhunderts in Haupt's Zeitschrift für deutsches Alterthum 1, 34.

Die heiligen Frauen am Grabe werden schon in den deutschen Predigten des dreizehnten Jahrhunderts angeführt und ihr Vorhaben, den Leichnam Christi zu salben, wird mystisch ausgelegt, jedoch kein Eierweil erwähnt. Die Prediger brauchen aber Ausdrücke, welche von der mystischen Deutung leicht zur bildlichen Darstellung führen konnten.

So heißt es bei Roth (Predigten S. 65): dise h. frowen die habent uns pilde vor getan, da wir nach sculen tuen. Wir sculn ouch ze sinem grabe chomen. wie? da sculn wir pilden sine martyr, also er durch uns starp, daz ouch wir den sunden sterben. Und bei Hoffmann (Jundgr. 1, 72): an pildet die heiligen frowen, von den uns daz h. ewangelium hat gesaget. S. 73: nu schulen wir nah pilden die h. frowen, die unser herren suchten in dem grabe. Diese Nachahmung konnte eine wirkliche Nachbildung zur Folge haben, ich kann aber den Zusammenhang nicht beweisen, nur braucht das Stück Nr. 12 B. 3. 2008 dieselben Worte wie die Predigten: wy willen jw cyn bilde gheven, vgl. altf. Schaup. 30.

B. Text des Stückes.

[Maria.]

Awe der iemerleichen clag,
 di ich muter eine trag
 von dez totez wanne! ¹
 weinen waz mir unbedant,
 sit ich muter waz genant, 5
 und doch mannes anne:
 nu ist ze beinen ² mir geschehen,
 seit ich deinen tot muz sehen.
 aude der laiden merre!
 winen, clagen muz ich han, 10
 sam der freude ni gewan,
 von minez hertzzen siverre.
 aude tot,
 diu not

¹ wanne für wane, diese Verdoppelung des Worts nach langem Vokal ist Eigenheit dieser Mundart: s. 6, 9, 12 u. ² beinen für weinen. In dieser Mundart wechseln b und w im An- und Auslaut; s. Vers 13 u.

maht du mir wol enden,
wilt du von dir
her zu mir
deinnen peten senden. 15

Awe der kleglechen not,
daz ich niht heut pin tot 20
von dem laiden mere:

daz ich armen lewen sol,
da von pin ich iamers vol
von meinner starken swere.
ich was anne swere gar 25
do ich muter dich gepar
anne mannes malle:
daz ich dich also sehen müz,
da von wirt mir nimer puz
meiner starken quale. 30

awe kint,
deinen¹ wengel sint
dir nu gar erplichen,
dein maht
und auch dein kraft 35
ist dir gar entwichen.

Johannes, sun, nu hore mich,
seit ich nimant han wan dich,
so hilf mir heute wainen;
großser clage get mir not, 40
daz mein kint ist laider tot,
daz klag ich dir allaine,
da von hilf klagen mir mein kint,
seit heut alle di hie sint,

¹ Lied: den für deinen.

tunt in nit wan strafen, 45
 si iehent, er sei ein poser wiht
 und teten sie im anders niht,
 so muz im mer waven. ¹

aube wer
 hat sein sper 50
 also her gestochen,
 daz der dir
 und mir
 daz hergze hat zerbrochen?

[Johannes.]

Niewen mum und muter mein, 55
 la dein wainen frawe sein,
 la dein grozzen swerte:
 io wer bir verlorn gar,
 raineu muter, daz ist war,
 wi daz niht emverre, 60
 daz er lid disen tot ²

und disen piterleichen tot,
 wir wern alle verlozen gar.
 daz er solte ersterven so,
 daz waz gedaht allez do, 65
 e er wurd gepern.

frawe, sein plut
 daz ist gut,
 daz nit den welbe verdurbe:
 da von la sein 70
 disen pein,
 e daz wir ersterven.

Maria.

Grozzer klagen get mir net,
 wer ich armen fur in tot

¹ Ich verderben, ich schlage vor, so ruf ich immer wafen. ² lid:
 like disen net.

und also verpunden, 75
 daz wer mir min liebster tach, ¹
 den ich wir gewinnen mach.
 aube deiner wunden!
 die tun mir von herzen be,
 denoch clag ich michels me, 80
 daz sat euch erbarmen,
 daz mein herzen libez traut
 gegen mir nit mach berden laut,
 awe mir vil armen!

*
 Ain swert gehaiszen waz, ² 85
 do ich muter sein genas,
 daz sicut mich die ze stunden,
 ez gat durch daz herze mein.
 awe sun, daz ich nit heut ³
 pin heut fur dich verpunden. 90
 cruzez an nu naiga dich,
 zu dir solt du zihen mich,
 zu meinez Kindes seiten;
 der an tuft du mir vil wol,
 wan ich armen iamers vol 95
 mach nit lenger peiten.

*
 Johannes.

Grawe, ez wart also gedaht,
 e den werlt hurde vollebracht,
 daz er sterben solte ⁴
 an ainem galgen ⁵ als ein diep, 100
 dem den werlt wer also liep,
 daz er si losen bolte

¹ Es steht nur: wer libilich. ² I. swert mir g. ³ Heut ist hier
 aber im folgenden Vers unnötig, es fehlt das Reimwort. ⁴ Die Hand-
 schrift soll. ⁵ Heißt. einen.

von dem vierleichen tot.
 daz sprach selbe der milte got
 zu seinnem liebsten kinde, 105
 dar zu ist dein sun erkorn,
 der da von dir ist geporn,
 da von der klag erwinde.

*

[Maria.]

Daz mein kint erplichen ist,
 warer got und warer Kriß, 110
 daz muz mich immer reben.
 er hat menschen vilde; niht,
 grofes unreht im geschicht,
 sie hant in verspuen:
 ich sich in iemerleichen an, 115
 da von muz ich kumer¹ han,
 io ist er verpunden.
 ez geschach ni dieb so we,
 min kinde si geschehen me,
 vil groz sint sein wunden. 120

*

M. [Maria.]

Swem ie herzenlait geschach,
 der klag heut min ungemach,
 daz ich armen tulde;
 daz mein kint ertotet ist,
 war got² und warer Kriß, 125
 gar an sein schulde.
 herze du selst brechen dich,
 truren, beinen, clage ich
 heut und immer mere.
 sit ich doch erürwen sol, 130

¹ Handschrift kumen. ² L. warer g.

nimer sturb ich also wol,
so heut in meiner swere.

[Johannes.]

Haw, du solt dein klagen lan,
durch dich hat er daz getan
und durch di werlt gemaine: 135
ez hulf allez wainen ¹ niht,
wer er als ein poser wiht
nit heut erhangen ² aine,
so weren ³ bir verdornen gar,
rainen muter daz ist war. 140
nu la dein sorgen,
er trost die ⁴ sel und mich,
und wil vrave frouen dich
an dem dritten morgen.
sein plut 145
daz ist gut. ⁵

*

Prima Maria amen.

Heu nobis internas ⁶ mentes
quanti pulsant gemitus
pro nostro ⁷ consolatore,
quo privamur misere ⁸ 150
atque nos eo absente ⁹
dolor tenet nimius. ¹⁰
Ach mir der clegelischen not!
ach mir du piterleicher tot!

¹ Handschrift wain. ² Handschr. erhangen. ³ Handschr. wer. ⁴ Dies: dein für die. ⁵ Die fehlenden Verse scheinen dieselben wie oben 67 folg. zu sein. ⁶ Handschrift internaz, gemituz, also 3 und 8 gleich, daher kann auch dez, tobez stehen bleiben. ⁷ Handschr. per nostros. ⁸ Handschr. miserere. ⁹ Handschr. absente eo. ¹⁰ Handschr. doloz tevet nimis.

we, du hast betruebet mich	155
vil armes wip, doch such ich dich	
Jesu Christe herre mein	
also toten in dem grabe dein,	
da von han ich iamers klagen	
so vil, daz ich muz verzagen.	160
<i>Sed eamus et ad ejus¹</i>	
<i>properemus tumultum,</i>	
<i>si dileximus viventem,</i>	
<i>diligamus mortuum.</i>	
Wel dan ir fraven, wir sueln gan	165
zu dem grabe unde han	
grozen clage unde not	
umb unsero liben herren tot,	
der minnet uns, do er lebt hie,	
dez sal ich hi an meinen knie	170
umb den grozen ungemach,	
wan mir laider nie geschach.	

C. Lateinische Bearbeitungen.

Ante crucem virgo stabat,
Christi poenas cogitabat,
totam se dilaniabat,²
vultum lavat lacrimis,

dixit illi: quid fecisti?
quod delictum commisisti,
quare crucem ascendisti?
me dolentem respice!

5

¹ Gantidivrit adenis. ² Gantidivrit deliniabat.

o vel heu ¹ Christe deus,
 heu heu amor meus, 10
 te damnavit phariseus
 viventem sine crimine.

jam pendes ² in patibulo,
 juvare te non valeo,
 mori tecum desidero 15
 Ihesu pie dulcissime!

orbata sponso filio,
 apostolos non video,
 sola quo vadam nescio,
 non possum ultra vivere. 20

Vos Judaei per errorem
 occidistis redemptorem,
 mundum sanat per amorem
 sua sancta passio.

o gens caeca Judaeorum, 25
 ad te venit rex coelorum
 totam summam debitorum
 solvens magno pretio.

Ihesum meum condemnastis,
 spinis, clavis perforastis, 30
 me pro illo contristatis
 fellis dantes pocula.

Respondet Christus Mariae.

Dixit Christus: Mater mea,
 non te turbet poena mea,
 praecedam vos in Galilea 35
 resurgam die tertia.

¹ heu ist weiblich. ² Handschrift pendens.

Johannes sit tuus filius,
 custos tibi et famulus,
 eritque tibi bajulus
 in hac mundi miseria. 40

Pater misit me ad mortem,
 jam vici draconem fortem,
 super me miserunt sortem
 Judaei, gens incredula.

mors est pavor damnatorum, 45
 visus, ¹ gaudium sanctorum,
 communis porta viatorum
 ad poenam vel ad gaudium.^a

Dixit Maria ad crucem.
 »O crux dira, quid fecisti?
 multum certe praesumpsisti, 50
 Ihesum deum suscepisti,
 qui creavit omnia.

crux redde meum filium,
 totum meum solatium,
 jam non exspecto alium, 55
 ut scripturae nuntiant.

crux aperte respice,
 vide terram tremere,
 solem et lunam claudere,
 haec Ihesum deum nuntiant.^a 60

Respondet crux Mariae.
 »Virgo tibi respondeo,
 pro mundo Ihesum teneo,
 hunc tibi non restituo,
 ut mundum morte redimat.

¹ Handschrift visus et.

hæc est certa lex naturæ,
jugum grave genituræ,
omnes vivunt isto jure,
ut mors omnes rapiat. 65

mors est quies viatorum,
fuit ¹ omnium laborum 70
per mortem Christi redemptorum,
oportet quod sic transeat.

Christus mortem ordinavit,
mundum morti subjugavit,
propter hoc ipse gustavit, 75
quod aliis ordinaverat.

Nichil convenientius
quam Christus Adæ filius
patri succurrat penitus,
ut secum ad coelum redent: 80

virgo tu Evæ filia
morte damnatâ libera,
solve serpentis vincula,
mundus te laudet et serviat.

mundus totus te laudabit, 85
paradisus exultabit,
Christus Adam liberabit,
resurget die tertiâ.

Dixit Maria ad crucem.
»Crux, verba tua audio,
sub umbra tua doleo, 90
Ihesum pendere video
inter latrones viliter.

¹ Handschrift f. est.

in me se deus humiliavit,
et infernum expoliavit,
per me coelum reservavit
Christus clamans fortiter. 95

coeli scala sum ordinata,
per mortem Christi consecrata
et Adae praedestinata,
vexillum victoriae. 100

Respondet crux Mariae.
„De hoc debes tu gaudere;
non debet mundus sic jacere,
sed per crucem subvenire
voluit rex gloriae.

mundus debet me amare, 5
me devote salutare,
se totum mihi inclinare
pro Christi reverentia.

Pacem simul habeamus,
amplius non contendamus, 10
totum deo committamus,
cui sit laus et gloria.

Mortem jam non timeamus,
deo devote serviamus,
crucem dei diligamus 115
in hac vita misera.

Aus einer Papierhandschrift der Hofbibliothek zu Karlsruhe, ohne Nummer, in Quart, von 1439, die in Florenz geschrieben wurde.

**Planctus b. Mariae virginis ad filium in cruce
pendentem.**

Virgo plorans ¹ filium
ductum ad supplicium:
„Dic o rex humilium,
 filii quid fecisti?
quia gens incredula,
mordax velut vipera,
te traxit ad vincula
 et crucem subisti.

5

Te in cruce video,
fixum clavis moereo,
dulcis filii te fleo,
 dulcis amor meus.
ecce mater misera,
quae te parvum tenera
nutrivit ad ubera,
 filii mi o deus!

10

15

Moreris et morior,
cruciaris crucior,
pateris et patior,
 tecum volo mori.
qui es totum gaudium,
dans Johannem filium
ad mei remedium
 materno dolori.

20

Cerne matrem miseram,
virginem puerperam,
quam in annis teneram
 tibi dedicasti.

25

¹ *Deffer* plorat.

ut pupillam oculi
te dilexi, te tuli, 30
qui peccata populi
in cruce portasti.

Fili venerabilis,
en sum miserabilis,
non est dolor similis, 35
sicut dolor meus.
matrem tuam respice
fili mi dulcissime,
noli me deserere
dulcis amor meus. 40

Fili mihi loquere
et me mori patere,
quid me solam linquero
fili vis Judaeis ?
heu mors amarissima 45
te rapit et misera
jam recedit anima
moriens pro reis.

Vadis vera hostia
mortis ad supplicia, 50
solus fers stipendia
ad salvandas gentes.
ubi Thomas dydimus,
ubi Petri animus,
qui dicebant: ibimus 55
tecum morientes ?

Sed tu plagas pateris
manuum et lateris
et tu solus duceris
ad cruciandum. 60

natus sine crimine
de me matre virgine,
agnus sine murmure
reos redimendum.

Fili dulcis doleo, 65
cum te pati video
crucis in patibulo
sine culpâ poenas.
quanta fers opprobria,
verbera, ludibria, 70
sputa et convicia
sustines in genas.

Tanquam latro caperis
et ligatus duceris,
colaphis tu caederis 75
alapis et pugnis.
Judas ille pessimus
proditor, discipulus,
agnus lupus impius
vendidit pro nummis. 80

Heu mi Petre mobilis,
firmam petram deseris
et quem tantum diligis,
vitam namque negas;
ante multum loqueris, 85
cum mori assereris,
nunc a vento sterneris
atque vitam negas.

Solus pastor caeditur,
totus grex dispergitur, 90
pastor bonus patitur
et crux fugat mortem.

mors morte destruitur,
dum sic vita moritur,
manus fortis igitur 95
et crux fugat fortem.

O Ihesu, dulcissime
fili, dulcor unice,
dic mihi rex inclite,
dic dilecte meus, 100
quare tantum pateris,
cum nihil peccaveris,
quare nunc sic moreris ¹
dulcis amor meus ?

Responsio afflicti filii ad moestissimam matrem.

»O mater sanctissima, 5
mater dilectissima,
audi, quare vulnera
mihi sint et clavi:
hoc fero supplicium,
crucis improprium 10
pro amore hominum,
quos tantum amavi.

Erat homo Perditus
in peccatis venditus,
inimico subditus, 15
sedens in tormentis:
non erat qui surgeret
et ipsum eriperet
et vires constringeret
antiqui serpentis. 20

¹ *Quantidiviti moreris.*

Me commovit pietas
 atque magna caritas,
 qua dilexi animas
 et veni in mundum
 natus ex te virgine, 25
 sine viri semine,
 meo sacro sanguine
 restauravi mundum.

Passus sum opprobria,
 verbera, convicia, 30
 sputa et ludibria
 spinas, fel et mortem:
 sic redemi hominem
 per effusum sanguinem
 et confregi daemonem 35
 et occidi mortem.

Tanta pro hominibus
 sustuli mortalibus,
 sed ecce jam traditus
 sum oblivioni, 140
 dum terrena cupiunt,
 me post se abjiciunt,
 sed in fine subeunt
 mene ultioni.

Aus einer St. Blasii'schen Handschrift zu Karlsruhe, ohne Nummer, Blatt 67 vom Jahr 1440. Die letzte Strophe enthält die Ermahnung an die Christenheit, sich durch die Verrachtung des Leidens zu bessern. Dieser Schluß gehört eigentlich nicht zu dem Gedichte, wohl aber kommen ähnliche Ermahnungen in den folgenden Schauspielen vor, gewöhnlich in den Vor- und Schlußreden, welche den Kirchenvätern und Propheten in den Mund gelegt sind.

D. Zusammenhang mit dem französischen Schauspiel.

Die strophische Abfassung dieser teutschen so wie der lateinischen Marienlagen und Osterfeiern weist auf das altfranzösische Schauspiel zurück, welches schon im elften Jahrhundert in derselben Art behandelt wurde. Die vierzeiligen lateinischen Strophen von vier- und fünffüßigen Jamben, hat auch das älteste Spiel bei Monmerqué (*théâtre français* 4. 5. 7. 8.); sie haben meistens nur einen Reim (*monorymes*) wie in obigen Stücken. Diese gleichreimigen Strophen sind auch im Altfranzösischen nachgebildet, wie dort ebenfalls Beispiele vorkommen. Doch habe ich bei den Franzosen noch nicht dieselben lateinischen Strophen gefunden, die in den teutschen Stücken gleichsam ein dramatisches Gemeingut sind, was eine große Verbreitung beweist, so daß sich wohl auch französische Beispiele finden werden.

Trochäische Strophen mit überschlagenden oder verschränkten Reimen haben die Franzosen in derselben Art, wie die Teutschen, nur noch zahlreicher, künstlicher und älter.¹ In diesen Strophen ist die dreitheilige Anlage Regel, sie bestehen wie in No. 2 und 5 entweder aus drei achtfüßigen oder sechs vierfüßigen Trochäen, die in den teutschen Beispielen selten reimen, während in den französischen die gleichen Verse regelmäßig gereimt sind. Monmerqué p. 3.

*adest sponsus, qui est Christus,
vigilate virgines!
pro adventu ejus gaudent
et gaudebunt homines.*

Diese Strophen haben bei den Franzosen nur vier kurze Verse oder zwei lange. Der erste kurze Vers kann durch

¹ In dem *théâtre français* von Monmerqué ist die Eintheilung der Strophen nicht gehörig beobachtet, auch nicht S. 9 die Hexameter, welche dazwischen stehen.

Mittelreime getheilt werden in zweifüßige Trochäen, wodurch die Strophe sechs Verse erhält. Monmerqué p. 6.

o Judaei
verbum dei
qui negatis, hominem
vestrae legis
teste regis
audite per ordinem.

In ähnlicher Weise sind die Strophen in dem Stücke No. 1 gebaut. Das bretonische Spiel, Leben der h. Nonna, ist durch seine strophische Abfassung ausgezeichnet.¹ Wenn eine lyrische Marienklage, wie die obige, in Strophen geschrieben ist, so fällt es nicht auf, wohl aber wenn das Gespräch eines ganzen Schauspiels in Strophen besteht. In dem bretonischen Stücke sind es gewöhnlich Strophen von sechs Versen und drei Reimen, die Verse haben drei, vier und fünf Füße, es reimen Vers 1 mit 2, 3 mit 6, 4 mit 5 also wie obiges lateinische Beispiel. Ist die Rede einer Person länger als sechs Verse, so wird die folgende Strophe dadurch an die vorige angeschlossen, daß ihr erster Vers auf den letzten der vorhergehenden Strophe reimt, wodurch auf dem Uebergang von einer Strophe zur andern drei Gleichreime entstehen. J. V. Bubez p. 108.

(Letzter Vers der vorausgehenden Strophe:)

guir a vantaig a couraig duet.

(Anfang der folgenden Strophe:)

A Devy te so henniguet,
me so dre da dour recovret.

¹ Bubez santez Nonn, mystère publié par Sionnet, traduit par Legouldec. Paris 1837. 8. Auch in dieser Ausgabe ist auf das Strophenmaß keine Sorgfalt verwendet und die eingefügten Wörter, welche das Versmaß stören, nicht als Einschubwörter bezeichnet. So ist S. 16 das französische adieu zweimal eingeschoben, wo es den Vers verdrängt.

doe re ve meulet an pret man.
 maseo dan tut cals burzudou,
 a frugarez doe, roe ploueu,
 dre da pedennou dan tnou man.¹

Durch dieses Anschließen an den letzten Reim der vorigen Strophe wollte man wahrscheinlich dem Gedächtnisse der Schauspieler zu Hülfe kommen, was man auch in den französischen Stücken häufig antrifft, wie im zweiten Bande bei No. 12 gezeigt ist. Strophennmaß ist der celtischen Dichtkunst vor andern eigen und mag selbst auf die lateinischen Gedichte des Mittelalters vielfach gewirkt haben, was ich hier nur andeuten kann.

7. Leben Jesu.

A. Uebersicht und Eintheilung des Stückes.

Ankündigung. Vers 1—16.

Erste Handlung.

Vorbereitung Christi.

Erster Auftritt. Hochzeit zu Kana. Vers 17—40.

Zweiter Auftritt. Johannes der Täufer. Vers 41—87.

Dritter Auftritt. Taufe Christi. Vers 88—111.

Vierter Auftritt. Versuchung Christi. Vers 112—155.

Fünfter Auftritt. Maria Magdalena. Vers 156—175.

Sechster Auftritt. Verufung des Petrus und Andreas. Vers 176—185.

Siebenter Auftritt. Maria Magdalena. Vers 186—203.

Zweite Handlung.

Befehrung der Maria Magdalena.

Ankündigung. Vers 204—213.

Erster Auftritt. Die Ghebrecherin im Tempel. Vers 214—231.

Zweiter Auftritt. Maria Magdalena. Vers 232—253.

Dritter Auftritt. Simons Sakrament. Vers 254—307.

¹ D. h. Gesundheit und Ruch sind mir geworden. Und David, du bist gesegnet, ich bin durch dein Wasser geheilt. Gott sey gelobt in diesem Augenblick, wo die Menschen viele Wunder gesehen haben durch die Gnade Gottes, des Königs der Länder, und durch deine Gebete in diesem Thale.

Dritte Handlung.

Ankündigung. Vers 308—313.

Erster Auftritt. Heilung des Blindgeborenen. Vers 314—441.

Zweiter Auftritt. Erweckung des Lazarus. Vers 442—540.

Vierte Handlung.

Ankündigung. Vers 541—547.

Erster Auftritt. Rathschlag der Hohenpriester. Vers 548—561.

Zweiter Auftritt. Bereitung des Lihermahls. Vers 562—591.

Fünfte Handlung.

Ankündigung. Vers 592—609.

Erster Auftritt. Das h. Abendmahl. Vers 610—631.

Zweiter Auftritt. Verrath des Judas. Vers 632—637.

Dritter Auftritt. Vollendung des Abendmahls. Vers 638—680.

Vierter Auftritt. Jesus am Oelberg. Vers 681—704.

Fünfter Auftritt. Gefangennehmung Christi. Vers 706—751.

Sechste Handlung.

Ankündigung. Vers 752—768.

Erster Auftritt. Marien-Klage. Vers 769—788.

Zweiter Auftritt. Jesus vor Annas. Vers 789—822.

Dritter Auftritt. Petri Verläugnung. Vers 823—844.

Vierter Auftritt. Ende des Judas. Vers 845—854.

Siebente Handlung.

Ankündigung. Vers 855—862.

Erster Auftritt. Jesus vor Pilatus. Vers 863—890.

Zweiter Auftritt. Geißelung Christi. Vers 891—932.

Dritter Auftritt. Jesus vor Herodes. Vers 933—972.

Achte Handlung.

Ankündigung. Vers 973—981.

Erster Auftritt. Jesus vor Pilatus. Vers 982—1001.

Zweiter Auftritt. Die Kran des Pilatus. Vers 1002—1031.

Dritter Auftritt. Verurtheilung Christi. Vers 1032—1068.

Neunte Handlung.

Ankündigung. Vers 1069—1076.

Erster Auftritt. Kreuzigung Christi. Vers 1077—1169.

Zweiter Auftritt. Tod Christi. Vers 1170—1191.

Dritter Auftritt. Grablegung. Vers 1192—1223.

Vierter Auftritt. Die Grabwache. Vers 1224—1255.

Fünfter Auftritt. Die Vorhölle. Vers 1256—1282.

Sechster Auftritt. Die Auferstehung Christi und die h. Frauen am Grabe.
Vers 1283—1340.

Im folgenden Abdruck sind die Handlungen und Auftritte mit lateinischen und teutschen Zahlen zu Anfang jeder Abtheilung bemerkt und die Texte der Evangelien, welchen der Dichter folgt, nach den Ueberschriften mit cursivem Drucke angeführt.

B. Einleitung.

Ich habe die Uebersicht dieses Spieles veranlassen, um schon daraus den großen Unterschied von den obigen Stücken zu zeigen. Und doch steht dieses Schauspiel der Zeit nach nicht weit von dem vorigen ab, sondern ist aus einer Handschrift des vierzehnten Jahrhunderts zu St. Gallen Nr. 919, Seite 197 bis 217. Aus demselben Jahrhundert sind auch die alteutschen Schauspiele, die ich herausgegeben, deren Ausführligkeit diesem St. Galler Stücke nicht nachsteht. Es scheint daher, daß mit dem Anfang des vierzehnten Jahrhunderts die dramatische Dichtung eine bedeutende und ziemlich rasche Entwicklung erhielt, deren Verlauf man nicht genau nachweisen kann, weil es an hinlänglichen Beispielen fehlt.

Die Einrichtung dieses Stückes ist mit Kunst angelegt. Aus dem Leben Jesu ist nur dasjenige ausgewählt, was zu seinem öffentlichen Auftreten gehört, also von seiner Taufe bis zur Auferstehung, mithin sind die Kindheit Jesu, die in den Dreikönigspielen vorgestellt wird, und die Himmelfahrt weggelassen. Das Stück ist also eine Erweiterung der Passions- und Osterspiele, indem es bis auf den öffentlichen Grund zurückgeht, welcher das Leiden Christi verursachte, nämlich sein Auftreten als Lehrer. In diesem Zusammenhang liegt die Einheit des Schauspiels; daß er drei Jahre umfaßt, also streng genommen sein Umfang für die Vorstellung eines Tages zu groß ist, hat nichts zu sagen, weil sich das kirchliche Schauspiel nicht um die Länge oder Kürze der Zeit be-

kümmert, sondern den Verlauf der Handlungen in einem zusammenhängenden Bilde gibt, wenn auch die einzelnen Begebenheiten der Zeit nach aufeinander liegen. Selbst das heutige Schauspiel ist genöthigt, in die Vorstellung weniger Stunden die Begebenheiten ganzer Tage zusammen zu drängen.

Der Dichter folgt dem Evangelium des Johannes, der auch die Kindheit Christi ausläßt, daher sind auch die vier ersten Auftritte nicht in geschichtlicher Ordnung, denn der zweite bis vierte (Johannes der Täufer, die Taufe und Versuchung Christi) sollten voran stehen und darauf der erste Auftritt (die Hochzeit zu Kana) folgen. Der Grund dieser Abweichung mag eines Theils darin liegen, daß die Hochzeit zu Kana das erste Wunder Christi war, welches der Dichter als Zeichen des öffentlichen Aufstehens Christi voran stellen wollte, andern Theils führt die Anlage des Stückes noch auf einen weitem Grund. Eine der Hauptpersonen des Spiels ist nämlich Maria Magdalena, weil sie bei der Auferstehung eine bedeutende Stellung hat. Mit richtigem Sinn für dramatische Anordnung hat deswegen der Dichter diese Person gleich zu Anfang des Stückes eingeführt, damit sie am Ende nicht unvorbereitet und plötzlich in die Handlung eingreift. Magdalena ist das Bild der sündigen und reinigen Menschheit gegenüber dem Erlöser, dieser vollendet sein Werk durch die Auferstehung und hat die gefallene Menschheit gerettet. Das ist die Einheit des Inhalts, worauf sich die drei ersten und die letzte Handlung beziehen.

Nun erscheint die Hochzeit zu Kana nicht umsonst voran gestellt, es ist die Heiligkeit der Ehe, von welcher die Menschheit abgefallen ist zur sündigen Weltlust der Magdalena, die nur der Heiland retten kann. Zum Vorbild aber, daß eine Rettung noch möglich ist, folgt die Scene mit der Ehebrecherin im Tempel und darauf die Bekehrung der Magdalena. Was diese Bekehrung sey, wird in der dritten Handlung angedeutet: es ist die Heilung des Blinden und die Erweckung

des Todten, auch, wenn jener Blind geboren ist und dieser schon vier Tage im Grabe liegt. Denn es soll damit gezeigt werden, daß bei Gott alle Dinge möglich sind und kein Sünder an seiner Gnade verzweifeln soll. Es sind daher nicht mehr Wunder Christi in diesem Spiele angeführt, denn diese genügen für den Zweck und Zusammenhang des Stückes und es geht darauf mit der vierten Handlung unmittelbar zum Leiden Christi über.

Den Ursprung der vier ersten Handlungen kann ich nachweisen. Das älteste lateinisch-deutsche Stück bei Hoffmann (2, 243) ist aus dem dreizehnten Jahrhundert. Es beginnt mit einer kurzen Einleitung über die Verufung der Apostel und behandelt dann ausführlich die Scenen mit Magdalena und zwar ganz im weltlichen Style. Das hielt unser Dichter für unschicklich, er kürzte die Scene ab, gab der Magdalena die warnende Martha bei, und schob die Verufung des Petrus und Andreas dazwischen als Vorzeichen der Bekehrung der Sünderin. Der Text bei Hoffmann ist lateinisch und deutsch in Strophen, in unserm Stück aber in Reimpaaren, es scheint daher zwischen diesem und jenem Texte strophische deutsche Bearbeitungen gegeben zu haben. Ein unrichtiges Einschiesel ist aber in jenem Texte der Salbenräumer (2, 248) denn er gehört, wie die Worte deutlich anzeigen, zu dem Auftritt mit den h. Frauen am Grabe, wo dieselben Worte in meinen Schauspielen (S. 134) richtig vorkommen. Bei Hoffmann fehlt die Ehebrecherin und der Blindgeberne, und die übrigen Scenen sind sehr abgebrochen behandelt. Die Vergleichung der beiden Stücke beweist, wie bedeutend die Ausbildung des deutschen Schauspiels vom dreizehnten zum vierzehnten Jahrhundert war.

In dem eigentlichen Passionspiel, von der vierten Handlung an, weichen beide Stücke von den hrischen Marienklagen sehr ab, indem das eigentliche Drama verwalltet, und nur Bruchstücke der Klage bei Hoffmann (2, 255) und noch

weniger in folgendem Texte (B. 769. 1204) vorkommen. Den Salbenkrämer bei der Auferstehung läßt unser Dichter ganz weg; nirgends führt er die gereimten lateinischen Verse der andern Spiele an, sondern entweder nur Kirchenhymnen oder Bibelworte, wodurch er sich auffallend von den andern Stücken unterscheidet und als einen Geistlichen kund gibt, dem es auf Beibehaltung des kirchlichen Charakters und auf dogmatische Richtigkeit bei diesem Schauspiel ankam. Man kann daher dieses Stück als ein Beispiel des strengen Styles ansehen und darnach die Abweichungen der übrigen Stücke vom kirchlichen Standpunkte aus beurtheilen.

Ogleich in den teutschen Text keine lateinischen Worte und Sätze eingefügt sind, und dieses Schauspiel durch seine reinteutsche Abfassung vor andern seiner Zeit sich auszeichnet, so ist in den Ueberschriften doch häufig ein lateinischer Text erwähnt, was sowohl über die Geschichte des Dramas als über dessen Darstellung Aufschluß gibt. Ursprünglich war das Schauspiel lateinisch und zwar im Kirchentyl, seit dem zwölften Jahrhundert wurde diese einfache Abfassung ausgeschmückt durch strophische lateinische Gesänge, diese gaben den nächsten Anlaß, eine teutsche Uebersetzung derselben beizufügen, daher kommt die teutsche Sprache in den ältesten Stücken gleichsam nur aushülfsweise vor, und zwar nur als Uebersetzung jener strophischen Lieder, die nicht ursprünglich zum Kirchentexte gehörten. Dieser blieb unberührt, jedoch ließ man zu seiner Ausschmückung lateinische Lieder und seit dem dreizehnten Jahrhundert auch deren teutsche Uebersetzung zu. Hiermit war der Anfang gemacht, die alten Texte allmählig ganz zu überlegen. Dieß geschah um so schneller, je weilsüchtiger und ausföhrlicher das lateinische Schauspiel wurde und je mehr Latien es zu seiner Darstellung nöthig hatte (s. alt. Schausp. S. 15). In unserm Stücke ist bereits die teutsche Sprache vollständig eingeföhrt, in dem ältesten Spiele bei Hoffmann sieht man den Anfang dieses Uebergangs. In dem geistlichen Schau-

spiel gingen also die lateinische Kirche und das teutsche Volk neben einander; im dreizehnten Jahrhundert hatte dieses noch wenig Antheil, im vierzehnten Jahrhundert aber war die Kirche nur noch Begleiterin des teutschen Textes, im fünfzehnten zog sie sich ganz zurück und das Schauspiel wurde weltlich.

Es ging mit dem Schauspiele wie mit der Predigt, anfänglich war diese lateinisch, nachher teutsch, jedoch so, daß alle Schriftworte zuerst lateinisch vorgetragen und dann auf teutsch gesagt wurden, welche Sitte bis an das Ende des Mittelalters blieb. Dasselbe sieht man in folgendem Schauspiel. Ich glaube, daß man die lateinischen Textworte, welche in den Ueberschriften vorkommen, wirklich gesprochen und gesungen hat, weil *dicit* und *cantet* dabei steht, daß also jene Theile des Schauspiels in zwei Sprachen aufgeführt wurden. Demgemäß geht auch der Schluß des Stückes ganz in die lateinische Abfassung zurück, um den kirchlichen Charakter beizubehalten, was aber gleichfalls beweist, daß die lateinischen Worte im Texte auch gesungen oder vorgetragen wurden.

Sobald das Passionspiel ein wirkliches Drama wurde, also zur förmlichen Aufführung kam und sich nicht mehr auf die Wechselgespräche des Gottesdienstes beschränkte, so mußte die Person des Evangelisten wegbleiben und durch einen andern Heiligen, in folgendem Stücke durch den Kirchenvater Augustinus, ersetzt werden. In der Passion nämlich, wie sie in der Kirche gesungen wird, bleibt der Text des Evangelisten, und die Stimme desselben ist eben das erzählende Recitativ, welches die andern Singstimmen verbindet. Bei dem Drama ging das nicht an, die Evangelisten Matthäus und Johannes waren zugleich Apostel; traten sie auf, so handelten sie mit, und konnten nicht zugleich gegen die Zuschauer die erzählenden Evangelisten seyn, ohne die Darstellung zu verwirren. Unser Dichter, der dem Evangelisten Johannes folgt, hat also für ihn den Augustinus eingeführt, welcher die Stelle

des erzählenden und erklärenden Evangelisten vertritt, daher auch die Bemerkung im Johannes 9, 22 unten Vers 390 dem Augustinus in den Mund gelegt ist.

Ein besonderer Anzug für die Spielenden wird schon in den Anfangsworten des Stückes (*personis decenter ornatis*) vorausgesetzt, und ebenhin mußten Engel und Teufel eine eigene Kleidung haben. Für die lateinischen Spiele in der Kirche war die priesterliche Tracht hinlänglich (S. oben S. 7), für die teutschen Spiele außerhalb der Kirche war sie aber nicht einmal zulässig. Vom sechzehnten Jahrhundert an gibt es wohl Handschriften solcher Schauspiele mit Zeichnungen, welche für die Kenntniß des Kostümes belehrend sind, ältere habe ich keine gesehen.

Neben diesen mehr allgemeinen Merkmalen muß ich einzelne Züge erläutern, die mir für die tiefere Einsicht dieser Dichtkunst nicht unerheblich scheinen. Der eine betrifft die Maria Magdalena. Daß ihr erstes Auftreten unmittelbar auf die Verführung Christi folgt, ist schon auffallend, noch mehr, daß auf das Dreimalheilig der Engel ihre weltliche Lustbarkeit widerlich nachklingt. Der Dichter zeigt überall Gefühl für Schicklichkeit und strengen Ernst, jene Zusammenstellung, die auf den ersten Anblick stört, wird daher nicht ohne Absicht gemacht seyn und ihre Bedeutung haben. Ich weiß nicht, ob ich seinen Sinn errathe, wenn ich folgende Gründe angebe. Drei Verführungen stellt er neben einander, aber von ungleichem Ausgang, Christus hat die Verführung des Teufels bestanden, Magdalena ist ihr unterlegen. Christus, der zweite oder neue Adam, hat den Verführer besiegt, Magdalena, gleichsam ein Bild der zweiten Eva, wurde vom Teufel überwunden; die Engel singen daher dem standhaften Christus ihr Dreimalheilig, in andern Stücken (alt. Schausp. S. 141) singt es ihm Magdalena auch, aber mit der Bitte: *miserere nobis*. Nun ist das Dreimalheilig (*trisagium*) auch der Schluß der Präfation in der Messe, welches dem Kanon

oder der Stillmesse vorhergeht und vollständig lautet: *sanctus, sanctus, sanctus deus sabaoth, pleni sunt coeli et terra gloria tua, osanna in excelsis; benedictus, qui venit in nomine domini, osanna in excelsis.* Die Stellung dieses Gesanges an den Schluß der Versuchung Christi ist eigenthümlich, das Evangelium gibt dazu keine Anleiung, man muß also den Gedanken des Dichters nachgehen. Wohl ist Christus der Herr der Heerschaaren (*deus sabaoth*), nachdem er die erste Versuchung des Teufels überwunden hat, und wohl darf ihm die Menschheit, die auf seine Erlösung hofft, zurufen: gesegnet sey, der da kommt im Namen des Herrn. In dieser Beziehung hängt der Gesang mit dem Stücke wohl zusammen. Auf diesen Gesang folgte aber im Leben Christi sein Leiden und in der Messe der heiligste Theil derselben, die Wandlung, die wiederholte Feier seines Opfers. Da nun auch in diesem Stücke das Leiden Christi dargestellt wird, so ist das Dreimalheilig ebenfalls richtig eingefügt. Man kann aus dieser Nachweisung abnehmen, wie mannigfaltig in solchen Schauspielen die Beziehungen auf das alte und neue Testament und auf den Gottesdienst sind.

Einen zweiten Zug will ich erläutern, weil er zur Kenntniß eines andern Gebietes beiträgt. Es ist die Person des reihen Juden, der gewöhnlich Rufus genannt wird. Es kann darin die Verdrehung des Namens Ruben liegen, der sich über seinen Bruder Joseph erbarmte und ihn nicht umbringen ließ (Gen. 37, 21), Rufus dagegen heist erbarmungslos zum Tode Christi Heiden und Juden auf. Eine Gegenstellung, der ich Schärfe und Tiefe nicht absprechen kann. Hat aber damit der Dichter den bösen Geist des Judas, der mit reihen Haaren gemalt wird, also die Hartherzigkeit des Judenvolkes darstellen wollen, so gab ihm einerseits die Bibel dazu Anleiung (Matth. 19, 8), anderseits wurde dieser Charakter eben so folgerichtig in diesen Zielen als in den alten Gemälden und Zeichnungen durchgeführt, denn jeder kannte das Opfer:

torium in der Fassen, das also lautet: *insurrexerunt in me viri iniqui, absque misericordia quaesierunt me interficere et non pepercerunt*. Um dieß hervorzuheben, läßt der Dichter den Rufus zwanzig Mark den Soldaten anbieten, damit sie bei der Geißelung Christi ohne Barmherzigkeit schlagen sollen (Vers 903 flg.). Darin liegt ein Zug von unmenschlicher Bosheit, und wenn man alte Gemälde, Zeichnungen, Holzschnitte oder andere Bildwerke betrachtet, welche das Leiden Christi vorstellen, so findet man unter den Feinden des Heilands Personen, in welchen die nämliche diabolische Wildheit ausgebrüht ist. Denn der Teufel strengt alle Kraft an, um das Volk zur Wuth gegen Christum zu reizen, was die Dichter und noch mehr die zeichnenden Künstler dadurch dargestellt haben, daß sie die Gestalten der Feinde Christi durch Verzerrung der Glieder und des Angesichtes der Teufelsgestalt näherten. Da nämlich der Teufel die Harmonie der Welt zerstört hat, so drückten die Künstler diese Verwirrung in seiner Gestalt aus, er ist nicht ganz Mensch, nicht ganz Thier, sondern aus thierischen und menschlichen Gliedern in wilder Verzerrung, kralliger Verbildung und häßlicher Unordnung zusammen gesetzt. Die Consequenz im Charakter des Rufus zeigt sich auch in einem andern Zuge, der von dem Dichter allein herrührt und scharf gezeichnet ist. In den Versen 1028 bis 1039 stellt er die Bitte der Frau des Pilatus um Christi Verlassung schroff mit der Drohung der Juden vor der kaiserlichen Ungnade zusammen, welche Drohung dem Rufus in den Mund gelegt ist. Also die bewegendste Ausrufung, die der Frau, wird von Rufus enkräftet durch die Drohung mit dem Zorne des Kaisers. Diese Zusammenstellung haben die Evangelisten nicht, es ist aber damit die unerbittliche Härte der Feinde Christi so richtig durchgeführt, wie es ein jegiger Dichter nicht besser machen könnte. Ja diese Wildheit wüthet fort in ihr eigenes Fleisch, „sein Blut komme über unsere Kindlein“ (V. 1059), ein bedenkliches De-

minutio in Bezug auf die Prophezeiung Christi von der Zerstörung Jerusalems. (Luc. 23, 28. 29.)

Dieser consequenten Härte gegenüber ist der schwankende Pilatus, namentlich seine Anerkennung der Unschuld Christi (1040 flg.), seine Ueberzeugung, daß sein Todesurtheil ungerecht sey, stärker hervorgehoben als in den Evangelien. In den profaischen Bearbeitungen des Leidens Christi folgt auf die Sünde des Pilatus auch dessen Strafe. Nach der manigfachen Ausbildung dieser Sage muß sie sehr verbreitet gewesen seyn, wezu ich einen neuen Beweis hier mittheile.

Das Ende des Pilatus wird nämlich in einer Handschrift zu Freiburg vom Jahr 1468, Nr. 335, Bl. 130, also erzählt:

Do Pilatus dise urtel vernam, do stach er im selber den hals ab mit einem mässer. — Do der kaiser vernam, wie Pilatus tod was, do sprach er: „wärllich, er sönd nit schamlichers tods gestorben sin“ und hieß den schelmen schläpfen in die Tyber, die do flüßet durch Rom. Do lament die tüfel und nament den schelmen und fürrent in in die lufft und wider in das wasser und bewegent mit im die welden und die element, das es ward bliggen und tendren und hazlent, und litten die lufft groff arbeit und schröcken. Dadurch die Römer wurden ze rat, und nament den schelmen uff dem wasser und schickent in gän Jenß und hießent in da wärffen in ein wasser, häisset der Roden, und do man den verfluchten schelmen in den Roden gewarf, da für der tüfel mit im glich als dort, das es die von Jenß nit mochten erliden und schickent das verflucht faß zu einer stat, genant Roßen, das man in do solt vergraben. Do ermohtens die von Roßen nit erliden und santent in uff das gebirg, da da häisset die Albe. Do stat in dem wilden gebirg ein berg, der häisset Tormonius, do ist ein unräin pful uff, da ward der schelm ingeworffen. Derselb berg ist umbfangen mit sieben hohen bergen, do lutt das unräin faß Pilatus noch biut diß dags in aller tüfeln

namen. und wil man, das es gar ungehör da syge und die tüssel täglich an underlass böß spil mit im treibend.

Neue Thaten in dieser Sage sind Genf und Kaufanne, die in andern Erzählungen nicht stehen.¹ Durch solche Lokalisirungen mußte die Sage in der Schweiz recht heimatisch werden, und wenn in den Schauspielen die Schuld des Pilatus deutlich hervorgehoben wurde, so konnte sich das Volk in der Schweiz und in Mittelldeutschland aus der Sage die Bestrafung des ungerechten Richters hinzudenken, wodurch dieser Theil der Schauspiele eben so eine praktische Würdigung erhielt, als durch die Zerstörung Jerusalems die Strafe der Juden veranschaulicht wurde.

C. Die Passion.

Da im folgenden Stücke auch das Leiden Christi enthalten ist, so muß ich einiges über die Passion sagen, wie sie in der Kirche gefeiert wird, um den Zusammenhang der Passionsspiele mit dem Gottesdienste anzugeben. Die lateinische Passion wurde nach dem Matthäus am Palmsonntag, nach dem Lucas am Mittwoch, nach dem Johannes am Charfreitag gesungen. In der Bibliothek zu Kolmar sah ich eine Pergamenthandschrift des funfzehnten Jahrhunderts, worin die drei Passions-
 terie mit den Musiknoten enthalten sind, die ich eben deshalb anführe. Die des Matthäus fängt an: *Passio domini nostri Jesu Christi secundum Matthaeum. In illo tempore dixit Jesus discipulis suis: scitis, quia post biduum pascha fiet etc.* Sie beginnt mit Matth. 26, 2 und geht bis 27, 60. Die Stimmen sind darin durch $\frac{1}{2}$ und die Buchstaben C S (*cantus solus*) angedeutet. Die Passion des Lucas ist für die feria quarta (Mittwoch), hat denselben Titel und fängt an: *in illo tempore appropinquabat dies festus etc. Luc. 21, 1*

¹ Ueber die mancherlei Sagen verweise ich auf meine Quellenammlung der bad. Landesgesch. 1. 137.

bis 23, 53. Bei den Worten: *obscuratus est sol* steht auf dem Rande: *hic submittitur velum et peracto prandio velamenta altarium*. Nach den Worten: *et haec dicens exspiravit* steht ein † und dazu auf dem Rande: *hic pausatur aliquantulum et genu flectitur*. Die Passion des Johannes hat den Titel: *passio domini secundum Johannem, in parasceve* (d. i. der Vorbereitungs-Tag vor dem Sabbat, der Charfreitag.) Dabei steht die Bemerkung: *sine titulo legitur*, und fängt an: *egressus est Jesus etc.* Joh. 18, 1 flg.

Alle Passionsterne schließen mit der Grablegung Christi, das Weitere gehört zur Auferstehung. Bei der Lesung der Passion ist keine andere Handlung, als daß der Prieſter bei der Stelle des Todes Christi niederkniet, bei dem Gesang aber wurde auch, wie oben bemerkt, das Hungertuch (*velum*) über die Altäre niedergelassen.

Seit dem dreizehnten Jahrhundert sind mir deutsche Uebersetzungen der Passion bekannt. In einer Handschrift des Klosters Rheinau bei Schaffhausen Nr. 158. b. steht die deutsche Passion nach den vier Evangelisten auf den Palmsonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag der Charwoche. Diese besondern Uebersetzungen sind wahrscheinlich für den deutschen Kirchengesang bestimmt gewesen, und daher als frühe Beispiele des deutschen Vortrags bemerkenswerth. Nebenbei aber sind sie auch sprachlich so ausgezeichnet, daß ich die Passion des Matthäus hier mittheile, um eine Probe zu geben.

Passio an dem palmetage. Matheus. (Kap. 26, 2 flg.)

„Wizent ir, sprach Jesus zu sinen jungeren, daz uber zwene tage du osterlich hochzeit wirt unt daz des menschen sun wirt verheisset ze crucigonne.“ Do ze den ziten sammerten sich die fursten der ewarten unt die eltern des lutes in daz richus des fursten der ewarten, der da hiez Cayphas, unt beten rat, wie si kunstlichen Jesum geviengen unt ertoten unt sprachen: „nut an dem hochzeitlichem tage, daz it ge-

brehstes under dem lute werde.“ Do aber Jesus in Bethaniam in Symonis hus eines uezegigen [was], do gie ein wip zim, du hete ein ture salbe unt goz die uf sin hœr, do er ze tische saz. do daz sine jungere sahen, daz was in leit unt sprachen: „waz sol diu virtust? si mohte ez han virkœset unt hete ez den armen gegebin.“ Daz wissete Jesus wol unt sprach ze in: „wes sint ir leit sam diem wibe? sie hat ein gûet werk an mir gewœhet, wan ir hant alle zit arme lute bi in, aber mich mugint ir nut bi in haben alle zit. diu wip hat diu salb an minen lip gezogen unt hat mich ze der begrebe bereit; ich sage in werlichen, swa diu ewangelium gebreiet wirt in alre der werlte, da wirt gesprochen, daz diu in ir gefugebe geschehin ist.“ Unt do gie einre von den zwelfen, der da heizet Judas Scarioth, ze den furston der ewarion unt sprach zin: „waz went ir mir gebin, so virkœse ich in Jesum.“ do gehiezen sy ime drizich pfenninge. Dar nach sœchete Judas gewellige zit, daz er in virkœti. Do giengen die junger zûe Ihesu unt sprachen: „wa wiltu, daz wir dir beraiten ze ezenne ze den ostron?“ Do sprach Jesus: „gant in die stat ze aime unt sprechint ze ime: min zit ist nahe, ich wil mit minen jungeron bi dir die ostran began.“ unt also taten die junger, also si Jesus hiez, unt beraiton die ostran. unt do du vesperzit kom, do az Jesus mit sinen jungeron unt do si azen, do sprac Jesus ze in: „ich sage in werlichen, daz ainre under in miu virkœfende wirt.“ Do werden si gar trurich unt sprach iegelicher under in: „herre bin ich?“ Do antworte er in do und sprac: „der mit mir dunchet mit der hant in die schuzzelun, der wirt mich virkœfende; des menschen sun der wirt gende, also von ime geschriben ist, we aber den menschen, von dem des menschen sun verratet sol werden, ime were bezir, daz er nie geborn were.“ Do antworte Judas, der in virkœset hant unt sprach: „meister, bin ich?“ do sprach er zim: „du hast ez gesprochen, wan du bist ez.“ Unt do die junger azen, do nam Jesus bret unt seginet daz unt brachiz

unt gab sinen jongeron unt sprach: „nement unt ezent, diz ist min lip.“ unt nam och den kopf unt seite genade dem vater unt gap sinen jongern unt sprach: „trinche alle dar uz, diz ist min bluet des nûwen urkundes, daz gegozen wirt umbe vil lute ze antlaze der sunden, ich sage iu aber, daz ich dehain wîz trinche von der rebun fruchte unz an den tach, daz ich mit iu trinche nuwes tranch in mines vater rîche.“ Unt do der ymnus gesprochen wart, do giengen sî ze dem oleberge. unt do sprac Iesus ze in: „ir werdent alle noch hinaht an dirre naht an mir ergerunge lîbende unt dultende; wan ez ist geschriben, ich slahe den hîrten unt werdent du cupel der schaf zerîprenget, so aber ich erstan, so gan ich vor iu in Galileam.“ do antworte Petrus unt sprac zim: „unt ist, daz sî alle ergerunge gewinnet an dir, so wirde ich niemer geergerot.“ do sprac Iesus ze im: „ich sagen dir werlichen, daz du in dirre naht, e daz der han dri stunt freie, min drîstunt vîrlôgenîst.“ do sprach Petrus zim: „sol ich ich mit dir sterben, ich vîrlôgen din nî.“ also sprachen die junger alle.

Do giengh Iesus mit in in ein dorf, daz heizet Gethsemani, unt sprach ze in: „sîgent hie, unz daz ich da hin gange unt gebeie.“ und nam zîve im Petrum unt Johanneum und Jacobum unt gienc von den andren, unt begonde trurîch sîn unt sprach zim: „min sele ist trurîch unz uf den tot, enthaltent uch hie unt wachent mit mir.“ unt gienc ein wenîsch furbaz unt viel an sîn anlûze betende unt sprach: „vater min, sî ez mugelîch, so erlâz mîh dirre martîr, doch nut also ich wil, sunder also du wîsst.“ unt kom ze sinen jongeron unt van sî slafende unt sprac ze Petro: „mohent ir nut ein zît mit mir gewachen? wachent unt betent, daz ir in deseyne beferunge vallent; der geîst ist bereit, daz fleîsch ist aber franch.“ unt gienc aber do ze dem andern male unt betote also sprechînde: „vater min, muge dirre keltch nut vîrgan mîh, ich mûeze in trinchen, so geschehe din wîlle.“ unt kom aber ze den jongern unt vant sî slafende, wan ir ôgen

waren schlafrege, unt lie si aber unt gie ze dem dritten male unt betote daz selbe gebet sprechende also davor. unt kom do ze sinen jungeren unt sprach zin: „slafent izeo unt rüerent, sehint du zit nahet, daz des menschen sun gegeben wirt in der sunder hant. stant uf unt gangen; sehint, wa er nahet, der mich verratet.“

Unt ee er die rede vollebrehet, do kom Judas unt mit ime ein michel schar mit swerten unt mit stekin, die dar gesent waren von den fursten der ewarten unt von den eltsen des lutes. Judas, der in verriet, der gab in ein zeichen unt sprac: „swelhen ich kusse, den vahent.“ unt ze hant giene er zue Ihesu unt sprach: „gegrüezet sistu meister,“ unt kuste in. do sprac Ihesus zim: „frunt, warzue bistu alsus ze mir komen?“ do giene du schar zue ime unt leiten ir hende an Ihesum unt heben in. Unt einre under den, die da waren mit Ihesu, der zuehte sin swert unt stüech einem knehte des fursten der ewarten sin oefe abe. do sprach Ihesus zu Petro: „stoz din swert in sine scheide, wan alle, die daz swert nement, die verderbent von dem swerte; oder wenistu, daz ich minen vater it irbitten muge, daz er mir nu sende me denne zwelftusent schar der engel? wie mochtin aber die schriftie erfüllet werden, wan daz ez also irgan müez?“

Unt an der selbun zit do sprac Ihesus ze den scharon: „ir sint uz gegangen mit swerten und mit stekin vohen mih alsie einen schwacher, unt saz doh alle taze bi in in dem tempel lerende unt viengent mih doh nit; ez ist aber allez geschhehin, dar umbe, daz die schriftie der wissagen erfüllet werden.“ Do lizen in die junger alle unt fluhin, unt viengen die Juden Ihesum unt furten in ze Kaipha dem fursten der ewarten, da die scriber und die eltern ze semen komen. Petrus der volgete ime aber verre nah unz in daz ribhus des fursten der ewarten; unt do er hin in kom, do saz er mit den dienern, daz er sehe daz ende Ihesu.

Do sühchton die fursten der ewarten unt daz concilij uber

al falsche urkunde gegen Ihesu, daz si in den tot gebin, unt enfunnden nit valsches urkundes, swie doh vil valscher gezeuge da zue gienge. do komen do zwene valsche gezeuge ze jungest unt sprachen: „dirre der sprach, ich mach wol zerfuerin daz gotes tempil unt nah drin tagen aber daz selbe wider machen.“ unt do stünt uf der furste der erwarten unt sprach ze Ihesu: „antwortst du nugnit ze den sachen, die dise gegin dir er zugent?“ do swiech Ihesus, unt sprach aber der furst: „erwarte zim: „ich beswer diß bi dem lebendigen gotte, daz du uns sagest, ob du siß krist gottes sun.“ do sprach Ihesus ze im: „du hastes gesprochen; ich sagen iu gewerlichen, ir werdent sehende des menschen sun sitzende ze der rehten der gotlichen tugent unt komende in den wolken des himels.“ do stieze der furste der erwarten sin gewant unt sprach: „er hat got beschulten, wes bedurfn wir me ze gezeuge? ir hant nu wol gehoret sine veriehenust, was duncket uch?“ do antworteten si unt sprachen: „er ist wirlich dez todes.“ unt spuren ime do under sin antluzze unt etliche die halslegeton in, aber etliche ander, die slüegin in an sin antluzze unt sprachen enspotez wis: „wissage uns Krist, wer ist, der diß geslagen hat?“ Petrus der saz aber under du in dem rithus hie uze, unt gie zime ein dirne unt sprach: „du were och mit Jesu Galileo.“ des lögende er vor in allen unt sprach: „ich enweiz nit, was du seist.“ unt do er zer tur uze giene, do sah in ein andru dirne unt sprach ze den, die da gegimdrich waren: „dirre was och mit Jesu Nazareno.“ do lögende aber Petrus mit dem aide unt sprach: „ich erkenne des menschen nit.“ unt dar nah kurzlichen do giengen, die da stünden, ze Petro unt sprachen ze ime: „werlichen du bist ir einre, wan de sprache du offenot diß.“ do begonde er swerin unt lögenon, daz er des menschen nit erkandi. unt ze hant frate der hane. unt do getachte Petrus des wertes Ihesu, daz er sprach, e daz der hane freie, so virlögenistu min drifunt, unt gienc uze unt wainote bitterlichen.

Unt do frue wart, do samenoten sich die erwarten unt die fursten und die eltern des lutes unt birieten si uber Ihesu, daz si in in den tot gebin, unt furten in gebunden unt antworton in Pontio Pilato dem richter. Unt do Judas sah, daz er verteilet waz unt verdampnot, do braht er die driezich phenninge wider den fursten der erwarten unt den elteren des lutes unt sprach: „ich han gesundet, daz ich verköfet han daz unschuldige bluet.“ do sprachin si zim: „was gat uns des an? du wirst ez wol gesehinde.“ unt zehant do er die driezich phenninge gewarf in das tempil, do gienc er enwech, unt hieng si selben an ein strich.

Do die fursten der erwarten die phenninge enphiengen, do sprachen si ze ein andren: „ez ist nit müeslich, daz wir die phenninge legin in unser tröskamer, wan si sint ein lon des verkösten blüetes.“ unt wrden zerate, daz si löstin eines haveners aler, zebegrebde der pilgrine. unt da von so ist der selbe aler geheizin acheldemach, daz sprichet ze tute ein aler des blüetes, unz an den hutigen tach. unt ist ersullet daz wort, daz Jeremias gewissaget hat, daz er sprach: si namen driezich phenninge den lon Judā, den si da lonoten, von den kinden Israhel unt gaben die selbin phenninge umbe des haveners aler, also mit got geseit hete.

Unt do stünt Iesus vor dem richter. do vraget in der richter unt sprach: „du bist der Judon kunich?“ do sprach Ihesus zim: „du sprichst ez.“ unt do er geleidet wart von den fursten der erwarten unt von den elsten, do antwortet in nit. do sprach Pilatus zim: „horistu nit, wie vil dise gezeuchscraft uf dich sagent?“ do antwortete er ime aber nit wan mit einem worte, also daz ez den richter starkeliche widerete. Der richter hete aber eine gewonheit, daz er dem lute ze dem hochzeitlichen tage ainen gevangen liez, swen si denne wolton; unt hete aber do einen uzgenomen gevangen, der hiez Barrabas. unt samnote die Juden zesamne Pilatus unt sprach: „wen went ir, daz man in laze, Barraban oder Iesum, der

da heizet Christus?" wan er wissote wol, daz si in durch nit hin gegeben hetton. unt saz do ze gericht. unt fante sin wip zim unt sprach: „nutez nit beschehe von dir dem rechten, ih han hinacht vil irliten in gesiht durch in.“

Aber die fursten unt die ewarten unt die eltern die rieten dem volke, daz si verderotin Barraban unt Jesum dem tode gebin. do antworte der richter und sprach aber ze den Juden: „wen went ir under zwein, den man iu laze?“ do sprachin si: „Barraban.“ do sprach Pilatus zin: „waz went ir aber, daz ich Jesu tue, der da heizet Christus. do sprachin si alle, wan sol in crucigon. do sprach er zin: „waz hat er denne ubels getan? do schruwen si ie me unt me unt sprachen, wan sol in crucigon. Do Pilatus do sah, daz er nit mit in mohte geschaffon unt daz des gebrehtes ie me unt me wart, do nam er wazer unt wsh die hende vor dem lute unt sprach: „ir werdent daz wol sehinde, daz ich unschuldih bin an dem blute des rechten menschen.“ do antworte daz volk uber al unt sprac: „sin bluet si uffen uns unt uffen unser sunn.“ do liez er in Barraban unt antworte in Jesum gezeisloten zecrucigonne.

Unt do namen in Pilatus rittere in dem rithus unt zugin ime sin gewant abe unt leiton ime ein rote vese an unt vlahen ein krone von dornen unt tructen ime die uf sin hobit unt gabin ime ein ror in sin rehtun hant. unt knuweton fur in unt spototen sin unt gruezton in unt sprachin. gegruezit sistu der Judon kunich unt spuwen in an unt namen daz ror unt sluegin in uf sin hobit. unt furton in uz dem rith hus fur daz volk unt sprachin. sehint disen menschen. unt do su sin genuech gespototen. do zugin si ime die vese abe unt leiton ime sin gewant wider an. unt furton in daz si in crucegotin.

Unt do si uz giengen do bekam in ein mensche der hiez Symon Cyreneus. den tröngen su daz er sin cruce trlege. unt komen an die stat da da heizet Gulgata oder Calvarie. da man die unrechten lute von dem liebe tet. und gabin ime

win ze trincken der waz mit gallun gemischet. unt do er den wir süechte do en wolte er sin nit trinken.

Do si in do gecruciget do tailton si sin gewant unt wërfin den wërfil druf. daz er fullet wërde daz von den wissagen gesprochen ist. si teilton in min gewant daz waz sin rosch. da wërfin si den wërfil uf wëlem er ze teile wërde. unt sazen unt hüeton sin. und schriben sine sache unt sazton die uber sin hëbit. du sache unt du schrift sprach also. diz ist Jhesus der Judon kunich.

Ez wërden dch mit ime zwene schwacher gecruciget einre ze der rehtun hant unt einre ze der lincun. Aber die fur in da giengen die spottoton sin unt wegeton ir hëbet unt sprachen. wach der daz tempil gotes zer fūrte. unt ez uber drie tage wider machot. behalt diu selben. siestu der gotes sun. so ganch von dem cruce her abe. zegelicher wiß do spottoton sin die fursten der ewarten unt die schriben unt die elstern der Judon unt sprachen. er hat ander lute behalten unt en mak sih selber nit behalten. si er nu Israhels kunich so gange abe dem cruce. so gelöben wir ime. er getruet gotte. der lose in nu ob er welle. wan er sprach ich bin gotes sun. unt daz selbe wort hüeb in ime dch uf die schwacher die mit ime gecruciget waren. unt ze hant do wart ein vinstri ufen allem ertriche von der sehsun zit des tages unz ze der nundun zit. unt ze der none zit do schrei Jhesus einre grozun stimme unt sprach. hely hely lama sabathani. daz spricht also. min got min got war umbe hastu miß gelazen. unt do horton etliche die da umbe stunden unt sprachen. dirre der rüefet Helie. unt ze hant luf einre dar unt nam ein trinch waz unt sulte daz eziches unt leit ein vor dar in unt bot ime ze trincken. die andern sprachen ze ime. beite la ichin uns obe Helwas kome unt in ledigon welle. Jhesus der schrai aber ein groze stimme unt gab den geist.

Unt ze hant zer spielt sih des templs umbe hanc en zwei. von obenan unz nidenan uz. unt wart grozu erbtibe. unt

spielten sich die steine unt taten sich du greber uf. unt vil libe der hailigon die da begraben waren die stünden uf unt giengen uz den grebern. unt komen nah siner urstende in die heilighen stat ze Jerusalem unt er schinen vil lute. unt hie von er sprach einer der hiez Centurio unt die mit ime da waren. die da hûeten Jesu do si die eribibe ersahen unt andru zeichen du da geschahen do sprachen su werlichen dirre was gotes sun.

Da waren och vil fröwen die Jesu nah gewolget haton von Galilea unt ime gebienet haton. under den was Maria Magdalena unt Maria Jacobi unt die müeter Zebedei sun. unt do ez abent wart. do kom ein richer man von Arimathia der hiez Jusep unt gelöpte an Jesu. unt der gienc ze Pilato. unt bat in umbe den lichamen Jesu. den hiez ime Pilatus wider gebin. unt do er in abe dem cruce geloste do nam in Juseph unt wand in in einen semit der was wîz unt reine. unt laite in in sin nûwez grab daz was gehöwen in einen flain unt leite einen grozen stein uf daz grab unt gienc enwek. da was och Maria Magdalena unt ein andru Maria die sazen bi dem grabe.

Unt des andern tages nah dem hohen martir tage. do komen die fursen der ewarten ze samne unt sprachen ze Pilato. herre wir haben des gedaht daz der vir laiter sprach do er dennoch lebte über drie tage so ersien ich. dar umbe so heiz hûetin des grabes unz an den dritten tag daz sine jungeren iht komen unt in stelen unt denne sprechin ze dem volke. er ist erstanden von dem tode wan so wirt der jungiste irretum grozer denne der erste. do sprach Pilatus zin. nu hant ir hûete genüge. nu gant unt hûetin als ir wol kunnint. do giengen su en wek unt vestenoten daz grap unt den stein der ob ime lach mit hûtern.

D. Sprachbemerkenngen.

Zur Bestimmung der Heimat des Stückes dient das Wörtchen bit für mit. Ich fand es zwar auch in einer Urkunde von Landau vom Jahr 1324, aber dort ist es nicht

einheimisch, sondern es fängt erst in der Gegend von Alzei an und geht über den Hundsrücken bis in das Moseltal und weiter hinab. Die Sprache des Stückes hat noch das hochdeutsche *z* für *t* (daz, groz u.), sie gehört auf den linken Mittelrhein zwischen Mainz, Koblenz und Trier. Alle andern Abweichungen vom reinen Hochdeutsch, welche in dem Schauspiele vorkommen, stimmen mit der Mundart jener Gegend überein und werden in ihren Urkunden häufig angetroffen. Die weitere Frage, ob das Stück in jener Gegend nur geschrieben oder auch verfaßt wurde, entscheidet sich durch die Reime. Es gibt nämlich Reime darin, welche nur nach jener Mundart gültig, im Hochdeutschen aber nicht erlaubt sind, z. B. 300 *sein* (*Sezen*): *heiu* (*heim*) reime nicht hochdeutsch, *sin* (*simus*): *lin* (*jacemus*) 714, *al*: *sal* (*soll*) 875, *helde* (*heroes*): *helde* (*audaces*) 897, *giv* (*desiderium*): *dir* 404, gehören (*audire*): *deren* (*stulta*) 170 sind auch nicht hochdeutsch. Wollte man auch die häufigen Reime *sün*: *dün* 21, 129 u. v. a., sodann *wunderere*: *ere* 562, 789 *rechtere*: *ere* 927 als hochdeutsche Ausnahmen gelten lassen, so kann doch *vorgich*: *nich* 122 hochdeutsch nicht reimen und man ist bei solchen Reimen wieder auf die Mundart hingewiesen, in deren Aussprache sie erlaubt waren. Der Reim *Jertane*: *verflare* 15 ist sogar rein niederländisch. Es folgt daraus, daß man die ungenauen Reime nach der Mundart behandeln und nur solche für fehlerhaft erklären muß, die sich nicht auf diesem Wege berichtigen lassen.

Ein eigenes Schwanken zeigt diese Mundart in Verbindung *ht*, *ht*, für welche theils *ch*, theils *th*, theils nur *t* vorkommt. Beispiele des ersten Falles, *knech*: *rech* 106, 459, 885 *brach*: *gedach* 871, *nach*: *mach* 660, *vorgich*: *nich* 122, *gesich*: *nich* 500, *geichich*: *plich* 599. An diesen Stellen könnte man die Reime hochdeutsch schreiben *knecht*, *reht* u. s. f., um so mehr, als *anreht*: *knech* 825 vorkommt und *nir*: *sehint* 1320 in *nir*: *sir* verändert werden kann

und der Reim nit: vergich 1044 auf dieselbe Verbesserung hinweist. Aber der Reim mitternach: stat 674 fordert die Schreibung mitternat und darnach darf geschit: plirh 103 stehen bleiben, weil auch nit: zit 645 den Ausfall des h beweist, doch aber ist zuht zu schreiben, weil darauf suht folgt 453. Fehlerhaft ist brahten: sprachent 206, aber die Stelle ist verdorben.

Auch n kann im Auslaut fehlen, ohne den Reim zu stören, die Beispiele sind aber selten: lazen: straze 48, wege: plegen 77, roden: zede 204, kere: heren 250, mere: keren 780. Wenige dieser Stellen können regelrecht gemacht werden. Andere Freiheiten sind zu 602, 870, 1330 bemerkt.

Drei gleiche Reime hinter einander kommen zuweilen vor, und nicht zufällig, sondern mit Absicht. So B. 71—73, wo der Sinn vollständig ist und kein vierter Vers fehlt, ebenso 460—62, 487—89, 566—68, 979—81, 1046—48, 1081—83, 1270—72. Die übrigen Stellen dieser Art habe ich als Verderbnisse angesehen.

Diese Mundart schreibt keinen Umlaut für o und u, wird also auch keinen gesprochen haben, sondern nur für a, und zwar für das lange und kurze ä ohne Unterschied e. Sie hat auch den Zweitlaut iu nicht, sondern dafür einfaches u, und für das hochdeutsche eu gebraucht sie au (nur einmal euge 584 und euch 252) und mit dem Umlaut eu. Ebenfalls abweichend vom Hochdeutschen gebraucht sie den Zweitlaut ü in Sylben, wo nur einfaches u, ü, üe oder iu stehen soll, und setzt in andern einfaches u, wo das Hochdeutsche ü verlangt. Dieses ü gilt auch für o, B. 1256. Das kurze u, seltener das lange, verändert sie nach der Sitte niederer Sprache in o, sogar wenn es für iu steht (vront 461, vronten 1291), und das lange o manchmal in u. Auch kommt u und ü für das hochdeutsche i vor (ummer 477 wüzet 324.) Vor l und n wird das hochdeutsche o manchmal zu a (gewanheit 572, sal, wal häufig.) Das kurze i wird im Inlaut

nicht so oft e als weiter hinab am Niederrhein, doch gibt es Beispiele: rehten 818, rehter 842, 844, 865. Auch für das hochteutsche ie erscheint e in vent 943, dagegen für das hochteutsche e in den Vorsyllben er, en und ent steht i, (ir: werden 1189, intbunden 1218) und zwar so häufig, daß z. B. erwerben 1212, als Ausnahme zu betrachten ist. Im Gebrauch der Mittlaute zeigt sich d im An- und Inlaut für das hochteutsche t am häufigsten, sodann p im Anlaut für pf, beides nach niederer Mundart. Viele dieser Eigenheiten trifft man in den Urkunden des vierzehnten Jahrhunderts auf dem linken Rheinufer südwärts bis gegen Landau an, hauptsächlich aber sind sie im Worms- und Nahgau zu Hause. Es ist eine gemischte Sprache, worin das Hochteutsche zwar vorwaltet, aber nicht regelmäßig und nicht durchgängig.

In Betreff der Flexionen bemerke ich, daß die erste Pers. sing. Präs. gewöhnlich auf -en ausgeht, was der Mundart entspricht. Seltener erscheint die Flexion auf -e (wene 910.) Beide Endungen werden im Verömaß nicht gezählt und verstummen selbst nach langen Syllben. Ähnlich ist es mit der 2 pers. plur., die fast immer in -ent -int gebildet wird, selten in -et vorkommt (merket 861), aber doch auch -et lauten kann, wie der Reim begerent: geweret (973) beweist. Auch diese Flexion ist stumm oder richtiger, sie wird im Verse nicht gezählt. Das part. praes., wenn es mit werden verbunden ist, hat nur die Form des Infinitivs, wirft also die Endsyllbe -de ab, B. 1183.

Wörter, die in der Handschrift fehlen, aber dem Texte nöthig sind, habe ich in Klammern [] eingefügt. Die Lesarten der Handschrift, von welchen ich abweichen mußte, sind unten beigegeben.

E. Text des Osterspiels.

(1.) Omnibus personis decenter ornatis cantent angeli, quo finito dicat Augustinus.

Hore heilige cristenheit,
dir wirt noch hude vorgeleit,

wie aller der werlte schoppere
 mit zeichen offenbere
 dar zû mit heilger lere 5
 und auch bit grozer sere
 gewandelt hat uf ertrich
 unt wart gemartelt dorch dich,
 daz merke wol bit sinnen.
 die rede sal beginnen, 10
 wie er uz wazer machte win,
 so sal die ander rede sîn,
 wie er von sancte Johanne
 dem vil heiligen manne
 gebauft wart in dem Jordane, 15
 daz sellent ir alle wol verstante.

(I., 1.) Iterum angeli. tunc sponsus procedat dicens ad Ihesum et ad Mariam. (Joh. 2. 1—9.)

Ich biden dich Maria unt din kint,
 daz ir zû miner brutteste sint,
 so bin ich ummer mer gemeit,
 wirt mir diße bede nit verseit. 20

Respondet Maria. tunc vadat ad coenam et dicit ad Ihesum.

Nû rat min vil lieber sîn,
 wie dirre brudegemes solle dîn,
 der uns zû ime geladen hat,
 wan sîn herze in clage hat,
 daz er gebreiten wines hat. 25
 nû gib ime dinen rat.

⁵ Handschrift schopper. Der Vers fordert al — werlt; das & verstummt erst nach langen Silben. Die Wörter auf er reimen eben so gut auch stumpf, weil das nachfolgende & verstummt und wegfällt, 420. ¹⁰ so gewinnen. ¹¹ mache. ¹² salu an der. ¹⁶ sellent, immer diese Aerm, sie gilt aber im Versmaß für einwirkig, wie auch sellent 30 u. a. ²² brudegemes, nicht zulässig, eher brudegam.

Respondens Ihesus cantans antiphonam: quid mihi et tibi est mulier.

Reines wip unt mutter min,
waz ruret dich der breste sin?
wan min zit infommet nit noch.
fullent die cruge bit wazer doch 30
unt heizent zû erste schenken an
uber dische den hohesten man.

Tunc unus servorum fundens in ydrias et propinans dicat.

Ihesus vil leiber meister min,
daz du gebudest, daz sal sin.

Architriclinus.

Alles daz lant hat einen sîden, 35
den hastu hie vermeiden,
man git zû erste den besten win,
so die lute dan drunken sin,
so ist in zû dem dranke gach;
nû sezzes dû den beßern nach. 40

(1., 2.) Johannes Baptista.

Ich bin Johannes genant
und diu aller der werlte bekant,
daz gotes rîche uns nabet.
daz raten ich, daz ir nû gahent 45
unde beßernt unwer leben,
wellent ir zû gode streben.
ir sollent uch reusen lazen,
so bereident ir die straze,
daz zû uch der heilge Crist
wil selber gen in kerzer frist. 50

³³ leiber, ist wohl Schreibfehler, denn diese Form kommt nicht mehr vor. ³⁵ al für alles ist besser, wie auch unten 42 für aller u. a. ⁴⁹ lies dar für dag.

Iterum angeli: silete.

Tunc Judaei intrant ad Johannem dicentes. tunc H. venientes ad Johannem. (Joh. 1, 21—27.)

Bil guder man wir biden dich,
daz dû uns sages werlich,
ob du sîst Elyas,
liber frûnt nû sage uns daz.

Respondet Johannes.

Mit warheit ich uch sagen daz, 55
ich bin nit Elyas.

Iterum nuntii.

So sage uns aber in dirre vrîst
ob du sîst der ware Crîst.

Respondens Johannes cantat antiphonam: qui post me venit.

Ir vragent, ob ich sî Crîst,
so sprechen ich, daz die warheit ist, 60
daz ich wol gerne wolte,
daz ich nach werde solte
infnuppen ime die riemeslin,
die ume sîne schuhe sîn:
de3 bin ich unwirdig gar, 65
wan er weseet offenbar,
so nemen ich abe sere,
des habe er ummer ere.

Iterum quaerant nuntii: quis es? dicant.

Sit dû nit Elyas bist
noch der ware heilant Crîst, 70
so sage uns, wie du sîst genant,
daz wir ez verbaz dun erkant
den, die uns zû dir hant gesant.

⁶⁰ sprechen gilt für einwirdig, wie unten lesen 84 u. a. ⁶¹ ume, umbe, ume kommen ver, ich lese dices in umme auf; so steht auch fu-
merlich 1304.

Respondit Johannes: ego vox clamantis et dicat.

Ich bin ez eine stimme, die do rufet
unt in der wüßte get, 75
ir sollen bereden godes wege.
wer nû mines rades wil plegen,
der sal die dauf inphahen,
wil er zû gode nahen.

Tunc nuntii.

Eit wir zû godes rîche 80
nahen sicherliche
mit dem daufe, so fere her
und deufe uns alle zû diser ger.

Tunc Johannes imponens manus capitibus eorum.

Ich deufen uch alle gemeine 85
in des namen eine,
der schiere nach mir kommen sal,
der saget uch die warheit wol.

(L. 3.) Tunc Christus veniens ad Johannem, quo veniente cantat
responsorium: ecce agnus dei. (Joh. 1, 29. Matth. 3, 14—15)

Sehent in mit augen an,
von dem ich vor gesprochen han,
er ist daz godes lamp vorwar, 90
daz der werlete [sunden] zwar
und allen unsern schaden
hat gar uf [nich] geladen.

Tunc Christus cantat: baptiza me Johannes.

Ile uns deufe mich zû hant,
so gesegen ich dich . . . 95

⁷⁵ Der Reim ist nicht genau, doch reimt auch unten V. 420 funker:
mer, was in älterer Sprache fundere: mære richtig ist. ⁹⁵ fehlt ein
Wort.

Prohibens eum Johannes dicit.

Herre, bez saltu mich irlan,
den lauf ich gerne von dir han.

Tunc Christus: sine modo sic, et dicit.

La die rede sin Johan
unt deuse mich vil heilger man,
so wirt alle gerechtheit 100
irfullet, daz si dir geseit.

Tunc Johannes imponit manum suam super caput Ihesu, dicat.

Vit welchen werten ez geschit,
so deuse ich dich in plich¹
wan du ez nit wilt inbern,
so dū ich ez doch vil ungern. 5

Tunc mittatur columba super caput Ihesu et cantet ter aliqua persona abscondita voce patris: hic est filius meus dilectus, et cantent duo angeli: baptizat minister regem; et unus dicat.

Die deuset einen herren sin knech,
daz ist der demudekeide rech.
der heilige geist in leret,
sin vatter in auch eret,
der rufet mit luten schalle, 10
daz er ime wole gefalle.

(L., 4.) Iterum: silete. post hoc secundus angelus.

Wollent ir nū [mit] zuhten gedagen,
so wil man uch nū sagen,
wie des diuels schalkeit
Ihesum in der wüstenheit 15
versuchte in drierhande wiß,
des wese er haben grozen priß.

Tunc angeli canant responsorium: ductus est Ihesus in desertum, usque: si es filius dei, quod accedens diabolus canat. (Matth. 4, 3-7.)

Biß du godes sun alleine,
so sprich, daz dise steine

⁹⁹ bez. Die W. 53 flg. beweisen, daß dieses 3 wie 8 gesprochen wurde, daher mag die Schreibung bez stehen bleiben.

zu dirre stunt werden brot, 20
so blüzes dū des hungeres not.

Respondet Ihesus: non in solo pane etc. es dicit.

Die heilige scrift uns daz vorgich,
daz an brode alleine nich
lige des menschen leben,
daz ime von gode ist gegeben: 25
sin heil baz an deme stat,
daz von godes munde gat.

*Tunc diabolus ducat Ihesum ad pinnaculum templi cum angelis suis
malis et dicat.*

Bist du der ware godes sūn,
sich, so salt du also dūn
unt salt dich do hin nider lan: 30
wan wir von dir gelesen han,
daz dich zū hant der engel dreit,
dar umme geschicht dir nummer leit.

Respondens Ihesus: vade satanas, non temptes etc. et dicat.

Verflüchter armer Sathan,
von disen reden saltu lan: 35
die heilige scrift die saget wol,
daz nieman got versuchen sol.

Tunc diabolus apprehendens Ihesum manu ducat in montem et dicat.

Ich füren dich uf disen hohen berg
unt zeugen dir aller der werlete werre,
habe mich vor got unt bede mich an, 40
so saltu ez allez han.

*Respondens Ihesus canat antiphonam: dominum deum tuum adora,
et dicat.*

Daz ist der heiligen scrifte gebot:
gheube alleine an einen got

³⁹ werre, diese Schreibung ist selten, s. lac 449. vielleicht sind dies
Zeichen einer älteren Handschrift. ⁴⁰ heilige.

unt büt ime dienst alleine,
so wirt din len nit cleine. 45

Tunc recedens diabolus dicat.

We mir daz ich [ie] wart,
ich han gevorn eine ubel vart,
sit ich überwunden bin.
ich habe es allen minen sin
mit siße dar uf gesezet, 50
wie ich hede geleczet
bit hoffart und mit frazheit,
daz ich dich hede dar zû bereit,
daz du mich bedes an vor einen got,
dez han ich aller divel spot. 55

*Tunc recedente diabolo accedant angeli cantantes: sanctus, sanctus,
sanctus.*

(1. 5.) *Tunc Maria Magdalena cum una puella et II juvenibus
curizet *) dicens.*

Ich bin ein lebzig junges wip
unt tragen einen stolzen lip,
ich wil mit freuden vrolich sin,
zû danczen siet daz gemude min.
weme freude ist swere, 60
daz ist mir gar unmere.

Tunc dicat ad eam Maria.

Maria liebe swester min,
gesteme den wilken mude din,
gedenke, daz uns got hat gegeben
in dirre werlet ein frankes leben, 65
in dem wir gedienen sollen
godes rich, ob wir ez wollen;
dar ume wende dinen mû,
daz ist dir an der selen gû.

⁵⁴ einen ist stehend. ⁵⁶ lebzig. ⁶⁶ sellent. ⁶⁹ gut.

*) v. h. chorizet.

Respondet Maria.

Swester swig, la mich gehören,
 dū mach wol sin ein alie doren,
 dū dedest ez auch, werestu als ich,
 nu bist du gar unminnenlich,
 dez mustu ez ungerne lan,
 wan nieman wil bit dir bezel han. 70

Tunc recedat Maria.

(I., 6.) Tunc videns Jhesus Petrum et Andream, lavantes retia,
 cantet: venite post me et dicat. (Matth. 4, 18. 19. Luc. 5, 2.)

Peter und Andreas kommen
 und volgent mir, ir sollent
 stellen nach luden uwer garn,
 und lazent daz vischen varn,
 ir sollent der lute vischer weisen,
 wie sie zū der felen genesen. 80

Tunc Petrus et Andreas cantent similiter et Petrus: messiam etc.
 et dicat Andreas. (Joh. 1, 40.)

Peter wir han bi warheit wol vernomen,
 daz messias nū ist komen,
 Christus, von dem die scrift uns saget.
 ein selig tag hat uns bedaget. 85

(I., 7.) Iterum angeli: silete. Tunc veniat Maria Magdalena secundo,
 dicat tripudians.

Wie stolz ist nū min mūt,
 mich dunket der werlete vrede gūt,
 wir sollen springen und tanzen
 und auch mit den knappen ranzen.
 der uns nit gerne sehe vro,
 der müze verbornen als ein stro. 90

Tunc dicat Maria.

Uwe Maria, wie ist mir so leit,
 daz dich din derheit so verleit;

⁷⁶ Diese Reime sind nicht zu verbessern, vgl. 1330. ⁸² besser: han
 vermar vern. ⁸⁴ l. Grif. ⁸⁷ gut.

der divel git selichen rat,
der diner selen ubel stat. 95

Respondet Maria.

Maria liebe swester,
daz bede du mir auch gestern,
ich weiz wol, daz ist din gresstes leit,
daz du nit salt wesen gemeit
als ich; nû bistu gris und alt, 200
der lip ist dir von alter salt,
nû gang, spin dinen rocken,
daz dich der divel zotte.

Tunc recedit Maria.

(II.) *Iterum Augustinus.*

Horent mit zohien vorkaz,
man wil uch irzügen daz, 5
wie die Juden forachent
und eine frauwe vor unsern herren brachten,
die was des ane gesprochen,
sie hete ir e gebrochen;
sie dadens nit wan umbe daz, 10
daz sie gein Ihesum drugen daz,
do het er ir sin helse erkant,
dez worden die Juden wol geschant.

(II., 1.) *Tunc Judaeis ducentibus mulierem, rufus dicat unus: magister. (Joh. 8., 3—11.)*

Gib und [meister] dinen rat,
dise frauwe ir e gebrochen hat; 15
Moyseß e, nach der wir leben,
hat uns selich gebet gegeben,
daz man die buren steine,
der selben ist sie eine.

⁹ vielleicht: der divel sal dich zoden. ¹⁰ vielleicht zu verbessern: —
brachten, und eine frauwe brachten. ¹² in ir helse.

Tunc Ihesus inclinans se in terram scribat et cantet: si quis sine peccato etc. et dicat.

Wer ane sunde ist und aue meyn, 20
der werfe an dise frauwe einen stein.

Tunc Iudaei insipientes scripturam abeant. tunc dicat Augustinus.

Merkent, wie disen ist geschehen,
sû hant Ihesus scrift ane gesehen,
iegelicher [sach] sine mißedat,
dar umbe die frauwe ledig stat. 25

Tunc Ihesus respiciens mulierem cantet antiphonam: nemo te contempnit et tunc respondet mulier: nemo. dicat item Ihesus: nec ego te contempno et tunc dicat Ihesus.

Brauwe, ist ieman die, der dich versteinet?

[Mulier.]

Gnade lieber herre, nein.

[Ihesus.]

Brauwe auch ich dich nit versteinet,
wie ich doch si, der alleine
deleine sunde hat gedan. 30
gant, du salt vordaz sunde san.

(II., 2.) Tunc tertio Maria Magdalena tripudians dicat.

Wir sollen aber vordaz me
bit freuden leben recht als e,
uns kummer des süßen megen zit,
die mangem herzen vreude git. 35

Respondet Marta.

Maria, dis schimpes ist zu vil,
uns allen nahet des todes zil,
von dem nieman gewenken mac,
dar nach kumpt der jungeste tag,

²⁰ meyne. ²¹ besser den für einen. ²² brauwe hört den Vers, wie auch 28. ²⁷ nein reimt nicht genau, kann auch nicht mit deleine erlegt werden. ²⁹ allein. ³⁰ der stein. ³¹ jungeste ist zweifelhaft im Versmaß, wie werlete u. v. a.

der danne bit freiden wil erhan, 40
der solte sich dorheit irlan.

Respondet Maria.

Wer ir wil lange walten,
der wirt von gode geichalten;
awe der leiden mere, 45
die sint mir alzu swere!

e ich verlore minen got,
ich liez e aller der werlete spot.
nû gib mir swester dinen rat,
wie gebuzen ich mine mißedat.

Respondet Maria.

Maria swester, lere 50
zû Ihesu dem viel heren,
der ist so milte und ouch so gût,
daz er dir trostet wol den mût.

(II., 3.) Symon leprosus dicat ad Ihesum. (*Marc. 14., 3—7.*

Joh. 12., 3—8.)

Bil lieber meîner ich vlehen dir, 55
daz du ezen woldest bit mir;
werde ich der bede von dir gewert,
daz dunket mich grozes gûtes wert.

Respondet Ihesus.

Ich dich diner bede wil gewern,
wan ich, so hedest nit begert.

Cum sederit ad mensam, veniat Marta et dicat.

Swester, ist dir dine sunde leit, 60
so salt du balde sin bereit,
wan ich han wol vîrnommen,
daz Ihesus in dise stat ist kommen,
der kan dir geben guden rat 65
ume dine groze mißedat.

⁵⁰ um den Heim zu besichtigen, wäre zu lesen: Maria du salt lere.
ren. ⁵⁵ lieb: han gewert. ⁶⁰ gegeben.

nû ize balde zû ime hin,
daz wirt vorwar din gewin.

Dicat Maria Ihesu.

Ihesu vil lieber herre min,
ich bin eine groze sunderin,
ich han gesundet al zu vil 70
uber aller rechter maze zil;
daz ist mir innenliche leit,
erzeuge mir din barmherzikeit,
oder ich bin ummer me verlorn.
uwe daz ich ie wart geborn! 75
ich han grozer sunden vil gedan,
owe hede ich sie verlan,
so wer mir vil desto baz.
ach Ihesu aller dogende ein vaz,
dû mir dine helfe schin 80
und lihtege mir mines herzen pin,
so wil ich ummer funde lan
und wil in diner lere bestan.

Hic cantet angelus ter: silete. tunc Ihesus cantet versum: dimissa
sunt, et dicat.

Alle dine funde sint dir vergeben,
bezzet vorbaz din leben; 85
wan dine minne ist also grez,
daz ich noch nie vant din genoz.

Tunc surgat Maria, fundat unguentum super caput ejus. tunc
Judas * dicat.

War umbe ist dise salbe verlorn?
ez wer bezzet, ez were verborn,
man mohte sie verkaufet han 90
umbe driuhundert penninge sunder wan,

** halde für b. 70 der Vers fordert begent. ** nach älterer Vers-
regel sollte vloren stehen, aber das e in salbe wird nicht gezählt.

* Judaeus.

do hude man mangem armman
mohre vil wole han gedan.

Tunc respondet Ihesus.

Ir hant armer lude vil
beide nû und alle zil, 95
den kunt ir gut, wan ir wollent,
vil schiere ir mich verliesen sollent.

Et cantet: mittet haec mulier, vel amen dico, fides enim etc. respon-
det Mariae.

Wizent daz, des wibes glawe groz 301. 3.
hat sie gemacht von sunden bloz.
Maria dû salt han auch minen sein 300
und gang in din hus wider hein.

Respondet Maria.

Der unvercheiden driveldefeit
sû ummer gnade und ere geseit.

Dicat Symon.

Meister, gnade sagen ich dir,
daz du gezen hast bit mir. 5

Respondet Ihesus.

Symon, danken ich dir sol,
daz du mirs host geboden wol.

(III.) Augustinus.

Swigent mit zuhten an dirre stunt,
so wollen wir uch machen kunt
ein zeichen, daz selten ist gesehen: 10
Ihesus machet einen blinden gesehen,
der selbe blinde geboren wart,
daz geschach von gotlicher art.

(III., 1.) Tunc incipiat caecus, dicat.

Wer wil sich hûde irbarmen
ûber einen blinden armen, 15

der nie gesach den lichten dag?
do von ich wol sprechen mag,
blintman armman ist vor war
beide stille und offenbar.

Tunc Petrus ad Christum: rabbi, quid peccavit? (Joh. 9, 2—38.)

Meister, wie ist diz geschehen, 20
daz dirre man nit sal gesehen?
weder ist sin vatter schuldig dar an,
oder hat er selbe missedan?

Respondet Ihesus: neque hic etc.

Wüzet, daz des vatter dat
an ime keine schulde hat, 25
so hat er auch nit gedan,
daz umme er selle zû kuze stan:
ez geschach dar umme sunder,
daz got an ime schüffe wunder.

Tunc Ihesus exspuens in terram et luto facto et posito super oculos
ejus dicens.

Nû ganc inweg zû dirre stunt, 30
wasche daz abe und wiß gesunt.

Qui lavans se dicat.

Groß wunder ist mir geschehen,
wan ich bin worden gesehen,
wie ich worde geboren blint,
als ir wese wüzzente sint. 35

Tunc dicat unus Judaeus ad Judaeos circumstantes.

Benent ir, ob dirre si daz sint,
daz do wart geboren blint,
ader ist er ein ander man?
do zû sprechend unvern wan.

Respondet pharisaeus Salmai.

Ich geben dir die warheit, 40
ez ist der selbe uf minen eit.

Alter.

Meier, ez ist ein ander ieme glich,
da vor han ich ez sicherlich.

Respondet caecus.

Do darf nieman zwiveln an,
wan ich bin der selbe man. 45

Tunc pharisaeus intrat.

So fast du selbe nu verschen,
wie du worden sist gesehen.

Caecus cantat: ille homo, qui Ihesus dicitur, et dicat.

Der mensche, der Ihesus ist genant,
der leite mir biu siner hant
die sprecholtet uf die augen min, 50
do von wart mir gnade schin,
daz ich gesehen den claren tag,
der mir vor gar verborgen lag.

Item Salman pharisaeus apprehendens eum et dicat.

Du rechter drugener, wol dan
du mußt vor unsern meister gan. 55

Quando perduxerit eum dicat.

Dirre man hat uns veriehen,
Ihesus habe in gemacht gesehen,
und er doch were geborn blind:
die rede wunderliche sint.

Tunc dicat Cayphas ad eum.

Were du blind und bist worden gesehen? 60
sage, wie ist dir geschehen?

Respondens caecus cantet: ille homo, ut supra et dicat: der mensche.
* iterum Cayphas dicat.

Der mensche ist nit von gode,
der wider godes gebete

⁴² Meier ist zu viel. ⁴³ machet, dieß impf. kommt wohl 513 vor,
taugt aber hieher nicht.

* D. h. die Verse 348 bis 353 sollen hier wiederholt werden.

dir nach diner sage
half an einem hiedage. 65

Respondet alter Meier Judaeus.

So zwiveln ich daran sunder,
düt ein sunder solich wunder.

Tunc Annas ad caecum dicat.

Waz wilt du aber von deme iehen,
der dich gemachet sehen?

Respondens caecus.

Er ist ein prophete vorwar,
dar vor han ich in offenbar. 70

Item Annas ad servum suum.

Ich gleuben der rede nit,
die dirre von ime selber git,
ruse sinen vatter her zü hant,
der düt uns die warheit kunt. 75

Servus clamat.

Samuel, kom her zü hant!
unser herre hat nach dir gesant,
daz dū im selber fast versehen,
wie din sun sī werden gesehen.

Quo veniente dicat Cayphas.

Sage uns vor war, ist dirre din kint,
von dem dū sprichst, er worde blint?
wie aber ime sī geschehen,
daz er worden ist gesehen? 80

Respondens Samuel.

Ich weiz wol, er ist min kint,
daz wart geboren also blint,
wie aber ime sī geschehen,
daz er worden ist gesehen, 85

⁶⁴ der dir. ⁶⁹ gemache.

der vrage er selbe antworten sol,
wan er hat daz aller wol.

Iterum Augustinus.

Wußent, daz doch anders nit 90
dirre man zwiveliche gih
wanne doch der grozen vohte not,
die ime der Juden drauwen gebot:
er hede si ez wol bescheiden daz,
wan daz si Christo drugen haz. 95

Iterum Annas dicat ad caecum.

Gib gode lob und ere
hude und ummer mere,
daz du gesehen worden biñ,
wir wüzen, daz Ihesus ein sunder ist.

Respondet caecus.

Ich inweiz, ob Ihesus ein sunder ist, 400
einez weiz ich wol in dirre frist,
daz ich bit vohten verzwigen sol:
ich was e blint, und gesehen nû wol.

Iterum Annas.

Nû sage uns, daz ist unser gir,
wie er habe gedan dir? 5

Respondens caecus.

Ich han uch ez gesaget e,
war nach vraget ir mich me?
wolent ir it uf der erden
sine jungern werden?

Respondet Annas.

Sprich, dû sîst sîn underdan, 10
so wollen wir Moyses lere han,

⁹² vohte für vohle, jenes muß aber stehen bleiben, denn es ist eine
Eigenheit der Handschrift; s. B. 402, 455. ⁹³ richtiger wan Jh. e. f.
⁴⁰⁰ dann Ihesus lies er.

bit dem got selbe geredet hat,
so en wussen wir nit, wannen dirre gat.

Respondens caecus cantet: a seculo non est etc. et dicat.

Daz ist ein wunder uffenbar,
daz ir nit wuzen konnent vorwar, 15
wannen er si bekommen,
der mir hat abe genommen
mine angeborne blindheit.
ich weiz auch wol bit warheit;
daz got nit horet die sunder, 20
so sint auch daz gar vromde mer,
daz ein blinde wart gesehen,
daz wunder ist nit me geschehen.
die craft er miz von gode han,
mit der er hat daz wunder getan. 25

Respondet Annas.

Puch, du müst sin verlorn,
wan du bist in godes zorn
und wilt uns doch alle leren,
das müst du von uns leren
und wiß von uns geschalten, 30
wilt du din leben behalten.

Quo recedens dicit Ihesus.

Du salt glauben an godes sun.

Respondet caecus.

Wer ist er herre? daz wil ich dün.

Iterum Ihesus.

Ihesus, daz bin ich, des gleube mir,
wan er kallet selbe zu dir. 35

Tunc caecus procidens ad pedes Ihesu dicat.

Herre, ich glauben willicliche,
daz du bist von himelriche,

¹⁵ mit ich zu viel. ¹⁶ wannen. ²² daz bin ich, ist eine Stelle, die nicht zum Verse gehört. ²⁶ hier klingende Reime, aber 646 Runenre.

unser herre, godes sint,
dem alle engel dinstsber sint,
dû mohtes anders nit han
so groz wunder an mir gedan. 40

(III. 2.) Iterum angelus.

Wessent ir nû gestillen,
so wolten wir doch bit willen
sagen und kunt dîn,
wie Ihesus der meghe sîn 45
Lazarum den guden man
det von dem dode uf tan,
der stantes in dem grabe plag,
wan er vier dage dinne lac;
do mide irwarb er vorbaz 50
uf sich der ubeln Juden haz.

Lazarus dicit ad Mariam.

Hore Maria, dorch dine zuht,
ich wene wol, ich habe die suht,
von der ich liden groze not:
ich vohte, ez si der grimme dot, 55
idoch wer ich gar wol gesunt,
wer Ihesus hie zû dirre stunt.

Tunc Marta dicit ad servum.

Gemelin vil lieber knech,
dû min gebot, so dûst du rech,
sage Ihesu dem meister min,
daz Lazarus der vront sîn 60
von suhte lide groze pin.

Respondens servus.

Vil liebe frauwe, so mir got,
vil gerne ich leisten uwer gebot.

Tunc servus veniat ad Jhesum dicens.

Maria und Marta dunt dir lunt, 65
daz Lazarus si ungesunt.

Respondens Jhesus dicat.

Der sichedage bringet nit den tot,
doch wirt do von gelobet got.

Tunc Lazarus singat se mortuum. dicat Maria.

Uwe der iemerlichen not!
mir ist min lieber bruder tot, 70
daz clagen ich hude und ummer me.
owe mir düt sin tot gar we!
we mir, ich bin ein armez wip,
er was mir lieber dan min lip.

Item Maria.

Owe vil lieber bruder min, 75
sal ich vordaz eine sin,
daz du mir hude und ummer we;
mir geschach nie so leide me.

Tunc Jhesus ad discipulos cantat: Lazarus amicus noster.

(Joh. 11, 11—46.)

Ich sagen uch an dirre vrift,
daz Lazarus tot ist; 80
nû wol of, gen wir do hin
mit einander und wecken in.

Iterum Maria. *

Die wissen arzebe alle lesen,
daz der siche si genesen, 85
so er slafen moze wol:
nieman den sichen wecken sol.

⁸⁷ besser sichdag. ⁸⁸ dieser Vers ist unrichtig, es soll vom Schläfe die Rede sein, nach Joh. 11, 11.

* Auch Maria ist unrichtig hier eingeführt, es soll ein Jünger sein.

Respondet Ihesus.

Ir sollent wüßen offenbar,
Lazarus ist dot vorwar;
nû wol of, und gen wir dar.

Quo veniente Marta canat: domine si fuisses hic.

Herre, weres dû gewesen hie, 90
so were min bruder dot noch nie,
doch dui got, waz du noch wilt,
ich gleube, daz ez jn nit bevist.

Respondet Ihesus.

Du salt wesen ane wan,
daz din bruder solle irsien. 95

Respondet Marta.

Ich weiz wol, daz er dan irsiat,
so die werlet ein ende hat.

Respondet Ihesus.

Ich bin die ufirsende und das leben,
swer daz geleubet, dem wirt gegeben,
daz er die helle nummer gesich; 500
gleube du des oder nich?

Respondet Marta.

Ich geleuben, daz du bist
godes sun und heilger Crist,
der in dise werlet ist kommen
mir und uns allen ze grozen frommen. 5

Tunc expectante Ihesu Marta vadat ad Mariam et dicat.

Bil liebe swester gleube mir,
din meister ist kommen und rufet dir.

Quo audito Maria * vadat ad Ihesum et procidens ad pedes ejus canat
antiphonam: domine si fuisses, ut supra. Ihesus turbatus dicat.

Wo ist er begraben? daz sagent mir.

⁹⁰ ufirsende ist zu lang, der ältere Text wird ufirsende gehabt haben
gelebet.

* Marta.

Respondet Maria.

Herre kom, dan wir zeugens dir. 10

Tunc dicat Malchus.

Horent ir Juden alle,
wie uch min rat gevalle:
der einen blinden machet gesehen,
wie mohte dem daz leit ie geschehen,
daz sin lieber front irsturbe, 15
diewil ez ime so groz leit irworbe?

Tunc dicat Jhesus.

Grifent an, hebent uf den stein zû stunt.

Respondet Maria. *

Rein herre, er sincket als ein hunt,
wan ez ist hude der virde tag,
daz er in dem grabe lag. 20

Respondet Jhesus.

Glaubest du der rede min,
godes gnade wirt dir wole schin.

Tollatur lapis, deinde dicat Jhesus.

Ich sagen dir vatter gnaden vil,
daz dû mich horest alle zil,
daz rede ich, daz nû werde irfant, 25
daz dû mich selbe hast gesant.

Deinde cantet Jhesus: Lazare, veni foras. et dicat.

Bil lieber vront min Lazare,
stant uf und lebe also e!

Tunc surgat Lazarus, post hoc dicat Jhesus.

Grifet in an bit handen,
losent in von sinen banten. 30

¹⁰ dan, ist hörend. ¹³ der ind. irstarp: irwarp ist vorzuziehen.
¹⁷ grifent an ist überflüssig. ²² l. wol. ²⁹ labe.

* Maria.

Tunc apostoli absolvant eum, avertentes facies suas propter foetorem.

deinde currat Malchus ad Judaeos, dicat.

Horent ir herren wunder groß!
 Lazarus waz unser genoz,
 den sach ich sicherlichen tot,
 der selbe, als ime Ihesus gebot,
 erstunt an dem vierden dage, 35
 bit warheit ich daz sage.
 daz bringet die werket gar in den sin,
 daz sie gleubent alle an in,
 die rede bedrachent in forzer frist,
 sie gleubent alle, daz er si Crist. 40

(IV.) Iterum silete. Augustinus.

Nû horent vrawen und man,
 ez wil nû an den ernest gan:
 die Juden gent zû rade,
 wie sie nû vil getrade 45
 Ihesum geben in den tot.
 ein cristen mensche bedachte die not,
 die durch uns hat geliden got.

Canat angelus: colligerunt, quo finito Annas cantet: quid facimus etc.

(Joh. 11, 47 — 50.)

Nadent ir herren, wie sollen wir dîn?
 ir sehent wol Marien sîn
 dûr groze zeichen also vil, 50
 beiden wir it langer zil,
 daz volg gleubet an in gar;
 werdent die Rómer daz gewar,
 sie verdríbent uns von dem land,
 do von werden wir geschant. 55

Respondens Cayphas cantet: expedit nobis, dicat.

Ir herren, horent minen rat,
 daz beide nûz und warheit hat:

⁵⁵ gesant. ⁵⁰ sach der gleiche Vers bei Richard 143.

ez ist weger, einer sterbe,
dan alle die werlet verderbe.

Respondet Malchus.

Herre bischof, ir hant wisen müt, 60
der rat dunket mich vil gut.

(IV., 2.) Post hoc ascendat asinum, quo veniente occurrant pueri cum palmis cantando: osanna, benedictus, et prosternant vestimenta sua. item gloria laus etc. * et dicant.

Ihesus du wunderere,
wir sagen dir lob und ere,
dû maht der Juden kunig sin wel,
der Israel irlosen sol. 65
und ist die warheit wol irsant,
daz dich got selbe hat her gesant,
dû biß der werlete heilant.

Respondet Petrus. (Luc. 22, 9—12.)

Meister sage uns, wo wilt du
daz wir dir bereiten nû 70
daz osterlamp nach der Juden sîde?
die gewanheit were [nû] gût vermeiden.

Respondet Ihesus.

Ir sollent min gebet nû lan,
ir sollent zû Jerusalem nû gan,
do vîntent ir einen ein crugelin tragen 75
bi wazzer, dem sollent ir sagen:
der meister wil dise osterzit
bi dir sin ane nû,
so wîset er uch einen revender wit.

⁷¹ vollkommen in der Reim 667, mit dem Plural sîden wird er es hier auch. ⁷² für ir sollent genügt uns.

* Beide Lerte sind Kirchenlieder auf den Palmsonntag: die Antiphone Osanna filio David, benedictus, qui venit in nomine domini wird vor der Palmenweide gesungen und der Wechselgesang Gloria, laus et honor tibi sit rex Christe, redemptor nach der Prozession an der Kirchenthüre.

Post hoc Petrus vadat. euntibus occurrat homo cum amphora, cui Petrus. X

Der meister hat dir heizen sagen, 80
daz er wolle in disen dagen
daz osterlamb bi dir zeren,
des saltu [in] nit weren,
ouge und ein hûs, daz wir sîn beiden,
und do wir ime die spise bereiden. 85

Respondet vir.

Ir herren, die rede ist mir nit leit,
ich wil ez unmer sîn gemeit,
dan ich wil uch schauwen lan
ein hûs, do er gemach sal han.

Et ducens eos ad locum dicat.

Hie schaffent uvern willen wol, 90
dar zû ich uch helfen sol.

Tunc illis parantibus mensam Ihesus veniat cum aliis discipulis et sedeat.

(V.) Iterum silete. Augustinus.

Man wil began nû vorbaz, fol. 5
wie Ihesus hude zû rîsche saz
bis den lieben jungern sîn,
daz er segente brot und auch den win, 95
als es von gotlicher art
in sinen lip und sîn blut verwandelt wart,
als in der menscheide noch geschich.
er wüßte auch zû der selben plich
der jungern vûze bit siner hant; 600
do bide dei er und irsant,
daz wir demût sollen pflegen,
wollen wir daz ewige leben.
des selben tages er sang
sîn erste messe, dez habe er dang, 5

⁹¹ sal. ⁹⁵ auch den, id. unnötig. ⁹⁷ sîn. hört den Vers. ² über
diese Reime v. alt. Schaurv. Z. 4.

pristet und ander heilikeit
 sat er der heiligen cristenheit.
 daz wirt uch hude vorgefaget,
 ist daz ir bit zühten gedaget.

(V., 1.) Tunc Ihesus dicat. (Luc. 22. 13.)

Ich [han] bit ganzem wille begeret, 10
 dez ich nû bin geweret,
 ich meine, daz ich geseze,
 daz ich bit uch geze
 daz osterlamp, doch weiz ich wol,
 daz uwer einer mich verraden sel. 15
 we ime, daz er ie wart geborn,
 wan er ist ummer me verlorn.

Respondeant omnes per ordinem, primo Petrus.

Ihesus vil lieber meistet min,
 sage mir, sal ich ez sîn?

Ultimo quaerenti Judae respondet Ihesus.

Ich sage dir ez uffenbar, 20
 dû hast ez geraten, ez ist war.

Tunc Johannes inclinans caput ad pectus Ihesu dicat. (Joh. 13. 25. 26.)

Sage mir lieber herre min,
 wer der vorreder moge sîn?

Respondet Ihesus.

Welchem ich gebe daz gemerte brot,
 der selbe verkaufet mich in den doi. 25

Cum aliis dat panem, dei Judae offam. Tunc Ihesus accipiens panem
 cantans: hoc est corpus etc. et dans eis dicat. (Luc. 22. 19-21.)

Daz ist min lip, der nû wirt gegeben
 in den doi dorch uwer leben.

Similiter calicem, dicat.

Drinket alle, diz ist min blut,
 daz ist vor uwer sünde gut;

¹³ bit daz; der instrom. bidu für mittin ist zu alt, als daz man ihn
 hier annehmen dürfte, bit daz ist also Schreibfehler.

ir kunt minen doot do bekant,
swo ir daz amei hie nach begant. 30

(V., 2.) Post hoc Judas vadat ad Judaeos dicens.

Waz wöllent ir mir zû gude dîn?
ich geben uch Ihesum Marien sîn.

Respondet Cayphas.

Als werlich müze ich leben,
wir wöllen dir drizzig penninge geben. 35

Respondet Judas.

Er ist werliche wolweil,
doch geben ich in uch an ur feil.

(V., 3.) Quo dicto recedat¹ ad Christum. post hoc Ihesus cantet:
mandatum novum etc. et dicat. (Joh. 13. 34.)

Ich wil uch geben ein nuwe gebot,
daz ir nit brechent dorch keine not,
ir söllent einander lieb han, 40
rehte als ich uch han gedan.

Tunc praecingens se linteo et apprehensâ pelvi cum aquâ lavet pedes
singulorum et cum pervenerit ad Petrum, cantet Petrus: non la-
vabis, et dicat. (Joh. 13. 6-9.)

Herre meister, ez sal nit sîn,
daz dû waschest die vûze min.

Respondet Ihesus cantans: si non laverô tibi etc. et dicat.

Wegest du dir die vûze nit
waschen hie zû dirre zit, 45
so inhast du sicherlich
kein deil an mime rich.

Respondet Petrus cantans: domine, non tantum pedes etc. et dicat.

Herre, die rede sal nit sîn,
wasche nit alleine die vûze min,
wasche mir daz heubet und auch die hant, 50
e ich so dure werde gepant.

³⁰ bekantant. ¹ recedant.

Post lotionem resedeant. cantat: scitis quid fecerim [dicat Ihesus.]
(Joh. 13, 12—13.)

Ir sprechent meister und herre zû mir,
dar an nit ubel redet ir.

sit ich unwer vûze gewaschen han,
daz han ich dar umme getan, 55
daz ir nit vorbaz sollent lan,
ir wesent einander underdan;
diz zeichen sollent ir von mir han.

Post cantat Ihesus: scriptum est enim. (Matth. 26, 31—34.)

Ir werdent alle dirre nach
von mir fliehende bit mach, 60
wan ir hant geheret wol sagen,
so der hirte wirt gestlagen,
so werdent die schefelin verjaget.
doch si uch ver gesaget,
ich [sal] zû Galylea ver uch gen, 65
so ich von dem tode erren.

Respondet Petrus.

Solt ich den der dar umme liden,
meister, so wil ich vermiden,
daz ich din verleufene nit,
waz mir dar umme geschit. 70

Iterum Ihesus. (Luc. 22, 36, 38.)

Peter, du salt sicher sin,
daz du dri stunt verleufenst min,
e der hane zû mitternat
hat gecreuet, als sin gewanheit stat.
wer under uch nit habe ein swert, 75
der sal verkaufen balde sin wert,

⁵⁴ zu diesen fünf Gleichreimen scheint der sechste Vers und zwar hier
am Anfang zu fehlen. ⁷³ mitternach.

finen rog oder ander pant,
und sal keufen ein swert zû hant.

Respondet Bartholomaeus ostendens duos gladios dicens.

Hie sint zwei swert, luge.

Jhesus respondet.

So wol, wir han ir gnuge.

80

(V., 4.) Tunc Jhesus vadat ad montem Oliveti. interim Judas vadat
ad Judaeos, dicat ut supra.

Was wellent ir mir zû gude tûn?
ich verkenen uch Jhesum Marien sîn.

Juda et Judaeis praeparantibus se Jhesus dicat ad Petrum, Jacobum
Johannem. (Matth. 26. 37—43. - Marc. 14, 33—41.)

Gent ir dri bit mir dan,
die andern sollent hie kessan.

Tunc dicat Jhesus cantando: tristis est etc. et dicat.

Ir dri, ich clagen uch mine not,
mine sele ist drurig biz an den dot,
nû sollent ir beden und wachen,
wellent ir dem diavel widersachen.

85

Iterum Jhesus cantet: pater, si possibile est, transeat etc. et dicat.

Herre, vatter und got,
ist ez nit wider din gebot,
so uberhebe mich dirre yin;
ye doch irge der wille din,
des wil ich gehorsam sîn.

90

Tunc veniat ad discipulos et inveniat eos dormientes, cantet: una
hora et dicat.

Mohtent ir nit wachen eine stunt
bit mir? nû sprach doch unwer munt,
ir wellent liden derch mich net,
eb ez wer der grimme det:

95

⁷⁹ lug. ⁸⁸ statt wellent ir ist besser unt.

nû slafent ir vil suze,
 so hat Judas unmüze,
 wie er mich gebe der judesheit. 700
 nû slafent, mir nahet min arbeit.

Deinde vadat ad priorem locum orans: pater etc. et dicat ut primo:
 Herre vatter ic. Tunc Judas ad cohortem sibi traditam canet:
 quem osculatus fuero etc. et dicat.

Nû horent mich ir stelzen knaben,
 den [ich] küssen, den sullent ir haben,
 und vürent in sicherliche,
 daz er uch it entwiche. 5

Et Judas veniat ad Christum: ave, ave rabbi. (Matth. 26, 49.)

Meister und herre, got gruze dich,
 bûr mir dinen munt unt kusse mich.

Quo osculato dicat Jhesus ad Judaeos. (Joh. 18, 4-11.)

Wen suchent ir Juden zû dirre stunt?

Respondent Judaei.

Wir suchen Jhesum, daz si dir sunt.

Respondens Jhesus.

Suchent ir Jhesum, daz bin ich, fol. 6. 10
 ir bant in vunden sicherlich.

Tunc omnes cadent in terram: tunc Judaeus rufus surgat dicens.

Sehent, wie in uns geschehen,
 ich müz bir ganzer warbeide sehen,
 wir vallen als wir drunken sîn;
 wol es, ez in schande, daz wir hie sin. 15

Iterum Jhesus ad eos: wen suchet ir ut supra. respondent ut prius.

Jhesus.

Ich sagen uch rehte als e,
 ir derfent mich nû suchen me,
 wessent ir mich gefangen han,
 so lazent mine jungern gan.

* hier klingent, unten B. 10 stumpf gereimt, vergl. 899. 646. 80.

Tunc apprehendant Ihesum et Petrus cum gladio abscindat aurem

[Malcho], qui clamat lamentabiliter.

Owe schanden und schaden! 20

bit den bin ich wol beladen,
ich han hie verlorn min ore,
dar umbe heizet man mich ein bore,
der groze spot dut mir vil we,
doch müwet mich der schade me. 25

Ihesus ad Petrum dicit. (Matth. 26, 52.)

Peter, dû din swert wider in,
wan dû salt des sicher sin,
wer rache wil erwerben
bit swerten, der wil verderben.

Ihesus ad Iudaeos.

Furent mir her den wunden man, 30
sin ore setzen ich ime wider an.

Et ducant eum ad Ihesum, qui Ihesu [dicat.]

Meister, ich biden dich,
daz du wollest heilen mich.

Ihesus respondet dicens.

Din ore setzen ich dir wider an, 35
als ich wol meisterliche kan.

Judaeus dicit socio suo.

Geselle lieber vront, nim war,
wie ez umme min er var,
zuch hin, merke, ob ez vaste sie,
wan ez dut mir alzu we.

Socius trahat aurem dicens.

Din ore set dir vast sicherlich, 40
geselle also duncket mich.

Iterum Judaeus ad Ihesum.

Ihesus ist ein viel zuder man,
er kan wol setzen erten an;

als leben ich, des bin ich gemeit,
ich gekün ime nummer kein leit. 45

Tunc discipuli fugiunt. et Ihesus canit: tanquam ad latronem
(Matth. 26, 55.)

Ir komment zû mir gewapent ser,
rehte als ich ein morder wer,
doch brediget ich uch uffenbere
in dem tempel mange lere.

Respondet rufus Iudaeus.

Du müst vor unsern meister gan, 50
wie vil du gudes habes getan.

et ducat eum ad Annam.

(VI.) Herum silete. Augustinus.

Wir han hie vor begangen,
wie Ihesus werde gewangen,
nû merkent, wie groz herzeleit
Maria die reine maget leit, 55
do sie irn lieben sün
die Juden sach ubel dun.

do nach get sancie Peters not,
wie er verfwure bit eiden got.
lant uch gen zû herzen 60
unserd herren smerzen,
den er bit willen geliden hat
vor unser aller missdat.
wuzent auch vor die warheit sunder wan,

*
die ewangelisten haben gelan, 65
der wollen wir ein teil began.

⁴⁵ fere. Stumpfe und klingende Reime derselben Zeile stehen hier hinter einander. ⁵⁵ besser lant und verimur. ⁶⁴ bis ⁶⁶ sind undeutlich, es fehlt wahrscheinlich ein Vers, da es nur drei Reime sind und V. 64 zu lang ist, besser wäre: auch verwar sunder wan, vergl; 182, 801, 881.

wer uns verirret die mere,
der müze haben swere.

Capellanus dicat amen. Petrus Ihesum a longe. (Matth. 26, 58.)

(VI., 1.) Johannes ad Mariam dicat.

Maria mütter reine,
ich kom nû alleine 70
und sagen dir ubel mere,
die uns sint al zû swere:
die Juden hant den meister min
Ihesum, den lieben sun din,
gebunden und gefangen. 75
ich inweiz, war si sint gegangen,
wan ich vil kume dannen indran,
do in die vende griffen an.

Tunc Maria plangens.

Owe der jemerlichen mere!
nû inweiz ich war keren, 80
do ich gesehe minen lieben sün.
ewe waz wolent sie ime dîn?
nû getet er doch nie bosheit,
er was in allen ie bereit,
wie er ire sîchen mehte gesünt. 85
ir vrouwen, gent bit mir zû stunt,
daz ich sehe, wie ez ime erge,
wan mir geschach nie so seide me.

Et sequantur.*

(VI., 2.) Annas quaerat a Christo. (Joh. 18, 19—22.)

Ihesus dû wunderere,
sage uns von diner lere. 90

Respondet Ihesus.

Mine lere ist offenbar gewesen,
vraze di do sînt gewesen,

⁸⁰ heiser: nû inweiz ich, war ich lere, daz ich. ⁹¹ hier reimten zwei
Worte gleichen Sinnes, was nicht anecht.

* sequantur.

die dunt dir wol die rede sunt,
die ich sie lerte alle sunt.

Tunc rufus dat ei alapamicens.

Daz du nummer werdes vro, 95
wie antwortes du eime vorsten so?

Annas dicat ad Judaeos. * (Matth. 26. 69—67.)

Wetiz uwer keiner missetat,
die dirre man begangen hat?
die sal er uns hie sagen,
daz wir sie von ime clagen. 800

Respondet rufus.

Ich wil bezügen hie vorwar,
daz er geredet hat uffenbar.

et cantat: solvite templum etc. et dicat.

Ich wil bezügen hie vorwar,
daz er geredet hat uffenbar,
daz man den tempel breche nider, 5
so wolt er in machen wider
in drin dagen ganz als e.
noch danne sprach er rede me,
er sprach, er were godes sun,
nu wartent, waz wissent ir her zu dîn? 10

Tunc Annas ad Ihesum.

Ich frage dich uf dinen eyt,
sage mir die rechte warheit,
bist du des waren godes sint,
dem himel und erde underdan sint?

Respondet Ihesus.

Jo als du nu hast versehen, 15
dar umme sellent ir gesehen

* Die Verse werden hier wiederholt, weil die lateinische Stelle dazwischen gesungen wurde.

* Dieser Auftritt gehört vor den Kaiphas. Es scheint Mehreres zu fehlen.

des menschen kint bir grozer gewalt
rehten uber jung und alt.

Tunc Annas scindens vestes suas dicat.

Was dir und nû gezuze net?
wan dirre mensche schiltet got, 20
dar umme er liden sal den dot,
als uns Moyses e gebot.

Tunc Judaei conspuant in faciem ejus.

(VI. 3.) *Dicat ancilla Petro. (Matth. 26, 69—72.)*

Du mach wel Ihesus junger sîn,
daz nemen ich uf die druwe min.

Respondet Petrus.

Dû dußt mir unrecht, sol. 7 25
wan ich wart noch nie sîn knecht.

*Iterum ancilla dicat ad Petrum ut prius, respondet ut prius, tunc
rufus percutiens faciem Christi dicat.*

Bist du ein wise propheete,
so rat, wer dir daz dede.
din dorheit dich nû melde,
dine wiseheit ist zû velde. 30

Tunc dicat servus pontificis Petro. (Joh. 18, 26. Matth. 26, 73. 74.)

Du bist ir einer sîcherlich,
bi diner sprach irkennen ich dich,
dû bist von Galiles art;
ich sach dich, do er gefangen wart.

Respondet Petrus.

Her naber io, was gibent ir mich? 35
ich gesach in nie sîcherlich,
wolkent ir des nemen minen eyt,
dar zû bin ich al bereit.

²⁶ Inuch. ³⁵ Galiles, hiernach war der Nominativ nicht Galilea, sondern Galile, wie auch B. 923 zu lesen ist.

Nunc cantet gallus et dominus respiciet Petrum, qui egressus flect
amare. Tunc Cayphas dicat.

Wollent ir bit mir dar nach streben,
wie wir ime nemen sin leben, 10
so vürent in vil gebrade
zû dem rechter Pylate
und kunt ime uwer clage kunt,
so reht er uch zû stunt.

Deinde ducant Jhesum ad Pylatum, Anna et Cayphas remanentibus,
donec Judas suspendatur.

(VI. 4) Veniat ergo Judas ad eos dicens: peccavi, tradens sangui-
nem justum. (Matth. 27, 2-3.)

Ich han gefündet ane wan, 45
daz ich Jhesum verraden han,
unschuldig ist sîn blût.

hic projiciat pecuniam.

nû sent, nement wider uwer gut,
wan ich wil bine gaben
und wil mich selber haben. 50

Respondet Annas.

Dine rede geht uns nit an,
hast du ubel oder wol gedan,
daz wirst du hie nach wol gewar;
wilt dû an die wir, so var.

et suspendatur.

(VII.) Iterum Augustinus.

Bi Juda si uch kunt gedan, 55
wie ir sellent ruwen han,
kein sunter daran verzwifeln sal,
get ist groezer gnaden vol;
bede er nû nit irhangen,
godes gnade bede in inphangen. 60
merket bit zuhten nû dorch get,
ez get erû an die rebte not.

(VII. 1.) Tunc rufus dicat ad Pylatum.

Pylate, wir bringen einen man,
der wol bit zaubernisse kan,
dar umbe wilt du gerechte han, 65
so kü ime den den an.

Tunc dicat Pylatus. (Joh. 18, 29. 30.)

Waz hat er ubelß gedan,
daz er sal zû buze stan?

Respondet rufus dicens.

Ein ubel werz, sîn ubel getang
uns dar zu genwungen hant, 70
daz wir in haben her brach,
wir hedens anders nit gedach.

Respondet Pylatus.

Ir sollent mich daz vernemen kan,
war an er habe mißgedan.

Respondet rufus. (Luc. 23, 2.)

Er hat verbeden uber al, 75
daz nieman dem keyser sal
vorbaz sine sîre geben,
dar umbe hat er verwirfet sîn leben,
er nimet sich auch des riches an,
den keyser also sinehen kan. 80

Tunc Pylatus apprehendens eum ducat ad praetorium, et duo angeli
cantant responsorium: ingressus Pylatus, usque: tu es rex Judaeo-
rum, [Joh. 18, 33.] quod cantet Pylatus. iterum cantet Ihesus:
tu dicis, quia rex sum etc. dicat Pylatus. (Joh. 18, 33. 36. 38.)

Biß kü der Juden kunig verwar?
des verße mir offenbar.

Ihesus.

Jo du salt wuzien sicherlich,
daz ich han ein kunigrich,

⁶⁹ über diesen Reim siehe die Bemerkung zu 602

stunde daz nach der werlete rech, 85
 so hede ich mine knech,
 daz du min bekess keine gewalt;
 doch hat er sunden manigvalt,
 der mich hat gegeben dir,
 Pylate des geleube mir. 90

(VII., 2.) Tunc Pylatus revertens ad Judaeos dicat.

Wüzent, daz ich an disem man
 keine sache vinden kan,
 ume die er solle liden den tot,
 doch bringen ich in soliche not
 bi geiseln und bi ruden, 95
 nit me sollent ir ime müden.

Tunc Pylatus ad milites.

Nû da ir frechen belde,
 sint ir des müdes belde,
 so slahent in also fere,
 daz er nit habe mere 900
 vernommen solich pin,
 daz dunt dorch den willen min.

Rufus.

Wüzent uf mine judesheit,
 ich gelonen uch wol der arbeit,
 ir sollent zwenzig marg han, 5
 wellent irn bi flîze understan.

Respondet unus militum.

Er ist ein verzaget man,
 der silber nit verdinen kan;
 wirt uns daz silber gegeben,
 ich wene, ez koste sin leben. 10

⁹⁹ hier klingend gereimt, wie auch 396, 1162, aber 1280 stumpf, und sonst überall in der Form me. Vergl. 704. ³ minen. Die Form judesheit auch eben 700 und 1068. * understan.

Tunc exiunt eum milites et ligant eum ad statuam et flagellant. postea vestient eum purpura et imponent ei coronam spineam et flexis genibus clament: ave rex Iudaeorum, et percutient caput ejus arundine et dicant. (*Joh. 19, 2—5.*)

Der Juden [kunig] gegruzet si,
dem wanet swache ere bi.

Tunc Pylatus ducat [eum] foras et cantent duo angeli: exivit ergo Ihesus etc. Tunc dicat Pylatus.

Nû sehent uvern kunig an!
den vinden ich kein schuld han,
so ist er auch gar sere geslagen, 15
dar umbe mohtent ir wol gedagen.

Respondent Iudaei: regem non habemus, et dicat rufus. (*Joh. 19, 13.*)

Dem keiser biden wir ere,
keines kunges verjehen [wir] mere.

Iterum Pylatus.

Waz dîn wir danne dijem man,
der nie kein sunde hat gedan? 20

Respondent Iudaei: crucifige, crucifige eum, et dicat rufus.
(*Luc. 23, 5—7.*)

Du salt in crucigen al zû hant,
wan er hat diz groze lant
vurirret von Galylea bi her,
sicherlich daz arnet er.

Respondet Pylatus.

Sit er von Galylea ist, 25
so vûrent in in dirre vriß
zû des landes rehter,
do bide irbiedent ir ime er,
der ist uch allen wol bekant,
Herodes ist er genant. 30

²³ lies Galile, wie auch 825, siehe die Bemerkung zu 833 und Richard 149. ²⁵ ere, der Keim soll aber stumf sein.

Respondet rufus.

Als lieb als wir dir sin,
wirt irvullen daz gebot din.

(VII., 3.) Tunc veniunt ad Herodem. dicit Herodes.

Bilkefome ir herren alle,
sagent mir, waz uch gevalle.

Respondens rufus. (Luc. 23, 8—12.)

Herre, do bringen wir dir einen man, 35
der alle die werlet verleidn lan,
der ist von kinem lante.
Pylatum duhte schande
rehten uber in zu dirre vrift,
wan du hie geweltig bist. 40

Dicat Herodes.

Sit er mir die ere hat gedan,
so sal er mine hulde han,
wie vent ich ime biz her was.
vil edel herre Panthias,
gent, sagent Pilato minen gruz 45
und nigent ime an sinen vñz
ume die hoveliche dat,
die er gein mir begangen hat.

Panthias vadat ad Pylatum dicens.

Pylate, rehter lobelich, fol. 8
der kunig Herodes gruzet dich, 50
truwe, stete, sicherbeit
sal dir von ime sin bereit,
er ist der eren so gemeit,
die du hude an in haß geleit.
daz sagen ich dir uf minen eit. 55

Respondet Pylatus.

Herre, ir sint ein guder kede,
ir sollent han zu bodenbrede

52 irvullet. 39 rehter. 40 von für wan.

hundert marg und ein vil gut vert,
noch dapne sint ir bezerß wert.

Tunc dicat Herodes.

Ich hoffen, ich werde nû gewert, 60
des ich lange han begert,
daz ich Ihesum Marien sîn
ein zeichen sehe vor mir dîn.
nû dû ez doch den willen min,
saz mir ein zeichen werden schîn. 65

Ihesus taceat, tunc dicat Herodes.

Er mag wol sîn ein doreht man,
sît ich gewalt uber in nû han,
daz er mich nit wil wûzen lan,
ob er zeichen machen kan.
nû dû ime ein wiz cleit an 70
unt vurent in wider dan,
der doren ich also spotten kan.

Tunc induatur alba et ducatur ad Pylatum. Maria vero sequitur semper et Johannes tristes.

(VIII.) Iterum silete. Augustinus.

Ich wil uch vragen, ob irs begerent,
war ume der kunig nit wart geweret,
des er so lange hat begert? 75
do was er sihte der gnade unwert,
ez mohte auch an der sache wesen,
er hede Ihesum lan genesen,
so hede sine martel nit irloß
die menscheit von der hellen not, 80
dar an sit aller der verlete droß.

⁵⁰ vil ist unnöthig. ⁷² dore. ⁷³ lies begeret. ⁷⁵ daz. ⁸⁰ für not wird rest oder ein ähnliches Wort gestanden haben, welches auf die andern reimte.

(VIII., 1.) Pylatus. (Joh. 18, 38—40.)

Ir clagent vil von diſſe man,
 an dem ich doch nit vinden kan,
 dar ume er ſolle ſterben:
 ſo ſpulgent ir auch irwerben 85
 nû zû uwern oſtern alle jar
 umbe einen gevangen, daz iſt war,
 wollent ir, ich lazen uch diſſen man
 oder den ſchäher Barraban.

Respondet rufus nomine Judaeorum.

Dû ſolt lazen Barraban 90
 und ſalt uns heuſen diſſen man
 gar hohe von der erden,
 daz wir ſin ledig werden.

Tunc Pylatus dicat. (Luc. 23, 23.)

So lazent mich doch baz verſpan,
 waz uch Iheſus habe getan? 95

Respondet Cayphas. (Joh. 19, 7.)

Waz ſollen wir dir ſagen me,
 wan daz wir haben ein e,
 nach der er liden ſal den tot,
 wan er hat geſmechet got;
 dar umbe ſal er ſterben, 1000
 mogen wir daz irwerben.

(VIII., 2.) Hic diabolus inurrit uxori Pylati dormienti; tunc uxor
 Pylati exprobrata a sompno dicat ad procllam suam.

Ich wil dir ſagen mere,
 mir iſt gedreumet ſwere
 von Iheſu dem guten man;
 mohte ich nû einen boden han, 5
 den wolte ich ſchiere ſenden,
 daz er mir ſolte enden,

7 beſſer: wenden.

daz min herre in seine not
viele dorch des mannes dot.

Respondet puella.

Brauwe, ist ez uwer wille, 10
so rufen ich her vil stille
uwerin knechte Urjan,
vil wol er daz gesagen kan.

Respondet domina.

Stolze dirne habe dang, 15
nû mache die rede nit lang,
inbûr ime dit dem bodesin,
daz er dorch den willen min
Ihesum den vil guden man
laze schaffen, waz er kan.

Puella ad nuncium.

Urjan gudes kneppesin, 20
lauf balde zû dem herren din,
sprich, mine frauwe bide in sere,
daz er sich nit vaste kere
an Ihesum dorch gedes ere,
wan sîn dot ist ir gar swere. 25

Servus dicat.

Juncfrauwe, die rede ist mir wol kunt,
ich wil laufen al zû sunt.

Tunc servus vertens se ad Pylatum dicat. (Matth. 27, 19.)

Herre, mine Frauwe heizet uch sagen,
daz ir Ihesum wollent gebagen, 30
wan si liden groze not
in irme slase ume sînen dot.

(VIII., 3.) Respondet rufus. (Joh. 19, 12.)

Herre, des alten wibes draûm
salt dû nit nemen grozen gaûm,

²⁰ Urjan, vielleicht Anspielung auf Urias.

dü salt ez vor die warheit han,
 Iesum Ihesum dir ingan, 35
 der keyser zornet ez wider dich,
 wan [er] redet an daz rich.
 swer sich des kunigreiches nimme an,
 des keyfers unfründtschaft müz er han.

Respondet Pylatus. (Joh. 19, 15.)

Wollent ir nit do von wenken, 40
 ich solte uweren kunig irhenken,
 dez hant ir ummer schande,
 swo man ez saget in dem lande.

Judaei content: regem non habemus. dicat Kayphas.

Wir han anders kunges nit,
 als unser zunge hie vergiht, 45
 wan des keyfers sunder wan,
 do von salt dü disen henken lan,
 wilt du des keyfers hulde han.

Tunc dicat Pylatus. (Matth. 27, 24. 25.)

Sit ir bit ubelene müde
 stent nach dises mannes blüde; 50
 wie ir ime gewinnent daz leben an,
 unschuldig wil ich sin dar an:
 dar umme waschen ich die hende min,
 daz sal mir ein urkunde sin
 gein gode und aller menscheit, 55
 daz mir sin dot ist harte leit.

Respondent Judaei.

Die rede dunket uns gar güt,
 uber uns so müze kommen sin blüt
 und uber unser kindelin,
 dar an salt du unschuldig sin. 60

³⁸ besser: nimet. ⁴³ verglich.

Tunc Pylatus proferat sententiam dicens. (Joh. 19, 16.)

Ich spechen ein ordeil, als ich kan
uber Ihesum, den guden man,
[min] urteil sal nit wenken:
an daz cruze sal man in henken
und zwen schwacher auch bi in;
ir rehter, vürent si dort hin! 65

Tunc rufus Judaeus dicat.

Pylate, du kanst rehten wol,
die judeſcheit dir ez danken sol.

Tunc milites apprehendentes eum.

(IX.) Iterum Augustinus.

Nu merke iegeliche vrawwe gude,
wie Marien were zu müde,
do si horte und sach
irs lieben Kindes ungemach.
si leit bit ime, er leit bit ir,
ir sellent des gleuben mir,
daz ime det wirsi ir herzeleit 75
danne sin selbes arbeit.

(IX., 1.) Tunc milites imponentes crucem Christo ducent eum ad locum, ubi crucifigitur, et duos latrones secum, et dicat rufus.

Stig uf, man müz dich henken,
des mach du nit intwenken,
du hast uns leides vil getan,
daz wir dich hie ingelien lan. 80
du brediete dine lere
vil dide uf unser unere,
daz sagen ich dir zu swere.

Tunc dicat unus miles. (Joh. 19, 24.)

Drut geselle reine,
wir han disen rog gemeine, 85

⁷⁵ lies wird. ⁸⁰ die folgenden acht Gleichreime scheinen verdorben, wenigstens nach 88 ein Vers zu fehlen.

den hebe ich gerne alleine.
 die rede ich so gemeine,
 daz mir daz spil beginne:

rudel uf dem steine,
 wem er also gescheine, fol. 9. 90
 wie vasse ein ander weine,
 daz ahte er kleine.

Respondet alter miles.

Die rede dunket uns güt,
 wir han alle den selben müt,
 siver in nû mag gewinnen, 95
 der drage in bit ime hinnen.

Tunc ludant, dicat ille, qui lucratus fuerit.

Min glucke hat nit gestafen,
 den würfel wil ich nit strafen,
 den rog ich eine gewunnen han,
 dar umme ich hie in freuden stan. 1100

Tunc dicat Cayphas. (Matth. 27, 40. 42. Marc. 15, 29—31.)

Alle die werlet nu merken sol,
 dirre det andern luden wol
 bit siner helf manicfalt,
 nû ist zurgangen sîne gewalt.
 wer er got, als er e sprach, 5
 so lide er nit diz ungemach,
 wolt er nû von dem cruze gan,
 so wolten wir sinen glauben han,
 des müz er uns abir irlan.

Tunc dicat Annas.

Dirre ist, den ich horte sprechen, 10
 man sal den tempel brechen,

⁹¹ weine. ⁹² besser: wurf. ⁹ besser: abir uns.

so wolt er in in drier dagen frist
 ganz machen als er ist;
 nû sehet, wie der meyster stat,
 der also groze wisheit hat. 15

Tunc dicat unus latro. (Luc. 23, 39—43.)

Bist du godes sun allein,
 so hilf dir selbe und auch uns zwein.

Alter dicat.

Owe daz dû nit vohtes got
 in dirre bitterlichen not!
 armer man, waz spotted du sîn?
 wir zwene liden diße vin 20
 billich umme unser mißedat,
 er ist, der keine schulde hat.

Deinde idem cantat: memento mei domine, et dicat.

Herre, erbarme dich uber mich,
 so dû summest in dines vatter rich. 25

Respondet Ihesus.

Dû salt bi mir vor warheit
 noch hute und ummer ane leit
 in dem paradyse sîn
 bi mir und dem vatter min.

Tunc dicat [Pylatus] ad unum militem. (Joh. 19, 19—22.)

Bit dirre scrift dûn ich irfant,
 wie sîn name were genant 30
 und auch sîne wirdekeit,
 nû sal dû dar zû sîn bereit,
 daz dû si nach dem willen min
 steckes zû den heubten sîn. 35

Respondet miles.

Pylate herre, samir got,
 ich irrullen gerne din gebot.

¹³ mach. ¹⁶ alleine. l. allein: zwein ¹⁸ o. ich bei Richard 154 fehle.

Quo facto dicat Annas ad Pylatum.

Herre, alle werlich müz ich leben,
die davel ist gesecriben uneben,
nit scribe, daz er kuneg were, 40
wan daz ist uns gar swere,
scribe, daz er jehe offenbar,
er were unser kunig, daz was nit war.

Respondet Pylatus.

Daz ich nû gesecriben han,
bi warheit daz müz also stan. 45

Dicat Annas. (Joh. 19, 31.)

Git daz nû nit mac anders sîn,
so si doch der wille dîn,
daz wir ime und sînen genezen
ir gebeine zustozen,
daz si it wider unser e 50
an dem galgen hangen me,
wan uns die osterliche zû
also nahe ane lit.

Tunc Ihesus respiciens Mariam dicat ad eam. (Joh. 19, 26, 27.)

Maria liebe mutter min,
Johannes sal dîn sîn sîn 55
und dû Johannes guter
habe sie ver dine muter.

Tunc canet Ihesus: hely, hely etc. (tunc dicat rufus Judaeus.
(Matth. 27, 46. 49.)

Warta, wie er wüset
und Helya rufet!
nû nement allesamt war, 60
ob er zû ime komme dar.

Tunc Ihesus: sitio, et dicit. (Joh. 19, 28—30.)

Ach hude und ummer mere
wie durstet mich so sere!

Tunc rufus porrigens ei spongiam dicat.

Nû dring, daz iſt unſer drang,
du ſageſt mir ez nummer dang, 65
ez iſt mirre und galle;
ſinade, wie ez dir gevalle.

Quod cum Iheſus guſtaſſet dicat: conſummatus eſt, et canſet: in manus tuas etc. et dicat. (Luc. 23, 46.)

Batter, ez ſi dir irfant,
mine ſele geben ich in din hant.

Tunc inclinato capite emittat ſpiritum.

(IX., 2.) Tunc centurio veniſt. (Luc. 23, 47.)

Ich han groz wunder hude geſehen, 70
bi dem wunder kan ich ſprechen,
daz er vorwar was godes ſün:
do die ſunne iſt undergangen,
ſo kummet der dede mänge,
die lange ſint gelegen dot 75
und Iheſum hant dar vor, er were god.

Sequatur lamentatio Mariae. deinde Longinus dicat ad puerum.
(Joh. 19, 34.)

Biſ lieber knabe, ſuche mir daz ſper,
an Iheſus ſiten iſt min ger,
ſo wil ich in dorchſlechen,
daz ime ſin herze müz brechen, 80
ſin zauber wil ich ſo rechen.

Cum fixerit * eum et ſanguis lanceâ descendens ** tangat oculos, et videbit et dicat.

Wie iſt mir nû geſchehen?
ich bin hie worden geſehen
ven des guten mannes blüt,
die geſich dünkelt mich ſo güt, 85

* mangel. Nû kummet iñ ſamen zu leſen. ** Die Worte: dar vor er were, ſind unnöthig, vor got iñ beſſer. * vergl. oben 404, unten 1274.

* fixerit. ** sanguinem descendantem.

daz ich in siner minne,
got raube mich dan der sinne,
wil leben und sterben.
dobide hoffen ich irwerben
nach mine dede [daz] himelrich, 90
wan er ist got, des glauben ich.

(IX., 3.) Tunc Joseph ab Arimathia dicat ad Pylatum. (Joh. 19, 38.)

Pylate herre, ich biden dich,
dorch dine zuch gewere mich,
daz ich Ihesum begrabe:
ob ich die laube von dir habe, 95
so dunken ich mich ein selig man,
ich gedienens gein dir, so ich beste kan.

Respondet Pylatus. (Marc. 15, 44.)

Sage mir die warheit, ist er det?

Respondet Joseph.

Jo leider, so helfe mir got.

Respondet Pylatus.

Wilt du in danne begraben, 1200
des salt du orlab von mir haben.

Respondet Joseph.

Gnade lieber herre min,
des wil ich ummer din diener sin.

Et cum deponit eum, Maria apprehendens manus ejus dicat.

Owe vil lieber min sün,
waz sal ich arme vorbaz dün? 5
ich hade droßes an dir vil,
dū were minner augenweide spil,
des bin ich nū beraubet gar,
wan ich bin ane allen vrenden bar,
daz ich leider din mangeln sel. 10
owe wie were mir so wol,

⁹² Derselbe Vers bei Richard E. 152. ⁷ were oder weide nicht den Vers. ⁹ besser: bin aller vrenden.

ob ich daz mohte erwerben,
daz ich bi dir solte sterben.

Tunc dicat Maria Magdalena.

fol. 10.

Owe der iemerlichen not!

mir ist min lieber meister dot, 15

der mich von sunden banden

und von der werlte schanden

mit gnaden hat inbunden:

owe den sehen ich nû zu stunden

dot hie vor mir hangen, 20

wie ist ez ime irgangen!

daz we mir hude und ummer me,

sin dot tût mine herzen we.

Tunc Johannes sepeliat Jhesum canians responsorium: ecce quomodo
moritur justus.

(IX., 4.) Tunc recedant omnes. Cayphas ad Pilatum dicat.

(Matth. 27. 62—66.)

Herre Pylate, gib uns rat

ume eine not, die uns ane gat, 25

wan wir horten disen man

sprechen, daz er selte irsân:

nû wehten wir sin undertan,

daz si bi nach do hine gan

und in von dannen tragen 30

und danne die lude sagen,

er si von dem dobe irstanden

uns zu grozen schanden.

dar ume salt du dorch unser gût

dem grave schaffen starke hût. 35

Respondet Pylatus.

Ich wil uch raten als ich sel,

hudent und habent wol,

¹⁹ owe ist hier unnötig wiederholt. ²² für daz we ist owe zu setzen,
welches B. 19 zu viel ist.

wie ir behaldent disen doden man,
der sorge wil ich mich irtan.

Tunc Cayphas ad milites.

Ir stolzen ritter wole gemeit, 40
wollent ir nû sin bereit,
daz ir sin plegent bit hude?
des ich uch bit gude
gelone, als ich solte,
were ieman, der daz wolte. 45
silber pennige und gost
des geben wir ime richen solt.

Tunc dicat unus miles.

Wir haben alle solichen mût,
daz wir gerne dîn dorch gût;
wilt dû uns geben hundert pünt, 50
so gen wir dir zû zu dirre stunt
und hudent sin bit sicherheit,
daz in nieman dannen dreit.

Respondet Cayphas.

Nû hudent sin bit sicherheit, 55
die pennige sollint ir han bereit.

Tunc milites vadant ad sepulcrum cantantes aliquid.

(IX., 5.) *Tunc duo angeli gladiis percutient eos cantantes. terra tremuit et quievit. quibus terrilis cantans dominus surgat: resurrexi etc. deinde vadat ad infernum portans crucem cantans: tollite portas, dicat.**

Ir hellen vürsten dunt of die tür,
und gebent mir mine knechte hervor!

³⁸ hellen ist überflüssig, im Latein steht auch nur principes. Alt. Schausp. 115, 116. Die Kerm tür zeigt an, daß man n in dieser Mundart auch für o lesen darf, vergl. B. 59, 63.

* Zum Verständnis des folgenden Auftritts setze ich eine Stelle aus dem Ritual her. Cum rex glorie infernum debellaturus intraret et chorus angelicus ante faciem ejus portas principum tolli præciperet, sanctorum populus, qui tenebatur in morte captivus, voce lacrimabili

Respondet Lucifer: quis est iste rex glorie?

Wer ist der, der do bozet
und an die dore stozet?
ich bin gewesen uf dusent jar
in dirre helle vürste vorwar,
daz ich gehorte keinen stoz
an dise dore so rehte groz.

60

Respondet angelus, qui praecedit Ihesum: dominus virtutum ipse est rex glorie.

Dünt uf, der herre ist kommen,
von dem uch wirt benommen
uwer manigveltige gewalt,
der ist gewesen al zü alt.

65

Tunc dicat Lucifer.

Uwe der ußelen mere,
die sint uns alzu swere!
wir haben vor groze gewalt
beide uber jung und uber alt,
die wirt uns hude hie gewalt.

70

Tunc Christus pede trudit januam et aperitur, et Adam cum ceteris cantent: advenisti et dicat.

Herre du bist kommen her,
wir din gebedet han bit ger
in dirre vinfere mange stunt,
nu ist uns dine helfe worden stunt,
des wir binne wol vünf dusent jar
vil gemerlichen waren.

75

clamaverat: advenisti desiderabilis, quem expectabamus in tenebris, ut educeres hac nocte vinculatos de claustris; te nostra vocabant auspicio, te larga requirebant lamenta, tu factus es spes magna, consolatio in tormentis.

⁶⁰ stalt uf, wird wohl vünf gehanden haben, siehe unten 1277. ⁶⁷ lies die, denn gewalt ist hier weiblich. ⁷⁷ Der Vers ist verderben, binne kann wegleiben, oder gelesen werden: des wir in vünf dusent jaren.

Tunc Ihesus apprehendens Adam manu canat: venite benedicti.

Wol uf, ir sollent ane swere
vorbaz leben ummermere 80
bi mir und bi dem vatter min,
do sollent ir bit vreuden sin.

Tunc deducat eos ad paradysum, quo cum pervenerint, cantent: sanctus, sanctus, sanctus.

(IX., 6.) Hic Maria vadat ad monumentum et dicat Maria Magdalena ad Mariam Jacobi et Salome. (Marr. 16. 1.)

Ich han eine salbe gut,
bit der han ich ganzen müt,
daz ich dem lieben meißter min, 85
salben selle die wunden sin
nach der Juden gewanheit,
dar zu han ich die salbe bereit.
ob ir it wollent bit mir gan,
daz sollent ir mich wißsen lan. 90

Maria Jacobi.

Maria liebe vronten min,
ist ez bit dem willen din,
so wil ich gerne bit dir gan,
wan eine gute salbe ich han,
die wil ich uf in gießen, 95
ich hoffen es gein gode genießen.

Maria Salome.

Ich han auch den selben müt,
daz ich derch miner sele güt.
wolle zu dem guten man,
wan eine salbe ich ime gemacher han, 1300
die wil ich dem vil guten man
bit minen henden strichen an.

Tunc procedat cantans: media vita. tunc dicat Maria Magdalena, cum
appropinquant monumento. (Marc. 16, 2.) fol. 11.

Rû drahtent und gebent rat,
wan ez und kumerlichen stat,
wie wir von dem grabe 5
den stein gelegen abe,
wan wir sin drû cranke wip,
die nit hant starken lip,
do von sin wir meche bleg,
so ist der stein swer und grez. 10

Tunc dicat Maria.

Nich dunket, der stein si abe
geleit von dem grabe.

Tunc dicat Maria Salome.

In druwen nich dunket auch also,
were ez war, des were ich fro.

Tunc cantet angelus: o tremulae mulieres.

Ir drurigen vrawen saget mir, 15
in dijsne grabe wen suchent ir?

Tunc respondentes: Ihesum Nazarenum crucifixum, et dicat Maria
Magdalena. (Matth. 28, 5—7.)

Wir suchen hie in dirre vriß
Ihesum, der do gecruziget ist.

Respondet angelus: non est hic, quem quaeritis.

Den ir suchen, der ist hie nit,
als unrer augen selbe sehint, 20
gent und sagent den jungern sin,
daz si gen hin
zû Galylea al zu siunt,
do wirt er in allen kunt.

⁹ meche ist der Genitiv von macht; der Auslaut t wird also auch in
der Alexien abgeworfen. ¹⁰ lies suchent. ²⁰ besser der Singular: ange-
— übt. ²² hier scheint ein Wort zu fehlen. ²³ i. Galile, siehe oben 923.

Tunc aliis euntibus remaneat Maria Magdalena plorans. tunc Jhesus in specie ortulani dicat ad eam: mulier, quid plores? et dicat.
(Joh. 20, 13—17.)

Sage mir vrauwe mere, 25
waz weines dū so sere?
wen suches dū zū dirre stunt?
daz salt dū mir machen lunt.

Respondet Maria: quia tulerunt dominum meum, et dicat: domine, si tu sustulisti eum, dicito mihi, et dicat.

Ich inweiz, war min herre iñ kommen 30
und wo er sit in disen stunden.
daz salt du mir nū sagen,
so wil ich in dannen tragen.

Tunc Jhesus dicat: Maria. quo audito procidens ad pedes ejus canat:
Jhesu nostra redemptio. et dicat Jhesus.

Nit inrure mich, ez sal nit sin,
gang balde zū den jungern min 35
und sage in allen uffenbar,
daz ich irstanden si vorwar.

Tunc Maria Jacobi et Salome venient ad discipulos. dicat Maria Jacobi.

Wir sagen uch gemeine
und dir Peter eine,
daz unser herre Jhesus Crist 1340
von dem dode irstanden ist.

Tunc veniens Maria Magdalena. cantet Petrus: dic nobis Maria, quid vidisti in via. respondet Maria: sepulcrum Christi. tunc apostoli: scimus Christum surrexisse. Jhesus vadat ad paradysum.

Et sic finitur ludus praenotatus.

F. Die Behandlung der Mystiker.

Es kann nicht meine Absicht seyn, die Behandlung des Leidens Christi bei den Mystikern nachzuweisen, sondern davon nur eine Probe zu geben, die mit der Dichtung zusammen

³⁰ fehlerhafter Reim, siehe alt. Schaurv. 3. 5.

hängt. Diesen Zusammenhang deutet schon die Benennung *Mysterium* an und der praktische Zweck, welchen die Schauspiele hatten, nähert sie der mystischen Auslegung. Besserung des Menschen erstrebten beide, das Drama wie die Mystik, jenes durch die geschichtliche Darstellung, objektiv, diese durch innere Anschauung, subjektiv. In so fern die mystische Anwendung des Leidens Christi eine dichterische Abfassung hat, kann ich sie berücksichtigen. Daher gebe ich folgendes Stück aus einer Pergament-Handschrift in Duodez, Bl. 18 flg., des Herrn Generals von Radewig zu Karlsruhe, die noch am Ende des dreizehnten Jahrhunderts geschrieben ist. Reime und Assonanzen sind noch in dieser Prosa enthalten, die ich auch verweise abdrucken ließ, und die entweder Reste einer vollkommenen Abfassung oder eine Hinneigung dazu verrathen. Ich halte das Letzte für wahrscheinlicher, weil diese Reimpaare ohne Vermaß und die Verbindung je zweier Gedanken im Reime mit der Abfassung der alten Sequenzen übereinstimmt. (Ueber solche gemischte Schreibart siehe das Schauspiel Nr. 13 im zweiten Bande.)

Dis ist ein passio einer minnender sele,
die si hat in der waren gettis liebi.

Allerest so wirt [si] verraten in eime süßen nah gotte,
so wirt si denne verköset in eime heiligen iamer nah siner
liebi, so wirt si den gesüchet mit den schahern der manigzal-
teelichen trehenen. Got ir herren hette si also gerne, so wirt
si denne ane gegriffen mit mangen heiligen gedanken, wie si
ir vleich also getwinde, daz ez nit enweke; so wirt sie denne
gebunden

mit dez heiligen geistes gewalt.

ir winne du ist manigvalt,

ir eugen werdent verbunden,

so si si hütet vor unnugen sehende ze allen stunden.

So wirt si denne gehalsleget mit grosser unnacht, swenne
si dez ewigen liches ane underlas nit gebruchen mac. so

wirt si denne fur gericht gezogen mit menigen bibenden
schamen, swenne si daz gedenket,

daz ir got dur ir sunde
also dise ist worden frönde.

si wirt ob gehalsleger vor gericht,
swenne si der tufel also geistliche anrichtet,

si antwertet ob ze allen dingen heileliche.

sie en mac si mit nieman areliche

begriben. Herodes wirt si gesant,

swenne si sich selben aller untürest mit aller sno-
dest hat irsant.

Also wirt si denne verimahet von dem grozen hern ir
manigvaltlichen gedenken.

Pilato wirt si wider gegeben,

swenne si irdenicher dingen sol pflegen.

so wirt si zu der süle geslagen mit grozen sere,

swenne si sich ze liplichen dingen sol feren.

so wirt sie denne mit manigvaltigen tugenden vnnel-
liche gekronet,

swenne si begert, daz ir got alles irs kumber
niemer gelene.

si wil ez ime allez lazen uf daz höchste ze zime lobe.

Si treit ir cruce in eime süzen wegen,

swenne si sih gotte wilkeliche in allen pinen wil
geben.

So wirt si an daz cruce geslagen mit einem hamer
der minneklichen minne,

daz alle creature von niht muze gewinnen.

So hanget si ame cruce unt trunke gerne luter win,
daz ist luters lebennes

begert si von allen gottisfinden:

swenne si daz an in niht envindet,

so kement si al mit allen

unt schenket ir die gallen.

so wirt ir lichame denne getotet in der minne,
 swenne ir geist wirt gefüret uber alle mensliche sinne.
 So wirt si denne verwundet in ir suten mit einem sper
 von einem blinden der ungeschicklichen minne, dar us flüzet
 manig heilig lere. So wirt si denne mit eime heiligen ende
 vom cruce genomen,
 so spricht si: vater, nu ist ez vollesomen.
 So wirt si denne geleit
 in ein grab der tiefen diemütskeit,
 swenne si sich under allen creaturen die snodeste weis.
 So steht si den uf in einem wunnentlichen ostertage
 swenne si mit irme liebe hat ge¹ eine süze minne klage.
 So erschinen si denne Marien mit dien englen dez mor-
 gens vrû, swenne ir got in der minne truwe het vertilget
 alle ir funde. So get sie denne us Jerusalem mit einer
 wunnentlichen schar der tugenden mit von Galilea uf einen ho-
 hen berg eines hohen lebennes. so vert si denne uf in den
 himel gegen den lebenden sunnen der ewigen gotheit. Da
 hanget si denne inne, biz daz si volle irdorret von allen irden-
 schen dingen.

Diz ist diu passio einer iegelicher minnende sele,
 diu tur gegangen ist mit der gewaren gottis minne.

Die minnende Seele wurde von mehreren Dichtern be-
 handelt, auch gesprächweis, nach ihrem Vorbild dem hohen
 Liede, doch ist mir weder von diesem noch von der minnen-
 den Seele ein altes Schauspiel bekannt, wozu sich der Inhalt
 auch nicht eignet. Bruchstücke eines solchen Gedichtes stehen
 in meinem Anzeiger 8, 334 flg. Vollständig enthält es eine
 Papier-Handschrift des fünfzehnten Jahrhunderts in Duobez,
 Nr. 89, Bl. 1—80 zu Karlsruhe, welche von St. Georgen

¹ Diese Solbe ist unnöthig.

herkommt und deren Text von dem gedruckten Stücke sehr abweicht. Es heißt ebenfalls die minnende Seele und fängt an:

Ich leg mich an min berlin güt zc.

Das Gedicht hat gegen 2000 Verse und ist an Kunst und Sprache sehr gering. Es kennt den Alerius des Konrads von Würzburg, auf welchen es so anspielt. Bl. 41.

sich an sant Alerius leben,
der müs leben fast ain hailig man,
den solt du zû vorbild hân,
der lies sich an klainen fröden benügen,
bis das ich im es anders wolt fügen.
des hain lit nun in ainem guldin grab,
der vor mit karipulen beischüttet ward.

Die entsprechenden Stellen Konrads in Haupts Zeit-
schrift 3,556. 575.

8. Kindheit Jesu.

A. Uebersicht und Eintheilung des Stückes.

- Erster Auftritt. Die Propheten. Vers 1—264.
Zweiter Auftritt. Vermählung Maria. Vers 265—324.
Dritter Auftritt. Verkündigung. Vers 325—376.
Vierter Auftritt. Maria Heimführung. Vers 377—420.
Fünfter Auftritt. Christi Geburt. Die Hirten. Vers 421—470.
Sechster Auftritt. Die Lechter Zion. Vers 471—505.
Siebenter Auftritt. Die drei Könige zu Jerusalem. Vers 506—730.
Achter Auftritt. Dieselben und die Hirten. Vers 731—755.
Neunter Auftritt. Anbetung Christi durch die drei Könige. Vers 756—841.
Zehnter Auftritt. Pichimeffe. Vers 842—910.
Elfter Auftritt. Knischlag zum Kindermerk. Vers 911—979.
Zwölfter Auftritt. Flucht nach Aegypten. Vers 980—1085.

B. Dramatischer Charakter.

Auch dieses Stück ist aus einer St. Galler Papier-Handschrift des vierzehnten Jahrhunderts, Nr. 966 in Quart, genommen.

Dem Anscheine nach hat dieses Stück keine Entwicklung, ihm fehlt der Knoten und die Auflösung, also der dramatische Charakter, man möchte es für eine Erzählung der Kindheit Jesu in Gesprächsform halten. Es ist also zu untersuchen, worin das dramatische Wesen dieses Spieles beruhe. Das Stück gehört zu der Klasse der Dreikönig- oder Weihnachtsspiele, welche gewöhnlich an den drei Feiertagen nach Weihnacht aufgeführt wurden. (Alt. Schausp. 14.) Solche Stücke konnten nicht die Entwicklung der Passionsspiele haben, weil sonst ihre Aufführung nicht zu den Weihnachtsfeiertagen gepaßt hätte. Das altteutsche Schauspiel mußte sich an die Ordnung der Kirchenfeste halten, mithin auch an die Geschichte, welche zu dem Feste gehörte.

Gleich nach Weihnacht fallen die Tage der ersten Märtyrer, Stephan und unschuldige Kinder (26. 28. Dezember.) Dieß gab den Weihnachtsspielen ihre tragische Grundlage, das folgende weist daher am Schlusse auf den Kindermord hin. Die Passion ist in diesen Stücken bereits vorgebildet, nämlich im Kindermord, und die Auferstehung in der Flucht und der Wiederkunft aus Aegypten, daher schließt dieses Spiel mit der Flucht nach Aegypten, und läßt die Geschichte von dem zwölfjährigen Jesus im Tempel weg, weil sie nicht in diesen verbildlichen Zusammenhang mit den Osterspielen paßt.

Die Lücke zwischen der Kindheit Jesu und seiner Taufe konnte dramatisch nicht ausgefüllt werden, weil in den Evangelien davon nichts weiter erwähnt ist, als eben jene Begebenheit mit dem zwölfjährigen Jesus im Tempel. Die Schauspiele mußten sich hierin an die canonischen Evangelien halten, weil sie zur Aufführung vor dem Volke bestimmt waren und namentlich in der Kirche willkürliche Sagen nicht zugelassen wurden. Andere Dichter folgten aber hierin den apokryphischen Schriften des neuen Testaments, um jene bemerkte Lücke auszufüllen. Auf die Schauspiele hätte dieses keinen Bezug, wenn nicht bei solchen Dichtern große Stellen

vorkämen, die in Gesprächsform behandelt sind, während der übrige Text in erzählender Weise fortgeht. Dergleichen Gespräche haben mit den dogmatisirenden Schauspielen Aehnlichkeit, und ich vermuthete daher, daß ihre Abfassung durch das religiöse Drama entweder veranlaßt wurde, oder damit in anderer Weise zusammen hing. Als Beispiel gebe ich im Anhang zu folgendem Stücke ein Gespräch zwischen Maria und Jesu über die Geheimnisse der Religion aus dem Marienleben Walther's von Rheinau. Dieß Gespräch fällt in die Jugend Jesu, und Maria wird darin unterrichtet von dem, was ihrem Sohne im Leben bevorstand. Das Leiden Christi wird darin vorausgesetzt, also eignet sich die Abfassung nur für die Gesprächsform, denn es ist keine Handlung dabei; im folgenden Stücke wird aber das Leiden Christi durch vorausgehende Begebenheiten vorgedildet, daher hat es dramatischen Inhalt.

Aus der Anlage des folgenden Stückes läßt sich manches lernen, daher es sich der Mühe lohnt, darauf einzugehen. Wie kam der Dichter dazu, den großen Zeitverstoß zu machen, den Moses und die Maria als gleichzeitig aufzuführen? Darum, weil die heilige Geschichte nur eine große Handlung ist, deren Entwicklung man nicht anschaulich machen kann, wenn man nicht die zusammen gehörenden Ereignisse neben einander stellt. Das Schauspiel ist ja, wie sein Namen anzeigt, zur Anschauung bestimmt, es muß also dem Dichter erlaubt seyn, entfernte Begebenheiten darin zusammen zu stellen, um ihre gegenseitige Beziehung klar zu machen. Diese Beziehungen sind die Verbindung zwischen dem alten und neuen Testamente, sie zeigen an, wie die im alten Testamente gegebenen Verheißungen Gottes erfüllt wurden im neuen; diese Erfüllung schließt die Handlung ab, und mit der Vollendung der Handlung ist auch ihre Einheit erreicht. Diese Einheit ist eine innere, nicht die äußere von Zeit und Raum, an welche legte sich das Schauspiel des Mittelalters nicht

bindet (altt. Schausp. 15.) Folgerichtig besteht also der erste Auftritt aus den Prophezeiungen des alten Testaments, ohne welche die Geburt Christi nicht der beglaubigte Anfang der Erlösung wäre. Eine solche Anordnung haben auch die Bilder der *biblia pauperum*, nur vollständiger als es im Schauspiel darzustellen ist. Nur aus der Beziehung des alten auf das neue Testament ist es begreiflich, daß im fünften Auftritt die Hirten gleichsam als anticipirte Christen das Jesuskind anbeten, was nicht in den Evangelien steht, aber aus dem prophetischen Zusammenhang der beiden Testamente nothwendig folgt. In gleichem Sinne werden auch die Töchter von Sion eingeführt, und im siebenten Auftritt (V. 674 flg.) alle Propheten genannt. Weil dieses Stück ein Vorbild der Passionsspiele ist, so fehlt darin auch nicht das Vorbild der Marienklage. Die Christenheit nämlich, in der Person der Rachel, beklagt den berthehemitischen Kindermord (V. 1008 flg.) Die einfache Beziehung des Matthäus auf die Stelle des Jeremias (31, 15) hätte keine so ausführliche Behandlung veranlaßt, wenn nicht die Klage der Rachel das Seitenstück zur Marienklage seyn sollte.

Der weltliche Theil dieses Schauspiels ist in einer merkwürdigen Weise aufgefaßt. Es erscheint nämlich darin die erste Spur der lustigen Person, die im fünfzehnten Jahrhundert als Hofnarr und Handwurst bekannt wird. Flögel in seiner Geschichte der Hofnarren (S. 186) kennt kein so frühes Beispiel für Teutschland, daher ich näher auf die Sache eingehe. Der Schalk erscheint im siebenten Auftritt (V. 516 flg.) und meldet dem Herodes die Ankunft der drei Könige in Jerusalem. Statt der einfachen Meldung macht er Zeitenbemerkungen, die ich durch Klammern bezeichnet, wie sie wohl in unsern jetzigen Schauspielen häufig vorkommen, mir aber in den alten bisher nicht bekannt waren. In diesem leiseren Beiseitreden spottet der Schalk den Herodes aus über sein schwaches Königthum, welches ihm das neugeborne Jesuskind

entreißen könne, worüber Herodes den Boten verwünscht und ihn todtzuschlagen will, dieser aber wahrscheinlich durch einen Seitensprung sich in den Hintergrund zurückzog. Er kommt aber wieder zum Vorschein (V. 826 flg.), um eben so höhnisch dem Herodes zu sagen, daß die drei Könige nicht mehr zurück kommen würden, worauf ihm Herodes mit dem Galgen droht und der Schalk auch darüber spottet. Diese Scene unterbricht die Folge der Handlung und gehört eigentlich zum Anfang des ersten Auftritts, aber da erscheint der Schalk zum drittenmal (V. 911 flg.) und meldet dem Herodes die Darbringung Jesu im Tempel, was den König am meisten aufbringt und zum Kindermord treibt.

Daß in dieser Person der Anfang eines Hofnarren liegt, ist klar, und dieser Anfang geht wenigstens so weit als die Handschrift zurück, nämlich ins vierzehnte Jahrhundert. Was ist der Grundzug im Charakter dieser Person? Die Verhöhnung des menschlichen Hochmuths. Das unterscheidet diesen Schalk von dem planlosen Lustigmacher der nachherigen Zeit. Der Handwurst hat etwas harmloses, dieser alte Schalk aber einen beißenden, aufreizenden Hohn, der mittelbar zu dem gräßlichen Kindermorde treibt. Darin liegt etwas teuflisches und nur deshalb, weil dieser Schalk gleichsam ein Stück vom Teufel ist, gehört er nothwendig in dieses Schauspiel, um die Erlösung, wenn es möglich wäre, durch Ermordung des Kindes Jesu zu hintertreiben. Ohne diesen Zusammenhang ist der Schalk in diesem Stücke eine müßige, ja störende Zuthat.

Die Räthe des Herodes führen auch wunderliche Reden. Sein Ræthe rath ihm ganz trocken (V. 544), er solle die drei Könige mit Falschheit empfangen, und nach der Sitte der Zeit seine Absicht vor ihnen verbergen. Eine jedenfalls beachtenswerthe Anspielung. Daß die Räthe den Kindermord wollen, ist gegen die Evangelien, nach der Ansicht der Zeit konnte aber kein König ohne Räthe seyn und diese riechen

gewöhnlich das, was ihr Herr wollte. Des Dichters Meinung war nicht, damit die Schuld des Herodes zu verringern (f. V. 1034. flg.)

C. Aufführung.

Daß alle mitspielenden Personen gruppenweis auf dem Theater standen, zeigen V. 654 flg. (alt. Schausp. 22, 112.) Gegen Ende scheint aber das Stück abgekürzt oder verstümmelt. Denn bei der Ankunft in Aegypten (V. 992) weiß man nicht, wer den Text herlegt, und die darauf folgende Klage der Rachel ist nicht vorbereitet. Die Rückkehr aus Aegypten wird nur anbefohlen, aber nicht ausgeführt, und die Schlußrede fehlt.

Auf Veranstaltung der englischen Geistlichkeit wurde bei dem Concil zu Konstanz am 24. Jänner 1417 ein Dreikönigspiel aufgeführt, welches dem folgenden sehr ähnlich war, denn es wurde vorgestellt Christi Geburt, die drei Könige, Herodes, der ihnen nachschickte, und der Kindermord. Der Stern wurde an einem Seile bewegt und die Trachten waren kostbar, weil die Aufführung vor dem Kaiser geschah. (Siehe die Stelle bei Grieshaber Ostersequenz S. 24). Durch folgendes Stück, welches älter ist, wird die Meinung Lenfant's, als hätten die Deutschen das Drama von den Engländern gelernt, hinlänglich widerlegt, und man konnte ihm schon die Frage entgegen halten, ob denn das Dreikönigspiel zu Konstanz englisch aufgeführt wurde? Nur in diesem Falle wäre es ein englisches Muster, ein lateinischer Text beweist aber für sich noch keinen englischen Ursprung. Außerdem waren die vollkommnen Dreikönigspiele in der Gegend von Konstanz bereits im vierzehnten Jahrhundert gebräuchlich, wovon ich einen urkundlichen Beweis geben kann. Im Statutenbuch von Schaffhausen aus dem vierzehnten Jahrhundert im dortigen Stadtarchiv heist es M. 23:

Wir der vogt ic. ze Schaffhusen haben gesetzet dur gutes

frides willen, das nieman sol bitten in unser stat und in unsern gerichten ze Schaffusen an des ingenden jares abent, als an dem zwelften abent, als an andern tagen, als man in den ziten da her getan het dur dehein geverde mit singenne oder susse, und sol das menglich miden, das man dehein geverde darunder triben sol. Und wer das bricht, der sol unser statt zu blüsse geben 1 A phenning unser mung, als es beschilt. wer och iemanne ihtes darüber also git, der sol och die selben blüsse geben, als dit es beschilt.

Das waren also Bettelgefänge auf Neujahrs- und Dreikönigsabend (d. i. der zwölfte Tag, nämlich nach dem Christtag), womit die Volksspiele gewöhnlich endigten, wie es auch in den Schlussworten der Schauspiele vorkommt (alt. Schausp. 144.) Ferner geht aus dem Verbote hervor, 1) daß diese Sitte zu Schaffhausen längst im Schwange ging, 2) daß sie nicht allein in Gesang sondern auch in andern Aeußerungen (oder fusse, d. h. oder sonst) bestand, worunter man doch wohl Spiele verstehen darf, 3) daß diese Sitte in Rohheit und Gefährde ausgeartet war, weshalb sie unterdrückt wurde. Als Kindersitte sind die Dreikönigsspiele ja bis in die neueste Zeit übrig geblieben.

Eine ähnliche Verordnung enthalten die Statuten von Nordhausen vom Jahr 1308 in Fürstemanns neuen Mittheilungen III. Heft 2, Seite 30 flg. Das Singen dauerte aber zu Nordhausen vom Weihnachtsabend bis zum 12. Januar des folgenden Jahres und geschah ebenfalls für Geschenke oder Almosen.

D. Sprachbemerkungen.

Schon beim ersten Anblick zeigt die Handschrift und der Abdruck die verdorbene Sprache und Schreibung einer schwäbischen Mundart des vierzehnten Jahrhunderts. Es kommen aber Stellen vor, welche den schwäbischen oder hochteutschen Ursprung des Stückes zweifelhaft machen. Die Beweise findet

man in den Reimen: B. 899 reimt können: wonne, 1070 lenne: wonne, was hochdeutsch künne: wünne lautet, wie auch künne 420 vorkommt, während künne dem Mittel- und Nieder- rhein angehört. B. 449 gebunden: gewonden, sodann im Contexte 152 femmer, 113 wonneklîch, 165 wonne, 173, 229, 378, 494, 670 wonder, 292 gewonne, 744 gewonden. Das o in diesen Wörtern ist nicht hochdeutsch. B. 1064, 1072 ummer, niederheinisch ummer, hochdeutsch iemer, die Schreibung ummer ist eine Vermittelung beider Mundarten. B. 140, 236, 300, 924 niemen, hochdeutsch nemen, welches 494 vorkommt, 290 ieren, hochdeutsch irn, 441, 444 iuer, hochdeutsch iwer, 470, 547 iuran, hochdeutsch iuvern, ivern, 718 denst, hochdeutsch dienst, 60 here, hochdeutsch herre. Das hochdeutsche her wird oft in har verändert, um zu reimen, 71, 146, 461, 582, 655, 768, 797, oft auch gegen den Reim har geschrieben, 528, 592, und her 719, in welchem Schwanken der hochdeutsche Gebrauch durchblickt. Die Reime vier: schier 385, vier: mir 387, mitten: sitten 845 sind ebenfalls nicht hochdeutsch.

Ich kann mir diese Spuren einer niederen Mundart nur als Ueberbleibsel einer niederen Abfassung dieses Stückes erklären, denn die Annahme, als könnten sie von einem niederdeutschen Abschreiber herrühren, wird durch die Reime unstatthaft. Es ist in diesem Stücke viel weniger niederdeutsches übrig als im vorigen, denn der Abschreiber war zugleich Uebersetzer und suchte den Text seiner Mundart möglichst anzueignen. Ich will einige Kennzeichen dieser Mundart hier anführen.

Vokale: â erscheint häufig für langes a, besonders vor Liquiden, wofür die heutige Mundart am Rheine langes o gebraucht. Jenes â ist a u, d. h. der Zweilaut au, bei welchem das a der Hauptton, das u der kurz nachklingende Nebenton ist, daher es auch richtig über das a geschrieben wird, wie alle Vokale, welche den Nebenton haben. Nur selten kommt dafür au vor, wie in vaut 220. Im ursprünglichen Texte stand dieses â nicht, sondern dafür ein langes a. Das beweisen

die Reime von a und ä, die bei Wörtern vorkommen, die selbst in der Mundart kein ä sondern nur a zulassen. In solchen Reimen mußte daher ä wegfallen und dafür a gesetzt werden, wie B. 353, 415, 480, 712, 750, 763, 774, 827, 1038, 1079, 685, 254, 348, 700 u. a. Ein weiterer Beweis für die Richtigkeit dieses Verfahrens ist, daß der Reim par: war 630 vorkommt, also nicht war wie 219, 236 u. a., ferner, daß ä und a reimen, was auch nicht angeht, 295, 301, in welchen Stellen ich ä setzen mußte, um die Urkundlichkeit nicht ganz zu verweihen, obgleich es mir wahrscheinlicher ist, daß im alten Texte dafür e stand, wie der Reim hette: stette 281 für hâte: stâte beweist. Nur in den Reimen habe ich das fehlerhafte ä verändert, weil die Richtigkeit der Reime allgemeine Regel war, im übrigen Contexte ließ ich ä stehen, um die Sprache des Uebersetters zu zeigen.

Das e nach langen Sylben wird am Anfang des Stückes ziemlich beibehalten, aber dann größtentheils abgeworfen, auch in Reimen, welche dadurch aus klingenden stumpfe werden. Aber die Reime 31, 721, 830, 852 u. a. beweisen, daß im alten Texte dieses e nicht fehlte, daher ich es bei mehreren Stellen wieder hinzufügte, wie 644, 43 u. a., wo ein klingender Reim nöthig war. Außer dem Reime habe ich die abgekürzten Formen stehen lassen. Das stumme e kommt wenig in Reimen vor, einmal 175 ist es gegen die Sprache abgestoßen, sag: tag, weraus man sieht, daß nicht mehr tac gesprochen wurde, sonst hätte man darauf nicht sag reimen können. Für iu kommt einmal ew vor, ewch 540, auch die drei Formen gen 41 gegen 560 und gegin 589, wovon dieses mehr der Mundart am Mittelrhein entspricht. Der Zweilaut ai ist schwäbisch, dafür stand im alten Texte ei, was die Reime 365, 378 beweisen.

Die Vokale ij und y werden zwar unterschieden, aber ohne Regel. Am Mittelrhein ist ij häufig, aber auch in schwäbischen Handschriften des fünfzehnten Jahrhunderts. Wo es

im Reime steht wie 636, 748, 921, 956, könnte es auf rheinische Schreibung hinweisen. Eigen ist der acc. pl. m. diß 550, welche Form zugleich für den acc. s. fem. gebraucht wird.

Von u ist bemerkenswerth der Zweiflaut ui, auch 984, fuir 1062, der im fünfzehnten und noch mehr im sechzehnten Jahrhundert häufig in schwäbischen Schriften vorkommt. In rheinischer Sprache steht er regelmäßig für das lange u, welches im Hochdeutschen au ist, aber auch für ü, uir (Höfers deutsche Urkunden S. 3.) Das ü kommt in diesem Texte gewöhnlich für ü vor. Die Form dü für du 478 steht allein, und ü für u ist häufig in rheinischen Handschriften.

Unter den Mitslauten sind d und n diejenigen, welche am meisten zugesetzt und abgestoßen werden. Angehängt wird d in niemand 118, daneben nieman 40, händ 642, sodann häufig in der 1. pers. pl., was aber keineswegs Regel ist, weil die Reime beweisen (463, 575), daß in dem alten Texte die 1. p. pl. auf -en ausging. Auch die beiden Formen nesse und nesse 936 kommen vor. Dagegen fällt t weg in 3. p. pl. wellen 575, im part. warten 874. Das n wird am häufigsten zugesetzt in der 2. p. pl., gehört aber auch zu der Mundart des Ueberarbeiters, nicht zur Sprache des alten Textes, denn der Reim sit: zit 559 und die Form secht 530, 537, die neben sehend 529, und sehend 527, also unter den andern vorkommt, beweist, daß dieses n eingefügt ist. Abgestoßen wird es im Infinitiv ere 127, werde 232, in wanna 564. Der Reim 54 zeigt, daß n auch im part. perf. wegfällt. Dieser Gebrauch ist nicht hochdeutsch. Die Abstoßung des n bei der Anlehnung bare wir 293, kunne wir 602, ist gewöhnlich, die Form Balaan für Balaam im Reim 623 ebenfalls. Dagegen weist der dat. m. sing. minen 864 wieder auf eine niedere Mundart.

Am meisten schwankt die Handschrift im Gebrauch des inlautenden h und ch der Zeitwörter und weicht hierin oft vom

Hochteutschen ab. Es kommen vor die Reime sehen: sechen 464, beschechen: sechen 881, sechent: nemend 494, beschicht: nicht 173, 257, 505, 620, gich (1 pers. sing.): dich 394, sich: wicht 530, gesehen: spechen 634, geschicht: icht 650, 704, 820, 1024, beschechen: sechen 864, beschechen: versechen 1006, sich: gich (beides 1. p. s.) 1020. Daneben auch der Reim verzechen: gesechen 737 und ausser dem Reime gesechen 165, beschäch 287. In allen diesen Fällen hat die mittelhochteutsche Sprache einfaches h, welches man überall herstellen könnte, nur nicht bei gich: dich 394. Wo der Vers einen stumpfen Reim erfordert, habe ich ch in h verändert, weil es 737 ebenso steht und niederrheinische Gedichte jene Wörter auch stumpf reimen, gisîn: gischin (Grimm's Wernher 54, 9). In den übrigen Stellen ließ ich ch stehen.

Schwäbische Sprachformen, die besonders im Breisgau und am Bodensee im vierzehnten Jahrhundert und einzeln bis ins fünfzehnte gebraucht wurden, sind die Endungen -an in der Deklination, wo sonst gewöhnlich -en steht. Sufannan 207, wandelbâran 271, allan 275, sinan 296, 1005, rûtan 297. Marian, dôchtran 470, 471, iuran, 547, andran 54, 634, israhelischan 899, dîsan 912, wâran 1021, inan 1060, mirran 148. Auch in Verben: dannan 592 und im Zeitwort: arnant 928. Im alten Texte stand diese Endung nicht, wie der Reim Sufannan: mannen 207 beweist. Das Participle auf -et (unrainet 1042) kommt seltener vor, als in andern schwäbischen Schriften jener Zeit. Noch seltener ist die 2. pers. sing. perf. auf t, geschûft 136, auch für das praes. spricht 12, macht 1076, solt 689 gewöhnlich. In Nr. 10 B. 23 wert 2. p. s. perf. Ich fand auch in einer andern Handschrift du werde (eras) Ihesu von Galylea. Andere Beispiele im Anzeiger 8, 334.

Die Reime sind bis auf wenige verdorbene Stellen genau und rein und daher ein Maßstab für die Beurtheilung der Sprache. Es gilt für sie die allgemeine Regel, daß die rei-

menten Wörter verschiedenen Sinn haben müssen, sonst aber buchstäblich gleich seyn können. Reime wie zegat: usgat 612, vil me: nie me: 632, wischait: gothait 124, 130, gothait: kinthait 771, lāmeli: wörteli 155 sind gut, weil die gleichen Wörter und Sylben durch vorgesetzte Präpositionen, Adverbia u. dgl. einen verschiedenen Sinn haben (alt. Schausp. 3). Dagegen sinn- und buchstabengleiche Reime wie öch: öch 320, hie: hie 780 und ist: ist 877 sind fehlerhaft oder verdorben. Auch der vierfüßige Vers ist ziemlich regelmäßig beobachtet, nur fehlen oft die Senkungen, weil das tonlose e häufig ausgelassen wird. Zu muß manchmal in ze und z' verkürzt werden wegen dem Versmaß, ich ließ es aber stehen. Andere Abweichungen sind bei den einzelnen Stellen bemerkt, denn wo ich von der Handschrift abweichen mußte, ist ihre Lesart unter dem Texte angegeben.

E. Text des Schauspiels.

[Moses.] *

Ich bin Moyses din knecht,	S. 130.
durch gnäd und nit durch recht,	
gedencklich bit ich dich,	
gerück herr, erhöhr mich,	5
send uns, den du senden wilt,	
des langen zites mich bevilt.	
sich an dines solds kumerlast	
und kom als du gesprochen hast,	
du gehießest Abrahame	
herr, das sin same	10
werden sölt unzällig,	
und spricht: ich wil dir selben mich	

* Was in edigen Klammern steht, fehlt in der Handschrift.

† kumerlast Handschr. 10 din für an. 12 lies spräche.

geben, des vil ist gar.
 nun nim hernider herre war,
 din sold in groffem jamer lit, 15
 das löse herr, es ist zit.

Balaam sprach.

Ich bin der alte Balaam,
 den für so einen wifen man
 hât vil nâch all haidenschaft,
 das mine wort ôch habind kraft, 20
 wen ich verflûch, das es sy
 verflûcht und aller salbe fry.
 dar umb bat mit fliffe mich
 von Moab der künig rich,
 den edelen gottes knechten, 25
 die umb das recht solten sechten,
 minen flûch sollte [ich] geben,
 darumb sy verfürind ir leben,
 laider des gevolget ich.
 umb die getât min esel mich S. 131. 30
 strâffen da begunde,
 do getorêt uffer minem munde
 gegen im nit fluchen komen
 von mir wart ain red vernomen,
 die sy wol moht machen fro. 35
 ich sprach under andran worten so:
 ain liechter siern sol uf gân
 uff her Jacob und sol erstân
 von Israhelscher diet ain man,
 des nieman sich erwerben kan. 40
 wer seggen sich gen im getar,
 den stôrt er und zersûrt in gar,

¹³ besser: das ist vil manig jar. ¹⁴ herr nider. ¹⁷ Balaam. ²¹ besser
 er für es. ²³ hât min fliffe. ²⁴ wen Merach. ²⁶ solten in hêrend.

alles ertriche
wirt recht aigenliche
ständ gar in siner wer,
er ainig ist aller wiste herr. 45

Her David sprach do.

Ich richter künig David
bin in gewalt brait und wit
so hie uff ertriche,
doch klag ich jamerliche 50
die werden angstlichen not,
das in den ewigen tot
wir alle sind gevallen.
mir und die andran alle
herlidenung michel zit. 55
des tiufels kraft uns oblit,
das ist min sende swäre,
doch sag ich iuch liebe märe, S. 132.
die ich von got hân vernomen:
unser here sol her nider komen, 60
als in den wolken kompt der regen,
uns sol sin görtlicher seggen
fride bringen und och recht,
die krimmi sol er machen schlecht,
er sol ain herr werden 65
über all die erden
und sol richsnen äne wer
von ain hing an das ander mer.
die künig von Arabia,
von Tharsis und von Sabba
gond im ir opfer bringen har,
din haidenschaft sol im gar 70

⁴³ ertrich. ⁴⁴ aigenlich. ⁴⁵ für bin nicht wie. ⁴⁶ ertrich: jamerlich.
⁴⁷ vielleicht werden. ⁴⁸ für die in den zu setzen, und im folgenden Vers
fehlt ein Zeitwert. ⁴⁹ richne.

⁵⁰ Wenz, Schauspiel.

werden noch vil dienshaft,
 von des laiden tiufels kraft
 lebiget er die armen, 75
 über die helfelosen diet,
 die der tiufel im verriet.
 sin nam sol geseget sin,
 er was e denn der sunnen schin,
 doch müß er durch uns liden not. 80
 ach ain vil jämmerlicher tod
 im ze liden geschicht,
 das mag ich verschwiggen nicht;
 im werdend vil unfüße
 sin hend und sin füße 85
 durchgraben bitterlichen,
 man mag in all gelichen
 zellen alles sin gebain,
 und die Juden all gemain
 werdend spilen umb sin klaid, 90
 in fines turstes bitterkait
 wirt gall und essich im gegeben,
 da mit endet er sin leben
 und sin marter sende ver.
 unlang maistret in der. 95
 er sol uff von der erden
 erstän und leben werden
 und ze himel varn mit wunne vil,
 da hept sich unser sâlde spil.
 mit im gefangen fûrt sin hand 100
 unser gefanknuß band.

⁷⁵ hiernach fehlt ein Vers, etwa: er sol sich erbarmen. ⁷⁶ helflerien,
 Schreibfehler. ⁸¹ vil ainen jämmerlichen, der Schreiber bezog nämlich die-
 sen Vers auf den vorigen, er gehört aber zum folgenden. ⁸⁴ unfüßen:
 füßen. ⁹⁰ besser: werdend spilende. ⁹⁴, ⁹⁵ sind mir unverständlich. ⁹⁶ so
 für sol. ⁹⁷ sol leben, besser: lebende. Vergl. 489.

noch hân ich vil von im vernomen,
das ich im nit mag ze ende komen.

Salomon spricht also.

Ich bin der wise Salomon,
min⁹ küniglichs lobes den 5
erschüllen über alle land.

mich hât gemachet wit erkant
min wischait, richtum und gewalt,
min wunsa menigvalt 10
über alle menschenkind,

das alle, die nun leben sind
und vor mir würden ie,
so wonneklich gelepten nie.
doch krenket mine wunne, S. 134.
das alles menschlichs kunne 15
ist vervallen in den tod.

owe der angstlichen not,
das niemand uns gehelfen kan
wan der, den wir erzürnet han. 20

herre got, ich meine dich,
erhör genädeklichen mich,
send uns dine wischait
von dem süß diner gothait,
die nie nümer mich vermidet 25
und mit mir arbeit lide,

und gib mir dine lere,
wie ich dich herr söl ere
und was dir genäme sy,
mach mich miner sorgen fry.
ich main dine wischait, 30
diu in diner gothait

⁹ wunsa ist fehlerhaft, ich vermuthe: wunne ie. ¹¹ lied lebende.

¹² ie statt nie. ¹⁴ krenken.

by dir was und immer ist,
 dinen sun, den hailigen Crist.
 den menschen ich die wisshait,
 von der min vatter hät gesait,
 das du allu ding geschüft mir,
 nâch der setzet sich mins hertzen begir.

-- 35

Mayas spricht.

Ich Mayas der wissage
 der welt kûnd, das ir klage
 ain frölich end niemen sol.
 secht ain magt genâden vol
 ein sun enpfâchet und gebirt,
 das kindlin genennet wirt
 Emanuel, mensch und got.
 er wirt ein herr sabaoth,
 das ist der himelschen schar.
 die von Saba bringent im har
 ze opfer gold mirran und wirôch,
 sin lob sy werdent predigen ôch.
 doch mag in nit vermeiden,
 er müß durch uns liden
 groffen kummer und ôch not,
 man wirt in fûren in den tod
 als ain unschuldigs lamlî,
 das man nûmmer wörteli
 gehôrt von sinem munde.
 im wirt der selben stunde
 sôlllich marter an gerân,
 das du sunne ier liecht müß lân

40

S. 135.

45

50

55

³⁴ hier fehlt ein Zeitwort. ³⁵ hier sage und ³⁶ klage steht das
 summe e nach gewöhnlicher Regel, aber unten 175 sag fehlt es dem Reim
 zu lieb gegen die Sprache. ³⁹ lûng, Schreibfehler. ⁴² gebiert. ⁴³ wir.
⁴⁴ lies mitte ⁵⁷ hunde.

und der mán wirt blúsfar. / 60
 denn sol er als ain ar
 fliegen úber die himel hin,
 da die engel ummer in
 sóllent mit flíß gesehen an
 und da mit alle ir wonne han. 65

Iheromias spricht also.

Ich bin Iheromias,
 ungebern ich dennocht was,
 do mich got hailig machte 70
 und mines namen achte.
 sin wort saczt er in minen mund
 S. 136.
 und hieß mich rúen der welt kund
 wenders vil, das noch beschicht,
 das mag ich gar gesagen nicht.
 ain lúczel ich iuch ie doch sag, 75
 unser herr sprach: es kompt der tag,
 das ich uff Davides kúnnen wil
 ain zwv erlísen, das der zil
 der rechtfalt behalte,
 und richsne mit gewalte 80
 und ain wiser kúnig werde.
 von im [wirt] uff der erde
 gericht und recht erkant.
 unser rechter herr wirt er genant,
 alle die die im den namen gebend, 85
 die in den selben tagen lebend,
 die werdend all gar behalten.
 nun mag min hertz spalten
 von der lámerlichen not
 umb sinen bitterlichen tod, 90

⁷⁰ erlísen. ⁸⁵ genampt.

den er durch uns liden wil
 seiner marter wirt so vil,
 das ich sy nimmer verflage
 und immer all min tage
 sel wainen hing an min ende 95
 und winden min hende.
 zu allen er wol sprechen mag,
 wenn nun kempt sin martertag:
 ir lüt, die die sträff gânt,
 merkend eben und verständig, E. 137. 200
 ob ie tod wurd so angstlich,
 der miner marter sy gelich.

Daniel der syrichte also.

Ich bin der künich Daniel,
 geboren bin ich von Babel
 und erzogen in der heidenschaft. 5
 von des hailigen gaites kraft
 erlöset ich frowen Susannen
 von den zwain valschen mannen,
 die umb ir raine künichait
 hettend mordlich uff geleit, 10
 wie sy benämünd ir den lip,
 wan sy nit werden wolt ir weip,
 der behüt ich lib und ere.
 sidi gab mir got die lere,
 das ich vil künigtig seite vor 15
 dem künig Nabuchodonosor
 und den, die nâch im kamen
 die siêder vil wol vernamen,

⁹² der wirt. ⁹³ siehe die Bemerkung zu 138. ⁷ Susanna. Für
 frowen besser frow. ¹¹ lib. ¹⁶ den. ¹⁷ in kâmen. ¹⁸ vernomen.

das es alles was wârbait.
 der lerge raut mich dar umb mait, 20
 hing sy geschüffen, das ich ward
 zu syben löen veripart
 und beschloffen in ain hol.
 bij den tieren was mir wol,
 got sant mir sinen engel dar, 25
 der hüt min und nam min war,
 wan ich behüt vor in was, E. 138.
 des half er mir, das ich genas.
 dar nach kunt er mir wonders vil,
 des ich ain tail nie sagen wil. 30
 er sol uff diser erde
 geborn und wonend werde
 mensch und got, der hailig Crist,
 der hailig aller hailigen ist.
 über münzig und vierhundert jâr 35
 verniempt man, das ich sag wâr,
 so lidet er durch uns den tod,
 so heyt sich der Juden not,
 ir küntrich denn zergât.
 ye doch er von dem tod erhât, 40
 und sol gewaltig werden
 über himel und über erden,
 und müß fürchten sinen zorn
 als das ie ward geborn.
 so er ze gericht kunt, 45
 für in gesamlet wirt ze stunt
 alles menschlichs kinne gar,
 die toten kumend lebend dar
 und enpfâhend len von siner hand
 dar nâch sy getienet hand. 50

23 beischloffen. 33 münzig. 45 kumt. 46 kumb. 50 kumb.

Nichias spricht also.

Ich Micheas der wissage
vil von nötliger mår ich sage:
du Bethleem vil werde stat,
unser herr dich dar zû hat
dich erwelter, das du solt sin
aller stette fürstin,
und von Judea die minste nicht.
gross wirdistait dir geschicht,
uß dir der herzog sol varn,
der Israhel wil bewarn
und sin völs berichten sol.
die sînen mag er behalten wol
vor sünden und vor missetât,
sîn kraft an angänge stât.

E. 139.
55

60

(II.) Cleophas sprach zû Joseph.

Joseph vil lieber brüder min,
dir ist kunt und worden schin,
wie min sînstochter Maria
die vil schon nun selbe da
erzogen bij dem tempel ward
und wie ir kindhait ward beward
von wantelbâran sachen.
man sach sy nie erlachen
anders dan ir sünde wol,
es ward nie kind so tugendvol,
zû allan jâlden so wol gestalt,
diu ist XIII. jâr alt
nun werden und ain wenig me,
da von gebert ir nach der e
der bischoff, das sy nâme
ainen man, der ir gezâme.

65

70

75

80

⁵¹ wissag: sag, vergl. 138. ⁵² hât. ⁶⁰ bewaren. ⁶¹ und steht nach
völs. ⁷⁰ kindlichait. ⁷¹ und für von, ⁷⁹ neme.

do sprach sy, das sy hette
mit herzelicher stette
glopt got ir künfschait;
das was den erwarten laid
und uns allen, wan es was 85
ain ding, das nie kain man gelas,
das es da vor beschâch ie me.
do zwang uns baldenthals die e,
diu gebott enthaißen halten,
so hât sy doch verschalten 90
von ieren seggen alle die,
die mit geburt gewonne ie.
do bate wir mit flisse got,
das uns [sin] hailig gebott
er wißt, was wir tâtin. 95
dâr nâch, nâch sinan rân
laiten wir XII rûtan dar
in den tempel und namen war,
wes rûte bôr lûb und blût,
der solt niemen die magte gût, 300
wan so wurd offenbâre,
das es gottes wille wâre.
sus ward din rût verhaft,
da mit hât diu gottes kraft
erschinet, das diu gnâden vol 5
dir gemahelt werden sol.
nun nim sy brüder, das ist min rât,
sû dir sy got gemainet hât.

Joseph antwurt sinem brüder.

Bil lieber brüder Cleophas, 141.
got wais wol, das min wille was 10

⁹⁰ besser noch für doch. ⁹⁵ rân, vergl. 301. Diese Reime verta-
then eine ältere Abfassung. ¹ offenbâre. ² die — behaft. ³ besser: er-
scheinet. ⁴ die für dir. ⁵ lies dein für das in.

als ðch der der mägt, ain künſchait;
 doch ſol ich got ſin berait
 ze tün, was ſin wil ſy,
 ich wil die magt wandelſey
 mächeln gern und hân,
 gottes willen müß ergân. 15

[Gleerhas.]

Leypſtu ſy denn zu ainer brut?

[Joſeph.]

Ja ich, ſo ſy iſt min trut.

[Gleerhas.]

Maria leypſt du [es] ðch?

En do ſprach.

Was gottes wil iſt, das leb ich ðch. 20

[Gleerhas.]

So beviltch ich in din trawe dir
 Marien, brüder, und dich ir,
 das ir elich triv in got
 behaltind baid nâch ſinem gebot.

(III.) Der engel ſprach zu Marian.

Maria, rain künſchi magt, 25
 den künmer, den die welt klagt
 von der alten ſchulde
 frow Eren, die gottes hulde
 verwirkt, als ier der tünfel riet,
 do ſy von ſinem gebott ſchiet, 30
 des ſolt du tün den lüten büß:
 ich künd dir des küniges grüß,
 der über die engel krone treit,
 dir hâr verdient din künſchait,

¹⁴ beſſer: wandels ſey. ¹⁵ go für ſo. ²⁰ das kann wechleiden. ²¹ baid für baid, gebott. ²⁶ beſſer des künmers. ²⁷ ſchulden: hulden. ²⁸ des gets. ²⁹ verwirkt. ³¹ der eng. ³² die für dir.

das du gnäden gar bist vol, 35
 got selb mit dir wesen sol. E. 142.
 gesegnet ist din künscher lib
 über alle mägt und öch wib,
 du solt empfangen und gebern,
 dar an solt ich dins willen gern, 40
 ich bin der engel Gabriel,
 din sun sol heißen Emanuel,
 (das ist in tüsch, got mit uns,)
 du wirst erlöwet dins suns.

Maria antwirt dem engel.
 Wie möcht ich immer kind gebern? 45
 ich hân dich selb ze wern,
 das ich nie erkante man
 und got in minem herzen han
 gepöfert mine künschait,
 gerüch ers, ich wil durch in 50
 immer mer ain maget sin.

Der engel sprach zu Marian.
 Die sorg macht du frow lan,
 das du verloren müßst hân
 hie mit dinen magtrûn, 55
 du solt behân der magte rûn
 und doch ain mûter werden.
 der der himel und erden
 kschüß und alle, die da sind,
 er ist din vatter und öch din kind. 60
 hâst du mich recht vernomen,
 der hailig gaist wirt zu dir komen,
 dich besegnet des obersten kraft,
 hie mit wirst du Kindes hâst. E. 143.

⁴³ Das in tüsch mit uns. Eine Stelle, die nicht zum Texte gehört.

⁴⁵ hân. ⁵³ hân.

din alte mûm Elizabeth 63
 ðch ain sîn enpfangen heit,
 des ist der sechß manat nu;
 da bi merke frowe du,
 das nit unmüglich ist got,
 ich was dar umb selb bet. 70

Maria antwirt.

Sid mich nun hât sîn miltsait
 begnâdet, der den himel trait,
 so lob ich sîner gnaden in,
 ich wil sîn arme dienerin sîn;
 din wort werd erfüllt an mir, 75
 hie mit gib ich urslob dir.

(IV.) Maria kom zu Elizabeth.

Wil liebe mûm Elizabeth,
 dich wondert ser, was mich bewegt
 her zû dinem hus brâcht:
 das sag ich dir, ich hân gedâcht, 80
 das ich dien und sy bi dir.
 für war ist gefindet mir,
 das du traist ain kindlin,
 zû des geburt wil ich sîn,
 ob ich müg gehelfen dier, 85
 kan ich es tûn, ich tûn es schier.

⁶³ Elizabeth. Siehe No. 10 B. 87. Oliveit. So steht rheinisch auch Albrecht, Albreith von den Jahren 1275 und 1300 für Albrecht bei Höfer teutsche Urkunden S. 27. 60. ⁶⁷ das — des — nun. ⁶⁹ hier könnte gele: bete stehen, wie auch 824, nicht aber 408. ⁷⁰ bett. ⁷¹ für sîn besser des. ⁷² der Vers fordert kinne. ⁷⁶ dier. Diese Schreibung kommt oft rheinisch vor, dricken. Gänther cod. Rh. Mos. 3, 183. ⁷⁷ entwe: der Elizabeth: beweit, wie auch rent für recht (Höfer 57), leit für legt vorkommt, oder beweit, wie versade für versagde. Gänther 3, 247, vergl. B. 544, 746. ⁸¹ dier. ⁸³ unten 428, 436 steht kindelin. Der ältere Text warf die tonlosen e nicht weg.

Elizabeth zů Marien sprach.

Gross lob sag ich dir

E. 144.

nüßtel und frowe min,
 min sel müß sich fröwen din.
 dins libs frucht gesegnot ist, 90
 gesegnot och du selber bist
 über all mägt und wip,
 so sätig wart nie wips lib.
 von wären schulden ich das gich,
 gesach mich got, das ich dich 95
 mir tet nie ogenwaid has.
 got herr, wannen kompt mir das?
 mins herren müter kompt zů mir!
 frow nüßtel, ich sagen dir,
 sid ich erhört dine wort, 400
 so hät so gross fröb hort
 min kind in minem libe,
 ich wen, es kün blibe,
 es fert mit fliß gegen dir.
 von im seit ain engel mir, 5
 Johannes wirt es genant
 und sy von got mir gesant,
 das [er] sy sün verbott,
 der da ist ain ewiger got.

Maria sprach und loyt got.

Nun sag ich lob und ere got! 10
 min sel sol loben immer in,
 min hercz, min gais, und min sün

⁸⁷ hier. Hier fehlt ein Vers. ⁸⁸ hiernach scheinen zwei Verse zu fehlen.
⁹⁰ dergenwaid für eg. ⁴⁰¹ lies großer fröden. ⁹ genzen. ⁹ genannt.
⁹ der für dote fordert der Reim: gute Dichter des dreizehnten Jahrhun-
 derts vermeiden aber diese Kürzung. ⁹ des für der. Hier stehen nur drei
 Reime und es scheint fast, als sollte die Ueberschrift den vierten Vers bil-
 den, womit der Stelle aber keineswegs gebillien ist. ¹¹ leben.

sond fröwen sich in im,
 von dem ich alle gnaden nim,
 von des gnäden ich das leben han, S. 143. 15
 sid er gerücht sechen an
 sin armer dirnen demüt,
 wan ich vor hochfart bin behüt,
 do von söllend sälig haissen mich
 alles künne, arm und rich. 20

(V.) Der engel sprach zu Joseph.

Joseph, künz Davides barn,
 wär umb wilt du lassen varn
 die magt, die dir gemacht ist?
 nim sie an vercht zu diser frist,
 si übertratt nie künshait, 25
 es kompt von got, das sy trait.
 so morn uff gât der sunnen schin,
 so mag man sehen das kindelin,
 das kron über all küniz trait,
 es kompt als der sich hât bereit 30
 im ze himeln ain brut,
 man wirt in sehen über lut
 komen für sin hailig balas,
 da er in verborgen was.

Der engel künz den hirten.

Got im himel, leb sy dir! 35
 in der erden ðch loben wir
 den, die gütes willen sind,
 die sind nun werden gottes kind.
 ich künz iuch lüten fröde groß,
 ir sind nun unser busgeness, 40

¹⁵ hân. ¹⁷ sül für sin. dienerin für dirnen. dieß muß aber stehen
 nach Luc. 1. 48. ²³ hier. ²⁴ min ion für nim sie. ³⁶ es stand vielleicht:
 friden uf erden. nach Luc. 2. 14.

wir wurend iuer sigend e,
 diu wigenschaft ist iemer me
 von got und von uns verhorn.
 iuer behalter ist geborn,
 got und mensch, von ainer magt, 45
 haif und sâld hât iuch betagt.
 gând, gesehent das rain kind,
 bij im vindent ir ain rind
 und ain esel gebonden;
 es ist ain tûch gewonden, 50
 diu wortzaichen hând von mir,
 in ainer frippe vindent ir
 das selb kindlin gesait,
 das des himels trone trait.

Die hirtten sprachen zu ain ander.
 Wol uff gesellen, gând wir hin, 55
 gesehen das rain kindelin,
 von dem der engel hât gesait.

[Der ander hirt.]

Wol dan gefell, ich bin bereit.

Die hirtten funden das kind und sprachen.
 Got herre, lob sy dir gesait,
 das uns zu diner kinthait 60
 din engel hât gewiser har.
 Crist herr, den du magt gebar,
 wie wir dich für ain kint sehen,
 doch müssen wir sehen,
 das du got und mensch bist, 65
 dein vatter got von himel ist,
 din mûter die vil rain magt.
 all unser schwâri sy dir geclagt,

⁴² niemer. ⁴³ erforn. ⁴⁵ magt. ⁴⁶ betagt. ⁴⁹ gebunden. ⁵⁴ vielleicht:
 frent. ⁶² wiet. ⁶³ jechen. ⁶⁵ diet.

bist uns bewarn vor misseidit S. 147.
und hilf uns, so wirt unser rät. 70

(VI.) Die töchtran von Euen funden Marian sun.

Wir jungen töchtran von Syon
dir singen loblichen von
künigin von himelrich,
es ward nie gesehen din gelich,
und wirt niemmer me geborn. 75
got hât ze mûter dich erkorn,
dû aller welte künigin,
dû liechter denn der sunnen schin,
du erwelter denn der mane,
du alles wandels ane. 80
sag uns, wer hât dir geben,
das din mäglichen leben
erhöcht über die engel ist
und das du so gar schön bist,
das wir dich müssen gaffen an 85
und uns werden nit enkan,
wie iemmer uff der erden
gesamnet möcht werden
so vil gnâden, als dir sind
worden von gottes kind? 90

Maria sprach zû den frowen.

Wil lieben töchtran, schôni kind,
der eren, der ir mir sehint,
die ir gegenwirtig sen,
der tarf iuch nit wonder nen.

⁶⁹ bewarn steht für das Particip. Vergl. oben 90. 97. ⁷² hier
⁸⁰ ane. ⁸⁸ erkan. ⁸⁷ erde. ⁸⁹ hier. ⁹² für sehint steht: inziehend sind.
⁹³ sehend: nemend. Diese Worte reimen nicht, weil sie der Abschreiber
ins Hochdeutsche übersetzt hat.

das got wil, das beschicht,
 disser hât mir den geben,
 von des gnâde ich hân das leben,
 des gûtin niemend ergründen kan,
 des milti mâß nie gewan
 und mâsse noch nie übergie,
 des hort ward geminret nie
 siner erbarmherzikeit,
 des endlose gothait
 seyt mit im in diser geschicht,
 ich hân es von mir selber nicht.

95

S. 148.

500

5

(VII.) Die hailigen dry künig lement ze * Jerusalem.

Hie ist ain kindlin geborn,
 das hât got dar zû erkorn,
 das es der Juden künig sol sîn.
 wir sachend sînes sternes schîn
 in unserm land verre.
 es wirt des landes herre,
 wer kan uns den zaigen?
 wir wölten im uns naigen
 ze dienst und anbetten in,
 in disem land sol er sîn.

10

15

Da fait ain bott künig herodes.

Herr, ich hân frömdu mer vernomen,
 her sind dry herren komen,
 die während als bisgrin
 und mügend wol dry künig sîn,
 des dunkt mich an ir tât,
 sy fürent künliche wât.
 die hort ich frâgen alle dry,
 wa hie ain kind geborn sy,

20

S. 149.

⁹⁷ gûden. ³ endlosen. ⁹ sehend. ¹⁰ wäre sîn verre.

[•] es steht von.

W o n s, Schaulviele.

das der Juden künig sol sin?
 (Der red erschrad der herre min, 25
 won er der Juden künig sol sin,)
 dâr zû sechend ir in zit,
 (Herodes ward betrûpt gar,) 30
 sechend, wâ sy ritend har.

Herodes sprach zû dem botten.

Secht umb disen bösen wicht, 30
 was er gehört oder gesicht,
 diu ding, diu mir sind schwäre,
 die sait er mir ze märe;
 ich sol im geben das bottenbrot,
 schlachend mir den ze tod! 35

Herodes sprach zû sinen räten.

Ir herren, rätend mir wie ich tû,
 secht, wie sy ritend her zû,
 wie gebâr ich mich gen in?
 her herczog von Morroczin,
 sagend mir, was ewch dar umb gevalle sin. 40

Do sprach der herczog sin nêrre.

Herr, ir sond sy grüssen alle
 und dâr nâch enpfâchen wol,
 als man von recht herren sol.
 in triwen als man nun pfliet,
 das helend in mit gûtem sit: 45
 vündend sy das kindlin,
 das tûnd sy iuran gnâden schin,

²⁰ ir it. ev. ²⁵ licot man gar fer, so reimt her gut. ²⁹ hâr. ³⁰ tûn.
³⁹ wenn darunter die Gadarener oder Gergesener verstanden sind (Matth. 8.
 28), so ist diese Bezeichnung sehr beissend. Wahrscheinlich soll es aber
 eine Anspielung auf Garizim sein. ⁴⁰ verdorbener Vers. ⁴¹ hiernach
 fehlt ein Vers. ⁴² pfliet. ⁴³ sit.

das sy denn komend hat.
 so schlachend wir die kint ze tod
 und bringend diß denn in not, S. 150. 50
 die nûn hie warend mit schalle.
 das dunkt gûr uns alle.

Da grûßet Herodes die kûnig.
 Ir herren sind wilkomen!
 wißt ich, was iuch môcht fromen, 55
 des welt ich kûnig sin,
 gerûchend irs, es wirt iuch schin.
 lând mich wissen, wer ir sîn
 und wâr umb ir zû dijer zû
 sind her in diß gegen komen. 60
 sagend ir mir, es mag iuch fromen.

Do sprach kûnig Melchior.
 Herr, iurem grûß sy genügen,
 iuch sel unlang sin verschwigen,
 von wanna oder wer wir sind,
 wa von zû mût uns dry an kam, 65
 das wir fûrind in diß land.
 herr, ich bin Melchior genant,
 der kûnig von Arabia,
 das beste geld vand man ie da,
 das in aller welt ist. 70
 von bûchen mânig [gûte] list
 ist in dem land da erdâcht,
 der anderswa und her ist brâcht.
 nun send iuch min gesellen,
 ob sie selb wellen, 75

²⁶ hiernach fehlt ein Vers. ¹⁹ wird nider die vigend ze t. ⁵¹ schallen.
⁶¹ l. mirs. ⁶² zu diesen beiden Versen fehlen die Reime und der Sinn
 ist mangelhaft. ⁶⁷ genannt. ⁷³ ander schwarz, und hat keinen Sinn.
 vielleicht ung. ⁷⁴ geselle. ⁷⁵ ir für sie, wellent für wellen.

ir namen sagen und ir land.
 so grosse kunst sy selber hand,
 das sy wol mugend sprechen fur sich, S. 151.
 gebietend irs, dar näch sprech ich.

Do sprach künig Balthasar.

Her so wil ich ze hand 80
 minen namen sagen und min land,
 ich bin der künig Balthasar,
 von Saba bin ich komen har,
 das land den besten wircsch birt,
 der in kainen lande wirt. 85

Do sprach künig Caspar.

Caldea ist ain land,
 als iuch iglber ist bekant,
 das ist lang und wit,
 in dem land ain gegin sit, 90
 diu den besten mirren trait,
 die ieman hat, als man nun sait,
 dannan komen bin ich har
 und bin gebaißen Caspar.
 durch was wir sind us gewarn,
 des sollen wir vor iuch nit sparn; 95
 min gefelle Melchior
 gât uns zwain klingen vor.

Do sprach aber Melchior.

Nun rüchend herr mir gedagen,
 ich wil iuch kürzlich sagen, 600
 wie allem unserm geferte ist.
 an den bûchen mânig list
 kunne wir alle drye,
 von astronemie S. 152.

⁸⁰ vil für wil. ⁹⁰ tait. ⁹¹ besser den. ⁹² hat. ⁹³ gewarn.

händ wir geseht mängen tag,
 wā von das beschehen mag, 5
 das der luft verwandelt wirt
 und mánig umwetter birt.
 diu sunn, die dōrt nider gāt,
 wā von sy frū dōrt uff stāt,
 des wissen wir die wārheit. 10
 wā von der mán wirt so braut
 und denn schmal und zegāt
 und wider aber nūn uff gāt,
 der siben planeten umgang
 wird wie der himel sunder wang 15
 gen siner schnelle wider stāt,
 wie er in sechs hundert jāren gāt
 wider an sin erstes zil.
 an den sternen sehen wir vil,
 des hie in der welt beschicht. 20
 dōch lāß ich under wegen nicht,
 das wilent was ain wiser man
 in unserm land, hieß Balaan,
 do iuer volck kom in das land,
 der sprach, als ich gescriben vand: 25
 noch entwenn sol ain stern uff gān
 uff her Jacob und sol ershān
 von im ain man, der über siget,
 was herren sich gen in verwiget,
 und wirt diu welt sin aigen gar. 30
 nūn händ wir genomen war
 vor XII tagen und nit vil me
 ain sterne nūw und der nie me
 bij andran sternen ward gesehen.
 do wir das licht begunden spechen, 35

¹ mängen. ²³ Balaam.

wir markten ze hand da bij,
 das das kind geborn sî,
 von dem vor so vil ist geseit.
 durch das so wurden wir berait
 ze sûchen das kindin 40
 und wölten es gern wissend sîn,
 suss sammeten wir uff ain weg.
 sîd fûren wir weg und sleg
 nâch des sternes pflichte.
 der uns nûn berichte, 45
 wâ wir das kind sündind,
 wir gebieten im, ob wir sündind.

Herodes sprach zû den künigen.

Ich han iuch herren wol vernomen,
 nu haissend wir die Juden komen,
 die wil ich frâgen diser geschicht, 50
 ob die wissagen icht
 von der stat gescriben hân,
 da diu geburt sol ergân.

Herodes sprach zu ainem knecht.

Sich, wâ sy stân, ser bald dar
 und haiff sy schnel komen har. 55

Der kott zu den Juden.

Ir herren, komend bald dan,
 min herr der künig wil iuch han.

Herodes sprach zû den Juden.

Ich bitt iuch herren, das ir mir
 und disen herren sagind, ob ir
 mit namen habind gelesen die stat, 60
 die got dar zû benemmet hat,
 das da geboren werde Crist,
 des iuer volck wartend ist.

S. 154.

⁴⁴ rîcht. ⁴⁵ bericht. ⁴⁶ herre. ⁴⁷ hân. ⁴⁸ secht. ⁴⁹ herre.
⁵⁰ ward für hat.

Isaac friund, das sage mir,
ich han vernomen wol von dir,
das du der geleertest bist
und der wifest, der hie ist. 65

So antwert im der Iud Isaac.

Herr ich tûn iuch kunt,
aller wissagen mund
hând wonders [vil] gesait von im, 70
da von ich ain wenig nim,
sait ichs gar, es wûrd ze lang,
min kunt ist dar zû ze krank.

Helyas, Helyseus, Maïas, Zehel,
Agéos, Iheremias, Ezechiel, 75
Amos, Dser, Daniel und Abakuc
Raum, Abdias, Meleschias,

Eofenias, Jonas, Zacharias,
Neomias, Malachias, 80
David, Salomon und Thebias

hând alle gesait das,
das Crist gehern werden sol
von ainer magte gnâde vol
ze Bethleem in der stat, S. 155.
als Meleschias gesprochen hat. 85
an sinen bûchen stât also:

du Bethleem sygest fro,
under andran stetten ain fürstin,
du solt nit die minste sin,
uff dir der herzog sol varu, 90
der Israhel wil bewarn,
sin volc unbericht sin sol,
die sinen mag er behalten wol

⁶⁵ Isaac ist dreifach, wie auch in den lateinischen Liedern. ⁷⁰ wonder.

⁸⁵ bät.

vor sünde und vor missethat.
wer recht diu wort verstat,
der mag da bij vernemen wol,
wā diu geburt geschehen sol. 95

Do sprach Herodes zu Ruburadan.

Nāt mir friund Ruburadan,
mag ich mich an die red wel getan? 700

Herodes frāgt die drey Juden.

[Ruburadan.]

Al herr, es ist benamen wār,
iuch hāt se nūr als umb ain hār
Isaac min neff gelogen nicht,
wir wissen aber nit, wenn es geschicht. 5

Herodes frāgt ain ankern Juden.

Friund Sineucles, es ist mānig tag,
das ich ie kīnes rātes pfag,
sag, ist diñ ain wārheit,
das diñ zwey hānd gesait? 10

Do sprach der Jud.

Bij iuren hulten herr ja,
frāgend nimmer mer dār na. E. 157.

Herodes zu den künigen sprach.

Das hānd ir herren wol vernomen,
sīd ir dār umb uff sīnd kōmen,
das ir das kīnd sūchēd, 15
so bit ich iuch, das ir gerūchēd
erēd mich, des ich iuch bīt
und lōsēd minen denf da mit,
vīndēd ir das kīnd, so kōmēd hār
zu mir und wīsēd mich dār, 20
das ich im opfer bringe.
uff iuer wīse ich dinge,

700 gelān. 701 a für al. 12 nāch für na. 15 sūchēd. 17 her.

das es mir nütze mûg sîn,
 nûn lûnt es lieben herren min.
 küssend mich an minen n ind, 25
 got send iuch mir herdan gesund.

Do sprach der ain künig.

Mit iuren hulden herre min
 was ir gebietend, das sol sîn,
 iuer gebett ist uns ain gebott, 30
 wir komend, es wend denn not.

(VIII.) Do sprach der künig zû den herten.

Bil lieben herren, rûchend mir
 durch iuer tûgend sagen, ob ir
 von ainem kind habind vernomen,
 dem ze lob wir her sind komen,
 das sol gewaltig werden 35
 ûber all die erden.

Do antwert ain hirt.

Ja herre, wir wend iuch versehen,
 wir hând das kindlin gesehen, 40
 ain engel wißt uns zû im
 mit ainer gar vil sînster stim.
 wir sâchen da vil engel schar,
 liechter denn der sunne schin,
 die sich mit gefang fröten sîn.
 wir funden es gewunden 45
 in windlen und gebunden,
 in ain krippe was es geleit,
 als uns der engel hât gefeit.
 diß was ze Bethleem hie biß,
 ob iuch nun zû im ernst sy,
 so frâgend in der stat dâr na, 50
 ich getrive wol, es sy noch da.

E. 158.

28 ier. 32 sagend. 41 fehlt ein Vers. 42 gewunden. 50 nâch.

Do sprach der ander künig.

Durch got wol hin, das uns sy gäch,
wir volgen diesem sternem nâch,
der wîset uns bynamen für in,
nun volg [wir] in gottes namen hin. 55

(IX.) Die kœnig die künig und vîndent Mariam und ir kînd und sprechen.

Wir arme ellende

dir vallend unser hende

künigin der barmhertzîkait,

du unser lebens süßîkait,

du alle unser zûversîcht. 60

ob uns ûmmer hail beschîcht,

das muôß din gûti helfen uns.

wir hândgetât dîns rainen suns

mit sünsczen wir dich rûfen an,

zû einer helferin wir dich hân, S. 159. 65

erbârm gen dînem kînde.

nûn bis uns frow lînde,

nîm unser nâch gnâden war,

fer dînu barmhertzîgu ôgen hâr,

erwîrb uns von dînem kîndlîn, 70

das wir mit frôden muôßen in

sehen in sîner gothait,

des menschliche kînthait

wir hie von frômden landen hân

geîuchet und in gebettet an. 75

Do sprach der erô kûng zu dem kînd.

Ewîger richter, kûnig her,

wir sagen dir lob ummer,

das uns hât brâcht der sterne schîn,

das wir dich sechend ain kîndlîn.

⁵⁴ wend für wol: ⁵⁴ das für der, bynamen uns. ⁵⁶ armen ellenden.
⁵⁷ vallend — henden. ⁵⁹ uns. leben dîu s. ⁶² gûtin. ⁶³ hând getân.
⁶³ hân. ⁷³ menschlichen. ⁷⁴ wie — hân.

drim opfer bringen wir dir hie, 80
 der unser vordern pflagen ie:
 mirre, wiräch und öch gold
 hân wir dir ze eren her geholt.
 die hând bezaichnung vil, 85
 der ich ain tail hie sagen wil.
 das golt betût kintlich herrschaft,
 der wiräch gottlich kraft,
 mirre betût tötlich leben,
 die drim werdend billich dir geben, 90
 sy sind genossam alle dir.
 künig aller welt, enpfäch von mir
 diß gold, da mit ich ere dich, E. 160.
 und biß gnädig uber mich.

Do sprach der ander künig.

Enpfäch genädiger got öch 95
 von mir herr diß wiräch
 nâch diner barmherzikeit,
 das ich diner gotheit
 hân brâcht bezaichenlich har,
 nim min gnâdentlich war,
 und hilf nâch dißem leben mir, 800
 das ich mit fröden kom zû dir.

Der drit künig sprach.

Got herr, wie ich dich sîch ain kind,
 ich wais doch wol, das die engel sînd
 undertânig deinem gebott.
 dir kintin, du gewârer got, 5
 opfer ich diß mirren hie.
 wie din gebott doch wâr ie

⁸¹ der unser vorder pflanze hie, das würde nichts heißen. Für die
 Verbesserung vergl. 806. ⁸² wil für vil. ⁸⁶ besser kintlich, vergl. 521.
⁸⁰¹ kom mit fröden. ³ wol ist zuviel, ein für die.

und immer müß an end wern,
 din menschai wil nit enbern,
 si müße durch uns sterben 10
 und uns da mit erwerben
 ain leben, das an end sy,
 todes und untriwen fry.
 des tû mich herre tailhaft
 durch dine götlich kraft. 15
 (si nâmend irtelob wirdenlich
 und richtend an ir herberg sich.)

Der engel sprach zu den künigen.
 Ir herren, habend iuch uff ze hand
 und farend hain in inder land
 und komend für Herodem nicht; 20
 got, der alle hergen siht,
 der waiss wol, wes er hât gedâcht.
 von im ain mort wirt volbrâcht,
 er wil erschlagen der mât kind.
 die botschaft kûnd ich iuch von got, 25
 ich bin sin engel und sin bott.

Nun kem ain bot* und seit Herode.
 Kûnig, herre min, die drey man,
 die wir für kûnig wolten han,
 die sind an ir red verlogen
 und hând valschlich dich betrogen, 30
 sy sind enweg ze lant,
 das ich glôb ane schande.

Do sprach Herodes.
 Nun seht umb den böien diep,
 dier schalk was mir nie liep

* weren: enbern. ¹⁶ die eingeschlossenen Verse sell eigentlich der Herold oder Bote sagen und zwar in der 2. pers. pl. praes. etwa: nû nemand ic. ²³ und f. von, wert f. mort. ²⁸ hân. ³² ir f. ane. ³⁴ ie f. nie.

* engel f. bot. ⁶⁸ in dieselbe Person wie oben 516 der Schalkenarr.

und gesait mir nie kain märe,
wan die mir wären schwäre.
ist iemen, der mir in hendē?

[Betr.]

Ja herre, e er von mir wende,
ich hend in oder er mich;
joch wär es nun kurzwil, so ich
mordes sölte vil begän,
ich han êch nie durch iuch getân.

(X.) Joseph sprach zu Marien.

Frow, ich wen, das hint sind
hierzig tag, das iuer find
geborn ward, nun sond mir mite
im ze tempel komen mit dem sîte,
den ander iuer künne hât,
der in der e geschriben stât.
wol hin, in gottes namen hin,
du waisst selb, das ich bin
und was gehorsam ie
und got gebott nie über gie.

Symeon sprach vor dem tempel.

Ich Symeon der alte
dir mine hend valte
vor dinem tempel herre got,
du waisst, das ich din gebot
nie mit willen über gie,
des wart ich diner gnâden hie.
got herr, ich hân vernomen wol,
das noch enwen komen sol,

⁴⁰ vielleicht min f. nun, wenn dieß nicht für niuwen steht. ⁴² für
nie vielleicht besser me. ⁴⁵ mitten. ⁴⁶ sitten. ⁴⁷ andern iuren künnen.
⁴⁸ alten e. jenes Wort stört den Sinn und Vers. ⁵⁰ du für du. ⁵¹ waltte.
⁵² gebott.

das din aingeborner sun her nider
 das menschlich kün bringe wider
 an sin alte gewonhait;
 din hailiger gais̃t h̃t mir gesait,
 ich s̃l vor minem ende sehen. 65
 owe, wenn sol das beschehen?
 das mir din s̃lde werde geben,
 das mine ögen sehen das kind,
 dem alle herzen offen sind!

So sprach Anna die wissagin.

Ich bin Anna, du wissagin, 70
 ain winwe bin ich gesin
 wol hier und achtzig j̃r,
 glöbend mir, ich sag w̃r
 und hörend s̃ligen gottes kind,
 die mit mir hie warten sind: 75
 der alle die welt erlösen sol,
 sind fr̃lich, gehabend iuch wol,
 der hailig aller hailigen ist, 8. 163.
 geboren an allen zwifel ist
 bis der zit von ainer magt, 80
 als von im ist gewissagt.
 o möcht mir das hail beschehen,
 das in minu ögen s̃ltrind sehen,
 so w̃rd erfr̃det min alt leben,
 dem langen leben, das ich han 85
 gehept, s̃d mir st̃rck min man.

Simeon sprach, do er das kind enffeng.

Got herr, du macht wol l̃n
 mich dinen knecht in frid g̃n,

⁶² der — bringen. ⁶⁵ minen. ⁶⁶ beschehen. ⁶⁷ wenn man sin: bes-
 sehen: gen liest, so ist es ein Dreizeim und es fehlt dann kein vierter
 Vers. Vergl. 493. ⁷⁰ besser: al. ⁷⁵ fehlt ein Vers. ⁸⁰ h̃n. ⁸⁵ h̃n für
 l̃n. Vergl. 159.

dar min fordern kómen sînd, 90
 sîd ich gesehen han das kînd,
 das aller welt hailand ist,
 den du ze schóden hie gîst
 unverborgen und unîdgen 95
 vor aller menschen ógen.
 er sol ain liecht der hailden sîn
 das sy von ir fînstrin
 irs unglóben bringen mag
 in des gewáren glóben tag,
 und Ísrahelschan konne 900
 ain herrschaft und ain wonne.
 vil menger sol mit im ersân,
 dár an mag es nit ergân,
 er werd mánigem óch ain sal.
 er gehört vîgentlichen schal 5
 der, die sîch setzend wider in
 und dar uff kerend gar iren sîn,
 wie sy im an tûgend den tod.

Symeon sprach zú unser frowen. S. 164.
 Frow, von sîner marter not
 wirt dir noch so bitterlich, 10
 als ain schwert gieng durch dich.

(XL.) Do sprach ain kott zu Herodes.
 Her kûng, mâr wil ich iuch sagen,
 es ward in disan drii tagen
 zu disem tempel brácht ain kînd,
 von dem starke máre sînd. 15
 ain man, haisset Symeon, was da
 und ain wissagin, haisset Anna,
 die hând von im wissaget.
 es ist gebern von ainer maget,

und es benamen sy das kind, 20
des aigen alle rich sind.
herre min, da merck ich dii,
das iuch betrügend die drii,
die der sterne wise hat.
niem here dines riches war. 25

Herodes der sprach.

Vemüter sun, strich bald hin!
wa min knecht? hentend in!
sin botschaft mir ie schwär was,
der arnant, das er hiut genas.

Herodes zu sinen mannen * sprach.

Nun rätend mir, mäg und man, 30
wie säch ich nun min ding an?
die drii händ nun gespottet min,
die da künig soltend sin,
die von künigen seiten e.
nún ist aber miner sorgen me, 35
sid das mâr genüert ist,
von Smaide neffe, du bist
so wise und so getriw wol,
das ich dinem raut volgen sol.
der Juden rich das ist min, 40
gewachset denn das kintlin,
das zu ainem künig in geborn,
so hân ich rich und er verlorn.
rât neffe, wie ichs bewar,
nach dinem rât ich var. 45

Do sprach ain fürte in neffe.

Herr, ich wil iuch râten wol,
als ich denn billich tûn sol,

²⁸ ve müter. ⁴¹ gewachset.

* siner mûmen. Der Abschreiber bezog es auf vemüter.

lând frâgen und sûchen varn,
 erfrâgen wir aber nit das kind,
 was kinde denn in disem land sînd 50
 in zwain jâren geborn,
 die müssen arnen iuren zorn,
 wir sond ir ains nit genesen lân:
 so mag uns das kind nit engân,
 von disem wir sînd in diser not, 55
 wir schlachenez allu ze tod,
 und sînd denn vor im sorgen frij.
 gebietend herre, wer hie sij,
 das er diß ding nienen sage,
 und recht morgen, so es tage, 60
 griffend an an diß getât.
 bynamen herre, das ist min rât.

Herodes swach.

Got er dich, werder nestie min,
 din zung muß sâlig sîn!
 des selben hân och ich gedâcht, 65
 du hâst mich nun von zwîfel brâcht.
 sid irs nun râtend alle,
 so sînd als iuch gevalle, S. 166.
 helend es hincz morgen frû,
 so griffend denn bald dar zû, 70
 das nit das kind kome hin,
 des todes ich doch flissig bin.
 erschlachend gemainlich allû kind,
 die under zwain jâren sînd
 geborn hing an disen tag; 75
 wer aller maist ermürden mag,
 den er ich immer destet das.
 was môcht mich erbarmen das,

⁴⁸ fehlt ein Vers. ⁵⁰ besser: im lande. ⁵¹ geboren. ⁷⁰ zû.
 Wene, Schautriete. 12

ob du wiß darumb wainest vil?
das mines herzen spil. 80

(XII.) Do kom der engel zu Joseph und sprach.

Joseph, la din schlafen sin!
Marien und ir kindelin
nim bald e es beginne tagen,
das hieß mich dir got sagen,
und fluch mit in gen Egypten land, 85
Herodes achter hât gesant,
das sy erötind das kind.
sin güng hercz das ist blind,
das er sind richs angst hât,
vor im das rich an end stât. 90
ile bald hin weg vor tage,
kom nit wider, e ich dir sage.

Do komend in gen Egypten.

Her nâch merkend alle,
wie auch diß ding gevalte, 95
das unser got gefallen ist.
es ist benamen komen Crist,
von dem die wißsagen hand
geseit, wenn er ze Egypten land S. 167.
kem, so vallent unser gotte.
nun sehend, wie unser gôt mit spotte 1000
und hie lît [vil] zerbrochen,
es blibt nit ungerochen,
möcht ich sin gewalt hân,
der und diß laster hât gerân.
ist aber so gewaltig Crist, 5
das von sinan werden ist

⁸¹ lan. ⁸² der achter — nû gesant. ⁸³ ein für sin. ⁸⁴ tagen. ⁸⁵ ja-
gen. ⁸⁶ er für es. ⁸⁷ gütte für gotte. ¹⁰⁰⁰ und für nun, nit für mit,
svotten. Statt uns. gôt ist einfach zu lesen ir. ¹ der und.

unfern götten diß besprechen,
so mügen wir ze got versprechen.

Die klagt * die cristenhait ire kind. (Matth. 2, 17. 18.)

Ich diu vil arme Nachabel,
sid ermordet ward Abel 10
hinez uff das jungst ende
müß ich winden min hende
und klagen min herzenlaid.
diu vil hailig cristenhait
bin ich bezaichenliche, 15
jämers bin ich rîche
umb mine herzeliebe kind,
die mir ie sîder ermûrdet sînd
und noch durch got sond ligen tod.
owe der jämertlichen not, 20
die ich vor minen ôgen sîch!
von wîran schulden ich das gîch,
was hinez her mir ie geschach
herzenlaid und ungemach,
das was mir alles ain wîcht 25
gen dîser mortlichen geschicht.
ôwe mir armen und ôwe!
we mir hîut und ûmmer me
des jämers, den ich schôe hie.
mier geschach so laide nie, S. 168. 30
des schrie und rîf ich,
niemen mag getrôsten mich,
ên allen trost ich laider bin,
ir tod hând minen trost da hîn.
Herodes mortgrimmer man! 35
wie mochtest du gevachen an,

* wîtan fûr unfern. ¹⁵ bezaichenlichen. ²⁵ nicht fûr wîcht.

* klagt.

das du dise klaine kind,
 die gar an alle schuld sind,
 so mörlich ermürdet hast?
 du aller miltikait ain gast, 40
 du hifst aller untugend,
 din sündig alter und jugend
 unrainot und uneret,
 din schalkait hât verferet
 mit main der natur ir recht, 45
 du gottes figend, tiufels knecht,
 wenst du das leben töten?
 die erde wilt du röten
 mit des blüt, der sy geschûf?
 din töb sich wiechen 50
 wirt och vil schier geschwaigt,
 din armes leben naigt
 kurzlich ain lasterlicher tod,
 dâr nâch mußt du liden ûmmer not.
 und rûch, ob die vertânen tobend, 55
 die der welt schalkait lobend,
 es sol doch schier komen der tag,
 der ieren fründen wirt ain schlag,
 das get ir mainât rechen sol
 und wirfet sy in des tiefels hol. 60
 der sol inan den schaffen
 griffgramen und klaffen
 schwefel, bech, suir und sand,
 da sy sündet ieren dank
 marter lident ûmmer me. 65
 so sy da schrient ach und we,

³⁹ hât. ⁴¹ schalk. Da der Schalk nicht zum Kindermorde gerathen
 hat, so war die Veränderung nöthig. Vergl. 1036. ⁴⁹ geschûffe. ⁵⁰ töb
 sich wird tobeucht heißen, das übrige kann ich nicht herstellen. ⁵³ kurz-
 lichen. ⁵⁸ die für der — lebend.

das sol min lachen denn sin,
 so ich und mine kindlin
 zu himelsschen fröden komen
 und alle unfrod uns wirt benomen 70
 mit endloser wonne.

ich und min raines konne
 mit fröden denn lebend immer me,
 so dise schalcke ach und we
 schriend und zerzerrend sich, 75
 hie mit wil ich trösten mich.

Der engel sprach zu Ioseph.

Ioseph, du machst das kindlin
 füren und die müter sin
 hin wider haim in iuer land;
 die sich da her geßissen hand 80
 sines todes, die sind tod.
 Herodes mit vil grosser not
 sin leben hät volendet,
 dar umb bin ich gesendet,
 das ich die mâr künde dir,
 min var haim und folge mir. 1086

F. Gespräch zwischen Maria und Jesus.

Aus dem Marienleben Walthers von Rheinau, Buch II.
 Kap. 85, Handschrift von St. Georgen Nr. 35 zu Karlsruhe,
 Bl. 51 — 54. Ueber dieses Werk siehe meinen Anzeiger 5,
 322 flg.

Hie vahet an dū wehstetede des heinlichen gespreches, das
 dū magt Maria unde ir sun Ihesus sament hāten.

Dise saß alleine
 Maria dū vil reine

⁸⁰ hant. ⁸¹ dines fur sines.

ir lieben kinde Ihesu bi,
 mangerhande fragte si,
 das er alles dur ir bet
 ir wisliche kunt tet. 5

Maria.

Nu sprach si zeinem male alsus:
 „min vil lieber sun Ihesus,
 ich wolte gerne fragen dich.“

Ihesus.

Ewas du wilst, liebû mûter, sprich,
 du solt von mir sin gewert,
 swes an mich din herze gert. 10

Maria.

Sit ich danne fragen sol,
 so empfach mir mine frage wol.
 ich weis, das du bist sunder spot 15
 gottes sun unt selber got,
 wie aber du wurtist min kint,
 dû mere mir ungewissen sint,
 unt das du dis zeichen mich
 lâssest wißen, des bitte ich. 20

Ihesus.

Ihesus sprach: mûter wißst das,
 ich an dem anevange was
 bi dem schöpfer allewege
 unt in mines vatter pflêge.
 wir wârn ein wesûn, eben rich 25
 unde an der ewikeit gelich.

Maria.

Was in der anvang, sun min,
 in dem du were gesûn
 bi dinem vatter allewege
 im glich und in siner pflêge? 30

Jhesus.

Müter min, dirre anevang
 het leins anvanges getwang.
 fein anvang wart an uns zwein nie,
 an mir unt an mim vatter ie
 was einer gotheit hast 35
 unde ein gelichu magenkrast.

Maria.

Was anvangs ist danne, min kint,
 in dem himel unde erde sint
 geschaffen, als geschriben stat
 unt Moyses gesaget hat? 40

Jhesus.

Das rechte angenge ist genant,
 in dem mins vatter gwaltes hant
 und siner worte ruf
 du zit, den himel unde engel schuf,
 unt mit siner meisterschaft 45
 geschuf des firmamentes kraft,
 die sternen, manen, sunnen,
 das mer unt die brunnen
 unt dar zu gebot werden
 du pfünemint der erden, 50
 unde ordente mit siner macht
 die stunden, den tag unt die nacht.
 Er was unde ist so wise,
 das er das paradyse
 geschuf unt den menschen drin, 55
 als tiefer wiseit was sin sin.

Maria.

Dist wunderlich, nu sage mir me,
 wa alsd wie was din wesenne e,
 alsd wa wente der vatter din,
 in dem du were gesin 60

vor der geschöpfede, also du
min sint mir hast gesaget nu.

Jhesus.

Wir wonten in der herheit
unser drivalteit,
in der wir iez sin wonhast 65
in götlicher magenkrast;
inweder zit, himel noch stat
got vahet noch ergriffen hat,
wan himel, lust, erde unt das mer
geschöpf und beflüßet er. 70

Maria.

Was ist, das du mir geseit
hast von der drivalteit?
was du drivalteit si,
der götlich magenkrast ist bi,
das la du mich wissen nu, 75
min vil lieber sun Jhesu.

Jhesus.

Under personen drin
wir einer gotheite sin,
unser weisen ist gelich
unt sin gewalt es eben rich; 80
vatter, sun, heiliger geist
hant glichs gewalt es volleist
unt sint mit einer wertheit
alle drije beleit.

Maria.

Zit das du bi disen zwein
an dem weinne bist ein 85
unde ein got darunder,
wie wurde du sunder
vor disen zwein min kindelin?
des wise mich unt muge es sin. 90

Jhenns.

In minr persone dū gotheit
 hin ze dinem lide schreit
 unt nam da das fleisch an sich
 unt machete ze menschen mich,
 unt bin also des vatter sint,
 des dū himelriche sint,
 unt von dir der mütter userforn
 her an dise welt geborn.

95

Maria.

Was miltsekeit, was güte
 tet dich als diemüte,
 als welerhande nordürstsekeit
 twang dich uf die menscheit?

100

Jhesus.

Dür des untrüwen tievels rat,
 der menschlich künne gevangen hat
 unt vesiecklich gebunden
 mit steter sünden wunden,
 bin ich komen an dise welt,
 dur sünr untrüwen widergelt;
 unde ich den tüvel hinde
 unde widerwinde
 sinen gewalt unt löse
 unt dū menschen löse.

105

110

Maria.

Min vil lieber sun Jhesu,
 den menschen lösen wie wilt du?
 unt binden Leviathan?
 das solt du mich wissen lan.

115

Jhesus.

Mit dem tode, den ich
 lidende werde unschuldesslich,

.. Die Santichrist hat himelriche. 1001 besser: welerhand.

den da mir Leviathan
vüht mit untrüwen getan; 120
der Adämen verriet,
wirt der jüdeschen diet
ratende uf den minen tot
unde uf ir selber ewig not.

Maria.

Ge we mir, liebes kint Ihesu, 125
was hast du gesprochen nu!
solt du werden erslagen,
wie mechte ich iemer das verkslagen?
ald wirt der tot von ieman
dir künftig alder angerän? 130

Ihesus.

Müter, nit beswäre dich,
das nun han gesprochen ich,
wan an mir wirt bi minen tagen
erwullet dū schrift der wißsagen. 135
ich bin dar umbe gesant
her in diß essende sant,
das dū welt nach der schrift güt
behalten werde von mir.

Maria.

Min kint, von dien worten din
erichroden ist das herze min 140
unde ist ze größem leide komen,
für ich han dinen tot vernomen:
wan hören von dem tede din
güt leides vil dem herzen min
unt ist min müß vil sere 145
verwunt von herzesere.

Jhesus.

Gedenkest du nit müter,
 was Symeon der güter
 in Salomones tempel sprach,
 do'r mich an sinem arme sach, 150
 der lange min hate gegert,
 das das mines todes swert
 gienge dur die sele din,
 swenne du mich sehist müter min
 ze tiner angesicht verderben 155
 unt des todes sterben?

Maria.

Der worte ich wol versinne mich,
 min lieber sun, doch bitte ich dich,
 das du mir sagest die geschicht,
 mag anders menschlich künne nicht 160
 erlöset werden ane die not,
 das du nit lidest den tot?

Jhesus.

In der gewalt der gotheit
 erlöste wol die menschheit,
 doch si, müter, wißst das 165
 erlöset mit rechte das:
 wan si der mensche wilklich
 gab des tievels gwalte sich
 mit der sünde, er wart sin knecht,
 unt besas der tievel in dur recht 170
 unt müß ich davon im sin habe
 mit rechte gewinnen abe.

Maria.

Was ist das recht, sint min,
 das du mit dem tode din
 müß lidgen, als du hast geseit, 175
 vons tievels gwalt die menschheit?

Jheus.

Müter, ich bin gebunden nicht
 des tüvels rechß noch sîner pflicht,
 wan ich ane alle sünde bin
 geborn von dem libe din, 180
 noch mit süntlicher tât,
 als dû menschheit ellû hat
 ir libes urhab genomen;
 also bin ich nit her bekomen,
 wan du mich ane fleischlich gelust 185
 empfenge under dine brust.

Maria.

Zwar min kint du seist vil war,
 ane mannes hilfe ich dich gebar
 unde empfieng dich ein magt,
 allem gluste versagt, 190
 unt so, das ich min küschkeit
 mit eim gedanke nie versneit.

Jhesus.

Davon der tievel het an mir
 kein getwang, doch ist sîn gir,
 wie er mich verleite 195
 mit sîner valscheite.
 davon er wirt betöbet
 unt vil gar betöbet
 des rechß und der hantveste sîn,
 so er hat ze dem menschen hin. 200

Maria.

Was unrechß mag der tievel dir
 getün mit sîner valscheite gir,
 davon du im sîn eigen habe
 min kint wilt gewinnen abe?

Jhesus.

Mit siner verfühunge, 205
 sprach Ihesus der junge,
 unt mit sinem rate,
 den der früie unde späte
 gebende ist uf minen tot.
 so ist noch das ein grösser not, 210
 er wil bi dem krüze sîn,
 an dem ich nim das ende min,
 unt wil, ob es im mag gezemen,
 da die mine sele nemen.

Maria.

We we sint min, sprach dû meit, 215
 we mir, was hast du geseit?
 aber ist das herze min
 erschrocken unt slêwet min sîn
 unt ist min geist beswêret gar
 unde al min sele tôdvar 220
 von der angeßt unt der not,
 das ich gehört han dinen tot.

Jhesus.

Nein vil liebû müter min,
 du solt beswert so gar nit sîn
 unt solt din erbermheit 225
 haben uber die menschheit,
 dû ane mines todes slag
 behalten niemer werden mag.
 der menschheit sünde ich
 müß nemen sterbende uber mich. 230

Maria.

Nu sage mir liebes sint min,
 wie du mit dem tode din
 der menschen sünde ervellest
 unt si behalten wellen?

Jhesus.

Ewenne ich tot an dem krüce bin,
 so vert dû heilig sele min
 hin abe zû der helle iesu,
 unt binde den tüvel da
 unt nim der rechten fesen dan,
 die beslossen hat des tievels ban,
 unt werde von dan ir wise
 hin in das paradyse.

235

240

Maria.

Jhesu, gemintes sint min,
 wa blibt der süsse lib din,
 ald wer hat in in siner pflicht?
 das verswige mich nicht.

245

Jhesus.

Müter, min lib wirz begraben
 unt müß im grabe wonunge haben
 bis an den dritten tag vür war,
 so kumt min sele hin bar
 und nimt den lib wider an sich
 und werde ersiende sicherlich
 von dem tode, unt lebe als e,
 noch stirbe vür das niemer me.

250

Maria.

Dû trurig Marie sprach do:
 min toter geist ist worden fro
 unde ist das wunde herze min
 erkilet von dien worten din,
 das du gichst, du süßst ersien
 von dem tode und wider han
 din leben, als du hatest e,
 wol mich des tröstes iemer me.

255

260

Jhesus.

Ich werde dien Juden hin gegeben
 unde e si nemen mir das leben,
 so werde mit geiseln ich geslagen 265
 und müs ein türnin krone tragen
 gedruket in min houbet,
 unt werde beroubet
 von in des gewandes min
 unt verspottet von in, 270
 angespuwen unt geslagen
 werde ich, das müs ich vertragen,
 unt hernach nit langen
 so werde ich erhangen
 von in an das krüze; 275
 ein michel gehüze
 werdent si machende uffen mich,
 swenne vor in hangen ich.
 unde in dirre sele
 so gib ich mine sele 280
 in mines lieben vatter hant,
 von dem wirdet si gesant
 ze der helle, als ich e sprach,
 unt werde ershende darnach
 vom tode an dem dritten tage 285
 nach der wissagen sage.

Maria.

Hetist du mir nit, sint min,
 geseit von der urshende din,
 so müse diner martyr not
 gewesen sicherlich min tot: 290
 doch gezeit es mir also,
 das min herze niemer frö
 wirdet, unz ich weiß vor mir
 den tot, der künftig ist dir.

Jhesus.

Müter min, sprach Jhesus do,
du wirst minr martyr als unfro
niemer, also fro dir iu
min urstende herze unde müt.
ich müs, als du nature wil,
siden den tot unde anders vil,
unt darnach, swenne ich erstan,
gewalt unt götlich ere ich han
unt bin lebendig als e,
noch erstirbe niemer me.

Maria.

Kint min, nach der martyr din
gesicht iemer dich das öge min,
als sel ich iemer me von dan
diseinen trost von dir enpfan?

Jhesus.

Nach minr urstende gelöbe mir
wirde ich komende ze dir
unt wirt al din trurekeit
von mir, min müter, hin geleit.

Maria.

Nach dine urstende, kint min,
wa wilt du blidende sin,
als was wirst du sünde, was,
min uderwelter sun, vür das?

Jhesus.

Uf der erde ich mich betrage,
müter min, uf vierzig tage
unt wil die lieben junger min
lern und tröstende sin.

Maria.

Wer sint die junger, min kint,
die ze tröstenne sint

unt von dir gelert sun werden,
die wile du wönsf uf erden?

Jhesus.

Ich werde mir erwellende 325
unde zügesellende
zwelf man, mit dien wil ich leben
unde in den heiligen geist geben,
das si mine menschheit
unt mins todes erebeit 330
predijen, als ich heisse,
in al der welte kreisse.

Maria.

Lieber sun, du solt mir sagen,
was du nach dien vierzig tagen
wellest tün, als war din tün 335
stande, da du wellest hin?

Jhesus.

Ich wil ze dem himelriche varn,
zü minem vatter mich gemarn,
der in der himelschen heinwist
der engel got unt künig ist. 340

Maria.

So du verst in das himelrich,
min enig kint, wem wilt du mich
als enige lassen hie,
wie sol ich mich halten, wie?

Jhesus.

Geminnetu müter reine, 345
ich lasse dich nit eine,
ich bevil dich einem man
von dien, die ich erwellet han,
der din kan unt sol allewegen

nach dinem willen schöne pflegen,
 dar zû sun al die junger min
 dir dienstes undertenig sin. 350

Maria.

Kint min, swenne ich nit habe dich,
 wer mag danne getrösten mich?
 ich wer gerner tot vür das,
 danne ich lebte vürbas. 355

Jhesus.

Ane minen trost dur kein geschicht,
 trut mütter, lasse ich dich nicht,
 ich sende dir ein tröster
 nach alles dines herzen ger, 360
 das ist der heilig geist, der dir
 gesant von gotte wirt von mir,
 der tröstet dich an miner stat.
 wan er statte alles trostes hat.

Maria.

Kumst du nit etteswenne wider
 ze mir, als wist du dich nider
 lassen bi dem vatter din,
 unt selbe achte nit haben min? 365

Jhesus.

Swenne ich in den himel kum,
 so vabet mütter an din frum,
 ich bereite dir ein stat,
 da du ze frowen wirt gesat
 nach künlichem werde
 himels unt der erde, 370
 unt gewaltig al der engel schar,
 unt wil dich selber vüren dar.
 ich wil sin ze dem ende,
 so du der welte essende 375

solt, reinu müter, urlub geben,
unt vüren in das ewig leben.

380

G. Biblische Gegenstellungen.

Der Eingang des vorstehenden Stückes machte oben Seite 134 flg. die Untersuchung nöthig über die Beziehungen des alten Testaments zu dem neuen, die in den Schauspielen dargestellt wurden. Es gibt auch andere Gedichte, welche diesen Gegenstand enthalten, deren ich einige hier mittheile. Sie sind in Gesprächform und hängen in sofern mit den Schauspielen zusammen, mit deren Inhalt sie auch noch andere Vergleichpunkte darbieten.

Eva und Maria, Kirche und Synagoge.

Folgende Gegenstellung steht in einer St. Blasischen Papierschandschrift zu Karlsruhe, ohne Nummer in Quart, vom Jahr 1439, Bl. 70. Nach einer beigelegten Bemerkung wurde dies kleine Stück in Bologna geschrieben. Die Verse sind aus aufgelösten Hexametern entstanden, deren Cäsur mit dem Schlusse reimte.

In dem französischen Schauspiel der Passion bei Jubinal (mystères du 15^e siècle 2, 258 flg.) bildet die Gegenstellung des alten und neuen Testaments einen wirklichen Theil des Dramas, indem die Kirche, das alte Gesetz und die Synagoge als allegorische Personen auftreten und mit einander reden. Dieser Gegenstand wurde auch bei den Franzosen in besonderen Gedichten behandelt, wovon Jubinal (Seite 404 flg.) ein Beispiel gibt. Aus dem Französischen ging diese Personification in das niederrheinische Schauspiel über, denn in dem Hierenspiel bei Haupt 2, 309 ist die ecclesia als Person aufgeführt. Auch am Schlusse des Frankfurter Stückes halten die Kirche und Synagoge ein Gespräch (Richard 158.)

Eva dicit.

Per esum vanum
destruitur genus humanum.

*

vos moriemini,
quia clausi januam coeli.

Maria respondet.

Resero nunc aethera,
quem nobis clauserat Eva,
per filium meum
salvabo quemlibet reum.

Ecclesia.

Sanguine dotata
sum Christi sponsa vocata,
ad coelum scandit,
qui michi scelera pandit.

Synagoga.

Hircorum sanguis
me decipit velut anguis,
heu sum caecata
et a regno dei separata.

Engel und Propheten, Teufel und Verführer.

Das folgende Gespräch ist aus der Papierhandschrift in Quart, No. 128, zu Würzburg genommen, wo es auf dem letzten Blatte steht, geschrieben im fünfzehnten Jahrhundert. Es scheint nicht, daß diese Gegenstellung ein Bruchstück eines alten Schauspiels ist, sondern die Parallele der Personen soll wie bei dem vorigen Gespräche die Gegensätze deutlicher hervorheben.

Engel Michael.

Wer ist als got so loblich?
alle creaturen loben in billich,
darumb singt frolich und lobet got,
der euch gnediglich erloest hot.

Gabriel angelus.

Ich bin die sterck gotes genant,
Marien groß ere sein mir wol bekant,

ich hilf dem woll guten leffer
und den frolichen gottes lober.

Raphael angelus.

Ich bin gottes erkney genant,
die kranten gehiren mach ich gesunt zuhant, 10
die lustiglich singen mit gyren müt,
die mach ich süßherzig zu allem güt.

Johannes. apokalypsis.

Du bist weder warm noch heys noch kalt mir bekannt,
sunder läwbe,
hyerumb wirf ich dich aus meinem mund zu hant. 15

Jeremias propheta.

Verflucht ist von got ein yeder süchtiglich,
der gottes lob verbringt verseumlich.

Teufel Asmodeus.

Die allezu bald betten,
auf die wil ich in der hell treten,
die sawlen schloffer wil ich münder machen 20
und wil ic in der helle pein wol lachen.

Beelzebub.

Ich plass in ein
die erwässern zufell,
die wilden münchlein
pring ich zu der helle pein, 25
die krentlich singen und lesen,
die haw ich ser mit hellischen pesen.

Sathanas.

Ich hilf, das man mir fleiß thut
zu besunderm beten aus eygem müt,
denn zu dem man verpünden ist, 30
ungerhsam ist mein grosse list.

Kreuzellein.

Ich plos ein die alten freunden und gesellen,
im for pring ich für die alten teng und kreng mit ziln,
ich zütreun das gemüt hin und her,
treiben sie mich von yn, so bleibt mein kauf ler. 35

Ich weiß nicht, ob dieser letzte Namen mit den versprochenen Kränzelein im Wasservogel-Liede zusammen hängt, (Schmid Schwäb. Wörterb. S. 520), wohl aber heißen im Alsfelder Spiele die Teufel Krenglynn und Rosenfranz (Haupt 3, 487. 490.) Es sind Schmutzteufel, d. h. die bösen Geister der Eitelkeit. Andere Teufel haben von andern Sünden und Lastern den Namen, wie Spiegelglanz vom Vagabund im Spiegel, Federwisch von den Federn des Kopfpuges, Scherbrandh vom Zwierrachtsrüsten, Hellekrugl von der Trinksucht u. dgl., die sämtlich im Alsfelder Spiele vorkommen. Wie man die Singweisen der weltlichen Lieder für geistliche Texte gebrauchte, so ist auch der Rosenkranz der Gebete dem Rosenkranze der Eitelkeit entgegengesetzt. Ungedruckte lateinische Kirchenlieder, deren ich eine große Anzahl besitze, geben darüber Auskunft; hier würde es jedoch zu weit abführen, wenn ich darauf eingehen wollte. Nur will ich bemerken, was zunächst zum Schauspiele gehört, daß der Spiegel für Maria Magdalena eine wesentliche Sache ist, (Haupt 2, 329. 331. 333. 3, 494), wodurch sie der Teufel verführte.

9. Marienklagen.

A. Erstes Bruchstück.

Die Handschrift No. 1006 zu St. Gallen aus dem fünfzehnten Jahrhundert enthält folgendes Bruchstück. Es ist davon nur noch ein Blatt übrig, die vorhergehenden sind weggerissen, daher sich über den Umfang des Stückes nicht urtheilen

läßt. Der Rubricator war ein Laie, der wenig Latein verstand, daher die Ueberschriften voller Sprachfehler sind, die ich stillschweigend verbessert habe. Wie sich aus den Worten cantat, legat ergibt, wurde dieser Text theils gesprochen, theils gesungen, was auch die eine noch vollkommen erhaltene Strophe beweist, deren Abgesang schon oben S. 32 steht.

Es kommt ein einziger falscher Reim vor, kraft: macht 11, der niederdeutsch richtig kraft: macht lautet, und die Versylbe er- wechselt mit her- 22. 29. 32. 39, also wohl Spuren des Niederdeutschen, aber nicht hinreichend, um die ursprüngliche Heimat des Stückes aufzufinden.

Owe herglicbes kind, owe!
owe min lip, min sel verwundet ist
von din tode süßer Crist!

Maria cantat.

Owe ain swert mir gehaissen was
von Simeones munde, 5

Ihesu Crist, do ich din genaß,
daz snid mich hüt zû hunde.

Owe owe kind
dine wenglin sîrd
also gar verblîchen, 10

alle dine kraft
und din macht

ist dir gar entwichen.

Ir Juden, was het er ûch geten,
daz ir in nûr woltent leben lon 15
und hettend genomen mir den lib?
war sol ich nû vil armes wip?

² owe, wird nicht zum Verse gezählt, wie auch unten 22, 24 u. a.

⁴ die Handschrift hat: owe owe ain sw. m. g. wart von Sim. ¹² besser: unde dine. ¹³ also gar, wohl aus Vers 10 wiederholt. ¹⁵ lîed wolt.

nun waiss ich nit, war ich mich keren sol.
 ir Juden tûnt also wol
 und henkent mich vil armes wip 20
 an daz crûg für mins kundes lip.

Maria legat.

Owe hertôret ist din zarter lip
 von der bösen Juden lip,
 owe waz sol mir gût, waz sol mir lip,
 waz sol ich nû vil armes wip? 25
 doch mag ich nit getagen,
 ich mûs weinen und clagen.
 owe ich hab min bergliebess kind verlorn,
 den uohervwelsten hochgeborn!
 ir reinen frowen und och man, 30
 wer lieb von kinde ie gewan,
 owe der les hûr herbarinen sîch
 Marien die vil armen mich.

Maria cantat.

Owe owe owe wer hilft mir us nêten?
 Johannes lieber êhen min 35
 hilf mir wainen min leit und daz din,
 sîd uns zû wainen ist geschehen;
 grossess laides mûssend wir jehen,
 sî er nun êrtôret ist
 von der bösen Juden lip. 40
 owe unser herre Ihesus Crîst,
 der aller creaturen ein schôpfers ist.

¹⁹ der Vers ist zu lang, besser: ich waiss nit, war ich keren sol.
¹⁹ tû. ²³ kîr. ²⁴ lip. ²⁵ wip. ²⁸ lies berglieb. ³³ arme. ³⁴ fehlt
 ein Vers, ich schlage vor: owe wer hilft mir us der not: nû min ênig
 sint ich tot. ³⁸ der Vers ist verdorben. ⁴² creaturen waiss nicht in den
 Vers, lies ding.

B. Zweites Bruchstück.

Es steht in einer Handschrift des vierzehnten Jahrhunderts im Kloster Engelberg in Unterwalden, bezeichnet 1 $\frac{1}{2}$. Bl. 178. Die Melodie sollte beigezeichnet werden, aber die Notenstriche sind leer. Die Bestimmung für den Gesang ist ein äußerer Beweis, daß der Text zu einem Schauspiele gehörte, wozu ihn auch sein Inhalt eignet. Denn so viel sich aus dem kleinen Bruchstücke abnehmen läßt, so ist es dem Johannes oder der Maria Magdalena in den Mund gelegt, und bildet einen Theil der Marienklage.

Der megde sün la dich erbarmen
über Marien die vil armen,
die müter und ouch maget ist:
la dich erbarmen Ihesu Crist,
daz si nu worden ist ellende, 5
vor iamer windet si ir hende,
daz dich so iemerlich verriet
Judas der böien judeschen dit.
owe owe wie mit groffer not
sücht si dich herre got! 10
bez la si ginissen Crist
und tröst si, wand si trurig ist.
o Maria, himelischü brut,
sich wa Crist din liebes trut,
den din trurig herge meint 15
und nach im bitterlichen weind.

C. Drittes Bruchstück.

Aus der Handschrift der Bürgerbibliothek zu Luzern No. 177 in gespaltenem Folio, vom Jahre 1494. Die acht ersten Blätter dieses Stückes sind ausgerissen und nur noch ein Blatt übrig, nach welchem der Schluß ebenfalls mangelt. Für die zwei lateinischen Gesänge ist die Melodie in der Handschrift

beigefügt. An der Sprache dieses Bruchstücks habe ich nichts geändert, denn der Reim mein: gebain (25) zeigt den Uebergang zur neuhochdeutschen Sprache, und gibt diesem Texte kein höheres Alter als das Ende des fünfzehnten Jahrhunderts. In dieser Uebergangszeit stehen alte und neue Formen, Mundart und Schriftsprache neben einander, was ich ebenso wiedergeben mußte.

*

Owe du süßer Jesu Crist, fol. 18.
 wie gar din leib verwundet ist,
 wie bist so gar kaim menschen glich?
 geklagt sy got von himelreich
 der nid und größe grimisheit, 5
 den die Juden an dir hand erzielt,
 kiz sij dich haben bracht zum tod.
 o we o we der grossen neut!
 ich haun gewainet in minem laid
 us grund minz herzen mit bitterkeit, 10
 min wenglen sind mir werden naß;
 min fraint hand mich verlauffen auß haß.
 ach got, wem sol ich clagen min laid,
 das ich den sun der rainen maid
 vor mir sach hangen als ain dieb, 15
 der mir doch was von herzen lieb:
 seiner trüw ich nit vergessen kan,
 ich müß groß jamer im herzen han.

Maria Salome similiter plangendo circumat.
 Contritum est cor meum in medio corporis mei, contremuerunt omnia
 ossa mea et aruit virtus mea prae angustia.

Owe du liepster herre min, 20
 wie sind so trich die augen din,
 wie ist blaich din angesicht,
 an dinem leib ist ganges nicht.

* lies an dich hant gelait. ¹² aus haß ist stehend, ¹³ wird nahe:
 verlassen gereimt haben. ¹⁴ Handschr. het für der.

das klag ich herr mit bitterkeit, fol. 18, b.
 dein sterben bringt mir herzelaid,
 zerknisset ist das herze mein, 25
 krafftloß ist worden mein gebain
 von angsten und von groser nou,
 die ich han gesehen in dinem tod,
 den du so gar mit groser dult
 gelitten haust ganz unverschult; 30
 dar umb min herz lijt grose pin.
 ach got, wer sol min trester sin?

Maria Magdalena circumat.

Defecit gaudium cordis nostri, cecidit corona capitis nostri. dicit.

Ach und we der senlichen clag,
 die ich in meinem herzen trag,
 das du vil süßter Jesu Crist 35
 um unser sind gestorben bist,
 dar um mit nun hie wyßelous stan.
 ach got, wie sol es uns ergaun?
 verlauffen ist unsero herzens freud
 und ist gwendt in herzenlaid, 40
 sid uns Jesus der ware Crist
 und unser kron enpfallen ist.
 ach Jesu mines herzen trost,
 du haust von sünden vil erlöst
 mich armes weib, in den ich was. 45
 teud ist din seib, we thut mir das,
 min herz ist ganz groß laides vol,
 ich waiß nit wem ichs clagen sol.

Tunc Joseph genu flexo coram crucifixo [dicit.]

Ach Jesu vil lieber herre min,
 dich hand verlauffen die junger din. 50

*

³³ senliche Handicht. In ähnlicher Art sangt eben das Stuck Nr. 6 an.

D. Andereß Gedicht der Marienklage.

a. Einleitung.

Die Klage über den Tod Christi wird in der Kirche gefeiert durch den Gesang der Lamentation am Charfreitag (lament. Jeremiae c. 1), die eine rührende Melodie hat. Die Beziehung Marias zur Kirche (s. oben 195) gab den Dichtern die einfachste Veranlassung, die Lamentation der Kirche als Marienklage zu behandeln, theils im Schauspiele der Passion, weil dieses ja auch am Charfreitage aufgeführt wurde, theils in besondern Gedichten, wovon ich oben Seite 37 lateinische Beispiele gegeben und hier ein deutsches anfüge. Die Klage der Mutter um den ermordeten Sohn war schon an sich, abgesehen von dem religiösen Beweggrund, ein Gegenstand menschlichen Mitleids, und wurde seit dem dreizehnten Jahrhundert häufig behandelt. Es hängt dies mit der Entwicklung der Marienlieder zusammen, was ich hier nicht ausführen kann, weil es in die Geschichte des lateinischen Kirchenliedes gehört. So will ich auch nur darauf hindeuten, daß nach dem tragischen Schlusse der deutschen Heldenklage ebenfalls die Klage folgt, ohne nachzuforschen, ob und in wie weit die religiöse Dichtung darauf eingewirkt hat.

Das folgende Gedicht steht in einer Papierhandschrift in Folio des vierzehnten Jahrhunderts, welche dem Stadtarchiv zu Konstanz gehört, worin es in fortlaufenden Zeilen geschrieben ist. In derselben Handschrift befindet sich auch die alte Konstanzer Chronik. Dergleichen Marienklagen gibt es mehrere (Wilkins Katalog der Heidelberger Handschriften S. 418 v. d. Hagens Grundriß S. 456), ich beschränke mich darauf, eine mitzutheilen, weil es für meinen Zweck genügt.

Das Gedicht ist in Abschnitten geschrieben, deren Anfänge mit leerem Raume für die rothen Buchstaben ausgezeichnet sind und die manchmal den Sinn unterbrechen. Dies beweist eine absichtliche Eintheilung. Solcher Abschnitte sind dreißig, aber da zwischen Vers 552 und 701 nur zwei verkommen,

deren Verzahl das Doppelte der übrigen beträgt, so muß man zwei und dreißig Abschnitte annehmen. Die Zahl der Verse in jedem Abschnitte steigt von 26 bis 46, die meisten haben jedoch zwischen 34 und 40 Versen. Würde man als ursprüngliche Anzahl 38 Verse annehmen, so hätte das Gedicht 1216 Verse, es zählt aber noch 1218 und hat außerdem offenbare Lücken; die Abschnitte waren also größer als 38 Zeilen. Die meisten haben noch 40 Verse und darüber, nimmt man diese Zahl als die ursprüngliche an, so hatte das Gedicht 1280 Zeilen. Diese Eintheilung ist dem Wolfram von Eschenbach nachgeahmt, dem hierin nicht nur der Dichter des *Tantarias* folgte, sondern auch wahrscheinlich Hartmann von Aue in einigen seiner kleinern Gedichte (s. dessen *Lieder und Büchlein* von Haupt S. VIII.) Der Verfasser dieser Marienklage hat sich also nach einem guten Muster gebildet.

Auch den Freidank hat der Dichter gekannt und aus ihm die Verse 217 und 218 aufgenommen. Mit geringer Veränderung wird diese Stelle auch in dem Gedichte B. 166 und 1186 angewandt. Beide Umstände lassen vermuthen, daß der Dichter ein Laie war, was auch der Schluß des Gedichtes bestätigt. Denn die christlichen Frauen werden dort (Vers 1211) als Töchter Sions ermahnt, seiner zu gedenken und für ihn zu beten, daß er ihnen die Marienklage geschrieben habe. Ein Geistlicher hätte diese Wendung nicht gebraucht. Dieser Laie verstand aber Latein und fügte lateinische Worte in seinen Text. Auch dieses fällt nicht auf, denn Hartmann von Aue war ebenfalls ein Buchgelehrter und gebrauchte lateinische Worte in seinen Gedichten.

Nach diesen Wahrnehmungen darf man dem Gedichte kein höheres Alter anweisen, als die Mitte des dreizehnten Jahrhunderts, und wenn die übrigen Kennzeichen auf diese Zeit führen, so ist es wohl der Beachtung werth. Reime und Versmaß entsprechen genau den damaligen Kunstregeln, wie schon der Ueberblick zeigt, ich habe daher nur die wirklichen

oder scheinbaren Ausnahmen, die Freiheiten, anzugeben und zu prüfen. Ungenaue Reime sind baz: was 101, denn 20 steht richtig baz: waz, daz: genas 810, denn 879 steht richtig was: genas. Ferner angesehen: lieht 471, denn 423 steht angesehen: wiht; sodann niet: beschiet 687, vort für vorht: wort 744. Diese drei letzten Reime verrathen eine niederdeutsche Mundart, wie auch begerde: erde 871, gerde: erde 847, welches nicht die Mundart des Abschreibers war, denn 1020 steht begirde. Die Reime taten: krates 351, dornen: zorne 298 sind nicht rein hochdeutsch, sporn: erforn 311, sporn: geboren 409 werden bei andern Dichtern gewöhnlich nur im Singular gebraucht (vor: spor. Hartmanns Erec 8753), im: stim 317, ab: grab 991, sind auch selten, da sonst grimme: stimme 770, 787, 795 richtig vorkommt. Das Präsens verliure: tiure 614, auch ausser dem Reime 620 flg., ist aber erst aus dem letzten Viertel des dreizehnten Jahrhunderts bekannt. Alle übrigen Reime sind richtig und der Dichter macht von andern Freiheiten, welche sich damals die besten Schriftsteller erlaubten, keinen Gebrauch. So reimt er nirgends vater: bat er, moht er: tohter, wie sonst bei den besten Dichtern vorkommt. Die Verse sind ebenfalls regelmässig; die Abstoßung tonloser Endsyllben ist vielleicht nicht so häufig wie in andern Gedichten jener Zeit. Die späte Handschrift läßt freilich solche Syllben oft weg, was aber in vielen Stellen ihr allein zur Last fällt.

Die Sorgfalt der ursprünglichen Abfassung ist aber selbst in der Handschrift noch sichtbar. Reime wie rihtäre: wäre 978, 984, begie: enybie 1045, Wörter wie magenkrast 400 weisen darauf zurück. Auch verschiedene Formen desselben Wortes im Reime kommen eben so bei jenen alten Dichtern vor, wie mere: ere 1205, me: e 617, me: we 760, aber nicht mer, was auch Hartmann merket (Erec S. 175 Anmerk.), bei dem aber me: we (H. Heinr. 714), me: e (1431), me: ste (Zwein 493), mere: ere (Büchlein 1, 571), fere: mere

(Erec 121. 133), ere: mere (Iwein 503), häufig erscheint. So trifft man die Formen des Adverbs gnädiglich: rîche 80, minneclîch: mîch 923, minneclîchen: bitterlîchen 394 auch bei Hartmann unter einander, rîche: lasterlîche (Erec 402), ver-lazenlîch: mîch (533).

Ein Gedicht, dessen Zeit und Vorbilder man kennt, soll man versuchen, in der entsprechenden Gestalt wieder zu geben. Bei einer einzigen Handschrift erfordert dieß große Vorsicht. Jede alte Handschrift hat vor der neueren Kritik die Urkundlichkeit voraus, die man stets achten muß, wenn sie auch roh ist, damit man nicht einen neualten Text macht und unter der Heile Eigenheiten des Schriftstellers einbüßt. Eine vorsichtige Wiederherstellung wird Ungleichheiten haben, weil in zweifelhaften Stellen die Handschrift vorgeht. Wenn nur das Verhältniß des Textes zur Handschrift genau angegeben ist, so verliert weder die Kritik noch die Urkundlichkeit, diese nicht, weil sie durch die Angabe der Lesart bewahrt wird, jene nicht, weil die Hülfsmittel gegeben sind, um einen andern Text zu wagen.

Die Schreibweise der Handschrift kenntlich zu machen genügt eine Uebersicht. Was im Druck langes a, ei, ee, ie, ou, iu, üe, ü ist, dafür hat die Handschrift â, ai, ek, ig, e, û, ü, ü oder u. Die Consonanten des Drucks ht, g, vl, vr, z, zz sind geschrieben ht, ez, fl, fr, s oder ff, ff. Die Tenués der Auslaute sind in der Handschrift häufig in die Media verändert, zumal in einsylbigen Wörtern: herd, wird, ward, und, band u. dgl., woneben auch wirt u. vorkommt. Sehr oft blieben die Media als Auslaute stehen, wenn ein stummes oder tonloses e weggeworfen wurde, wie grab für grabe, tag für tage u. dgl. Nur in diesen Fällen ist die Lesart der Handschrift unter dem Texte bemerkt, weil die Lesart eine andere Form gibt, in jenen Fällen ist die Abweichung der Schreibweise nicht angegeben, weil die Form des Wortes nicht verändert wird, ob man herd oder hort schreibt. Nur und vor

Vokalen ließ ich stehen, weil es für unde gelten kann. Hieraus folgt, daß die abweichenden Wortformen der Handschrift alle in den Lesarten verzeichnet sind.

Manche dieser Formen findet man noch im Texte, worüber ich mich erklären muß. Die 2. pers. plur. *sont* kommt nicht im Reime vor, daneben auch *sült* 124, andere Zeitwörter wie *erzeigent*: *neigent* 113, stehen sowohl in als außer dem Reime. Ich behielt sie bei, denn nicht nur beweist der Reim, mit *grimmer hant*: *ir erhangen hant* 571, daß der Dichter diese Form neben der gewöhnlichen auf *-et* gebraucht hat, sondern sie erscheint auch bei Hartmann im Reime *ir ritent*: *bitent*, (Erec 1080. 4563), *ir nement*: *si zement* (6395) *ir triegent*: *ir liegent* (3850), *erscheinent*: *meinent* (3891), *si ritent*: *ir bitent* (3615), *bätent*: *tätent* (4524), neben der gewöhnlichen *ir sit*: *strit* (4565. 1086), *ir sit*: *zit* (4345. 4471), *ir welt*: *twelt* (3914) u. dgl. Auch die 2. p. pl. treten 311 *blieb* stehen, weil wie oben gezeigt, ein niederdeutscher Einfluß im Reime sichtbar ist, also auch eine niedere Form außer dem Reime stehen darf.

Die 2. pers. sing. praet. *endigt* manchmal auf *t* statt auf *e*; *du wärt* für *wäre* 543, 549, 609, 610, *hiengt* 49, *gäbe* 937, *sücht* 914. Nothwendig ist diese Form für den Reim nicht, denn sie kommt darin nicht vor, und kann auch im Versmaß überall mit der gewöhnlichen ersetzt werden, wenn man, wo es der Vers erfordert, das *e* abwirft. Aber ich besorgte eine Eigenheit zu verwechseln, und änderte darum nicht. Nur wo sich diese Form offenbar unrichtig ausgebreitet hat, wie auf die 3. p. sing. praet. *hienc*: *eupfiengt* 915, da forderte schon der Reim die Herstellung *eupfienc*. Zweifelhast ist mir *sont* als 1. p. pl. 1109. 1110, wo ich *sulin* vorziehe.

Neben dem gewöhnlichen *wolte* im praet. kommt auch *welte* vor 970, 971, welche Form mit der des praes. *fält* zusammenfällt 957, und welche Grimm für das praet. nicht zuläßt (Gramm. 1, 965). Ich habe sie nicht verändert, denn

sie neigt sich sowohl zum Niederdeutschen, als auch zeigt sich ein ähnliches Schwanken zwischen mohte und mahie, möhte und mehie 1003, 1130, 832, 849.

Wenn ich nach der Handschrift älliu stehen ließ 616, 1014 u. a. für elliu und auch dieses nicht in alliu veränderte, wie es 158 steht, so wollte ich ohne beweisenden Reim von der Handschrift nicht abweichen, obgleich ich glaube, daß elliu besser sey, weil trehen im Reime vorkommt 928, wofür andere Dichter jener Zeit trāhen und trāhen gebrauchen. Sogar genehen für genāhen kommt vor 832, während das einfache nahen ebenfalls im Reime steht 734. Die Schreibung meng konnte verbessert werden, weil daneben oft manic, nicht manec vorkommt. Hartmann gebraucht manec und manie (Wächlein 1, 1364. 1441.) I und e wechseln auch in der Endung -iseit, -eseit und zwar im nämlichen Worte, süzeiseit, süzeiseit 7, 29, 165, 268, 237, 1060, 1143, wurdeiseit, wurdeiseit 173, 951, dagegen erscheint nur die Form mitteiseit 37, 155, 654, 1144 und nur sāliseit 174, 932. Aehnlich schwankt das Beiwort auf -en und -in, heinen im Reim 514, 903, isenin desgleichen 989. Wo die Handschrift -enlich hatte, war die alte Form eclich herzustellen, z. B. minneclich 58, wo minnenclich geschrieben ist, und so bei vielen andern Wörtern.

Dem Versmaß zuliebe wollte ich das tonlose e nicht weglassen, sondern zog meist die Befolgung der Sprachregel vor, weil dadurch der Text verständlicher wird. Da die Handschrift die tonlosen e abwirft ohne Rücksicht auf das Versmaß, so kann sie für die Schreibung der älteren Handschrift nichts beweisen. Wer also metrisch lesen will, der sage 807 sprung'n für sprungen, 208 werlt für werlte, 432. 876 war'n für waren, 1005 ein'r für einer, 872 b'erde für die erte u. s. w. Solche Zusammenziehungen sind mehr oder minder gewaltsam, man mag sie abdrucken lassen, wenn die Handschrift sie hat, sonst aber ziehe ich die Schreibung nach der Sprache vor, denn waynt, dazupfe, fuorn, mohts ab für mohte si aber u. dgl.,

wie man gedruckt findet, bleiben immerhin ein Zwang, den man der Sprache anthut.

Das Gedicht nennt sich den Spiegel, eine im dreizehnten Jahrhundert gebräuchliche Benennung für praktische Schriften, daher auch Gebetbücher so genannt wurden. Der praktische Zweck dieses Gedichtes ist, ein Vorbild der Geduld und Liebe zu geben und des Dichters im Gebete zu gedenken. Das Vorbild überhaupt heißt Spiegelglas, wie es namentlich Hartmann häufig braucht (Erec 5622, A. Heine. 61, 336), mit welchem der Dichter auch in der Bitte um sein Andenken übereinstimmt. In einem Stücke hat er dem Hartmann nicht nachgeahmt, in den Zwischensätzen, welche bei diesem so häufig und störend vorkommen, daß sie ein nicht unbedeutender Fehler seiner Dichtkunst sind, besonders in den früheren Schriften, den Büchlein und im Erec. Die Reizlosigkeit des folgenden Gedichtes fällt mir weniger auf, als ich den Reichtum anerkenne, in welchem sich das Gemüth in dergleichen Gedichten entfaltet, die Anordnung schäße und die Ausdauer, womit sich der Dichter am Schlusse zu einem Schwung erhebt, den man nach seinem Aussprechen nicht erwartet.

b. Der Spiegel.

Nu merk ain gar schön güt gedicht von unser fromen klag.
Bl. 77 b.

Ihesus minneclicher Crist,	
der selen trost, der sünders vriß!	
tu bist genant des vaders wort,	
der sünden schaz, des heiles hort.	
du bist daz übervlyzzie güt,	5
des herzen swiß, der genaden vlüt,	
du bist din süeze süezkeit	
und aller wunne süßkeit.	
tu kanst von güete niht versagen,	
erhöre herre min klag,	10

* nit, so immer. ¹⁰⁰ here, vergl. 42.

ich bide dich vater, werder Grit,
 wan du der genaden brunne bist,
 entslinze mir der gnaden schrin,
 daz mir din süeze werde schin.
 durch die magt, diu dich gebar, 15
 so la mich e werden gewar,
 wer oder waz mügeſt ſin.
 nu tröſte got das herze min.
 du biſt ein wunder, ichn weiß waz,
 nach dir iſt mir we, mir wirt baz, 20
 ſo du dich in mich giuzeit
 unt mich in dich beſlünzeſt,
 ſo hat min ſele, ſwaz ſi wil,
 ſi pfligt niht wan der vröuden ſpil,
 ſi lachet unde ſinger, 25
 wan ſi die vröude twinget.
 ir iſt vil we got ane dich,
 ach liebez liep, nu tröſte mich!
 deſ heiligen geiſtes ſüezekeit,
 diu alles troſtes krone treit, 30
 die ſende in daz herze min,
 diu von dem hohen trone din
 vlinzt in reine herzen:
 ſo wirt mir bliz deſ ſmerzen,
 den ich here han nach dir. 35
 o werder got, nu gip dich mir!
 Durch diner milte miltekeit
 ſo ſende mir die wiſzeit,
 diu dinen jungern wart gefant
 unt noch den güten iſt bekant, 40

11 bid. 15 durch diu. 16 tröſt. 19 ich einwaſſ. 23 ſet was. 24 wen
 fröden. 26 fröde. 27 an. 28 nun, ſo immer. 29 hailgen. 31 ſend.
 32 pfliget. 33 ſend.

wan du bist daz gûte gût.
 nu lere herre minen mût,
 min herze und ouch die sele min,
 daz ich den jâmerlichen pin,
 die quale und ouch den smerzen, 45
 den an irime herzen
 Maria hete, do si sach
 von dir vliezen des blûtes bach,
 do du hiengt in grozer not
 mit smerzen wunt unz uf den tot, 50
 daz ich mügez gesagen,
 künden, schriben unde klagen,
 daz dir loy si und ere,
 unt sich min sâlde mere,
 unt mir diu reine mûter din 55
 ir gnade tû mit triuwen schin.
 ich bit dich ouch Maria gût
 durch daz minneclîche blût,
 daz von dinem kinde vloz,
 do er hiene nakent unt bloz, 60
 daz du gnâdic wellest sin
 allen, die diz bûechelîn
 lesent oder hõrent lesen,
 daz die iemer sâlic wesen.
 swer ez liſet ode hõret mit zuht, 65
 dem teile vrouw der gnaden vruht.
 tû im dine gnade schin, 78^a
 vertrip von im sins herzen pin.
 sin müezent gotes engel pflegen,
 daz im werde der sûeze seggen, 70

42 herr. 43 hercz. 44 qual. 45 ierem. 46bett. 51 ich müg es get.
 53 lob ſig. 54 tûge. 55 minnentlich. 56 wer — oder. 57 din. 58 ſines.
 70 werd.

den got den gûten geben sol,
 so er sich machet vrôuden vol.
 an dem jungestlichen tage
 so wirt vil groz der sûnder klage,
 da solt du maget gnâdie wesen 75
 den, die dine klage gern hêrent lesen,
 die du hatest, do din kint
 vor dir hienc bloz unt blint.
 den hilf vil gnâdeclîche
 in dines vater rîche, 80
 da in got wil ze lone geben
 wûnne unt der vrôuden leben.

Ich saz allein an einem tage
 unt nam vûr mich Marien klage,
 ir groze quale unt ir pin. 85
 daz wart mir vëlleclichen schin
 an einem bûcheline,
 da vant ich in latine
 geschriben, swaz diu maget sprach
 unt swaz si tet, do si ir kint sach 90
 gebunden unt gevangen
 unt vor ir eugen hangen
 vil bleich, verwunt unde bloz,
 unt von sîner reinen sîten vloz
 sîn vil minneclîchez blût. 95
 do kam zehant in minen mût,
 daz ich diu wort, diu ich do vant,
 in tiutsche wolte tûn bekant
 allen reinen herzen,
 daz si der mâte smerzen 100

⁷³ für sich besser sic. ⁷⁴ jungtlichen tag. ⁷⁵ klage. ⁷⁶ din klage.
⁷⁷ hatteh. ⁷⁸ gnâdenclîch. ⁷⁹ vatters ewig rîch. für dines besser sines.
⁸¹ hier hat die Handschr. irrig einen Abiag. ⁸² tag: klage. ⁸³ groz qual. ⁸⁴ vëlleclichen.
⁸⁵ bûchelin: latin. ⁸⁶ wad. ⁸⁷ tett. ⁸⁸ unt. ⁸⁹ magte.

erkennen möhten beste baz.
 ich sage in eben, als ez was,
 unt twinget mich diu minne
 der reinen küneginne.
 also si ez kunte reht 5
 einem ir lieben kneht,
 so wil ich die rede sagen
 und der werden maget klagen,
 die si tet bi dem kriuze her,
 da ir kint an hieue vil ser. 10
 nu wil ich iuch kinde biten,
 daz ir mit gûten sîen
 iuwer tugent erzeigent
 unt iuwer oren neigent

Zu den worten, die ich han
 betiuten, so ich beste kan.
 hõrent si mit gûter zuht,
 wan an in sit der genuht.
 vertragen durch den werden Crist,
 swaz an den worten bresthaft ist, 20
 und lant diz kleine bûchelîn
 iuwer sele spiegel sîn.
 ez sol der spiegel sîn genant,
 ir sult ez dicke nemen ze hant,
 so mûgent ir gotes minne 25
 erkennen wol dar inne,
 wie ser er iuch hat geminnet.
 swer sich des reht versinnet,
 der mûz sich vor wol bekennen
 unt von herzen nennen, 30
 da von so hõrent miniu wort,
 wan dar an so sit der sâlden hort.

¹ mœchtent. ² sag. ³ die. ⁴ kûng. ⁵ alz. ⁶ erûg. ²⁰ was —
 gebresthaft. ²¹ klain. ²² in ze h. ²³ wer. ³⁰ nemen. ³¹ min.

E daz wir komen zu dem klagen
 Maria, so wil ich iu sagen
 ein wort, daz spricht Salamon 35
 zu allen tohtern von Zion,
 an der minne bucheleine
 er spricht in latine:
egredimini filiae Syon et videte regem Salomonem etc.
 von Syon ir zarten kint,
 die noch reine mæget sint, 40
 und ir andern vrouwen gût,
 die zu got irn mût
 gebunden hant mit sâtikeit,
 mit minnen unt mit kûscheit,
 iuch hat eines hohen vürsten kint 45
 mit ganzen triuwen so gemint,
 daz er iuch in al der werlte hat
 ze gemahel in der himelstât.
 er ist got, getes kint genant,
 diu wûnnewert hat er gefant 50
 den reinen, die in minnent
 unt mit ganzem herzen sînnent.
 er ist gar edel unde rich,
 durchsûeze und wûnnecklich.
 Er ist ein miltiu miltekeit 55
 und aller wûnne sâtikeit,
 er ist vrôlich zu aller zit,
 wan alliu vrêude an im lît.
 er minnet, wan er diu minne ist,
 er kan der sûezen minnen lîst, 60
 sîn minne diu ist reine
 und ist niht ze kleine.

34 lies Maria. — üch. 35 tohtern. 37 buchelein: latin. 40 nach.
 42 ieren. 44 kûscheit. 45 och hat. 47 welt. 50 wanne. 52 und wênd m.
 53 und. 55 milte. 56 alle.

er ist der engel sunne
 und all der werlte brunne,
 er ist der süeze süezeit,
 65 der aller ere krone treit.
 er wil der sele gemahel sin
 unt wil ir sün genade schin,
 er hat [ir] sinen grüz gesant.
 70 des vürsten kint ist er genant,
 er begert diner minne.
 o sele, küniginne,
 erkenne dine wirtikeit
 und ouch din hohe sälikeit,
 75 unt sich, wie rich unt wie er si
 edel, schön und ouch vri,
 der dich ze einer briute hat erkorn.
 ach, got, wie sälic ist er geborn,
 der zu den eren komen mac!
 80 dem ist erschinen der sälic tac,
 er sol unt mac mit vröuden leben,
 im ist der sälben zit geben;
 daz sint ir herzelieben kint,
 die gotes briute mit triuwen sint.
 85 da von ir tochter von Sion
 sehent den künic Salamon,
 gant uz her, egredimini.
 unt sehent, wie schön der künic si.
 Salamon in dem trone
 90 ist gekrönet schöne,
 sin müter het gekrönet in.
 rünt uf din augen unt den sün,
 sehent den minneclichen Crist,
 wie schöne er gekrönet ist.

65 welt. 66 gnade. 67 ir seht. 75 fig. 76 frig. 77 brüte. 78 eran.
 84 brüt. 85 thechtran. 93 rünt. 98 schen.

Eyen betiutet also vil, 95
 swer ez in kiusch betiuten wil,
 ein spiegel und ein schouwen.
 ir kint, ir reinen vrouwen,
 ir sent der tugent ein spiegel sin
 unt gotes bild, ein klarer schin. 200
 der spiegel ist luter unt klar,
 also sint ir kint, daz ist war,
 ir hant ein spiegelichez leben.
 ir sent der tugent bilde geben
 mit reiner unt mit güter zuht, 5
 dar an sit der sele vrucht.
 ze maze lachen unt weinen vil,
 tanzen vliehen unt der werlte spil.
 lügel reden daz ist güt,
 diu eugen zwingen unt den müt. 10
 güter gebärde bis bereit
 unt minne alle kiuscheit,
 alsam ein tube einvaltic sin,
 mit maze trinken starken win,
 wachen lange, beten gern, 15
 so wirt der mensch ein lucern,
 ob er iht hat bescheidenheit,
 diu aller tugende frone treit.
 minnen unt minnent got,
 mit vliiz behalten sin gebot, 20
 ein vridlichez herze han
 unt lazzen allen argen wan,
 hie bi sol sin demüetikeit,
 diu ist güt mit gedultikeit.
 alius so mugent ir spiegel wesen, Vl. 79^a 25
 wan wer so lebet, der mac genesen

95 betiut. 99 wer. 98 fliehen — werlte. 13 tub. 10 hier fehlt ein Wort.

an der sele, so hie so dort.
 da von hörent der minnen wort,
 er spricht: egredimini,
 gant uz ir tochter von sünden vri, 30
 gant uz der werste minne,
 lunt uf des herzen sinne
 unt sehent der werste valschen son,
 ir zarten tochter von Eyon.

Lant die vröude, diu iuch lat, 35
 si ist niht visch unz an den grat,
 si schinet volle süezekeit
 und ist vol der bitterkeit,
 si gelobet sanc unt vrölich leben,
 si kan bitter ende geben. 40
 wan in der minne sinne
 da ist verborgen inne

ein angel unt der gassen tranc;
 nach vröuden gat des leides sanc,
 da volget schrien unde we, 45
 weinen an ende iemer me.
 vrost, turst, hunger ist da vil,
 viur, hige ane vröuden spil,
 da von sont ir die vröude lan
 und uz des libes gelüste gan. 50

der iez als einiu rose rot
 schon blüjet, der ist merne tot
 unt wirt der wärme spise.
 ja ist nieman so wise,
 so edel, so stark, noch so rich, 55
 so schöne, noch so wunnetlich,

²⁷ sel. ³⁰ tochteran. ³¹ werste, so immer. ³² tochteran, so immer.
³³ leud — die ich lät. ³⁹ land und. ⁴³ schreien und. ⁴⁵ hie. ⁵¹ ain.
⁵² blüjet — mern. ⁵³ jo. ⁵⁶ schön.

der dem tode mæc engan,
 da von sont ir die vröude lan,
 die ir doch müezent lazen. 60
 ach kint ir sont iuch mazen
 der vröud, diu schier ein ende hat,
 dez volgent mir, daz ist min rat.
 gant uz ir tochter von Syon
 unt sehent den werden Salamon,
 er ist Ihesus der gûte, 65
 der uns mit sinem blûte
 versüenet hat mit der goetheit,
 unt mit der minne süezikeit,
 hat er uns vri gemachet,
 da von manic sele lachet. 70
 er ist der wise Salamon,
 der dem künic von Babilon
 sinen gewalt genomen hat,
 dem tievel ist gesprochen mat.
 Des si geloyt der werde Crist, 75
 der künic des himels und erden ist.
 Ihesum den künic den sont ir sehen
 mit dem herzen, so mügent ir sehen,
 daz im nie künic wart gelich.
 er ist vor allen wünnelich 80
 an werdem himelischem leben,
 da wil er sinen kiden geben
 ze vröuden unt ze lone
 die himelische frone.
 nu sehent von Syon ir kint, 85
 wie des küniges kronen sint,
 ein diu ist von den dornen fer,
 diu ander wünnelich unt her.

⁶⁰ mæßen. ⁶⁵ gûte: blûte. ⁶⁶ uns. ⁶⁷ versüenet. ⁷⁵ sîg. gewöhn-
 lich se, auch frîg. ⁸¹ himelischlichen, so auch 84. ⁸⁰ küniges. ⁸⁰ wünnelichlichen.

sin müter, diu in gekrönet hat
 ze Jerusalem in der stat 90
 mit den dornen, daz was diu jüdscheit,
 von der er vil verjämacheit leit.
 er wart von ir gekrönet,
 gelesert und gehönet,
 er wart von ir vertheilet, 95
 gebunden unt gefeilet,
 si kronen in mit dornen,
 si spiuwen in an mit zorne.
 diu erste diu was jamerlich,
 diu ander diu ist wünnelich, 300
 die er in sinem trone treit,
 in götlicher ewileit.
 Ach zarten tochter von Syon,
 sehent den krönten Salamon,
 niht als ein künic gekrönet, 5
 mer als ein diep gehönet.
 do er den galgen selbe trûe,
 do leit sin lip der schanden genûe.
 lant den künic niht einc gan,
 gant mit im, ir sont niht stan, 10
 treten uf sine sporn,
 er hat ze briuten iuch erkorn.
 Sehent, wie er vor iu gat
 ane trost und ane wat!
 tûnt als die tochter taten, 15
 die von Jerusalem traten,
 do si giengen nach im.
 mit jamerlicher stim

⁹⁰ gelehret. ⁹¹ kronent, est dieser Auslaut im pers. ⁹² iruwend,
 nicht mit iu, was ich aber aufnahm, denn 450 steht auch freunden. ⁹³ sel.
 ker. ¹⁰ genb. ¹¹ brüe. ¹² üch. ¹³ latent.

si weinten sine grozen not,
 wan in diu minne daz gebot.
 er stünt vor in gevangen,
 bleich waren im die wangen,
 sin lip von blütes sweize vloz.
 min herze blütes trähen goz,
 ich sach die pine, die er leit,
 min herz was voller bitterkeit.
 er sweic assam ein lembeli,
 unschuldic, aller sünde vri,
 gedultelichen er vertrüe,
 do man in an die wangen slüc,
 an sine zarten baffen,
 mit viußten uf den naffen.
 si stiegen in nach ir gelust
 vür die kelen und uf die krust,
 einer stiez, der ander spei,
 der dritte roust, der vierte schrei
 mit grimme und mit zorne.
 do er mit mengem dorne
 stünt vor in gekrönet
 gefestert unt gehönet,
 do ich armiu daz ersach,
 do schrei ich owe und ach,
 des libes kraft engienc mir gar.
 min herze wart vil wol gewar,
 daz mir des libes kraft engienc,
 do ich den smerzen gar enpfienec,
 den min kint on im leit,
 vil vol wart ich der bitterkeit.

¹⁹ sin. ²¹ hercz. ²⁰ siehe oben 278. ²⁷ lembli. ²⁸ siner s. sünde.
²⁹ gedultelichen. ³¹ sinen. ³² sinnen. ³³ unz s. und. ³⁴ freig:
 ichtraig. siehe oben 275. ³⁵ driit roust — viert dcr. ³⁷ zorn. ³⁸ dorn.
⁴¹ sinu. ⁴² schreig. ⁴⁴ hercz.

Ich enhete kraft, sin, wiß noch wort,
 do ich ersach daz groze mort, 50
 daz im die Juden an raten.
 e daz der bane krate,
 do waren bi mir vrouwen güt,
 den tet vil we min swärer müt.
 min swestern sahen ouch die not, 55
 si weinten, als in wære tot
 ir eingebornez liebez lint,
 so vil was in min lint gemint.
 in den nöten was ouch da
 Maria Magdalena, 60
 der ungebabe was also groz,
 daz si von trähen nider vloz.
 an weinen was nieman gelich
 Marien, so vil bitterlich
 weinte si von herzen vil. 65
 gelegen was ir vröuden spil.
 doch was mir vür si alle we,
 da von müse ich weinen me.
 do diß was ergangen ius
 unt min lieber sun Jhesus 70
 nach der Juden rate
 vor dem rihter Pilate
 wart verurteilt in den tot,
 unt der gebüel do gebot 71. 80*
 von des rihters gewalt, 75
 si wären junc oder alt,
 si wären rich, groz oder klein,
 daz si folgten der gemein
 unt mit minem kinde giengen
 unt daz si in erbiengen: 80

⁴⁹ enbitt. ⁵⁰ groß. ⁵² fragte. ⁵³ da — minen scow. ⁶¹ ungebab.
⁶⁸ müß. ⁷² da. ⁷⁸ gemeind.

Do wart gewürt min liebez liep
 uz der stat reht als ein diep,
 die Juden lüfen alle
 dar zû mit grozem schalle.
 si lachten unde rüsten, 85
 si spotten unde wüsten,
 si wurfen uf den werden Crist
 hor und unreinen mist.
 si taten im schande genûc,
 do er den galgen uf im trûc, 90
 si verbunden im diu eugen klar,
 diu als ein edelen adelar
 im sünden minneclîchen.
 si spiuwen bitterlîchen
 in sin antlitz schone. 95
 den in sînem trene
 die hohen engel seraphin
 unt die kôr von keraphin
 unt der engel gesellschaft
 sehent in sîner magenkrast 400
 und ouch in sîner gotheit,
 der leit vil groze bitterkeit.
 alsus so wart er hin gezogen,
 daz ist ein warheit, niht gelogen,
 ich sach in vûeren vor mir hin, 5
 an dem aller min gewin
 unt mines herzen vröude lac.
 ach vil bitterlîcher tac,
 ich gienc nach im uf sîn sporn,
 der von mir reiner wart geborn, 10

⁸⁵ luffent, nicht mit in, siehe oben 298. ⁸⁶ geschalle. ⁸⁷ und. ⁸⁸ und.
⁸⁹ bew. ⁹⁰ an edel adler. ⁹¹ spigent. ⁹² der in. ⁹³ für cherubim.
⁴⁰⁰ magenkrast, kein heiliges Wort, aber im N. Heint. 99. ⁵ im für er.

ouch giengen vrouwen mit mir da,
 die im von Galilea
 gedienet dike haten wol,
 unt waren mit mir leides vol.

Si vürten mich in grozer not, 15
 si brachten mich da hin vür tot,
 biz wir zû der stat kamen,
 da si mir min kint namen,
 die miner sâlîkeit bedroz.
 si machten in nâsent unt bloz, 20
 sie zugen im ab sîn kleider,
 do stûnt er nâsent leider
 unt bloz vor miner ângesicht.
 in sach ouch maniger bôse wiht,
 dem min lieber herte zart 25
 ze schimpf und ouch ze spotte wart.
 si richten uf ein kriuze groz,
 dar an hiengen si min kint bloz,
 daz sach ich mit den eugen min,
 do het min herze groze pin. 30
 an des kriuzes ende
 waren sîn zarten hende
 gespannen mit den nageln groz,
 daz reine blût im dar uz vloz,
 unt die süezen vûeze sîn 35
 lîten we unde pin
 mit den tiefen runden
 an daz kriuze gebunden.
 ich sach in an und er ouch mich,
 daz sehen daz was jâmerlich. 40
 waz sol ich iu nu sagen me?
 mir was we und aber we,

¹³ diê hatten. ¹⁷ lement: nement. ¹⁹ mîer. ²⁰ nâssend, vergl.
 449. ²¹ mēger bōse. ²⁷ fînde. ³⁶ we we. ³⁸ crâcz. ⁴⁰ jemerlich.

ich sach, si taten an im mort.
 dar zû sprach er nie argez wort,
 er was gedultic unde güt, 45
 er sweic, alsam daz lembli tûr,
 so man ez smidet, ez hat gedult.

Min sint vor in ane schult
 stünt nakent unt bloz an gewant,
 allen vriunden unerfant. 50

er tet nie uf sinen munt,
 swie sere er wäre wunt,
 do er an dem künze hiene
 der got, der sünde nie begiene. 55

o ach wer möchte gar gesagen
 min vil bitterlich klagen,
 daz ich hete, do ich sach
 die trehen unt des blütes sach
 von sinem libe vliezen 60
 unt die erde begiezen.

ich sach daz blüt entspringen
 unt von sinem libe dringen
 von henden unt von vüezen.
 ich sach Ihesum den süezen,
 dem an menschlicher art 65

an wünne nie gelich wart,
 der was bleich, swarz, dürr, val;
 sin schöner lip von liden sal,
 der vor was als der sunnen glanz,
 der wart verzmähel gar unt ganz. 70
 sin minneclich angehört

wart do daz jamerlichest liebt.
 er wart nie uf erden gesehen,
 daz mac wol sin müter sehen,

⁴³ sū. ⁴⁵ und. ⁵⁰ frunden, siehe 298. ⁵² wie. ⁵⁵ hieng — gieng.
⁵⁵ vergleiche 503. ⁵⁷ hette. ⁵⁸ trāben. ⁶⁰ was ven. ⁷³ erd.

in der jamerlichen not, 75
 do er stünt in dem blüte rot.
 do was an im min grösstet leit,
 daz mir daz herze min verjencit,
 daz ich mich scheiden solte
 von dem, der von mir wolte 80
 werden unde wart geborn.
 ze einer mütter hat er mich erkorn,
 des klaget sich daz herze min,
 auch leit min lip des smerzen pin.
 Min stimme was verborben, 85
 wan ich was gar erstorben,
 der hinst liez mich niht sprechen,
 min herze wolte zerbrechen.
 so der müeterlich gebanc
 mich ze reden iht bewanc, 90
 so viel daz wort ze grunde
 unt zukt es von dem munde
 der bitterliche smerze
 hin wider an daz herze.
 gezuket und ungeprochen, 95
 niht ganz unt gebrochen,
 so eugte des herzen wäre,
 daz ez verstummet wäre.
 ob ein wort zû der lelen reiz,
 daz was von weinen also heiz, 500
 daz ez der munt niht lunde gesagen
 von des herzen grozen klagen.
 o ach wa was ie mütter,
 der ein sun also gütter
 vor ir eugen stürbe 5
 unt si doch niht verdürbe.

70 blüet. 81 und — geboren. 82 zû. 83 klaget. 84 gar verborben. 87 jünger.
 88 hercz. 89 bitterlich schmerz. 94 herg. 1 leub. 5 stürbe: verdurbe.

ja tet er uf din ougen sin
 unt sach an mines herzen pin,
 er sach an mir groz ungemach.
 o we wie jamerlich er sach 10
 an mich die vil armen magt,
 ich was von leide gar verzagt,
 er sach mich fere weinen.

wa wart ie herz so steinen, 21. 81*
 daz sich niht müeste erbarmen 15
 über Marien die vil armen!
 o ach und o lieber herre min,
 nu laß du mich alleine sin,
 du stirbest, wie sol ich nu leben?
 du wilt ein bitter ende mir geben. 20

O Ihesus, herre minneclich,
 wer hilfst mir, daz ich vür dich
 an dem kriuze sterbe,
 daz min sint iht verderbe?
 o vater, herre Ihesus Crist, 25
 mines herzen trost nu niht genist.
 vil süezer unt vil gütter
 ziuch uf dine mütter,
 ziuch uf mich vil armen
 unt la mich dich erbarmen, 30
 ziuch mich uf an des kriuzes ast,
 er ist so stark unt so vast,
 daz er uns wol tragen sol.
 ich arme mütter leides vol
 wa sol ich nu hin keren?
 min quale müz sich meren. 35

? so — die. 9 grofßes. 10 er da. 15 müß. 16 allein. 19 nun.
 20 end mir nun. 21 herr. 26 din. 33 uns was, verderben. wol gefällt
 mir auch nicht, vielleicht besser beide. 36 nun meran.

o Ihesus min kint reine
 du stirbest niht wol eine,
 si eine sunder vröude mir,
 daz ich sterbe kint mit dir. 40
 o grimmiger tot, du vliuhest mich,
 ez ist vil zit, nu enge dich!
 o tot, du wärt mir bitter e,
 nu ist mir nach dir sere we,
 wan du mir süeze alleine bist. 45
 o tot, nu gip mir keine vrift,
 zer mit dinen smerzen
 daz leben von minem herzen.
 du wärt ie grim, nu bist verzaget,
 du schonest einer reinen maget. 50
 kom unt brich enzwei mins herzen pin,
 daz ich ist sehe mins kintes pin.
 O süezez kint, du vröuden kint,
 der seles leben, mir gar gemint,
 die stat vil lieber herre wol, 55
 wan du bist aller tugent vol,
 erbör din armez müeterlin,
 ziuch mich hin an die suten din!
 ach liebez liep, erkenne mich,
 ich bin din müter, ere mich, 60
 o kint, gip mir enkeine vrift,
 wan ez reht unt billich ist,
 daz wir ein lip waren ie,
 noch die ein minne nie verlie,
 daz die sin in einer not 65
 unt liden samen den grimmen tot.

⁴² ege, ob hiernach in der alten Handschr. enge stand? ⁴³ wärb.
⁴⁴ nun. ⁴⁵ wärb. ⁵¹ mied. ⁵² mines. ⁵³ herre. ⁵⁷ erhöre. ⁶³ ägent.
⁶⁸ lident.

Zuden volc, ein grimme diet
 du biß, diu den tot geriet.
 min geslechte in dem liute
 wes schonent ir min hiute, 70
 sit daz ir mit grimmer hant
 min liebez kint erhangen hant?
 tûnt mir ouch den selben tot,
 wan daz ist vor aller not,
 daz ich sterbe unt doch niht mac 75
 sterben. ach vil bitter tac,
 an dem ertötet ist min kint!
 sin klariu eugen schinent blint.
 nu henkent mich zû im dar!
 ich binz diu mûter, diu in gebar, 80
 als tûnt mir anders, swie ir welt,
 ich bin nach dem tet verquet.
 waz sol mir armer mûter vrîß,
 sit mir min kint erhangen ist?
 er stirbet niht wol eine, 85
 ir tötent mich gemeine
 mit minem sun, wan ich des bite,
 unt rehent iuch an mir da mite.
 ich bin, diu in gebar und in trûc,
 so hant ir mir gevelget genûc, 90
 o lieber sun vil gûter,
 Ihesus über dine mûter
 rûche dich erbarmen
 über mich vil armen!
 biß mir niht so herte 95
 zû diner hinverte,
 wan du min einiger trost nu biß.
 la mich sterben ane vrîß,

67 in dem sell. 69 gechlâdte in den lût. 70 hût. 73 sterb. 77 er-
 tötet. 81 wie. 82 bit: mit. 97 ainger.

ich bite dich, höre min als e,
 wan mir ist we und aber we. 600
 ziuch an daz kriuze mich zu dir,
 ach lieber herre, des hilf mir,
 ich enweiz waz süezer möchte gesün
 denne sterben bi der sün din.
 mir wart nie kunt solhin not, 5
 und überlebe ich dinen tot,
 owe min liep, war sol ich gan,
 wem sol ich min vröude lan?
 du wärt min vater, min müter,
 du wärt min brüder gütter, 10
 du wärt min kint und al min trost,
 nu belibe ich arme ungetrost,
 ich müz ein armer weise sün,
 so ich den zarten vater min
 unt müter dich verliure. 15
 allsin gnade wirt mir ture,
 ich mac niht sün ein müter me,
 wan ich niht kintes han als e,
 ich müz ein arme witwe sün,
 so ich verliure den sun min. 20
 wer sol mich trösten, so ich dich
 verliure brüder minneclich?
 ich verliure an dir, swaz ich han
 und alles, daz ich ie gewan.
 mir tûe not, daz ich truric bin 25
 nach dir, war sol ich keren hin?
 Wer hilfet mir, wer git mir rat?
 so jamerlich als ez mir stat,

⁹⁹ bit — here. ² hilfe. ³ waiß — mēcht. ⁴ denn. ⁵ söllich. ⁶ leb.
⁷ owe ach. ¹⁰ Ihesu gütter. ¹¹ alle. ¹² belib. ¹³ verliure. ¹⁹ guad —
 ture. ¹⁹ wittew. ²⁰ verliure — fune. ²³ verliure — was.

sol ich nicht liden trut mit dir
 den tot, so rat doch herre mir. 30
 dem älliu dine sünd müglich,
 gedanke herre selbe dich!
 ze disen selben ziten
 stünt ich bi sinen sünden,
 ich stünt bi dem kriuze her, 35
 dar an so hiene min sint vil ser,
 ich sach, als ez geschriben ist,
 und ouch Johans ewangelist,
 wir waren beide ersorben
 und ouch vil nach verdorben 40
 von leide unt von smerzen,
 der durchsneit unser herzen.
 min sint tet uf diu eugen sin,
 do wart sin ganziu minne schin,
 mit weinen er mich ane sach, 45
 in miner not er zû mir sprach:
 „sich wibes künne, mûter min,
 Johannes sol din sun nu sin.“
 als ob er spräche: mûter magt,
 von miner marter bis unverzagt. 50
 zartiu maget, reiner lip,
 du bist ze weinen als ei- wip,
 du hast ze vil erbarmherzikeit
 zû mir und ouch der miltekeit.
 du weißt, ich bin dar umbe komen, 55
 daz ich wol maniger sel si wemen. Bl. 82.
 ich wart mensch von dir geboren,
 nu ist gestilt mino vater zorn.

30 here. 31 müglich. 32 sünde. 36 fere. 38 Johannem ewangelist.
 41 laid. 43 uff. 44 ganze. 45 wainent. 46 minen nêten. 49 maget.
 52 wainent. 53 umb kem. 56 sîg from. 58 gestillet minos vatters.

die felen wil ich behalten,
 die von mir waren verschaffen, 60
 mit minem zarten blüte.
 Maria maget gûte,
 wie möht anders ervüllet sin
 diu geschrift? da von so lide ich pin
 vür allez menschlich künne. 65
 dar nach wil ich mit wünne
 erstan unt dir erschinen
 und euch den jungern minen,
 daz geschicht an dem dritten tage.
 la vrouwe müter dine klage. 70
 dar nach sol ich ze himel varn
 mit den engelischen scharn
 zû mines vater trone,
 da sol ich leben schone.
 vrouwe la din truren stan, 75
 liebii müter, wan ich vunden han
 min herzeliebe; schäfelin,
 daz lanc irrie ist gesün
 unt lange wise was verlorn.
 dar zû wart ich von dir geborn, 80
 daz ich allein disen tot
 enphach vür al der werlte not.
 war umbe misvellet dir,
 daz min vater hat geboten mir
 und im also wol behagt? 85
 daz la dir liep sin, reiniu magt.
 wie wilt du, daz ich trinke niet
 daz trane, daz er mir vor beschiet,

59 felen. 60 l. warn oder wân. 61 blüt. 62 güt. 63 lide. 64 alle.
 65 mich il. mit. 66 tag. 70 din klage. 71 jaren. 72 engelischen scharn.
 75 frow — trure sin. 76 liebe. 77 herczl. 78 ierig. 79 lang
 — verloren. 80 geborn. 81 umb — fället. 82 raine.

do er mich sande erlösen
manigen sünders bösen? 90
o sâlie vor allen wiben,
din weinen la beliben,
du bist mines todes ze hant erkomen.
du weißt wol, wie ich her bin komen.
wan swie der tot an mir geßige 95
unt swie ich von im underlige,
des solt du dich niht missehaben:
wan swie ich nu werde begraben,
ich wil doch iemer mit dir sîn
unt niemer vergezzen din. 700

Es ist zît, daz ich kere wider,
von dem ich komen bin her nider,
daz ist min vater here,
zû dem ich wider kere,
dar maht du mûter noch niht komen. 5
swie ich ein wil dir wirde benemen,
doch solt du schiere komen dar.
o zartiu magt, diu mich gebar,
die wil so sol pflegen din
Johannes. liebû mûter min, 10
der ist, dem ich getruwe wol,
der din mit trûwen pflegen sol.
er sol din pflegen in alle wîs,
reht als ob du sîn mûter sîs.
er sol mich geniezen lan, 15
daz ich in ie gemînnest han
gar mit gûtem sinne.
Johannes liebû minne,

⁸⁹ sant. ⁹⁰ mangen. ⁹¹ mîcs. ⁹² wie — geßig. ⁹³ wie — lîg.
⁹⁴ wie. ¹ ker. ² hier hat die Handsch. den Abiag. ³ wie — wird. ¹¹ ge-
trûwe. ¹² nach der Ablürzung kann es auch gûten sinnen und im folgen-
den Verse minnen heißen, womit aber dieser Vers nicht deutlicher wird.

Jēhannes min vil gūter,
 sich an dine mūter,
 du nim ir war, dū mich gebar,
 si was min mūter unz al dar,
 nu sol si dū mūter sin,
 du pflic ir reht als euch min.
 Der worte wart ein ende,
 si wunden beide ir hende,
 ir ungehabe was so groz,
 daz da von ir ougen vloz
 der trāhen vloz, ein mīchel bach.
 si swigen, ir einwederz sprach
 ein wort, si mohten reden niht
 von der swāren angeht,
 die si an ir herren sahen,
 do im begunde nahen
 der vil bitterliche tot.
 da von was swār irs herzen not,
 si wurden bleich, gel unt val.
 ir liep hiene vor inen sal,
 si sahen sīnen lip vil bleich,
 da von ir kraft in gar entweich.
 von des libes ungewalt
 ir leit was so manicvalt,
 daz ir dewederz von vort
 mohte geleissen sīn noch wort.
 Si waren beide ane kraft,
 der smerze bat si so behaft,
 daz si waren also tot.
 von der bitterlichen not,

²⁰ dū, laun auch sūchen. ²² alle. ²³ was für wart. ²⁶ bald. ²⁷ un-
 gehab. ³¹ redan. ³³ bitterlich. ³⁵ lip. ⁴³ entweder — verdr. ⁴⁴ mocht.
⁴⁶ smercz hatt.

die si trügen an ir herzen,
 si wurden gewar des smerzen, 50
 als si ein swert nache,
 unt da von ir herz zerbrache.
 doch wer ez rehte merken wil,
 so giene Maria nacher vil
 sin marter, als ez billich was, 55
 wan si in trüte unt sin genad.
 da von so giene ein scharfz swert
 besunder durch die maget wert,
 so vil unt si in meinte me,
 so vil so was ir wirt unt we. 60
 waz sel ich in mer nu sagen
 von dem jamerlichen klagen,
 daz si magt ane mazen leit,
 do ein swert ir sele durchsneit?
 wan ir herze was so wunt, 65
 daz ez diu zunge noch der munt
 nie mer möchte enfliezen
 noch kunde uz giezen
 nach des herzen grimme
 mit worten noch mit stimme. 70

Do diz beschach, do sprach also
 der lebende brunne: „sitio.“
 mich türstet, spricht in tiutsche daz.
 si buten im durch iren haz
 ezzich, mirren, gallen, win. 75
 da wart ir bittere mir wol schin.
 er bot sinen munt al dar,
 do er der gallen wart gewar,

⁵⁴ nacher. ⁶² jamerl. ⁶³ sel. ⁶⁷ mecht. ⁶⁸ kunden, das wäre kün-
 den, darauf mühte ein zweites noch folgen. ⁷² lebend. ⁷³ tiutsch. ⁷⁴ si
 — iren. ⁷⁶ bitter, mit fur mir.

er wolt sin niht trinken me,
 der Juden spot der tet im we. 80
 er sprach: „in dine hende
 enphilh ich vater min ende
 und ouch min werden geist,
 des begert min herze aller meist.
 nu ist ein ende miner not 85
 unt nahet mir der swäre tot.“
 er rüste durch die grimme
 gar mit luter stimme
 in jüdischem: heli, heli,
 und ouch, lama zabachtani. 90
 daz spricht in tiusche sich:
 min got, min got, wie hast du mich
 verlan, den du unschuldic weißt.
 rüefende liez er sinen geist
 ze dirre grozen stimme. 95
 von des todes grimme
 do er so bitterliche erschrei,
 do reiz der umbhanc enzwei,
 der in dem verbern tempel hiene.
 der klaren sunnen schin zergiene, 100
 der himel klar wart vinstervar,
 der mon unt daz gestirn gar
 wart tunkel und der liehte tac,
 wan er von sinem tode erschrac,
 und erbibende gar diu erde 5
 *
 die starken seine sprungen enzwei,
 do got die grozen stimme schrei.

⁷⁹ mer. ⁸⁵ mer. ⁸⁸ nachet — schwär. ⁸⁷ rüft. ⁸⁹ jüdischem heli.
⁹¹ tiusch. ⁹⁴ rüefende. ⁹⁵ grozze. ⁹⁶ bitterlichen erschraig. ¹ vinstersarn.
³ licht. ⁴ tod. ⁵ erdbidme — erben. Hiernach fehlt ein Vers, ohne
 Lücke in der Handschr. ⁷ sein.

Doch wer mac gesagen daz,
 wie Maria do genas, 10
 daz ir herze do niht brach,
 do si mit ir ougen sach
 die toten von dem grab ersan?
 si sprach vür mich gar ane wan,
 ir was vil we und aber we, 15
 wan durch si vloz ein bitter se,
 do si den lieben sterben sach.
 do leit si vil groz ungemach,
 daz nieman gesagen kan,
 ez si alt, junc, wip oder man, 20
 er müeste der worte gar verzagen,
 wer ir smerzen wölte sagen.
 den ich lebende niht gehaben mac,
 so wirt geringert mines herzen slac.
 alsus stünt diu maget her 25
 bi dem vronen kriuze ser.
 si sach ir kint tot unt geschant,
 si wolte in rüeren mit der hant.
 wie tet do diu süeze?
 si ergap sich der vüeze, 30
 si stünt enbor uf die zehen,
 durch daz si möhte genehen
 unt gerüeren ir liebez kint,
 daz vor ir hienc tot unt blint.
 si bot uf ir hende güt, 35
 swie daz si wäre ungemüt,

⁹ Das, worauf freilich genas richtig reimt, wie auch unten 879.
¹¹ herze. ¹² hie für si — ein für ane, für mich etwa sich zu lesen, doch bleibt der Vers dunkel. ¹³ vür für ir. ¹⁶ großer bitter. ²⁰ jg. ²¹ müht
 worten. ²² wölte, seltene Form; nach diesem Vers scheint etwas zu feh-
 len, denn die beiden folgenden hängen nicht mit ihm zusammen. ²³ le-
 bent. ²⁶ frene. ²⁸ welt. ³² mécht. ³⁶ wie.

si wolte in so ergriffen han.
 daz sahen vrouwen unde man.
 Si umvienc des kriuzes ast,
 der uns trûc des heiles last. 40
 daz was ir ouch gar ungemach,
 daz si in vor ir hangen sach,
 unt si so lûgel daz vervienc,
 wan er ze hoch enbor hienc.
 doch mohte si niht berûeren in, 45
 dar umb viel si von leit da hin
 in unmaht, doch von gerde
 si erhûp sich von der erde,
 swie kum si mahte, unde trat
 hin wider an die selben stat, 50
 do si ez versûchte genûc
 und ez si wenic vûr getrûc.
 des sloz si ir hende wider,
 si viel von unmaht aber nider
 unt rihte sich zû Criste. 55
 ach got der reht eben wiste,
 do man den grûelichen spiez
 ir kinde durch sin siten stiez,
 und er im in daz herze wût,
 unt do daz menschlich blût 60
 unt wazzer von der wunden vloz
 und allenthalben nider goz:
 swaz leides unt swelch ungemach
 diu mûter an ir kinde sach,
 wie we und ouch we ir was, 65
 iuch môht wel wundern, wie si genas.

³⁷ welt — so iet. ⁴⁰ ius. ⁴⁵ mecht. ⁴⁹ wie — macht und. ⁵¹ ver-
 sûcht. ⁵⁵ Crist. ⁵⁶ wûl. ⁵⁷ grûelichen. ⁶³ was — welkes. ⁶⁵ edh,
 vielleicht für ach.

ir tet vil wirser sölh leben,
 denn ob si läge gar ergeben
 des libes in gelicher not
 von der Juden hende tot. 70
 so groz was ir begerde,
 daz ir munt kuste die erde,
 da sin blüt was hin gevlozen,
 ez hat si gar begozzen.

Ir munt und ir wangen 75
 waren mit blüte bevangen,
 do si die erde kuste,
 wan vor ir kintes bruste
 gevlozen so vil blütes was.

nu sehent, swie si ie genas, 80
 unt gebentent reiniu herzen
 den vil grozen smerzen
 unt daz vil groz ungemach,
 daz si an ir kinde sach.

lant iuch die maget erbarmen 85
 und ir sun vil armen,
 weinent mit ir, sehent ir leit
 und ouch irs herzen bitterkeit,
 weinent unde schrient vil,
 hant mit ir untrost ane zil. 90

sit er durch iuch sin blüt vergoz
 unt durch iuch sin herze ensloz,
 so weinent uf die wunden sin
 und ougent im der minne schin.
 hant mit Marien ungehabe 95
 unt gant mit ir hin zu dem grabe,

⁸⁷ wirtser sellich. ⁷¹ begirde, siehe oben 847. ⁷² erden. ⁷³ daz sin.
⁷⁶ so für si. ⁷⁶ blüt so gar bef., dieses störende so gar scheint mir aus
 874 wiederholt. ⁷⁷ erd. ⁸⁰ wie. ⁸¹ raine. ⁸² unt schreigend. ⁸³ hercz.
⁸⁴ legend, siehe 542. ⁸⁵ ungehab: grab.

tröstent si, des bedarf si wol,
 wan si ist alles leides vol.
 ach Maria maget güt,
 wa ist din sîn, wa ist din mût, 900
 wa ist daz herze also starc,
 wa ist diu kraft unt daz marc,
 wa ist daz mensch so steinen,
 daz nu niht müge weinen?
 der reht wil gedenken 5
 und in sîn herze senken
 din we unde dine not
 unt dines liebes kintes tot,
 wes herze sol niht werden weich?
 swer gedenket, wie dir entweich 10
 din lip, din kraft, din herz, din blûet,
 do du vor dir daz gûte gût
 und ouch din herzeliebez liep
 sâcht vor dir hangen als ein diep.
 Wie sint, durch die din sint ser hient, 15
 do din gût herze leit enpfient
 unt so grozen smerzen.
 daz sol in minem herzen
 iemer mer gar niuwe sîn.
 mir ist din minne worden schin, 20
 der nie noch niemer wirt gelich.
 o Ihesu herre minneclîch,
 o Ihesu Criste minneclîch,
 din minne diu betwinget mich,
 die du mir erzeiget hast, 25
 si bant dich an des kriuzes ast.

⁹⁷ wan des, dieses wan kommt im folgenden Verse an seiner rechten Stelle. ⁹⁹⁹ für din ist beidemal der vorzuziehen. ¹ besser müge. ² herp.
⁷ und. ¹⁰ wer gedenkt. ¹³ herp. ¹⁶ enpfient, es steht: hercz ze laid,
 was keinen rechten Sinn gibt. ²¹ herr.

o ach het ich dich do gesehen
 so müeste ich manigen heizen trehen
 von minne han gegozzen,
 ich müeste han entflezzen
 mines herzen bitterkeit. 30

o Ihesu süeze sätikeit,
 ein vürste und ouch reiner vrucht,
 min herze müz des samers suht
 an ärznie mit smerzen tragen 35
 unt dich mit diner müter klagen.

o du gotes kint, du gäbt dich mir,
 wie sol ich nu vergelten dir,
 daz du hangest bloz und val?
 grez ist vor dir der Juden schal, 40

si spottent din, du hast gedult,
 du bist erhangen ane schult. M. 84.
 ich bin ouch der, vil werder Crist,
 durch den du ermürdet bist.

ich sihe der engel sunnen 45
 unt der vröuden brunnen
 Ihesum den vil gütten
 zerlagen mit den rüsten.

Daz leben stirbet umbe mich.

o sele min, erkenne dich, 50
 unt sih an dine wirdekeit,
 die Ihesus het an dich geleit.

er stirbt, daz du niht stirbest me,
 daz dir so wol ist und im so we,
 des si gelopt der werde Crist, 55
 der aller selen minner ist.

Nu merkent mer, ob ir welt,
 do suh ermürdet unt verquezt

²⁸ müß — managen. ³⁰ müste. ³³ fürst. ³⁴ hetez. ³⁵ ain ärznie.
⁴⁴ ermürdet. ⁴⁵ sih. ⁴⁹ umb. ⁵⁵ ermürdet.

was diu arme Maria,
 Ioseph von Armathia, 60
 ein edel Jude, als wir lesen,
 der untetänic was gewesen
 Ihesu vil tougentlichen,
 der giene genädeclichen
 nach siner herzen rate 65
 hin her zû Pilate.
 er hat in vlizeclichen
 und ouch genädeclichen
 umb Ihesus lip den vil armen,
 er welt sich über in erbarmen, 70
 er welle in von dem kriuze haben
 und in die erden begraben.
 do wart er von Pilato gewert,
 wes er von im het begert,
 do gab er im den roten Crist, 75
 der aller selen leben ist;
 doch wundert den rîhtære,
 ob er ieg tot wäre.
 do nam im Ioseph Nicodemum,
 als seit daz ewangelium, 80
 der was ouch gotes untetan
 heimlich durch der Juden wan.
 Er seite im wie er wäre
 von Pilato dem rîhtære
 gescheiden, des was er vil vro. 85
 si giengen zû dem kriuze do,

⁶¹ jud — sagen und lesen. ⁶² tougentlichen. ⁶³ genädeclichen,
 vielleicht hier und 968 zu lesen genenbedelichen, wie auch Haupt im
 Grec 2502. 2717 geändert hat. ⁶⁵ herze. ⁷¹ welt. ⁷⁶ selan. ⁷⁷ rich-
 tär. ⁷⁸ o er. ⁷⁹ Nicodemen. ⁸² seit. ⁸⁴ hier beginnt der Absatz.

do si Cristum wiſſen hangen,
 si fomen dar mit zangen.
 und ouch mit hemern isenin.
 da so wart ir minne schin, 90
 si wolten Ihesum lösen ab
 unt bevelhen in daz grab.
 do Maria daz vernam,
 ir herz von vröuden wider sam,
 si wart vro in dem herzen, 95
 si vergaz ein teil ir smerzen.
 gemindrot wart ir ungemach,
 do diu gûte daz geschach,
 daz si in wolten nider legen
 unde von dem kriuze wegen. 1000
 si half in, daz er kâme nider,
 si wolte in tot haben wider.
 swes si mahte, daz half si in,
 wan dar an lac ir gewin.
 Ir einer stie an daz kriuze her, 5
 da Ihesus an hienc tot unt ser,
 unt zoch im uz der nagele bant
 unt losete im ab die werden hant
 und ouch die arm, dar an er hienc;
 der ander sinen lip enpfienec, 10
 dar umb daz der werde
 niht viele uf die erde
 so blüete ane majen wunt.
 der âlliu herzen machet gesunt,
 den namen si ab dem kriuze her 15
 bleich, wunt unde ser.

⁸⁸ mit gegangen als geschmid und zangen isin. ⁹⁶ irs. ¹⁰⁰⁰ und
 — eriez. ³ wes — macht. ⁷ nagel. ⁹ leſt. ¹² viel — erden. ¹⁴ âlliu.
¹⁶ und.

do sin müter vil reine
 ir Kindes lip ein kleine
 berüeren mohte mit der hant,
 mit begirde begreif si den heisant, 20
 si leite sin haupt an ir brust,
 do wart sint munt so gar durch kust.

Si triütelt sin wunden
 vil tief, noch unverbunden,
 sin lip wart gar uf geleit, 25
 si viel uf in mir bitterkeit,
 si erlabet, als si wäre tot
 von irs herzen bitter not.
 von der minne, diu si wane,
 daz wazzer ir von den eugen trane, 30
 die trehen sere vluzzen,
 sin antlit si beguzzen,
 die zäher vluzzen über al.
 ir kint lac vor ir eugen val,
 er lac wunt, tet unt bsint. 35
 doch kuste si ir totes kint,
 si kuste in minneclichen
 unt zarte im süezeclichen
 sin eugen, wangen unt den munt
 unt kust si me den rüsent stunt, 40
 siten, hende unt vüeze
 die trute si viel süeze.
 si sach in an und aber an,
 von warheit nieman gesagen kan
 daz wunder, daz si do begie, 45
 do si ir kint vür sich enpfi.

¹⁸ liebes f. ¹⁹ mēdt. ²⁰ begird. ²¹ lait — hort. ²² die zwang.
³⁰ trang. ³¹ trāhen. ³² zāher. ³³ zarter. ⁴¹ si cem hend — sūñ.
⁴² triütet — sūñ.

wan wâr der himel hermit wîz,
 unt leit ich allen minen vlîz,
 unt schreibe ich alle mine tage
 die vil bitterlichen klage 50
 Marien unt die ungehabe,
 die si tet an ir kîndes grabe,
 ich möhte ez niht geschriben,
 ich müeste ez lan beliben.
 si nam sin hende in ir hant, 55
 die waren ir vil wol erkant,
 si leit si an ir wangen,
 ir herze wart bevangen
 mit jamer und mit bitterkeit.

Si sprach: „o süeze süezekeit, 60
 eya edel sun, ach vürste güt,
 ei blume schön, ach gûtes güt,
 zû waz leit bist du mir geboren!
 min herze hat an dir verlorn,
 nu tû uf dine sinne, 65

*
 sîch, dir ist vergolten wol.
 du hast, die genaden wol
 ie was und iemer ist.
 geslopt si der süeze Crist, 70
 der dir so vil der minne sîn
 erzeiget het, Johannes min,
 wie solte er dir minne me
 eugen? nu lobent iemer me.

¹⁸ leit. ¹⁹ schrib — tag. ²⁰ klage. ²¹ ungehab. ²² in ir — grab.
²³ möcht. ²⁴ müß. ²⁵ hercz. ²⁶ auch vor diesem Vers scheint etwas zu
 fehlen und nach demselben vieles. Die Handschr. hat keine Lücke. ²⁷ süß.
²⁸ erzögt. ²⁹ jelt.

o Johannes ewangelist, 75
 nu sich, wie liep du got bist,
 dar an, daz er die müter sin
 dir bevalch, daz tet er schin.
 die minne unt der minne vlüt
 dar an gedente, Johannes güt. 80
 er bevalch in dine hûte
 Marien die vil gûte,
 nu la si dir bevolhen sin.
 si ist der wünne gnaden schrin,
 si ist des heiles brunne 85
 unt der werden engel sunne,
 si ist der schaz, der eren hort,
 die dir bevalch gotes wert.
 nu tröste wol din müeterlin,
 daz du vil sâlic müecest sin. 90
 du bist gar sâlic, daz ist war, Bl. 85.
 nu sage Johans, wer ist dir par,
 der ie entslief uf gotes brust
 als du mit minneclicher lust,
 als du Johannes minneclich? 95
 ja bist du aller gnaden rich,
 dir ist diu gotes müter
 bevolhen Johannes gûter.
 Hüete ir ere unt pflie ir wol,
 vil lieber, du siest gnadenvol, 1100
 wan swer ir ere bieten kan,
 er si wip oder man,
 der sel sin wol geniezen,
 wan si kan im wol entsliezen

⁸⁰ gedent. ⁸¹ din. ⁸² gûten. ⁸³ eran. ⁹⁰ müetlin. ⁹² sag Johannes.
⁹⁴ du Johannes min. ⁹⁶ je. ⁹⁹ hûte — pflig. ¹¹⁰⁰ min du hâet.
 1 wer.

in ir gnade und in der sâften schrin. 5
 si wil bi im nahe sin
 in aller not unz an den tot,
 si lat in niht in siner not.
 Nu sent wir wider leren 10
 unt sent iuch vûrbaz leren
 von der reinen gûter
 Marien gotes mûter.
 si waz unz an den dritten tac,
 daz si gar vil grezer klage pfâc. 15
 si nam in ir gemûete
 al ir Kindes gûete
 si gedachte, wie er ir was geben,
 und an sin wûnneclîch leben,
 si gedachte an sin miltekeit 20
 und an sin gedultkeit,
 wie milt er was unt wie gût.
 si nam vûr sich sinen mût,
 wie er vor ir was got geboren.
 si gehort von im nie keinen zorn, 25
 si gedachte an âlliu siniu wert,
 bið daz ir herze wart ermort
 und ouch erhangen als ein diep.
 si gedachte an manigez sûrezez liep,
 daz er der werlte hat getan,
 si mahte niht ir weinen lan, 30
 wie er dar umbe wart verspult
 unt wie der armen Juden nult

⁵ da hier zweimal in steht, so ist im vorigen Verse zu lesen: in
 beschützen, was aber keinen guten Sinn gibt: nach V. 1161 ist aber das
 davorste in aus vorübergehendem Verse wegzulassen. Vergl. oben 13. ¹¹ gûten.
¹² Mariant. ¹⁷ gedacht. ¹⁹ gedacht. ²² statt sinen fordert der Sinn: in ir.
²³ gedacht — sine. ²⁸ gedacht — menges. ²⁹ welt. ³⁰ macht. ³¹ umb
 — verspült. ³² nult.

in verriet unz an den tot,
 da von was si in grozzet not.
 Si sach ir kint vor ir vergraben, 35
 si möhte lügel trostes haben,
 biß daz si gar ervrouwet wart,
 do ir edel kint so zart
 mit wünne ersünt von dem grabe,
 do het ein ende ir unzehabe. 40
 O vrouwe, maget minneclich,
 o müter aller gnaden rich,
 des paradises süezekeit,
 ein brunne aller miltekeit,
 du biß der mäge gimme, 45
 ein engelischiu stimme,
 des himelriches wünne,
 ein paradieslich künne.
 o sâlie süeze pia,
 reine miltiu Maria, 50
 o rose rot, o lilie wîz,
 o blume schön, o vrouwen prîz,
 o liehter morgensterne,
 o sunnenklar lucerne,
 du turtelstube, du gotes kron, 55
 der engel vröut, der selen lon,
 des sünders trost von gnaden güt,
 der welt lon, der wünne vlüt,
 o werde maget, o vielvar,
 du biß, du gotes kint gebar. 60
 nu tû mir uf der gnaden schrin,
 daz mir din güete werde schin,

36. mēcht. 37. erwēwet. 39. wann — grab. 40. end — ungedab.
 41. frow. 42. brun. 43. grimme. 46. engelisch. 47. wunne. 48. paradiesliches.
 51. rosen — lilien. 53. turtelstüb. 56. selen.

der du vrouwe min bist vol.
 du weißt, daz ich bedarf vil wol
 diner helse maget güt. 65
 vrouwe, erordne mir den müt,
 erordne mir die sele min,
 vertrip von mir des herzen pin,
 behüte vrouwe reine mich,
 tû uf din ougen unde sich 70
 sich an mines herzen not,
 vertrip von mir der sele tot.
 Hüete min diner gnaden hant,
 zerbrich mir der sünden bant.
 lip unt sel enpfich ich dir. 75
 ach vrouwe kom ze helse mir
 an minem ende und alle tage,
 daz ich iht in der not verzage.
 so min sele von mir varn 80
 müz, so solt du mich bewarn
 vor des nievels handen
 unt vor der grozen schanden,
 die alle sünner libent da.
 so hilf du mir o Maria,
 gedenke an dine miltekeit, 85
 diu alles trostes krene kreit,
 unt hilf mir, daz ich kome dar
 mit vröuden in der engel schar,
 do ich din kint sehe unt dich.
 erhöre werde vrouwe mich, 90
 du bring mich uf den gotes tron,
 do din sun künic Salamen
 in wünnelicher wünne ist,
 bi dem du da mit vröuden bist.

⁶⁶ erstwe. ⁷¹ mich. ⁷³ út oder üc. ⁷⁴ zerbriche. ⁷⁷ end — tag. ⁷⁸ verzag.
⁷⁹ sel. ⁸⁰ krene trostes. ⁹⁰ frewe. ⁹² lüng. ⁹³ wunn.

dar hilf mir maget süeze,	95
daz ich dich loben müeze,	
da ich von vröuden müeze toden,	
da wil ich dich Maria loben.	
du bist des lobes krone,	
gedenectiu schone,	1200
hilf mir zu gotes trone	
unt gip dich mir ze lone.	
o müter, o alia	
des werden gotes, Maria	
dir si lob und ere	5
nu und iemer mere	
von allen selen gut gesagt.	
o liebez liep unt reinu magt,	
virtus et gloria	
si dir gesagt Maria!	10
Nu bit ich inch kint von Ewen	
durch got den werden Salamon	
unt durch die reinen müter sin,	
daz ir gen got gedenkent min.	
ich man inch bi Marien klage,	1215
daz ir si grüezent alle tage.	
sprechent vür mich ave Maria.	
wan si ist plena gratia.	

Ein Bruchstück dieses Gedichtes in niederdeutscher Schreibung ist als Marienlied bei Haupt 3, 130 abgedruckt. Es beginnt gerade in der Mitte Vers 1065 und geht bis Vers 1197 und weicht in ganzen Stellen wie in einzelnen Wörtern ab. Die veränderte Sprache macht die Vergleichung unmögl., ich habe sie daher weggelassen.

⁷ selen. ⁸ raine. ¹¹ kinder. ¹³ klage. ¹⁶ grüezent — tag.

10. Christi Himmelfahrt.

A. Einleitung.

Dieses Schauspiel ist auch aus der St. Galler Handschrift No. 1006 genommen, wo es unmittelbar auf die Marienklage folgt. Es ist am Ende mangelhaft, wie jene Marienklage am Anfang, die Handschrift enthielt vielleicht noch ein drittes Stück, denn zwischen diesen beiden fehlt das Osterspiel. An diesem Drama erkennt man deutlich die Anlage der alten Schauspiele, es hat nämlich keine Entwicklung, und ist daher, für sich allein betrachtet, nur ein Gespräch, dessen wenige Handlung keinen Beweggrund hat. Als Fortsetzung des Osterspiels bildet es aber den Schluß des Lebens Jesu und zugleich das Seitenstück zur Othern. Denn die Auferstehung ist der Triumph über das Leiden, die Himmelfahrt der Sieg über das irdische Leben. Damit schließen sich die Erlösung wie die Evangelien. Das Drama des Lebens Jesu ist also hiermit vollendet.

Die Kirchenfeste, welche besonders das Leben Jesu betreffen, fallen von Weihnacht bis Christi Himmelfahrt, und für alle hat man noch religiöse Schauspiele. Sie bilden einen eigenen, und zwar den hauptsächlichsten Kreis des alten Dramas. Daneben besteht der Kreis der Marienschauspiele, theils in selbstständigen Stücken, wie Maria Himmelfahrt und einige Marienklagen, theils mit den Schauspielen des ersten Kreises verbunden, wie die Verkündigung und Heimsuchung im achten Stücke. Ein dritter Kreis enthält gemischte Schauspiele, d. h. er bezieht sich nicht auf eine Person allein, sondern entweder auf einzelne Heilige, z. B. das Spiel von der h. Dorothea, oder auf andere Kirchenfeste, z. B. den Fronleichnamstag, oder auf sonntägliche Evangelien, wie das folgende Stück vom jüngsten Tage, wo das Weitere angegeben ist.

Die Art, wie der Stoff dieses Schauspieles gesammelt und verarbeitet wurde, ist noch kürzlich zu berühren. Die benutzten

Stellen der Evangelien sind ihres Orts bemerkt, woraus man erkennt, daß der Dichter eine übersichtliche Darstellung der Himmelfahrt geben wollte, daher nicht ausschließlich einem Evangelisten folgte. Die zweite Quelle des Gedichtes sind die Gebete und Gesänge der Kirche auf das Fest von Christi Himmelfahrt, welche zu diesem Stücke, wie zu andern Festspielen überhaupt benutzt wurden, wie bei dem Texte angegeben ist.

Die Verarbeitung oder künstlerische Anordnung dieses Stoffes richtet sich nach drei Zwecken, einem chronologischen, dogmatischen und dem der Verehrung. Das Stück schließt sich unmittelbar an die Auferstehung an, begreift also die vierzig Tage von Ostern bis zur Himmelfahrt, damit keine Lücke im Drama des Lebens Jesu entstehe. Diese Sorgfalt für die fortlaufende Geschichte liegt im Charakter dieser Schauspiele, wie ich schon mehrmals erwähnt, es hätten bei größerer Ausführlichkeit auch die Geschichte mit den Jüngern zu Emmaus und noch andere Erscheinungen Christi in diesem Stücke Aufnahme gefunden.

Der dogmatische Zweck betrifft die Bestimmung des Apostels Petrus als Stellvertreter Christi auf Erden, den Primat. Zwar gehört dieses schon zur Vollständigkeit der Geschichte, aber es mußte besonders hervorgehoben werden, weil ohne die Fortdauer des Primats eine Lücke in der Geschichte der christlichen Kirche wäre, also auch eine Lücke im Drama des neuen Testaments. Das hätte gegen den Glauben verstoßen, was jeder Dichter vermeiden wollte. Die Einfügung des Primats ist jedoch in folgendem Stücke ungeschickt (B. 153 flg.), statt dem Evangelisten Johannes zu folgen, welcher die Sache näher bei der Himmelfahrt erwähnt, ist Matthäus zu Grund gelegt, der bei einer andern Gelegenheit davon redet. Der vielleicht wollte der Dichter die Glaubensstärke des Petrus und die ihm verliehene Schlüsselgewalt besonders hervorheben, dann mußte er dem Matthäus folgen.

Die Einföhrung Marias in dieses Stück hat den Zweck

der Verehrung. Sie wird bei Christi Himmelfahrt nicht erwähnt, ihre Einführung war aber in diesen Schauspielen nöthig und herkömmlich. Bemerkenswerth ist die Verbindung Marias mit dem Primat, V. 154, welche Stelle mir aber schon durch das verdorbene Vermaß unächte scheint. Es mag dieß dadurch veranlaßt seyn, daß sowohl in den Stücken über Mariä Himmelfahrt (siehe altt. Schausp. 58 flg.), als auch in den Gemälden vom Tode Mariä Petrus besonders handelnd auftritt. In diesen Bildern nämlich hat Petrus allein die priesterliche Kleidung an (die Stola) und verrichtet die kirchlichen Handlungen, während die übrigen Apostel ohne priesterliche Auszeichnung um das Sterbekbett stehen. Der Zusammenhang der Schauspiele mit den alten Kirchenbildern erlaubt eine solche Vermuthung.

Die Bestimmung der Heimat dieses Stückes ist schwer, weil der Sprachbeweis durch den kleinen Umfang des Textes unvollständig bleibt.

Die Reime langer und kurzer Vokale geben keinen Anhaltspunkt, sie waren allgemein. Ich bemerke ferner: miden 13. 226, man: stän 27, got: töt, nôt 66. 206, geschriben: bliben 81. Auch die Reime Jerusalem: menschen 184 sind erlaubt, desgleichen sicherlich: ewiglich 175 und min: min 83 ein Fehler, der nicht auf eine Mundart beschränkt ist.

Dagegen kommen unverkennbar niedrigere Reime vor. here: löfere, ere 15. 177, mit: nit (non) 40, toben: globen (eredere) 64, bereit: Olveit 87, luten: hüten 104. Nicht hochdeutsch ist ferner die 2. p. pl. leben im Reime 229, die auch außer dem Reime vorkommt, globen 54, sahen 69.

Neben diesen ausschließlich hochdeutsche, Thomas: daz 31, daz: was 70.

Nach dieser Sprachmischung wird man die übrigen Fehler der Reime wie der Sprache selbst zu beurtheilen haben. Es gibt ungenaue Reime 1) durch ein fehlendes n im Auslaut, was in andern mitteldeutschen Dialecten auch vorkommt.

scheiden: laide 180, sehen: jehe 144, hute: luten 233, crea-
tären: stüre 117. — 2) durch verwandten Auslaut. bitter:
gelitten 92. — 3) durch verschiedenen Inlaut. gaisse: fleische
55, zeihen: offentlichen 74, wirt: sürbt 107, gebest: sterfest
216, binden: sunden 167, fröche: räche 242, üch: kurglich
181, ogen: fragen 141, nachfomen: namen 165. Die zwei
letzten Reime verlangen frogen und nomen, mundartliche Bil-
dungen des fünfzehnten Jahrhunderts, welche schon das Alter
des Stückes hinlänglich beweisen. Hiernach dürfen auch Sprach-
fehler der Reime nicht mehr auffallen, wie tagen 95 für tag,
stande 106 für ste. Andere sind mehr Fehler der Schreibung
wie geben für gebein 56, frönte 84 neben frunt 61, toben
als Particip 63. Für ou steht gewöhnlich o, zweimal o (o
mit einem Punkt darauf) in egen 141, och 149, was an das
rheinische oi erinnert. Wo von der Handschrift abgewichen
ist, stehen ihre Lesarten unter den Texten.

Uebersicht und Anordnung des Stückes.

Anföndigung. Vers 1 — 8.

Erster Auftritt. Christus erscheint seinen Jüngern und seiner Mutter.
Vers 9 — 22.

Zweiter Auftritt. Der ungläubige Thomas. Vers 23 — 38.

Dritter Auftritt. Christus erscheint dem Thomas. Vers 39 — 90.

Vierter Auftritt. Christi Himmelfahrt. Vers 91 — 237.

Fünfter Auftritt. Die Engel und die Apostel. Vers 238 — 250.

B. Ludus ascensionis.

Silete, silete,

silentium habete!

Ewigent lieben luten,

man wil üch die berüten,

wie unser herre Ihesus Crist

uf zu himelrich gefaren ist

und wie er sich tete schin

den jungern und der müter sîn.

Deinde sunt congregati discipuli et mater domini cum duobus Mariis,
et veniens Ihesus dicit eis. * (Joh. 20, 19. 20.)

Ich gib uch minen freiden,
wær forcht send ir miden, 10
stand uf ir lieben frunde min,
wissent, daz ich Christus bin,
und bin von dem tod erstanden
und han zerstört des todes banden.

Tunc omnes flexis genibus. ** dicit Johannes evangelista.

Des lobent wir dich got und here, 15
aller der welt ein löfere.

Et procedat Ihesus versus matrem ejus et dicat Maria flexis genibus.

Bis wilkomen here got und kind min,
laus berühren dich die mütter din.

Ihesus dicit.

So begabe ich die lieben mütter min
über der liechten engel schin, 20
daz si bekainen flecken trage
vi allen iren leptagen.

Petrus veniat ad Thomam et dicit. (Joh. 20, 24. 19.)

Thoma, wa wert du allain?
wir hant gesehen al gemain
unsern heren Ihesus Christi, 25
der von dem tod erstanden ist.

Thomas dicit.

Wie möcht ich globen, daz ein man
von dem tode möcht erstan

¹¹ Der Vers ist zu lang. ¹² laus ist vom Abschreiber für les. B. 137.
²¹ tragen. ²⁵ unser her. ²⁷ möch — teier man. ²⁸ uff erstan.

* In einem Gebetbuch des fünfzehnten Jahrhunderts der Karlstädter
Hochschule heist es bei Christi Himmelfahrt: cum dilexisset suos, in
finem dilexit eos, venit ad discipulos, qui erant in coenaculo cum
matre et aliis. ** Vires flectunt genua.

und wider bi uns gan als e?
ich glob es hüt noch niemer me. 30

Jacobus dicit.

Ewig du unglöber Thomas,
und glob uns allen sicher das,
er hat uns gegrüßt und getröst
und hat uns von dem ewigen tod erlöst.

Dicit Thomas.

Mir gescheh wol oder we,
ich glob es niemer me,
min ogen und min fingere
ersarent denn die rechten mere. 35

Deinde venit Jhesus et dicit.

Thoma, du wert vor nit da mit,
darumb so globeſtu an mich nit, 40
du schowest denn die wunden min,
das dir die warheit werde schin:
so sich und griff in mine wunden
und sieſt glöbzig zu diſer stunden.

Et tangat Jhesum [Thomas] et dicat.

Here got und schöpfer min, 45
ich wil gern globig ſin,
ich han es befunden ignot,
du biſt nun min here und got.

Jhesus dicit ei.

Thoma, ſit du mich haſt geſehen,
ſo hilf mir der warheit ſehen, 50
ſelig ſint, die mich nie geſahent
und rechten globen doch verſahent.

Deinde dicit discipulis. (Luc. 24. 37. 41. ſg.)

Ir lieben junger ſehent her an mich
und globen mir ſicherlich,

²⁹ bin uns. ³³ es ſteht erſtörd für getröst. ³⁴ entweder muß hat oder ewigen wegleiben. ³⁷ lies finger: mer. ³⁸ her iſt zu viel.

das ich nit bin ain gaiste, 55
 das nit het geben noch fleische;
 der spiß, der der gessen haben ir,
 der gent och zü essen mir.

[Discipuli dicunt.]

Herre, die spise ist rein und güt,
 du macht si essen mit fröulichem müt. 60

Deinde comedat et post modicum incipiat exprobrare incredulitatem
 eorum dicens. (Marc. 16, 14.)

Ir lieben frunt und junger min,
 wie mügent iwer hertz so herte sin
 und so tum und so toben,
 daz ir so kümerlich went globen,
 daz ich der gewere got 65

nach der menscheit han geliten den tot
 und von dem tod wider erstanden sig?
 unzwifel sient iwerü hertzen fryg,
 ir sahen doch wol das,
 do ich teglich bi uch was, 70

das ich Kasarum den toden man
 wider von dem tode hiese gan,
 und vil andrû grossi zeichen,
 die ich tet vor uch offentlichen:

dar an gedendent und globent sicherlich, 75
 wen allû ding ze tûn sin got muglich.
 darumb so wisset in disem zil,
 daz ich von der welte schaiden wil,
 won an dez menschen kint
 alle dinc volbrocht sint, 80

⁵⁵ lies gaist: flaisch. ⁵⁷ gessen. ⁶⁰ essent. Der Vers ist verdorben, vielleicht zu lesen: essen wolgemüt. ⁶² i. mag. das verlangt der Vers. ⁶⁴ besser: kumelich. ⁶⁷ wider ich zu viel. ⁶⁸ etwa zu lesen: vome zwivel si iwer herze vri. ⁷⁴ das für die. ⁷⁶ ze tûn stört den Vers. ⁷⁹ dez steht zweimal.

die die propheten von mir hant geschriben.
 darumb sol ich uff ertrich nimer bliben,
 ich sol wider gen zû got dem vatter min.
 ich sag ich liebe frönde min,
 wend ir mich sehen fröliche 85
 uff faren zû himelriche,
 so sündent ir mich bereit
 uff dem berg Oliveit,
 da wil ich über warten
 ignot an diser varten. 90

Et surgat et vadat usque ad locum ascensionis et dicit Ihesus.

Sid ich nun den tod und marter bitter
 für den menschen han gelitten
 und erlöset von der ewigen pin,
 und an mir ist worden schin 95
 alles, daz von mir die wisagen
 hant geseit bis uf disen tagen:
 so ker ich wider hin
 zû got dem vater min,
 bi dem ich was vor der welt angende,
 bi im blid ich en ende. 100
 ich schick ich in alliu land
 und waz ir von mir gesehen hant,
 daz verkündent den luten,
 daz si sich vor sunden hüten,
 und och allen landen, 5
 daz es wol umb si stände.
 won wer gelopt und gelöst wirt,
 daz der ewigs todes nit erstirbt,

⁸¹ von mir hört den Vers. ⁸² besser: die, als uff ertrich. ⁸³ lies
 ze dem, got ist zu vil. ⁸⁴ In dem angeführten Gebetbuch heist es: do-
 minus Iesus dixit eis, ut vadant in montem Oliveti, quia inde vo-
 lebat ascendere. ⁸⁵ soll tagen bleiben, so muß zû für uf stehen. ⁸⁶ ge-
 sehen.

wer aber daz nit gelobet,
 der wirt der fröden gar berobet 10
 und wirt dafür geben
 in ewiger pin ein essend leben.

Dicit Petrus loco omnium.

Here got, Ihesu Crist,
 du waißt wol, waz uns notdurftig ist,
 daz din red und warhait 15
 der welse recht wert us geleit,
 so gib uns armen creaturen
 diner hilfe sture.

Dicit Ihesus. (Luc. 24, 49.)

Den hailigen gaisß send ich ðch kurtlich
 zû helse von himelrich, 20
 der ðch alle werhait kuntet
 und ðwru hergen gar erzündet.
 ir send gen Jerhusalem gan an der varte
 und send bi enandren da warten,
 biß daz ich ðch den schicke, 25
 den ich ðch verhaiffen han gar dide.

Dicit Andreas.

Here, wen wilstu daz hailig lant
 wider geben in der Juden hant?
 in diser zit oder in ewigait?
 das sag uns mit bescheidenhait. 30

Dicit Ihesus. (Matth. 24, 3. 36. Marc. 13, 32.)

Die erkantniß der kunftigen zit,
 die in minem vatter verborgen lit,
 die wirt ðch nit gegeben,
 daz ir sellent wißsen eben,

¹⁰ gar in unnötig. ¹⁹ der Vers in zu lang, ðch könnte wegbleiben.
 ließ kurzlich. ²¹ allu. ²² gar in hörend. ²³ verte, ðatt: gen Jer. wäre
 für den Vers besser heim. ²⁴ da ist unnötig. ²⁶ ðatt verh. h. ließ
 verbieß. ³¹ wißsent.

uff welken tag oder stunt 35
 got zû rîhtende stunt;
 der frage sôllent ir ûch mosen,
 und sont mir sôlich sorgen losen.

Dicit Philippus. (Joh. 14. 8.)

Here, du hast uns vil geseit 40
 von dinem vatter in ewikeit,
 den vatter zôg uns vor unsern egen,
 so went wir dich fûrdaz nit me fragen.

[Dicit Ihesus.]

Den vatter welsiu gern sehen?
 hêr, waz der sun dar zû jêhe:
 Philippe, der da sîcht an mich, 45
 der sîcht den vatter von himelrich,
 du solst globen in diser frist,
 das der vatter in mir ist.
 und ich och in ime sîg
 und daz wir alle drig 50
 ein onigest wesen hant,
 daz sond ir predigen durch alle land.

Deinde dicit Ihesus discipulis suis. (Matth. 16. 15.)

Ir zwôlf botten, ich fragen ûch gemeine,
 was sprechen die lût von mir und miner mûter reine
 und och wer ich sî? 55
 dez antwûrent mir hie.

Petrus dicit.

Ich sprich das sîherlich,
 das du bist gottes sun von himelrich
 und die werdû wîter din
 die ist all der welt ein erlôserin. 60

³⁷ mosen. ³⁸ sont kann wegbleiben. ⁴¹ sîhe die Einleitung. ⁴² jêhen.
⁵⁴ sprechen. ⁵⁵ lies sîe.

Dicit ei Ihesus. (Matth. 16. 18. 19.)

Peter din red ist als der stein mit stetigkeit,
 ich bevilh dir die hailgen cristenhait,
 dar zu gib ich dir den gewalt
 über allu menschen jung und alt,
 das du und din nachfomen 65
 sont si in minem namen
 binden und enbinden
 von allen iren sunden.
 und wen ir binden hie uf erden,
 dem sel daz himelreich beschlossen werden, 70
 und wem ir uff schließen daz himelrich,
 das wirt bi mir leben ewiglich.
 den schlüssel enphach in din hant,
 der ist dir von himelrich gesant
 zu einem zeichen sicherlich, 75
 daz ir den gewalt habent ewiglich.

Dicit Petrus.

Owe künig aller ere,
 got vil lieber here,
 wiltu von uns scheiden?
 behüt uns vor allem laide. 80

Ihesus respondet.

Ir werdent niemen in ouch
 den hailgen gais̃t kurzlich
 und werdent von mir zugnüss geben
 nit allein ze Jerusalem,
 och gen allen menschen. 85

[Maria dicit.]

Here got von Himelrich,
 dine gnad die loben ich,

⁶⁵ allu, nach B. 172 in menich ein Centrum. ⁶⁶ Vergl. 181. ⁷² bin für bi. ⁸⁰ nieman. ⁸¹ Jerusalem. ⁸⁵ aller menschlichen.

die du an mich hest geleit,
 daz ich mit ganzer küschefait
 den geweren got han geborn, 90
 dar zû du mich allain hast erkern.
 so wil sich min fröb noch hût meren,
 so ich dich sich leren
 so mit engelschlichem schalle 95
 über die himel alle
 zû got dem ewigen vatter din,
 bi dem du ahwent vor bist gesün.
 doch so lit mir och ain irren an,
 sel ich en dich uff ertrich stan?
 darumb here got und Ihesu Crist 200
 gedenc, daz du min einger trost bist,
 loss mich nit in disem jamertal,
 für mich mit dir in dinen sal,
 do fröb ist zû aller züte,
 won ich dich von hergen bitte. 5
 darumb liebes kint und mitter got
 sich an mins hergen greiffi not,
 die ich nun ahwent haben müß,
 und wirt mir ellends niemer bûß,
 wenn ich nit teglich dich gesehen mag, 10
 so würd ich frölich niemer tag.
 Dicit Ihesus ad Mariam.
 Maria reini müter min,
 du solt lenger uff ertrich sin,
 wonn du bist aller rainifait vel,
 min junger betürfent din och vel, 15

⁹¹ allain stert den Vers. ⁹² noch hût ist zuvil. ⁹³ es steht: leren für leren. ⁹⁷ vor ist unnöthig. ⁹⁸ herge. — in dem erwähnten Gebetbuch steht: cum lacrimis suspirans dicebat, fili mi, mi discedere vis, duc me tecum. ¹⁰ teglich ist zu vil.

daz du inen von mir lere gebeſt
 und ſi an criſten gleben ſterkeſt
 und inen och ſageſt die haimlichait,
 die ich dir von der gothait han geſeit.
 Johanien gib ich dir zû einem hûter 20
 und dich im zû einer mûter,
 ich und och die engel min
 weſſent diß hie bi di: ſin.

Maria dicit.

Liebes kint und here got,
 ich wil tû nach dinem götlichen gebett. 25

Iterum Ihesus dicit.

Ich gib uch minen Friden,
 unfrid ſolt ir miden,
 ſo wirt der welt ze erkennen geben,
 daz ir in minem wiſſen leben.
 ich gan uff zû got dem vatter min, 30
 der in ver got und vatter alwent ſol ſin.
 ich wil uf diſen tag noch hûte
 minen jungern und allen luten
 enſchließen des himels tor,
 und wirt nieman me beſloſſen vor. 35
 wer ſich von ſünden wil keren,
 den euphabe ich mit engelichen eren.

Angelus.

Was ſtant ir hie an dir varte
 und ſehent zû himel also harte

¹⁷ ſin für ſi. ¹⁸ lere: von gotte. ¹⁹ l. zem. ²⁰ göt. iſt zu viel.
²¹ zû got. und ²² got und. müſſen nach dem Verſtaß und der Quelle
 wegbleiben, denn hier iſt das Offertorium auf Chriſti Himmelfahrt über-
 ſetzt, welches lautet: *ascendo ad patrem meum et patrem vestrum*. Nur
 der Chor antwortet: *ad deum meum et deum vestrum*, was in dieſem
 Texte vereinigt wurde. ²³ wenn für was, beſſer vart: hatt.

ir man von Galylea, 40
 die Ihesu sint her gevolget na?
 als ir in hant gesehen fröche
 uf sarn zü himelriche,
 also kumt er zü gericht
 die seligen und die wichte. 45

Angelus.

Die engel umbfahent in minliche
 und folgent im nach zü himelriche,
 des sond wir got loben alle.
 mit gefang und mit schalle
 singent wie hüt und iemermer. 250

*

⁴¹ nach. ⁴² Diese ganze Stelle ist die Uebersetzung der Antiphone (introitus) auf Christi Himmelfahrt: *virī Galilaei, quid ammiramini aspicientes in coelum? quemadmodum vidistis eum ascendentem in coelum, ita veniet.* Nach *acta apost.* 1, 11. ²⁵⁰ Hier ist ein Blatt ausgeschnitten. Darauf folgen noch diese Verse, deren letzter zum Theil unleserlich gemacht ist.

Do ist och ein ganz
 wir essens als in uniern grans
 wol uff mit richem schalle
 ir heren und geiellen alle
 wir went im sin sagen dank
 dem selben * * hant.

Diese Verse gehören wahrscheinlich zu einem Lustspiel, welches auf dem vorübergehenden Blatte stand, denn zu dem Spiel der Himmelfahrt fehlen kaum einige Verse, man kann daher nicht annehmen, daß dieser Schluß zu jenem Spiele gehöre. Uebrigens wurden auch ernsthafte Spiele mit dergleichen Annahmungen geschlossen (alt. Schausp. 144), denn die Spielenden erhielten für ihre Mühe nach der Vorstellung gewöhnlich Speise und Trank, besonders wenn fahrende Schüler zur Aufführung verwendet wurden.

11. Der jüngste Tag.

A. Einleitung.

Das folgende Schauspiel steht in einer Papierhandschrift des Klosters Rheinau bei Schaffhausen, in Quart, ohne Nummer, vom Jahr 1467, von Seite 350 bis 404. Das letzte Blatt ist zur Hälfte abgerissen und das Spiel hat keine Ueberschrift. Zu welchem Feste es gehörte, kann also nur aus dem Inhalt gefolgert werden. Das Evangelium vom jüngsten Tage (Matth. 24, 15—36) wird am letzten Sonntage des Kirchenjahres (24. Sonntag nach Pfingsten) gelesen, es schließt also das Kirchenjahr, zur Vorbedeutung, daß einst auch die Dauer dieser Welt abgeschlossen wird, und zur Erinnerung, daß dieses Ende jedes Jahr kommen kann. Das Spiel gehört also an den Schluß des Kirchenjahres, wie auch der Neujahrswunsch im Vers 34 zu erkennen gibt. Wenn darunter das bürgerliche Neujahr verstanden ist, so läßt sich vermuthen, daß die Neujahrspiele (s. oben 138) ähnliche Texte hatten. Die Spiele wären dann vom kirchlichen Jahres- schluß auf den bürgerlichen verlegt worden.

Dieses Schauspiel ist ein prophetisches Drama des neuen Testaments, ein Spiel der Vorbedeutung. Dadurch unterscheidet es sich von den prophetischen Stücken des alten Testaments, welche vorbildlich sind. Die Prophezeiungen des alten Testaments sind nämlich schon erfüllt, wir verstehen also die Vorbildlichkeit derselben, die des neuen Testaments sind aber noch nicht erfüllt, sondern vorbedeutet. Im alten Testamente war die Erlösung der Endpunkt, auf welchen sich sowohl die Geschichten als die Prophezeiungen vorbildlich bezogen, der Schluß des neuen Testaments ist der jüngste Tag oder das Weltgericht, welches von Christus und seinen Aposteln voraus gesagt wurde.

Hier kommt also eine besondere Art der alten Schauspiele

zum Vorschein, deren Eintheilung eine nähere Erwägung verdient. Die erste Klasse der alten Schauspiele begreift die geschichtlichen, welches die zahlreichste ist, wie aus den bekannt gemachten Stücken erhellt. Die zweite Klasse bilden die prophetischen Spiele, wozu dieses gehört, die dritte besteht in Parabelspielen, wovon zwar kein Text mehr, aber doch eine Nachricht übrig ist. Im Jahre 1322 wurde nämlich in Erfurt ein Spiel von den fünf klugen und den fünf thörichten Jungfrauen aufgeführt. Diese Parabel (Matth. 25, 1—13), hängt mit der Prophezeiung des jüngsten Tages zusammen, und wird am Feste der h. Katharina (25. November) als Evangelium gelesen, fällt mithin auch in den Schluß des Kirchenjahrs.

In der weltlichen Ausbildung des Schauspiels mußte die zweite Klasse, das prophetische Drama, nothwendig wegfallen, das geschichtliche wurde aber zum heroischen Drama und das Parabelspiel zum sogenannten bürgerlichen Schauspiel. Diese Klasse ist jetzt bei weitem die zahlreichste, welche im Mittelalter die geringste war. Das Uebergewicht der allegorischen Dichtung im sechzehnten Jahrhundert hat dieß herbeigeführt. Das Drama ist jetzt hauptsächlich Beispielsdichtung, es besteht in Lebensbildern, gut und schlecht gezeichnet, mit und ohne Tiefe. Sein Inhalt wird Fabel genannt und ist es auch, daher die schrankenlose Willkür der Erfindung und der Mangel eines gemeinsamen Grundes, der nur im religiösen Schauspiel vorhanden ist.

Die Quellen des prophetischen Schauspiels sind entweder das neue Testament oder andere Schriften. Kirchliche Dichter mußten sich natürlich an das erste halten und durften die andern Quellen wenig benutzen. Unter diesen waren die volksmäßigsten die Sage vom Antichrist und Sibyllen Weissagung. Aus dieser ist in folgendem Schauspiel eine große Stelle fast wörtlich übernommen, ich habe deswegen im Anhang dieses Gedicht untersucht und die übereinstimmende Stelle

mitgetheilt. Die Weissagung der Sibylle ist etwas über hundert Jahre älter als dieses Schauspiel, und da sie Gesprächsform hat, so mag sie auch zu früheren Schauspielen benutzt worden seyn. Dagegen ist im folgenden Stück der Antichrist weggelassen, der in Sibyllen Weissagung vorkommt, und die Aufzählung der Sünden und Laster (B. 558 flg.) ist im Gedichte von der Sibylle auch andernorts behandelt, wie die mitgetheilte Probe beweist. Die Klagen der verdammten Seelen, (B. 801 flg.) sind für dieses Stück geeignet, sie kommen aber auch bei der Auferstehung vor, wo sie mit der Befreiung der Altväter aus der Verböthe verbunden sind. (Alt. Schauz. S. 120 flg.) Dazu gehören sie nicht, man lernt aber daraus, wie solche Auftritte zur Nuganwendung in verschiedenen Stücken eingefügt wurden. Den praktischen Zweck des alten Schauspiels darf man überhaupt nie vergessen, und muß ihn besonders bei diesem Stücke im Auge behalten, sonst versteht man dessen Anlage nicht, die ich hier angeben will.

Für die Einleitung beschränkt sich dieses Spiel nur auf zwei Gewährsmänner, einen aus dem alten Testament, den Sophonias, und einen aus dem neuen, den h. Gregorius. Diese halten einen doppelten Prolog, wozu nach obiger Bemerkung (S. 55) nicht der Evangelist Matthäus noch der Apostel Paulus (mit Bezug auf 1. Corinth. 15, 52.) verwendet werden konnte. Jene Beschränkung geschah der Kürze wegen, daher ist weder Daniel aufgeführt, auf welchen sich doch Christus bei Matth. 24, 15. ausdrücklich bezieht, noch Ezechiel, Isaias, Joel und David, welche mit den Stellen des Matth. 24, 29. 25, 35. 46. übereinstimmen. Alle diese Personen im Prolog aufzuführen, wäre zu weitläufig gewesen, indem die Handlung darunter gelitten hätte; hier zog also der Dichter zusammen, vermehrte aber in der eigentlichen Handlung die redenden Personen, wie die vier blasenden Engel in Bezug auf die vier Weltgegenten bei Matth. 24, 31. Daß die Werke der Barmherzigkeit im Terte und der Uebers.

schrift (B. 384 flg.) ausdrücklich genannt sind, was nicht in der Bibel mit diesem Namen steht, ist eine deutliche Beziehung auf den Katechismus und den praktischen Zweck dieses Schauspiels. Diesem entspricht auch der Ausgang, bei welchem die Lehre der Bibel von der ewigen Verdammniß streng festgehalten ist. Um dieses recht stark einzuprägen, läßt der Dichter die Verdammten fünfmal Christum bitten, immer um weniger, und alle Bitten werden abgeschlagen, ja die Fürbitten seiner Mutter und seines Jüngers Johannes, denen er die meiste Liebe erwies, sind auch vergeblich. Diese Siebenzahl der Bitten soll sich wahrscheinlich auf die sieben Bitten des Vaterunfers beziehen, deren letzte: „erlöse uns von dem Uebel“ bei dem jüngsten Gerichte die größte Wichtigkeit hat. Ebenso sind zur praktischen Einschränkung der Kirchenlehre die sieben Todsünden und ihr Gegensatz, die Haupttugenden, namentlich aufgeführt (B. 352 flg.), worüber im Anhang K das Nothige gesagt ist.

Mit den Darstellungen des jüngsten Tages auf alten Bildwerken stimmt dieses Schauspiel nicht nur überhaupt, sondern auch in kleinen Zügen überein. Man sieht auf jenen alten Bildern, wie der Teufel die Verdammten an einem Seile in den aufgesperrten Drachenschlund der Hölle hinabzieht. Darauf spielt auch dieses Stück an (B. 663. 676. 684), und es heißt dabei ausdrücklich, daß die Verdammten an ein Seil gelegt werden. Diese Scene gehört zum jüngsten Tage; wie jedoch oben bemerkt (S. 267) wurden einzelne Züge dieser Schauspiele auch in die Stücke der Auferstehung eingeschaltet, so namentlich das Binden der Verdammten. Die Stricke des Teufels werden erwähnt in einem Osterspiele bei Hoffmann (Zundgruben 2, 306), des Teufels Seil bei der Auferstehung (Alt. Schausp. 119). Von dieser Vorstellung rührt unsere Redensart her: der Teufel hat ihn am Seil, und die alten Franzosen gebrauchten sie allgemein, ohne Rücksicht auf den jüngsten Tag, denn Adam sagt in

seinem Sterben: *Belgibuz tient jà la corde pour moy fort
lier et estraindre* (Mystères par Jubinal 2, 17.)

Nur vorübergehend bemerke ich, daß der Freidank ebenfalls mit dem Antichrist und dem jüngsten Tage schließt, wie mehrere Chronikschreiber des Mittelalters, denn das moralische wie das geschichtliche Gemälde der Welt weist auf denselben Ausgang hin (meine Duellensammlung zur badischen Landesgeschichte. Einleitung S. 11. 12.)

B. Sprachbemerkungen.

Die Sprache dieses Stückes stimmt mit dem Alter der Handschrift nicht durchgehend überein, sondern enthält vielleicht Spuren einer früheren Abfassung, wie sich in den Reimen zeigt. Man bemerkt dieß zuerst bei einigen Doppellauten. Das *â* wird auch *au* geschrieben und reimt damit, welche Reime ich bei gleichartigen Sylben stehen ließ. Aber dieser Laut reimt auch ungleich, nämlich *â* mit *a*, wär: jar 34, war: klär 194, an: stân 114, wär: gar 237, und außer dem Reim wird dasselbe Wort mit *â* und *a* geschrieben, sachent und sächent 398. 400. Es reimt auch auf *ô*, gân: môn 847, enpfân: lôn 757 und mit *o*, welches dann *au* wird, spät: braut (Brot) 823. Das letzte Reimpaar ist nicht zu ändern, sondern darin bleibt der Reim *â*: *ô*, die übrigen lassen sich durch langes *a* verbessern. Nehulich reimt *o*: *ô*, ziemlich oft, ôren: zorn 17, los: verdrôß 390, los: beschlôß 403, schôß: groff 435, groff: blôß 602. Alle diese Reime können durch langes *o* ausgebrückt werden und sind nur mundartliche Aussprache, die dem Gedichte nicht angehört. Seltener ist *o* im partic. perf. sowohl außer dem Reim 326. 350, als auch im Reim verzwislet: spot 844, gemitstet 79 und der Conjunktiv weinerint 762. Diese Formen waren noch im fünfzehnten Jahrhundert gebräuchlich und sind kein Beweis des höheren Alters. Nur der Reim *â*: *ô* weist um hundert Jahre früher zurück als die Handschrift. Das *e* ist unsicher,

die Form gan steht oft im Reim, aber auch gehen 487 und get: stet 148; es wird in a verändert vallen für vellen 615, in i, vlien für vliehen 731, in ey, breyde für bredie 771. Die Reime schier: mir 451. 556 sind schon im dreizehnten Jahrhundert gewöhnlich, aber ei für ie in seich 542, seiden 614 fällt in diesem Stücke auf, wenn es nicht Schreibfehler ist. Das i für e in der Flexion kann mundartlich seyn. Das u zeigt mancherlei Schwankungen; steht ü für ü außer dem Reim, wie fluch 807, so braucht man sich daran nicht zu kehren, aber der Reim verflucht: zucht 791 ist falsch, jenes muß verflucht, dieses entweder zucht oder zuct, zuct lauten, und nur verflucht: zuct würde richtig reimen. Häufig steht u für ü (über 22), für ü (richtum 25), ü für ü (fürchient 121), für üe (müßent 125), und in allen solchen Wörtern auch wieder der richtige Vokal. Ein solches Schwanken in einer und derselben Mundart scheint mir nicht einmal dadurch erklärt, daß man es für Schreibfehler hält, denn es kommt zu häufig vor, und keine Mundart leidet eine solche Verwirrung der Vokale.

Die erste Person Sing. auf n kommt nicht an beweisen: den Stellen vor, ich zellen 560, ermanen 707, verdampnen 756. Ebenso die Form wert für die 2. pers. praet. für wäre 404. 453. 542. 544. Die Form -ent für die 2. p. pl. gehört dem Abschreiber, wie der Reim beweist 340, desgleichen die 3. p. pl. praet. auf -ent nach Vers 275 und die 1. p. pl. die in einsylbigen Wörtern auf -end ausgeht (wir wend 635), in mehrsylbigen auf -ent, (wir wellent 757, fürent 878). Neben diesen Formen erscheint die 2. p. pl. praet. häufig auf -en, ir raten 416. 552. 556. 557. 583, richten 465, getrankten 527, führten 564, lepten 790. Alle diese Beispiele für Schreibfehler zu halten, geht nicht an, sind es aber Nebenformen, so gehören sie nicht in die schwäbische Heimat des Abschreibers, sondern an den Mittelrhein (Grimm Gramm. I, 932). Zu dieser und den oben erwähnten Spuren gehört

auch das Wort welt (*maec.*) im Vers 677, es ist das niederländische *welde*, *weelde* und das niederländische *weel* und heißt Ueppigkeit, kommt aber im hochdeutschen nicht vor, daher es der Abschreiber mit Welt verwechselte, aber dennoch den männlichen Artikel davor stehen ließ.

Aus dem Versmaße erkennt man noch öfter, wie sehr der ältere Text durch diese Abschrift gelitten hat. Der Bezfall des stummen *e* in *wissag* 1 und *tag* 651 ist zwar gegen die Regel, aber sonst wird es regelmäßig gesetzt, aber nicht gezählt. Würde man dieser Abschrift folgen, so wäre kein Versmaß zu finden, denn der Schreiber verdoppelt nach kurzen Vokalen meist die Consonanten, fügt *n* und *t* in die Flexionen ein, setzt auch doppelte Consonanten nach langen Sylben u. dgl. Das stumme *e* bekommt aber durch diese Schreibungen keinen Ton, es bleibt stumm, und die Wörter *gottes*, *zellen*, *stellen*, *vatter*, *mannen* u. sind einsylbig. Häufiger ist aber in folgendem Stücke das Versummen des tonlosen *e*, was nicht dem Abschreiber zu Last fällt und das Gedicht von andern zu seinem Nachtheil unterscheidet. Mancher Stelle kann zwar nachgeholfen werden, aber die unverbesserlichen bilden die Mehrzahl. Dergleichen sind *süß'r* 28, *d'helle* 32, *zit'n* 46, *brüd'r* 53, *küss'n* 434, *sü'n* 451, *belib'n* 484, *war'n* 588, *sünd'r* 705, *leid'r* 805, *word'n* 697 u. v. a. Sie zu ändern, geht nicht überall an. Will man z. B. *sü'n* für *stellen* setzen, weil *zeln* für *zellen* vorkommt, so gibt das einen schiefen Sinn, denn *sü'n* heißt *stehlen*. Ich habe daher solche Wörter in ihren vollen Formen stehen lassen.

Ueber die Reime ist das Nähere bei den einzelnen Stellen angegeben, daher will ich hier nur Allgemeines bemerken. Die Reime mit gleichen Ableitungen sind nicht häufig: *wissheit*: *warheit* 37, *bertenklich*: *tugentlich* 397, *müeterlich*: *muglich* 721, *sücht*: *verflucht* 820, *betten*: *erbotten* 900. Wenige sind ganz gleich, *tag* 370, *len* 380. Bei klingenden Reimen darf *n* im Auslaut fehlen, *süße*: *süssen* 483, *munde*: *wunden*

801, alle: vallen 615. Im gen. pl. starker Hauptwörter wird *n* manchmal zugesetzt, dann bildet es vollkommenen Reim, sinnen (sesaum): brinnen 847. Laute verschiedener Reihen können mit einander reimen, nämlich Lippen- mit Rehlauten, offen: gerochen 211, ungeschaffen: lachen 867, vertriben: verschwigen 315, geschriben: ligen 654, ougen: glauben 770. Lippen- mit Zahnlauten, lieb: schied 360. Beide Lautreihen mit *n* verbunden, erkandint: gangint 186, ferner *nd*, *ng* mit *nn*, springen: entrinnen 788, gewenden: erkennen 860, Dann *g* mit *h*, Regen: sehen 774. Solche Ausnahmen stören weniger als unvereinbare Vokale wie lang: streng 606, versagen: pflegen 555, allen: gällen 626, welche Reime schwer zu berichtigen sind, wenn man nur eine Handschrift und dazu eine gänzliche Uebersetzung vor sich hat. Doch sind diese ungenauen Reime nicht so häufig als in den altnordischen Schauspielen (Seite 2 — 5).

Die Schreibung des Stückes durfte ich nicht verändern, wie verwildert sie auch ist, denn eine Rückführung der Schreibweise geht schon darum nicht an, weil die Tenuis *z*, *zz* schon durchweg *s*, *ss* geworden ist. Im fünfzehnten Jahrhundert sind die langen Vokale und Zweilaute *i*, *ö*, *ü*, *iu*, *ie* schon häufig in *i*, *e*, *u*, *ü*, *i* verkürzt, wie in der jetzigen schwäbischen und oberrheinischen Mundart, Schreibungen wie *zitt*, *stritt*, *tott*, *prüffen*, *juffen*, *buchß*, *uß*, *tüffel*, *spigß* für *zit*, *stret*, *töt*, *prüfen*, *jüfen*, *büch*, *uß*, *tüffel*, *spiegel* dürfen daher nicht auffallen. Noch weiter greift aber das Berberbnis um sich, wenn die Consonanten auch nach Zweilauten verdoppelt werden, wie in diesem Stücke, maussen 101, löffen 114, löffen 149 u. a. Entsteht aber diese Verdoppelung durch Zusammenziehung, dann ist sie richtig, wie bereitt für bereitet 382, gelatt für geladet 206, gebeit für gebeitet 776. Nothwendig ist sie aber nicht, wie die Reime an solchen Stellen zeigen, denn das doppelte *t* reimt auf einfaches.

Hieraus geht hervor, daß es eine ältere Abfassung dieses

Stückes gegeben hat. Der jetzige Text ist aber keine Abschrift des alten, auch keine Ueberarbeitung, sondern eine freie Nachbildung oder Bearbeitung, woraus sich allein erklärt, daß nur noch wenige Spuren der alten Abfassung übrig sind. Der alte Text kann nicht früher als gegen das Ende des vierzehnten Jahrhunderts angesetzt werden und seine Heimat war am Mittel- oder Niederrhein.

C. Text.

[Zerbenias. Sophon c. 1. 2.]

Ich Sophonias ein wißsag	S. 350.
sol ich kunden den jungsten tag,	
als mir es got selb hat geseit,	
nun losent wol und sint bereit.	
ich han das von got vernomen,	5
mengklich muß zu gerichte komen	
an dem bitterlichen jungsten tag,	
ein ietlich mensch wol weinen mag	
siner gressen sund, der ist so vil,	
und nachtet schier des endes zil.	10
nun hör, wie sol es dir ergân?	
du müßt nach werck len empfân.	
die bösen wil got schelten,	
er wil in herte gelten	
ir boosheit und ir mißetât.	15
wie sol denn des sünders werden rât?	
wir send ensetzen unser orn	S. 351.
von dem grimen gotes zorn;	
es fürchtet in alles das da ist.	
got kunt herab in kurzer frist,	20

² so. Handschr. ³ denn wol, jenes Wort verläßt aber gegen den Sinn. ¹² besser werken, wie 24. ¹³ gette. ¹⁷ Iren. In der Mundart des Abschreibers war das o lang, nicht im Texte, siehe 100.

er wil sich nit erbarmen
 uber rich noch uber armen,
 ein ietlich mensch da liden müß
 nach sinen werken herre bûß.
 richrum, adel, gewalt, sper und och schilt, 25
 frunt noch sterke noch gût nit hilt.
 schaff, das dir got werd hold,
 das hilfet dich für silber und gold.
 denn wil got die gûten zellen,
 er wil sie an sin sîten stellen, 30
 die sunter müßent von im fliehen,
 der tûffel wil si in die helle ziehen.
 dis ist ðn allen zwîfel war,
 got vertlich uns ein gût selig jar. E. 352.

[Gregorius.]

Gregorius der erste leter 35
 und des glogens ein merer
 bin ich von der gotes wißheit,
 ich wil uch sagen die warheit,
 als mir got selber hât geseit.
 es wil komen der jungste tag, 40
 mit warheit ich das sagen mag,
 ich wene, das es also is,
 der tag siß und gar nache by.
 won ðch vil des geschriben ist,
 das uns vor seit der heilig Crîst, 45
 daz vor den ziten und vor den tagen
 kement gar valsich wißsagen,
 die verseident denn der lûten vil,
 denn nâchet es des endes zil.
 da stât uf urlûg über al E. 353. 50
 zwîschent den lûten ðne zal,

29 l. sein: sein. 32 wâre. 33 dis sâit Greg. 43 und für uns.

groß erbbidem und hungers not,
 brüder git brüder in den tod;
 es geschehent ding, die noch grösser sint,
 der vatter vöhtet wider das kind, 55
 das kind dem vatter das selbe tüt,
 also bößret sich der lüten müt.
 an der sunnen und an dem mán
 groesse zeichen müßent ergán,
 des alles wil ist beisehen, 60
 ðch hand wir sin ein teil geiehen.
 dar von sol der jungste tag komen,
 er ist uns nach bi, das han ich vernomen.
 ich kónd uch niemer gezellen,
 wie zornenlich got wil stellen 65
 über wib und über man,
 kein zung das erzellen kan. E. 354.
 der zorn von gottes munde flüßet,
 mit zorn er die welt beschlüßet,
 des fürchtent die engel here 70
 und die helgen engel gar fere
 sinen zorn und sinen schlag;
 der sol heißen ein uórtlicher tag.
 Es spricht Job der heilich man,
 an dem ich kein sünd vinden kan: 75
 wer verbirgt mich in den grund,
 bis für kumpt die stund,
 das gotes zorn wirt gestillot?
 und das got ðch werd gemistot?
 als irs vor diß me hand vernomen, 80

⁵⁸ mán 57 nicht mán. ⁶⁰ beisehen. ⁷⁰ das für des. ⁷¹ ich wohl
 zu lesen: und die heiligen gar fere. ⁷⁸ gestillet siehe unten 809. ⁷⁹ ge-
 mistret, ist eine jüngere Bildung. ⁸⁰ steht ein Vers.

der recht wirt denn kun behalten,
 des sünders müß got walten,
 es mag nieman endrinnen,
 leid müß er denn gewinnen, E. 355.
 ob im siht er den richter stân 85
 unde under im die helle uf gân.
 zu der singgen hand sint die sunder uber al
 zwischent den luten ône zal,
 uf si schrijgt alles, das da ist,
 und ich der vil heilig Crist. 90
 dar uff ir mozent sorgen,
 won da wirt nüt verbergen:
 nun volgent mir, das ist min rât,
 so weiß ich, das es ich wol ergant.
 mannen und wiben ich hüt klag, 95
 das ich an minem hergen trag:
 wenn ich iß, trinck, schlâf oder wach,
 oder was ich uf ertrich mach,
 so kumet niemer das grülich horn
 us minen sundigen orn. 100
 das tönner uff maussen grimme
 und spricht mit grülicher stimme: E. 356.
 nun stânt uf ir totten lute!
 zu gerichte müßent ir hute.
 E das horn die totten uf trib, 5
 nun hörent man und weib,
 so kement funfzehn tag,
 es ist war, was ich ich sag,
 der ietlicher besunder
 beschehent groÿse wunder, 10

⁸² denn got, aus dem vorigen Vers wiederholt. ⁸³ denn nieman.
⁸⁷ hant und uber sind zu viel. ⁸⁸ schaff f. mach. ¹⁰¹ lies rent uff.
⁵ trib. ⁹ lies an der ietlichem.

an den bûchen ich es funden han,
 als ich es ûch sagen kan.
 an dem ersten wil ich vâchen an,
 die wasser sond ir löffen stan,
 man hört si überall schrigen. 15
 darnach an dem an dem andren tag
 nach der lieben helgen sag
 so komet die wasser her wider
 und sond sich also tief nider, E. 357.
 das si niemen gesehen mag, 20
 also fürchtent si den jungsten tag.
 der dritt tag ist grimme,
 die vîsch mit grülicher stimm
 uf dem wasser elagent die not,
 das si müßent liden den tod. 25
 vogel und da by alle tier
 weinent und schryent schier
 an dem vierden jâmertag.
 nun hören, was ich ûch sag,
 so muß die welt leid gewinnen, 30
 wen so wirt denn die welt brinnen
 und das ertrich überall,
 das fürchtent die lût ône zal.
 der fünfte tag gar grülich tût,
 alle bôm und früter schwigen blût, 35
 das blût ab allen eften rint, E. 358.
 wer das ansicht, der leid gewint;
 das ertrich wirt alles blûrot,
 wer denn lebt, der lidet not.
 dar nach kompt der sechste tag, 40
 der bringet einen grülichen schlag,

²⁴ hân. ²⁵ hier fehlt ein Vers. ³¹ liess won si wirt denne
 brinnen.

hus und hof denn nider felst,
 wie vast es ie ward uf gestelt,
 es vallet alles uf die erd.
 gold wirt denn unwerd. 45
 der sibent tag gar grülich wirt,
 ein grülich stritt sich denn birt,
 ein stein den andren schlet,
 ein grülich töffen denn von in get,
 von angsten müßent si spalten; 50
 wer denn lebt, der müß alten.
 den achtenden tag, vernement wol,
 ein grülich wind weyen sol,
 die erdbidem komet so vast, S. 359.
 das mensch noch tier niemer geraft, 55
 es vallet nider zû der selben stund,
 und schryt: o we, got der kunt!
 der 9 tag laut nit bekân,
 die büchel müßent sich under lân
 und die hohen berg überall 60
 die vallent nider in das tal
 und wirt die welt gar eben.
 owe wie bitter ist denn das leben!
 der zehent tag komet gar bitterlichen,
 die lû zittrent gar jamerlichen; 65
 die sich hattent verborgen,
 die gant her für mit sorgen.
 einkeins ein wort sprechen mag,
 also furchtent si den jungsten tag.
 der 11 tag ist klegelich, 70
 der totten kein zeigent sich, S. 360.
 vor dem grab sicht man si ligen,
 das sel ouch sin nit verschwigen.

⁴⁵ schlecht: geit. ⁵⁵ beñen. ⁶⁵ gar ist wiederholt aus dem vorigen
 Verb. ⁶⁶ sprechen kan noch mag. ⁷¹ zeigte.

wenn die lebenden das ansehen,
 von grossen sorgen sy zergent. 75
 der 12 tag bringt gallen,
 denn sieht man die sternern vallen
 und fliegent uf die welt über al.
 der zorn ist gross äne zal,
 dennoch leyt der lüten vil, 80
 die wartent denn des todes zil.
 darnach kompt denn der 13 tag,
 nun hörent, was ich üch sag,
 denn müsent alle menschen sterben
 und jämertlich verderben, 85
 das si von dem tod ersandint
 und alle für den richter gangint.
 der 14 tag gar grülich ist, E. 361.
 denn brint die welt in kurzer frist,
 lust, wasser, ertrich denn brint, 90
 won es denn alles leid gewint,
 von dem für es denn bald stirbt
 und fleiglich vertirpt.
 der 15 tag kompt, das ist war,
 bringt die welt wieder schön und dâ klar, 95
 alle toten erhand von dem grab,
 als uns Cristus geschriben gab,
 der engel mit grossem zorn
 rüft dem her her zu mit dem horn.

Denn gehand blaurent si uf die vier horn mit grimme, und sprechent denn
 also: [Matth. 24, 31.]

Ständ uf ir toten lüte! 200
 ze gericht müssent ir hute,
 e das horn die toten uf trib. E. 362.
 nun hörent man und wib,

⁷⁵ für fliegent vielleicht besser fligent. ⁸⁰ grülichen. ⁸⁵ flür. ² tript.

nement wider iweren lib,
 gand in das tal zû Josaphat, 5
 da haut ich got hin gelatt,
 da müsent ir ein antwort geben,
 wie ir hand gefürt iwer leben.
 dar uf müsent ir alle sorgen,
 won da wirt kein sünd verborgen, 10
 gedent, wert, werf sint offen.
 es wirt alles gerochen,
 die unmisten und die bösen
 wil got herienklich lössen;
 was meinet anders daz grülich horn 15
 won den grimen gottes zorn?
 dar mit er wil richten
 ab allen böswichten, E. 363.
 die wil er hüt verteilen.
 der tüfel müs si seilen 20
 und si füren in der helle grund,
 von dannen niemer kein mensch kunt.
 won die misten und die süßen
 wil got gütschlich grüssen,
 er wil si wilkomen heissen sin 25
 und hüt erzögen alle pin,
 die si uff ertrich hand erlitten.
 die sond sin gewert, was si bitten,
 er wil si erhören miltetlich
 und dar zû geben das himelrich. 30
 Die spricht der ander engel.
 Ich wil uch alle erweken
 und mit dem horn erschrecken

* fehlt ein Vers, oder was wahrscheinlicher ist, der Vers 202 wurde
 aus 105 hier wiederholt und soll wegbrechen. ² Josaphat. ²³ kumpt.
²⁶ besser: ergehen aller. ²⁹ besser: wes.

das da kundet den jungsten tag.
 der mensch wol erschrecken mag,
 got wil den sunder hertenklich stellen, C. 364. 35
 er wil im all sin sünd erzellen
 vor al der welt, das ist war.
 der sunder müß sich schamen gar,
 won im got all sin sünd verwiß,
 und menig creatur uff in biß. 40
 der tûfel hât sich da vermessen,
 er welle da nûg vergessen,
 was der mensch hât getân,
 das wil er nit verbergen lân:
 gedenk, wort, werk sint geschriben, 45
 die geschrift ist nit vertriben,
 das in der vinsteri ist volbrâcht,
 des wirt denn offentlich gedâcht.
 wol im, der recht hett gelept;
 sin berg denn in froden swebt; 50
 dar uf send ir alle sorgen,
 won da wird kein sund verbergen.
 nun woluff, es ist an der zitt,
 das jungste gericht uf uns litt, C. 365.
 an das müßent wib und man, 55
 kein mensch sich da verbergen kan.
 woluff es ist an der stund,
 woluff erstând von dem tod!
 ir müßent liden angst und not.

Dis spricht der dritt engel.

Stând uff ir totten über al, 60
 man und wib âne zal!
 ich bin [der] engel zû ouch gesant,
 min beischafft ouch des ermant,

³⁵ da da. ³⁶ die für den. ³⁷ alle — wâr. ⁴¹ da heist den Bers.
⁵⁰ swêbt. ⁵⁷ fehlt ein Bers.

das ir erstandint an dire stund,
 won Ihesus her ab kunt 65
 und wil lassen die wunden sehen groff,
 von denen sin blut an dem crüz floss,
 in dem tal ze Josaphat.
 Ihesus sich des vermessen hat,
 wer sin marter nit hat geeret, S. 366. 70
 der wirt denn lasterlich enteret.
 noch hüt, so er ze gerichtē sîht,
 der sunder von net schwigt.
 gottes wort schnidet als ein schwert:
 denn wirt sünd unwert. 75
 sin wort brinner als ein für:
 fröb und seld wirt dem sunder tür.
 die sich gern vor sünden hüten,
 die misten und die güten,
 die son mit fröden für in komen, 80
 won alles we wirt in genomen.
 woluff ilent und kement bald,
 wer ie gelept, jung und alt,
 es wirt hüt gar ein bitter tag:
 wol im, der endrinnen mag. 85
 nun koment, got wil nit enbern,
 es sint hüt nieman keinen wern,
 der mensch müß für sich selb gän. S. 367.
 es is nun zitt, ir send erstän.
 Der vierd engel spricht.
 Woluff alle, die ie sturben, 90
 oder in müter lib nie verdurben,
 das die an dir stund erstanden sint.
 beide man, wib und kind

⁶⁵ sempit. ⁶⁶ lies lan. ⁶⁷ lies den — am. ⁷¹ denn stert den Sinn
 und Vers. ⁷⁶ hütent, irrig als Präsens. ⁸⁰ sturben. ⁹¹ verdurben.
⁹² stent.

gottes zorn müßent ir sünden,	
das mag hüt nieman vermeiden.	95
ir sond mich bald han vernomen,	
für den richter sond ir komen.	
nun wol dan ze gericht bald,	
wer ie gelept jung und olt.	
Christus wil hüt gar zornig sin	300
und wil erzögen aller marter pin:	
da wirt gesehen das crüg breit,	
da got der her den tod an leid,	
das sper, das im sin herz durchschach,	5
das Maria sin müter wol sach,	Es. 368.
die cron und die nagel groff,	
das sicht man hüt alles bloß.	
das wil ob dem sündler clagen:	
was wil denn der sündler sagen?	
fründ noch pfening verfaucht nicht,	10
dem sunder wirt nach dem gericht.	
got wil denn erzögen sinen zorn	
den, die hie hand ir zît verlorn	
und unnützlich vertriben:	
das wirt vor got nit verschwigen.	15
nun gānd hin gen Josaphat,	
dar komet got uff der stat,	
ir sond och ilen geschwind,	
das uch der richter da sind.	
Darnach spricht unser her.	
Alle menschen sond hüt für mich gān	20
und nach iren werken len enpfān,	
die gûten zû der rechten sîten	
die sent des himelrichs bitten,	

die bösen sond zû der singgen sâân S. 369.
 und sond denn in die helle gân. 25
 sie hant verdienot minen zorn:
 an inen ist min tod verlorn,
 min marter und min wunden gross
 und min blût, das von mir floss.
 die nagel und das erûge breit 30
 hand über si urteil geseit
 und bittent rauch an dirre sund,
 das ich si vell in der helle grund,
 an der tüffel helle wenlich,
 das si hand verschmâchet mich. 35

Nun spricht der vierd engel.*

Lieben engel, ir sond scheiden
 die gûten von den leiden.
 fûrent die gûten zû der rechten hand,
 an gerechten dingen ich si vant: 40
 die leiden zû der singgen stellet,
 unrecht tûn hât si gewellet, S. 370.
 si sond lon enpfân,
 dar nach als si ie hand getân.

Denn sint die gûten von den bösen geschieden und spricht unser her.
 Gând her zû mir min lieben kind,
 die hie zû der rechten siten sind, 45
 ir sond frölich hie bi mir sâân
 und mit mir in das himelrich gân.
 mit vatter kumpt ouch engegen
 und git [ûch] sinen segn:
 ir sond billich geseget sîn, 50
 ir hand getân den willen min.
 hochfart hand ir wol vermitteln,
 nid hand ir widerstritten,

³⁴ siten sâân. ⁴⁰ hand stehend.

* Zritze Ueberschrift, denn Christus spricht zu den vier Engeln.

zorn händ ir gelassen,
 trägheit hand ir vermäßen, 55
 trunkenheit was uch unner,
 gütikeit was uch gar schwer, E. 371.
 unkußheit ließent ir ze mal sin,
 dar umb so fliehent uch hüt der helle pin.
 demütekeit was uch lieb, 60
 mich niemand me von uch schied.
 freidens hütent ir gedultentlich,
 almußen gäbent ir zü [glich],
 vasten menger stund
 minte uwer mund, 65
 künsch und rein sint ir gewesen,
 das kan ich wol erlesen,
 hunger, turst und arbeit
 und och vil menig schwächeit, 70
 armut, spett und mengen schlag,
 groffen gebresten und nie güten tag
 hand ir durch mich ersinen
 mit gedultentlichem sitten.
 an min suten wil ich uch segen, 75
 des wil ich uch erzeigen.
 trank und spiß send ir niesen,
 der uch niemer mag verdriesen, E. 372.
 und uwer schwächeit und ellend
 das sol hüt nemen ein end.
 ir send hüt haben ze lon 80
 das himelrich ze lon,
 das hat uch min vater bereit
 vor langen zitten in ewikeit.
 Denn se lobet got die 6 werk der erbarmhergikeit und vrucht.
 Die werk der erbarmhergikeit
 hand ir dif an mich geleit. 85

70 für schlag steht tag. 76 für trank und steht trafen. siehe 637.

hungers was ich diß vol,
 do spissent ir mich so wol,
 mich turst vast zu menger stund,
 da trankent ir gern minen mund.
 ich was ellend und wistlos, 90
 mich ze herbergen uch nit verdröß.
 ich was bloß und äne gewand,
 da talt mich bald üwer hand.
 ich was siech und dar zu krank, S. 373.
 ir komet zu mir des ich uch dank. 95
 gefangen was ich hertenlich,
 da süchtent ir mich tugentlich.

[Die Guten.]

Here, wo sächent wir dich [in] hungers not,
 da wir dich spissent mit brot?
 wenn sächent wir durstig dinen mund, 400
 da wir dich tranken ze stund?
 wenn sächent wir dich wistlos,
 Das unser keiner vor dir beschlös?
 wo wert du bloß und äne gewand,
 da wir dich kleitent ze hand? 5
 o wo wert du in grosser pin,
 da wir so wol wissent din?
 oder wo sächent wir dich gefangen,
 da wir zu dir kament gangen?

Aber antwort unser her also.

Ir sond nun wol vernemen mich: S. 374. 10
 der arm mensch, der was ich,
 und sond och wissen äne wân,
 was ir dem minsten hand getân,
 der von armüt brot bitten gie
 uf dißem errich hie, 15
 das taten ir nieman denn mir.
 des ich uch danken schier,

der ion sol hundertveitig sin
 in dem himelrich min.
 dar für ich üch küniglich, 20
 ir sond da wesen fröden rich.
 hüt hüt ein end üwer weinen,
 die engel sond üch vereinen
 by mir und der lieben mütter min 25
 Marien der reinen künigin.
 bi der sond ir ewenlichen sin
 und die lieben helgen alle, S. 375.
 das es üch bester das gevalle,
 und sol werden üwer fröb ganz
 an dem himelschen tanz. 30
 da sint tusend jar als ein tag.
 wol im hüt, der dar komen mag,
 den wil got min vatter tusent stund
 lieplich küssen an sinen mund,
 ich wil in seggen uf min schöb, 35
 sin fröb wirt unmaßsen groff.
 da ist üch wol an alles we,
 leid kunt an üch niemer me,
 lachen, singen, seitenspil
 hant ir iemir an endes zil. 40
 wol üch das ir ie wurdent geborn!
 groff süßkeit hand ir ussertorn,
 die von gottes antlit flüßet
 und sich in üwer hery güßet: S. 376.
 denn wirt üwer hery fröden vol, 45
 das es nit nie begeren sol.
 lib und sel wil ich üch behalten,
 ir solt iemer jungen und nit alten.

²⁴ es steht: by üch und die liebe. ²⁶ fehlt ein Vers, oder die Worte:
 siten ist eingefügt. ³⁶ unmaß. ⁴⁹ und ist zu vil.

Denn so nimyt unser her sin lieben müter und spricht also.

Maria liebe müter min,
an miner suten solt du sin. 50
zu miner suten sey ich dich schier,
das du urteil heisset geben mir.
dem sündler wert du alle tag bereit,
wenn inen ir sund wärent leid:
ich erhort dich alweg billich, 55
wenn du für den sündler bitt mich.
won dich verfluchten lüte
sollent wir verdampnen hute,
die mich (noch dich) nie woltent eren,
noch von sunden sich bekeren. E. 377. 60

Denn so heist unser her sin lieben müter und die 12 botten nider ägen
und spricht.

Lieben zwelf botten komet har
und nement hüt diser lüten war,
ir sond billich bi mir richter sin.
erhöcht sint ir zu der suten min, 65
das ir richten ab allen bögwichten,
die sich nun wolten zu denen verpflichten.
wer sich demütiget, der wirt erhöcht,
und zu got sin sel gestöcht.
wer sich erhöcht, der kumt under,
das sol nieman nemen ein wunder. 70
erhöcht hattent sich diße lüt
dar von sint si unden hüt:
ir sint alwegen demütiß gesin,
des sey ich uch zu der suten min.

⁵⁹ Das Vermaß beweist, daß die Worte: noch dich nicht zum ursprünglichen Texte gehören. ⁶¹ her. ⁶⁵ ⁶⁶ zwei verderbene Verse. ⁶⁸ der ist zuviel, wie auch 69. ⁷⁰ ein kann wegleiben.

Unser her spricht zu den verdampften

Scheident hin von dem antlit min, 75
verflucht sond ir iemer sin, E. 378.
in der helle sond ir brinnen,
rüh sond ir niemer gewinnen!
das ist dem tüffel und uch kereit,
da sond ir iemer haben leid. 80

So litten in die verdampften ze fünf mülen und sprechen.

Von deinem antlit haßu geschieden
hüt uns armen hunder und leiden
läh uns miltser her süße
beliben bi dinen süessen.

Se verseit in got und spricht.

Die welt was uch lieber denn ich, 85
die wolt nie gewinnen mich.
ir send verre von mir gehen,
ir send mir niemer me enehen.

Aber bitten die verdampften.

Here, von dir häst du uns gestossen
durch unser sünd groffen: 90
so gib uns auch den segen din, E. 379.
das wir desir seliger müßent sin.

Aber verseit in got und spricht.

Min blüt, min fleisch hand ir diß verschworn,
we uch, das ir ie wurdent geborn!
min fluch sol über segen sin! 95
och verflucht uch der vatter min.

⁷⁸ iemer me. ⁷⁷ ir iemer me hr., ans 76 wiederholt. ⁸¹ haßu uns, dieß hört hier und wiederholt sich 82. ⁸³ süßen. ⁸⁶ ich schlage vor: ir wolent nie geminnen m. ⁸⁷ gän. ⁸⁸ genachan. ⁸⁹ besser: her du haßt uns von dir gest. ⁹¹, ⁹² geben einen falschen Sinn, für auch wäre doch zu lesen und 92 etwa: das er unser trost müße sin, oder: das wir des getrostet sin.

Aber bitent in die verdampnoten.

Dinen seggen hāst du uns verseit,
dinen fluch hāst du uns zerspreit:
nun tū uns her din miltkeit!

Aber antwort unser her.

Ir sint unkinsch und valsch gewesen, 500
vor ouch mōcht nieman genesen:
ich leg ouch in der helle fūr,
frōd und seld sol ouch wesen tūr.

Aber bitent die verdampnoten.

In der helle fūr hāst du uns geleit, 5
alles gemacht hāst du uns verseit:
here dine milte und send,
da es etwen nem ein end. S. 380.

Unser her spricht aber also.

Min wunden hand ir diß verschworn,
darum ist hūt grofß min zorn:
sel lib sol sīn entrost, 10
niemer sond ir werden erlost.

Aber bitent die verdampnoten.

Sid wir ewentlich verdampnot sīn
und iemer an ende haben pin,
so gib uns doch gūt gesellschaft,
die uns doch gebe trost und kraft. 15

Aber verseit in unser her.

Bōs gesellschaft hant ir gefürt,
einsaltig lūt hand ir über rürt,
gand hin in der helle pin,
da sond die tūffel mit ouch sīn!

Da verweist in got ir unmitkeit.

Ir sint karg gesin und unmit, 20
uwer kergi ich hūt schilt,

⁹⁹ entweder fehlt hier ein Vers, oder etwa ist Barmherzigkeit zu lesen, weil 506 milte vorkommt. ¹² müset sīn.

die werlt der erbarmherzigkeit
 hand ir mir uff ertrich diß verseit.
 von hunger leid ich gros not,
 ir gäbent mir nie brot: 25
 mich tursi vast zû menger stund,
 ir getrankten nie minen mund.
 ich gieng ellend und wißlos,
 mich ze herbergen ouch verdroß:
 ich gieng blos und äne gewand, 30
 mich bekleit nie umber hand.
 von siechtigen leid ich groÿß pin,
 ir wisten aber selten min:
 da was ich hart gevangen,
 ir lament nie zû mir gegangen. 35
 umb umber grossen kargheit
 han ich ouch das himelrich verseit.

Tenn sprechen die verdampnoten.

Her, wo sächent wir dich in hungerß not,
 da wie dir verzigent das brot? E. 382.
 wenn tursi dich vast zû menger stund, 40
 da wir nie trankten dinen mund?
 wa wert du seich in groffer pin,
 da wir nit wissent [din]?
 wo wert du blos äne gewand,
 da dich nit takt unser hand? 45
 oder wo wert du hart gevangen,
 da wir nit lament zû dir gegangen?

So antwurt in got und spricht.

Ir sond wol vernemen mich:
 der arm mensch der was ich,
 der von armüt brot bitten gie 50
 uf dißem ertrich hie.

25 ertrich. 37 himelrich. 43 din fehlt.

was ir nit taten dem vil armen,
 gen dem ir uch nie wolent erbarmen,
 won hertenklich versagen
 und des almüßens nit pflegen. 55
 was ir in nit taten gar schier,
 S. 383.
 das taten ir sicher nit mir.

Aber hericht unser her.

Ich wil hüt ab uch klagen
 und wil uch nit me vertragen.
 ich zellen inwer misserät, 60
 inwer sol niemer werden rät.
 höchart was inwer spil,
 zorn und traugheit was an uch vil,
 gütikeit und frömmikeit fürten ir,
 unfürsichtigkeit scheidet uch von mir. 65
 ir waren lach und unniht,
 der müt was uch äne niht wist.
 die armen hand ir beröbt,
 aberglöben hand ir gelöbt,
 spil und luderij was uch lieb. 70
 ir giengent stellen als ein dieb,
 ir pant vil ab gebrochen,
 gewunt und erschochen, S. 384.
 den sirtag hand ir nit geeret,
 vatter und mütter hand ir enieret, 75
 ir hand gebrochen inwer e
 und got verschworn diu und me.
 zu der kilchen waren ir selten,
 an uch was nit denn fluchen und schelten,
 die brettij hand ir diu verschmächet. 80
 groff lüg hand ir erdächt,

⁸² vil ist störend. ⁸³ besser: des für gen dem. ⁸⁴ besser: freizheit.
⁷⁴ hertagen. ⁷⁹ fluchen und stören den Vers.

hinderred und valschen eid.
 den lüten tåten ir vil ze leid.
 so man zû der kilschen mess sang,
 uffwendig was iwer gedank, 85
 versumpt hand ir die siben zitt
 spagieren uff der gassen witt.
 lûderung und bosheit warent ir vol,
 gericht hand ir selten wol,
 ir hand dôch ze wenig gelonet 600. 90
 und der armen nit geishenet.
 bôs was iwers herzen grund,
 mich geeret nie iwer mund.
 iwere ôgen waren verlâssen
 und iwere oren gar vermâssen, 95
 iwere fûss sûntlich trâten.
 gezierd hât uch verrâten.
 ich weiss wol iwer bosheit,
 an das mir es ieman hat geseit,
 das wissent âne lügen: 600
 es sâchent alles mine ougen,
 was ir ie getâtent klein und gross,
 das stât alles vor uch blôs.
 ich wil mich hût an uch rechen
 und iwer frôd abdrâchen. 5
 ich vertrag dem sûnder lang,
 zwar aber ich richt denn streng:
 min râch hât hût ir zitt. 600. 386.
 gand in die helle witt,
 dar inn send ir iemer brinnen, 10
 rûw noch rast niemer gewinnen.
 da send ir iemer haben leid,
 wen die tûfel hand uch nit verseit,

82 valsch. 83 ze kann wegbleiben. 85 waren gar f. 95. 99 nieman.

sie wellent ick seiden alle
 und in die hellschen kessel vallen, 15
 da sond ir liden grossi not.
 nun wol hin in die hellefor!
 ir müßent ick iemer vinsten han,
 nieman ick da gesehen kan.
 nun strichent mir ab den eugen, 20
 won inder wil ich hüt verlögen.

Denn spricht got zu Lucifer.

Lucifer ich gebüt dir hüt,
 das du schäpst dis lüt,
 und für si in der helle pin,
 da sond si ewentlich (verdampnet) sin 25
 und mit den rüßten allen S. 387.
 font si weinen und gällen.
 ir sond si ick martren iemer me,
 das si vast schrigent ach und we,
 und fürent si in der helle grund, 30
 das gebüt ich ick an dire stund.

Also antwort Lucifer und spricht.

Here, des solt du sin gewert,
 ich han des nun lang bezert.
 ich und alle mine gesellen 35
 wend si hüt ze tod vellen.
 schlangengallen sol sin ir win,
 trakengift sol ir spis sin.
 ir zungen sond si fressen,
 des han ich mich vermessen, 40
 gefotten und gebräten.
 das si ie minen willen räten,

²¹ verlögen. ²³ verd. in zu viel. ²⁷ der Sinn würde fallen zu-
 lassen, die Schreitung gällen führt aber nicht auf diese Verbesserung.
³⁶ in ir gift und win. Ueber die Hellenpein s. die französischen Gleich-
 stellen bei Jubinal *mystères* 2, 383 flg.

dar umb sond si hüt han ze lön.
 ich für si, das si niemer me E. 388.
 gesehent weder sunnen noch mēn.
 dar leg ich alle diener min, 45
 das si haben müßent ewig pin.
 her, si send billich sin di mir,
 si wolten nie gebienen dir,
 din wunden hand si diß verschworn,
 darumb si billich sint verlorn. 50
 lare, frumem wärent si alle tag,
 mit warheit ich das sagen mag,
 ir sund han ich alle geschriben.
 di uns sond si iemer ligen
 in der helle mit marter groff: 55
 da sont si wesen wislos
 und von nöten diß erglißen,
 ach und we iemer schrißen.
 nun bin ich frö und ist min gewin,
 das ich hüt nit einig bin: 60
 von dem himelrich bin ich geseiden, E. 389.
 wol uf ir Cristen, Juden und Heiden,
 zu der hell sond wir in kurzer frist,
 wen die hell unser ertschaft ist.
 nun wol uff, ich wil uch seilen, 65
 die helle will ich mit uch teilen.

Denn werdent die verdampneten an ein seil geleit und spricht ein sel.
 Ach und we das ich ie ward geborn!
 ich han verdienet gottes zorn.
 owe ach hüt und iemer me,
 ich han leid und menges we. 70

⁴² besser den lön. ⁴³ dieser Vers unterdrückt das Heimpaar, er scheint mir eingeschoben, denn 44 kann fortfahren: si gesehent. ⁴⁴ für si steht ir.
⁴⁵ himelrich, wie 537. ⁴⁶ Juden paßt nicht in den Vers. ⁴⁷ besser: zer.

wer ich gesin arm und mit rich,
 so heit ich hüt das himelrich.
 min scheni hüt mich hüt verstoffen,
 in der helle müß ich roffen.
 min gewalt hat mich verzeilt, 75
 der tüfel hat mich geseilt.
 der welt er hüt mich verräten, S. 390.
 in der helle müß ich sieden und bräten.
 owe groff hergleid ach und we!
 get gesich [ich] niemer me. 80
 verflucht sū hüt die bösen fart,
 an der ich ie gebern wart!
 gottes antlit müß ich sichen,
 in die helle wil mich der tüfel ziehen.
 ach und we der herten stund, 85
 noch hüt so müß ich in der helle grund!

Denn weirt unser liebe siew bewegt mit erbermd und hüt uf, und nimt
 die helgen 12 vetten, und hüt für unseren heren und spricht zu
 irem vil lieben kind, und bitt für den sunder, also die nach stant.

Liebes kind, du solt mir vertragen,
 das ich noch hüt mit dir wil sagen.
 ein mensch tut gern nach siner art, 90
 als im an geberen wart:
 min art ist erbarmhergkeit, S. 391.
 von geburt ist ſū an mich geseit,
 da müß ich mich erbarmen
 über den sunder vil armen.
 des wil mich min misti zwingen, 95
 umb den sunter müß ich ringen.
 ich were nie worden die mütter din,
 were kein sunder gesin.

⁷⁵ sieden und ist zuviel. ⁸⁰ ich fehlt. ⁸⁵ noch hüt hört den Vers
 und Sinn, wiederholt aus 672. 673.

von dem sunder han ich groff er,
 ich bin künigin und noch mer 700
 denn sein strew, die ie ward geborn.
 mir tûr we, wirt ein sunder verlorn. —
 der sûnder mag wol zû mir fliehen,
 won ich mag im nutz verziehen:
 den sunder mûs ich vast minnen, 5
 und zû diner sûn gewinnen.
 ich ermanen dich der brüste min,
 das du dem sunder wellist genebig sîn.
 du hast doch mir geben gewalt, —
 das ich sel enpfâhen jung und alt, S. 392. 10
 als diu der sunder zû mir kunt;
 so sprach zû mir din mîster mund.
 here, din marter was so groff,
 da ich dich sach nakent und bloß,
 da hend und fûß dir wârent durchbrochen 15
 und din herg was durchstochen,
 als ich es selber wol sach,
 mich wundret, daz min herg nit brach:
 sêlt die marter verlorn sîn,
 das tette we dem hergen min. 20
 da von biu ich dich gar mûterlich,
 sîz hût min gebett muglich,
 das [du] dich wellest erbarmen
 uber den sunder vil armen.

Dar nach bitt s. Johans und spricht denn also zû gott.
 Here, din mîste erkenn ich wol, 25
 da von ich dich bitten sel,
 das du Marien der mûter din S. 393.
 hût genebig wellist sîn

² sein für ein. * und in. * halt dem sunder fordert der Vers: in.
¹² de für se. ²³ da dich.

und ir gebett wol wellist enpfän
und läß si frölich von dir gän, 30
des wellent wir dich alle vlien.
lieber her, nun erhör Marien,
wen du bist ir gar vil lieber sun.
here, din gebett er gib uns nun.

Antwort got und spricht.

Maria du bist milst und süs, 35

als min muter ich dich grüss.

du bist des sunders grosser trost,

mengen hast du von der hell erlost,

ich han dir och geben gewalt

uber alle sunter jung und alt, 40

das du im helfst an der stund,

wenn er mit rüwen zü dir kunt.

gross erbermd ist dir anerborn.

kein sunter sol sin verlorn,

E. 394.

der zü dir flucht, e er stirbt, 45

er billich gnad umb dich erwirbt:

wer sich aber nit wil bekeren

und dich müter nit wil eren,

denn so in begrift der tod,

der sol billich liden not. 50

umb den nieman bitten solt,

wenn er selv nit bitten wolt

mid noch dich, die helgen min,

der sol billich des rüfels sin.

also händ getän diß böß lüt, 55

die ich verdampnen hüt,

si wellent nie büs enpfän,

noch ir sünd vor dem tod lön.

³¹ für vlien steht bitten, was in keinem Falle reimt. ⁴⁰ lies allen,
nach 42. ⁴¹ mir statt im. ⁴³ statt dir ziehe ich mir vor. ⁴⁵ stirbt.

ich wil bi nûti erhören dich,
 won din gebett ist unmüglich. 60
 wer, daz die helgen (und die engel) und ðch tu
 weinetint blütig trehen nu,
 das mochte alles si nit verfan, E. 395.
 si müsent in die helle gån.
 siigent wider nider an úwer stat, 65
 min herg kein erbernde hat.

Tenn gebüt unser her den túfelen und spricht zû in also.

Ir túfel tûnd bald min gebett,
 won ich bin der gewaltig gott,
 fûrent si bald ab minen augen:
 won si westent nie gelôben 70
 miner breyde und miner lere.
 an lib an sel ich si fere,
 fûrent si bald durch der helle stegen,
 min ôgen mugent si nûmer sehen.

So antwurt ein túfel und spricht.

Her, wir sînt gern bald bereitt, 75
 wir habent sîn ðch kum gebeitt.
 des si fürchten, das sînt wir gesîn,
 das Maria die mûter din
 uns hût tet als nun me, E. 396.
 so si uns ret gar we, 80
 so wir den sunder wolten han,
 das si in denn gar bald von uns nan.
 und weis si dich noch ie gebatt,
 des erhortest si uff der stat:
 dar von fürchten wir uns hût, 85
 das si uns ðch nem dich lût.

⁶¹ und die engel hêrt den Vers und Sinn. ⁶² nun, in dieser Reim
 reimt es 733. ⁷⁶ si, wohl Verwechslung mit dem folgenden ſi. ⁷⁷ un-
 deutlich, der Sinn ist dieser: wie sînt fürchtende geſin. ⁷⁸ für nun ist
 willen vorzuziehen. ⁷⁹ nam.

nun wellent wir frölich springen,
won si mugent uns nit entrinnen.
wol uff, wol hin, es ist spät,
ir lebten ie mit unseren rät.

90

So sprechen die verdampneten.

O we wie sint wir so verflucht!
der tüffel uns in die helle zücht.
got hat uns verseit
umb unseri großt boßheit
und umb unseri großt misserät, 95
dar umb unser weg zû der helle gaut.
gettes marter ist an uns verlorn, S. 397.
sin blüt (und schweis) hand wir och verschworn
gar dik mit bösen eiden:
da müßent wir hüt leiden. 800

[Schrigt ein sel.] *

Mit minem bösen munde
verschwûr ich gottes wunden,
sin grab und och sin herg.
billsich ist, das mich das schmerz. 5
leider sin hopt verschwûr ich,
das hüt hüt verdampnet mich.
des fluch ich hüt dem vatter min,
min müter müs och liden pin,
das si mich nit schlagent in minen mund,
da ich junger schwûr zû menger frund, 10
und mich recht tûn nit lerten,
noch si mich nit vast berten.
das klag ich gott ich böser knecht,
got tû mir nach minen werken recht.

⁸⁹ besser ze spat. ⁹⁰ lerten, vergl. Nrkt 745. ⁹¹ verteilt für verteilt.
⁹² lies zer. ⁹³ und schweis stört den Vers. * für minen besser den.
⁹⁴ gar recht.

* Die Ueberschrift fehlt, gehört aber hierher, wie jene nach 824 beweist.

das si mir so vil vertrügent S. 398. 15
 und das si mich nit recht gnüg schlügent:
 darumb was ich ungelert,
 und bin darumb vast verfert.
 von got bin ich hüt verflucht,
 der tüfel fürt mich in die helle flucht. 20

So spricht Lucifer der tüfel.

Schwig, wol hin in der helle grund!
 oder ich schlach dich in dinen mund.
 din schrijzen kunt dir nun ze spät,
 du müst essen der helle braut.

Schriegt aber ein sel.

Owe (ach owe) hüt und iemer me (we)! 25
 ich müs gan in der helle se:
 got wil sich nit erbarmen
 uber mich sunder vil armen.
 ze heingarten bin ich gegangen,
 wücher han ich empfangen 30
 und die böß unkinschheit S. 399.
 hat mich in die hell geleitt.
 verflucht sy min güt und och mine kind,
 durch si ich hüt gross arbeit empfint,
 vatter und mütter sint verschalten, 35
 in der hell müß ich alten.
 we und ach der bößen farr,
 das ich ie geboren ward!
 der tag müß och verflucht sin,
 da mich gebar die mütter min. 40
 verflucht sij die stund breit,
 da got die marter durch mich leid.
 an got han ich verzwißlet,
 ich bin worden der tufflen spot.

²⁵ die eingeschlossenen Wörter sind zu viel. ³³ sy hüt, dich kommt
 wieder 34, auch och ist zu viel.

owe ach miner sunn⁶⁶ sinnen! 45
 in der helle müß ich brinnen,
 ich müß in die helle gån,
 da sich [ich] weder sunn noch mën.
 dar wil mich der tüffel ziehen,
 den tüßten mag ich nit entziehen. S. 400. 50

Aber spricht Lucifer zu den verdampnoten also.

In minem dienst sint ir gesin,
 ir hand getân den will:n min:
 uch ist beschehen, als mir beschach,
 da ich min schöni an mir sach,
 die got an mich hatt geleitt 55
 in dem himelrich gemeit.
 schöner creatur nie wart,
 denn ich e was nach miner art.
 da kond ich mich nie gwenden,
 das ich es von gott wolt erkennen, 60
 ich wolt alle zitt sin gott gelich
 in dem schönen himelrich.
 ich tet, als nun sagent die kind,
 wer zu vil wil, das er ze wenig gewint.
 darumb von miner hochfart grossen 65
 ward ich von dem himelrich gestoffen, S. 401.
 da ward [ich] da also ungeschaffen,
 wer mich sicht, der mag nit lachen.
 got hât uch nâch im gebildot.
 und hât sich gen uch gemiltot, 70
 er hat durch uch den bitteren tod ersitten
 und in großer arbeit gestritten.
 er gab uch glit und er
 und dar bij uch menig gût ler,

⁶⁶ besser: himel. ⁶⁷ ich fehlt, da vor also ist zu viel, für also lies
 als. ⁶⁸ gebildet. ⁷⁰ gemiltret, siehe oben 78. ⁷¹ er hat kann wegbleiben.

das wolten ir erkennen nicht, 75
 dar umb hât got ab ouch gericht
 und hât uns gebotten an dire stund
 das wir ouch fûrent in der (bittern) helle grund,
 beide jung und alt,
 da wirt ouch heiss und kalt. 80

Denn so fûrent die tûfel die verdampnoten in die helle und gât unser her
 mit sinen englen zû der helle und beschloß denn die hell und spricht
 zû inen also.

Nun wol in mit ungevell, S. 402.
 beschliessen wil ich die hell,
 den schlüssel mag mir niemant sielen,
 ich wil in keinem engel geben,
 ich wil in selber heben. 85
 die hell wirt niemer [me] uf getân.
 zû minen dieneren wil ich gân.

Denn gât unser her und siht zû unser lieben frowen und zû sinen 12
 botten und spricht zû inen also.

Ich han hût zornlich volbraucht,
 des ich mich noch lang han bedâcht:
 ich han die sunter gefangen, 90
 mir ist einkainer engangen,
 die hell ist vast beschloffen.
 nun sond ir nit sin verdrossen,
 ich wil lauffen den zorn min
 und ouch erzegeben aller pin, 95
 das himelrich wil ich ouch geben, S. 403.
 da solt ir iemer [me] inn leben.

Denn spricht unser lieber [her] zû siner lieben mûter und zû den behaltnen.

Maria lieb mûtter min,
 du solt nemen die megt din

⁷⁵ bittern ist zu viel. ⁸² hier nach fehlt ein Vers. ⁸⁸ me ist zu viel.
⁹¹ eingangen. ⁹² me ist zu viel, vergl. 919.

die engel und die zwölff boten, 900
 zucht und er hand si mir erbotten,
 die martrer und die bichster güt,
 si hand vast geert min blüt,
 nim zû dir die helgen alle, 5
 won mit frolichem schalle
 wil ich si fûren minnenlich.
 dar sond ir mit mir gân,
 min vatter wil uch wol enpfân,
 an sinen tiſch wil er uch ſegen
 und alles leides ergegen. 10

[Zählen sechs abgeriffene Verse.]

oder oren ie mochten gehôren v . . . E. 404.
 oder berg ie mocht ged en k en . . .
 das hat uch alles bereit,
 die hochgelopt drivalteſe i t.
 wol uf min lieben kind, 15
 diſe welt iſt doch ein wind,
 ich wil uch fûren an miner hand
 in das ſchôn himelrich bekant.
 da ſollent wir iemer inne ſin
 und die böſen (welt) laſſen liden (groſſe) pin 20
 den weg wil ich uch zeigen.
 das himelrich iſt uwer eigen.

[Zählen sechs abgeriffene Verse.]

. . . . ſin ſegen ſend
 die reine mägtin
 Maria ſolle unſer fürſprecherin ſin. 925

Deo gratias anno 1467 jar. Ich Hans Trechſel han das buch geſchri-
 ben. bittent got für mich.

⁹ Hiernach fehlt ein Vers. ¹² Das geſchert Gedruckte ſind Ergän-
 zungen. ²⁰ Die eingekloſenen Wörter ſind Sinn und Vers.

D. Sibyllen Weissagung.

Es sind mir von diesem Gedichte mehrere Handschriften vorgekommen, die ich hier angebe.

1) Handschrift des vierzehnten Jahrhunderts zu Konstanz in der ältesten Stadtschronik, Bl. 63^b bis 76^b. Hierin hat das Gedicht gegen 1400 Verse, ist in Abschnitte von 32 bis 36 Verse abgetheilt, und beginnt mit folgender Einleitung des Abschreibers:

Sie hebt an Sibyllen buch.
wer des welle haben rûch,
der los eben, was ich sagen.
wan das wirt hübschyn tagelb,
wie sy mit Salomen sprach,
do sy zû im kam und in sach.

Nun fängt das Gedicht so an:

Gott was ie und ist iemer
und zergaut sin weisen niemer,
aller gewalt staut in siner hand,
er ist ain end und ain anfang,
er haut geschaffen ällu ding,
die ie warend und iemer sind,
er waiß ällu ding und sîcht,
was ie geschach und iemer geschicht &c.

Der Schluß lautet also:

so erstand wir und werden nicht
von sinen göttlich fröden geschaiden,
und werdent entröndet den tiefeln und dem grossen
laide.

2) Handschrift zu Donaueschingen in der Hofbibliothek aus dem fünfzehnten Jahrhundert am Ende einer unvollständigen Handschrift in Quart. Das Gedicht beginnt ohne Einleitung mit den Worten:

Gott was und ist ymer
und schließt:

und truw und puerß hab über sein sündt.

Dieser Vers steht nicht am Schlusse der Konstanzer Handschrift.

3) Bongarsische Handschriften zu Bern, No. 537 auf Papier in 4. aus dem fünfzehnten Jahrhundert. Darin steht gegen Ende das Gedicht, ebenfalls ohne Einleitung mit diesem Anfang:

Got was ye und ist iemer
und verget sin wesen niemer ic.

4) Auch im Kloster Kreüzlingen bei Konstanz befindet sich eine Handschrift des Gedichtes aus dem fünfzehnten Jahrhundert, ebenfalls mit dem gewöhnlichen Anfang:

Got was ie und ist imet.

Zur Zeit, als dieß Gedicht gemacht wurde, herrichte die große Seuche, der schwarze Tod, und gingen die Geister; beides mahnte die Leute an das Ende der Welt und aus der Seelmesse waren die Worte der berühmten Sequenz, die mit der Stelle des Saphonias (1, 15) anfängt:

Dies irne dies i. a
solvet seculum in favilla
teste David cum Sibylla

ohnehin Jedermann bekannt, Umstände, woraus man die Entstehung des Gedichtes wohl begreift.

Der Form nach ist das Gedicht ein Gespräch zwischen dem König Salomon und der Sibylle, dem Inhalt nach eine religiös-politische Darlegung der christlichen Geschichte. Es wird zuerst dem König das Leben Christi auf Erden prophezeit, daran ohne großen Uebergang eine moralische Schilderung des Zustandes im teutschen Reiche vom König Aetis bis auf Karl IV. gereicht, und die Verwirrung jener Zeit als Verzeichen des jüngsten Tages behandelt, daher unmittelbar darauf die Geburt des Antichristi und seine Verfehrung der christlichen Wahrheit erzählt und mit dem jüngsten Gerichte geschlossen wird. Das Gedicht fällt demnach in den Anfang der Regie-

runge Karls IV., also in die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts und in der Sprache nach in den Gegenden entstanden, wo sich dessen Handschriften noch vorfinden. Als Kunstwerk hat es keinen Werth, als Ausdruck der Gesinnung und des politischen Urtheils in es nicht zu verachten, daher gebe ich zur Probe die Anspielungen auf die teutschen Kaiser nebst der Sage vom Kaiser Friederich im hehlen Berge, die auch darin vorkommt, und durch das Alter ihrer Aufzeichnung zu berücksichtigen ist.

Das Volksbuch (Görres Volksbücher S. 238) verhält sich zu dem Gedichte also. Dieses kennt nur eine Sibylle, nämlich die Königin von Saba, welche dem Salomon prophezeit, das Volksbuch aber zwölf, was aus der klassischen Literatur entlehnt ist. Die Weissagung der h. Brigita kommt auch nicht im Gedichte vor, dieses hat vielmehr einen strengern Zusammenhang, indem es von der Welterschöpfung bis auf den Salomon die Sage vom Lebensbaum (dem Vorbild des Kreuzes Christi) behandelt, und daran die Prophezeiung des Christenthums und des christlichen Weltreiches, nämlich des römisch-teutschen, anreicht. So ist zwar das Gedicht die unmittelbare Quelle des Volksbuches nicht, aber ein neuer Beweis, wie die Volksbücher auf alter Dichtung beruhen.

Die Konstanzer Handschrift hat einen Anhang M. 76^b, worin erzählt wird, daß Salomon nach dem Abschiede der Königin von Saba das Lebensholz in den Teich Sioe versenkte, um die Kreuzigung Christi zu verhindern, daß aber das Holz am Charfreitag in Kreuzgestalt aus dem Teiche hervor kam und zur Kreuzigung diente. Dieser Zusatz beginnt:

Nun merket, ich wil uch sagen,
wie es sich fügt zu den tagen x.

und schließt:

und daran wolt begierlich sterben
und uns gnad und trost erwerben.

In Behandlung und Sprache ist dieser Nachtrag dem

übrigen Texte gleich und scheint nur durch den Abschreiber davon getrennt zu seyn.

In dem altfranzösischen Schauspiel von Christi Geburt (*mystères du 15 siècle par Jubinal* 2. 14) ist die Verziehung auf Sibyllen Weissagung offen ausgesprochen, aber nur für die Geburt des Heilands, nicht für das Ende der Welt. Es wurden daher in das französische Drama ebenfalls ganze Stücke aus der Sibyllensage aufgenommen, wie in dem angeführten Schauspiel von Christi Geburt die Erzählung vom Zweige des Erkenntnißbaumes im Paradies, welchen Adams Sohn Seth (Cep im Französischen) von Gott erhielt und auf das Grab seines Vaters pflanzte, woraus der Baum erwuchs, von dessen Holz das Kreuz Christi gemacht wurde. Zu der betreffenden Stelle bei Jubinal (2, 17 bis 21) gebe ich unten das Seitenstück aus der deutschen Sibyllen Weissagung, um den Einfluß derselben auf das Drama zu zeigen. Dagegen ist in dem ältesten französischen Schauspiel (théâtre franc. par *Monmerqué* et *Michel* p. 9) Sibylle als die Prophetin des jüngsten Tages eingeführt.

König Adolf und Albrecht I. Bl. 72^a.

Es werdent denn zwon künig, hießet ainer Albrecht,
der wirt sin lant haben fridlich und schlecht,
und der ander hießet Adolf und ist ain wiiser herr,
der selb vermag sich mit groffer wer.
nun gewinnet sy zesamen groffen hass
und gedentent ze baiden siten, wie sy sügent das,
daz sy enander ze dem tod bringent.
dar nach werdent sy ser ringen
und wenn denn der ain den andern bringt zu dem tod,
so wirt sich aber heben groffu net,
groffer krieg und hoßart vil,
und menger hand uppig spil
mit pflößen, saltenspil,
für war ich dir daz sagen wil.

und wenn ain krieg wirt verricht,
ain andrer bald wider uf bricht,
das also menig jar behär.
dar nach es aber wol gär ic.

Kaiser Heinrich VII. Bl. 72^b.

Da wirt es sich fügen in den tagen,
daz wirt gemachet ain kaiser rich
und des nam wirt Hainrich
und der wirt regieren schon und wol,
als er billich sol,
daz es wirt schlecht in allem land,
als verr er ist befand.
und also er ist in sinem besten leben,
so wirt im prediger orden mit goß frontlichnam ver-
geben.

Der künig [Salemens] ierach:

Aw, daz len ich nit besien,
dar umb müß ich ain wissen han,
wie daz wirt ain ding,
daz [sy] ieren gott wegen also ring.

[Sibylla.]

Wiß künig, gott in deß nit ungetonet laut,
du solt wissen, wunderlichen es dar nach gant.

[Salemens.]

Aw wie toment sy dar zu,
daz sy im also werdent tün?

[Sibylla.]

Künig, für war ich dir das sag,
wenne kumet der tag,
so ist kaiser Hainrich nit gesund
und begeret uf der selben stund
goß frontlichnam und sin werkes blut,
daz es sig sin wisser zem ewigen güt,

und das es im erwerbe gnad und trost,
als daz er werde von sünden erloß. x.

König Fridrich, Kaiser Ludwig IV. und Karl IV.

Dar nach aber kummer uf stât
und wunderlichen gât,
es wirt ain kaiser uf ston,
der wirt ainen namen Fridrich han,
und ain kaiser haisset Ludwig.
durch die komt aber grosser sitz,
durch den gross volk komt zû dem todt,
an alle ander gresse not,
die denn uf die zit wirt uf stân
von frowen und von man.
durch daz werdent die lüt vast gezemt
und leusent hin und her in âllê ent
die hailgen ze sûchent und rîfencz an,
daz ir gott den zorn lasse bestan
und sy nit also klâglich lasse sterben
und also jâmerlichen verderben.
und mit dem so erwerbencz aber gnad,
daz sy gott in friden lat. *
also sîzencz aber in gutem frid ain zit,
unz in gott aber einen kaiser git.
und dier kaiser ist der seß kaiser uf erden
und wirt sîn nam Karlus werden.
nun bi diesem kaiser und künge gar
wirt rômisch rich von jar ze jar
geschwehret und zertrennet
und also gewûsset und geichendet,
daz sîn niemant nicht begeret,
davan wirt es denn unvert. x.

* Diese Stelle bezieht sich auf die Geißler.

Kaiser Friedrich I. Bl. 74^a.

Er sprach: es komet noch dar zu,
 daz gott ainen kaiser süchen sol,
 den het er behalten [wol]
 in siner gewalt,
 und git im kraft manigfalt.
 und dier kaiser haist Friedrich,
 daz solt du geloben sicherlich,
 und wirt striten durch kriften ere
 und wirt gewinnen daz batlig grab über mere.
 da wirt sian ain dürrer bom, ist gross,
 und sol sien leblos und bloß,
 bis daz der kaiser Friedrich dar an
 sinen schilt gehenken kan,
 so wird der bom wider grün gar.
 dar nach so komet aber vil güter jar
 und stont die lüt aber in glitem haut. 16.

Leben der Zeit. Bl. 73^a.

Der künig Salamen sprach.

Kiebi frow, lass mich verstan,
 wie wirt es dem künig Karlos gan?

Sie sprach.

Da wirt es denn jemer und not,
 die kriften martrent aber ieren got
 und verschwerent aber den lip und die gelider sin
 und rünt im mit worten grossü pin,
 als schlügen si in mit der hand.
 dar umb wirt in aber vil plag gesant
 obnen von dem himel her nider,
 und da wirt nidez wider.
 von gewint, hagel und ungewitter
 es komet gross finstinen und schitry
 und gross erbidum und wassers flüt,
 daz alles gross schaden den lüten rüt.

aller frucht mer denn der drittail abgat
 unt vil gebrechen in der welt uff stat,
 die von allen menschen ie
 wurdent gesehen und gehört nie.
 aber vil lüt werdent sterben,
 und werdent sunst erschlagen werden.
 es fallent vil mit wassers not,
 daz in als wirt züsenden ir herr und got.
 wie wol man vil wonders und zaichen geschicht,
 denoch so bestrant sich die lüte nicht,

Und* werdent ie elter und ie erger
 und ie richer und ie fergzer,
 und süchent vil niverer sünd,
 wie si volbringen mügent die sünd
 mit uffräzen mengerhand.
 durch daz gewint denn nieman schand,
 und gedent menslich, wie si überkoment güt,
 und in dem sät uff groffer uermüt,
 da von aber groffer krieg uffstat,
 und denn aber wunderlichen gaut
 allenthalben in den lanten,
 mit uffräzen mengerhanden.
 es ist nieman nichs ze vil,
 was iederman tragen wil,
 da enhet er kain forcht umb,
 es siß iech schlecht als frum
 und mengerhand,
 es siß gezierd, silber als gewand,
 wie man erdenken kan,
 also wellencz tragen frowen und och man.

* Die größeren Buchstaben bezeichnen die Absätze der Handschrift.

dar umb so enwaiß nieman, wer der ander iß,
 und umb daz so wirt funken menger lû,
 wie ainer den andern truch
 und uff in mit recht oder unrecht huf.
 es wil och denn jeglicher sinen aigen sîn haben
 und mengerband sîten tragen.
 die sunne sich denne verkeret,
 dar an sich denn die lere
 wol bekennen werden,
 wie es darnach uff erden
 schiben oder gan sel.
 die welt wirt haß und untriuw vol
 und was redet des menschen mund,
 daz saget er an der selben stund,
 und mag sich nieman an den andern gelan,
 dar umb wirt es wunderlichen gan.

Denn werdent urtail und recht
 gesprochen krum und schlecht
 von lûren iederman
 nach gunst, als man im denn gan. 10.

Der Zweig vom Baum der Erkenntniß. Bl. 65^b 66^a.

Nun merket aber eben,
 wie vertribent sy ir leben.
 und Adam wart alt
 und vil jar waren uff in gezalt,
 er wart alt nûn hundert jar,
 daz schribent all lere für war,
 und wißt aller früter eygenchaft,
 und ieglichs besunder krafft.
 sîn = krafft und wig im zerran,
 er wißt nit, was er solt griffen an,

* nun für sîn, die Handschrift.

das er gesund wurd und nit sturb.
 also ducht in, wie im wurd
 der frucht uff dem paradio,
 so wurd er gesund und wider wis.
 er bat sinen ersten sun: gang da hin
 und versuch, ob ieman müg komen dar in,
 und daz mir der frucht möcht werden,
 so möcht ich ewentlich gesund werden.
 der sun verstünd, daz es liplich wäre,
 und macht sich uff mit züchtigen gebärden
 und tet daz in der vatter hieß mit fliss
 und gieng hin zü dem paradio.
 und als er zü der porten kam
 do stund ain engel *
 und hat ain zwig in seiner hant,
 daz was so wunnentlich gestalt,
 daz es hat frucht menigfalt.

Der engel sprach:

Wannen kumpst als wo staut din gedank?

Der jüngling sprach:

Min vatter Adam ist krank
 und von sinen wegen bin ich hie,
 daz ich gedächt, wie
 ich in das paradio kâm,
 und da der frucht mit mir nâm,
 der wolt ich dar in gewinnen
 und die minem vatter Adam bringen,
 daz er davon möcht genesen,
 und vor dem tod sicher wesen.

Der engel antwurt dem sun do und sprach zü im also:

Jüngling, diß zwig nim hin mit dir
 und bring es dinem vatter Adam von mir,

* Zeiht etwas.

er wirt von got und des holzes wegen
gesund und dar zû (daz *) ewig leben.

Adams sun verûnt mit daz,
wie des engels mainung was,
er wene, sin vatter sôlt uff erden
von dem holcz gesund werden
und niemer mer arsterben.
er nam daz zwig und trûg es hain.
(an die stat **) da er von [i. zû] sinem vatter kam,
do lag er begraben und was tod.
da hûb sich von dem sun jemer und not,
der sun vil lûf schreig und sprach:
o we mir hûr an diesem tag,
daz ich ie so lang gewesen bin
und nit bin komen enzit zû dem vatter min,
daz ich im der frucht her geben,
die wil er denoch hat daz leben.
Der sun aber in groÿem kûmer lag
und in dem gieng er zû dem grab,
schrigen und mengerhand klag hat er vil.
mit dem stat er uff daz grab daz zwig
dem vatter zen eran,
ob sich iena getûf welt meran.
er gedacht, als ob er wider lebîg wurd
und dannan hin niemer sturb.

Die Vorzeichen des jüngsten Tages. Bl. 76*.

Mit dem folgenden Auszug ist gleichzeitig ein anderes Gedicht, geschrieben 1347 (in Haupt's Zeitschrift 1, 117), das aber abweichende Behandlung zeigt. Ein lateinisches Gedicht darüber mit Nachweisung der Quellen steht auch bei Haupt 2, 523. Aber schon in Gedichten des zwölften Jahrhunderts werden die fünfzehn Zeichen beschrieben (bei Hoffmann

* in stehend.

** das Eingeschlossene ist unnötig.

Kuntgruben 1, 196. 2, 127). Aus dem fünfzehnten Jahrhundert sind sowohl die Vorzeichen des jüngsten Tages als auch die Todsünden in einer gereimten Bibelgeschichte bei dem Weltgericht angeführt (Haupt 2, 155). Als Gewährsmann wird gewöhnlich Hieronymus angegeben, in obigem Stücke aber Gregorius.

Kling, für war ich dir aber sag,
so nahet es denn gar vast dem jungsten tag,
aber ich wil dir vor sehen,
das grossü zeichen werdent geschehen.
vünfzehn zeichen, ielichs besunder,
und sind dū zeichen grossü wunder.

An dem ersten tag wil ich an van,
die wasser lassent allū ir lewen stan,
man höret si aber alle schrigen
und gar jemerlichen gligen,
sy rinrent niemer mer über land
und stellent sich als ain wand.

Dar nach an dem andern tag
nach der lieben hailgen sag
kement die wasser wider
und lassent sich als tief nider,
daz si nieman gesehen mag.
owe kinder wie jemerlich tag!

Der dritt tag ist gar grimme,
die vösch sind mit grülicher stimme
und klagen uf dem wasser ire not,
daz si müßent liden den tot.
vogel und da bi allū tier
wainent und schrigent denn gar ir.

An dem vierten kinder wie ain jamertag,
nun hörent, was ich uch sag,

so müß die welt laide gewinnen,
wan denn so sieht man die welt brinnen
und daz ertrich überall,
daz wertent die lüt fürchten ane zal.

Der vünfft tag gar grülich lüt,
es schwiczent alle krüter und vom blüt,
daz blüt ab allen eien rinnet.
wer daz sieht, dem billich von laide gechwinder.
daz ertrich wirt alles blüret.
finder, wer denn leyt, der liden greß not.

Dar nach komet der sechß tag,
der bringet erß ainen grimmen schlag,
büßer und büw er nider felt,
wie fast es ie ward gesielt,
es fallt alles nider uff dem [l. uff den] berd.
gelt und silber wirt denn unwerd.

Der sibent tag grülich wird,
ain grülicher strit sich denn gebirt,
ain stern den andern schlecht,
ain grülich geßchray von in get,
von angst müßent si sich spalten.
finder, wer denn lebt, wie mag der alten?

Den achtenden vernement wel,
gar grülich wind er bringen sel,
die erbidum komet so recht vast,
daz menschen, tier ligent gecaß,
es vallet nider uff der stund
und schrigent, owe der tod kompt.

Der nünd tag laut michez gesten,
alle berg, hübel wertent sich nider ton,
und die böbinnen über al
fallent alle hin nider ze tal,

und wirt denn die erde gar eben.
finder, wie bitten wir denn umb ünser leben?

Der zehent tag kompt bitterlichen,
die lüt zitterent fernerlich.
die sich tief habent begraben,
die gond denn her für mit sorgen,
ir kainer ain wort nie gesprochen mag,
also fürchtent si den junghein tag.

Der ainlift tag ist kläglich,
der toten gebain zöget sich,
vor den grebern sucht man si ligen,
daz sel ouch nit sin verschwigen.
wenn die lebenden nun daz an sehen,
mit grosser betrüpnus si sehen
manig kläglich ellent wort,
won si da sehen der bittern hellen forcht.
von grossen forchten recht alz si zergond,
wenn si also in dem harten zitt und ellend stont.

Der zwölft tag bringet gallen,
won denn so sucht man die sternen fallen
und fliegend durch die welt über al
und in der sonder gross ane zal.
noch dennoch lebent der lüte vil
und die wartent un̄ des todes zil.

Und an dem trüzehenden tag,
so hören was ich sag,
denn so müssen alle menschen sterben
und fernerlich verderben
und wider von dem tod erhen,
umb daz si fürder söllent gen.

Der vierzehent tag grülich und hert ist,
denn so krimet die welt ane frist,

luft, ertrich, wasser denn brinnet
und alles luid gewinnet,
und was da zwüschen wirt,
daz von dem füre alles verdirpt.

Der vinfichend tag, in war,
bringet die welt schon und klar,
es stont alle teien von dem grabe,
alz uns Erntus verichriben gabe.
die engel mit groÿsem zorn
blasent und rüffent mit herbern.
den blasent vier engel rich
vier horn gar arichroffentlich.
der erste engel spricht:
stont uff ir teien, hüt ze gericht
müßent ir gon
und nach wercken son enphan.
wol uff gemainlich man und wip,
nemen wider iuwern lip
und gond in daz tal Josaphat,
da hin hent ouch allu got gelatt,
da müßent ir allu antwurt geben,
wie ir gefürt hand inwer leben.
dar uff mugent ir wol sorgen,
wan da wirt kain sünd verbergen,
gedenk, wert, werck wirt da offen,
es wirt noch hüt gerochen.
die unmlten und die bösen
wil got hüt berrentlichen vercofen.

Act. 27.

Wan nieman anders denn gotes hern
und sin scharfer berter zorn,
da mit er es noch hüt wil richten
her ab allen böswichten,
die wil er noch hüt veraiten.

der tiefel wil si saien
 und si füren in der hellen grund,
 von dannen niemer kain mensche kumpt.
 und die misten und die süßen
 wil got noch hüt gütlich grüssen,
 er wil si willkomen haissen sin
 und hüt argegen aller pin.
 si send in hüt bitten,
 daz si uff ertrich hand erlitten,
 und er wil si hören mitentlich
 und dar zü geben daz himelrich.

Das lateinische Gedicht, welches Sommer aus einer Dresdener Handschrift bei Haupt a. a. O. bekannt machte, kann ich vollständiger und in einem besseren Texte aus der Meidener Papierhandschrift No. 36 in Folio aus dem fünfzehnten Jahrhundert mittheilen. Die Verschiedenheit dieser beiden Texte ist so stark, daß ich geneigt bin, jeden für eine besondere Bearbeitung zu halten. Die Abweichungen der Handschrift sind unter dem Texte angegeben.

Jeronimus de novissimo die et de signis ejus.

1. Antequam judicii dies metuenda
 veniat, sunt omnia mundi commovenda;
 nam per dies quinderim modo sunt videnda
 signa nimis aspera, signa perhorrenda.
2. Perlegens Jheronimus libros Hebraeorum
 ista signa reperit et ad posterorum
 describit memoriam, ut suppliciorum
 convertantur impii metu futurorum.
3. Nam in mundi vespere venient portenta,
 et haec possunt equidem dare documenta
 pravis, quam crudelia veniant tormenta,
 qui nunc tantum diligunt mundi blandimenta.

4. Prima dies seculo tale signum dabit,
mare surgens turgidum sursum se levabit,
quadraginta cubitus montes superabit,
terram nec operiet, sed ut murus stabit.
5. Signum die postera tale subsequetur,
mare petet infima et sic abscondetur,
quod vix ispsum oculis hominum cernetur;
sed ad statum pristinum statim revertetur.
6. Pisces die tertia super fluctus stabunt
et mugitus maximos versus coelum dabunt,
congregatae volucres plangent et clamabunt,
cunctae quoque bestiae planctu resonabunt.
7. Quarta lux horribile signum exhibebit,
mare cum fluminibus omnibus ardebit,
omne genus hominum videns hoc pavebit
ac prae metu nimio quisque flens stupebit.
8. Signum nimis horridum quinta lux monstrabit,
herbas cum arboribus sanguis occupabit,
omne genus avium se condunabit
nil gustans, sed nimium pavens formidabit.
9. Sexta die moenia cuncta dirimentur,
turres, domus, ¹ oppida castraque solventur,
nec machinis bellicis illa destruentur,
igneaque flumina ubique spargentur.
10. Die vero septimo lapides pugnabunt,
contra se ad invicem collisi crepabunt.
in cavernis homines metu latitabunt,
et, ut se operiant, montibus clamabunt.
11. Totam terram motui lux octava dabit,
qui sic erit validus, quod cuncta turbabit,
non homo, non animal super pedes stabit,
cuncta simul stantia ad solum prostrabit. ²

¹ domos. ² besser etwa solo inclinabit. Dieß Wort steht in dem andern Abdruck 8, 9.

12. Montes, colles, lapides in terra ¹ vertentur
die nona pariter, cuncta ut aequentur,
in unam planiciem cuncta redigentur
nullaque superflua sub coelo linquentur.
13. In cavernis homines prius latitantes
ibunt die decima per campos vagantes,
et errabunt undique sicuti dementes,
prae timore nimio loqui non valentes.
14. Post horrorem siquidem talium signorum
die sub undecima claustrum ² sepulchrorum
fractis foris salient ossa defunctorum
et terrorem facient oculis vivorum.
15. Die duodecima stellae sunt casurae
scintillas flammiferas ³ ubique sparsurae;
cunctae quoque bestiae per campos visurae
nil gustantes penitus sed vocem daturae.
16. Die terna decima cuncti morientur,
qui vivi in seculo tunc reperientur,
ut cum ante mortuis mox resuscitentur
et ⁴ secundum opera sua judicentur.
17. Die quarta decima ignis succendetur,
ut siquidem reliquum in mundo purgetur,
coelum nichilominus simul comburetur,
terrae quoque facies idem patietur.
18. Dies quinta decima coelum renovabit
atque terrae pariter formam novam dabit,
et post haec angelica tuba resonabit,
et sic omnes mortuos deus suscitabit.
19. Postmodum incipiet mundus rutilare
et cum luce veniet Christus nubis clarae, ⁵
Josaphat videbitur supra vallem stare,
vivos atque mortuos omnes judicare.

¹ terram scheint besser. ² Der andere Abdruck hat richtiger claustris
und foras. ³ flammosas. ⁴ et tunc sec. ⁵ clare.

20. Christus cum maxima veniet potestate
mirabilique gloria ac claritate,
durus patens reprobis, justis lenitate
placens et ¹ cum omnibus utens aequitate.
21. Current ad iudicium omnes, qui vixerunt,
hic corona, lancea, crux et clavi erunt:
tunc videbunt reprobi, quem reprobaverunt,
justique prospicient, quem concupierunt.
22. Iudicis ad dexteram boni statuentur,
mali per oppositum ad laevam ponentur,
ut a luce ² tenebrae sic hi secernentur
et omnibus ³ dabitur iuste, quod merentur.
23. Cuncta cunctis cordium arcana patebunt,
cuncti conscientias cunctorum videbunt,
puritate mentium iusti tunc gaudebunt,
sed pollutis mentibus impii lugebunt.
24. Non hic excusatio, non hic advocatus,
planctus, luctus, lacrimae, fletus et precatu,
honor, opes, munera, genus, potentatus
non juvabit miseros vel cuiusdam status.
25. Audire vel facere bona ⁴ volebamus,
sed male peragere non metuebamus,
docentes salubriter nos deridebamus,
idecirco perenniter mala toleramus.
26. Olim non putavimus haec loca subire,
quando vix credidimus nos vitam finire,
sed mox in nos irruit terror mortis dirae
et ad ista compulsi tormenta venire.
27. Ibi cum daemonibus ⁵ sumus deputati,
qui nos igne cruciant simul cruciati,

¹ et fehlt. ² ad lucem. ³ dafür quibuscunque. ⁴ besser bonum
und im folgenden Verſe malum, aber 28. 2 ſieht auch bona. ⁵ ed ſand
doloribus, iſt aber von anderer Hand corrigirt.

et quorum paruimus semper voluntati,
cogimur perpetuo cum his poenas pati.

28. Nunc ergo carissimi deum diligamus
et cavendo noxia bona faciamus,
ut non post cum impiis male pereamus,
sed cum sanctis omnibus semper gaudeamus. Amen.

Dieses Gedicht hat dasselbe Versmaß wie die visio Philberti in Karajan's Frühlingsgabe S. 85, wo es aber nicht strophisch abgedruckt ist. In obiger Reichenauer Handschrift folgt unmittelbar auf vorstehendes Gedicht dieselbe visio Fulberti, aber unter dem Titel: Bernhardus die seelsorge. Bei Karajan hat das Gedicht 316 Verse, in der genannten Handschrift aber 364, und außerdem beachtenswerthe Lesarten. Auf den Zusammenhang dieses Gespräches zwischen Seele und Leib mit der Psychomachie des Prudentius habe ich an einem andern Orte hingewiesen. Unter den Gedichten, welche dem h. Bernhart zugeschrieben werden, steht weder jenes über die visio noch jenes über den jüngsten Tag, wohl aber hat sein *rhythmus de contemptu mundi* (opp. ed. Mabillon II., 896) dasselbe Vers- und Strophemaß.

E. Die sieben Todsünden.

Folgende Belehrung ist aus einer Handschrift genommen, die dem Herrn General von Radowig in Karlsruhe gehört, dem ich ihre Mittheilung verdanke. Die Pergamenthandschrift ist in Duodez, aus dem dreizehnten Jahrhundert, sorgfältig geschrieben, von gemischtem Inhalt, den ich noch anderwärts benutzen werde, worin dieses Stück von Blatt 31 bis 40 steht. Alle Hauptsätze fangen mit rothen Buchstaben an, keine andere Interpunktion als Punkte, die aber so eigenthümlich gebraucht sind, daß ich sie im Abdruck beibehielt. Sie beweisen wie andere alte ProsaHandschriften die häufige Anwendung der Unterscheidungszeichen auch für Satztheile, wo wir sie weglassen.

Solche Schriften sind auf mancherlei Weise brauchbar:

erstens lernt man daraus die Art des alten Religionsunterrichts kennen, zweitens, weil sie Beispiele aus dem Leben nehmen müssen, so sind sie ein Sitten Spiegel ihrer Zeit, drittens haben sie ihres Alters wegen einen sprachlichen Werth und endlich hängen sie mit dem alten Schauspiele zusammen, wie es hier der Fall ist, was ich zunächst beachte.

Im Evangelium (Matth. 25, 42 flg.) wird den Verkämmten ihre Unbarmherzigkeit als die größte Sündenschuld vorgeworfen, denn die Unbarmherzigkeit ist der Gegensatz des größten Gebotes, der Liebe Gottes und des Nächsten (Matth. 22, 38). So abstract konnte diese Lehre nicht im Schauspiele dargestellt werden, man mußte sie durch Lebensverhältnisse anschaulich machen, wie denn überhaupt das Mittelalter beispieisweise Belehrung liebte. Die Todsünden führen am weitesten von der Liebe Gottes und des Nächsten ab, ihre Aufzählung eignete sich also am besten für den Zweck des Schauspiels. Dem Volke war nämlich diese Aufzählung aus dem Unterrichte bekannt, und im Drama sah es die Folgen dieser Sünden lebendig dargestellt. Unsere ältesten Sprachdenkmäler enthalten Beweise des Unterrichts über die Todsünden in Prosa und Versen (Mafmann Abschwörungsformeln S. 121, mein Anzeiger 1839 S. 58. Vergl. Freidank von Grimm S. 60. 64. 86. 178.)

In dem Schauspiel No. 12 muß ich von den Beichtspiegeln des Mittelalters reden und bemerke hier nur, daß folgende Belehrung nicht selten in die Art eines Beichtspiegels übergeht. Man erkennt dies an den Stellen, die mit ich anfangen, denn sie sind keine Belehrung mehr, sondern Sündenbekenntnisse. Diese Belehrung ist also ein Beichtunterricht und als Beispiel der Gewissenserforschung ein kurzer Beichtspiegel angehängt. Als solcher hat diese Belehrung keinen Zusammenhang mit den Schauspielen des jüngsten Tages, sondern mit jenen von Christi Auferstehung, worin die Erlösung der Altväter aus der Vorhölle dargestellt ist.

Ausführlicher als die teutschen scheinen die französische Schauspiele die Glaubenslehre behandelt zu haben, wovon das Leben der h. Nonna einen Beweis gibt, worin nicht nur die Todsünden (Buhez s. Nonn p. 67), sondern ein Abriß der Religionslehre enthalten ist.

Diz ist von den siben hēbet sunden.

Hofart ist. so ich mich erhebe in deme herren. daz ich minne ze unrehte min selbes hohe. daz ist in vier wiz. An deme ersten. daz ich mich des gūtes erhebe. daz ich han. an der sele. oder an deme libe. also ich es von mir selber habe. unt nit von gotte. An der sele ist wisheit. unt frumkeit. unt du were. du da von komet. Von wisheit komet bescheidinu were. daz ich daz gesunde. kan beripen. unt daz gūt. Von frumkeit komet gūtu were. also gebet almsēsen. unt alsmūch. An deme libe. ist schone gestaltnisse. craft. gesuntheit. listigū were. gefūgheit. redehaft. unt alsmūch. An in beiden. ist gewalt.

Zū deme anderen male. ist hofart. daz ich miſh uber hebe. des vor gesprochenen gūtes. als ich es von gotte habe. von miner gerunge.

Zū dem dritten male ist hofart. daz ich miſh uber hebe. des vor gesprochenen gūtes. so sin niht an mir ist.

Zū dem vierden male. so ich miſh uber hebe. des vor gesprochenen gūtes vor anderen luten. da von komet. daz ich versmahe der anderen gūtselichast. unt ir wert. unt ir were. unt daz ich uber die anderen wil sin.

Von der itel ere.

Itel ere ist. so du minnest din selbes lob. dur eine schinende furtreffunge. Du furtreffunge. ist an drin dingen. an frumkeite. an wisheite. an gewalte. So du itel ere ist an gewalte. da von komet gro untugent. Daz du wilst schinen nit minres gewaltes. da von komet ungehorsam. dem wirte. dem vater. der mūter. der geistlichen meisterschaft. daz ich unwert bute. den die obe mir sint. daz ich frevel bin. wider si.

Du ander untugent ist rûm. der sich zeigt grozez gewaltis.
an worten. oder an werken. so ez war ist. oder so ez gûden
ist. So du itel ere ist an frumkeit. daz ich schinen wil.
grozer frumkeit. da von komet zwo untugent. daz ich ge-
lichse. so ich beduht wil. werden bezzet lebens. unt bezzere
werke. denne an mir ist. So ich nit wil schinen. also bosez
lebens. unt also bozer werke. als ez war ist. So ich wil
schinen gût. so ich bose bin. So ich bifunder bin. an minen
werken. unt an giberden. daz man mich dest better habe. daz
ich gelichse an bozen dingen. daz mich die bozen wert haben.
Du ander untugent ist. unfuscheit anme libe. an worten. an
werken. an giberden. daz mich die bozen loben. unt daz ich
in gelich si.

So ich aber nit wil schinen minrer frumkeit. daz komet
da von. daz ich libe bin. unt wider spriche. der zuhtigung.
unt mich des an nime. des ich nit volle bringen mac.

So du itel ere ist an wisheit. da von komet zwo untu-
gent. daz ist misseheile. von der andern lute rede. unt strite
da wider. und rede. unt strite da wider und kriege. unt daz
ich mich des an nime. des ich nit volle bringen mac.

Du itel ere du komet och. von den dingen du an deme
libe sint. daz ich beger lobes. unt gesuntheit. unt schone. unt
craft. von gefügheit. von listigen werken. an snellikeit. des
libes. unt der werke. Du itel ere ist och an gestende. unt
gustende. unt an richûm. daz ich schonu cleider trage. oder
selichu dinc. daz mir die lute dientent. unt mich erent. unt
mir holt sint. unt mich lobent.

Von deme nide.

Du ander untugent ist nit. der ist so ich mich frowe.
eines anderen ubels. unt so ich truric bin. eines anderen
gûtes. also daz es ime wol get. Der nit ist an dem hercen.
unt heizet ein haz. so ich eines anderen schade beger. daz ich
von sine gûte iht truric si. Der nit ist och an den worten.
so die offen sint. so heizet ez hinder rede.

Ich han geredet. unt geraten. uf eines anderen schaden. Ich han gemachet missehellunge. unt erbeit. daz su lange worte. unt vrsünfte die lute niht. so ich solte. unt mohte. daz man mich alleine minnete. oder dur zirgenelichen nuz. oder dur nit. Ich en han minen neheren. nit geholfen so ich solte. unt als ich solte. mit helse. mit rate. mit zuhizende. mit der notdurft.

Von deme zorne.

Du dritte funde ist zorn. zorn ist ein geturftic rache. dur daz der gelust verferet ist. Der zorn ist an deme hercen. so ich beger miß zerehende. und des willen han. oder so ich wolte. ode ich mohte. Der zorn ist och. so ich miß richē an den werken. umbe daz mir geschēhen ist. oder vergehend. Der zorn ist och an den worten. so du wider got zurnest. oder wider sine heiligen. daz ez dir ubel got. oder eime anderen. unt mit ungezogenen worten. unt bosē. Oder wider minen eben cristen. mit offen worten. mit hercen (herten?). mit frevelin. mit smēchen. mit bosē. mit scheltworten. mit ierwije. mit grozen. unt hohen worten.

So der zorn ist an den zeichenen. so i. schmachēit. So ich minen neheren wil betrūben. mit ettelichen zeichenen. also so ich ime nit wil zū sprechen. unt dekeine gemeinschaft. noch geselleschaft. mit ime wil haben. Oder so ich die nasen gegen ime runcele. oder mit den eugen. oder mit den henden. oder mit deme antlitz. oder anderōwa. da mit ich ime erzeige. minen unwillen.

Ich bin ungedultic gewesen. so mir iht geschah. oder so ich iht sach. daz wider mine hercen was. ez giengē miß ane oder niht. unt in siehetagen. unde so mir schade geschah. anme gūte. oder anme libe. oder mine frunde. oder eime anderen. mit worten. mit werken. oder von geschibte. oder von ungelute. von gotte. oder von den luten. oder so iches wante. unt doch nit was war. oder umbe ettelichen gebrechen. der an mir was oder wart. Ich han och von ungedultikeit. etewenne zerbrochen etewas. oder geslagen. oder hin geworfen.

Von der trachheit.

Du vierde höbet sünde ist. tracheit. an gottes dienste. Du ist so ich mich lere. von eime erbeitsamen. unt sweren güten werke. zū einer itelen rüwe. So ich mich lere. von deme güten werke. wande ez mir svete ist. da von kumet bitterkeit des herzen. so ich ubelen willen wider den han. der mir daz güte were uf bindet. unt so ich den inneren unwillen erzeige. uzen an etelichen zeichen. So ich mich lere von deme güten werke. wande ez erbeitsam ist. davon kumet klein mühselit. daz ich des güten werkes. mit getar an grifen. noch den beforungen nit getar wider stan. da von komet och flewiskeit. du ist so daz ich daz güte were. nit getar volle bringen. daz ich han an gihēbet. da von kumet och virzwivelen. daz ich daz güte were. nit volle bringen mugen.

So ich mich aber lere. zū der itelen rüwe. davon kumet ein treuunge des mütes. ze unrechter vollust. du ist etewenne innen an dem herzen. mit itelen gidanken. mit unnugen. mit bosen. mit unreinen. mit furkeren. mit unnutzer begirde. mit. bofer. mit unreiner. mit furkerter.

Von der wollust.

Du wollust ist och uzan. an [un] nuzzen worten. an bosen. an unreinen. an vierkeren. unt an den funf sinnen. so du die gelustliche. unt unordenliche nuzzest. du ougen an sehende. du oren an horende. den munt an smakende. die nasen an trehende. allen den lip. an berürende.

Su ist och an unstatelikeit. daz ich an einer stat. mit bliben mac. unde an unfurwizze. daz ich niwe gerende bin. unde gerne seltsenu dine habe.

Su ist an schimplichen giberten. an lachende. an singende. an springende. an tanzende. an wiskende. an schrekende. unt an allen den. da mite ich mich selber wehe mache. mit minen dingē. da von kumet och daz ich uberige trachtunge han. waz ander lute tūn. davon kumet urteil. Daz ist so ich biueste. in mine herzen. daz daz mensche unrecht andaht. oder were habe gitan.

oder ez tûn welle. so ich doch zû deme gûten mohte merken. da von kumet och arcrwan. der ist. so ich dicke dinge aller gidenke. daz ez also wol moge sin.

Von der trakeit an gotes dienste. kumet och. daz ich daz gûte were ungeschûmeclîche tûn. dar umbe daz iches werde er-lazen. Du tracheit an gotes dienste ist och. so ich sûche rime an miszseite. da von kumet mûsseit. und starkeit.

Daz du hast gotes lichamen. unwirdelîche enphangen. an bihte in toltlichen sunden. unde so du der sunden noch denne niht enwoltest lazen. unt nit mit rime. unt mit forhte. unt mit erwirte. dar zû gienge.

Von der gitikeit.

Du funfte hœbet funke. ist gitikeit. Gitikeit ist. so ich zehizzelîche beger gûtes. daz geschîht an unrehteme gewinne des gûtes. da von kumet untriwe an den werken. so ich betruge mis-nen neheren. an lœse. an spile. unt anders. da von kumet och untriwe. an den worten. so ich luge. so ich soere meineide. so ich valsich gezue bin. eines anderen. Da von kumet och unreht gewin. alse mit fursœse. unt mit anderme unrehteme lœse. unt daz ich funde. oder sunden gîstatete. oder sunden hilfe. mit re-ten. oder mit gîreten. umbe gût. oder funde lere. unt so ich geistlîche gabe. gibe umbe zergencliche. unt so ich zergencliche. gibe umbe geistlîche. Da von kumet och wœher. so du phant nî-mest. so du mit gedinge. mer uher hûbet phenninge nîmest. so du lîhest. dar umbe. daz dir mer wider werde. so du dinges sturcer gibest. denne duz in die hant gebest. unt anders meniger slachte. Da von kumet och rœb. unt iulen. unt gewalt. daz du von voget rehte. uher reht nîmest. daz du ziunrehte sture nîmest. und anders dine lute. unt die under dir sint. ze unrehte nuzest. unt och ander lute. unt daz su dir dicke dur forhte ge-bent. unt daz ich nit galt. do ich gelten solte. unt daz ich dîz vorgesprochen. unreht gût. von deme nam. der ez unrehte gi-wan. unt daz iches az. oder franc. unt cleider. da von hette. unt ander dine. Da von kumet och dupstal. unt daz ich eins

anderen dinc hete. unt daz furswec. daz ihes eime anderen
virhancie dur lon. oder forhte. oder liebe. daz ih ein unge-
wiser dinc nam. an einer gewiseten stat. oder ein gewisete dinc
an einer ungewiseten stat. oder gottes huser an herie. oder
phaffen. oder geistliche lute. oder die armen. daz ich daz unrehte.
unt unwirdelichen noz. daz ich gutes mer nime oder han. denne
ihes bedorfe. daz ich etewaz vant. und gab ez nit wider.

Du giteit ist och an deme herren. so ich zehizzeeliche güt-
tes ger. oder mer. denne ihes bedorfe. unt so ich zivaste miß
besumber in dem herren. unt sorgen umbe güt. ez hore mich
an. oder ander lute. unt da von ich mich. versume. unt bleude.
unt tote an geistlichen dingen. Unde giteit kumet da von.
daz ich den lip. ze vasse erbeite. umbe zergensliche dinc. unt
in zefere krenke. daz er mir an geistlichen dingen. unnuzze wirt.
unt die zit. die ich gotes solte geben. daz ich die. dar an lege.

Du giteit ist och. so du daz güt. zeunrechte behabest. so
du ez notdurftigen seltes geben. den armen. den siechen. den
gefangen. dime geistlichen vater. also deme babiste. dime bi-
schove. dime suprießer. dime bretigere. dime bißtere. dime
fleischlichen vater. unt miter. unt anders da iches zirehte solte
geben. mime knechte. miner dienen. deme ich iht gelobete. un-
der mir iht gidienet hat. oder swie ich ez schuldic bin. unt
daz ich murmelte. wider die notdurftigen. oder den ich schul-
dic was. so ich nit geben wolten. oder so iches in gab. mit
ubelem willen. unt giberden.

Ich han daz güt. unrehte virzert. mit ubirigen kleideren.
unt zegluten. unt zisofiberen. unt mit anderen zierden. also
vingerlin. furspang. gurtel. gewant. kleinoter. unt alsuzlichu.
Mit uber ezzenne. unt trinckenne. unt zefosiberne. mit uberi-
geme gesunbe. mit gesien. mit frunden. mit buwe. Daz ich
virlez. von versumnisse. von unrühe. unt daz dinc lie vir-
derben oder suz bin gen. unt mit gesüche. mit burescheite. mit
lipenne. Daz ich zeunrechte gab. durch ere. durch unrehte liebe.
durch forhte. dur rüm. dur unnuzze dinc.

Von der frageit.

Frageit ist du sechte böbet funde. Von frageit kumet. daz ich vor der rechten zit izze. oder trinke. oder ane zit. unt daz ich ze forcsam bin. umbe die spiße. unt su wehe mache. oder heize machen. oder ich biger ir. durch den gelust. dur giseselschaft. dur gewoneheit. dur lichteit. Daz ich nide trachte erdachte. unt condimente. unt gelust. uz der spiße giwan. swie ich mohte. unt zegitliche. unt unordentliche. az. daz ich ze grozen gelust. hete an ezzende. unt an trinkende. unt an unziger frucht. als an' appfel. an biren. an flehen. an nuzzen. unt an susliche geluste. Daz ich dur gelust. az. unt tranc. unt mer dan die notdurft. daz ich az. so ich vasten solte. in der vasten. an frietagen. an fren vasten. an der zwelfspoten abent. unt anderen gisezzeten vasten. von der cristenheit. oder anders. oder daz min hüze was. oder daz ich denne an not. unzimeliche spiße az. alse molken. unt eiger. unt alsolichu dinc. Daz ich dise trunken wart. unt denne unbescheiden was.

Von frageit kumet itel schimph. unt ungeberde. an deme libe. unt itelu wort. unt vil worte. unt bosu wort. unt unersamu wort. unt gementlichu. Da von kumet och. unsterkeit. an spigende. unt an rōpeze. Da von kumet och daz du wilkliche irred. an der vixiantnisse. daz du geistliche dincLOSE heizest. wande su erbeitsam sint. alse wachen. vasten. beten. unt ander erbeit. unt daz du fleischlichu dinc. güt heizest. also frageit. ickheit. unkuscheit.

Von der unkuscheit.

Unkuscheit. ist du sibende funde. du ist so du ze vil. unt zeunrehte minnest din selbes lip. oder einz anderen. unt dar umbe den gelust reizest. an den uzeren sinnen. oder an den inneren. Da von kumet blindheit. des müdes. So dich des fleisches gelust. alse vasse zuhet. daz dir nit smaket. geistlichu

¹ Handschrift ein.

süzekeit. unt daz du willecliche irrest. an geistlichen dingen. unt ir nit merken wilt. unt daz du brievest. zergencliche gelüste. fur die geistlichen. Da von kumet och umbesichtheit. an disen notdurftigen dingen. zergenclichen. so du bischeidenheit also vaste bekumbert ist. mit des fleisches gelust. Da von kumet och unsietikeit. an guten werken. wande su erbetiam sint. Da von kumet och gahet. unt ungestümikeit. an allen dingen. Da von kumet och. daz ich zivaste. unt zeunrehte. min selbes lip minne. unt glustelichu dine. Da von kumet och. unreine. unt fleischliche gedanke. unt boßer glust des herzen. unt verkerter müt. unt daz du die gluste. süchest unt beskerst. an den werken. also mit den sunn sinen. Da von kumet och. daz du got hazest. und sine gerechtheit. unt da wider redest. unt daz du zeharte minnest weltlichu dine. und daz du erschrifest. unt virzwivest. des kunftigen ewigen riches. Da von kumet och. daz zu mit der e. unt an e. nit zimeliche. unt gewonliche tust. oder so du des selben virhengest. daz unredelich. unt wider got ist. also in solichen siehetagen. oder so ez nabet der geburt. unt so du ez virhengest. oder tust. in heiligen ziten. oder an heiligen steten. oder den anderen ze einer ergerunge. oder an e. Da von kumet och. daz man unkusche ist. bi ime selben. in swel wiz daz geschicht. oder mit eime anderen. unt daz man in manige wis reizet. die gluste an ime selber. oder an anderen luten.

So du dich schone machest. oder hubisch. dar umbe. daz ander lute glust an dir haben. unt daz etteliche din gern. zi suntlichen dingen. So du des woltes virhengen. oder so du sin nit woltes virhengen. unt so sich der mensche. dar umbe machet schone. an dem antlite. unt an den henden. unt an deme hare. oder anderswa. unt lat bleken den nac. unt mit dem allene. zivaste bekumbert ist. unt ez zivche machet. unt siß verwet. an dem antlite. an dem hare. oder anderswa. unt darumbe schonu kleider treit. unt vehu. unt kosperu. unt die varwe. unt die gestelnisse. dar an mer abiet.

denne den nuz. Mit gesluketen höberlichen. mit geverwerten. Mit hullen. mit furspang. vingerlin. borten. gurtel. unt allez daz hohfertiliche stat. bedu mannen unt wiben.

Von glustlichen gedenken.

Du funde ist. unt geschicht och in deme hercen. in manige wis. So man gelustige gedanke hat. unt wider wertige. unnuzze. also so du beten soltest. oder ein ander nuzze dinc. in deme hercen haben. So du itel gedanke hast. also die dich nit ane gen. oder bose gidanke. also die von suntlichen kleinen dingen. unt wertlichen dingen sint. oder unreine gedanke. als unkusche. oder vierterte. als von ungelöbe. hofertige. ungetrwe. gitige. Oder so du an deme zergenclichen dingen merkest den glust. dur glust. also dem ezzende. oder trinkende. die suze. unt den glustigen smak in deme munde. an der glustlichen varwe. an glustlichen worten. unt an deme libe. fleischlichen glust. oder anderu dinc. du dich zü den sunden ziehent. unt zü bewegunge dines libes. also edilkeit. richthum. gezierde. Oder so du an deme dinge. merkest daz dir wider ist. also an dime viende din unreht an dem menschen sinen gebresten.

Du funde geschit och in deme hercen. so der glust lange in deme hercen wert. unt du si¹ nit mit der bescheidenheit virdrustest. so du wol mochtest. Oder so du glustliche gedanke mit verdachtem müte dar umbe hast. wande sie glustic sint. unt doch nit verhengest der werke. obe du ez² stete hezest. oder daz du ez liezest. dur zirgenliche vorhte. oder liebi. oder ander zergenclichu dinc. Oder so du verhengest. unt dir liep ist. einz anderen funde. also so du wilt. daz din ein ander beger. des du doch nit erwilt. oder so du ez wilt. oder so du funde ervorschest. unt dir du liep ist. su sin geschēhen. oder kunftic. oder die alles an geschēhent. oder so du wilt. daz funde geschēhen. an anderen luten. oder von in. oder an dir. oder von dir. oder so du daz ubel nit wertest. so du soltest. unt

¹ lies sin. ² lies es.

mochtest, oder so du ez hulfe, mit reien, mit giteten, unt mit beschirmunge. In dem herren ist och urteil, so du daz dinc zu deme bösen ferest, daz du zeglite soltest, unt mochtest leren.

Von der vorhte.

Du funde ist och in deme herren, so du unrechte vorhte hast, unt dar umbe fundes oder lazeist daz glite, oder so du unrechte liebe hast, unt dar umbe fundest, oder lazeist daz glite, oder so du offiunge hast, ze zergentlichen dingen, ze unrechte, oder so du trures von güten dingen, unt unordenlichen.

Du funde ist och an den funf sinnen uzen, so du die uz buetest, ungenverliche, unt da mitte nimest ein ursache, der sunden, unt daz dir och da von dise funde komen.

Du funde ist och von den eügen, so du unrechten glust hast, an sehende schöne varwe, lustliche, unt maniger slachte, an den luten oder anderswa, oder wol gestaltnisse, unt selzene, an den luten, oder anderswa, oder ander dinc, da ich glust, an merkeie, der mir da von komen mohte, oder eime anderen, alse glustie spiße, oder trinken, oder fleischlichu dinc, oder hohfertig, wertlichu, suntlichu, alse tanz, puiieren, turneien, hohgezit, treten, springen, gûfelen, behendikeit, ritterchaft, schaz, ediltu dinc, kostbere, mit wilder gesicht, unt unsietiger, an vetter¹ spil, geizade, wazavel, wirtelspiel, kugilen, unt anders, oder schaden, alse vallen, unt aljustlichu, ungeschicht.

Du funde ist an rede, so du redes, unordenliche, alse, unnutze rede, alse mere, spel, unt aljustlichu, oder unreine, alse unkusche, schalhafte, oder virkerie, alse scheltwort, wider got, unt sine heiligen, unt den luten, unt hinder rede, unt vitteraten, unt ungetriwe, unt hohfertige, unt zornige, unt rache wort, unt unrecht eide, unt frevelrede, unt lugene, unt schamige, unt schalhafte, alse schimpliche, unt glichien, oder schadehafte, gemellige, torliche, zartu wort, mit gesange, mit wertlichen liederen, mit schalchastien, mit unnutzen, mit schedelichen.

¹ Handschrift redet.

Du sunde geschicht och von horende. so ich unordentliche. mit gluste. oder mit widermüte. hore du vor gesprochenen dinc. an der rede. unt an deme sange. der lute. oder der vogele. an süzeme tone. an seitspiel. swegelsen. kusen. trumben. hornblasen. unt alsolich. unt ander tone. lustliche. gemenliche. unt seitsene. oder an sunden. oder dem glich. daz mich be-
weget. an lobe rede.

Du sunde geschicht och an smale. in deme munde. mit glustlichem essende. unt trinkende. unt uberigeme. also gesprochen. ist in der frazheit.

Du sunde geschicht och. von trafende in der nasen. an glustliche. smale. an süzeme. also von wren. von uberesse. von spise. unt alsolicheme.

Du sunde ist och von berürende. an alleme libe. oder einz ander. also mit luffe. an dem munde. oder anderswa. mit helsen. mit unordentliche berürende. an der blozzen hute. also an die hende. oder anderswa. oder mit den cleideren. mit alleme deme daz unordentlich heizet unt ist.

F. Zusammenhang mit den Chronikschreibern.

In der Einleitung zu meiner Quellenammlung der badi-
schen Landesgeschichte (Hauptst. 1. S. 12) habe ich den Cha-
rakter der Geschichtschreibung des Mittelalters angegeben, und
dabei erwähnt, daß die Weltgeschichte von den Chronikschrei-
bern als ein großes Trauerspiel angesehen werde und die
Weltchroniken mit den altteutschen Schauspielen zusammen
hängen. In so fern nämlich der jüngste Tag der Schluß
jener Chroniken ist, wie das Ende des Dramas der Welt,
so hängt die christliche Geschichtschreibung freilich mit dem
christlichen Schauspielen zusammen, und es kommt hier darauf
an, die Äußerungen der Chronikschreiber zu beachten, welche
diesen Zusammenhang deutlich angeben. Otto von Freisingen
sagt (praefat. ad Frid. imp.): cognoscens, nos hanc historiam
ex amaritudine animi scripsisse, ac ob hoc non tam rerum

gestarum seriem quam earundem miseriam *in modum tragoe-
diae* texuisse. Er wiederholt dieselbe Ansicht in der praefat.
ad Singrimum: in quibus (libris) non tam historias quam
aerumnosas mortalium calamitatum *tragoedias* prudens lector
invenire poterit. Die Weltgeschichte war also dem Dico eine
Tragödie, zwar nicht der Form aber dem Inhalt nach. Nach
derselben Ansicht wurde auch das Leben des einzelnen Men-
schen betrachtet, was dem Begriffe des Dramas noch näher
kommt, wie folgende Aeußerung des Lambert von Hersfeld
(bei Pertz mon. hist. Germ. 7, 236) beweist: *ejus vitae
institutonisque lugubrem tragoediam toto mundi theatro de-
cantandam vulgaverant*. Diese Stelle spielt sogar auf den
musikalischen Charakter des alten Schauspiels an. Es genügt
einstweilen an diesen Beweisen, um den Gegenstand zu er-
wähnen.



Register.

- Adolf, König 308.
 Albrecht I., König 308.
 Alerius, S. 132.
 Allegorie 195. 266.
 Antichrist 266. 269. 306.
 Antiphenen 6. 7. 23. 261.
 Remedens 197.
 Affenanzien 129.
 Ätrenomie 164 flg.
 Auferstehung 7 flg. 14. 325.
 Aufführung 137. 3.
 Aussprache 77.
 Balern 30.
 Balaam 144.
 Beelzebub 197.
 Beichenspiegel 325 flg.
 Bernhart, S. 324.
 Bettelgesänge 138.
 Bibel 3.
 Biblia pauperum 135.
 Bildwerke 268.
 Breitenisches Schauspiel 48. 326.
 Brigita 307.
 Charfreitag 204. 306 flg.
 Cherubim 223.
 Choral 5. 27. 28.
 Chronikschreiber 269. 336.
 Coßum 56. 253.
 Daniel 150.
 David 145.
 Dichtkunst 210.
 Dogmatik 252.
 Dramatik 28. 52. 265. 266.
 Dreikönigspiel 133. 137. 51.
 Dreimalheilig 56.
 Engel 196.
 Englisches Schauspiel 137.
 Eva 195.
 Evangelist 55. 58. 60. 252. 267.
 Evangelium 52. 57. 251. 325.
 Ederweisch 198.
 Festtage 3.
 Merion 72. 270.
 Frankreich 10.
 Französisches Schauspiel 47 flg.
 195. 308.
 Freidank 205. 269. 325.
 Freiderich, König 310.
 Freiderich I., Kaiser 307. 311.
 Freibert 324.
 Gadarener 162.
 Gatter, St., Handichr. 51. 132.
 198.
 Gattum 162.
 Geißler 306. 310.
 Geißelung 58. 220.
 Gegenstellungen 195.
 Genf 59.

- Geisprachform 134. 195. 267.
 Gleichreime 71. 100. 117. 174.
 Gottesdienst 6. 8.
 Grablegung 29.
 Hanswurst 135.
 Hartmann v. Aue 205 flg. 209.
 210.
 Heinrich VII., Kaiser 309.
 Heldenlage 1. 204.
 Hellefrugl 196.
 Hieronymus 316. 320.
 Himmelfahrt 251. 253.
 Hochdeutsche Sprache 70. 71. 139.
 Hofnar 135.
 Hohe Lied 131. 218.
 Hellenföbel 294.
 Hellenwein 294.
 Hungertuch 61.
 Jeremias 149.
 Interpunktion 324.
 Jsaías 148.
 Judenvolk 57.
 Jungfer Tag 315 flg.
 Karl IV., Kaiser 306 flg. 310 flg.
 Katedriomus 267.
 Kindermerk 133. 179.
 Kirche 195. 196. 204.
 Kirchenfeste 133. 251. 266.
 Kirchengebrauche 5.
 Kirchenjahr 265.
 Kirchenlied 96. 198. 204.
 Kirchenbuchspiele 2. 51.
 Kirchentert 15.
 Konrat v. Würzburg 132.
 Konstanzer Concil 137.
 Kreuzelein 198.
 Kreuzigung 29. 220. 307.
 Kritik 207.
 Kunstwerke 58.
 Lambert v. Hersfeld 337.
 Lamentation 17. 204.
 Lateinische Texte 54.
 Lausanne 59.
 Leben Jesu 49.
 Lebensbaum 307. 313.
 Legende 3.
 Leviathan 186.
 Linkes Rheinufer 72.
 Liturgie 7 flg. 10.
 Ludwig IV., Kaiser 310.
 Luthspiel 264.
 Maria Magdalena 56. 198. 203.
 222.
 Marienlage 27 flg. 30. 53. 104.
 105. 117. 121. 198. 204 flg.
 213. 251.
 Marienlob 248.
 Musikenerie 2.
 Meißnergefang 27.
 Messe 56. 57. 97. 263.
 Midras 152.
 Minnende Seele 129. 131.
 Monjes 143.
 Mundart 206.
 Muff 5. 6. 13. 19. 21. 22. 27.
 60. 201. 204.
 Muffler 30. 128.
 Neujahrspiel 265.
 Niederdeutsche Sprache 70 flg. 139.
 156. 199. 209.
 Nordhausen 138.
 Oelberg 258.
 Oesterreich 30.
 Ostersfeier 5. 8. 19. 21. 22. 28.
 Osterspiel 13. 23.
 Otto v. Freisingen 336.
 Palmsonntag 61. 96.
 Parabelspiel 266.
 Passion 21. 51. 60 flg. 133.
 Passionspiel 2. 53. 55. 135. 204.
 Personifizierung 195.
 Pilatus 59 flg.

Planctus Mariae 37 flg.

Prebigt 30. 55.

Primat 252 flg.

Prolog 267.

Propheten 135. 167. 196. 265. 267.

Prophezeiung 307. 305.

Prudentius 324.

Rachel 179.

Reim 30. 76. 90. 97. 102. 104.

109 flg. 143. 157. 202. 206.

208. 209. 253. 269. 271.

Responsorien 6. 7. 13.

Rheinau 265.

Rhone 59.

Ritual 124. 252. 255.

Rock Christi, h. 117.

Rom 59.

Rosenkranz 198.

Rufus der Jude 57.

Salbenkrämer 53. 54.

Salomon 147. 215 flg. 306 flg.

Satan 197.

Schaffensart 135. 161 flg. 172. 180.

Schaffhausen 137.

Schmuckteufel 198.

Schauspiele 3. 266.

Scherbrant 198.

Schreibung 207. 209. 234. 272.

Schüler 264.

Schwarzer Tod 306.

Schweiz 60.

Seil 268. 296. 320.

Sequenzen 14. 17. 129.

Sibylla 266 flg. 305 flg.

Sion 205. 215 flg.

Sitten 136. 138. 325.

Spiegel 198. 210.

Sprachformen 70 flg. 142. 208.

209. 269 flg.

Stabat mater 30.

Strophen 28 flg. 47. 49. 53. 199.

Sufanna 150.

Synagoge 195.

Tartarias 205.

Testament, a. und n. 195. 265.

266. 252.

Teufel 58. 158 flg. 198. 268.

Theater 2.

Tekfunden 268. 292. 316. 324 flg.

Trisagium 56.

Waternunfer 268.

Verdammnis 267. 268. 289 flg.

Versmaß 27. 29. 72. 73. 143. 195.

204. 206. 209. 271.

Wellsbuch 307.

Wellslied 27.

Werbelle 267. 325.

Walther v. Rheinau 134. 181.

Wasserbegei 198.

Wechselgejang 19. *siehe* *Reinverio-*
rien 28.

Wesram v. Gidenbach 205.

Zeichnung 56. 57. 58.

Zwischenfage 210.

Schauspiele des Mittelalters.

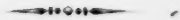


Schauspiele
des
Mittelalters.

Aus
Handschriften herausgegeben und erklärt

v. d.
F. J. Mone.

Zweiter Band.



Karlsruhe.
Druck und Verlag von G. Nebler
1846.



Inhalt.

• 12. Christl. Anterfchung.	Seite
• A. Ueberficht und Heimat des Schaufpiels	1
• B. Sprache des Stüdes.	3
• C. Anlage des Schaufpiels.	8
• D. Das religiöfe Kunftpiel.	15
• E. Einfluß des franzöfifchen Schaufpiels.	27
F. De resurrectione. Tert.	33
G. Reichthum.	107
• 13. Litterfpiel.	115
• 14. Grablegung Christi.	
A. Die Handfchrift und ihr Gebrauch.	119
• B. Die Profeffion der Schaufpieler.	120
• C. Die Stände der Bühne.	123
• D. Sprache des Stüdes.	129
E. Tert.	131
15. Paßionspiel.	
A. Ueberficht und Inhalt.	150
B. Die Handfchrift.	154
• C. Einrichtung der Bühne.	155
• D. Aufführung des Stüdes.	160
• E. Zusammenhang mit dem franzöfifchen Schaufpiel.	164
• F. Anlage des Schaufpiels.	168
• G. Sprache des Stüdes.	175
H. Tert des Paßionspiels.	183
I. Das Leiden Christi und die Wette.	351
• J. Marienlage.	359
K. Adventeslieder.	366

• 16. Neujahrspiel.	Seite
A. Wesen der Neujahrspiele.	367
B. Uebersetzung derselben.	369
C. Rastnacht- und Osterpiel.	371
D. Sprache des Stücks.	374
E. Text des Neujahrspiels.	378
17. Verzeichniß handschriftlicher Schauspiele.	
A. Des sechzehnten Jahrhunderts.	411
B. Des siebenzehnten Jahrhunderts.	423
18. Beitrag zur Literatur der alten Schauspiele.	424
Nachträge.	425
Register.	427

12. Christi Auferstehung.

A. Uebersicht und Heimat des Schauspiels.

Erste Handlung.

Die Grabwache.

Prolog. Vers 1 — 18.

Erster Auftritt. Verathung zur Grabwache. Vers 19 — 40.

Zweiter Auftritt. Ansuchen derselben bei Pilatus. Vers 41 — 70.

Dritter Auftritt. Anordnung der Grabwache. Vers 71 — 194.

Vierter Auftritt. Schlaf der Wächter. Vers 195 — 226.

Zweite Handlung.

Die Nacht am Grabe.

Erster Auftritt. Die Engel am Grabe. Vers 227 — 248.

Zweiter Auftritt. Die Auferstehung. Vers 249 — 258.

Dritte Handlung.

Die Vorhölle.

Erster Auftritt. Die Erwartung der Altoäner. Vers 259 — 370.

Zweiter Auftritt. Die Versuchung der Teufel. Vers 371 — 484.

Dritter Auftritt. Ankunft Jesu bei der Vorhölle. Vers 485 — 578.

Vierter Auftritt. Zerstörung der Vorhölle. Vers 579 — 666.

Fünfter Auftritt. Das Paradies. Vers 667 — 752.

Vierte Handlung.

Tag der Auferstehung.

Erster Auftritt. Erweckung der Grabwächter. Vers 753 — 803.

Zweiter Auftritt. Die Wächter vor dem Hohenpriester. Vers 804 — 887.

- Dritter Auftritt. Verladung derselben zum Pilatus. Vers 888 — 905.
 Vierter Auftritt. Pilatus und die Wächter. Vers 906 — 975.
 Fünfter Auftritt. Garpphas und die Wächter. Vers 976 — 993.
 Sechster Auftritt. Vergnügung derselben. 994 — 1041.

Fünfte Handlung.

Das Teufelspiel.

- Erster Auftritt. Lucifers Klage. Vers 1042 — 1145.
 Zweiter Auftritt. Auszug der Teufel. Vers 1146 — 1245.
 Dritter Auftritt. Rückkunft der Teufel mit ihrer Beute. V. 1246 — 1689.
 Vierter Auftritt. Satans Rückkunft. Vers 1690 — 1983.
 Schlußrede. Vers 1984 — 2023.
 Schlußgesang. Vers 2024 — 2051.

Die Handschrift des folgenden Schauspiels befindet sich in der Hofbibliothek zu Karlsruhe unter der Sammlung Autographa A. in Quart, auf Papier, 12 Blätter. Die Schrift ist klein und gedrängt, zwei Verse stehen jedesmal in einer Zeile und sind durch rothe Zwischenstriche abgetheilt. Die Namen der sprechenden Personen stehen am Ende der Langzeilen auf dem Rande.

Nach seiner Endanzeige wurde das Stück 1464 geschrieben zu Redentym. Das ist Redentin bei Wismar an der Düise in Mecklenburg. Hiermit stimmt auch die Anspielung auf die Inseln Hiddens Se auf der Westküste von Rügen und Möen bei Seeland überein, die im Verichte B. 206 Hiddensee und Mone genannt werden, wie sie auch in Urkunden vorkommen (Jacobus de Mone im Urkundenbuch von Lübeck S. 57); ferner wird die Insel Völ (Vole 212) im Meerbusen von Wismar und die Stadt Lübeck (1295) angeführt, und auf die Wendten angespielt (1119).

Nicht nur seiner niederdeutschen Heimat und Abfassung, sondern auch seiner Vollständigkeit wegen ist dieses Schauspiel besonderer Beachtung werth. Denn in Hinsicht auf Heimat und Sprache ist es eine Seltenheit, und seine Vollständigkeit

hat uns Züge aufbewahrt, welche für die Geschichte der dramatischen Dichtkunst neue Aufschlüsse geben. Die Untersuchung muß aber von der Sprache ausgehen, weil die Heimat der Handschrift nicht genügt, um den Ursprung und Zusammenhang des Textes richtig zu beurtheilen.

B. Sprache des Stückes.

Die erste Frage ist, befolgt das Schauspiel die Mundart seiner Heimat? Die Antwort lautet: nicht durchgängig, sondern zum größten Theil. Wird dies erwiesen, so ist das Stück nicht in Mecklenburg entstanden, sondern dahin verpflanzt worden. Jede Sprache hat Ausnahmen von ihren Regeln; von diesen Abweichungen ist hier nicht die Rede, sondern von Lauten und Formen, die eine Sprachmischung anzeigen, was beim Uebersetzen aus einer Mundart in die andere um so häufiger vorkommt, je verwandter die Mundarten sind. Reime, die einer Mundart eigenthümlich angehören, lassen sich nicht in die andere übertragen, ohne ihren Ursprung zu verrathen. Aber auch außer dem Reime bleiben manche Spuren zurück, die auf ein fremdes Original zurückweisen. Die mecklenburgische Mundart ist sächsisch, ihre nächste Verwandte ist die fränkische, sowohl die niederrheinische als die niederländische. Ich muß voraus bemerken, daß in diesem Stücke Formen erscheinen, welche zunächst auf den Niederrhein weisen, also ist vorzüglich diese Mundart zu vergleichen.

Reime, die dahin gehören, sind alsweltlich: mich 677, sit: mit 938, hir: tie (tibi) 734, alsweltlich: dich 344, asen: claffen 835, denn sonst überall hat die Mundart im dat. und acc. mi, ti in beweisenden Reimen, by: my (me) 336, my (mei): dy (te) 340, wy (nos): dy (tibi) 240, dy (tibi): sy (sit) 1315, dy (tibi): wi (weh) 1640, dy: my (mih) 405, my (me): dy (tibi) 826 u. v. a. Dieselben Formen gelten noch jetzt in der mecklenburgischen Mundart (s. Ritter Gramm. der meckl. Mundart. Rostock 1832. S. 79). Wenn

das Schauspiel wafen: slapen reimt 765, so bleibt es halb sächsisch, in schapen: slapen 650, knapen: slapen 770, papen: knapen 1091, papen: slapen 1657 u. a. folgt es ganz seiner Mundart, wenn es mit für mir braucht 926, dir für dir 1907, so beweist es, daß ihm diese Form nicht angehört. Jene hochdeutschen Formen sind aber am Niederrhein zu Hause und gehen bis Köln hinab, wie in G. Hagen's Reimchronik von Köln vorkommt broderschaffen: affen 3349, passen: schaffen 3825, dir: myr 492 u. dgl. Ferner ist niederrheinisch der Reim su (Sau): to (zu) 1552, denn der Niederrheiner sagt zu. Die Interjektion wafen 1930 ist nicht sächsisch.

Ist diese Wahrnehmung richtig, so müssen sich noch mehr Spuren zeigen, was allerdings der Fall ist. Ich stelle einige Hilfszeinvörter voran, weil sich bei ihnen die Mundarten leicht verrathen. Das Schauspiel sagt wie die Mundart (Ritter 100) bun für bin, braucht es aber in Reimen, wo es nicht angeht, bun: schen 1688, was nur niederländisch und niederrheinisch reimt ben: schen, und aus den Reimen liß: biß 1468, Erliß: biß 1720 ersieht man, daß die Form buß nicht ursprünglich zum Texte gehört, obgleich sie darin vorkommt, aber nicht im Reim 715. Die 2 pers. pl. sint 646, 684, 946 hat die merseburgische Mundart auch nicht. Das Zeinvort den 40, 622 hat im Imperativ und Conjunktiv do 165, 494, 591, und zwar im Reim. Dagegen dut: mut 511, 564, 1199 im Indic. und 2 p. pl. imperat. in und außer dem Reime. Hagen hat dafür regelmäßig do 440, doit 465, 771, dein 2229 und den Reim doit: goit 2350.

In den Formen anderer Zeinvörter zeigt sich dasselbe. Die Form saghe: daghe 26, 780, 953, 1209 beweist der Reim, außer demselben steht aber häufig segghe, zegge 177, 212, 431, 682, 848, auch im Reim 1570, während sagen am Niederrhein regelmäßig vorkommt. Hagen 189, 268, 435 ebenfalls im Reim. Für wusten: lißten 1259 muß wissen stehen. Der sächsischen Mundart ist auch die 2 pers. pl. præs.

und præf. auf = en nicht eigen, welche so oft in diesem Stücke vorkommt, gy moghen 12, 845, moten 27, scholen 37, laten 38, hebben 39, bewaren 73, konnen 632, hadden 822, wolden 785, scheppen 652 u. v. a. sogar in Reimen, verloren: doren 797, kamen: vramen 527, speren: leren 230, boden: soden 1412, strafen: maken 1525, leren: vorkeren 1781 (vergl. Haupt 2, 378), ghedan: gan 1920, welche Wörter sämtlich ausgeschrieben sind, während von denselben die gewöhnliche Form auf = et eben so häufig ist.

Die einzelnen Laute geben auch Beweise für die Sprachmischung. Am Niederrhein bleibt das hochdeutsche ei (ai) und wird oft ey geschrieben, die niederländische und sächsische Sprache setzt dafür e (ee). Nun reimt in diesem Schauspiele ghemeyne: reyne 1009, und der Artikel eyn und en kommen so oft vor, daß keine Belege nöthig sind. Andere Wörter wie heydenen 289, clet 312, tekene 403, bereyt 590 u. s. w. zeigen dieselbe Mischung. Hagen reimt veire: scheire ganz gut, das kann aber diese Mundart nicht, sie hat vere: schire 896, vire: schire 1012, hir: her 1630. Sie reimt vele: stele 65, spele 1660 wie der Niederrheiner, aber außer dem Reime hat sie vul 68. Sie schreibt die Vorsylbe ent- häufig unt-, entwaren 128, 635 daneben untwaren 100. Diese Form ist mehr sächsisch, jene (ent- unt-) mehr niederrheinisch. Bei der Neigung der medienburgischen Mundart, das o des Inlauts in u zu verwandeln (Nitter 26, 22) sind Reime zwischen u und o, ü und o Beweise einer andern Mundart, bischoep: up 805, loyen: ruyen 427, ruyen 1662, vorsüret: gheboeret 860, küfen: vlofen 1369, voren: puren 1460, su: to 1552, vôt: gut 1559, klûf: brûf 1635, munde: fonde 759, 1716, ghenughe: froghe 1768, während 1079 neghen: voghen steht. Dieses Schwanken hat auch Hagen, doch neigt sich seine Sprache zu keinem der beiden Laute. Er hat kuren: voeren, voren 648, 2471, hulde: wolde 738, 1273, hult: selt 935, 1211, 1270, 1720, vuren: voeren 905, turne: zorne 909,

begonde: wunde 1010, mude: blode 1044 u. v. a. Der Reim arken: patriarchen 465 ist auch nicht sächsisch. Eine Spur, welche in das Niederländische und Französische hinüber weist, ist das Wort *forbes* 1649. Eine lehrreiche Quelle zur Vergleichung mit diesem Stücke ist das niederrheinische (nicht niederländische) Mierspiel in Haupts Zeitschrift 2, 303 fg.

Eigenthümlich gehören der Mundart des Stückes folgende Bildungen. A für o in sehr vielen Wörtern, gade 346, warm 421, ghebaren 661, kamen 745, namen 746, tarne 768 u. dgl. Diese a gehören aber nicht zum ursprünglichen Texte, denn sie reimen fast alle auf o, und man findet auch o, terne: vorne 985 in denselben Wörtern, verloren 1626 u. Auch al: hál 1583. Wo dieses a richtig reimt, wie vorlaren: bewaren 1845, betraghen: paghen 1905, da möchte es anzeigen, daß solche Stellen zugehörig sind. U für o im Anfang steht gewöhnlich vor l, n; u für i erscheint häufig vor d, l, m, n. Im Anfang steht zuweilen w für v, wullenbracht 357, 885, häufiger v für w, vunkil 751, 432, 443, 483. Das sch in schal, scholen u. s. w. gehört auch der Mundart an. Im Anfang wechselt z mit s, wesen: lezen 791, tozet: sozet 625, nezen: wesen 22, wezen: genezen 85. Die Aussprache war ein weiches s; auch im Anfang zagen 953. Es wechselt auch im Anfang mit g, gelt 148. Den Ausfall des r scheint der Reim to stot: got 1056 zu beweisen, was in der jetzigen Mundart viel häufiger ist (Mitter 45). Hagen hat es nur einmal, wert: got 3498.

Unter den Wortformen sind selten aber eigenthümlich die 1 pers. pl. präs. auf = et, my walet 84, wilt 1825, 1927, hekket 539, auch die 3 p. pl. bevet 1864, schelt 1926, det 2006; us für uns 798, 924, 1055, 1056, 1059, uier 966, ufes 979. Diese Bildungen kommen mir zu oft vor, um sie für Schreibfehler zu erklären, was auch der Reim us: clus 711 verbietet. Das Wort stan (stehen) zeigt die meiste Verschiedenheit. Es gilt die Form stan: dan 783, und oft im

Reim auf slan, han u. dgl., daneben sien: sichen 91, sen 942, sleyst: gheist 1196, und die 3 p. pl. siat: rat 1326, rat 79, daneben siert: leyt 544, sia: Galilea 886. Das Adverbium beralle lautet im Reim auch betille 497, und betelle 1230. Ebenso danne im Reim dynne 819. Der Reim hyinnen: ghesinnen (Gesinde) 580 ist der Mundart gemäß (Nitter 40), auch bei Hagen selten, begunden: verwonnen 1124. Die Reime bryngghen: bengghen, trengen 728, 748, wynden (wenden): vinken 1022, dy (ubi); we (weh) 1641, domine: my 1710, lassen sich nicht alle berichtigen, denn die Mundart gibt dazu keine Anleitung.

Das Vermaß des Schauspiels ist sehr ungerügt; sowohl die jüngere Handschrift als auch die Bearbeitung aus einem älteren Texte mögen davon die Schuld tragen. Unter solchen Umständen darf man keine Wiederherstellung versuchen, sondern es ist viel lehrreicher, das Stück in seiner Eigenheit zu belassen.

Das Ergebniß obiger Beobachtungen ist: es hatte dieses Schauspiel einen niederrheinischen Text zur Quelle, der zum Theil übersetzt, zum Theil bearbeitet wurde. Die heimatischen Anspielungen auf die Umgegend von Wismar standen nämlich nicht in dem niederrheinischen Texte, sondern sind vom Bearbeiter eingefügt. Die Städte am Niederrhein, hauptsächlich Köln, hatten mit den Hansestädten an der Däisee vielen Verkehr und es ist wahrscheinlich, daß durch diese Verbindung auch geistige Erzeugnisse umgetauscht wurden, also auch ein niederrheinisches Schauspiel nach Wismar gelangen konnte.

Die Hs. trennt das Augment und andere Vorsyllben von dem folgenden Worte, schreibt also vor leggen, ghe leden, ghe dan, doch nicht durchgängig, weshalb ich die gewöhnliche Schreibung vorgezogen. Das Antwort und kommt nie ausgeschrieben vor, ich folgte daher der Abkürzung, die Mundart braucht aber häufiger unde. Die Inklinationen der Zeitwörter habe ich wie die Hs. nur in der 2 pers. sing. mit dem Stammwort verbunden.

C. Anlage des Schauspiels.

Schon aus der Uebersicht dieses Stüdes ergibt sich, daß darin das ganze Zwischenspiel von den drei Marien und dem Salbenhändler fehlt; und doch gehen die Anfänge dieses Zwischenspiels in die lateinischen Kirchentheate zurück und kommen bei den meisten Osterspielen wieder vor. Das erfordert eine sorgfältige Untersuchung der Anlage dieses Schauspiels.

Es hat einen andern Zweck als die übrigen Osterfeiern, daher auch eine verschiedene Abfassung. Die Auferstehung ist hierin dargestellt als der göttliche Sieg über die menschliche und teuflische Klugheit und Bosheit. Daher hat das Stück zwei Theile, der erste umfaßt die vier ersten Handlungen, worin die menschliche Klugheit zu Schanden wird, der zweite enthält die fünfte Handlung, worin die Hölle ihre Niederlage bekennen muß. Der erste Theil ist das ernste Spiel, der zweite das Lustspiel, aber in anderer Bedeutung, als es jetzt verstanden wird, wie ich unten nachweise.

Hieraus begreift sich die Anlage. Die Grabwächter mit allem, was dazu gehört, sind der durchziehende Faden des ersten Theils, damit fängt er an und hört er auf. In diesen Zusammenhang paßt das Zwischenspiel mit dem Salbenhändler nicht, darum blieb es weg. Der erste Theil geht aber beruhigend aus, den Wächtern wird verziehen, auch sie sollen der Erlösung theilhaftig werden, denn es sind Menschen, für die Christus gestorben ist. Der zweite Theil aber, das Teufelspiel, geht aus mit Verzweiflung, denn die Erlösung und Auferstehung hat den Teufeln bewiesen, daß sie nichts gegen Gott vermögen und die Weltordnung nicht zerstören können. Die Wächter haben das Grab Christi vergebens bewacht, die Teufel vergebens die seligen Altväter in der Vorhölle, siegreich gieng der gestorbene Christus aus dem geöffneten Grabe hervor, siegreich führte er die längst verstorbenen Altväter aus der zertrümmerten Vorhölle in sein himmlisches Paradies.

Das Grab Christi und die Vorhölle sind sich gegenüber gestellt, beide werden gesprengt, jenes zur Auferstehung, diese zur Einführung in die Seligkeit. Umsonst will der Mensch die Auferstehung und der Teufel die Seligkeit hindern, sie werden beide zu Schanden, sie sind mit der kühnsten Klugheit dennoch schlafende Wächter und das folgende Stück ist in diesem Sinne ein Wächterspiel und als solches konsequent durchgeführt. Ich will das nachweisen.

Die Juden verlangen eine bewaffnete Grabwache. Beißend verhöhnt sie Pilatus (55), einen Toten bewachen? das könnten sie ja selbst thun. Allein da kommt die Furcht dazwischen, die Juden fürchten die Anhänger Christi und Pilatus sieht ein, daß er weiteres Aergerniß verhüten müsse. Um Ruhe zu bekommen, bewilligt er die Wache, vier Mann, nach den vier Weltgegenden, eine Satire der allergrößten Art. Denn diese vier Wächter sind nicht undeutlich ein Gegenstück der vier Engel, welche am jüngsten Tage durch den Posaunenschall nach den vier Weltgegenden die Toten erwecken. Und wie treten diese Wächter auf? Als Prahlhansen, die es so zu sagen mit den vier Welttheilen aufnehmen, um die Auferstehung Christi zu hindern, bloß für das Geld der Juden. Diese nehmen die Prahlerei für Wahrheit und ihr Geldversprechen bildet einen schneidenden Gegensatz zu dem Ernst, womit Pilatus aus ganz andern Rücksichten die Wache anordnet.

Der strenge Zusammenhang dieser Einleitung ist klar. Nun kommt die Schlüsselszene (195), vortrefflich lokalisiert, was auf die Zuschauer einen großen Eindruck machen mußte. Die Scene ist auf einmal nach Wismar verlegt. Ist dieß ein Verstoß? Keineswegs. In jeder Kirche zu Wismar war ja ein heiliges Grab am Charfreitag, warum hätte man also die Grabfeier nicht lokalisieren dürfen? Also der Thurmwächter von Wismar ermahnt die Grabwächter zur Wachsamkeit, er sieht fern auf der Dsjee etwas herkommen, er hört die Hunde

bellern, also schon in der Nähe, es hilft nichts, die Wächter wollen schlafen und bitten ihn, sie zu wecken, wenn die Gefahr an der nächsten Insel ist. Mit dieser Schlassucht wird die vorausgehende Prahlerei der Wächter verhöhnt und die Anordnung des Stückes festgehalten, denn während sie schlafen, geht Christus in die Vorhölle und erlöst die Altväter.

Da man die Seele Christi ohne Leib nicht darstellen konnte, so mußte im Schauspiel Christus zuerst auferstehen und sich darauf in die Vorhölle begeben, wie es auch in andern Stücken vorkommt (altt. Schausp. 109), was nur dramatische Anordnung ist. Dadurch aber, daß Christus mit der Antiphone *Resurrexi* aufersteht, feiert er gleichsam selbst das Hochamt am Ostersonntag, eine sinnvolle Beziehung des Schauspiels zum Gottesdienste, welche in dem Stücke Nr. 7, B. 605 (Vd. I, 97) deutlich ausgesprochen ist.

Die Erlösung aus der Vorhölle ist tief und innig gedacht. Der erste, dem die Annäherung Christi durch einen Schimmer kund wird, ist Abel; also der erste Mensch, der ermordet wurde, bekommt auch den ersten Trost der Erlösung (der geistigen Auferstehung) durch Christus, der ja auch unschuldig ermordet ward. Hierin liegt der Satz: wer zuerst den Tod gekostet hat, der soll auch zuerst erfahren, daß der Tod durch die Auferstehung Christi besiegt ist. Darauf wird in der Klage Adams die Sehnsucht und Hoffnung der ganzen Menschheit nach der Erlösung ausgesprochen, nach Christus dem Lichte der Welt. Iaias bestätigt diese Hoffnung durch seine Prophezeiung von dem großen Lichte, das den Völkern erscheinen werde. Diese drei Personen stellen das alte Testament vor, sie sehnen sich nach dem Lichte der Welt, das entspricht sowohl der Bibel als auch der dramatischen Anordnung, denn die Auferstehung und die Vorhölle sind Nachszenen *).

*) In einem Gebete des dreizehnten Jahrhunderts in einer Hs. des H. v. Radowitz heißt es Bl. 24, wir loben und danken dir, daß du den patriarchen und den propheten iger so langer vündere hulfe.

Nun kommen zwei Personen, die auf dem Uebergange des alten zum neuen Testamente stehen: Simeon, der Christum als Kind gesehen und aus dessen Prophezeiung dem vorausgehenden Texte gemäß die Worte entnehmen sind: *lumen ad revelationem gentium*, und Johannes der Täufer, welcher den Anfang der Erlösung auf Erden erlebt hat. Da jedoch keiner der Alväter den Tod Christi auf Erden mit angesehen, so führt der Dichter den Seth auf, der den Zweig aus dem Paradies erhielt, welcher zum Kreuzesbaum heranwuchs. Und Jaiaa erinnert an seine Prophezeiung vom Sohne der Jungfrau. Bis hieher geht die Vorbereitung, es ist darin das Nöthigste und Bedeutsamste vereinigt.

Die Gegenseite gehört aber auch zur Vollständigkeit, deshalb werden die Teufel aufgeführt (B. 371 flg.) Der Fürst der Hölle wird um so unruhiger, je größer die Hoffnung der Alväter auf ihre nahe Befreiung ist. Lucifer fühlt, daß ihm die Gefahr bevorsteht, die Seelen der Alväter zu verlieren und dadurch gesehen zu müssen, daß der Tod, den er durch die Sünde in die Welt gebracht hat, dennoch die Schöpfung Gottes nicht zerstören könne. Er beruft also die ganze Schaar der Teufel in die Vorkölle, um sie gegen den bevorstehenden Angriff zu vertheidigen. Dabei erzählt Lucifer vom Satan die Kreuzigung Christi und Satan benimmt sich wie ein dummer Teufel, der sich rühmt, den Heiland zum Tode gebracht zu haben, weil er sich für den Sohn Gottes erklärt hat. Das erregt schon Zweifel in Lucifer, weil er von den Wundern Christi gehört, und als Satan sich weiter rühmt, er habe zum vorläufigen Beweise die Seele des Judas erworben und Christus sey bereits todt, so fragt ihn Lucifer, wo er denn die Seele Christi habe? Darauf weiß Satan nur ausweichend zu antworten, und als er gar eingesehen muß, daß Christus derselbe sey, der den Lazarus erweckt hat, so wird dem Lucifer die Göttlichkeit Christi klar, denn Lazarus sey zur Hölle bestimmt gewesen und Christus habe

ihr denselben entrisßen, wer aber eine Seele der Hölle nehmen könne, der sey auch im Stande die Altväter hinweg zu führen. Die Nachrichten der andern Teufel über die steigende Freude der Altväter bestätigen die Ahnung Lucifers.

Nun nähert sich Christus der Vorphölle, ihn ersieht zuerst David, sein mütterlicher Stammvater, dann Adam und Eva, die Stammältern der Menschheit, eine zweckmäßige Gegenstellung. Die Teufel wehren ihm den Eingang, aber der stolze Lucifer muß den David fragen, wer denn der König der Ehren sey und wird über die Antwort trostlos. Auch Satan fragt, wer der Mann in dem rothen Kleide sey, und erfährt es von Christus selbst. Darauf zerbricht Christus das Höllethor, ergreift und bindet den Lucifer und führt die Seelen heraus. Es ist rührend, daß dabei Eva, die erste Sünderin der Welt, noch einmal ihre Schuld bekennt, durch die ja das ganze Leiden Christi herbeigeführt wurde; consequent, daß der dumme Satan Johannes den Täufer in der Hölle zurückhalten will, weil er nicht glaubt, daß ein Mann in so rauhem Kleide ein Heiliger sey. Mit teuflischem Hohne wirft nun Puck dem Lucifer seine Ohnmacht vor und dieser muß eingestehen, daß ihm die Erlösung ein Geheimniß gewesen und er die Geburt des Heilandes von einer Jungfrau nicht beachtet und daher mit Recht die Seele der Altväter verloren habe *). Darauf übergibt Christus die Altväter dem Erzengel Michael, um sie in das Paradies zu führen, was dem Offertorium der Seelenmesse entspricht, wo es heißt: *signifer sanctus Michael repraesentet animas in lucem sanctam.*

Man wird nicht läugnen können, daß bis hieher das Schauspiel einen wohlgeordneten Zusammenhang hat. Dieser

*) Daß sich der Teufel an den Geheimnissen Gottes betrogen, steht auch in den Predigten bei Lenz, S. 133, denn daß Gott Mensch werden konnte, wußte der Teufel nicht und steht auch in andern Predigten.

liegt freilich schon in der Dogmatik, aber dem Dichter bleibt doch das Verdienst, diejenigen Punkte ausgewählt zu haben, welche für seinen dramatischen Zweck die bedeutsamste Darstellung erlaubten. Die Bedeutsamkeit war es ja, welche diesen Schauspielen den Namen *Mysterien* gab, daher muß auch der folgende Auftritt im Paradiese in den Zusammenhang des Ganzen passen. Diese Scene würde in einem heutigen Schauspieler wegbrechen, die *Altväter* würden einfach von der Bühne abtreten. Nicht so hier, denn ohne den Auftritt im Paradiese wäre der ganze zweite Theil des Stückes, das Teufelspiel, ohne Grund und Zusammenhang. Wen treffen die *Altväter* im Paradiese an? Den *Enoch* und *Elias* und den guten *Schächer*. *Simeon* aus dem neuen Testamente fragt, wer jene seyen, und *David* aus dem alten, wer dieser sey; wieder eine Parallele, wie sie so häufig vorkommen. Also *Enoch* und *Elias*, die den leiblichen Tod noch nicht erfahren, leben im Paradiese, sie werden erst sterben am Ende der Welt im Kampfe mit dem *Antichrist*, als die letzten lebendigen Zeugen Gottes. So wissen denn die *Altväter*, daß mit der Erlösung das Reich des Teufels auf Erden noch nicht beendet ist, sondern erst dann sein Ende naht, wenn *Enoch* und *Elias* sterben. Denn auch ihnen kann der Tod nicht erlassen werden, weil sie Menschen sind.

Mit diesem Auftritt ist die Nacht der Auferstehung vorbei, der Morgen des Sterbetages bricht an und die Scene wird wieder örtlich. Der *Thurmwächter* bläst also den Tag an und singt ein *Taglied* (755). Das versetzt uns in die *Ritterdichtung* und zeigt, daß im Sinne des Mittelalters die *Grabwächter* *Ritter* waren, wie sie auch regelmäßig genannt werden. Hier beginnt die *Satire* auf den *Ritterstand*, denn die Anwendung eines verliebten *Tagliedes* auf schlafende *Wächter* ist ein feiner *Spott*. Kläglich wird aber ihre frühere *Prahlerei* zu Schanden, als sie erwachen und das Grab leer finden, ja das Erdbeben und die Erscheinung der *Engel* nur im

Traume bemerkten *). In den Vorwürfen der Hohenpriester liegt Ingrimm und Verachtung, das beleidigt aber nicht nur den Stolz der Ritter, die dem Kaiphas Feigheit und dem Annas Dummheit vorwerfen, sondern treibt sie auch dazu, den Glauben an Christum zu bekennen, wodurch sie der Dichter dem Hauptmann bei dem Kreuze, wie jenem zu Capernaum an die Seite stellt. Diese Wendung scheint den Juden aber sehr gefährlich, denn treten die Wächter selbst als Zeugen der Auferstehung auf, so ist das ganze Judenthum geschändet. Schnell dreht sich nun ihr Benehmen, sie bieten abermal den Wächtern Geld, damit sie schweigen sollen, machen ihnen keinen Vorwurf mehr und versprechen ihnen sogar bei Pilatus ihre Fürbitte. Dieser läßt nämlich die Wächter vom Grabe rufen (denn es ist der dritte Tag nach dem Tode Christi) und fragt sie, wie es gegangen. Die Verlegenheit der Wächter ist auch dadurch gut ausgedrückt, daß sie nun den Pilatus König nennen (906, 910), was sie früher nicht gethan. Um so ärgerlicher wird dieser und hält dem einen Wächter die Widersprüche seines Traumgesichtes beißend vor. Wie er es bei der Verurtheilung Christi gemacht, so handelt er auch hier, in beiden Vorfällen schiebt er die Schuld auf Andere, durch die Auferstehung sind die Juden und die Wächter beschämt, er sagt also die Wächter aus seinem Dienste, um an ihrer Schande keinen Theil zu haben, d. h. er wäscht auf andere Art wieder die Hände. Aus Furcht aber, daß die Geschichte bekannt werde, nehmen die Juden die Schuld der Wächter auf sich (ein Seitenstück zu ihrem Rufe: sein Blut komme über uns), und bestimmen den Pilatus, daß er die Ritter wieder zu Gnaden annimmt und ihnen ihre Lehen zurückgibt. Das thut er einestheils darum, weil er selbst an

*) In dem französischen Epiete bei Jubinal 2, 370 schlagen sich die Wächter einander herum, weil jeder dem andern die Schuld gibt, daß Christus entkommen sey. Das Stück geht also in die rohe Bauernkomödie über, während es hier viel edler gehalten ist.

die göttliche Sendung Christi und seine Auferstehung zu glauben anfängt, andertheils, weil er sich damit tröstet, daß alle Schuld nur auf den Juden laße.

Hier schließt der erste Theil des Schauspiels. Da zuletzt Pilatus wie ein König und Lebensherr auftritt und die Wächter ohnehin Ritter genannt werden, so liegt deutlich die Absicht vor, im ersten Theile des Stückes zu zeigen, wie die Mächtigen der Erde durch die Auferstehung zu Schanden geworden. Der zweite Theil kann also nach dem Parallelismus des religiösen Schauspiels nur die Darstellung enthalten, wie die Mächtigen der Hölle durch die Auferstehung besiegt und beschämt werden. Das ist auch wirklich der Inhalt des zweiten Theils, er ist ein Seitenstück, eine Gegenstellung des ersten.

Von der Art, wie im jetzigen Schauspiele die Verwicklung und Auflösung gebildet wird, sind die religiösen Mysterien des Mittelalters sehr verschieden. Es ist jedoch nothwendig, die Anlage der alten Stücke zu kennen, und weil das folgende vollkommen ausgebildet und erhalten ist, so habe ich seinen Zusammenhang dargestellt. Man muß es in seiner Art als ein Kunstwerk anerkennen, das so gut seinen Werth hat als ein altes Gemälde. Diesen Werth kann man aber nicht finden, wenn man nicht in die alten Vorstellungen sich hinein denkt. Deshalb muß ich auch über den zweiten Theil etwas umständlich seyn.

D. Das religiöse Lustspiel.

Nimmt man den heutigen Begriff des Lustspiels, so läßt sich damit das Merkmal religiös nicht vereinigen; was man also ein religiöses Lustspiel heißen kann, muß eine andere Grundlage und einen andern Charakter haben als die jetzige Comödie. Den Ursprung und die Natur der ernstlichen Komik lernt man kennen, wenn man untersucht, welcher komische Stoff zuerst im alten Schauspiel vorkommt und am frühesten

ausgebildet ist. Dieser Stoff ist die Darstellung des Teufels. Er gehört nothwendig zum religiösen Schauspiel, auch sind die Teufelszenen die früheste komische Ausbildung desselben und in folgendem Stücke zu einem eigenen Spiel erweitert. Der Grund, warum der Teufel einen komischen Stoff liefert, ist sein Hochmuth, sein Stolz, der ihn zum Falle gebracht hat. Das ist der ernste Zug dieser Komik, die sich sehr gut mit dem religiösen Schauspielen verbinden läßt. Wie dem Teufel, geht es auch den Menschen, auch bei ihnen kommt der Fall nach dem Hochmuth, und der Stolz wird mit Beschämung (*confusio*) bestraft, was ganz im biblischen Sinne gedacht ist. Von dieser ernsten Komik enthält folgendes Stück schon im ersten Theile sprechende Beispiele, es sind die Teufelszene in der Vorhölle, das Benehmen der Juden, des Pilatus und der Wächter, wie oben angegeben, und man sieht auch daran, wie der parallele Gang der Gegenstellungen in diesem Stücke eingehalten wird.

Die ernste Komik hat ihre Entwicklung in der Zeit und demgemäß ihre Abstufung. Ihr Ursprung liegt im Falle der bösen Engel. Darin empörte sich der Hochmuth unmittelbar gegen Gott und zwar in den höchsten Kreisen der geschaffenen Wesen. Es ist mir kein Schauspiel darüber bekannt, hat vielleicht auch keines gegeben, aus dem Grunde, weil der Fall der Engel außerhalb dem Menschen liegt. Die zweite Abstufung der ernsten Komik beginnt mit der Schöpfung des Menschen und verläuft daher in niederen Kreisen, in welchen der Mensch lebt, weshalb diese zweite Stufe oft dargestellt wurde. Gott schuf den Menschen unschuldig, nach seinem Ebenbild, der Teufel brachte die ersten Menschen durch Ungehorsam zum Sündenfall und verhöhnte damit die Schöpfung Gottes. Der Tod war damit in die Welt gebracht und das Wunder Gottes, der auch dem Leibe des Menschen Unsterblichkeit gegeben, war vereitelt. Welch' ein Triumph des Teufels, wenn er jede Schöpfung Gottes in niederen Kreisen,

d. h. in solchen, die unter den Engeln sind, zerstören könnte. Im Sündenfalle hat sich der Teufel mittelbar gegen Gott empört, nämlich durch die Menschen, und diese Empörung auf der zweiten Stufe setzt er fort, so lang die gefallene Menschheit auf Erden lebt, d. h. bis zum jüngsten Tage, weil er sich unmittelbar auf der ersten Stufe nicht mehr empören kann, seitdem er aus dem Kreise der Engel verstoßen ist.

Gleich anfangs hat er den Kain zum Brudermord getrieben, um den himmlischen Heerscharen den beschaffen Beweis zu liefern, daß er die leibliche Unsterblichkeit des Menschen zerstört habe. Darum sagt auch Christus von ihm: er ist ein Menschenmörder von Anbeginn. Hat ihm Gott den Mord zugelassen, so sind ihm auch andere Qualen gegen die Menschen erlaubt. Im Buch Job vermist er sich, den Menschen von Gott abwendig zu machen, und Gott gibt ihm dazu die Erlaubniß. Aber der geduldige Job beschämt den Teufel, dieser muß die gehoffte Beute fahren lassen, und Gottes Allmacht auch im Kreise der gefallenen Menschheit anerkennen. Man hat das Buch Job in neuester Zeit mit Unrecht der Sage vom Faust zu Grunde legen wollen, aber Job verschreibt sich dem Teufel nicht und lebt auch nicht ein sündhaftes Leben. Der geduldige Mensch Job im alten Bunde, der den Versuchungen des Teufels widersteht, ist ein Vorbild des Gottmenschen Jesus im neuen Bunde, dem ebenfalls der Teufel nichts anhaben kann. Hat er den Menschen Job ins äußerste Unglück gebracht, so brachte er den Gottmenschen Christus bis zum Tode, wurde er durch Job beschämt, so noch viel mehr durch Christus, denn dieser hat sogar den Tod durch seine Auferstehung überwunden und gezeigt, daß der Teufel die leibliche Unsterblichkeit nicht zerstört habe *).

*) Es ist mir kein altes Schauspiel über den Job bekannt, das von Hans Sachs kam im Jahr 1547 heraus und steht bei Gottsched (Reichiger Mene, Schauspiele. II.

Denn dieser sah im Tode nur die Zerstörung, nicht aber den Uebergang zu einem verwandelten Leibe. (Die Auferstehung Christi ist ein Vorbeweis der Auferstehung des Fleisches am jüngsten Tage, diese ist eine zweite Schöpfung, die auferstandnen Gerechten fallen aber nicht mehr in die Sünde, der Teufel hat über sie keine Gewalt mehr.

Was bleibt ihm also übrig, nachdem er durch die Auferstehung Christi die Altväter verloren? Nichts anders, als wie die Bibel sagt, wie ein brüllender Löwe auf Erden umherzugehen und zu suchen, wen er verschlingen könne. Das

Vorrath S. 91) verzeichnet. Die dramatische Erzählung der Bibel hätte wohl ein Schauspiel veranlassen können, aber das Muster der Geduld, das im Job vorgebildet ist, war von Christus übertroffen. Indessen kann ich ein Beispiel geben, daß die dramatische Einleitung selbst in Gebetbüchern bei gehalten wurde, wo man den Job erwähnte. Ich setze dafür eine Stelle her aus der E. Georger Handschrift Nr. 36, Bl. 97, zu Karlsruhe, welche Homilien für Klosterfrauen aus dem 13ten Jahrhundert enthält. Es wird zu Anfang darin bemerkt, daß man viel von Jobs Geduld lese, eine Aeußerung, die wohl auch auf andere Schriften als die Bibel geht. Die Stelle lautet also:

Man liest Ich harte vil von hern Jobis gedultichait. so unſre herre deme tiervil gewalt gap, daz er ime sint unde güt nide sluch, do sprach er: „got der gap mirz, der het mirz Ich genom; geseget si unſre herren name.“

Do kam der tiervil zū unſre herren, do sprach unſre herre zime: „wie nu herre tiervil, wie gevallet in min suet Job?“

Do sprach der tiervil: „wie herre, war umbe solt er ungedultich sin, er het doch noch ainen schēnen lip.“

Do sprach unſre herre: „nu wil ich dir gewalt gen übir sinen lip, unde enlure mir abir der sele nibt, die wil ich allaine in minir hant han.“

Do sū der tiervil inwech, unde vinntraine in, daz von der schetelun nuz an die zehun behain lit an ime gesunt waz. do waz er noch do also gedultich, daz er nie enhain ungedultich wert gesprach.

Do kam abir der tiervil fur unſren herren. Do sprach unſre herre: „wie nu herre tiervil, wie gevallet dir min suet Job?“

Do sprach der tiervil: „wie herre? hut umbe hut, unde alliz daz der man hat, alde swaz er gelaitin mach, daz is alliz ain clain kint umbe dich unde umbe himitliche ze gebinne.“

ist eben der Inhalt des folgenden zweiten Theils, es ist ein Spiel der Welt und des Lebens, worin der Teufel auf seinen Raub ausgeht. Hier hat man nun den Begriff und ein Muster des ernstlichen Lustspiels, dessen Anlage genauer zu erforschen ist.

Lucifer sitzt mit Ketten gebunden in einem Kasse, denn durch die Erlösung ist seine Gewalt beschränkt und das Kask ein Bild der Hölle, in die er gebannt ist. Bemerkte man nebenbei die Satire, daß dem Kasse der Boden ausge schlagen, also der Wein ausgelaufen, d. h. die Seelen aus der Hölle entronnen sind. Diese Bedeutung hat das Kask auch im Altfelder Spiele (Haupt 3, 483. 493). Bei Richard 3, 139 ist es auch auf der Bühne. Die Franzosen hatten dafür einen künstlichen Drachenschlund (*gueule de dragon, Jubinal* myst. 1, XII), wie die Hölle immer abgebildet wurde. So weit war die Maschinerie bei den Deutschen nicht, sie begnügten sich mit einem leeren Kasse, welches gleichsam der Hundestall des Teufels war. Man begreift aus dieser Vorstellung den Namen Höllenhund, welchen die altteutschen Dichter dem Teufel geben, was man nicht nothwendig vom Cerberus abzuleiten braucht. *) In dem Selbstgespräche (1042 flg.) wird die Verzweiflung und Zerrissenheit Lucifers geschildert, die abgedrungene Anerkennung, daß Christus Gott sey (1056 flg.), weil er die Vorhölle zerstört, ist dem Lucifer unträglich, denn aus der Wegführung der Seelen der Altväter muß er einsehen, daß durch die Erlösung Christi nun alle Menschen zur Seligkeit berufen sind, aus welcher die gesunkenen Engel verstoßen wurden. Diese Demüthigung bringt ihn zur Raserei,

*) Wenn es wild hergeht, sagt man: der Teufel ist los, eine Redensart, die in der Vorstellung beruht, daß der Teufel gebunden ist. Sie kommt auch im Mittelalter vor, denn Lambert von Hersfeld sagt von seiner Zeit (Pertz, monum. hist. Germ. 7. 246): *jam enim solutus carcere suo satanas non solum corporali sed et spiritali armatura obpugnabat pacem ecclesiae.*

nicht nur erwacht in ihm aufs neue der Jammer um die verlorne Seligkeit (1069, 1101), sondern auch der Haß und Reid gegen die Menschen. Denn der Mensch, der unter den Engeln steht, hat durch den Sündenfall die Seligkeit nicht verloren, sondern Gott hat sich seiner durch die Erlösung erbarmt und ihn wieder in sein Reich aufgenommen. Aber die Teufel haben durch ihren Sündenfall die Seligkeit auf immer verloren, für sie ist keine Erlösung, keine Vergnadigung, ja sie müssen die Demüthigung erfahren, daß der Mensch, das schwächere Geschöpf, das der Teufel vernichten wollte, in die Seligkeit eingehen kann, von welcher die Teufel ausgeschlossen sind. Daher der Ingrimme Lucifers, aber selbst gefesselt schickt er die übrigen Teufel in die Welt aus, daß sie die Menschen aller Stände und Klassen in die Hölle bringen sollen.

Hier beginnt ein komischer Zug doppelter Art. Satan ist die rechte Hand Lucifers, ihm werden die hauptsächlichsten Aufträge gegeben, aus dem Grunde, weil er der klügste sey (1104). Schon im ersten Theile des Schauspiels benahm sich Satan als ein dummer Teufel, seine gerühmte Klugheit muß daher auch im zweiten zu Schanden werden, wie auch zu Ende des Stückes wirklich geschieht, wodurch das Ganze folgerichtig abgerundet und geschlossen wird. Bei dem Auftrage macht er aber schon die einfältige Bemerkung (1114 flg.), es müsse dem Lucifer jede Seele recht seyn, welche die Teufel zur Hölle brächten. Es gab nämlich keine gerechten Patriarchen mehr auf der Welt, also mußte man sich an gewöhnliche Menschen halten. Darüber wird er von Lucifer ausgehollt (1117 flg.), und ihm abermals eine Reihe aller Klassen und Stände aufgezählt, aus welchen er seine Beute holen solle. Dies ist der andere Zug der ernsten Komik, die Satire auf die Sünden und Laster aller Stände.

Mit einer Ermahnung Satans zur Klugheit zerstreuen sich die Teufel in die Welt. Kaum sind sie fort, so ruft sie

Lucifer zurück, aber sie hören ihn nicht und ihm thut der Kopf vom Rufen wehe (1159). Eine leise Andeutung starker Satire. Endlich kommt Satan zurück und fragt, was Lucifer wolle, dieser weiß selbst nicht was, und jener bedauert, daß er durch den frühzeitigen Rückruf an seiner Beute gehindert wurde, wie auch die andern Teufel, welchen Lucifer nicht Zeit gelassen habe, ihren Gang zu machen. Er ist vorerst mit dem zufrieden, was sie schon haben, und ruft sie zurück, um ihnen neue Lehren zu geben.

Dieser Auftritt ist zunächst für die bessere Einrichtung des Stückes angelegt, sonst hätte ein langes Selbstgespräch Lucifers dort stehen müssen, zum Nachtheil der Handlung, da ein solcher Monolog unmittelbar vorher geht. Nachstern ist aber damit auch die Unruhe des Teufels geschildert, der auf seinen Raub nicht warten kann und fürchtet, ihn zu verlieren. Wie ist er jetzt um jede menschliche Seele froh, nachdem er die gerechten Altväter verloren, und schimpft den Teufel Ätrot aus, der hundertmal die Welt durchlaufen und nichts gefangen, weil man ihm keine Zeit gelassen. So weit braucht man nicht zu gehen, meint Lucifer, und schickt sämtliche Teufel nach Lübeck, mit dem Auftrage, dort ihre Beute zu holen, denn es fänden sich dort Sünder genug, Geistliche und Laien.

Nun tritt die landschaftliche Satire in das Stück ein, die ernstste Komik geht aus dem Kreise der Teufel in das menschliche Leben über und wird lokalisiert. Man sieht hier den Anfang der menschlichen Komödie, deren Inhalt aber noch religiös bleibt, während er in den Fastnachtspielen in die gewöhnlichen Lebensverhältnisse übergeht. Himmel und Hölle sind der Inhalt der divina comedia, das menschliche Leben ist ein schwaches Abbild derselben. Die Spöttereien und Mißverhältnisse zwischen Lübeck und Wismar sind als satirischer Zug ebenso diesem Schauspiel einverleibt, als Dante Menschen und Geschichten seiner Zeit in sein Werk verwebte. Jene

Städte hatten sich hauptsächlich Sünden der Gewerbs- und Handelsleute verzuwerfen, welche denn auch in diesem Stücke aufgeführt werden und anzeigen, in welchen Ständen das Uebel der Zeit seinen Sitz hatte *). So kommen vor Bäcker, Schuster, Schneider, Wirthe, Weber, Metzger u. s. w., deren Petrürgereien dadurch aufgedeckt werden, daß sie vor dem Teufel ihre Sünden bekennen und um Gnade flehen. Eine schneidende Ironie, als wenn der Teufel der Richter am jüngsten Tage wäre und verzeihen könnte.

Diese Aufzählung der Lübecker Sünder ist zugleich eine Satire auf die Deutschen. Bismar gehörte nämlich zu den wendischen Städten der Hanse, aus diesen holt der Teufel seine Beute nicht, sondern Lucifer sagt zum Satan (1118): verheißt du denn nicht mehr teutsch? glaubst du denn, daß ich wendisch sey? Lucifer redet also teutsch mit den Teufeln und mit den Sündern, ein scharfer Spott, bei welchem die Wenden besser wegkommen als die Deutschen.

Der einzige Teufel Hunkeltune kommt ohne Beute zurück und entschuldigt sich, er sey vor Zorn eingeschlafen, weil er Niemand ergreifen konnte; da hätte ihn Lucifer abgerufen. Dieser schilt ihn dorb aus und verwünscht seine Trägheit. Auch das ist eine Gegenstellung, nämlich zu dem ungetreuen Knecht im Evangelium, der sein Pfund vergraben. Satan bleibt am längsten aus, worüber Lucifer auf komische Weise besorgt wird. Satan, sagte er, war immer der schlaueste, jetzt kommt er so spät, hat er vielleicht die Gicht oder eine andere Sucht? Könnte ich ihm nur das Wasser besetzen lassen.

*) Eine St. Galler Handschrift zu Karlsruhe von 1440 Bl. 200 gibt hierüber folgende Erklärung: *Tria sunt genera hominum, quae fecit deus: clericos, milites, laborantes; quartum fecit diabolus, scilicet burgenses usurarios, qui non sunt aliqui istorum. Sunt enim burgenses inter homines quasi burdones inter apes. Burdones sunt apes, quae nec mellificant, nec fructificant, sed apibus nocent. Similiter burgenses milites exhereditant, laborantes cruciant, cum ipsi sint otiosi.*

Ist er vielleicht gar todgeschlagen? Diese Uebersetzung menschlicher Leiden auf die Teufel ist schon oben beim Kopfweg Lucifers vorgekommen, sie gehört zum Widersinn der bösen Geister.

Satan bringt einen Psaffen. Das Lustspiel ist hierin so streng wie die alten Bilder vom jüngsten Gerichte, wo der Teufel hohe und niedere Geistliche am Seil in den Rachen der Hölle hinab zieht. Satan führt den Geistlichen während dem Brevierlesen weg, und dieser weiß anfangs nicht, wer der Verführer ist. Damit wird angedeutet, wie der Teufel die Geistlichen berückt, wenn sie bei ihrer Andacht zerstreuet sind und weltliche Gedanken haben *). Sie hängen tiefen nach, und das ist das Seil, woran sie der Teufel zieht und bald durch seine Verwürfe zeigt (1730 flg.), wer er ist. Da merkt der Geistliche die Gefahr und will sich reiten, aber er muß vor den Lucifer, wo ihn Satan seine Sünden vorwirft und Lucifer ihn heißend verspottet, daß die Psaffen nun selbst in die Hölle kämen, die doch andere Menschen zur Seligkeit führen sollten. Aber die Nähe des Psaffen ist dem Lucifer unheimlich, er heißt ihn zurücktreten und das gibt dem Geistlichen Muth, den Kampf mit dem Teufel zu wagen, dem schon von den schlichten Worten des Psaffen die Haare versengt werden (1797) und der fürchtet, er müßte mit allen Teufeln die Hölle verlassen, wenn der Psaffe darin wäre. Es ist dieses ein großartiger Spott auf die Disputirsucht des späteren Mittelalters, daß selbst der Teufel ihr nicht gewach-

*) Dies wurde auch in anderer Weise dialogisch ausgesprochen, wie folgende Stelle aus derselben Karlsruher H. v. N. in Quart Bl. 139 angibt.

Hos versus dicit angelus.

*Cum prece devota famulantium colligo vota,
et quae sunt vota, praesto sum scribere vota.*

Hos versus dicit diabolus.

*Dictio neglecta vel syllaba murmure tecta
per me collecta patet ipsa litera secta;
et vox et votum, tonus et sonus et nota, totum
per me colligitur et ab alto iudice scitur.*

sen sey. Aber der Geistliche pocht nun auf seine Schulweisheit (1812) und Lucifer befiehlt dem Satan, ihn gehen zu lassen, denn er mache ihm zu heiß. Voll Verdruß läßt Satan den Geistlichen gehen und dieser verflucht und verbannet den Satan in ein wildes Bruch und bedeutet ihm, man müsse größere Kraft anwenden, um einen Pfaffen in die Hölle zu bringen. Satan fühlt die Gewalt des Exorcismus und jammert, daß ihn auch der Geistliche aus einer besessenen Frau getrieben und er nun schändlich in ein Bruch fahren müsse. Das geschieht dir recht, sagt Lucifer, hättest du den Pfaffen in Ruhe gelassen; und damit überläßt er den Satan, dessen Klugheit zu Schanden geworden (1904) dem Bannfluche des Geistlichen.

Hat die Austreibung Satans Bezug auf die Stelle bei Matth. 12, 43, wie ich glaube, so ist das, was bei Matthäus weiter steht, diesem Stücke beizudenken, um den Ernst dieser Komik zu verstehen. Denn der ausgetriebene Teufel, der eine Zeit lang an öden Stätten herum irt, kommt mit noch ärgeren Genossen wieder zurück, und der Geistliche, der über ihn einmal gesiegt hat, ist nicht sicher, daß er zum zweitemale nicht vom Teufel überwältigt werde. Wohl fühlt der Teufel die Macht der göttlichen Heilmittel auch aus den Händen eines sündhaften Geistlichen, aber dieser wird deshalb nicht gerettet, wenn er auch einmal den Prozeß gegen den Teufel gewonnen, denn gegen Gott vermag die Schulweisheit nichts. Dieser Austritt mit dem Geistlichen ist nämlich ein Rechtsstreit, worin er seinen eigenen Fürsprecher gegen den Lucifer spielt. Ein Seitenstück zu dem processus Belial, worin der Teufel den Streit gegen Gott verliert, und eine Vorbedeutung des jüngsten Gerichtes, denn der Geistliche droht dem Lucifer, daß Jesus noch einmal kommen und der Teufel seine Uebermacht fühlen werde (1908 flg.) *).

*) Im Belial wird die ganze biblische Geschichte als ein Prozeß des Teufels gegen Christus vor dem König Salomon verhandelt. Der Teufel

Der Geistliche kennt den Satan, wie Christus den Lucifer gebunden, und doch ist der Geistliche ein sündhafter Mensch. Christus hat den Aposteln Gewalt über die bösen Geister gegeben (Matth. 10, 1), und doch sind alle Menschen sündhaft und böse, und selbst der Gerechte fällt des Tages siebenmal. Es ist mithin keine Inconsequenz, wenn der Geistliche als Teufelsbanner auftritt, und kein Zeitverstoß, daß er unmitttelbar der Erlösung aus der Vorhölle angereißt wird, wie dies im religiösen Schauspiel häufig vorkommt (Alt. Schauspiel. 15. 16).

Die Drohung des Geistlichen mit dem jüngsten Tage bewegt den Lucifer nicht sonderlich, denn das Ende der Welt ist noch fern und bis dahin lassen sich noch viele Seelen zur Hölle bringen. Diese Stelle hat den Zweck, die Menschen vor falscher Sicherheit zu warnen, denn die Klage Lucifers, die darauf folgt, ist erschütternd. Er hat keine Ruhe (1933 vgl. Matth. 12, 43), ein Zustand, der allein schon zur Verzweiflung bringt. Dagegen ist den frommen Menschen Ruhe des Herzens versprochen (Matth. 11, 29, Hebr. 3, 18. 4, 1) und für die Toten wird gebetet: *requiem aeternam dona eis domine*. Dem Teufel hilft keine Buße zur Erlösung, selbst nicht die schrecklichste Dual, die er dafür aussuchen möchte (1933, 36 fgl.), er ist ewig von der Seligkeit ausgeschlossen, die der Mensch erreichen kann (2007, 1948). Darum steigert sich sein Haß und sein Reid gegen die Menschen, und er befehlt seinen Teufeln, so viele zur Hölle zu bringen als

macht vom Sündenfall her seine Rechtsansprüche an die Menschheit geltend, und Moses sammt den Propheten stehen als Advokaten dem Göttemenschen Christus bei. Der Rechtsstreit hat aber seinem Wesen nach eine sehr beschränkte Dramatik, und daß diese Form vorzüglich im sechzehnten Jahrhundert in das Schauspiel Eingang fand, war Verderbniß durch Einseitigkeit. Nur dadurch, daß Jakob von Ansharane, der Verfasser des *Belials*, mit dem jüngsten Gerichte schließt, nähert er sich wieder der Vollendung, die das alte Schauspiel erhebt.

nur möglich. Weil ihm aber der Pfaffe gesagt hat, daß Jesus noch einmal kommen werde, so will er mit seinen Teufeln in die Hölle sich zurückziehen und sie fest verwahren. Dahin tragen ihn seine Teufel zurück, denn er ist vor Kummer krank, aber statt mit Erbarmen geschieht es mit Hohn und so schließt das Teufelspiel auch im teuflischen Charakter, mit steter Furcht vor dem Ende, denn Enoch und Elias leben noch zum Kampfe mit dem Antichrist.

Nun besiegt der Schlußredner das von Lucifer verlassene Faß und ermahnt die Zuschauer zu einem frommen Leben und stimmt das Osterlied an: Christus ist erstanden.

Einige Bemerkungen will ich hier nachholen, die ich eben wegließ, um den Zusammenhang nicht zu unterbrechen. Zuerst die Gegenstellung der Hölle als Ort zum Himmel. Der Himmel ist das Haus Gottes, die Wohnung der Frommen, wozu Christus dem Petrus die Schlüssel gegeben, die Hölle aber ein Stall für die Teufel, die darum Höllenbunde heißen, ein Gefängniß mit starken Eisengittern, wie es auf alten Bildern erscheint, das mit Niegeln oder Grendeln verschlossen ist. Darum werden in den alten Schauspielen die Hölle-riegel so oft angeführt (553 Alt. Schausp. 115, 116). Sodann das himmlische Gastmal und der Fraß der Teufel. Das himmlische Gastmal (Matth. 22, 1 fgl. 26, 29) wird in den Schriften des Mittelalters oft für die Freude der Seligkeit überhaupt genommen (*epulae coelestes*, himmlischu wirtschafft)*), und da es in der Bibel heißt, der Teufel gehe um wie ein brüllender Löwe, suchend wen er verschlinge, welches Bild auch in das Oftertorium der Seelenmesse aufgenommen wurde: so lag die Gegenstellung eines höllischen Fraßes ziemlich nahe, worauf in diesem Schauspiele mehrmals hingewiesen wird. Die Verdammten werden nämlich in der Höllensüche gebraut

*) Eine Beschreibung steht in meiner Quellensammlung der bairischen Landesgeschichte I, 143.

und von den Teufeln getroffen (461, 1107, 1309, 1329 flg.) Diese Verstellung vom Hafen der Hölle (olla Vulcani) war im Mittelalter sehr verbreitet, es genügt die Nachweisung, daß dieses Schauspiel damit zusammen hängt.

E. Einfluß des französischen Schauspiels.

Das Teufelspiel (*la déablerie*) war bei den Franzosen früher ausgebildet als bei den Deutschen und das folgende Stück trägt unzweifelhafte Spuren an sich, daß es auf die französischen Teufelspiele Rücksicht genommen. Neben den biblischen Teufelsnamen Lucifer, Satan, Belial, Beelzebub kommen die teutschen Puck, Zunkeltune, Krummnase vor, außerdem der antike Märot, Märet, der im Buch Belial Astarte heißt (eine Erinnerung an Astarte) und die französischen Tuteville und Neyter, im Alesfelder Spiele Naysr, welcher legte bei den Franzosen gewöhnlich Neyron heißt, mit der Doppelbedeutung schwarz und Nero. Diese Menge benannter Teufel ist mehr dem französischen Schauspiel eigen als dem teutschen und nach den französischen Namen ist man genöthigt, zunächst einen französischen Einfluß anzunehmen, denn die biblischen und antiken Teufelsnamen waren allen christlichen Völkern gleichmäßig bekannt.

Die Franzosen erfanden Namen, welche den Charakter bestimmter Personen ihres Schauspiels bezeichnen sollten, z. B. für Räuber Tout-li-saut, Soul-d'ouvrier, Courte-oreille, Sotetrongne; (*Jubinal mystères* 2, XI.) für Boten Légier, Grate mauvaiz, Trotemenu (*Jubinal* 2, 33, 69, 93); für Soldaten Pinceguerre (*Jubinal* 2, 289) u. dgl. In ähnlicher Art sind die teutschen Teufelsnamen Zunkeltune, Kegel und Krummnase gebildet, sowie anderer Personen z. B. Pyffetappe.

Was in folgendem Stücke vom Seth erzählt wird (337 flg.), er habe seinem sterbenden Vater Adam das Lebensöl des Paradieses bringen sollen, aber vom Engel einen Zweig vom Baum der Erkenntniß erhalten, ist mir in einem andern alt-

teutschen Schauspiele noch nicht vorgekommen, wohl aber steht die Sage ausführlich im Altfranzösischen bei Jubinal (*my-stères* 2, 17 flg.), wo *es uille de miséricorde* genannt wird. In dem Frankfurter Spiele (Richard 150) kommt auch noch ein französisches Wort im Texte vor: *ey bele nistel*.

Auf solche Spuren des Einflusses darf man Gewicht legen, denn der Zusammenhang des Hauptinhaltes dieser Spiele ist kein Beweis der Uebernahme, da die Beweggründe des religiösen Dramas allgemein bekannt waren, also z. B. aus dem Umstande, daß die Teufel im altfranzösischen Schauspiel von Neid und Haß gegen den Menschen erfüllt sind, weil er zur Seligkeit berufen ist, nicht geschlossen werden darf, die teutschen Schauspiele hätten diesen Beweggrund von den Franzosen entlehnt.

Mehr Hinweisungen könnte die äußere Form enthalten, wenn wir mehr alte Schauspiele hätten, um vergleichen zu können. Denn die Franzosen haben, um das Gedächtniß der Schauspieler zu erleichtern, die Abfassung auf zweifache Art eingerichtet: 1) die Rede jeder Person wurde mit einem halben Verse geschlossen, worauf der erste Vers der folgenden Person reimte, z. B.

qui aus âmes donra confort:
or ly va dire.

Raphael.
il est bien raison, trez doulz sire.

(Jubinal 2, 19).

In dem alten Drama über Robert den Teufel (*Miracle de Nôtre-dame de Robert le diable*. Rouen 1836) ist diese Einrichtung der Gespräche streng durchgeführt. Eben so im Leben des heiligen Hiacre bei Jubinal 1, 304 flg. Von dieser Anordnung kenne ich aber kein deutsches Beispiel.

2) Das letzte Reimpaar einer Rede wurde zwischen zwei sprechenden Personen getheilt, wobei der letzte Reim der vorher sprechenden Person der nachfolgenden zum Stichwort diente. Z. B.

faire le doy sans contredire.

Joseph.

Pilate, bien savez beau sire.

(Jubinal 2, 263).

Diese Art ist sehr gewöhnlich, ich finde sie auch im Bretonischen (buhes s. Nonn S. 158, 160) und im Deutschen. Bei uns war es Regel, daß die Rede jeder Person durch ein Reimpaar geschlossen wurde, in den komischen Stücken, wo das Gespräch lebhafter wird, trifft man aber auch die französische Theilung des letzten Reimpaars zwischen zwei sprechende Personen an. So in folgendem Spiele 41, 383, 433, 445, 545, 549, 605 u. s. w. Auch in den altdeutschen Schauspielen S. 115, 123, 128, 130, 131 flg. und bei Hoffmann, Fundgruben 2, 311, 317, 320, überall jedoch als Ausnahme von der Regel (vergl. Bd. 1, 48).

Einen weitem Vergleichspunkt bietet das erzählende Schauspiel, dessen Eigenthümlichkeit ich zuerst angeben muß. Es geht bei den Franzosen in das zwölfte Jahrhundert zurück, und grade über die Auferstehung haben sie ein Beispiel aufzuweisen, welches hier in Betracht kommt (*la resurrection* im Théâtre français par Monmerqué et Michel p. 11 flg.). Der Prolog fängt an:

en ceste manere recitom

la seinte resureccion.

Das Wort reciter drückt die Sache richtig aus, der Herold nämlich, oder wer den Prolog sagte, übernahm die Rolle des Erzählers im Stücke, er trat an die Stelle des Evangelisten in der Passion, und solche Stücke waren eigentlich nur gereimte Passionen, deren Aufführung nicht im Handeln, sondern im Hersagen stillstehender Personen bestand. Kurz bezeichnet ist daher das erzählende Schauspiel eine gereimte Passion und der erste Versuch, den Kirchentext in der Volkssprache vorzutragen, darum interessant als erste Stufe der dramatischen Entwicklung. Die erzählenden Zwischen- oder

Verbindungsverse sind im vollendeten Schauspieler weggeblieben und dafür scenische Anmerkungen in Prosa beigegeben worden, die aber nicht mehr gesprochen werden, sondern nur den Schauspielern zur Anleitung dienen. Ein Beispiel wird dies erläutern. *Théâtre français* p. 16.

Longinus.

De ceo sui jo joius e lez.

(Quant il vindrent al gaiole,
si lui distrent ceste parole:)

Miles.

Entre laenz; ja ne istras.

In einem jetzt in Schauspieler würde diese Stelle so lauten:

Longinus.

Darüber freue ich mich.

Sie gehen zum Gefängniß.

Soldat.

Geh' herein! Hinaus darfst du nicht mehr.

Die Worte: „sie gehen zum Gefängniß“ sind nur eine scenische Anleitung, die jetzt nicht mehr, aber wohl im Mittelalter von dem Herold gesprochen wurde. In solchen erzählenden Zwischenversen liegt das Wesen des recitirenden Schauspielers.

Es scheint nicht, daß man vom recitirenden Schauspiel unmittelbar zur jetzigen Gesprächsform übergegangen sey, weil der Abstand zwischen beiden sehr auffallend ist. Als Zwischenglieder betrachte ich jene Schauspieler, in welchen sich die redenden Personen selbst mit Angabe ihres Namens einführen (alt. Schausp. 145). Das Recitativ, oder der Herold, der es hersagte, hatte den Zweck, die einzelnen Auftritte durch kurze Angaben der Personen und Handlungen zu verbinden, und dadurch den Zuschauern den Zusammenhang des Stückes zu vermitteln. Wieken diese erzählenden Zwischenverse weg, so mußte eine andere Erklärung an ihre Stelle treten. Sie bestand darin, daß sich jede Person selbst einführte, weil der allgemeine Einführer (*praecursor*) wegblieb. In den fran-

zörischen Stücken, die ich benutzen konnte, finde ich keine Beispiele dieser Gesprächsform, wohl aber in dem bretonischen Leben der h. Nonna (buhez santez Nonn.) S. 82. *me eo hep sy magician* (ich bin ohne Zweifel ein Zauberer), S. 8. *Runniter aman off hanuet* (ich bin hier Runniter genannt), S. 52. *me eo roe Trisin* (ich bin der König Trisin), S. 50. *me eo Gildas* (ich bin Gildas), S. 144. *me eo an anequou* (ich bin der Tod) und dergl. Es könnte wohl seyn, daß in Frankreich diese Form des Gesprächs schon aufhörte, während sie in Deutschland und Bretagne noch im Gebrauche war.

Das folgende Stück enthält nur einen erzählenden Zwischenvers 114, den man nicht verändern kann. Häufiger kommen sie im Theophilus vor (Brun's romant. Gedichte, Vers 268, 296, 312, 419) und im Gespräche der Sibylle (Vd. 1, 309 flg.). In bloß dialogischen Gedichten mögen solche Zwischenverse Verderbnisse durch Abschreiber seyn, welche durch dergleichen Zusätze die Namen der redenden Personen in das Gedicht selbst einfügen wollten, in Schauspielen aber, besonders wenn die Zwischenverse mehr enthalten als den Gedanken: er sprach, können sie auch Ueberbleibsel einer erzählenden Abfassung seyn.

Eine zweite Art des erzählenden Schauspiels schließt sich an die Responsorien des Gottesdienstes an, während die erste der erzählenden Passion folgt. Das älteste französische Stück, die klugen und thörichten Jungfrauen, ist in der zweiten Art abgefaßt. Jede Person wird darin durch den Herold bei ihrem Namen aufgerufen und ihr gesagt, was sie zu thun habe; z. B. (*théâtre français* v. Monmerqué S. 7).

Daniel, india
voce prophetica
facta dominica!

Responsum.

Sanctus sanctorum veniet
et unctio deficiet.

Im Eingang teutscher Stücke kommt etwas ähnliches vor, wenn der Herold die Gruppen der handelnden Personen auf-
führt und sie namentlich angibt (altt. Schausp. 22 flg.)

Vollständig entspricht der französischen Art das Bruchstück eines niederdeutschen Schauspiels von Christi Geburt (bei *D. a. Stade specimen lectionum antiquar.* S. 34), worin Virgil aufgefordert wird, seine Prophezeiung von Christus zu sagen, denn ebenso wird er in dem erwähnten Schauspiele bei Monmerqué (*théâtre français* S. 9) eingeführt.

Dieses Anschließen an die Responsorien war für die dramatische Einrichtung besser als das Recitativ, weil die erzählenden Zwischenverse an der Handlung keinen Theil nehmen.

Noch deutlicher ist das französische Vorbild in der Anrede. Bei Jubinal 2, 187 redet Christus die Soldaten, die ihn gefangen nehmen, mit *beaulz seigneurs* an, so spricht auch Annas zu ihnen (200) und Kapphas sagt zu den Juden *seigneurs* (204), Pilatus *beaulz seigneurs* (209). Ueberhaupt ist diese Anrede häufig zwischen Höhen und Niedern. In teutschen Stücken verhöhet aber jene Anrede oft gegen unsre Sitten, wovon das Frankfurter Stück Beweise gibt. Da nennt Christus seine Apostel Herren (Richard 139), Pilatus die Juden (149), die Engel die Apostel (158) u. dgl. So auch in dem Maefrichter Spiele (Haupt 2, 336). Diese Höflichkeit ist nicht nur gegen die Bibel, sondern auch wie gesagt, gegen die Sitte unserer Vorfahren, welche nur dem Adel den Titel Herr gaben, in der französischen Sprache war jedoch diese Anrede allgemein gebräuchlich. Es gibt teutsche Stücke, welche sie streng vermeiden, wie Nr. 12, andere, welche sie zulassen und dadurch ihre französische Quelle verrathen. Die Vor- und Schlussreden sind in den teutschen und französischen Stücken gewöhnlich, bei diesen aber älter.

Die Aufführung der altteutschen Schauspiele hat mit der altfranzösischen manches gemein, was bei den Stücken Nr. 14 und 15 angegeben ist.

F. De resurrectione.

(I.) Primus angelus dicit.

Swiget al ghelike
 beyde arm unt rife,
 wy willen jw eyn bilde gheven,
 wo sijt van dode heft up gheheven
 godes sone Ihesus Crist, 5
 te ver jw ghesierven ist.
 wo de upstantynge ist gheschen,
 dat moghe gy alle gherne sen.

Secundus angelus.

Settet jw nedder unt vrowet jw,
 de hijt sint ghesammelt nū. 10
 vrowet jw an deffer tie,
 gy moghen werten van sunden quyt.
 got de wil in deffer tyt loien,
 de dar laten van dem vesen;
 de dar huten myt gade up stan, 15
 de scholen vrig van sunden gan.
 up dat jw dat allent sche,
 en juwelf hore unt se.

(I., I.) Primus Judaeus.

Cayppha unt gy heren aver al,
 ene rede if jw saghen schal: 20
 desse Ihesus wolde godes zone wesen,
 he sete, he wolde van deme dode wol nezen.
 he sprak sere gruwelike wort,
 de er van manne sint je ghesport,
 he wolde up stan an deme drudden daghe. 25
 dar umme if jw dat saghe,

²² he, so auch 25 abgefügt und an andern Stellen.

Wen e, Schauspielc. II.

gy moten dat graf laten bewaren,
 dat he uns nicht sone untvaren.
 bringen ene sine jongere hemelken van dan,
 so spreken se, he sy van dode up ghestan. 30

Cayphas dicit.

Jode, du sprekest ware mere.
 wer et, dat syne jongere
 ene vorsien en nemen, Bl. 2.
 des mochte wy uns wol sere schemen.
 wille gy den na myneme rade, 35
 so schole gy sw bereyden drade
 unt scholen to Pylatese gan
 unt laten en desse rede vorsien,
 also gy sulven hebben ghehort.

[Judaei. *]

Dat wille we den also vort. 40

(L. 2.) Ad Pilatum primus Judaeus.

Oet grote dy Pilatus here.

[Pilatus.]

Sprek up Jode, wat brincktu nyet mere?

Secundus Judaeus.

Pilate, wy bydden, dat du gultiken willest untan
 rede, te wy die laten vorsien,
 Pilate, des is uns not. 45
 wy bidden dy dor den sevendeghen got,
 te dar schep lof unt grad,
 dat du Ihesum, te vor dineme richte was,
 willest laten waren.

²⁹ bring. ³² wer. diese Abkürzung bedeutet sowohl : et als : en, jenes mehr bei Zeitwörtern, dieses in der Destination. Sie wurde aus dem Hochdeutschen übernommen. ³³ myne. ⁴⁸ dine.

* Diese eingeschlossenen Ueberschriften fehlen in der Hf.

we vruchten, dat syne jongere here varen 50
 unt nemen sinen licham dar ut
 unt spreken denne al aver lut,
 Ihesus de si up ghestanden,
 so mochte we wiken myt allen schanden.

Pilatus dicit.

Wane begynne gy nu to reven? 55
 love gy, dat en dot man werde leven?
 dot iu der rede af
 unt bewaret sulven dat graf.

Primus Judaeus.

Pilate, wulstu weien,
 if enbetbe nicht vorgheven, 60
 Ihesus lei synen jongeren dide versien,
 he wolde an deme drudden daghe levendes ut deme
 grave gan.

dat siede he al apenbar,
 des vruchte we syne groten schar,
 der is gar unmaten vele. 65
 uppe dat me den licham nycht enfielse,
 so schide us hude
 Pilate vul gute.

Pilatus dicit.

Wil if weien myt ghemake,
 so mut if iu schide hude unt wase. 70

(L.3.) Pilatus dicit militibus.

Myne riddere sielt,
 me schal iu gheven sulver unt golt,
 dat gy bewaren Ihesum,
 den se heten Nazarenum.
 wakel wol umme dat graf, 75
 dat den licham numment neme dar af.

⁵⁵ bewarz. ⁷⁰ schide, vgl. 264 sende.

Primus miles.

Nu set, myt wolken saken
schole we enen doken man waken?

Secundus miles.

Gy vruchtet, dat nycht to vruchtende stat,
wat mach ons schaden dat? 80
wy willen nemen ere gave
unt gan myt em to deme grave.
wil me ons dre mede gheven,
we waket so les den doken also den leven.

Primus miles.

Truwen so wil ik der huder en wezen. 85
vor my schal he nicht gheuezen,
begunde he of van dode up stan,
ik wolde ene wedder to der erden stan.

Secundus miles.

Ik wil de ander huder syn,
scholde of lesen dat levent myn. 90
de schande schal ons nummer schen,
dat he schal van dode up sien.
ik spreke dat an deser stunde,
dat he des wel begunde,
ik woldet myt em also an clyven, 95
he schalte vor mynen voren dot blyven.

Tertius miles.

My behaget wol desse rede,
ik wil of iwe kumpan wesen mede
unt helpen ene iw so bewaren,
dat he ons nycht schal unwaren. 100
were he of noch so behende,
we willen ene beholden sunder ende.

Quartus miles.

Ik kun of en sterker helt,
 ik wil of helpen bewaren dit velt.
 mit truwen unt myt eren 5
 wil ik denen Pilatuse myne heren.
 seic he uy, er id taget,
 ik gheve jw myne mome vor ene maget.

Primus Judaeus.

Gy rittere, dat schal jw nummer ruwen,
 ik segghe jw dat myt truwen, 10
 beware gy wol den helt,
 so wert jw dat rede gheld
 betaelt uy deme brete.

Des se ghynghen se mede.

Primus miles.

Nu tredet vor gy recken, 15
 latet uns te grave treden.
 dat gheld maket den helt springhen,
 wol dan ik wil jw vore singhen.

Servus Pilati.

Wiset al ghelise,
 beyde arm unt rise! 20
 gy scholen alle van deffer straten keren
 unt rumen Platusse myne heren;
 he wil also umme dane sake here kamen,
 des de Joden scholen nemen vramen.

Pilatus.

Salemon, ik holde di vor den besten, 25
 du schelt hir liggben in dat wesen,

* myt² he³. 7 tagg. * magg. 12 de¹. 15 trebz. 16 latg. 17 maff.
 22 he²g.

dar scholstu de stede also bewaren,
 dat di Ihesus nicht moghe entvaren.
 Iestu di ene untslofen,
 ute deme lande scholstu mi untwifen. 30

Primus miles.

It ga ligghen in dat wessen,
 wente if holde my of vor den besten,
 dessen ort wil if bewaren.
 kumpt hir jemant here varen, 35
 deme wil if also moten,
 he mochte si lever laten de synthostes boten.
 myn swert het Numminf
 unt lofet platen, panger unt rynf,
 dat wil if harde by my han
 unt wil dar mede sitten gan. 40
 oft he wil van dede up stan,
 if wil ene wetter so der erden slan.

Pylatus.

Campion, du scholt hir an deme nerten son
 unt vervullen also dat bot myn,
 so du dat sen wult van my unisan. 45
 if bun dyn vrunt al sunter wan,
 wes myneme denste truwe unt holt,
 if wil dy gheven rilen gelt;
 unt bedenke dat to voren,
 wolcat de en wart ne verleren. 50

Secundus miles.

It segghe my hir an dat nerten,
 queme hir jemant, den wolde if merken,
 id sy tam edder wilt:
 wente if bun gheheren Howeschilt

unt wil hir gan sinen, 55
 dar is ene moghe besnytten
 myt myne vreesliken swerde,
 oft he wolte upstien ut der erden.

Pilatus.

Hore gummen Deas van Thamar, 60
 du bist an dynem synne harte swar,
 du scholt so bequeme syn
 unt volgen so der leere men:
 in dat oßen scholtu dy sirecken,
 wolde Ihesum jement wech treden,
 dar scholtu also sen te, 65
 dat he uns mer nenen schaden ento.

Tertius miles.

An dat oßen wil ik my segghen
 unt draghen my up myne brunen egghe.
 myn swert dat het Klinghe
 unt is scharp rechte so en swynghe, 70
 dat ruisset an myner scheyde,
 trod dat myner iemant beyde,
 ik wolte em dat den bejelen,
 he scholde en jar an der hāsen quelen.
 desse sulve stede wil ik sejen, 75
 myner ere wil ik nycht vorsejen.
 ik segghe ju dat al vor war,
 siept he up, id schal em werden swar.

Pilatus.

Myn truwe ritter Sadoch, 80
 du heft vram wesen wente noch,
 in dat suden wil ik dy wijsen,
 du scholt di dar an prijsen,
 datu moghest desse tid walen,
 wente id is nicht sunder saken.

scholde he an der brudden nacht upslan, 85
des moeste [wy] alle schande han.

Quartus miles.

It ga hie liggen an der suder siden,
he schal uns nycht entgan edder riden.
frighe if myn swert an myne hant,
if wil ene drenchen up de want, 90
dat em alle syne ribben scheten knaken.
dar to so helpet my alle wol waken
und laet jw den slap nicht bedregen. Bl. 3.
unbestreffet schal he uns nicht untvlegghen.

(1.4.) *Vigil cantat et uno versu * finito dicit.*

Gy riddere unt gy helde, 95
denket an de ghelde,
deme jw ghelavet hat.
juwer malk do mannes dat,
oft sij dat ghevalle,
if wil jw helpen myt myne schalle. 200

Primus miles.

Wachter myn leve vrunt,
wake myt uns an deser stunt,
wes uns truwe unt holt,
dat vramet di sulver unt golt.

Et sic ponit se dormiens. tunc cantat vigil et post unum versum dicit.

Wake ritter sene, 3
nischen Lidenisse unt Mene
dar se if wol we,
de vreten an der wilken see
an eyenme lorde, des dunket my.
rytter ghemeyt, nu ware dy! 10

⁸⁵ wy, fehlt. ⁹⁰ myt.

* verso.

Secundus miles.

Wachter leve bele,
 segghe my, wen se sint by Pele,
 so wil ik my to der were hellen
 unt spreken to mynen ghejellen.

Et sic ponit se dormiens. et vigil cantat et post versum dicit.

Wake ritter sielt, 15
 unt verdene myt eren dyn golt,
 wake rydder, it is mytternachtes hunde,
 ik here lude kleden de hunde.

Tertius miles.

Wachter leve neven,
 alle mynen schat wil ik by gheven, 20
 dat ik moghe cyn slepne slapen:
 werlifen ik kan nicht lenghet jagen
 van greter unroewe.
 so helpe my des keyser's vrowe,
 ik mut den oghe voder gheven, 25
 schalke ich dar umme werden vertreven.

(II, 1.) Angeli: silete. Raphael super sepulcrum cantat: dormite etc.

Slapet gy wachter an deme grave,
 est got syn werf bir have,
 dat gy des nicht enspieren
 unt myt nenen dinghen feren. 30

Iterum cantantes similiter. Uriel: exsurge etc. dicit angelus quartus.

Sta up here, gades hant,
 deme we underbanch synt,
 sta up gerlike trost!
 alle seult is nu gheleest,
 alle dynk werden nu vullenkomen, 35
 suntu dine mynscheit heft to dy namen,
 de geeliken clarheit,
 de nu lestiken an dy slept.

ſia up here, des beghere wy,
 de we to allen tiden denen dy. 40
 ſia up here an dyne rowe,
 alte mynſchen vrowe,
 du unt de arſa dyner hillicheit,
 de hir an deſſeme grave is bereyt.
 ſia up mynſche unt got, 45
 du lideſt nycht mer pine ofte not.
 ſia up van aller pyn,
 du biſt dynen uterforren en ewich ſchyn.

(II., 2.) *Tunc ſit terrae motus. Jhesus surgens cantat: resurrexi.**
 Nu ſynt alle dyn vullen bracht,
 de dar ver in der ewicheit weren bedacht, 50
 dat if des bitteren dodes ſcholde ſterven
 unt deme mynſchen gnade wedder verwerven.
 des kun if nu up gheſan
 unt wyl to der helle gan
 unt halen dar ut Adam myt Eren 55
 unt alle myne leven,
 de to der vrowde ſynt ghebaren,
 de de Lucifer myt homude beſt verlaeren.

(III., 1.) *Post hoc exultantibus animabus in inferno Abel dicit.*
 If vraghe ſij al to male,
 de dar ſotten an deſſer quale, 60
 wat mach deſſe grete clarheyt beduten,
 de we hebben vornamen huten?
 wat uns got nu wolde an deſſeme elende
 alze gret en licht ſende;
 dat is en runneſcliker ſchyn! 65
 If kun Abel, den ſon broder Cayn

51 kint's. 63 wile, die Auflöſung in werlde gibt keinen Sinn, und
 wat is wahrſcheinlich want, nach der Mundart wente.

* mit *resurrexi et adhuc tecum sum* fängt die Meſſe am Oſterſonn-
 tag an. vergl. altteuſche Schaurv. 114.

mortede ane schult,
 de martel hebbe if gheleden myt kust.
 if hope, des schole en ende syn,
 dat beughet desse schyn.

70

Adam.

Browet ju an deffer stunt,
 de dar sytten an deffer dufter grunt,
 wy scholen werden van pyne slocht.
 teyt is des ewighen vaders licht,
 dat van em schole kamen
 uns to allen vramen.
 de vader an der ewicheyt
 de schup my Adam in aller wunnicheyt,
 de if in deme paradijs hebbe verloren.
 nu hope if, dat he sy ghebaren,
 de uns al ghewis,
 wedder gheven wyf dat paradijs.

75

80

Isayas (Isaie 9, 2).

Ik bin Diasas en der propheten.
 gy scholen ver ware weten,
 dat dyt si des gottiken vaders schyn,
 dar af spreken de boken myn.

85

if sprak: *populus gentium, qui ambulabat in tenebris,
 vidit lucem magnam, habitantibus in regione mortis*

lux orsa est eis.

dat volk der heydenen wanderde an der dufternisse
 unt sach enen groten schyn ghewisse;
 tu dar wanderden an deme lande der dottiken schemen,
 eynen schyn se to sij nemen,
 dat is desse, des love if wof,
 unt uns brade lofen sol.

90

88 hope. 72 der Anlant in teyt is onteutlich.

Symeon.

Ist hun Symeon de afte. 95
 nu vrowet [iw] alle kalte,
 lovet alle deffene heren,
 den if myt so groten eren
 in dem tempel eyn syndeſyn nam,
 do he na ſoner moldecheyt to my quam. 300
 if wart ghevrowet zere
 unt ſpraf an deme ghefte: gutliſe here,
 verlat my an dinen vrede,
 dat if van deffer werlde trede.
 myne ogen hebben beſchewen dinen heil, 5
 got mynſche, lat my myt dy werden deyl.
 dat heyl is aller lude,
 he wyl ſamen hude
 unt loſen ſyn volk van Iſrael,
 he is de rechte Emanuel. 10

Et cantat: lumen ad revelationem etc. *

De is deſe vromede man,
 de dit ruge clet beſt an?
 he is io to van der werlde ſemen.
 ſegghe ons, heſu van gade ghyt vernamen?

Baptista.

Verliſen if hun eyn deper 15
 unt hun eyn verloper
 Iheſu Chriſti des ewighen gades
 unt eyn predeler ſynes kodes.
 if hebbe em den wech an der weſenye
 bereydet mit der predelic. 20

⁹⁵ iw fehlt. ²⁰ beredy.

* aus Lucas 2, 32. Diese Antiphone wird auf Lichtmeß gesungen, und da hier cantat dabei steht, so geschah es wohl mit der Kirchenmelodie.

if hebbe ene an der Jordanen doft,
 des en hadde he nycht betroft,
 wen dat he alle dink vervullen wolde,
 alzo dat wefen ſchelte.
 if wiſede ene myt myner verderen hand 25
 unt ſprak: ſe, dit is de beplant,
 dit is dat ware gades lam,
 dat dar van deme hemele quam,
 he is, de der werlde ſunte drecht,
 he is myn here unt if bun ſyn knecht. 30
 nu bun if to jw lamen,
 des moghe gy nemen vramen.
 levet my des by gade,
 if bun ſyn ware bade,
 he is hir nagher by 35
 de de wil loſen jw unt my.

Et content: ecce agnus dei. Seth. Bl. 4.

Myn vader Adam lach an groter krankheyt
 unt an des dekens arbeyt,
 he ſprak: here ſone my,
 cynes dynghes bytde if dy, 40
 ga to deme paradiſe
 unt ſprek an deſſer wiſe:
 got vader allerevelich,
 Adam myn vader biddet dich,
 dat du em willeſt gheven 45
 bi deme engele de barmhertichait, dat he maghe
 leven.
 dat warf if na myns vaders boden.
 do ſprak de enghel van gade,
 dat was de enghel Michael,
 he ſprak: Seth, lat dyn wenent ſnel, 50

de olve mach dy nycht werden.
 he sprak: men pate dyt ris an de erden;
 wen vijf duisent jar synt umme kamen
 unt 6 hundred, dat mach vinen vader vramen
 unt alle syne slechte. 55
 hebbe ik dat vornamen rechte,
 so is de tyd al wullenbracht.
 got heft unser wol gheracht,
 he wil uns losen myt dessene schyne
 van der dufternissen yone. 60

Isayas.

Truwen is dat also,
 des wille [wy] wesen alle vro.
 ik hebbe gheprophetet an der erden,
 van eynde juncvrouwen schal en synt ghebaren werden,
 he wert ghenomet wonderlik 65
 eyn vorste des vredes, got sterft,
 en vorste an allem vrede,
 syn rise heft nummer uitreke.
 des wille wy uns alle vrowen,
 wy scholen ewichsiken myt em rowen. 70

(III., 2) Lucifer.

Wol her, wol her, wol wol her
 alle duvelsche her!
 wol her ut der helle
 Satana leve gheselle!

[Sathanas.]

Lucifer, bir kun ik unt myne ghesellen,
 te dar legghen an der hellen. 75

Lucifer.

Satana, wer heftu na gheselen,
 dat ik di bynnen dren dagghen ne sende spreken?

62 wy, secht. 65 underlik.

Sathanas.

Wesiu jeneghe nyghe mere?
 a ha Lucifer myn leve here, 80
 ik hebbe gheweisen mank der Joden schare,
 dar hebbe ik ver ware
 verworven groten schat.

Lucifer.

Leve kumpen, wat is dat?

Sathanas.

Lucifer, unt alle duvele slechte, 85
 du mocht di vrowen van rechte,
 Jheins de prophete unt grete here,
 de dar sprak, dat he get were,
 den wyllte wy schyre ontfangen:
 he is an en cruce hanghen, 90
 he is an greter not
 unt vruchtet sere den det.
 he sprak: tristis est anima mea usque ad mortem.
 helle, du scholt dy bereden to em;
 wo mochte he godes zone syn, 95
 wente he vruchtet des dodes pyn?

Lucifer.

Oet de mach vorsterven nycht,
 o Satan bose wycht,
 he mach nycht vorsterven,
 he wil uns de helle vorderven. 400
 he wil dy gans bedregghen,
 dat en kan nicht ghelegghen,
 ik hebbe tefene van em vornamen,
 de van neneme puren mynschen namen.
 Satana du bedregghest dy. 5

⁴ nene'.

Sathanas.

Here meyster, des love my,
 ik hebbe dar nicht verne wejen,
 dar he syn testament heft ghelesen.
 he drant enif unt gallen.
 he mot uns to dese vallen, 10
 ik richtede dat sper in syn herie,
 do let he des dodes sinerte.
 here, bi myner krummen nejen
 de rede moghen wol also wejen.
 ik was dar ef nagher dy, 15
 dar ik ene sele verwarf dy,
 ik brachte dy eynen, de her Judas,
 de sener jongere en was,
 den sulven halp ik henghen
 vaste myt eyneme strenghen. 20
 do herde ik van Ihesu groten storm,
 he want sij also en warm,
 dar na moete he sterven
 unt schal werden unse erven.

Lucifer.

Vere Satan, heft he den gheft uppe gheven, 25
 wer is denne de zele bleven?

Sathanas.

Here Lucifer, ik hebbe rant unt lopen,
 nu scholdestu my to time unheyle rupan.

Lucifer.

Dar mede hebbe ik se al verforen.
 Satan, he is uns ovele baren; 30
 zegge my nycht unnote,
 is he dat, de de Lazarum vedede van dode?

Satanas.

Ja Lucifer, dat is de sulve man.

Lucifer.

To jekute Satan!

so bede ik di by den hemmelichen knechten, 35

daru se nicht bryngest an unse hechten.

Lazarus was uns an unse helle gheven,

to do dat Ihesu quam even

unt wolde ene van dede upweken:

altrebant sif Lazarus begunde usfreden 40

van den benden der helle

unt ver wech snelle,

sneller ven de arn.

o wig kumpt he here varen,

he deyt us unvorwinkelen schaden 45

Satanas.

Wy moren dar anders mede varen:

wy willen myt eneme meynem fore

wol bewaren unse dore.

Noytor.

Lucifer, my wundert, wat dat bedude,

de zelen veler lude 50

syn an grote me schalle,

se synghen unt vrowen sif alle,

se schrien al averlut,

dat se scholen drade ut.

sô hebben vornamen enen glans 55

unt hebben eynde menske dans.

is dat nutte, dat wy besen,

wat dar nyet schole schen?

⁴⁴ das o in o wig ist undeutlich, es kann auch ewig heißen, aber o wig kommt vor 1943. 1929.

Puk.

Lucifer, wo langhe schal dit waren,
wille we nicht to der helle varen? 60
unse ghesite sijn to samende laden,
if ruke wat se braden:

dar is Adam,
Isaac unt Abraham,
Jacob unt Noe myt der arken, 65
Moyse unt alle de patriarchen,
Isayas unt Asarias,
David unt Ananias
unt alle de propheten.

if wet, wat se reien, 70
ber Symeon de alte,
se schrien also de vogele an deme groenen walte.

dar is en man myt eneme rugghen cleyde,
he heft ons dan so seyde,
he is de sulve man, 75

deme Herodes lei syn hooft af slan,
he is ghesomen van der erden,
dar se alle schelen af lofet werden.
se hebben vroude unt depen rat.
ach unt ach wat mach wesen dat? 80
wer Ihesus gocht come?

gi heren weset vrame!
wy villen vlegghen snelle 85
unt sluten to de helle.

Mt. 5.

(III, 3.) Tunc Ihesus appropinquat inferno, quem videns David
a longe venientem dicit.

Nu kumpt de here Ivesam, 85
de sprak: portas aereas confringam,

⁷¹ hier scheint etwas zu fehlen, der folgende Vers hängt nicht mit diesem zusammen. ⁸⁶ hereas.

an der sulven schrift.
 de here uns eynen lofer gifi,
 de schal desse erten deren
 deger unt al verstoren. 90
 of sprak if also:
exurgam mane diluculo,
 if wil upstan des morgens vro.
 gades zone, dat do,
 lose nu de dynen, 95
 wente wy sint an pynen.

Et cantet: o clavis David. Adam dicit.

Oy scholen jw vrouwen al betille,
 de da levet hebben na gades willen.
 if se de hant, de my gheschapen hat
 van nychie sunder jeneghes rat, 500
 unt wil uns losen an deffer stunde
 ute deffer bitter helle grunde.
 dar umme wille wy lude synghen
 to willefame deme ewigen konynzhe.

*Et cantant animae: advenisti. * Eva.*

Wes willefame der betroveden troef! 5
 if hape, wy scholen nu van den pynen werden ghelof.
 dyner hebbe we wardet mennich jar
 an duslernisse myt sorgen und myt var:
 des hestu anghesen nuse jamerzheyt
 unt wilt uns ten to der ewighen salicheit. 10

Tunc Ihesus accedit ad infernum praecedentibus angelis. Gabriel.

Oy vorste der duslernisse, dut up desse dore!
 hir is de soninf der ere vore.

Daemones [cantant]: quis est iste etc. Lucifer.

We is desse welcenere,

* Dieser Kirchengesang steht Bd. 1, 124 flg.

de dus samet varende here,
 oft dat al de werste syn egene sy? 15
 by mynen waren, he mochte des wal vordregghen my,
 dat he aldus stormet vor myner veste
 unt lei my nicht roven an myne neste.

Raphael tertius angelus.

Dat is des levendezen godes synt,
 de wil lazen de zelen, de hir inne synt, 20
 unt wil se bringhen an sines vader rife.
 dar se schofen myt em bliven ewichlike.
 he bronget se ut jwen benden,
 dar erer vrouwe nummer werd enden.

Angeli cantant secundo: tollite etc. Daemones: quis est iste etc.
 Lucifer.

Latet gumment iwe storment syn! 25
 desse zelen, de hir bynnene sint, de sint alle myn.
 ik vruchte, icht gi hir in kamen,
 dat we des nemen nenen vramen.
 gy schofen al dar butene san
 unt und hir bynnene myt ghemake san. 30

Angeli tertio cantant: tollite etc. Gabriel secundus angelus.

Deistu nicht up vil drade,
 du werst hir bynnene vorraden.
 nu to dessen stunden
 werstu hir ynne bunden
 myt eneme bande, de is ewichlik 35
 al de wise dat got heft syn rif.

Daemones: quis est etc. Lucifer.

Nu set, is id nicht en wonderlik sede,
 dat wy nicht mogen wesen myt vrede?
 wy hebbet hir junc want lenger wen vis dusent jar,

¹⁴ lament. ¹⁵ myt. ²¹ rifen: ewichlifen, verbeterd nach 587.

dat wy ny werden sulkes ungemaktes enwar, 40
 so me uns nu to wil driven:
 nochten wille we hir al june blyven,
 de wile dat unse veste sieyt,
 dat sy jw allen lesf edder leyt.

Lucifer.

David, we mach desse konink der ere wesen? 45

David.

Dar hebbe ik wol af gelesen,
 dat is de starke here,
 medrich to syre unt aller ere,
 he is, de alle dink beft gheschapen.

Lucifer.

To sckute so sint verlaren al unse wapen 50
 unt alle unse were,
 kumpt de weldeghe konink here.

Ihesus.

Ik bede dy grindel an desser helle,
 dat du openst di vul snelle:
 ik wil breken de helle dore 55
 unt halen de mynen hir vere.

Et cantat: ego sum alpha et o. etc.

Ik kun eyn a unt eyn e,
 dat schole gy alle weten ie,
 de dar syn an desser veste:
 ik kun de erste und de lesse, 60
 ik kun de storel David,
 de mynen scholen wesen quid.

Satanno.

We is desse man myt dessene roden cleyde,

⁴⁵ wohl für we. ⁶³ in den alten Bildern hat Christus immer ein röthliches Kleid, in Bezug auf sein Leiden, auf Apocal. 19, 13 und Isai. 63, 2, womit diese Stelle übereinstimmt.

de uns so vele dud to leyde?
 dat is unhoveliken dan, 65
 dat uns schal also na gan.

Ihesus.

Ewich Satana, drafe,
 swich du vordumede snake!
 springet up gy hellestehen dore!
 de selen scholen alle hir vore, 70
 de dar bynnene syn ghevangen.
 ik hebbe an deme galgben ghebanghen
 dorch [de,] de mynen willen deden:
 grote pyne hebbe ik gheleden,
 an myne live vif wunden, 75
 dar mede schal Lucifer werden bunden
 wente an den jonghesten dach.
 dat is em ewich pyne unt eyn grot slach.

(III., 4.) Tunc cum vehementia confringit infernum. Ihesus.

Wich rat van bynnen,
 alle der helle ghesynnen! 80

Et arripit Luciferum. Ihesus dicit.

Lucifer du boie gān,
 du schelt bliven an deffen leden vast.
 du schelt hir ne gest mer malen wesen,
 myne leven scholen ver dy wot ghesesen.

Chorus cantat: sanctorum populos. Animae cantant: advenisti. Ihesus
 cantat: venite benedicti, cum riemo.

Kamet her myne benedieden! 85
 gi scholen mer nene pyne liden,
 ik wil iv voren an mynes vader rife,
 dar gy scholen ewichtlike

besitten de lusten clarcheyt,
de sunder ende is sw bereypt. 90

et arripit Adam manu dextra.

Adam do my dine verdere hant,
heyle unt salte sy dy bekant:
ik vergeve dy,
datu hast ghebrafen wedder my.

Adam

Les sy di unt ere,
al der werlte cyn here!
ik unt al myn slechte
was verdemet myt rechte,
nu wultu na diner barmherticheit
uns losen van deffer jamerticheyt. 95
Eva Eva,
salich wif, du to my ga!

Et ca: tal: te nontra vocabant ons [piria]. Ihesus dicit.

Du werst an dynen sunten storven,
nu hebbe ik di myt myne dede wedder worven
unt wil di bringhen an myns vaders tron. 5

Eva.

O here Ihesu, godes son,
ik hebbe ghebroken wedder dy,
do ik let bedregghen my,
dat ik dyn bot to brak:
des hebbe ik ghebuwet der helle val 10
wel vif dusent jar,
nu kun ik gheloset apenbar.

Ihesus.

Belget my myt der gangen schar,
de mynen willen hebben ghedan,
de scholen alle mede gan. 15

¹⁰ hiernaech scheint 1 Vers zu fehlen.

Tutorillus arripit Johannem dicens.

Bl. 6.

Horet gy man myt deme rugen velle,
 gy blivet myt uns an der helle.
 desse oswendes hui
 de is uns gut,
 oft dat regenen wille. 20
 westu nicht, if hete Tuterville,
 du scholt den, wat if wylle,
 du kust jo de leste,
 du moest bliven by deme nestie.

Johannes Baptista.

Lat my unghetojet, 25
 if bun al ghetojet,
 Ihesus heft vor my pantquiddingen dan,
 if endorf nycht lenger to ghisele stan.
 gheysu nicht vul brade,
 dy wert en slach to der brade. 30

Satanus sequitur turbam tenendo Johannem, dicens.

Horet gummen her Baptiste,
 gy konnen vele arghe liste.
 wolde gy nu aldus untrynnen?
 by mynen waren, gy moten myt my an der helle trynnen;
 wylle gy my denne so entwaren, 35
 if holde sw vaste by den haven.

Baptista dicit.

Sathana, du scholt my laten gam
 unt nene menschap myt my mer han,
 mer vare netter an de helsen,
 dat du ewichliken scholt quellen: 40
 if schal my nu to vrowde leeren
 myt Ihesum myne leven heren.

keistu dat nycht vul brade,
by schut noch groter schade.

Puk dicit.

Here meyster Lucifer, 45
gy sint en rechter droghener,
gy sijn also en vorderen gyl,
me mach jw by den voten henghen in den rof.
gy mogen wel gan myt den bescharenen schapen
unt leren van nyet mels laven. 50
wan ichen jw is de sucht mede,
dat gy jw nycht scheppen vrede:
ik hebbe io dide hert unt is of recht,
dat de etelre here bedwynget den elenen knecht.

Lucifer.

Wasen nu unt jummer mere! 55
welk en weldener is desse here!
he nympt uns, dat wy mennich jar hebben to bepe tagen.
wart ie man also betragen?
we hemelik heft he dat to weghe bracht?
hwar we mochten id wol to voren hebben bedacht, 60
do he van der maget wart ghebaren,
da ne [ter] werltic was gheichen to voren.
myne kumpane, nū satet jw allen,
wy wissen mer wol he to sen.
desse schar was myt unrechte wunnen, 65
also is se uns wedder untrunnen.

(III., 5.) Ihesus.

Michael en engel clar,
ik antwarde [di] Heam unt syne schar,
al wes des is,
de schelstu brynghen in dat paradijs, 70

⁵⁴ elre', das 'ist eltere. ⁶² iole oder iole, so sieht auch unten 698.

⁶³ am Ende scheint ein Wort zu fehlen, doch steht 904 dieselbe Redensart.

dat schole ze myner wartende syn
unt liden nener hande pyn.

Michael.

Ware gades sone, dat schal werden,
wat du wult, an hemmel unt an erden.
if wil se brynghe an des paradises stede, 75
dat se hebben sieden vrede.
du bust got alwellich,
allent wat du bedest mych,
dat wil ik na dem besten
myt gudem willen lesen. 80

*Et ducit animas, quae cantant: magna consolatio. Tunc obuius Elyae
et Enoch dicit Symeon.*

Be synt desse twe?
segget und, wer umme hebbe gy nicht leden we?
gy hebbet nicht an der helle wesen,
wer umme sint gy vor anderen luden uterlesen?

Enoch (Apoc. 11, 3 ff.).

Ik bin de olde Enoch, 85
unt leve lislifen noch,
so ik was in der erden.
got let my aver sitten unt werden
an deme paradise
nach syner gotlifen wise: 90
dat schal ik unt myn kumpan
ofzo lange ane gan.
dat paradys schole wy beriden
wente antichristes tyden,
so schole we liden den dot 95
unt loset werden van der erderscher not.

Helyas.

Ik bin gheheten Helyas,
de dat myt ju an der werlde was,

⁸⁷ better an der, vgl. 674. 639.

te quam gades macht
 unt syn almechtighe cracht 700
 de nam my an den hemmelse leventich
 myt eneme waghene, de was vurich
 de sulve vurighe waghene
 heft uns an desse siede traghen,
 dar schole wy also langhe syn 5
 sunder jeneger hande pyn,
 wente antichrius kumpt an dat sant:
 so werde we wedder nedder sant
 unt scholen syn ware predikere
 teghen syne valschen lere. 10
 dar umme let he nicht martelen uns,
 so kame wi an der hemmel elus,
 dar gy scholen ane rowen,
 des moge gy sw wel vrowen.

David.

Leve vrunt, we kusu,
 dat du wanderst alze vro 15
 an des paradises garden?

Latro (*Luc. 23, 43.*).

Wete gy nicht, wes ik warde?
 ik bin de rover, de an deme styllen vrigdaghe
 godes sene to sprak myt myner claghe: 20
 here denk myner gellike,
 wen du kumpst an dynes vader rike.
 do sprak he to my:
 vor ware ik nu segghe dy,
 du schelt huten myt my syn var war 25

⁷ für dat steht de oder te, wie auch oben 662. An beiden Stellen kann nur das gelesen werden, die Abkürzung de ist aber aus einer älteren Schreibung übrig geblieben, und kommt auch in niederdeinischen Handschriften vor. ¹⁰ ann.

an dat paradís so clar.
 he sprak: dit cruce scholstu myt dy bringhen;
 oft di de engel wal afdrengen,
 so sprek: engel gades, dit is myn wartelen,
 an deme cruce is got an syn herte siken. 30
 hir scholstu my bewaren,
 wente he kampet sulven herte varen.

Angelus.

Des so warde if al hir,
 so warde wy myt tir.
 do des gade bevelik was, 35
 do he schup de werlt unt allent, dat dar inne was,
 do schup he en paradís der wollust,
 dar inne rowen scholke des mynschen brust.
 dar werdestu Adam inne settet apenbar,
 en [mynsch] nach gades bilde klar, 40
 dar heft dy but gheworpen dyne sunde.
 dar setder der stunde
 mer wen vif tusent jar
 van allen mynschen schar
 numment mochte in kamen. 45
 nu heft sw got myt syneme gode wedder namen,
 if schal sw in dit paradís wedder bringhen,
 dar se gy en scharp swert vor henghen,
 dar schole gy vruchten nicht vor.
 treket an des paradises dor, 50
 machtet an deme vuuliken sale,
 went sw got sulven hale.

(IV., 1.) Vigil canit versum, postea dicit.)

Waser rittere, dat is schire dach,
 if vorneme der morghesterne slach.

Et tubicinat ter, iterum vigil dicens.

Id doet an der owe, 55
 ritter sielt, bref dyne rowe!

dat en ritter leghe warm
 an herteleves arm,
 se ensende if des nicht claghen,
 dat se in deme nestie lengher laghen, 60
 wen id were morghen:
 nu ligge gy an sorghen,
 stat [up], dat id schone morghen.

Et tubicinat adhuc ter. vigil dicit.

Wasen, wasen!
 wille gy den gansen dach slapen? 65
 de sunne mach jw in den saghel schynen,
 unser borger mogheten hebben alrede papent eren
 swynen.
 if dorf jw nicht pipen myt deme horne,
 me mach jw wol luden de clocken uppeme tarne.

Primus miles post tubicinationem.

Wol up ritter unt knapen! 70
 hir is al to langhe slapen.
 id is uns lesterlifen gan,
 Jhesus de is upghestan.
 id was ene vorvulede stunde,
 do if des begunde. 75
 hir is verlaren gut unt ere,
 des moghe we uns wol schemen fere.

Secundus miles.

Wane wane, my dromede also unsachte,
 if wet an welker achte,
 if wet nycht, wat if saghe. 80. Vl. 7.
 eyn grot erisbevinghe quam vor deme daghe,
 de heft uns allen leyde dan,
 if mochte noch sitten noch stan.

⁸⁰ möchte, undeutlich.

eya dat seide ik wol to voren,
 gy wolden myner leyder nycht horen, 85
 syne jongere sint ghekamen,
 unt hebben uns den man ghenamen.

Tertius miles.

Owe des slapes, des wy slepen!
 dat wy den wachtere nycht an enrepen.
 jo wolde we syner to wys wesen. 90
 ik hebbe jo doch an deme bose lezen,
 en man schal nenes tynghes to wîd syn:
 dat is by uns nî wol schyn.
 gevet doch rat, mit welken eren
 moghe wy samen vor unsen heren? 95

Quartus miles.

Nu wi Jhesum hebben vorkaren,
 ach wol hen, wes gy horen,
 allene isset us missegan.
 wy willen up onse onschult stan,
 wor umme wolde wy ut deme lande wîsen? 800
 wy willen vorkamen toghentilsen,
 wy willen hen vor Cayfas gan,
 unt laten desse reke den Joden vorstan.

(IV., 2.) Et abiit ad synagogam, ubi primus miles dicit.
 Gnade here bischep.

Cayphas.

Gy helde, spreket up, 5
 wo is dat iw ghegan,
 hebbe gy dat graf wol vorstan?

Secundus miles.

Her bischep, moghe wi sprekén sunter vare?

Cayfas.

Ja gy ware,
 spreket wat jw wîlsik sy. 10

[Secundus miles.]

Here unt al gy Joden des lovet my,
 an deſſer ſulven nacht
 ſint wi an an engheſtike not ghebracht:
 er id begente to daghen,
 worde wy to der erden ſlaghen 15
 van ener erſtevpnghe grot,
 de brachte ons an lives not,
 wy verleren unſe ſynne.

Cayſas.

Nu wol hen van dynne!
 wane gy groten reſten, 20
 mochte gy nycht van denne treden
 unt hadden ons dat gheſecht?
 ſo hadde wy mer lude by dat graf ghelecht.
 ſonde jwer en den anderen nicht troſten,
 me ſholde jw dat neſt reſten. 25

Tertius miles.

Cayſa, nu hore my,
 weret ſulven beſchen by,
 du ſedeſt wol dyn ſcheiden.
 if milt alle bycht melden:
 Cayſa, dat ſy by bericht, 30
 Jheſus is in deme grave nycht,
 he is upgheſtan
 unt is to Galilee gan.

Annas.

Hore umme deſſen aſſen!
 wat begynnet he to claſſen? 35
 wo ſholde en [mynſch] van dode up ſtan,
 edder van deme grave gan?
 dat graf hebbe wy myt ſtenen wol bewart,
 dat dar nen man af en vart,

wy hebben onse ingbezegel dat vor henget. 40
 he en is dat nicht ut gedrenget
 sunder mannes helpe.
 wane gy rechten helpe?
 gy hebben id ovels vorstan,
 gy moghen wel vor riddere gan. 45

Quartus miles.

Anna dummer man,
 lat desse rede bestan.
 if wil dy segghen sware mere,
 dat Ihesus is eyn grot here. 50
 if sach dat ver war,
 dat de enghel van deme hemmel clar
 myt eneme groten schyne quam
 unt de vrouwen to sif nam
 an dat graf unt sprak aldus:
 Ihesus Nazarenius 55
 de is upghestan
 unt is to Galilee gan.
 juwes spottes wy nycht enteken,
 wille gi dat vorsoken,
 dat graf vinde gi unvorsuëret, 60
 de enghel heft den sien afgeberet.
 dat mach anders nicht gheyn,
 got heft vorvunnen des dedes pyn.

Tunc facto consilio Cayfas dicit.

Gy riddere unt gy vrame helde,
 set nemet desse ghelde 65
 unt swyget desse rede,
 de gy vornemen an des graves siede.
 vraget iu we, wor de licham sy?
 spreket, gy scholen des loven my,
 de junghere hebben ene ut deme grave stalen. 70
 so blyven desse dink vorhalen.

Primus miles.

Wy swigen wol al stille,
 wen dat Pilatus denne weten wylle,
 so mote wy em dat utlegghen
 unt van anbegynne tome ende segghen. 75

Annas.

Gy riddere, wy willen jw van Pilatese wol vrigen,
 later allene mank deme volke jwe schrygen:
 dat volk is so grymmich unt so best,
 weriet en to werende, se werden und nummer holt.
 bir umme, loen rittere, 80
 dreget desse nyen mere
 stille unt hemelisen;
 wy willen jw maken rife.

[Milites.]

Anna, du heft uns des lichte noch ghebeden,
 wy swygen wor, er wy dat reden. 85
 dat sia dar umme, wo dat sia,
 dat weten vele lude to Galilea.

(IV., 3.) Tunc abeunt milites ad locum suum et Judæi habent consilium.

Pilatus dicit ad servum.

Knepelin, knepelin!

[Servus.]

Wat wille gy leve here myn?

Pilatus.

Knepelin, ga an dat graf,
 brink my nye bodeschoy dar af
 unt segghe den ridderen,
 dat se kamen to ereme heren. 90

Servus.

Here, dat schal wesen,
 ik wil en de breve rechte lesen. 95

⁷⁴ better: utlegghen. ⁸⁵ wor für vor.

Wone, Schaufpiele. II.

Et currit ad sepulcrum, quo viso dicit militibus.

Gy ridders, got grote jw alle vere,
 gy scholen kamen vul schire
 to Pilatum jweme heren,
 te mach juwer nicht unberen.
 weset rede unt kamet brade, 900
 so wert jw of wat van der pasche brade.

Tertius miles.

Knepelin, dat mot wesen.
 ik vruchte gy helde, de bref wert und dar ovels lesen.

Quartus miles.

Leven ghesellen, nu latet allen,
 wat schen schal, dat mot by node schen. 5

(IV., 4.) *Et vadunt pariter. Quartus miles.*

Gnade here konink!

Pilatus.

Gy rittere, wo stat jwe dink?
 wat is jw beschen?
 wat hebbe gy an besser nacht an deme grave sen?

Primus miles.

Ysate here konink, 10
 und synt begehent seltsene dink.
 dat sint nye mere,
 grot unt also swere:
 Jhesus, den dyne man
 huden scholken, de is upghesien. 15

Pilatus.

Ja dat wesse ik wol to voren,
 werlifen gy hebben den man ovels verloren.

Secundus miles.

Ja Pilate here, dat is also,
des sint wy unt alle de Joden unvro.

Pilatus.

Gy riddere, wo dit to kamen si, 20
des mote gy berichten my.

Secundus miles.

Pilate, van deme hoghesten trone
quemen de enghete schone,
de hebben us den man ghenamen, 25
des sint wy sere underlamen.
if enwet twar, wo mi was gheschen,
if ensonde noch heren noch sen.
here, loyes, est du wult,
id enwas nicht al unse schult.
de wy uppe deme grave legen, 30
dar wy rechte ansegghen,
do quemen de enghete myt ghewalt,
myt groter clarheit wol ghestalt,
de benemen us wite unt synne
unt deden us slapen beynne. 35
de enghete to deme grave quamen,
Jhesum se dar ut nemen,
den hadden se lewendich tuschen si
mit groter vrowde, also dacte mi.
se vorden ene an ene siede clar, 40
des wart if an mynne slape war.

Pilatus.

Slepe gy, wo mochte gy dat sen?
dat kan nicht wol to samende sien,
seghe gi id of, so slepe gy nicht: 45
gy hebben dat sulven under iw gbedicht.

synt gy nu slapē sat,
 me scholde jw maken en vinger bat.
 dat gy quamen to deme grave,
 me scholde jw myt lenappe laven.
 gy sint riddere wol ghemeyt, 50
 dure is jw de manheyt:
 wat ere hebbe gi nu bezaget,
 nu gy de rechten warheyt zaget?
 sint gi helde wol vernamen?
 dat is nu up enen ende ghesamen. 55
 gy sint helde to der not,
 twar gy vortenet alle nycht en hellink bret:
 gy sint helde, dar me schal vlen,
 sittet nedder unt latet jw den dumen ten.

Tertius miles.

See, dyt hebbe wy dar ave, 60
 dat wy sleyen an deme grave,
 do we de warde holden schulden.
 dat is ons harde wol vorgulden
 mit schempwoerden, de wy nu moten horen.
 dat wy dat bewaren to voren, 65
 so were ufer deffer wort nen net Vl. 8.
 unt drosten nicht lyden schemp unt spot.
 nu hebbe wi gut unt ere verclaren,
 nu holt me ons jummer ver doren;
 wor me andere riddere priser, 70
 dar werde wy myt vingeren wijet.

Pilatus.

Wij duncket, dat jw Ihesus heft gheschant
 unt alle jodische lant:

⁶² schelden, entweder Korrektur oder Zeichen, daß in der alten Handschrift scholten stand. ⁶³ l. bewarken.

wat helpt, dat gy lenger sumen?
 mit schanden mote gy mynen hof rûmen. 75

(IV., 5.) Tunc vadunt ad Judaeos. Quartus miles.

Casfa, Pilatus heft uns verspraken
 unt sint harde evele wraken.
 latet dar nu anders vor,
 dat wy wedder kamen in uren heren dor.
 schut des nicht vul snelle, 80
 so wil ik unt myne gheïelle
 spreken gans unt overlut,
 wo Ihesus si ghekamen ut.

Cayfas.

Gy riddere, latet jwen terne,
 wy hebben jw dat ghesavet to vorne, 85
 dat wy jw untvorighen willen.
 wy moten sen, wo wi Pilatese sullen.

Annas.

Gy riddere, hebbe gy Pilatus hulke les,
 so nemet mit jw dessen bres,
 dat he den late lesen, 90
 so moghe [gy] wel ghelesen.
 segget em dar mede
 unsen denst unt steden vrede.

(IV., 6.) Quartus miles.

Pilate leve here,
 der Joden bischof but di denst unt ere, 95
 dessen bres den sent he di:
 lat lezen, wat dar inne si.

Pilatus.

Her scriver, dessen bres schole gi lesen.

Notarius.

Here, dat schal jummer wesen.

Pilate here lef,
wultu horen dessen bref?

1000

[Pilatus.]

Ja fchriver, lefet an.

[Notarius.]

Dat do ik, also ik beſte kan.

hir ſient gheſchreven also:

Pilate here, wes vro, 5

der Joden biſchop Cayſas

unt Annas, de of biſchop was,

unt de Joden alghemeene

de ontbeden dy here reyne

eweghen denſt unt ſieden vrede, 10

unt bidden di vorimer deſſer bede,

dat du deſſe riddere vire

willeſt nemen ſchire

wedder to dynen hulken,

dat willen ſe jummer vorſchulden. 15

Pilatus dicit.

Ghy riddere, nach der Joden bede

ſo neme ik ju wedder an mynen vrede.

weset myne truwen man

unt beſutet vorimer an

juwe gut unt juwe lant. 20

my dunket doch, de Joden ſint geſchant,

ſe moghen dat hir unt dar wynden,

ik kan nyche wars an eren reden vinden.

hebbe ik de rede rechte verſtan,

ſo hebben ſe verliſen dan, 25

dat Jheſus is van en gheſiervon:

ſe hebben ſik ewich beteleſet verworven.

• des Joden.

Ihesus, te dar was kamen van gade,
 te is uppestan von deme dede, 30
 dat welken se nu gerne bededen.
 want se meten syner alle smeden,
 dat hebben se sulve vorecpraken
 unt wert myt rechte an en ghevrafen.
 if hadde gerne sen, dat he hadde ghenesen,
 if sprak, if wil synes blodet onschuldich wezen, 35
 to repen se alle
 myt so groeteme schalle:
 dar is uns umme so eyu wynt,
 syn blot ga ever uns unt onse synt.
 dat mach en aldus wel kamen 40
 te eteme groeten unvrmen.

[Das Teufelspiel.]

(V., l.) Tunc diaboli educunt Luciferum catenatum, qui sedens in
 dolio * lamentando dicit.

Ik danke jw myne leven lichte,
 dat gy my denet al na rechte.
 wat if jw hete, des enlate gy nicht, 45
 des weiset alle van my bericht.
 if hebbe of wel van jw vornamen,
 gy stat alle tid na myneme vramen,
 dat schal jw ruwen nummer mere,
 wente if kun jo jwe rechte hete.
 we my kan to danke denen, 50
 den wil if also wel belenen
 unt wil em alle hede unwyden,
 he schal my danken to allen tyden.
 nu hebbe gy alle wol vornamen,
 dat us grot schade is to kamen: 55
 der helle der is us tosiot,

* doleo.

dat dede Ihesus de weldeghe got.
 id is ons sere ungheludet,
 he heft us alle de zelen untrudet,
 de de mer wen vif duzent [jar] 60
 moesten liden unse var.
 patriarchen unt propheeten
 unt alle, de dar mynschen heten,
 se weren sundich edder nicht,
 we nemen se al an unse richt. 65
 de sint ons al to mase unsvrunden,
 wente Ihesus heft se untbunden
 unt brochte se an synes vader rife,
 dat wy armen al ghelife
 worden schemeliken afgheslaghen. 70
 nu mote wy an der helle plaghen,
 doch wille we wesen unvordraten
 unt nummer ave laten.
 nu ons de hilgen aldus untslyfen,
 so wille wy na den sunderen lysen, 75
 wente got de wil versman,
 de em nicht sint underdan.
 in dem mure we ons laten ane neghen
 unt muren ons al dar na vogen,
 dat we se leren an sullen dynghen, 80
 wo we se to der helle bynghen.
 hir umme we se en jestik truve
 unt se, dat em syn schade ruwe,
 he bedore wisen unt de dullen,
 dat wy de helle wedder vullen. 85

Item pausando dicit.

Gy schelen jw snelle van hennen heven
 unt na mynen baden streven.
 de lude schole gy also leren,
 dat se sijn jo van gade leren,

beyde leyen unt papen, 90
 heren, rittere unt knapen.
 an allen landen nemet des war,
 beyde hemelik unt apenbar,
 se syn de guden edder de quaden, 95
 gy scholen en jo dat ergeste raden.
 nummende schele gy voriman,
 se leyen, riden edder gan,
 den crovel unt of den blynden,
 gy scholen se al to samenste bynden,
 dat se nicht an deme rike leven, 1100
 dat wy worden ut verdreven.

Item ad Satanam dicit.

Sathana myn truwe knecht,
 herstu wol, wat ik hebbe ghesicht?
 nu du de kluseste mank en bist,
 se gif en al dyne lîst, 5
 dat se to male dar na ryngen,
 dat se jo wat ter kofene bringhen.

Sathanas respondet.

Lucifer leve here,
 de wech schal uns nicht weisen to vere:
 we dar myt ienegen sunden si, 10
 den wille wy alle bringen di.
 doch mostu uns rat gheven,
 er we uns van hyne heven,
 wy bringhen, wene wi bringhen dy,
 wer id di also danke sy. 15

Lucifer.

Wane wane Satan?
 so mûte die de bodel slan!

kanne nicht beduten dy,	
lovestu, wer is wensich si?	
bringet den armen unt den riken	20
unt latet nummende van iw wiken,	
den wokener unt of den rover,	
den velschener unt den molentover,	
den gotseler unt den kusenbeder,	
den loghener unt den hundetroster,	25
den brumer unt den multer	
unt of den kumulusjuter,	
den ostbuter unt de puler,	
den sleper unt of den vuler,	
den gerwer unt den braker	30
unt of den rademaker,	
den offerman, den koster,	
dar to den kropetroster,	
den leiser unt of den schryver,	
den pluchholter, den waghendryver	35
unt de dar spelen myt den doden	
unt den doren ere ghelt afloden,	
den ridder unt den hauman,	
den enlat dy so nycht entgan,	
den schroder of al myt deme smede,	40
de sluter al an ene sede,	
de wiffere unt de bosen wive:	
set to, dat numment na enblyve.	
wat helpet vele tufelaten,	
gy schoten iw snelle van hynne maken.	45

(V., 2.) Et sic omnes recedunt a Lucifero. Satanas dicit ad alios.

Gy heren, wejet alle wijs,
so moghe gy buten verwerven prijs
jeghen Lucifer onsem prelaken.
hic umme make we ons up de straten

unt werven unſes heren beſie,
 heñ herenſen ſyn de leſie.

50

Lucifer vocans aervos suos clamat alta voce.

Oñen ſuden norden weñen,
 wol her, wol her, ut allen veñen!
 wolſtan wolſtan wolſtan!

55

Lepeſ unt Satan!

al de myne knechte ſyn,
 de horen na deme lude myn,
 de kamen alle ſnelle lepen,
 if mechte myn kranken houet vorrepen.

Hæc diaboli non audientes. Iterum clamat.

Wolſtan wolſtan wolſtan!

60

myn leve knecht Satan,

Bl. 9.

make dy ſnelle her to my,
 dat ſchal huren vramen dy.

Satanas respondet.

Wat beſtu vornamen leve here,
 dat du rupeſt alzo fere?
 nu bun if kamen her to dy,
 ſegghe hen, wat wulſtu my?

65

Lucifer dicit.

Wane leve Satanas,
 wat if de ne bewanen was,
 dat dyn antwarde were alzo unſute.
 wente bedrovet is myn ghemute
 dar umme, dat du nycht ſnelle quemeſt,
 do du mynen ſut vornemeſt:
 wente if vruchtebe alzo fere,
 dat dy wat quades to kamen were.

70

75

Satanas respondet.

Lucifer here, ſunder vare
 love my des al apenbare,

do if dynen rop vornam,
 dar umme if do nycht enquam:
 if was up enen wech ghesamen, 80
 dar was if al up unsen vramen.
 dar is krank en olter man,
 de heft syne daghe dar na stan,
 dat he to westernde plach.
 nu is ghesamen syns dedes dach, 85
 dat he nycht lengher mach leven,
 dar wolde if hebben so langhe bleven,
 went he hadde storven,
 so hadde if syne zele verworven.
 men do dyn stemme noch ens rep, 90
 wo fere if do van danne ley -
 unt vruchte den torne dyn,
 des love here den reden myn.

Lucifer respondet.

Dank hebbe myn leve knecht,
 du deyst jo dyne dinghe recht. 95
 went du na myne willen steyst
 unt na unser allen vramen gheist,
 des dyne kumpene nicht endut.
 dar ane twyvelst fere myn mut,
 if wet nycht, wat if segghen schal, 1200
 nu dyne kumpene al to mal
 na bliven unt kamet nicht:
 segghe my, wesiu des nicht,
 wor se henue moghen bliven,
 ofte wat se moghen bedriven, 5
 dat se nycht enquamen,
 do if se rep al by namen?

Satanas respondet.

Lucifer, dat wil if dy saghen,
 du droeft dar umme nycht fere vragen.

if segghe di leve here,	10
dyne knechte sint nicht vere	
ghesamelt al an enner schare	
unt hebben vor dyuem torne vare,	
went se hebben wefen langhe	15
unt noch myt leve noch myt pranghe	
nummende konen dar to bryngghen,	
de de wil na erer pipen springhen	
unt en wefen underdan.	
dat kumpt dar also male van,	
dat de lude al ghemeene,	20
berde gret unt kleyne,	
alle sijn nu hebben berichtet	
unt myt gade sijn vorplichtet	
unt vorfmat unse lere.	
dat segghe ik dy Lucifer leve here,	25
dar umme doren se nicht vor dy gan.	
Lucifer.	
Wane leve knecht Satan?	
se dorvet dar umme nicht vlen,	
de torne is alrede vorgghen;	
hir umme loy to en snelle	30
unt segghen en al bedelle,	
dat se io ere bewaren	
unt altomale here varen,	
wen se horen mynen stemmen clyngghen.	
wente ik wil al dar na ryngghen,	35
dat ik en sneydeheit wil leren,	
dat se mede wedder vorfieren,	
de unsen willen hadden dan	
unt unfer lere sint aveftan.	

²² berichtet, also stand wohl in der älteren Hs. berichtet, wie auch unten 1251. Das Verbum fordert hier ebenfalls bericht, ich folge jedoch der Schreibung. ²³ wy für wil.

Satanas.

Ja if, leve Lucifare, 40
 moghen se kamen ane vare,
 so wil if lopen brade;
 erer schal nen kamen to spade,
 also vere dyn siemme wert ghehort,
 so scholen se kamen also vort. 45

(V., 3.) Lucifer iterum clamat et ipsis venientibus dicit.

Weset wissame mynen leven knechte!
 nu do gy na jrome olden rechte,
 dat gy kames also hant,
 wen jw myn repent wert bekant: 50
 des dede gy to deme ersten nicht,
 hir umme wil if wesen bericht,
 wo dat was, dat gy nicht enquemen,
 do gy mynen lut vornemen.

Astrot dicit.

Here, dat quam dar van to,
 we sepen spade unt vro 55
 wol hundert werve de werlt al umme,
 beyde an de richte unt an de krumme,
 dar we de lude wisten,
 de wy myt unser arghen listen
 hadden to uns gar gheferet 60
 unt en unse werke leret.
 de hebbe wy tegher unt al vorsaren,
 wente se hebben uns vorkoren.
 aldus so were wy ute ane wyn,
 dar umme quame we nicht yn, 65
 do dyn siemme aver uns clank.
 en dach wart uns end jares lant,

⁴⁴ vro für vere. ⁵³ die Abfürzung kann auch quamen bedeuten, aber das folgende nemen ist ausgeschrieben. ⁵⁸ wuften.

wente we dat wol bedachten,
 wen wy dy nene selen enbrachten,
 dat sij dyn torne wolde meren
 unt wi di nicht wilfame weren. 70

Lucifer.

Ja swar gy hebben wol ute wesen,
 dat is gut, dat gy sint ghenesen
 unt sint wedder lamen myt leve.
 me schofte jw henghen also deve. 75
 gy hebbet to myner scholen gan
 unt myne lere wol vorstan,
 ik mende, gy weret dusent : kunst : heren,
 nu mach ik jw noch wol anders leren,
 alze me deyt den jungghen lynderen, 80
 de dar sint stumpy also rindere.
 doch wil ik jw dit vorgheven,
 wille gy my bet to danke leven
 unt sen, dat gy al dar na sian,
 dat jw de zelen nicht entgan. 85

Omnes diaboli clamant.

Ja wy, Lucifer leve here,
 dat wil wi dun alle tid mere.

Lucifer.

Nu so wese dit vorgheten,
 doch schole gy up dat nyghe weten,
 ik wil jw segghen noch eyn cleyne, 90
 dat merket alle, wat ik meyne:
 nu id jw ovelse is ghegan,
 nu schole gy doch nicht avelan.
 gi scholen alle na myneme rade
 jw to lubeke maken brade, 95

⁹⁰ im Hochdeutschen würde richtig reimen als die jungen sint: rint.

dar wilt de lube sere sterven,
 so moghe gy vele zelen vorwerven,
 beyde holter unt weger,
 knaefenhower unt dregter, 1300
 de frugerschen myt exeime tappen
 unt of den mennik mit syner cappen.
 de holter alle bi deme sterte
 unt gripet mass en gut herte,
 bringet se my myt schalle,
 wan if rope, lamet alle. 5

Astrot.

Ja here, dat schal jummer syn,
 scholte we dar umme liden yyn.
 woltet uns ghichtes ghicht ghesingen,
 wi wolden so wat io der solene drynghen;
 des weset alle nu bereyde, 10
 de ene des anderen nicht endeyde.

Lucifer clamat et primus. Puk dicit.

Lucifer here, if hete Puk,
 if te mynen ers dorch meneghen straf,
 dar umme sal dy nicht vorlanghen.
 wi hebben vele zelen vanghen, 15
 de wille wi alle bringhen dy.
 se io, dat de helle dicht sy.

Lucifer.

De rede hebbe if gherne hort.
 ga hen unt help se en dryven vert,
 weset hart unt wis, 20
 so moghe gy van my werven pris.
 is dar jenich seles vorlegghen,
 de meie gy up deme naden dregghen.

Et sic portant animas ad Luciferum. Puk dicit.

Browe dy Lucifer leve here,
 wi hebben began pris unt ere: 25

se, wo se hir ver to stat,
de ghetan hebben unsen rat.

Astrot dicte.

Se here dessen schonen rey!
du mocht uns gheven en braten ey
unt dar to wat van deme schinken, 30
dat wy jo nicht nuchterne endrynken.

Lepel dicte.

Lucifer, wy hebben wol ute wesen,
desse selen hebbe wy to hepe lezen,
beyde hir unt dar. 35
se se an leve Lucifar.

Lucifer.

Ja knechte, nu hebbe gy wol ghetan,
gy scholt an myne lave stan,
dat gy jwe kunst unt jwe lere
hebbet bewysen so rechte sere,

²⁸ hier und 1919 wird der Hölitentanz angeführt, der Tanz der Sellen kommt in einem andern Stücke vor (alt. Schausp. 87., vgl. Anzeiger S. 334.), der Todtentanz in die dritte Art. Es gibt manche Predigten über die Tanzwuth als Teufelswerk. Ich bemerke eine solche in einer Karlsruher Hf. o. B., worin der Inhalt eines Tanzlieds oder eines Welschspiels also berührt ist: *ibi aperte faciunt contra legem matrimonii, cum cantatur, quod pro pravo marito mulier alium reciperet. In einer Ottenheimer Berg. Hf. zu Karlsruhe in 12. steht auf dem Dedel aus dem 14. Jahrh.: maxime stendi sunt, quorum poena non tantum semper durat, sed . . . augetur. et horum tria genera tangam. — secundo sunt, qui post se mala externa relinquunt ad hoc, ut ceteros ad consimilia excitarent, ut qui novus choreas, novum abusum vestimentorum, cantilenas inveniant, et hujusmodi. Unten 1637 ist dieser Gedanken wörtlich wiedergegeben: maghe rene dichten, d. h. novas choreas invenire. Sonderbar ist in Hartmann Schedels Chronik von 1493, Bl. 264, der Todtentanz bei dem Weltende abgebildet, wo er nicht hingehört, wenn das Bild nicht etwa ein Gegenstück der chori sanctorum ist, die unmittelbar vorher im Texte erwähnt sind. ²⁹ eng, s. unten 1351. ³⁷ myne.*

des hebbet alle jummer dank. 40
 de tyt wert myt alto lant.
 latet de ene na der anderen gan
 unt segget, wat se hebben dan,
 wormede se des hebben verwraecht,
 dat gy se hebbet here bracht, 45
 so mach ik sw mede segghen,
 wat pyne gi en schelt an legghen.

Noytor.

Here, ik lame myt myne rove,
 den ik warf to onseme behove.

ad pistorem.

Hir is de seke, de ik grep. 50
 hebbe dat ey, dar de henne myt deme yesse af lep.

[Lucifer.]

Di stuft de elighe ut der nesen,
 ik love, du moest en beder wesen,
 wat hestu wervet hir vor my,
 dat se hebben grepen dy? 55
 wane wane by mynen waren
 sendestu nicht to hemmel varen?

Pistor dicit.

Gnade here Lucifer,
 ik was en beder wente her,
 dar umme is myn jamer grot. 60
 wente ik bek so hel dat brot,
 myt ghesie menghere ik den dech,
 dar van dat brot so hoch upstich;
 was de de dech of gycht to grot,
 so brac ik daraf enen clet 65
 unt warp ene wedder in den troch.
 des milt ik nu rûpen o wi o wach!

myt der elyen sende if kûsen,
 des hebben my de lude vorstoken.
 if let dat brot nicht gar werden, Bl. 10. 70.
 also sende if de lude forden.
 moete if nu leven also if er,
 cyn becker worde if nummer mer.

Lucifer.

Woltan myne knechte snelle,
 werpet den becker an de helle 75
 unt seuet ene an den gloenteghen aven,
 dar siet he warmer wen an deme slaven.
 he bof dat brot myt luffen knuten,
 dar umme slat ene myt den vûten, 80
 des heft he verdenet wol,
 he bof dat brot desch unt bof.

Tutevillus.

Here, des wes van my bericht,
 if enwas verghewes ute nicht,
 Tutevillus kun if ghenant.
 den schemaker bringe if an myner hant, 85
 darmede kun if dy underdan.

Lucifer ad extorem.

Des hebbe stant, myn leve kumpan;
 wilkame leve selle myn,
 wo seic id umme de sate dyn?
 schal if loven den synnen myn, 90
 so mochtstu en schemaker syn.
 wolde dy Ihesus nicht to hemmese nemen,
 des mochtstu di io nu wol schemen.

⁷² leuen. ⁸² berich. ⁸⁷ die Veränderung dank ist leicht, ob aber
 besser? vgl. 1427. Obzue die Anrede auf den Tutevillus, dann könnte
 dank stehen. vgl. 1507.

Sutor.

Ach gnedigher here unt vorſie,
 weſte if, eſt if ſeggen dorſie, 95
 if verkofte myne ſcho ſo dure
 unt brande de ſalen by deme vure.
 wen if dat ledder ſholde wendhen,
 ſo nam if ſolt unt ſeychen,
 geſt unt bermen dede if dar to, 1400
 darmede ſmerde if myne ſcho,
 dat duchte myk allent wol gbedan.
 if verkofte ſchepen vor kerdewan,
 van vlaſſen makede if den drat,
 darvan drade upret de nat. 5
 ungar was dat ledder myn,
 dar umme mot if nu liden vrn.
 ach were if mynſche, alzo if vore,
 wat if to deme ſchewerke nicht enſere!

Lucifer.

Ja ja du ſechſt al recht! 10
 Tuerville, ga her myn knecht,
 wery ene an den loboden,
 de gy leſt vül pekos ſeden,
 dar he dat ledder treden mach,
 beyde nacht unt dach. 15
 de ſcho verkofte he den luden,
 de ſalen weren van ſchapes huden.

Astaroth dicit.

Vere here, if kun de drude,
 ſu, hir bringhe if dat herrenkudde!
 here, tu heſt myk alto drade ropen, 20
 er ſint myk noch wol ver unſeyen.

⁹ für wat beſſer dat. ¹² de für den. lobodden.

nu brynghe ik dessen allen en here,
 he let sif gripen sinder were.
 hadde gy noch ene wile bevet,
 ik hadde er twynich her gheleydet. 25

Lucifer ad sartorem.

Verstien du kust en vramer man,
 du schel groeten stant han!
 hebbe ik de breve rechte lesen,
 ik love, du best en schroder weisen.
 du best gheineden mennich want, 30
 na der scheren seic dy de hant.

Sartor.

Verstien here, du secht war,
 ik bekenne des al apenbar,
 ik soute wel van vis elen
 te allen tiden de halve sielen, 35
 dar make ik af nye veremowen,
 des wil my nu de duvel clowen.
 de varwe were, wat se were,
 ik sprak, id were trumpey sere.
 siet ik weme horken unt rede, 40
 so stat ik hangken unt soete.
 myt der heien natelen neghedi ik dat want,
 dat de nad so trade uprant,
 dat were paschen edder vernachten,
 der vire envolde ik so nicht achten. 45
 nu seic ik myner ferten elen,
 dat ik mot an der helle quelen.

Lucifer.

Wel here, de nū si myn knecht,
 desseme schrodere dot syn rechte
 unt werpet ene an der helle grunt. 50
 dar schal he ligghen so en hant

unt an der ewighen heite braghen,
he heft so meneghen man bedraghen.

Fuk.

Ik bin de verde unt heite Fuk.
 Iu here, ik hebbe enen groten buf, 55
 myn ammet dor ik di wol segghen,
 ik pleghe my an den selre segghen:
 wen de frogheriche silt vorghet
 unt den beker nicht vult en met,
 so pleghe ik er de hant to ruren 60
 unt de mate-bi siden siuren,
 wente wolde se vulle mate vorkopen,
 so mochte uns ere sele unislopen.
 doch kunket my, dat id beker sy,
 here, dat ik se bringhe dy 65
 unt bevele ze an dyne wolt,
 so hebbe dat der su entvolf.

Lucifer ad tabernatorem.

Ik segghe dat dy myner list,
 ik love, dat du en frogher bist. 70
 my kunkst an dyneme antlate,
 du ghevest des berd quade mate.

Tabernator.

Worumme welke iker bededen?
 my kunkst, ik kan dy doch nicht gheden.
 vele berd sente ik maken,
 dat quam to van deffen jaken: 75
 waters nam ik gar ghenich,
 des waters cleene was myn ghevoch.
 of wen ik vorkofte ker erder wyn,
 so was dat so de sete myn,

⁵⁵ hier steht das *Aeminin*, aber 1469 das *Nasentlin*. ⁶⁰ *veren*. ⁶⁷ in unverständlich, der Sinn scheint, halte sie, daß sie dir nicht entfalle.

an de mat sloch if den dumen 80
 unt brachte dat her myt velem schumen.
 wen if woneber mat,
 if wene, dat if des ne vergat,
 de favent moete mede anstighen,
 so mochte if vele pennynge frighen. 85

Lucifer clamat.

Wane wane du rechte dwaß?
 du stinkst noch vuler wen en aß.
 wane so moestu werden scham!
 du enhest dyner sunde nicht half bekant,
 du secest allenen van deme schumen, 90
 du haddest of ens deves dumen
 havene henghen an de tunne,
 darmede hestu de helle winnen.

Item Lucifer.

Mynen leven knechte, weise rede
 unt ghevet deme frogere has mede, 95
 settet ene bi de heten kupen
 unt ghevet em drynken mit der schupen,
 henghet ene up bi beyden dumen,
 de he so sluch an den schumen.
 dat he des berß so luttek gaf, 1500
 mynen leven knechte, dat nemet em af!

Belsebuc.

Lucifer here, if lame nü,
 tpru vort tpru!
 hadde if nicht dynen stemmen hort,
 if hadde er noch wol mer bedort, 5
 nu hebbe if men desse ene ghevan.

Lucifer.

Eya du buß myn deve sumpan!

** fauent. ? für deve steht sonst ironisch leve, s. 1387. ich ändere jedoch nicht.

wane so motestu nummer neten,
my dunst, du konst de spolen scheten;
hebbe ik de breve rechte lesen, 10
so hestu jo en wever wesen.

Textor.

Leve here, dat is war,
ik was en wever mennich jar;
ik levede sere an untruwe,
wente ik nam jo dat verke eluen. 15
was dat weffel ghycht to lank.
so nam ik dar af den bygant.
dat sonde ik also rynghe wegghen,
leven scheren, papen antregghen,
des mut ik nu myt mynen ghesellen 20
an der ewighen helle quellen.

Lucifer.

Verlifen du sechst gude wort,
de hebbe ik also gerne hort.
wen gy so juwen buren straken,
so moghe wy de helle wol wider maken 25
unt buwen dar noch to eyn vak,
so hebbe gy rum unt juwe ghemak.
hir umme tastet io like to,
dat sîl juwer en nicht we endo,
unt werpet den wever myt deme stelle 30
neddene an de depen helle.

Krumnase.

Here, du makest groten prant,
de tyd de wert di also lank,
mochte ik hebben lengher bleven,

²² secht. ²³ alto, hier scheint wie oben 1518 besser also zu stehen. Das niederheinische also konnte leicht in das sächsische alto verändert werden.

ik hadde de helle allene vul ghetreven, 35
nu bringhe ik nicht wen ene dy.

Lucifer.

Leve knecht, so nûghet my.

Item.

Tware my tregghet al myn wan,
du heft myt knakwerke umme gau,
ik fant by dyneme munde wel weten, 40
du heft vele colunen gheten.

Carnifex.

Trinwen here, dat heftu recht untraten,
ik soude wel temulen braten.
wen ik de werste maken scholde,
dar dede ik in allent, wat ik wolde, 45
kolunen, lunghen unt met,
ik dede ek dar to nen vet.
wemme se scholde braten so,
so druppeden se alze en elt scho:
wolde ik se over sulven eten, 50
so entwart dat vette nicht vorggheten.
hadde ik wat veyle van enen su,
so rep ik so den luden to:
kun her, ley van eneme jungghen swine!
darumme mûit ik nu liden pyne. 55

Lucifer.

Myne knechte, nu wel here,
nemet dessen drogghenere
unt dessen sulste vôt,
wente he entwart nu werlic gut.

³² veyle. ³³ wile, oder wie. so sieht diese Abturgung 662. 698. 263.
es ist aber zu lesen ne werlic oder wie 1992 newerlde. f. 1675 das letzte
ist besser, denn werlic wird ausgeprochen 1740. 1749.

myt heter kolunen schole gy ene beslan, 60
wente he plach myt worsten umme to gan.
sietet ene an den swynes maghen,
dar ynnē mach he voste plaghen.

Belyal.

Here, if hete Belyal.
der selen hestu noch nycht al, 65
gheludes bin if of bewanen,
hir bringhe if di enen rechten dranen,
de hest ghedan na unsen werken,
dar umme schal he unsen pupen sterken.

Lucifer.

Du konst gude rede segghen, 70
me schal dyne munt myt swyneparlen belegghen.
segghē, my dunket an dyner sprake,
of synstju na der herink late,
gycht, du hebbest en boker wesen
unt hebbest den herink me lesen? 75

Penesticus.

Mochte id an dynen hulken sijn,
if wolde bekennen der sunde myn.
wen if hadde heringhes ene gute tunnen,
so hadde if alto drade besunnen, 80
dat if dar vulen menghede to,
dat dede if spade unt vro.
hadde if budynk edder al,
den luden if ere ghest af hāl.
dat sulve was of myn dichte,
dat if se ghedeede myt der wichte. 85
dat if de lude also ketroch

⁷⁰ nach diesem Verse scheint eine Rede des Händlers zu fehlen, die vorher stehen sollte. ⁷⁹ also, s. oben 1523 und unten 1586, 89.

unt mennegheme so sere vere lech;
des mut if an der helle grunt
unt mot dat ligghen also en hunt.

Lucifer.

Knechte, gy scholen dat nicht vorvulen, 90
nemet desse rechte ulen,
des vures ghevet em syne mate
unt set to, wo he denne late,
he is des alle wol ghewert.
settet em den erd uppe den heien hert. 95

Lykketappe.

Als Lucifer here, de dy bemeghe,
du licht di sulven in dem weghe.
scholte ik aldus de tid vordryven,
so mochte ik lever to hus blyven.
du royst us vele to den oren, 1600
du makest us wel te male to doren:
ik bun so mer van ruwen storven, Bl. 11.
ik hebbe nicht men enen vorworven.

Lucifer.

De wasche gheyt di also en las,
bi mynen waren ik nemet di af, 5
du buyst myner also velich gheworden,
ik bringhe di noch an enen anderen orden
unt segghe di dat bi myner ere,
der rede vorgheve ik di nicht mere.

Item ad raptorem.

Wane dat dy lede sche! 10
van torne deyt my myn hoveit we,
dat hebbe ik al umme dynen willen,
du mochtest, so vele ik wolde, di villen.
sint my de breve rechte kamen,
du heft mennegheme dat syn ghenamen. 15

Raptor.

Here, wat du id wol entradest!
 ich rufe doch wol, wat du bradest,
 du wult my to der helle teen:
 alle myner schande wil ik dy ghen,
 ik was en rever an mynen daghen, 20
 na gode plach ik nicht to vraghen.
 ik brande schunen unt huse,
 beyde kerken unt cluse,
 ik nam den kellef van deme altare:
 des hebbe ik nu so grote vare, 25
 dat ik bun ewichtik vorloren.
 hadde ik gheveten dat to veren,
 ik hadde malk dat syn ghesaten
 unt brot ghebeten up der straten.

Lucifer.

Ja ja du buist al hir, 30
 achter na dat is dunneker.
 desse rede sint my nuwe,
 achter na id wive ruwe.
 de sijn vor bedenket, de is kluf,
 so schit he na nicht in de bruf. 35
 here here, ik wil di wol berichten,
 du scholt nene noghe reye dichten;
 ik wil di bi de kanre veren,
 ik love, me schal di dar wel sturen.
 se, wat kan id nu helpen dy? 40
 du dedest mennegheme armen mynschen wi,
 du nemeft syn geut unt sleghest ene det,
 dar umme scholte nu liden not.
 knechte weset alle vrame,
 dat jw de rever nicht unskame; 45

⁴¹ we, dafür steht gewöhnlich wig, s. oben 444. auch wi 1367.

if wolde sulven bi jw wesen,
 doch sint gude starke resen,
 holdet ene vaste, so hebbe if iw lesf.
 helt den rechten so'tesf,
 helt ene bet by syneme toppre, 50
 se to, dat he dy nicht untrove.

Fünkelduie.

Here, if here Fünkelduie,
 if hebbe geleghen by deme mune
 unt hebbe horet hir unt dar,
 doch enwart if nener selen enwar, 55
 noch der leyen edder papen.
 do begunde if van tarne to slapen,
 if hadde so mer to langhe seten,
 de wulve mochten my hebben ghebeten.
 here, dit hebbe nicht to spele, 60
 sulker knechte vyndestu nicht vele;
 haddestu nicht so lude rüpen,
 so hadde my jo wat to lopen.
 dar umme mochtstu my wel leven,
 if lape also en bakaven. 65

Lucifer.

Wane dat di lede sche!
 dat dy de bodel an ene galgben tee!
 if segghe dy by mynen waren,
 du scholt eneme elken wive in den ers varen,
 dar scholtu liden groten schank, 70
 so wert di de tid lant,
 du endochst doch anders nergen to.
 du gheist bescheten so en mersefo'.

⁴⁹ lidesf. Das heißt nicht Ruchdief, sondern ist das niederländische heytijf, französisch cheuf. Der Abschreiber verstand freilich darunter Ruchdief, vgl. 1673. ⁵⁵ edder lovr. ⁷³ lo'.

du bußt trach unt vul;
 if ensach ne werle enen ergeren gul, 75
 noch mank lamen unt blynden
 sonde if ne alsulet enen dronen vynden.
 wane du rechte slabbemunt?
 sy du stynst so eyn hunt!
 du wult my leven doch nicht na willen, 80
 ga hen unt lere paghen villen,
 so mochtstu slapen al den dach.
 if mot doch dat maken, wo if mach.
 myn orlof schelstu hebben ghenamen,
 if love, if wil wol to knechte kamen. 85
 vor war if wil dy nicht senger toghen,
 make di rat ute mynen oghen;
 kumpstu jummer, dar if hen,
 dy enschal nummer gut schen.

(V., 4.) *Postea Lucifer circumspiciens se undique, non videns Satana-
nam dicit.*

To iodute, to iodute! 90
 Satana is jo to langhe ute;
 ach we dar na wolte lesen,
 wer he gicht krank mochte wesen,
 oft he an der iule leghe,
 wofte if, we em dat glas beseghe. 95
 hadde he genneghen vramen namen,
 so were he myt den erhen komen.
 if moghe my sere, doch dunket my,
 dat he na vramen ute sy.
 an funten was he jo de beste, 1700
 o wijs nu is he de leste!

⁷⁵ wle, vgl. 1559. ⁸⁸ kun. hen in eine niederländische Form, vgl. 1649. kommt aber auch zwischen dem Niederrhein und der Raas vor. Haupt's Zeitschrift 2, 304. ⁹² eher wo. ⁹³ eü für est.

he wostede der selen to vele here iaghen,
 if vruchte, he is up deme weghe dot gheslaghen.
 doch wil ik nicht ave laten,
 wor he is in allen straten, 5
 wen he mynen stemmen hort,
 if hape jo, he breke sijn vort.
 Satan Satan, truwe blut!
 o wig ik vruchte, he sy der.

Tunc Satanas veniens, portans clericum, dicit ad eum modica voce.

Wel up wel up, her domine! 10
 if vruchten, myn here schelte my.
 make wat forter juwe achte,
 wat helpet, dat ik hir langhe wachte?
 juwe lesens weghe ik vor sponte,
 gy moten nu volghen na myneme done. 15
 gy twijfelt vulte mit deme munde,
 doch was id, also ik merken sende,
 dat herte was dar nerghe by.
 wel up her plettener, volget my!

Sacerdos.

Au seghe my de hilghe Crist! 20
 if bewere dy, segghe my, we du bist?
 du mocht my myt ghemake laten wesen
 unt lat my myne tide lesen.
 if bun beworen myt hilghen reden,
 got de enwil di des nicht sieden, 25
 dat du na dynen valschen lust
 my ghichtes ghicht arghes dust.

Satanas.

Wane wat helpet de velen rede?
 by mynen waren du most mede.

⁴ die Mundart und der Reim verlangt das, vgl. mot 1729. mot 1741.

²⁷ ghichtes. ²⁸ te für rede.

du wult diſ alto hillich maken, 30
 if wet noch wol van anderen ſaken.
 if wet nicht vele, wat du leſt,
 dyne tide du doch vûl vafen vorgheſt.
 du wult al an dem vullen leven,
 unt wult dy nicht ut den troghen heven; 35
 alzo water drynckſtu dat ber.
 ga vert, du rechte eſpender!

Sacerdos.

If love ſumme den guden got,
 du dryveſt men myt my dyn ſpôt;
 werlik du mochtſt dy wol vor my waren, 40
 if mot hir anders mede varen.
 heſt gummen, heſt heſt!
 hadde if wygwater unt wyet ſolt,
 if wolde dy den gheſt vorveren,
 du ſcholdeſt dy wol van my ſeren. 45

Satanas.

Tu fu, her hûre fu!
 wane wane wat nameſtu nû?
 du mochtſt ſo vele rede begynnen,
 wertlik du mochteſt my gans vorreynnen.
 if enlate dy nicht lengher quaken, 50
 du ſcholt dy van hynne maken.

Lucifer.

Ach myn herte ſprinkſt my van ſpele!
 my dunkt, if here Satanas ſele,
 he ſynghet io, des dunket my.
 if here, dat he noch levendich ſy. 55
 mochte he mi deme lyve ſamen,
 if envraghebe nicht ſere na deme vramen.

³⁰ hier muß also bleiben, wie der Ausgang des Stückes beweist.

⁴⁷ nemelîc, beſſer; das a iſt undeutlich.

dat mochte entvarmen harten stenen.
 kumpt he, so mot ik van leve wenen.

Satanas.

Wachte leve here, wachte, 60
 ik bringhe enen van der gheslachten achte,
 ik bringhe dy hir enen papen,
 de heft so mennege mette verslapen.
 wan id misseid mochte wesen,
 so scholde he syne tyde noch lesen; 65
 so maledede he langhe naltid,
 dar mede wart he el der vesper quid;
 he drinke el wel na syneme ghenughe,
 so nachtsantkyd is he in deme froghe.
 de beker sy recht edder krum, 70
 he sprekt so, dy wert totum,
 so sprekt de ander, got beward,
 ik drynke lever myddel pars.
 hir umme is dat de wille myn,
 dat wy nicht sunter papen syn. 75

Lucifer.

Ach w^{at} mochte em dat schen?
 laet sijn te papen nu tot helle teen?
 ik love, du scholt us nicht entloopen,
 h^odesu noch so vele wigwaters ghesapen. 80
 gy papen sonen vele leren,
 my duncket, dat gy de lude vorferen.
 is dat, also ik hebbe vornamen,
 gy predeket nicht up usen vramen;
 de lude danset na juwer pipen,
 des enfone we leyden nummende gripen. 85
 hort her pape, hort,

⁸¹ vorferet ist ausgeschrieben, der Reim verlangt vorferen.
 Wene, Schauspiele. II.

if wil jw segghen forte wort:
 stat cyn cleyne bet by siden,
 if enmach der papen so na nicht liden.

Sacerdos.

Hore, wat is dat ghesecht? 90
 sieystu doch hir unt of dyn knecht;
 myt my enid hir nument mere,
 noch engruwet myk nicht alto sere.
 wultu my an de helle han,
 so mot if dy noch negher gan. 95

Lucifer.

Alch Satana, so werdestu henger!
 de pape heft my de har vorsenghet,
 dat deyt he men myt slichten worden,
 queme he denne an unsen orden, 1800
 so drofte wi nicht langhe sumen,
 wy mosten em de helle rumen.
 if enwet nicht, wor wy blyven scholden
 unt in wat erd wy denne varen wolten.
 hir umme set nu averal,
 dat leste schap schit so in den stal. 5
 if mende, tu werst van sluten synnen,
 nu lestu dif enen papen vorwynnen. 3

Sacerdos.

Lovestu leve Lucifere,
 oft if also dul were, 10
 dat if my nicht soude waren,
 if enmoete to der helle varen?
 so hadde if ovele to der schole gan,
 wan my de ruvele scholden van.
 de helle is nicht myn ghevoch,
 wente dat is doch legen noch, 15

dat ik myn lif noch moghe sparen,
te de ver my wol to der hellen varen.

Lucifer ad Satanam.

Satanaes, lat den papen gan,
ik enkan van heite nicht lengher stan.
scholde he mycht hillich wesen? 20
he drecht dat wigwater an der neusen
unt den wiros an deme nacken.
brink wech den rechien scheihacken!
he heft so vele saltene lesen,
wy wist myt em unbewaren wesen, 25
wy enkenen an em doch nicht baren.
wuldes noch nicht gan laren?
lesius nicht gan, ik segge di mede,
ik geve di orlof, also ik Bunkelbunen dede.
du mocht my also langhe to vordrete denen, 30 Bl. 12.
ik wil dynen denst enem anderen vorlenen.
dessen papen brunkstu mede,
de ghist my sune spon rede.
kondestu so langhe klafen,
dat us de helle worde noch end tobraken, 35
wi wolden us alle dar na vlieten
unt wolden dy den yels torlien;
ik wolde dy de huve begheten,
du scholdest nicht mer don ungebheten.

Satanas.

Se gummen, dar is dyn solter; 40
wane du rechte renne-umme-it-oster,
ga! so moeststu nummer leven!
ik hebbe grot arbeyt umme dy dreven
unt hebbe myns heren hulde vorlaren.
ga! so mote dy de botel bewaren! 45

Sacerdos.

Ja ja, bist unt vlof,
 den hant to hope an enen dof,
 wen du ene wedder up kyndeft,
 so se, wat du dar ynne vindest.
 wane dat dus dy nicht untust, 50
 dat du so vele papen to der helle tust?
 wo mochtstu so boje wesen?
 de papen enfont nicht vor dif nesen.
 if segget di in warer bicht,
 de papen gan myt willen tor hellen nicht; 55
 weldestu se dar anc eren dank treden,
 du mochtest de arme wol anders reden.
 here, if ghere dif mynen vlof,
 du scholt varen in dat wilde brof,
 dar du nummende schaden mochtst, 60
 dar se denne, wat du dochtst.
 wultu nycht myt ghemake wesen,
 if wil dy den creden noch wol anders lesen.

Satanas.

Nich my bevet alle myne knaken!
 if wolde, dat if hadde en ben tobraken, 65
 oft dat if hadde dewile slapen,
 do if slet na dessem papen.
 if hebbe syner wol er ghesmecket,
 doch heft he my noch ens ghegheket.
 if hadde lest ghenamen vramen 70
 unt was eneme elken wive in den but ghesamen;
 twar dar hadde if id alto gut,

⁴⁰ so se. ⁵³ der Sinn ist: dat de papen nicht enfonten vor dir genesen, und dann gehört das Traggeichen an diesen Vers, der aber verderben ist.
⁶³ creden, das Credo, hier sprüchwörtlich, wie man jetzt sagt, den Keuten lesen. ⁷² besser also.

do tref he el myt my synen homub
 unt begunde my aver den hals to rupen,
 if hadde wol an en ~~muichel~~ ghetropen.
 do let he my doch an deme lande,
 nu secht he so to grete schande,
 if schal an dat wilde brof varen;
 wat schal if de de voghefeneſte waren?

Lucifer:

Here Satanas, here here, 80
 if leve, if si nicht al en dore; ~~Calen~~
 haddeſtu den papen by tiden ~~beten~~ gan,
 so droefteſtu nicht so ſchmeliken ſian.
 du enherſt my nicht, if bun dyn here,
 so here nu des bodels mere. 85
 de pape jaghe dy, wor he wille,
 wertiken des wil if ſwighen al ſille:
 ſan he dy an enen rotten jaghen,
 if enwil dar nummer end na vraghen.
 du enweldeſt di nicht by tiden waren, 90
 nu moſtu an den wilten wolt varen,
 dar moſtu alzo en ſwern vulen,
 du mocht dar dyne maſſen wol ſolen.
 du wult dyne vraghen rete ſpreken,
 me ſchal doch horen, wen de olden hunde bleken. 95
 nu moſtu rumen deſſe ſant,
 du heſt uſe gange ſelichop gheſchant.

Item Lucifer

Der pape, hebbet myt em ſuwen wiſſen,
 ſpreke if dar wedder, me ſchal my villen,
 if enwil ene nu nicht lenger vorhegghen. 1900
 ſet, wo ſleit de kerle bemegghen!

nu mot if sen, wo if id bestelle,
 dat if enen anderen vaghet kryghe an der helle;
 desse arme sumpxer is bekraghen,
 he mot varen an den mosenpaghen. 5

Sacerdos.

Lucifer, lat di sulven noghen,
 if wil di anders of wat to voghen:
 sumpt Ihesus ~~nach~~ ens vor dyne doren,
 he schal de gangen helle vorstoren.
 enes ringhes kun if wis, 10
 dat got jo weltegher wen de duvel is.

[Lucifer.]

Gy papen hebben gemmelte sete,
 gy seggen us so to scharpe rede;
 Ihesus is wiser, also if hape,
 wente dat he al den dach vor de helle lope. 15
 by mynen waren id enhelpet iw nicht,
 unt weren juwe rede noch ens so slicht,
 gy sint noch papen etder leven,
 gy scholt myt us to der helle reyen,
 wen gy de sunde hebben gheban; 20
 if wil sen, wor gy us mer unigan.
 Ihesus hejt us wat selen ghenamen,
 doch so sint se nicht tomale untkamen.
 des enis noch nicht alto lant,
 if krech wol wyntich ane der papen dank: 25
 myne knechte scholt en v're legghen,
 if hape, we wilt er noch bedregghen.

Item Lucifer lamentando.

Der mynen bomut kun if vorlaren,
 o wig dat if se wart ghebaren!
 o we wafen my vil armen! 30
 we schal si! Wer my vorbarmen?

dat ik hebbe evele dan,
 mochte ik ruwe unt bûre an gan,
 de wolke ik gherne liden
 nu unt to allen tyden. 35
 hir schalte en hoch hem sian,
 de scholde wesen also ghetan:
 van asgrunde up gheleydet
 unt myt scharpen scheremessen umme cleydet,
 de scholden to beyden enden synen, 40
 den wolde ik up unt nedder riden
 wente an den jungheisen dach.
 des mot ik schrien o wig unt o wach,
 nu my des nicht mach beschen.
 dat maset de homud over en. 45
 homud is en ombegyn aller sunde,
 homud heft us duvele senket in asgrunde.
 de mynichte is to den vrouden saren,
 de we duvele hebben vorlaren:
 doch wille wy ene to us keren, 50
 wen he sîl myt sunden wil bewerren,
 he sî leye edder pape,
 here, ridder edder knape,
 bischoep, cardinal edder paves,
 synge, hermen edder clawes, 55
 klosternunne edder bagyne,
 se sî eyslik edder sine,
 wan se de sunde hebben dan,
 se scholen myt us duvelen to der helle gan.
 wi willen en alle vare leggen, 60
 dat se so myt us to der helle vleggen.

⁴² ein Organbild der Leiter, auf welcher die Menschen zum Himmel steigen, während die Teufel unten stehen und sie mit Haken wieder herab ziehen wollen, wie es im wälschen Gast vorkommt. ⁶⁰ vore, vgl. 1926.

Iterum Lucifer.

Nu wol her mynen leven knechte,
 gy denen my so wol to rechte,
 wat wille wi den ter leddeghen tid,
 dar wi nicht hebben alsulken strie? 65
 gy heren wel, wat desse pape secht,
 Ihesus de schole lamen echt:
 dar umme dunket my gut bi mynen waren,
 dat wy hen tot helle varen
 unt warden dar use selen, 70
 de de ons nu sint worden to dese.
 o knechte, myn jamer is so lank,
 en summer kun ik worden krank,
 wolde gy my to der helle draghen?

Noytor.

Ja here, des wille wy di plegghen. 75

[Lucifer.]

O leven knechte, tot my so nicht we!

[Noytor.]

Here, rede her dyn kne
 unt hanghe us up den bas,
 werstu el so swak also en molenjak
 unt haddest el gheslaken den gangen molenpaghen, 80
 noch wille wy di wol to der helle draghen.
 leven kumpene, tastet to life,
 dat em dat hevet nicht untslife.

^{2.} Et sic portant cantantes: dreech wech den elken fornicatorem.

Concluser ascendit solium, dicit.

Heret eyn weynich alghemene,
 beyde gret unt clepne, 85
 dat wi dat spel in corter acht
 nu hebben up enen ende bracht.

is hir ane vorsumet glicht,
 des enlegget uns to arghen nicht,
 wente ik hebbe dat disse leien, 90
 nen mynsche kan vullkamen wesen,
 of sady ik newerlde enen,
 de de allen luten konte to danken denen:
 hir umme kiedde wy sw up dat leste,
 dat gy jo weten unse beste; 95
 wente kone wi dat wol raken,
 so wille wy hir namals en beter maken.
 wy willen uns vrowen an gade
 unt vorvullen syne gotlifen bade
 unt leven al an gades gnade, 2000
 so mach uns de boese ghest nicht schaden.
 wente also gy id hebben gheleen
 unt moghen merken averen,
 wo de boesen gheste dar na rynghen,
 dat se de lude to den sunden brynghen. 5
 dat der se deme mynschen umme hat,
 dat he nicht enkame in de vrowde, de he vor besat.
 nu is us up dat leste en bylde gheven,
 wo de lude van allen ammeten werden to der helle
 drevon.
 dat en the sif numment to hone, 10
 men malk hebbe syner sunde schone;
 wente des arghen schut seyder mer unt vele,
 wemme wel kan unt deer brynghen to spele,
 edder wemme kan beschriven.
 got gheve, dat wy alto male by em blyven 15
 in syneme ewighen rise,
 des helpe uns got alghelise.

93 bede geschriben, aber, zum Unterschied von dem Zeitwort, getrennt,
 wie auch an andern Stellen.

wente got heft uns alle ghevraken
 unt heft der duvele helle tobraken
 unt heft uns dat paradys ghegheven, 20
 dar wy scholen ewighen myt em leven.
 des wille wy-uns vrowen in allen landen
 unt synghen: Cristus is up ghestanden.

Finitus est iste ryemus ~~anno~~ domini M^oCCCC^o. LXIII. sequenti die
 Elizabethae in Redentym.

O crux ave, spes unica!
 salve arbor sanctissima, 25
 quam Ihesus sua gratia
 morte ditavit propria,
 et sacra Christi passio
 et sanguinis aspersio
 colendam omni populo 30
 consecravit in seculo.
 ad ejus nunc memoriam
 et passionis gloriam
 te adoro, te veneror,
 per te salvari deprecor. 35
 sis mea tu protectio
 et in cunctis defensio,
 intus et exterius
 conserves horis omnibus.
 a maligno me protege 40
 crux alma omni tempore.
 o crux tuum signaculum
 sit mihi propugnaculum.
 a motibus illicitis
 et actu turpitudinis. 45

contra omne periculum
crux sit mihi umbraculum.

ne cordis cogitatio
aut carnis delectatio

ad consensum me protrahat,
crux me semper custodiat. amen.

2050

Dieses lateinische Lied steht von anderer Hand unmittelbar unter obigem Schauspiel. Der Inhalt gehört aber nicht zum Ostersamstag, sondern zum Charfreitag und stimmt mit dem Kirchenliede überein, das am Charfreitag Abends gesungen wird und so lautet:

O crux ave, spes unica (nostra),
hoc passionis tempore,
auge piis justitiam
reisque dona veniam.

Die zwei letzten Verse beziehen sich auf Pilatus und die Juden und bitten zu Gott, von den Christen eine ähnliche Sündenschuld abzuhalten. Vgl. *Daniel thes. hymnolog.* 1, 161.

G. Beichtspiegel.

Ich habe oben (S. 22, Bd. 1, 267) angeführt, daß in den Spielen der Auferstehung die Sünden der Menschen aufgezählt werden, welche statt der erlösten Altväter in die Hölle kommen, wie in diesem und andern Stücken der Fall ist (altt. Schauspiel. 118. Hoffmann 2, 306). Diese Aufzählung hat den doppelten praktischen Zweck, einmal den Beichtspiegel einzuprägen, sodann lieber dem Priester im Leben seine Sünden bekennen als dem Teufel nach dem Tode, weil es dann nichts mehr hilft. Der erste Zweck macht es begreiflich, daß in

diesen Spielen gewisse Personen nicht aufgeführt werden, die man nach anderweitigen Klagen der Zeit darin erwarten sollte, was näher zu erforschen ist.

Schon der Namen Beichtspiegel geht in das Mittelalter zurück. Spiegel heißt in solchen Namen so viel wie Anleitung, also Tugendspiegel Anleitung zur Tugend, Seelen Spiegel Anleitung für die Seele zum guten Leben u. dgl. Der Beichtspiegel ist eine Aufzählung der Sünden, welche dem Menschen zur Anleitung dienen soll, sein Gewissen zu erforschen und recht zu beichten. Er ist bestimmt für die Beicht des Einzelnen, daher verschieden von dem allgemeinen Sündenbekenntniß, wie es im Consteor des Messgebetes vorkommt. Dergleichen Anleitungen waren seit unserer Bekehrung im ganzen Mittelalter gebräuchlich, Wafsmann hat sie in seinen Abschwörungsformeln bis ins zwölfte Jahrhundert gesammelt. Folgendes Beispiel ist aus dem Ende des dreizehnten Jahrhunderts und steht in derselben Hs. (Bl. 1—4) des Herrn Generals von Radowig, woraus ich oben die Belehrung über die Todsünden genommen habe (Vd. 1, 324). Die Sprache gehört in das östliche Baiern oder Oesterreich. Das Stück ist für Ordensleute geschrieben, für die aber manches darin nicht paßt, weshalb ich glaube, daß es eigentlich eine Anleitung für Laien war.

Sowohl in den Beichtspiegeln als in obiger Belehrung wird vom Wucher abgemahnt und über diesen sind die Klagen im Mittelalter häufig, wie schon die kleine Stelle über die wucherischen Stadtbürger beweist, die ich oben (S. 22) mittheile. Namentlich werden die Juden über ihren Wucher in den Schriften des Mittelalters oft getadelt, wofür ich auch unten einen Beleg gebe, aber bis jetzt sind mir in keinem alten Schauspiele Juden vorgekommen, die ihres Wuchers wegen darin aufgeführt wären. Dieser sonderbare Umstand beruht nicht auf Schonung, denn die grausamen Judenverfolgungen im Mittelalter beweisen das Gegentheil, sondern

hat andere Gründe, die ich hier erwähnen muß. In den Schauspielen des jüngsten Tages hört jeder Volksunterschied auf, daß also darin unter den Verdammten keine Juden namentlich angeführt werden, liegt in der Natur der Sache und in der Prophezeiung, daß alsdann das Judenthum aufhört. Wehl aber können Juden in den Spielen der Auferstehung vorkommen, denn der Teufel, der seine ausgeleerte Hölle wieder füllen will, nimmt dazu nicht nur Christen sondern auch Juden. Aber auch da werden keine Juden genannt. Der Grund ist doppelt: einmal mußten sie wegbleiben, weil in solchen Spielen die Juden des alten Testaments vorkommen, neben welchen die Juden des Mittelalters nicht gut auftreten konnten, ohne die Darstellung zu verwirren. Aus demselben Grunde hat man ja auch Kirchlehrer, Herolde u. dgl. an die Stelle der Evangelisten gesetzt (alt. Schauspiel. 42 und oben 1, 55). Zweitens blieben die Juden weg, weil sie keine Reicht haben. Die Darstellung der Sünder soll ja, wie oben gezeigt, den Reichtspiegel einprägen, dieß bezieht sich nur auf Christen, dem Zusammenhang der Sache nach konnten also die Juden hier keine Stelle finden. Diesem Schweigen der Schauspiele stehen die Klagen gegenüber, die in andern Schriften jener Zeit vorkommen. Zum Beweise setze ich die Aeußerung einer Predigt her, von der ich zwar nicht weiß, ob sie gehalten wurde, deren Zweck aber doch war, dem Volke verkündet zu werden, wodurch die Aeußerung eben das Gepräge eines öffentlichen Tadelts bekommt und daher als Meinung der Zeit zu beachten ist. Sie steht in einer St. klassischen Hs. zu Karlsruhe o. R. vom Jahr 1440 Bl. 170 und lautet also: *dominantur in nobis scilicet in rebus temporalibus perfidissimi et iniquissimi Judaei, pessimam usuram sibi a nobis christianis usurpant miserrime. Et nos sumus ita caeci et ita iniqui et inanes, quod nolumus intelligere et aspicere vitam et nequitiam ipsorum, sed potius defenduntur a superioribus satuis secularibus, scilicet a magistris civium,*

seultetis, ministris, advocatis et a consulibus et a talibus, qui pro tunc et nunc regnant et dominantur in hac misera peregrinatione hujus miserrimi seculi, et aestimant, se ipsos fore sapientes, sed sunt insipientes, quia non intelligunt, quod ipsi taliter incidunt perpetuam damnationem. sed ipsi potentes excusant se ipsos coram subditis eorum, dicendo, quia nocent ipsi nobis hic transeuntes tanquam canes et vinculati: »ecce ipsi dant nobis in tanto tempore centum vel ducentos aureos, et eo melius possumus aedificare et construere oppidum et civitatem nostram«, et hujusmodi necessitates et consilia. Tunc tales volunt adulare divitibus et potentibus, ut praesenti anno etiam intrent consilium et etiam fiant membra potentium seu regnantium. et respondent illi: »vere domine, bene dicitis.« et vult cum ita placare verbis. Sed ipsi divites et potentes minime curant, quod vicini eorum, scilicet communitas, oppidani vel villani hoc tantum dant scilicet usuram et rapinam, et timendum est de talibus, qui talia faciunt, quod nunquam fiant salvati, quia ipsi ignorare volunt deum et fidem Christi et sustentant tales inimicos nostrae fidei insidiantes, sed libentius accipiunt *propinas schmöchales*, *hellküchlin*, et hujusmodi ab iniquissimis scilicet Judacis, et suppeditant (l. supplantant) fidem Christi Ihesu et damnationis sententiam incurrere volunt, scilicet horribilem vocem justi iudicis, cum eis dicitur: ite maledicti in ignem aeternum etc.

Nicht nur bezieht sich diese Stelle auf den jüngsten Tag, sondern auch die *propinae schmöchales*, d. i. die Schmutztrinkgelder, die Hölleküchen genannt werden, auf des Teufels Gasimäl, das in obigem Schauspiel vorkommt (S. 26). Die Predigt war also in diesen Zügen den Gedanken des Schauspiels nicht fremd, und dennoch konnte dieses, seiner Anlage wegen, den Zweck der Prediger nicht aufnehmen.

In dem Frankfurter Stücke kommen die meisten Judennamen aus dem Mittelalter vor. Ich halte dieses für örtliche Zusätze, da es in Frankfurt wie in den Rheinländern verhält:

nismäßig viele Juden gab. Die Juden am Oberrhein haben die Uebertieferung, welche geschichtlich wahr ist, daß sie in Deutschland zuerst in den Städten Schum sich niedergelassen, d. i. Sch=Speier, U=Worms, M=Mainz, womit auch ihre Denkmäler überein stimmen, denn in Speier ist ein Judengrabstein aus dem elften Jahrhundert. Die Namen der Juden in dem Frankfurter Spiele sind: Vandid (bei Jubinal 2, 196 heißt er Baudin), Lieberman, Syzefynt (Süpfind), Kalzman, Mannes, Salman, Kysan, Lauwendin, Gumbrah, Joseflin, Machan, Sander (Alexander), Selegman, Samuwel (Samuel), Michilman, Sedli (Isak). Einige derselben dauern noch als Geschlechtsnamen fort, woraus man sieht, daß sie nicht erfunden, sondern aus der Wirklichkeit genommen sind. Das bestätigen auch Urkunden von Speier aus den Jahren 1341 und 1344, worin die Judennamen Meier, Josephin, Jekelin (Deminutiv von Jakob), Leue und Gumprecht vorkommen, die zum Theil mit obigen übereinstimmen und nebenbei anzeigen, daß Schauspiele mit solchen Namen in den Anfang des vierzehnten Jahrhunderts zurückgehen können.

Hier folgt nun der Text des Reichspiegels.

Ich gib mich schuldis unserm herren und meiner frauen
sent Marien und allen gotes heiligen und eu priester an
gotis stat, daz ich gesundet han mit willen, mit gedanken, mit
worten und mit werken, mit neid und mit hazi, mit über
essen, mit über trinken, mit liegen und mit trigen, mit hof-
fart, mit geitthait. an den zehen boten unsers herren, an
meiner veir, an meiner rassen. daz ich got nie liep gewan,
az ich zereht solt, und meinen ebencristen nie az liep han
gehabt, az mich selber.

Ich gib mich schuldis, daz ich vater und muter nie han
liep gehabt und nie geert han, az ich zereht solt, ir nie
gedacht han gen got und hinz got, und aller der, die mir
empfolhen sein von der heiligen cristenhait, und aller der, di

mir oder meinem orden ie sain gut haben getan mit worten oder mit werken, si sein lebendik oder tot. der hon ich nie gedocht ein meiner andaht mit vasten, mit gebet, und mit allen guten dingen, az ich zereht solt.

Ich gib mich schuldik, daz ich daz almusen nit verbet, az ich zereht solt. Ich gib mich schuldik, daz ich gesundet hon an den aht heilichait, daz ich mich dor an niht behalten hon und niht vol broht hon, az ich zereht solt. Ich gib mich schuldik, daz ich gesundet hon an den sibem goben dez heiligen gaisles, daz ich mich dor an niht geubet hon und behalten, und di niht enphangen hon, und der got niht gedanket hon, az ich zereht solt.

Ich gib mich sculdik, daz ich gesundet hon an den sech werken der armherzichait, daz ich mich dor an niht geubet hon, az ich zereht solt, daz ich mich nie erbarmet hon uber arme leut. Ich gib mich sculdik, daz ich di durstigen und di hungerigen nie getrenket und geest hon, az ich zereht solt. Ich gib mich schuldik, daz ich di nackenden nie gecleidet hon, az ich zereht solt. Ich gib mich schuldik, daz ich die gevangen nie gesehen und geletiget hon, az ich ze reht solt. Ich gib mich schuldik, daz ich die ellenden nie beherwerget hon, az ich zereht solt. Ich gib mich sculdik, daz ich di toten niht begraben hon, az ich zereht solt. Ich gib mich schuldik, daz ich di sichen und di armen und di betrubeten nie getrost hon mit worten und mit werken und mit ainem guten willen, und ir leiden und ir ungemach nie ze herzen ist gegangen, az ich zereht solt haben geton. Ich gib mich schuldik, daz ich gesundet hon mit meinen funf sinnen: mit meinen augen disse und offt mit gelust und mit begirte hon gesehen schonen dink diser werlt, nu den schonen, wolgestalten menschen, nu sein geberd, nu seinen wort, nu sein wandel, nu die schonen claiter, nu daz silber, nu daz golt, nu di gezird und alle erdenunge diser werlt. und als daz schonen auf erden ist, daz hon ich gesehen und begert mit gelust meiner leiplichen sinne

und nicht noch den sinnen gairtleichen meiner sel. wan an der schen und an der geizd und bei der edelsait der creatur wolt ich nie bekennen got meinen scheyffer, sunder nür daz bekant ich, daz do mir wol tet ein den augen und zergentlich was unt nit ebil. *re.*

Ich gib mich schuldik, daz ich gesunder hon mit meinen eren. ich hon gerne gehort und mit gelust sungen und sagen von mangerhand, daz disen valsche werlt treibet, daz do zergentlich ist, daz upfist ist, daz verlozen ist, daz wider got ist, daz mich und ander menschen reizet und bringet und naiget zen unrugenden, zefunden; do von ergerung kunt und bösen bildunge, do von zerstert und zenicht wirt heiliges, gertliches leben und gairtleichen zuht *re.*

Ich hon gesunder mit meiner nasen und mit meinem munde, daz ich ofht und duff mit gelust uber di nordurft hon gesmeket und lort gut edeleu speis, süses edeles trinken, süsen speis, edeleu speis von edelen wrzen, von essen, von trinken. wild und zam daz hon ich als genutz und enphangen mit gelust und mit begird uber leipleich nordurft, nicht got zelos und ze eren genutz hon, az ich zerebt solt. *re.*

Ich gib mich schuldik, daz ich gesunder hon mit meinen henden, mit meinen fuzen und mit allem meinem leib. ich bin duffe mit meinen fuzen do hin gegangen, do ich west kurze weil vinden, verlosentlichen sungen und sagen, daz wider got was, daz mich und ander menschen naigolt und broht. und do was zit verlifen, do man der werlt diut und nicht got. *re.* die sieut seis.

Ich hon duff und ofht mit meinen henden gesunder, daz ich genummen hon, daz mein nicht ewaz. *re.* die. mit geitshait und mit unreht ein genumen und behalten und aus geben, daz wider got was und mit schaden meins nehsten. *re.* die ut seis.

Ich hon duff mein hend do hin erboten und gegriffen, daz nicht gut was, daz wider di nordurft was. *re.* die sieut seis.

Ich gib mich schuldik, daz ich gesunder hon an unsero

herren diñt. ich hon mein zit diñt verzert unnuzlichen mit der werlt und mit den menschen. ich hon got und meiner sel ofht und diñt ab gebrochen durch des menschen willen, mit vassen, mit gebet, mit corfam, mit andacht, und hon meinem leib und den menschen mer zu geleit und meiner zeit und stund und weil mer geben, danne den notdurft waz, und daz wider got waz.

Ich gib mich schuldif, daz ich der heiligen cristenhait und meinem orden, meiner maisterschafft nie corfam bin gewesen an gotes stat, az ich zereht solt: wo ich si versmecht hon, ubellichen an gevorn hon, in noch gereit hon, unert hon, ungehorsam gewesen bin. des gib ich mich schuldif. *ic. dit sient seis.*

Ich hon gesundet mit ungedult, daz ich armut, sichtum, leiden, corfam, ubel essen, ubel trincken, wircs geligen niht gedultleichen und frolichen und gerne leid. *ic. die.* daz ich meinen willen ein gotes willen nie gab, az ich zereht tun solt, daz ich mir und meinen freunden alle zit mer beger und wunsche leiplicher dinge, zergentlicher dinge, den sei di notdurft. daz ich got seins todes und seiner marter und seins leidens nie gedanket hon, nie betrabt hon, az ich zereht solt; mich noch got und noch seinem himelreich, daz er selber ist, nie gesent hon, nie getrabt hon, got nie gedint hon mit erst, mit fleis, mit andacht, mit einer lauern gewissen, mit ainem rainen, keusem, tugentlichem herzen nie gedint hon. *ic. die sient seis.* uners herren leichnam nie enphanen hon, der zu niht beraitet hon, der an niht bebalten hon, weder vor noch mit worer rue, mit lauter peibt, mit andacht, az ich zereht solt. mein pues nie gelaisset hon, woreu reuwe und herzenleiches lait uber mein sund nie gewan, az ich zereht solt. daz mir lait und ungemach und breif aller menschen, der do an leit der heiligen cristenhait, niht zeherzen get, und got niht enclag, az daz villichen wer, und selten oder nimmer bin in ainem mit leiden aller menschen. *ic. die sient seis.*

13. Nierspiel.

Auf niederdeutsche Reimgebete und Reimpretigten habe ich früher aufmerksam gemacht *). Daß auch die geistlichen Schauspiele Eingang in die Gebet- und Erbauungsbücher fanden, davon kann ich ebenfalls aus Norddeutschland den Beweis geben. In dem Spiegel der Sanftmuth (Spegel der samiticheit), gedruckt 1507 in Seter, wahrscheinlich zu Braunschweig, welches eine Sammlung von Betrachtungen ist, kommen für die Charwoche und Nierzeit Gebete vor, welche Bruchstücke eines Nierspieles enthalten. Da sie noch dem Mittelalter angehören, so habe ich sie ausgezogen und hier wieder mitgetheilt, obgleich darin die Verse meist in Prosa aufgelöst sind und die alte Form nur an wenigen Stellen erhalten ist. Aber das alte Nierspiel läßt sich darin nicht verkennen, das Gespräch in der Vorhölle zwischen Christus und den Seelen der Altväter zeigt es ganz deutlich und die noch erhaltenen Verse bestätigen es. Die andern Bruchstücke zeigen ebenfalls die Gesprächsform und die gereimten Verse, und die Anführung aus dem alten Niersiede: Christ ist erstanden, verweist auch auf die alten Schauspiele. Als Ueberbleibsel eines verlorenen Nierspieles mögen diese Bruchstücke zu weiterer Nachforschung anleiten.

Bedenk, mit welcher unsprekeliker vroude de konink der ere
de helle vorstoerde unt der uth erkornen selen dar uth brochte
unde wesse vroude dar was, do de selen eren vorlofer seggen.

Do repen se:

Kum alder gnedigheste schepper unde help nu uns vorlaren
luden, vorbarne dy over uns yamerliken, de wi eweliken
vordomet sint.

*) Quellen u. Forsch. S. 122 niederland. Literatur S. 258.

De verlosfer aller creaturen unde aller fcheypinge
fprekt.

Ik hebbe di dar nicht tho gefchapen, dat du an deffer plage
unde an deffe noet fcholt famen, ik hebbe di dat paradys be-
reyt unde nicht de helle, de wunne unde nicht den yamer, de
vroude unde nicht dat wenen, dat levent unde nicht den doet.

Adam fprak.

Seet de hant, de mi fchapen heft, seet den lofer, de uns ge-
lofet heft mit finem duren blode.

De vorlofer fprekt.

Adam, wer heftu dy hen gebrocht unde mi dar to getwungen,
dat ik vom deme ftole der almedicheit in deffen ferkener ghe-
kommen bin? ik hebbe in der krubben gelegen unde bin ge-
wassen also ein minfche, ik hebbe geflapyen unde gewaket, ik
hebbe gehungert unde gedorft, ik hebbe neynen engel gefant,
men ik bin fulven gekamen unde hebbe mi doden laten unde
bin also in duffe helle gekamen.

De felen fpreken.

Wes wiffame alder begerlikheit, des wy gewachtet hebben in
duffer dufterniffe, dat du an deffer nacht de gefangenen leidet
uth den sloten *).

De lofer.

Du heft mi dar to getwungen, dat ik gefochten hebbe mit
deme duwle bet to deme dode.

De felen.

Unfe fuchtinge heft dy geladen, de milde fchryginge hebben
di gefocht.

De lofer.

Ramer byt uth mine uferwelken, ik wil iuw vortlofen van
iunren vyenden.

iuwe pyne heft mi fo na genaen,
dat ik groet ungemak hebbe beftaen,

*) Ueberfetzung des Kirchentextes Advenisti. Bd. 1. 125.

derch juwen aangeh' unde neet
 hebbe id geleden den bitteren doot.
 nu deer mi iuwe sonne,
 id wil iuw lofen de heere
 unde wil iuw ~~gode~~ de ewigen trene.
 gy schellet mit mi: sliven in dem ewigen trene,
 gy enischelen nummer sterven
 unde an deme dede verderven.

De selen.

Du bist worden ein hegene der mißtreffigen unde en greet
 trost in den dinen.

De lofer.

Wat byt uth gy gebunden, hat up gy iamerstifen, unde vro-
 wet iuw gy vangene, verreyt iuwer trofniße unde iuwes
 wenendes unde gaet nu in de vreude unde blydescher; mine
 almehichheit schall iuw voden, wan nen vleisch in deme hem-
 mete is. M. 124 flg.

Nu is gades sene clarificeret, do he (de vader) en so seltisen
 urwedete unde sprak:

sta up min seidenstyp, yd is en morgenroet, dat nen
 ende heft.

unde de sene antwerte mit greime schalle:
 id wil upstan, alder leveste vader min, derch den iamer,
 derch wenent unde derch dat juchten der armen.
 des schele wy also vro syn
 god wil unsre trost sin. M. 128.

Willkame hñu vrolife osterdach!
 wylkame hñu uthervelde sondach!
 du bist aller dage ere
 unde alle dos pars ein weltlich here.

daf.

Do din vader seide:
 sta up min seydenispyl!
 na diner upstandinge
 wachtet al min begeringe.
 unde du sprekest:
 see myn vlesch ys wedder klopende,
 if wil upstan in der dageringe, (-rat?)
 if hebbe min werk nu vullenbracht. Bl. 130.

O Maria, du van groter leve sprekest:
 sta up herte leve trost!
 wente du heft alle de werlt vorlost
 van deme ewigen dede
 mit dinem duren blode:
 sta up herteleve begravene min
 in deme alder levesten dage bin.
 unde he seide to di:
 laet nu meer bin wenent wesen,
 wente if nu warlifen bin ghensfen,
 scheuwe, nu apenbar de clarheit
 unde de wunne miner goetheit,
 dar mede gegyret wart min menscheit,
 do se enfsen de ondoelicheit. Bl. 132.

14. Grablegung Christi.

A. Die Handschrift und ihr Gebrauch.

Die Handschrift dieses Stückes befindet sich in der Bürgerbibliothek zu Lucern Nr. 177 auf Papier, in gespaltenem Kollisionsformat. Sie ist zu Anfang des eigentlichen Textes mangelhaft, doch ist der Titel des Stückes und der Name des Verfassers oder Anordners Matthias Gundelfinger und am Ende das Jahr der Handschrift 1494 angegeben.

Ueber das Format der Handschrift muß ich etwas sagen, so gleichgültig es auch scheint*). Fast alle der vielen Handschriften alter Schauspiele in Lucern, die am Ende dieses Bandes verzeichnet sind, haben dasselbe Format, so auch das folgende Stück Nr. 15 und die Handschrift der altneutichen Schauspiele. Einem Archivar ist diese Form und ihr Gebrauch wohl bekannt, es ist die Form der alten Hebräischer und Zinsbücher, welche die Einkünfte der Güter und Zinsen bequem auf ihren Rundreisen einstecken konnten, weil sie schmal sind. In dem altfranzösischen Schauspiel hieß man daher die Handschrift des Stückes Register (Jubinal, myst. 2, IX.) wie in Deutschland die Frankfurter Rolle und das Stück Nr. 15, und einer der Zugführer hatte es in der Hand (Richard Frankf. Arch. 3, 134). Dieß war die nämliche Person, die man jetzt den Souffleur heißt. Hatte ein Stück nur einen Zugführer oder Herold, so wird er wohl auch der Souffleur gewesen seyn, denn da der Herold den Inhalt und die Anordnung des Stückes vorher sagte, sonst aber keinen Antheil am Spiele nahm, so scheint es, daß er durch sein Register den Schauspielern nachhalf. Ohne diesen Zweck war die

*) Ich bemerke nämlich, daß Bitmar in Haupt's Zeitschrift 3, 477 dieß Format seltsam findet.

Anwesenheit des Registers unnöthig. Sind in einer solchen Handschrift auch die Noten enthalten, so wird der Souffleur die Intonation gegeben haben, wenn es an die Gefänge kam. Eine andere Form der Handschriften sind Rollen (rotuli), doch mehr für die Anordnung der Stücke als für deren Texte, wie man sie noch von Frankfurt und Kloster Neuburg hat (Hoffmann 2, 244). Auch diese Form ist der Bequemlichkeit wegen den alten Zinsrollen nachgeahmt. Man hieß diese Handschriften Denkreidel, Memorialbuch u. dgl.

B. Die Prozession der Schauspieler.

Merkwürdig ist bei diesem Stücke die Angabe der spielenden Personen und ihre Anordnung. Zuerst wird das Verzeichniß der Schauspieler angegeben, dann ihre Aufstellung auf dem Spielplatze. Diese Aufstellung geschah gruppenweise, wie ich schon früher bemerkt (alt. Schausp. 16. 21. 22.), hier ist es aber deutlicher gemacht. Die Schauspieler zogen nämlich in einer Prozession auf die Bühne, und bildeten als Leichenbegleitung eine zweite Prozession bei der Grablegung Christi^{*)}. Dieser zweiten Prozession wurde ein Kreuz vorgetragen, der ersten gingen nur die Zugführer voran, bei jener gingen die Personen reihenweise, wie es Sitte ist, und zwar die Knaben (welche die Engel spielten, alt. Schausp. 23) voran mit brennenden Wachskerzen, sodann die Leichenträger Joseph und Nikodemus, darauf ihre Diener und Knaben mit Kerzen. Nun folgen die leidtragenden Frauen und hinter ihnen Pilatus mit seinen Soldaten, den Schluß machen die Rabbiner der Synagoge und einige Jutenknaben^{**)}.

*) In dem Mosfelder Stücke wird auch eine processio Iudi angeführt. Bauer a. a. O. 3. 478.

**) Ich erwahne, daß damals noch keine Frauen auf die Bühne kamen, weder in Deutschland noch in Frankreich, sondern ihre Rollen wurden von Männern oder jungen Leuten gespielt. Man sehe nur das Verzeichniß der Schauspieler v. 1496 bei Jubinal 2, IX. ff., wo es z. B.

Die Begleitung der Römer und Juden ist darum nöthig, weil am Grabe Christi berathen und beschloffen wird, das Grab zu bewachen. Im Stücke selbst (nach Vers 262) sind die Römer und Juden nicht bei dem Leichenzug genannt, aber (V. 475) angezeigt, daß die Verathung der Wache am Grabe geschah. Die Begleitung der Juden und ihrer Kinder ist ein sehr ernsther Zug, sie begraben ihren größten Propheten, dessen Pfad über sie und ihre Kinder kommen soll; sie sagten (Matth. 23, 30. 31.): hätten wir in den Tagen unserer Väter gelebt, wir hätten nicht mit ihnen die Propheten umgebracht, und nun gehen sie mit der Leiche des Gottmenschen Christus, den sie grausamer ermordet als ihre Väter die Propheten *).

Diese Andeutungen werden genügen, um die folgende Anordnung des Stückes zu verstehen.

Personae ad ludum depositionem Jesu acturae.

Salvator. Maria mater. Nicodemus. Joseph ab Arimathia. Magdalena. Jacobi. Salome. Johannes. Petrus. Thomas. Centurio. Pilatus. Cayphas. Rabbi Judaeorum. Judarus Vivelman. Judaeus Mosse. Primus, 2^o, 3^o, 4^o miles. Lucifer. Secundus, 3^o, 4^o, diabolus. Pater Adam. Eva. Pater Abraham. Jacob. Ysaac. David. Primus, 2^o, 3^o angelus.

Sic processio praedicti Iudi.

Primo.

Angelus cum cruce.

in dextro.

secundus angelus cum primo clavo.

Secundo.

in sinistro.

tertius angelus cum secundo clavo.

heißt: Proserpine, *messire Ponsot*, la mère de s. Martin, *Estienne Rossnet*, la bourgeoise, *messire Jousse* u. s. f. So wurde nämlich die Verchristung des Avicenna Paulus befolgt: mulieres in ecclesia taceant. 1. Corinth. 14, 34.

*) Der Zusammenhang der Grablegung mit den Wundwunden ist unten bei Nr. 15 angegeben.

quartus angelus cum tertio clavo.	<i>tertio.</i>	quintus angelus cum corona.
sextus angelus cum prima candela.	<i>quarto.</i>	septimus angelus cum secun- da candela.
octavus angelus cum tertia candela.	<i>quinto.</i>	nonus angelus cum quarta candela.
Joseph de Armathia.	<i>sexto.</i>	Nicodemus.
primus servus ipsius Joseph, portans unguentum.	<i>septimo.</i>	primus servus ipsius Nico- demi, portans unguentum.
secundus servus cum malleo.	<i>octavo.</i>	tertius servus cum tenella. (Weiſſange.)
decimus angelus cum candela.	<i>nono.</i>	undecimus angelus cum can- dela.
duodecimus angelus cum candela.	<i>decimo.</i>	tredecimus angelus cum cau- dela.
mater Maria.	<i>undecimo.</i>	Johannes.
Maria Jacobi.	<i>duodecimo.</i>	Maria Magdalena.
clieus Pilati cum sceptro.	<i>tredecimo.</i>	clieus centurionis cum gladio.
Pilatus.	<i>XIVto.</i>	centurio.
primus miles.	<i>XVto.</i>	secundus miles.
tertius miles.	<i>XVIIto.</i>	quartus miles.
rabi Moyses.	<i>XVIIIto.</i>	rabi Salomon.
rabi Samuel.	<i>XIXto.</i>	rabi Mose.
ceteri Judaei.	<i>parvi quatuor</i>	vel sex ad plurimum.

C. Die Stände der Bühne.

Im sechzehnten Jahrhundert nannte man die Aufstellung der Personen, die für sie zubereiteten Plätze und die Häuser auf der Bühne *Stände*. Es waren nämlich hölzerne, leichte Buden, wie Marktstände, die auf dem Schauplatz aufgeschlagen und nach Beendigung des Spiels wieder entfernt wurden, wie es bei dem Stücke Nr. 15 näher angegeben ist. Je größer das Personal der Spieler wurde, desto notwendiger die Anordnung, sonst wäre die Verwirrung unvermeidlich gewesen. Daher die eigenthümliche Erscheinung, daß man eine besondere Handschrift für die Anordnung machte (die auch *ordo* hieß), und eine andere für den Text. Die Frankfurter Rolle enthält nur die theatralische Anordnung, und am Schlusse dieses Bandes sind noch mehrere Beispiele aus Lucerner Handschriften gegeben. In andern Handschriften ging die Anordnung entweder dem Texte voraus, wovon ich eben ein Beispiel mitgetheilt und ein weiteres anfügen werde, oder sie wurde, wie jetzt, in den Text eingeschaltet, wovon das Stück Nr. 15 den ausführlichsten Beweis liefert.

Das folgende Stück hat gegen 40 Personen, eine geringe Anzahl, wenn man sie mit dem damaligen Schauspiel in größeren Städten vergleicht. Denn zu Frankfurt führten im Jahr 1498 nicht weniger als 265 Personen ein Schauspiel auf, (Richard 133) und 1496 in der Stadt Seurre an der Saône wurde das Leben des heil. Martin von 163 Personen gespielt (Jubinal, 2, VIII. flg.). Hundert Jahre später findet man auch in Lucern die Personen des Schauspiels sehr vermehrt, und ich gebe deshalb die Anordnung eines Stückerles von 1597 aus der dortigen Handschrift Nr. 179. Weitere Zeugnisse stehen am Ende dieses Bandes.

Das religiöse Schauspiel wurde von den Mitgliedern der besten Familien aufgeführt, namentlich in Frankreich, es war eine Ehre, dabei mitzuwirken, denn es war eine religiöse

Handlung. In teutschen Städten führten meistens die Jünste das Schauspiel auf, weil sie durch ihre Gehülfen das größte Personal hatten. So spielte zu Freiburg im Breisgau im sechzehnten Jahrhundert die Messgerzunft alle sieben Jahre die Passion (siehe Grisehaber Vaterländisches S. 59). Aber je größer der Andrang der Leute wurde, die mitspielen wollten, desto ausgerechter wurden die Stücke, ihr strenger Zusammenhang mußte darunter leiden und darum auch ihre Wirkung sich verringern. Die Weitsläufigkeit der ersten Spiele machte ihre Aufführung schwierig, man konnte sie daher nicht alle Jahre wiederholen, sondern brauchte mehrere Jahre, um sich zu einer neuen Aufführung vorzubereiten. Dadurch gewann das kürzere Lustspiel einen Vorsprung und ein Uebergewicht, welches dem ernst- und ehrenhaften Liebhabertheater des Mittelalters ein Ende machte.

Aus der folgenden Anordnung ist das Verderbniß des Schauspiels deutlich zu sehen. Diese Ueberfüllung mit unnöthigen Personen, dieses Einmischen fremdartiger Stoffe, dieses klaffende Stückwerk sticht widerlich ab von der tiefen und konsequenten Behandlung in obigem Stücke Nr. 12. Wer Texte des sechzehnten Jahrhunderts vergleichen will, kann den Verfall des Schauspiels noch durchgängiger wahrnehmen. Die Ursache lag darin, daß die Meisterjünger den Text und die Jünste die Aufführung des Schauspiels übernahmen, was nicht zu vermeiden war, sobald das Drama die Kirche verließ. Zu dem Schauspiels gehören zusammen wirkende Personen, eine Gesellschaft; dieß war in der Kirche die Geistlichkeit, außer derselben die Sängergünste oder Meisterjünger für den Text und die Handwerksgünste für die Aufführung. Beweise dafür sind die dramatische Jünste-Prozession zu Jersb von 1507 (in Hauers Zeitschrift 2, 277 ff.), und die Komodie der Freiburger Meisterjünger von 1593 nebst ihrem dramatischen Text für die Fronleichnamsprozession (Schreiber in meinem badiſchen Archiv 2, 204. 208). Aehnliche Prozessionen waren

am Rheine bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts im Gebrauch. Auf eine ständige Gesellschaft zur Aufführung deuten auch die Ausdrücke der Alsfelder Handschrift, worin von 1501 bis 1517 bemerkt ist: *habuimus ludum*. d. h. wir haben das Spiel gehalten oder aufgeführt. Das waren keine herumziehenden Schauspielergesellschaften, wie Dozen und Richard meinten (Richard 3, 135), sondern feste Vereine, Zünfte, sey es der Handwerker oder Meisterringer. In Deutschland sind mir keine wandernden Schauspieler im Mittelalter bekannt.

Lücvipil 1597.

Folgend die Ständ des ganzen Spiels nach der merung und verbesserung.

Der erst Tag. von morgen bis zu 7 (Uhr).

Schiltknab. Fentrich. Proclamator. Gregorius. Gott Vater. Adam. Eva. Schlang. Uriel, engel.

Cayn. Abel. Hieronimus.

Augustinus. Abraham. Isaac der jung. Eisa. Mefa. Gabriel, engel.

Ambrosius lerer. Isaac der alt. Esau. Jakob. Rebecca.

(Vier Graven.)

Von 7 bis zu 8 (Uhr).

Israel der alt. Joseph. Benjamin. Simeon. Levi. Judas. Isachar. Zabulon. Dan. Ruben. Gad. Reptalim. Aser. Joram. Puriphar. Sothor.

Von 8 bis zu 10.

Moses. Aaron. Jethro. Tubal. Hornblaser 1. 2. 3. 4. Amri, Jud. Semei, Synagogenmeister. Saran, Jüdin, sin Son. Gomer, Judin. Haldad, ir Tochterlin. Moab, Jud. Etiphas, sin son. Etisaph, sin Tochterlin. Samuel, Jud. Shamri, sin son. Amra, sin wyb. Chore, Jud, Tempelherr. Dziel, Jud. Dathan, Jud. Raabod archisynagoga. Abazar, Jud. Nachmiel, Jud. Laban, priester, Tempelherr. Salathiel, Tempelherr. Lamech, Tempelherr. Zacharias, priester.

Von 10 bis zu 12.

David, Goliath. Saul, könig. Abner, Feldhauptmann. Eliab, Lütenant. Salmon, Wachtmeister. Eliud, Hirtenknab. Nabuchodonosor, könig. Arioeh, Memucham, Balac, Horam, Rāth.

Holofernes, oberster Feldherr. Jafon, Milo, Micanor, Demetrius, hauptleut.

Eliakim, oberster priester in Jerusalem. Drias, der Juden oberster hauptman in Bethulien. Chamri, priester in Bethulien. Chabri, priester in Bethulien. Pannerherr der Juden in Bethulien. Lütenant. Wachtmeister. Trabanten. Lagkayen.

Hiram, Diener. Hanon, diener. Judith. Abra, Magd. Milca, magd. Bagao, Cämmerling.

(Zünf Gruppen.)

Von 12 bis zu 2.

Assuerus, könig. Marichalk, Truchsch, Fürsten. die 4 Rāth Nabuchodonosors.

Trabanten. Lagkayen. beid diener Holofernes. Nebo, Charcas, Sethar, Cämmerling. Delvera, Abra, Milca, Bala, Cerenmāgd.

Mardecheus. Espher, Königin. Hegeus, gyneciarcha. Hiran, Hanon, portner.

Schreiber des Königs. Landvogt 1. 2. 3. Käufer 1. 2. 3.

Nachrichter. Haman. Geres, sin wyb. Herzal, sin freint. Nefian, sin freint. Abazar, sin diener. Dathan, sin diener. Ein Lagkay. Magd Gomer. Magd Clinias. Tüfel.

Von 2 bis zu 4.

Das Nūw Testament.

Nativitas s. Johannis Baptistae. Annunciatio B. M. V. Visitatio ejusdem. Nati. itas domini. Maria mater Christi. Etyzabeth. Adoniel, engel. Mixel, engel. Hagiel, engel. Gedcon, Hirt. Galeyh, Hirt. Caepar, könig. Melchior. Balthasar. Herodes. Longinus, sin hoffmeister. Ebed, Tempelherr,

Michael, engel. Simeon der alt. Anna Prophetin. Raphael.
 Achab. Haman. Nabab. Ammon. Noema. Sella. Agar. Rachel.

Jesus der 12jährig. Sederchias, Jesaybat, Mose, Amalech,
 Naasen, Urias, Scholitam, Tempelherren.

Joannes Baptista. Nathaeus. Salvator. Herodias. Abyren.

Lucifer tentat Christum.

Vocatio apostolorum. Petrus. Andreas. Jacobus major.

Joannes Evangelista. Philippus.

Nuptiae in Cana. Zebedeus. Sponsus. Sponsa. Mathusa-
 lem. Servus. Maria Saleme. Maria Jacobi.

(Zeches Gruppen.)

Von 4 bis zu 6.

Magdalena. Nero. Cyrus. Hercules. Agrippa. Symon
 pharisaeus. Apotheker. Asmodeus, tüfel. Lazarus. Martha.
 Elias Tempelherr. Krüppel. Lucillus, blind. Nicodemus.

Samaritana. Bartholomaeus apostolus. Joseph von Ari-
 maria. Barnabas Jünger. Theophilus Jünger.

Verthris. Cayphas. Anna. Jacobus minor.

Der ander Tag.

Rachel, wiit. Der Tod Gabelus. Dina adultera.

Ananias legisperitus. Thomas ap. Zambri leprosus.

Sadech pater obsessi. Eliam obsessus.

Decollatio Johannis Baptistae. Marschall Herodis. Trud-
 sag Herodis. Bala, Herodis Tochterin. Thurnhüter.

Jacheus. Marcellus der blind. Abia sin vetter.

Schiltknab. Hendrich. Proclamator. Gregorius. Hieronimus.
 Ambrosius. Augustinus. Der Zutritt zu Hierusalem. Admi-
 ni diener by den Eslen. Judas Iscariotes. Azor grembler.
 Sem, Cham, Japhet grembler.

Resuscitatio Lazari.

Der Abschied Salvatoris von Maria.

Coena domini. Feih der hausvater des nachmals. Ma-
 chabaeus sin knab. Eijera der Juden hauptman. Pilatus.
 Pilati pannerherr.

Captivitas domini. Die Züerung von eim richter zum 2.
 Achior scherg. Amor falsch züg. Malchus scherg und falsch züg.
 Verleügnung Petri. Clinias magdt. Delbora magdt. Symon
 Cyreneus. Petrus. Andreas. Jacobus maj. et min. Marcus.
 Philippus. Bartholemäus. Thadäus. Thomas. Simon.

Mane autem facto volgen dise:

Cayphas. Annas. Naabod. Laban. Salvator. Scholitam.
 Die Verzwyslung Judä.

Urias. Dbed. Lucifer. Belgebub. Beelphegor. Asmodäus.
 Mammon. Asarath. Leviathan.

Salvator wird zu Herodem gefüert. Cyrus. Nero. Hercules. Agrippa. Achab. Haman. Nadab. Ammon. Herodis.
 Pamech. Drias. Centurio. Salathiel. Proclus. Emulus. Cliniar.
 Rufus. Raafon. Mofse. Pinia. Maroch. Achier.

Die Verurtheilung Christi. Barrabas. Schryber Pilati.
 Die 4 Hornbläser, der erst Jubal, der 2 Thubal, 3, 4.

Die Uffführung. Maria mater Christi. Jechonias. Sede-
 chias. Magdalena. Martha. Maria Salome. Maria Jacobi.
 Veronica. Joannes Evang.

Die Crügigung Christi. Achas scherg. Amalech. Josmas.
 Dismas. Gott Vater. Ponginus. Dionysius Arcopagita.
 Raphael, engel.

Die Begrebnus Christi. Joseph v. Armathia. Nicodemus.
 Josaphat.

Die Uffstende. Eliel engel. Miriel engel. Adam. Eva.
 Abel. Noe. Abraham. Jiaac. Jacob. Loth. Moyses. Aaron.
 David. Jeremias. Daniel. Zacharias. Joannes Bapt. Gabriel
 engel. Apotheker. Atniel, Haziel, engel. Cleophas. Lucas.
 Joseph, jünger. Mathias ap. Barnabas. Theophilus. Mar-
 schall und Trudiäg Herodis. Ariech. Palac. Heram. Memu-
 chan. Zeiher. Putiphar. Ricanor.

Die Menge dieser Personen konnte nicht in einem Schauspielhause vereinigt werden, weil die Bühne dafür zu klein war, daher geschah die Aufführung im Freien, und es gab im Mittelalter kein Schauspielhaus.* Wie die Nüerspiele aufhörten lateinisch zu seyn, mußten sie aus der Kirche weichen und auf freien Plätzen dargestellt werden. Ein Theater im antiken und heutigen Sinne kannten unsre Vorfahren nicht, was sie *spilabūs*, *spilabūs* nannten (Graff 4, 1057), war nur Uebersetzung des lateinischen Wortes *theatrum*, die Sache hatten sie nicht. Aber schon frühe kommt daneben die Benennung *spilastat*, *spilistat* vor (Graff 6, 642) und im vierzehnten Jahrhundert *spilhof* (Weisser's *Mythiker* 1, 41), was der deutschen Art der Aufführung im Freien entspricht. Diesen Namen steht zur Seite *dinestat*, *dinchof*, Gerichtsstätte, die auch im Freien war, und demgemäß findet man in dem Alsfelder Stücke (Haupt 3, 483), daß bei der Aufführung ein Kreis um die Schauspieler gezogen und vom Schultheiß wie bei einer Gerichtssitzung gehegt wurde, so daß er Jeden, der unbefugt in den Kreis trat, dadurch strafte, daß er ihn den Teufeln übergab, was nothwendig großes Gelächter veranlaßte. Diese Polizeiordnung paßte wohl für ein Fastnachtspiel, aber nicht für eine Passion, und das Stück, worin sie vorkommt, zeigt dadurch schon eine verderbliche Einmischung der Komik, die vielleicht den Prozeß Belials (eben S. 24) herbeigeführt wurde.

D. Sprache des Stückes.

Die Handschrift hat mancherlei Verbesserungen, daher ich sie für ein Original halte. Bei einer Ueberschrift soll der Abdruck

* Deswegen heißt es im Alsfelder Spiel (Haupt 3, 478): *anno 1517 habuimus ludum passionalem usque ascensionem, quia plurim et ingens frigus nos abire compulit quarta hora*. Sie konnten also wegen schlechtem Wetter nicht ausspielen.

buchstäblich seyn, um ihren Charakter wieder zu geben. Ich bin davon nur in folgenden Fällen abgegangen. Die Handschrift hat *au*, *eü* für *au*. Die Schreibung *ü* für *u* wurde gebräuchlich, als die Schrift von der Fraktur in die Current überging, denn in dieser waren die Buchstaben *u* und *n* gleich, man mußte also das *u* durch Striche vom *n* unterscheiden. Zwei Striche auf dem *u* bezeichnen aber bei uns den Umlaut, also mußte ich sie im Abdruck weglassen, um die Lautverhältnisse nicht zu verwirren. Diese Vorsicht gilt namentlich für das sechzehnte Jahrhundert.

Die Reime beweisen, daß die Abfassung nicht älter ist, als die Jahrzahl am Ende des Stückes 1494. Denn finden: erbinden 16. füßen: schließen 175. sünden: kinder 330. güt: hietten 390. gebieten: behieten 398. Christ: briß 27. diese Gleichstellung des *i* und *ü* gehört jener Zeit an. Ferner sind verdorbene Reime der Mundart, gebott: solt (für soll) 77. erlaubet: aubet 114. thon: schon 135. schwestern: ergen 315. fomen: famen (l. somen) 72. während 65. 368 richtig fumen: fumen steht. Ungenaue Schreibungen wie mer: we 30. gleich: mich 25. herre: er 51. haut: stat 205. leib: wyß 208. zwar: vor 395. u. s. w. kommen nicht in Betracht.

Mit andern Gedichten des vierzehnten Jahrhunderts hat das Stück folgende Freiheiten gemein. Reime der Kehl- und Lippenlaute, versagen: vergraben 44. gestorben: verbergen 98. tragen: begraben 150. gehabt: tragen 248. tag: ab 400. sterben: Mergen 479. sage: grabe 364. Kehl- und Zahnlaute, leng: hend 131. fehlendes *t* im Auslaut, küß: grüß 74. magt: sag 300. fehlendes *n*, wunden: sünde 230. Reime des *e* (ursprünglich *æ*) auf *e*, herr: mer 108. 111. 80. Der erste oder zweite Vokal eines Doppellauts reimt auf einfachen Laut, schin: sein 93. militair: bet 326. sin: rain 490. rautten: teten 384. Lange und kurze Vokale reimen, man: verstan 70. stat: rat 264. Reime der Abfallsylben, sichertich: innichtich 304. begerung: erlebung 324.

Ob der Verfasser einen älteren Text vor sich hatte, kann aus Obigem nicht geschlossen werden, auch kommen keine andern beweisenden Spuren vor. Dagegen verräth er sich durch seine Mundart als einen Schwaben, besonders durch den Zweilaut *ui*, in *rui*, *huit*, *tuisel*, was neben den gewöhnlichen Formen vorkommt. Nicht das einzige Beispiel, daß dramatische Stücke aus Schwaben in die Schweiz kamen, ein zweites von 1539 zu St. Gallen ist unten angeführt, und noch jetzt besteht in Appenzell ein volkstümliches Schauspiel über die Erschaffung der Welt, dessen Text Tobler aus Schwaben verleiht (Appenz. Sprachschatz S. 15. u. d. B. Adam und Eva).

Dieses Schauspiel ist nur 30 Jahre jünger als das obige von Wismar (Nr. 12), aber wie gesunken an Kunst und Bedeutsamkeit. Daraus sieht man, welch' ein gutes Vorbild das Drama von Wismar hatte, und wie betrübt dagegen das Stück Gundelfingers erscheint, der keine andere Hilfe hatte, als die zerfallene Dichtkunst am Ende des fünfzehnten Jahrhunderts.

E. Ludus de resurrectione Christi editus per Mathiam
Gundelfinger.

Und wil dich nemen erkennen me,
das tust mir minem herzen wee.
wan du den bitterlichen toude
erlitten haust durch der welten neut.

Maria virgo ad Johannem.

D we Johannes der grofen neut! 5
wâr ich mit minem kind toude.
das wölle got, mech es gesîn,
das ich nit sech mines kindes pin,
die er um unschuld erlitten hant,
um unser sind und missetaut. 10

⁴ der gen. plur. *welten* ist ganz ungewöhnlich, entweder eine schlechte Form oder ein Mißverständniß des alten gen. sing. *welte*.

das lauffent euch gon zů hergen
und helfent mir tragen seinen schmergen.

Johannes ad Mariam.

Maria, liepste müter min,
ich bit dich, lauß din wainen sin,
gedenk, das din vil liebes kind 15
solt sterben von den Juden blind
und menschlich geichlecht von sünden
und des tūfels gewalt enbinden.
darum so ler fraw din gemiet
von unnüt, das dich got behiet. 20
min her haut dich enpfollen mir,
des gleichen haut er mich auch dir,
ich wil nun sin der sunne din,
du solt auch sin die müter min.

Maria ad Johannem dicit.

Owe Johannes, es ist nit gleich, 25
das ich dich sun, du müter mich
sol nemen gegen Jesum Christ,
der gezogen haut mine brist.
das tūt mir an minem hergen we,
seins tods vergisse ich nimer mer. 30

Deinde Joseph ab Armathia cum duobus servis accedat Mariam,
inclinando se dicat.

Maria, gottes bererin,
dins kindes teub und grosse pin
und auch din grosses hergesait
ist minem hergen ain bitterkait.
ich bit dich werde frow min, 35
das [du] din wainen lauffest sin,

¹¹ man kann nicht sagen, ob dies eine Anrede an die Zuschauer sey,
weil der Anfang des Spieles fehlt. ²⁹ du fehlt.

und getenk, das dines kintes toud
 haut d'uest erlöst aus ewiger not.
 du seist von unmüt abelen,
 so wil ich zū Pilato gen 40
 und in bitten um Jesum din kind,
 den getödtet hant die Juden blind.
 ich hoffe, er solle mirs nit versagen,
 er soll mich Jesum lauffen vergraben.

Maria ad Joseph dicit.

Joseph, du trüwer diener min,
 lauß dir min kumer innen sin, 45
 den ich leid zū dieser frist
 umb min liepstes kind Jesum Crist,
 und schaff mit gewaltigen Pilatum,
 das er dir [geb] ze begraben eastum. 50

Deinde vadit Joseph cum duobus servis ad Pilatum et deposito
 pileo dicat.

Eya Pilate, vil lieber herre,
 ich bit dich durch aller frowen er,
 was ich dir ye dienstz hab geton,
 das wölst mich gund genieffen lon
 und wölst mir geben Jesum Crist, 55
 der an das creüz gehendet ist.
 ich beger das mit fleiß von dir,
 er ist toud, das sollend glauben mir.

Tunc Pilatus dicat.

Joseph, lauß dir nit sein ze nout,
 ich wil lausen fragen, ob Jesus sy todt, 60
 so erst und bald ich das verstou,
 wirstu von mir ein anwurt han.

⁵⁵ für die welt, des Verstorben wegen.

[Tunc dicat ad servum suum Gervasium *].

Gervasi min trüwer knecht,
merck uff und verstand mich recht,
gang hin und thû dich nit kumen 65
und hayß centurionem zû mir kumen.

Tunc dicat servus ad Pilatum.

Pilate lieber herre min,
was du gebietest, das soll sin.

Deinde vadens ad centurionem [dicat].

Centurio du getrüwer man,
min red die soltu wol verstan, 70
du seist zû minem herren kumen
und dich daran nit senger jamern.

Centurio responder.

Gervasi, gang hin, vermerk was du tust,
sag dinem herren min dienst und frainlich grûß,
als bald und ich so erste mag, 75
so wil ich kumen zû im, das sag.

Servus rediens et dicat ad Pilatum.

Her Pilate, dein gebott
han ich vollendet als ich solt,
und sag dir dise mere, 80
centurio kumpt dau here.

Tunc centurio veniens [dicat].

Pilate, herr und amptmann!
ich bin hie, was leit dir an?
wan leit und gût und was ich hen,
set dir alzeit [sin] undertan.

Dicit Pilatus.

Centurio merck, ich frage dich, 85
ist Jesus tot? lauß wissen mich!

*) Diese Ueberschrift fehlt in der Handschrift.

du bist der waarheit wol kericht,
die selstu mir verschwigen nicht.

Centurio dicit.

Za herr, er ist sicher tod,
wenn da sach ich so groſſe not, 90
als ich vor nie haun gesehen.
das mag ich mit der waarheit sehen,
die sen verlor iren liebten schin,
dar zu so spulten sich die ſtein,
die erd erzitteret in grimfart: 95
da verstien ich in der warheit,
das gottes sen ist dau gestorben,
das sag ich genglich unverbergen.

Tunc dicit Pilatus ad Joseph.

Joseph, nim hin den leib zu dir,
doch muſt by truw verhaſſen mir, 100
zu begraben in nach jüdischer ee,
das uns kein schad dar von bestee,

Joseph sibi dando dicit.

Got dank dir herr Pilate güt,
wen gang erlöwet ist min müt,
ich glaube dir zu dieser frist, 105
das ich in begrab als gewonheit ist. sol. 3, b. 5

Recedat Joseph et obviens sibi Nicodemus dicit.

Joseph, got grieff dich fraind und herr!
von wannen kumpstu, was sagtu mâr
von unserm maister Jesu Crist,
der von den Juden geſtrügiget ist? 10

Joseph dicit.

Nicodeme, ich sag dir diſe mâr,
das ich kem von Pilato her,

93 verloren, die Handschrift.

der haut mir gang erlaubet,
 das ich an diesem aubet
 Jesum nim vom crüz herab, 15
 den wil ich legen in min grab.

Nicodemus dicat.

Joseph, lieber frainde mein,
 lauß mich deinen helfer sein,
 so wil ich an ain laiter ston 20
 und Jesum am tuch herabe lon.
 ich haun auch by mir kostliche salben,
 da mit so wöll wir allenthalben
 den leib den wauren Jesum Crist
 salben als es gewonhait ist.

Joseph ad Nicodemum.

Nicodeme, diner hilf ich beger, 25
 haß uns bringen zu laiter her,
 dar zu ain hamer und ain zangen,
 das wirn vom crüz herab langen.

Nicodemus ad servos.

Ihr lieben brüeder, nun bytent ni lang,
 bringt uns ain hamer und ain zang, 30
 dar zu zwü laitern in rechter leng,
 da mit mir raichent die hend
 und auch die füß des wauren Crist,
 der an dem crüz gestorben ist.

Unus ex servis ad Nicodemum.

Nicodeme, das wöll wir gern then, Joh. 4. 35
 wir wollen auch helfen darzu schon,
 das Jesus kom vom creüz herab
 und werd gelegt in das grab.

Tunc Nicodemus genu flexo dicit.

O we aller süster her Jesus Christ!
wel gar du um unschuld gestorben bist, 40
das ich mit jamer elagen müß
und meins lides nimer mag haben biß.

Deinde vadant Joseph et Nicodemus ad Mariam virginem et dicat
Nicodemus.

Gegrieffet hesttu raine magt,
und von uns beiden sehr geclagt,
um das din kind erlötet ist 45
von [den] Juden durch ir argelift.
ich bi dich, lauß din elagen ser,
dann Joseph kempt von Pilato her
und haut mit im gar übertragen,
das er uns Jesum lauß begraben. 50

Maria dicit.

Nicodeme, du getrüwer man,
das du min laid haust gesenchen an,
dar zu Joseph der gefelle bin,
das soll Jesus der sunne min 55
und auch sin vatter im himelreich
euch danken ymer ewelich.

Tunc applicant servi scalas et linteum sternant, et ascendat Nicodemus
a tergo crucis et in summitate crucis inluens corpus crucifixi
moveat caput alta et lamentabili voce dicens. Nicodemus.

O grimer tod, o bitter pin!
wie haustu huit den herren min
erzüget so gar jamerlich,
das er kaim menschen ist geleich. 60
ach got wie haustu din todes haupt gebendt!
o we wie ist din mund mit gallen getrendt!
o we wie ist din heupt mit dorn zerbrochen! Ioh. 4, b.
ach got wie ist din hertz mit ainem sper durchstochen!

ach got wie sind bin arm gespannen herr! 65
 kein ander, sü sy wund oder außgezert.
 ach got wie sind dir hend und fiß durchschlagen!
 das trägt haustu selber auf dinem ruden getragen.
 ach mensch, das lauß dir gon zü herzen,
 und gedend an sinen grossen schmerzen, 70
 den er durch dich erlitten haut
 um unser sind und missetaut.

Deinde corpus crucifixi circumdet et liget mappa et clavos extrahens
 de manibus dicat Nicodemus.

Joseph, getrührer gefelle min,
 lauß dir Jesum empfolchen sin,
 zuich den nagel aus den füßen 75
 und thū in in die arm schließen,
 biß das ich sing zü dir hinab,
 so wöl wir legen in ain grab.

Interim cum Nicodemus legit * præscriptum rignum, Joseph scalam ex
 opposito locatam ascendat et clavos extrahat de pedibus, et cor-
 pore suscepto ab ambobus dicat Joseph.

Biß wilkommen her Jesu Crist!
 wie gar ungleich du worden bist, 80
 din leib ist sügen gar,
 din götlich antlit ist worden dunkelsar,
 din lib ist derzert und ist verwunt,
 du bist gehanget bist an die 6 stund,
 da nam ain end das lyden din. 85
 din herz das mecht nit sicher sin,
 es wart mit ainem sper uff triben,
 kein ander ist gang beliben,
 die ist zerzeret und zerknist.
 um unschuld du gestorben bist 90
 und haußt doch übel nie geten,

* legit ist gleichbedeutend mit dicat, s. altt. Schauig. 28.

des wil ich dich genieffen lan
 und wil dich legen in min grab,
 das ich mir selbst gemacht hab. 95
 darab han ich kein verdrüffen,
 ich hoff du lauffest mich genieffen
 by dir in dines vatters reich, 3el. 5.
 da man sich frewet ewiglich.

Rigmo finito dicat Maria virgo.

Johannes thu, was ich beger,
 gib mir min todes kind daher, 200
 laß mich es handeln also teud
 und küffen sine tiefen wunden reut.

Johannes ad Joseph.

Joseph, lieber getrüwer man,
 ich bitt dich, sich das lyden an,
 das unser herr erlitten hat 5
 und trag daher an dise stat
 der müter iren toden leib,
 darumb bit dich das betriepte wyb.

*Tunc portantes ei corpus caput dextrae ejus jungant, quo suscepto
 osculando dicat Maria.*

Diß willkomen roudter lychnam zart!
 wen auch nauch einer menschlicher art 10
 von mir in diß welt biß geboren,
 und haun dich eläglich und jemerlich verlorn.
 grouß freud wart mir da offenbar,
 da ich dich maget hie gebar,
 ich sach des nürwen sternnen gang 15
 und hort der engel süß gefang.
 nun sich ich an dir sune min,
 das mir nains bringt dann grouße pin,

⁹ I. sinen für iren.

war ich dich her oder wend,
 so sich ich grouß laid on end. 20
 din leib ist durchgossen mit blüt,
 des müß ich haun betriepten mit,
 din antlit ist verspawen gar,
 das nement alle sament war,
 dir ist ain dörne kron uff gesetz, 25
 die dorn sind gar scharpf gewez,
 die rierent hart das hirne din.
 ach toud brechestu das herze min!
 auch in din hend gaun groß wunden,
 ach herz brich nu zû dieser stunde! 30
 auch die site din ist auf gethon, Jes. 5, b.
 des müß ich herelichen schmergen haun.
 o grimer toud, kom und büße!
 es gand durch hend und durch füße
 vil grosser stumpfer nagel dry, 35
 kum toud und mach mich laides frey!

Joseph dicit.

Maria liebe frawe min,
 schwyg und lauß din wainen sin!
 du waisß, das dines kindes toud 40
 der welt was ain grosse nou,
 wan welten wir hie uff erden
 von der hell erleiet werden,
 so müß Christus der sunne din
 durch uns lyden grosse pin. 45
 dar um zwing fraw din gemiet
 von unhu'r, das dich got behiet,
 und solt dich wohl gehaben,
 wir müssen in züm grabe tragen.

⁴⁰ ich verleihe umhu't nicht.

Nicodemus dicit.

Maria aller gnaden vol,
 ein yglic mensch dich elagen sol 50
 um dines kindes marter groß.
 gib uns sin lib ven diner schoß
 und folg uns nauch mit im hinab,
 bis das [wir] komen zu dem grab,
 so wöl wir in zu diser frist 55
 begraben als es gewenhait ist.

Interim Johannes.

Nächt schließ ich auf diser brust,
 do trank ich lutt über lutt;
 das trank ist mir verbittert,
 das ys min herz erzittert. 60
 min trost ist mir engangen
 und herglaide haut mich umfangen.

Fiat processio. primo procedens unus masculus bajulans crucem, deinde quatuor angeli portantes tres clavos et coronam, deinde quatuor cum cereis, deinde Joseph et Nicodemus et duo servi bajulantes corpus crucifixi, deinde iterum quatuor angeli cum cereis, deinde Maria virgo cum Johanne, deinde tres Mariae et ultimo duo servi portantes unguentum, et in circuitu pergant ad sepulcrum et dicat Joseph.

Jerusalem, Hierusalem, du arme stait! 60l. 6.
 wain und clag das ist min raut,
 thû hin ven dir der freuden claidt, 65
 hab rui und laid in bitterkait,
 sit das hui der ware Crist
 durch nid in dir eridtet ist,
 dar durch er nun erlost haut
 die welt von irer missetaut. 70
 den wellen wir betriepten leite
 mit inniskait begraben hâte.

Nicodemus dicit.

Min nam Nicodemus ist,
 so wil ich auch die Jesum Crist
 mit Joseph zu dem grab tragen, 75
 und kan doch nit mer by minen tagen
 vergessen siner marter und sines tods,
 den er so gar mit grosser not
 um unschuld hui gelitten haut.
 o we der grosse udel laut, 80
 die die jurschait die haut getan!
 es mag nit ungerochen ston.

Deinde dicat Maria.

Dwe o we ich armes weib!
 wie sich ich die mines kundes lib
 nun also teuten vor mir tragen, 85
 des müß ich wainen und clagen,
 und ist min hery gang kumers vel.
 o we das ich nit sterben sol,
 das thet minem herzen nit so we
 als diser gang, den ich gee. 90
 o we was haut min kind gerban,
 was haut man in engelen lon,
 gegeben von der jüdischait?
 des lyb ich arme grosses laid,
 wie sol ich mins kunds enbern, 95
 das ich von gangem herzen gern
 sach vor minen augen gen.
 des müß ich grossen kumer hen.

Johannes dicat.

Joh. 6, b.

Maria müter raine magt,
 vernim min red, die ich dir sag. 300

77 der Reim fordert den Accusativ. 94 das.

herr Symeonis warer mund
 bie ver dir ihet den jamer kund,
 darum so sprich ich sicherlich,
 das du magst wainen inniglich.
 doch sid wir in den bichern lesen, 5
 das Jesus Crist nit solt genesen,
 er solt erlösen durch sinen teud
 sein dener aus der helle not:
 so soltu dich gehaben wol,
 din laid dir frod bringen soll, 10
 in dem aller beschten tren
 für war wirst du sitzen schon
 mit dinem sun her Jesu Crist,
 gen dem du ain sündet - sünnerin bist.

Maria Jacobi.

D we o we ir lieben schuestern, 15
 wie solt uns armen nun ergen?
 das wir den herren verlorn han,
 der uns alzyt trost hat gethan!

Maria Salome.

D we du süßer Jesu Crist!
 wie gar um unschuld gestorben bist! 20
 ich mit jamer das clagen muß,
 kumers ich nit mag haben küß.

Maria Magdalena.

D Jesu unser lieb und begerung,
 o got schepfer und unser erlesung,

²³ Anspielung auf den Hymnus *Jesu nostra redemptio, amor et desiderium*. S. unten Nr. 15. Vers 4073. Wie hier das Schauspiel von dem Kirchengefang etwas entlehnt, so näherte sich anderseits auch das Kirchenlied wieder dem Schauspiel, wie der *dialogus Christi et Magdalene* beweist bei *Daniel thes. hymnolog. 2, 366*.

was grosser lieb und miltfai
 so gar dich überwunden het,
 das du zü lest ain mensch geborn
 den schwächen tod haust auserkorn,
 uff das du herr uns arme sündler
 vom tod erlost und gottes kinder
 gebereit, das mir ewiglich
 besessen dines vatter reich.
 das dank wir dir mit innidait.
 o we der grossen schmachait,
 die dir die Juden haubt geton
 und dich aus nid getettet hand.

25

30

35

Tunc conclusione dicat Maria.

del. 7.

Ir lieben freind, nun helfend mir elagen
 und mines herzen jamer tragen.
 ich bir dich min vil liebes kind
 für alle, die in sünden find,
 die mit mir weinend einen tod,
 das du in helfest aus aller not.

40

Tunc Judaei ineunt consilium et consilio inito dicat Rabi Moyses.

Werdend ir fürsten der priester!
 die sach wecht uns noch werden schuer;
 wie wol mir mainend, es hab ein end,
 so haut sich doch glick bald gewendt.
 wir herten all des verherers sag,
 er welt erhan am dritten tag;
 erstaut dan er von dem toudre,
 dar um ist uns ys gar not,
 das wir des grabes haben hüt.
 wird er uns geholten, es wer nit güt,
 man wirt gleich sagen in allen landen,
 er wer von dem toud erstanden.

45

50

⁴⁴ d. h. schwer, der Verfasser schrieb ne für we, 395. 39.

dar um so rautent all dar in, 55
was euch das best bedunck sin.

Rabbi Salomon.

Ir herren, der haut auf min judschait war,
groß laßer wird uns erst offenbar,
wan es ist nit ain Kindes spil,
der es recht vernemen wil. 60
ich fürcht ir lieben Juden min,
das die falschen junger sin
den teuten Jesum stehend und sage,
er sy erstanden von dem grabe.
darum möcht ich uns wol gerauten, 65
wir gengen gemainlich für Pilatum,
der hüß uns diese sach fürkumen,
das wir am lesten nicht versumen.

Rabbi Samuel.

Ich fürcht ir herren, es sy umsonst,
wan Pilatus haut zu uns kain gunst, 70
dar zu ist er ain verzagter man,
er nimpt sich der sach nit me an.
ich besorg, das uns sein anwurt allen
gang und gar werde missfallen;
darum dunck mich das fast güt, 75
wir stelten selber güten hüt.
ist es dann euer aller sin,
so gen ich mit euch da hin,
ich waiß, ir werdent von im verstien,
was ich euch yß gesaget han. 80

** gengen ist in glengind verändert. Der Reim fordert Pilaten, aber 49 steht auch der lateinische Accusativ, und sonst noch oft werden die lateinischen Formen gebraucht.

Monz, Schauspiele II.

Tunc vadunt ad Pilatum et dicat rabbi Moyses.

Merck Pilate lieber herr,
 es ist noch ains, das freucht uns jer,
 darin wir dürfen diner räuten,
 wie wir den dingen fürbas tetten, 85
 wen der verfleret tet die sag,
 er wolt ersaun am tritten tag,
 ersaut dan er von dem tode,
 so muß mir alle lyden notte.
 darum thu es um din güte 90
 und haig uns des grabbs hietten.
 nun besorg wir, wan sin junger semen
 und in nachts von dem grab nemen
 und spreckend dan, er wer erstanden,
 so wurd die judschait gar zu schanden 95
 und würde die leutsche irrung zuar
 vil besser, dan die erst was vor.
 dar um so welles ernstlich gebieten
 din rittern, das sie sgrabbs behietten
 von huit bis an den tritten tag,
 das wir der sorgen spend ab. 400

Pilatus dicit.

Güwern king, von uch geboren,
 hand' ir ertet durch euren zorn,
 des hütten ligel oder vil,
 wann ich mich sin nit an nemen wil.
 er werd verbieth oder verholen, 5
 die sorg si euch enpfolchen.

Rabi Samuel dicit.

Je herren, das hab ich euch vor gesagt
 und och anders dar zu geclagt.

404 es hand querit: sein nit me mich an nemen wil. * es hand dafür:
 wan das ich er für nit tunen mag.

ir mainet, was ir nun sachent an? Jof. 8.
 das soll alles ain fůrgang haun. 10
 so hand ir selber nun wol vernemen,
 als wir syend für Pilatum kumen,
 wie er sagt in ainem übermůt,
 hier wir wol, das werd uns gůt.
 ich raut noch, das wir selber bestellen 15
 zů dem grab hier starker gessen,
 die des hietent biß an den dritten tag.
 und ob er schon nauch sůner sag
 welt wider von dem todt erhaun,
 dar an ich deffain glouben haun, 20
 als ob sůn junger des nachtes kumend
 und in usß dem grab nemend,
 das denn die hier gessen warten
 mit armbrůsten und mit schlechbarten.

Rabi Salomon.

Her rabi, din raut gefellt uns wol, 25
 das red ich als ich billich sel.
 wau wir nun wessen hier gessen,
 die woltent wir um gůten sold bestellen.

Tunc accedant milites et dicat primus.

Hie sůnd hier gůter gessen,
 welt ir uns zů dem grab bestellen? 30
 wir nemend sold, was billich ist,
 von ys biß an den dritten tag,
 das er uns nit entrinnen mag.

Rabi Salomon.

Silber und gold wir euch geben,
 behietend uns das sgrabß nun eben 35
 dar by sůnd ir gang nit schlaufen.
 gond hin und hollent euer waufen,
 dar mit ir behietent disen man,
 wan uns leit er gůt dar an.

Tunc auferentes arma circumeant sepulcrum et post circuitum dicit
primus miles.

Nun merckend lieben gellen güt, 40
das mir das sgrabs wol habend hüt,
ob er von toed wird auf erston,
das er uns doch nit mag ergen.

Secundus miles.

fol. 8. b.

Den gleuben kan ich nit enhon, 45
das er vom grab mög uff stan,
solt er aber von dem toed entrinnen
und sin leben wider gewinnen,
so wer ain jamertliche not,
das er gelitten hett den bitterlichen toed.

Tertius miles.

Ob er vom toed nit auf ersät, 50
doch sol wir wachen frie und spät,
uff das wir nit in unsern geschefft
von sinen junger werden geäfft.

Quartus miles.

Ir hend vil red, ich waisß um was, 55
er kumpt nit von uns, wissent das,
und kumpt er von uns uff dem grab,
so schlachent mir min heupte ab.

Habi Annas.

Ir herren noch ains, das felt mir in, 60
das mech das aller newest sin.
die ritter sint dem gölt gar held,
wan sy von jünger nemend sold
und lieffent in von dannen tragen
und sprächen nauch iryen tagen,
Jesús wer vom toed erstanden?
das brecht uns erst al zü schanden. 65

dar für so weiß ich ain güten rigel,
 das wir das grab hainlich versigel,
 so mügend wir ain güte urkund hon
 des, ob der sün von dannen sijn taun.

Rabi Salomon.

Uff mein judschait dinem raut folgen mir, 70
 und ist auch unser aller begir
 das du das grab an hier enden
 versiglest mit dinen henden,
 so syen wir aller sorgen ab
 und schaiden sicher von dem grab. 75

*Tunc Judaei signent monumentum et interim cantor incipiat responso-
 rium: sepulto domino, et tunc retro ordinetur processio. finito
 responsorio dicat.*

Proclamator.

Ir werden frauen und ir man,	3el. 9.
ir selt euch lausen zu hergen gen	
das leiden Christi und sin sterben,	
als hand gethan die Mergen,	
sein fraind und jünger all gemain	80
mit sampt siner werden müter rain.	
und selt in legen in das grab	
eiers hergen und och nemen war,	
das ir das grab verzaichent eben	
mit ainem tugentlichen leben.	85
dar zu och hüetend spaut und frü,	
das nit der tuifel kam dar zu	
mit sampt dem flaisch und euch der west,	
und euer sel mach zu gezeit	
des tüffels und der gseltschafft sin,	90
und von euch treib den schepfer rain,	
der uns so kostlich haut erlöset,	
sein kostbaren leib durch uns entlöset,	

dar zu sin blüt vergossen haut,	95
und doch gethon nie kain misseant,	
und euch sin hailigen gaist uffgeben,	
das er uns helf in das ewig leben.	
Da mit haut das spil ain end,	
got uns sin hailgen segen send,	500
das mir mit Christo ewiglich	
besigent sinet vatter rich.	
das helf uns die trinitait,	503
die end noch anfang nit enhaut.	

Laus deo. 1494 jant.

15. Passionspiel.

A. Uebersicht und Inhalt.

Erster Tag der Aufführung.

Ghergesang der Engel.

Ghergesang der Ennagoge.

Doppelter Prolog. Vers 1 — 78.

Ghergesang der Ennagoge. Schluß der Introdution.

Erste Handlung.

Die Befehrung der Magdalena.

Erster Auftritt. Die Weltfreude der Maria Magdalena. Vers 79 — 126.

Zweiter Auftritt. Simons Einladung. Vers 127 — 146.

Dritter Auftritt. Anfang der Befehrung Magdalena's. Vers 147 — 168.

Vierter Auftritt. Simons Gastmahl. Vers 169 — 172.

Fünfter Auftritt. Magdalena und der Apothecker. Vers 173 — 238.

Sechster Auftritt. Ihre Befehrung. Vers 239 — 342.

Siebenter Auftritt. Magdalena und ihre Geschwister. Vers 343 — 388.

Zweite Handlung.

Christus in Jerusalem.

Erster Auftritt. Christi Versuchung. Vers 389 — 432.

Zweiter Auftritt. Christus fängt an zu lehren. Vers 433 — 448.

- Dritter Auftritt. Wunder Christi. Vers 449 — 474.
 Viertes Auftritt. Das Wunder am Leich Bethsda. Vers 475 — 512.
 Fünfter Auftritt. Christus und die Phariseer im Tempel. Vers 513 — 608.
 Sechster Auftritt. Christus und seine Jünger. Vers 609 — 642.

Dritte Handlung.

Christus außerhalb Jerusalem.

- Erster Auftritt. Christus und die Samaritaner. Vers 643 — 710.
 Zweiter Auftritt. Rückkunft der Jünger. Vers 711 — 736.
 Dritter Auftritt. Befehrung der Samariter. Vers 737 — 762.
 Vierter Auftritt. Der Jüngling zu Nain. Vers 763 — 798.

Vierte Handlung.

Christus in Jerusalem.

- Erster Auftritt. Streit der Juden mit Christus. Vers 799 — 888.
 Zweiter Auftritt. Die Hebräer im Tempel. Vers 889 — 942.
 Dritter Auftritt. Heilung des Blindgeborenen. Vers 943 — 966.
 Vierter Auftritt. Der geheilte Blinde vor den Phariseern. Vers 967 — 1106.
 Fünfter Auftritt. Der Geheilte bei Christus. Vers 1107 — 1118.
 Sechster Auftritt. Christus und Veratban. Vers 1119 — 1128.
 Siebenter Auftritt. Vertreibung der Verkäufer aus dem Tempel.
 Vers 1129 — 1178.

Fünfte Handlung.

Lazarus.

- Erster Auftritt. Tod des Lazarus. Vers 1179 — 1210.
 Zweiter Auftritt. Wird Christo gemeldet. Vers 1211 — 1232.
 Dritter Auftritt. Er sagt es den Jüngern. Vers 1233 — 1258.
 Vierter Auftritt. Erweckung des Lazarus. Vers 1259 — 1338.
 Fünfter Auftritt. Christus gibt sich den Juden zu erkennen. Vers 1339 — 1372.
 Sechster Auftritt. Streit der Juden mit Christus. Vers 1373 — 1460.
 Siebenter Auftritt. Anschlag der Juden auf Christi Tod. Vers 1461 — 1492.
 Achter Auftritt. Martha's Einladung. Vers 1493 — 1506.
 Neunter Auftritt. Gastmahl bei Martha. Vers 1507 — 1532.

Sechste Handlung.

Vorbereitung des Leidens.

- Erster Auftritt. Eintritt in Jerusalem. Vers 1533 — 1562.
 Zweiter Auftritt. Christus wird vom Vater den Juden geoffenbart.
 Vers 1563 — 1632.

Dritter Auftritt. Christus kündigt den Jüngern sein Leiden an.
Vers 1633 — 1642.

Vierter Auftritt. Die Juden beschließen, Christum zu tödten.
Vers 1643 — 1672.

Fünfter Auftritt. Verrath des Judas. Vers 1673 — 1700.

Schlusswort des Ausrufers. Vers 1701 — 1710.

Schlusswort der Synagoge. Abzug der Schauspieler. Ende des ersten Tages der Aufführung.

Zweiter Tag.

Chor Gesang der Engel.

Prolog des Ausrufers. Vers 1711 — 1720.

Erste Handlung.

Das Abendmahl.

Erster Auftritt. Verteilung des Zweifelsaals. Vers 1721 — 1738.

Zweiter Auftritt. Vereitung des Abendmahls. Vers 1739 — 1766.

Dritter Auftritt. Das Abendmahl. Vers 1767 — 1850.

Vierter Auftritt. Judas verheißt die Juden. Vers 1851 — 1862.

Fünfter Auftritt. Christus sagt sein Leiden voraus. Vers 1863 — 1978.

Zweite Handlung.

Der Selberg.

Erster Auftritt. Christus am Selberg. Vers 1979 — 2018.

Zweiter Auftritt. Hülfe der Juden. Vers 2019 — 2066.

Dritter Auftritt. Christus wird gefangen. Vers 2067 — 2144.

Dritte Handlung.

Christus vor den Hohenpriestern.

Erster Auftritt. Erste Verhängung Petri. Vers 2145 — 2150.

Zweiter Auftritt. Christus vor Annas. Vers 2151 — 2212.

Dritter Auftritt. Mißhandlung Christi. Vers 2213 — 2260.

Vierter Auftritt. Christus vor Kaiphas. Vers 2261 — 2360.

Fünfter Auftritt. Zweite und dritte Verhängung Petri. Vers 2361 — 2394.

Sechster Auftritt. Verurteilung des Judas. Vers 2395 — 2470.

Siebenter Auftritt. Verdammnis des Judas. Vers 2471 — 2512.

Vierte Handlung.

Das Todesurtheil.

Erster Auftritt. Christus vor Pilatus. Vers 2513 — 2602.

Zweiter Auftritt. Wegführung Christi. Vers 2603 — 2628.

- Dritter Auftritt. Christus vor Herodes. Vers 2629 — 2720.
 Viertes Auftritt. Zurückführung Christi. Vers 2721 — 2736.
 Fünfter Auftritt. Christus zur Geißelung hingegeben. Vers 2737 — 2806.
 Sechster Auftritt. Geißelung. Vers 2807 — 2896.
 Siebenter Auftritt. Christus wird verurtheilt. Vers 2897 — 3010.

Fünfte Handlung.

Die Kreuzigung.

- Erster Auftritt. Die Kreuztragung. Vers 3011 — 3062.
 Zweiter Auftritt. Simon von Cyrene. Vers 3063 — 3094.
 Dritter Auftritt. Die Töchter Siens. Vers 3095 — 3202.
 Viertes Auftritt. Kreuzigung der beiden Schächer. Vers 3203 — 3232.
 Fünfter Auftritt. Kreuzigung Christi. Vers 3233 — 3344.
 Sechster Auftritt. Verleumdung des Hodes. Vers 3345 — 3362.
 Siebenter Auftritt. Die Inschrift am Kreuze. Vers 3363 — 3380.
 Achter Auftritt. Die sieben Worte. Vers 3381 — 3446.

Sechste Handlung.

Grablegung.

- Erster Auftritt. Die Schächer am Kreuze. Vers 3447 — 3486.
 Zweiter Auftritt. Longinus. Vers 3487 — 3514.
 Dritter Auftritt. Marien Klagen. Vers 3515 — 3544.
 Viertes Auftritt. Christiana und Judas. Vers 3545 — 3598.
 Fünfter Auftritt. Josef und Nicodemus. Vers 3599 — 3618.
 Sechster Auftritt. Kreuzabnahme. Vers 3619 — 3658.
 Siebenter Auftritt. Begräbnis. Vers 3659 — 3664.
 Achter Auftritt. Christiana und Judas. Vers 3665 — 3774.

Siebente Handlung.

Die Vorhölle.

- Erster Auftritt. Bestellung der Grabwache. Vers 3775 — 3814.
 Zweiter Auftritt. Bezahlung der Wächter. Vers 3815 — 3842.
 Dritter Auftritt. Die Wächter am Grabe. Vers 3843 — 3858.
 Viertes Auftritt. Höllenfahrt. Vers 3859 — 3882.
 Fünfter Auftritt. Erlebung der Altväter. Vers 3883 — 3976.

Achte Handlung.

Die Auferstehung.

- Erster Auftritt. Christus erscheint seiner Mutter. Vers 3977 — 3990.
 Zweiter Auftritt. Das Erwachen der Grabhüter. Vers 3991 — 4032.

Dritter Auftritt. Die Frauen und der Salbenkrämer. Vers 4033 — 4072.
 Vierter Auftritt. Die heil. Frauen am Grabe. Vers 4073 — 4100.
 Fünfter Auftritt. Die Frauen und die Apostel. Vers 4101 — 4106.
 Das Ende des Spieles fehlt.

B. Die Handschrift.

Die Handschrift gehört der fürstlich fürstenbergischen Bibliothek zu Donaueschingen, sie ist auf Papier, in gespaltenem Folio, ohne Deckel nur geheftet, daher am Ende durch abgerissene Blätter mangelhaft. Sie hat noch 88 Blätter und Spuren von 6 fehlenden Blättern. Die Schrift gehört in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts, die Namen der handelnden Personen und die Anleitung für die Aufführung sind roth geschrieben und die lateinischen Kirchentexte mit Musikenoten versehen. Die Verse sind abgelept.

Wie groß der Text war, läßt sich nicht sagen, weil am Ende desselben die Tracht der Schauspieler angegeben war, die bei ihrer Menge mehrere Blätter füllen konnte. Darnach ist es aber wahrscheinlich, daß er nicht weiter ging als die Auferstehung. Sein Umfang ist wohl der größte aller altteutschen Schauspiele, die wir bis jetzt kennen, denn das Alsfelder Stück hat etwas über 4200 Verse, mit Einschluß der Ueberschriften, ohne dieselben wird es nicht so groß als das Donaueschinger seyn. Von ähnlichem Umfang war auch das Frankfurter Spiel, wie seine große Scenerie und Uebereinstimmung mit dem Alsfelder andeuten, endlich jenes über Maria Himmelfahrt in meinen altteutschen Schauspielen, dem am Ende vieles fehlt. Eine noch größere Ausdehnung haben die französischen Spiele, denn die Passion bei Jubinal (2, 139 flg.) hat über 6500 Verse.

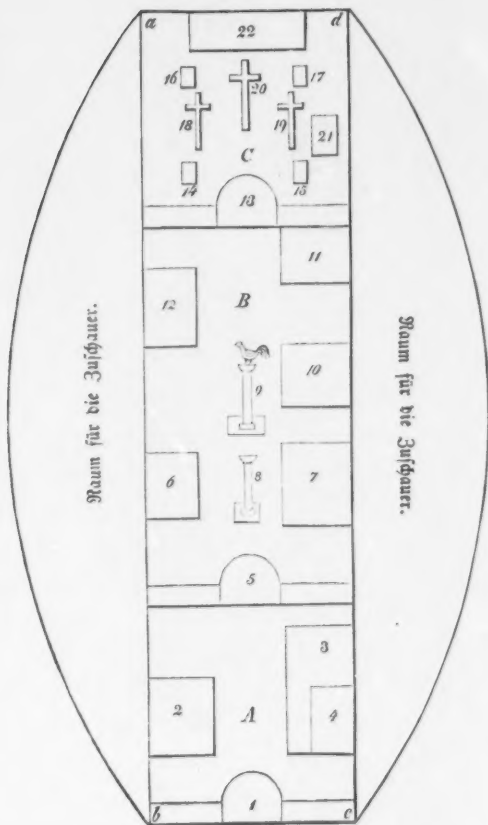
Ausgezeichnet ist die Donaueschinger Handschrift dadurch, daß sie den Text und die Scenerie zugleich enthält, und zwar diese in einer Ausführlichkeit, wie sie mir bei keinem andern Texte bekannt ist. Diese Anordnung und die Frankfurter sind

bis jetzt die vollständigste und lehrreichste Angabe über die Einrichtung der Bühne und die Aufführung im Mittelalter.

Die Handschrift hat eingelegte Zettel und beigelegte Notizen aus dem sechzehnten Jahrhundert, welche Aenderungen des Textes bei den späteren Aufführungen enthalten und die ich in den Anmerkungen mitgetheilt. Man sieht auch der Handschrift an, daß sie oft gebraucht wurde. Wäre sie noch ganz, so würden vielleicht die Jahre darin angemerkt seyn, wann das Stück aufgeführt wurde. Auch eine rothe Zeichnung des sechzehnten Jahrhunderts liegt auf einem losen Blatte darin, worauf die Bühneneinrichtung dargestellt ist, die jedoch bei weitem nicht mehr so viele Gegenstände enthält, als im Eingang des Stückes angegeben sind. Man hat also bei der späteren Aufführung das Stück abgekürzt, wie man es noch heutzutage thut.

C. Einrichtung der Bühne.

Obgleich die erwähnte Zeichnung später ist als die Handschrift und mit ihr nicht ganz übereinstimmt, so habe ich sie doch in einer Abbildung hier beigegeben. Es läßt sich daraus wenigstens die Bühneneinrichtung des sechzehnten Jahrhunderts erschen, die von jener des fünfzehnten Jahrhunderts nicht sehr verschieden seyn konnte, weil noch im Freien gespielt wurde.



ABC sind die drei Abteilungen der Bühne.

- 1 Das erste Thor.
- 2 Die Hölle, beigeschrieben: die hel.
- 3 Der Garten Gethsemane, Beischrift: der gart.
- 4 Der Elberg, ebenso beigeschrieben.
- 5 Zweites Thor, „das ter.“
- 6 „Herodes hauß.“
- 7 „Pilatus hauß.“
- 8 „die sul, daran Jesus gail“, d. h. gezeißelt wird.
- 9 „die sul, daruff der guler (Hahn) ist.“
- 10 „Raivas huß.“
- 11 „Annaß huß.“
- 12 „das huß in [dem] das nachmal war.“
- 13 Drittes Thor.
- 14, 15, 16, 17 Die Gräber, so auch beigeschrieben.
- 18, 19 Kreuze der beiden Schächer.
- 20 Kreuz Christi.
- 21 „das hailig grab.“
- 22 „der himmel.“

Die Umfassungslinie der Bühne a b c d ist nicht auf der Handzeichnung angegeben, sondern von mir beigelegt. Außerhalb dieser Linie waren die Sige oder Stehplätze für die Zuschauer. War das Stück, und mithin auch die Anzahl der Schauspieler groß, so mußte auch die Bühne einen verhältnismäßigen Raum haben, um alle zu fassen. Dann konnten aber die Zuschauer wenig verstehen, die weit von der Abteilung der Bühne waren, wo gerade die Handlung vorging. Es scheint mir daher, daß die Zuschauer sich jedesmal zu der Abteilung stellten, wo gespielt wurde, daß sie also mit dem Schauspiel weiter rückten, wie es in eine andere Abteilung ging. Lärm und Geräusch war dabei unvermeidlich, bis die Leute wieder auf ihren Plätzen saßen oder standen, und ich erkläre mir daher die Annahme, die gewöhnlich jeder Handlung vorhergeht. Da die alte Bühne keine Veränderung

der Scene hatte, wie die jetzige, so blieb nichts übrig, als die veränderten Scenen in Abtheilungen neben oder hinter einander auf die Bühne zu stellen, wie wir es in dieser Zeichnung sehen. In diesen Abtheilungen blieben die Schauspieler ruhig jeder auf seinem Plage, bis die Reihe des Stüdes in die Abtheilung und an ihn kam.

Wie die Häuser auf der Bühne beschaffen waren, gibt die Zeichnung nicht an. In dem Holzschnitt der ältesten Uebersetzung des Tereuz, den auch Gottsched wieder abbilden ließ, haben die Häuser Mauern und Wände. Waren aber die Buden mit Bretterwänden auf der Bühne versehen, so hinderten sie die Zuschauer, je nach ihrem Plage Alles zu sehen. Sicherlich hat man diesen Uebelstand vermieden, denn die Zuschauer, die gerade hinter einem Hause standen, hätten sich vor oder seinwärts gedrängt, um die Handlung zu sehen, und dadurch hätte es mancherlei Störung gegeben. Bestanden aber die Häuser nur aus vier Pfosten mit einem Dache, waren sie also ohne Wände und durchsichtig, so hinderten sie die Zuschauer nicht. Ich kann aber nicht nachweisen, daß es so war. In diesem Stüde war wenigstens das heilige Grab mit Wänden versehen, denn (V. 3664) wird angegeben, daß Jesus aus dem Grabe weg schleicht, sich anerkennend anleidet und zur Auferstehung wieder hinein legt. Das geschah wohl nicht vor den Augen der Zuschauer, sondern hinter Bretter- oder Tuchwänden.

Für den großen Inhalt der alten Schauspiele waren aber so viele Zertheilungen nöthig, daß man sie nicht alle in drei oder auch mehrere Abtheilungen bringen konnte. Im Eingang dieses Stüdes werden 18 Zertheilungen angeführt, die auf der Bühne seyn sollten, darunter auch die ganze Stadt Nain, und obige Uebersicht zeigt, daß die Handlung bald in Jerusalem, bald auf dem Lande vorgeht. Man mußte daher einen und denselben Ort zum Schauplatz verschiedener Handlungen gebrauchen, ohne daß man wie jetzt die Decoration

ändern konnte, also nicht einmal dem Scheine nach einen andern Ort hatte. Daher heißt es im Eingang dieses Stückes, daß die Geißelung, Krönung und das Abendmal „und andere Dinge“ an einem und demselben Orte, „auf einer gemeinen Burg“ der Bühne vollbracht wurden, weil man eben keine Maschinerie hatte, um die Dekoration zu ändern, noch den Platz, um so viele Abtheilungen auf der Bühne zu machen.

Bei Spielen, die mehrere Tage dauerten, konnte man auch die nöthigen Vertheilungen nach und nach auf die Bühne stellen; wenn man also z. B. die Hölle am ersten Tage nicht brauchte, sondern am zweiten, so that man sie erst an diesem auf die Bühne. Diese Aufeinanderfolge entspricht einigermaßen der jetzigen Veränderung der Scene. Im französischen Schauspiel scheint man es so gemacht zu haben, denn bei *Jubinal* (2, XII.) werden die Vertheilungen nach den Tagen angeführt und zwar so, daß z. B. Morgens eine Abtheilung noch nicht auf der Bühne erwähnt wird, sondern erst Nachmittags. Man spielte nämlich in Frankreich wie in Deutschland den ganzen Tag und setzte nur während dem Mittagessen aus (*Jubinal* 1, XLIII.).

Wie ich unten bemerke, so führen die Franzosen den Ursprung ihres Schauspiels auf die römische Zeit zurück. Der christliche Inhalt des Drama's im Mittelalter gibt dafür keine Vergleichspunkte, aber die Bühneneinrichtung ist dabei zu berücksichtigen. Obige Abbildung des Theaters gibt zu folgenden Bemerkungen Anlaß. War die Scene, wie gesagt, durchsichtig, d. h. nur mit Pfosten und Stangen abgeschlossen, so konnten die Zuschauer rund um dieselbe stehen. Die Scene war alsdann der Durchmesser des Kreises der Zuschauer, und das Ganze ein Amphitheater. Ich habe daher auf der Abbildung diesen Umkreis der Zuschauer angedeutet.

Die Ueberbleibsel des großen Amphitheaters in Trier würden eine ähnliche Einrichtung zeigen, wäre es nicht für Thierhegen bestimmt gewesen, wodurch der innere Boden frei

bleiben mußte. Die Reste anderer römischer Theater am Oberrhein sind nur halbe Bühnen, die unsern jetzigen gleichen, wie zu Augst bei Basel und zu Mandeure.* Wurde die Scene im Mittelalter an eine Wand angelehnt, so konnten die Zuschauer auch nur in einem Halbkreis herum stehen, und dann war die Einrichtung ähnlich dem einfachen Theater, war aber die Scene auf einem freien Plage, wie gewöhnlich, so standen die Zuschauer in zwei Halbkreisen um dieselbe, das Theater war also ein doppeltes oder Amphitheater. Gebaute wie im Alterthum hatte man dafür nicht mehr, man mußte daher mit ärmlicher Nachahmung vorlieb nehmen (S. oben 129).

D. Aufführung des Stückes.

Die Bühne heißt in diesem Stücke der *Platz*, wahrscheinlich weil es auf dem Marktplatz aufgeführt wurde, im Alsfelder Stücke der *Plan*, die Ebene (Haupt 3, 483). Es ist darunter auch der freie Raum einer jeden Abtheilung verstanden, der zur Handlung bestimmt war, der Spielraum oder die Scene. Die Schauspieler saßen nämlich an den vier Seiten der Abtheilung herum (V. 504. 648. 762.), und an wen die Reihe kam, der gieng hervor auf den Spielraum, was in diesem Stücke auch „*her fur gan*“ heißt. In der Frankfurter Rolle steht dafür: *sorgat a loco suo* (Richard 138), jede Person hatte ihren Platz (*locus suus, locus*

*) Ueber die Reste des Theaters zu Augst s. Schöpflin *Alsat. illustr.* 1, 161. Von Augst gieng eine römische Straße nach Mandeure (*Epa-mandudurum*) am Deub bei Montbéliard, wo sich ebenfalls Ruinen eines großen römischen Theaters befinden. S. die Abbildungen in den *Antiquités de l'Alsace par de Golbery*, Mulhouse 1828. *planches* 3, 4, 5, und Text Seite 14. Ueber den Gang zum Theater, den die Einwohner von Trier noch im fünften Jahrhundert hatten, spricht *Sultron. de gubernat. dei lib.* 6 p. 211 ed. *Rittershus*. Die Abbildung der Reste des römischen Amphitheaters zu Trier sieht in Schmidr's *Bauentmalen der röm. Periode und des Mittelalters* in Trier. Kief. 5, Tafel 5.

Iudaeorum. Richard 140. 141.), wo sie blieb, bis die Reihe des Spieles an sie kam (*donec ordo eum tangat.* Richard 141.).

Dieses Spiel hat keine musikalische Ouvertüre wie das Frankfurter, sondern den Ausrufers begleiten nur zwei Hornisten (B. 20). Die Rede jedes Schauspielers heißt ein Spruch, für die Chorgesänge kommt kein eigener Namen vor.

Das alte Schauspiel hatte so viel darzustellen, daß es sich nicht auf eine täuschende Nachahmung der Wirklichkeit einlassen konnte, wie das jetzige Theater, weil die alte Bühne dazu nicht eingerichtet war. * Man behalf sich mit Andeutungen. So besteht das Gastmal Simens in diesem Stücke aus Brot und Fisch* (146), zu dem Abendmal kommt noch ein Lamm, der Weinhofes ist nur für eine Salbe da, und in dem Frankfurter Spiele ist der Berg, worauf Christus versucht wird, ein aufrecht stehendes Faß, in diesem ein Gerüst (388). Von einer Theaterperspektive ist dabei keine Rede, da die Papierwände (Coulissen) fehlen. Der Pannnen war auch kein laufender, sondern nur eine Cisterne oder ein Loch. War etwas gebraucht auf der Bühne, so wurde es nicht wie jetzt hinaus getragen, sondern nur auf die Seite gestellt, wie z. B. die übrigen Speisen und Tischgeräthe nach dem Essen (B. 764.) So wird man es auch mit dem Krankenbett des Lazarus und dem Sarge des Jünglings von Nain gemacht haben. Der Esel, der zum Eintritt in Jerusalem nöthig war, blieb den ersten Tag ebenfalls auf der Bühne.

Für die Nachahmung des Donners diente ein Flintenschuß (1604). Die Fußwaschung wurde aber förmlich vorgenommen (1788).

Einige Anfänge von Theatermaschinerie sind auch vorhanden. Um darzustellen, daß der Teufel in den Judas eingegangen sey, mußte dieser einen lebendigen schwarzen Vogel an den Füßen vor den Mund halten und flattern lassen (1844).

* Bgl. Jubinal 1, préf. XLII. ff.
M e n t, Schauspiels.

Wie aber der blutige Schweiß und das Blutvergießen bei der Kreuzigung dargestellt wurde, ist nicht angegeben. Es ist überhaupt schwer, sich eine Vorstellung zu machen, wie bei dem Mangel aller optischen Täuschung die Mißhandlung und Kreuzigung Christi konnte aufgeführt werden. Der Selbstmord des Judas ist eine förmliche Hinrichtung durch den Selgebub, der das Geschäft des Henkers versteht. Der Teufel steigt dem Judas auf der Leiter voran und zieht ihn an dem Stricke nach. Den Judas konnte man aber nicht hängen lassen, das hätte eine gefährliche Mechanik werden können, daher ging ein Seil mit Rollen von dem Baume bis in die Hölle, um darzustellen, daß die Seele des Judas verdammt sey.* Diese Maschinerie ist nicht genauer angegeben (2410), es heißt nur, der Teufel soll ihn wohl am Haken versorgen und sich hinter ihn auf einen Bengel setzen (2470). Judas soll aber vorn im Kleide einen schwarzen Vogel und Gedärme von einem Thiere haben, so daß der Vogel fortfliegt und die Gedärme herausfallen, wenn ihm der Teufel das Kleid aufreißt, worauf dann beide auf dem schiefen Seile in die Hölle rutschen (2478). Lucifer nimmt den Judas vom Seile ab und die Teufel tragen denselben in die Hölle. In dem Frankfurter Stücke (Richard 148) wurde nur ein Bild des Judas (*imago facta ad instar Judae*) gehenkt.

Schwierig war auch die Maschinerie bei dem Tode Christi. Der Vorhang des Tempels mußte herabfallen, also mußte man dazu eine Vorrichtung haben, die Todten standen auf, was noch schwerer darzustellen war, Sonne und Mond mußten hinter sich gehen, nebst den Leuten, welche dazu geordnet waren. Wie das gemacht wurde, ist auch nicht angegeben (3446). Während dem hing den Schächern ein gemaltes Bild (ihre Seele) aus dem Munde, der Engel nahm des

* Daß es wirklich zuweilen unglücklich abliefe, hat Jobinal 1, préf. XLII. fig. gezeigt.

Guten Seele in den Himmel, der Teufel des Bösen in die Hölle (3454). Bei dem Einbruch der Schächer lief Blut, wie bei dem Stich des Longinus (3476). Da die Seelen der Altväter und unschuldigen Kinder in der Vorhölle nicht bekleidet sind, so wurde die Nacktheit bei jenen durch Hemden vorgestellt, die sie über ihre Kleider zogen, oder auch durch eng anschließende fleischfarbene Gewänder, die Kinder aber sollten ganz nackt seyn, was bei der rauhen Jahreszeit um Ostern doch schwerlich immer thuntlich war (3890).

Je größer die Spiele und ihre Vorbereitung waren, sowohl für die Kleidung als die Bühne, desto bedeutender auch die Kosten der Aufführung. Kleine Stücke, oder auch einzelne Theile von größern, wurden von den Schülern einer Kloster-, Stifts- oder Domschule aufgeführt, wie in diesem Spiele (1558), in dem Frankfurter (Richard 131) und in Christi Auferstehung (alt. Schauspiele 144) erwähnt ist. Diese Sitte behielten die Jesuiten in ihren Schulen bei, welche in ihren Gymnasien einen Theatersaal hatten, worin von ihren Schülern alljährlich ein lateinisches geistliches Schauspiel aufgeführt wurde. Die Schüler erhielten nach der Vorstellung Essen und Trinken, was im Schlußwort der alteutschen Schauspiele 144 geradezu verlangt wird. Damit werden auch andere dramatische Volksspiele, wie das Tre ri ro am Sonntag Kätare, der Pfingstlummel (Schmid Schwäb. Wörterbuch u. d. W.) und die Erschaffung des Menschen (Tobler Appenzell. Sprachschaz u. d. W. Adam und Eva) belohnt.

Ueber die Kosten der größeren Schauspiele im sechzehnten Jahrhundert enthalten besonders die Handschriften in Lucern viele Nachrichten, wovon nur wenige im Lucerner Wochenblatt von 1837, Nr. 1 bis 3 gedruckt sind. Solche Angaben darf man in der Geschichte der dramatischen Dichtkunst nicht unbeachtet lassen, weil die Aufführung wesentlich zu dieser Dichtungsart gehört. Aus dem Mittelalter habe ich darüber keine Nachricht. In Frankreich trugen die Vereine der Schau-

spieler diese Kosten (Jubinal 1, *préf.* XLIII.) und ließen sich von den Zuschauern etwas bezahlen, was unserm Eintrittsgeld entspricht, also in ähnlicher Weise, wie auf unsern Märkten die Zuschauer den kleinen Handwursttheatern etwas bezahlen. Im Mittelalter war es bei uns auf ähnliche Weise, denn ein für die Zuschauer wohlfeiles Sterspiel wird bei Hoffmann 2, 298 erwähnt.

K. Zusammenhang mit dem französischen Schauspiel.

In dem folgenden Stücke treten die christliche Kirche und die Synagoge (Christiana und Judäa) als redende und handelnde Personen auf (3545 *flg.*), das erste Beispiel in einem teutschen Drama. Das weist nach Frankreich und in der Passion bei Jubinal (2, 258) erscheinen die *sainte eglise*, *vieille loy* und die *synagogue* als handelnde Personen und zwar an derselben Stelle des Dramas wie im Teutschen, nämlich nach der Befehrung des Longinus. Dieser Zusammenhang in einem speciellen Punkte spricht für die Verwandtschaft der dramatischen Dichtkunst beider Völker. Und es sieht dieses Beispiel nicht allein, sondern kommt auch in dem Frankfurter Stücke vor (1. Bd. 1, 195) und in dem Macstrichter (Haupt 2, 306 — 310), die beide auch in andern Zügen auf französische Muster zurück weisen.

Ein anderer Zug ist dieser. Bei Jubinal heist der Knecht des Pharisäers Simon, der Diener beim Abendmahl und der Knecht des Hohenpriesters Malquin. Malchus (2, 146. 174. 184), was demnach überhaupt ein Knechtsnamen ist. In dem teutschen Stücke ist diese Verwechslung vermieden, Simons Knecht heist Marusaleum (B. 138). Von der Gefangennehmung Christi an ist aber Malchus in beiden Stücken dieselbe Person. Da ihm Christus das abgehauene Ohr wieder anheilte, so sollte man nach menschlicher Weise Dankbarkeit von Malchus erwarten, er tritt aber darnach im teutschen Stücke (B. 2090 *flg.*) als der bitterste Feind Christi auf,

mit einer teuflischen Bosheit. Noch ärger Malquin bei Jubinal, er verspricht Jesu alle Dankbarkeit, wenn er ihm sein Ehr beile, und kaum ist es geschehen, so erklärt er die Heilung für Zauberei und zeigt den größten Haß gegen Jesus (2, 189 ff.). Er schlägt ihn vor Annas in's Gesicht (2, 193) u. s. w. Von hier an bieten beide Stücke viele Vergleichspunkte dar, die ich übergebe. Ich kann schon darnach sagen, daß die Person des Malchus aus dem Französischen genommen sey. So auch die des Juden Mosse, der mit demselben Namen bei Jubinal vorkommt. Dieser fordert den Malquin zum Zeugniß gegen Jesus auf (2, 198) und auch im folgenden Stücke ist er Zeuge (B. 2329), und knebelt auch den Heiland mit Seilen wie im Französischen (B. 3035. Jubinal 2, 230). *

Drei andere Personen kommen gerade so im Französischen vor wie im Teutschen. Es sind die drei Marien, die auf dem Leidenswege in Klagen ausbrechen, und zu welchen Töchtern Sions Christus sich umwendet und sie über sich selbst und ihre Kinder weinen heißt (B. 3095 ff.). Bei Jubinal (2, 236) sind es die *trois Magdelaines*.

Das teutsche Stück hat kein Teufelspiel und auch das französische ist bei der Vorhölle mit der Teufelszene nicht ausführlich, beide aber schließen mit den drei Marien und dem Salbenhändler, ohne daraus ein komisches Zwischenspiel zu machen, wie es in andern Stücken vorkommt. Dagegen erscheint als komische Pantomime in diesem Spiele die Schlägerei der Wächter am Grabe (3998. 4007 ff. vgl. 3042), die man auch im Französischen antrifft (Jubinal 2, 370).

Das teutsche Schauspiel ist nach diesen Wahrnehmungen weder eine Uebersetzung des französischen, noch eine Nachahmung, wohl aber hat es ein französisches Vorbild benutzt,

* Der eben so boshafte Spießgeselle des Malquin ist Haquin, für welchen ich keinen hebräischen Namen weiß. Der Sprache nach ist er mit dem teutschen Hagen einerlei.

und zwar nicht unmittelbar, sonst würde es sich hier und da wirklich an sein Muster anschließen, sondern mittelbar, indem es schon vorhandenen deutschen Schauspielen folgte.

Aus der Untersuchung der bis jetzt bekannten Schauspiele läßt sich folgendes Ergebnis abnehmen.

In Niederrheinland reicht der Einfluß des französischen Dramas bis an die Elbe. Das Verbindungsmittel war wohl kein anderes als der Verkehr der Hansestädte. Die äußersten bekannten Endpunkte sind Maastricht an der französischen (wallonischen) Gränze und Bismar an der Elbe im Wendeland. Von dem Mittelgliede, nämlich von den Städten am Niederrhein von Remagen bis Wesel ist noch kein Schauspiel des Mittelalters aufgefunden. In wie fern das niederländische Schauspiel damit zusammen hängt, läßt sich nicht sagen, weil kein entsprechendes Stück im Niederländischen zur Vergleichung übrig ist.

Die mitteldeutsche Heimat anderer Schauspiele habe ich früher nachgewiesen. Sie beginnen zu Trier, gehen über Frankfurt und Alsfeld in Oberheßen und endigen in Thüringen (alt. Schausp. 11). Den Zusammenhang des Alsfelder Spieles mit dem Frankfurter hat Wislar gezeigt, man lernt daraus, wie kleinere Städte solche Schauspiele von größeren bekamen. Das Frankfurter Stück weist nach Frankreich zurück, und die Thüringer spielen auf Böhmen an, welches ebenfalls seine alten Schauspiele hat, die mit den deutschen überein stimmen. In dieser Reihe fehlt der Anfangspunkt, nämlich Luxemburg, Dierenhofen (Thionville) und die obere Saarregion, von welchen nichts dramatisches bekannt ist. Auch läßt sich noch nicht bestimmen, ob und in wie fern die Verpflanzung des Luxemburgischen Hauses den Einfluß des französischen Dramas durch Mitteldeutschland bis nach Böhmen gebracht hat.

Für Süddeutschland ist nur so viel gewiß, daß mitteldeutsche Schauspiele dahin gekommen, so wie auch einige

Zeugnisse vorhanden sind, daß schwäbische Stücke in die Schweiz Eingang fanden. Aus dem Elsaß ist nichts bekannt und aus Baiern fehlen auch die Belege. Die Geschichte des deutschen Schauspiels im Mittelalter ist daher noch unvollständig.

Die Franzosen knüpfen den Ursprung ihres Dramas an die römische Herrschaft in Gallien, worauf ich nicht einzugehen brauche, da diese Untersuchung von meinem Zwecke zu weit abliegt. * Aber eine Beziehung muß ich erwähnen, welche zwischen den Schauspielen des Mittelalters und der gallikanischen Liturgie des sechsten Jahrhunderts statt findet. In jenen Schauspielen kommt entweder am Anfang der Stücke oder der Handlungen häufig das Gebet des Stillschweigens vor, lateinisch und deutsch, welches der Zugführer, oder wer seine Stelle vertritt, dem zuschauenden Volke einschärft. In der gallikanischen Messe gebet der Diakon dem Volke Stillschweigen vor der Epistel oder auch vor dem Evangelium und in der mozarabischen Liturgie, die mit der gallikanischen meistens übereinstimmt, war die Formel dafür: *silentium facite*. ** Sehr ähnlich ist die Formel der alten Schauspiele: *silentium habete*, gewöhnlich *silete*. Im römischen Ritual der Messe wurde aber kein Stillschweigen geboten und die Legenden der Heiligen nicht gelesen wie in der gallikanischen und mozarabischen Messe vor der Epistel oder dem Evangelium. *** Das römische Ritual konnte also keinen Anlaß geben, Legenden zu dramatisiren, sondern nur das gallikanische, dieses hörte aber gegen Ende des achten Jahrhunderts durch die Bemühung des Papstes Hadrian I. auf, wodurch es frei-

* *Les origines du théâtre moderne, ou histoire du génie dramatique depuis le 1^{er} jusqu' au 14^o siècle*, par Ch. Magnin. Paris 1838.

** S. die Stellen bei Mabillon de liturgia gallicana p. 21. 38.

*** Mabillon a. a. O. 26. 20. 21. 39. Eine kürzere Erwähnung geschah auch in der Prästation. Tafelb. S. 45. Die römische Kirche war in der Zulassung der Legenden sehr vorsichtig (s. die Beweise bei Mabillon 385 ff.), daher auch ihr Martyrologium nur Namen enthält.

lich schwer wird, den Zusammenhang des spätern Schauspiels mit der alten gallikanischen Liturgie nachzuweisen und man sich begnügen muß, wenn es gelingt, nur vereinzelte Beziehungen aufzufinden. Man muß solche Andeutungen beachten, denn sie können zu dem Beweise führen, daß in Frankreich das Schauspiel des Mittelalters entstanden ist. Dazu gehört wohl auch die Vorschrift des zweiten Concils von Mâcon im Jahr 585, wodurch befohlen wurde, daß die ganze Woche nach dem Ostersonntag gefeiert werden sollte, also die ganze Oktave aus Feiertagen bestand, daher auch der Sonntag nach Ostem bei den Franzosen *clausum pascha* hieß und zwar schon im gallikanischen Meßbuch. * In diesen Feiertagen wurden hauptsächlich Osterlieder gesungen (*hymnis paschalibus indulgentes*) zum Lobe des Erlösers. Da die lateinischen Osterfeiern die ältesten und häufigsten dramatischen Stücke sind, so wird man wohl annehmen müssen, daß sie durch den österlichen Gottesdienst veranlaßt wurden und die vielen Feiertage dramatische Spiele begünstigten.

F. Anlage des Schauspiels.

Da ich den dogmatischen und religiösen Zusammenhang, in welchem diese Schauspiele ausgedacht und angelegt wurden, bei Nr. 12 dargestellt habe, so will ich hier nur das Eigenthümliche des folgenden Stückes berühren. Das Leiden Christi ist hier der Hauptinhalt, in jenem Stücke aber die Auferstehung, dieser Unterschied hatte natürlich Einfluß auf den Plan des Schauspiels, worüber einige allgemeine Bemerkungen voraus zu schicken sind.

Das Drama zwischen Gott und Teufel ist das größte der Welt. Den Anfang desselben kennt die Menschheit nur durch die Offenbarung, sie hat ihn nicht selbst erlebt, denn es ist

* Mabillon a. a. O. 2. 259. *missa clausum paschae*, 373 *missa clausae paschae*. Jetzt noch *pâques closes*, der Sonntag *Cinquagésime* genit. Concil. Matiscon. II. can. 2. bei Labbe *acta concilior.* 3. 460.

der Fall der bösen Engel, der vor die Schöpfung des Menschen zurück geht. Den Mittelpunkt des Dramas hat aber die Menschheit gesehen, er ist eine geschichtliche Thatsache, die der Mensch als Zeuge erlebt hat, nämlich der Tod Christi. Der fernere Verlauf des Dramas bis zum jüngsten Tage geschieht im menschlichen Leben und schließt mit dem Tode eines Jeden.

Was zum Mittelpunkte gehört, ist das göttliche Trauerspiel (*le mystère*) und das Teufelspiel (*la déablerie*), was zum menschlichen Verlauf gehört, das gewöhnliche Trauers- und Lustspiel, diese beiden nur Nachbilder des göttlichen Dramas. Der Untergang des Guten und Heiligen im Trauerspiel weist auf Christi Tod zurück; Beweise sind die Schauspiele von den Heiligen. Der Untergang des Bösen hat sein Vorbild an Christi Sieg über den Teufel.

Der Mittelpunkt dieser Weltgeschichte, Christus, konnte nicht eintreten ohne die ununterbrochene Reihe der Vorbereitungen vom Falle der Menschheit an bis zu Christi Erscheinung. Das alte Testament enthält diese stete Folge der Vorbereitungen in Worten und Thaten. Christus ist die Erfüllung dieser Vorbereitungen, mit ihm ist offenbar geworden, was früher verheißt war, er hat die Parabel der alten Weltgeschichte aufgelöst und erklärt. Es mußte ein menschlicher Träger dieser fortwährenden Weissagungen seyn, starr und abgeschlossen von der übrigen Welt, der in sich die lebendige Erinnerung an den Anfang wie die Hoffnung auf die Erfüllung, auf den Messias, bewahrte. Das Judenvolk ist dieser menschliche Träger, er wurde zersprengt wie das Grab Christi, als die Prophezeiung des Messias erfüllt war. Aber selbst in seinen zerstreuten Trümmern muß das Volk übrig bleiben bis an das Ende der Tage, allen Völkern der Erde zum lebendigen Zeugniß, daß Christus in die Welt gekommen und gestorben ist. Denn weil das Christenthum als Weltreligion für alle Völker bestimmt ist, so wurden und werden

auch die Juden unter alle Völker zerstreut, damit jedes an ihnen den lebendigen historischen Beweis des Christenthums hat. Und zwei Juden des alten Testaments, Elias und Enoch, werden am Ende der Welt auch als lebendige Zeugen kommen, zum Beweise für die Juden, daß Christus der Messias ist, und für die Christen, daß der Heiland im alten Testamente vorbedeutet wurde.

Das alte Testament wird unter dem Bilde der Synagoge vorgestellt; sie war die Trägerin der Prophezeiungen Gottes im alten Bunde, wie diese erfüllt sind, wird der Tempel zerbrochen und die Kirche des neuen Bundes tritt an seine Stelle als Trägerin der Offenbarung Christi, geleitet durch den heil. Geist, der ihr allezeit die Wahrheit sagt bis an das Ende der Welt.

Der Namen Mysterium, den diese Spiele führen, zeigt an, daß eine gründliche Einsicht dazu gehört, all' die Beziehungen zu wissen und zu kennen, in welchen Christus das alte Testament erfüllt hat. Es ist dieser Begriff ein historischer, er geht rückwärts; verschieden davon der philosophische der Mystiker, denn er geht vorwärts, indem er die menschliche Seele nach der Offenbarung zu ergründen sucht; anderns ausgedrückt, das Mysterium ist Religionsgeschichte, die Mystik Religionsphilosophie.

Das folgende Stück ist in der Bedeutsamkeit besser angelegt als in der Kunst ausgeführt. Der Chor der Engel und der Synagoge beginnt, richtig, denn es gibt noch keine Kirche, aber die Engel singen vorbedeutend im Kirchenchoral. Halte man es nicht für Spitzfindigkeit, daß ich diesen kleinen Umstand hervorhebe, denn man weiß ja, daß auf mehreren alten Bildern im Stalle zu Bethlehem ein Crucifix an der Wand hängt und Christus doch erst als Kind in der Krippe liegt. Unsere Vorfahren waren gerade so geistig wie wir, um einzusehen, daß dieß der Zeitfolge gemäß nicht seyn konnte, sie wollten aber damit die Kreuzigung des Kindes in der Krippe vorbedeuten.

Die erste Handlung betrifft die Sünderin Magdalena. Damit wird gezeigt, wie tief die Tochter Eva's gefallen, welche Folgen also der Ungehorsam Eva's gehabt, wie notwendig die Erlösung war, und wie durch die Befreiung der Magdalena ein Vorbild gegeben wurde, daß sich die gefallene Menschheit wieder durch Christus erheben könne.

In der zweiten Handlung ist der Gegenjag des Sündenfalles dargestellt, Christus widersteht der Versuchung des Teufels. Nun beginnt er sein Erlösungswerk und verkündet zuerst den Juden das Heil, denn die Scene ist in Jerusalem. Aber er wird nicht gehört, die Jünger gehen an den verstockten Pharisäern wirkungslos vorüber.

Da verläßt Christus Jerusalem und verkündet das Heil den Samaritern, die sein Wort gläubig aufnehmen. Es ist auch hier wieder eine Sünderin hervorgehoben, die Samariterin am Brunnen, auch sie glaubt an Christus, und dieser Zug, die Tochter Eva's zu erheben, geht auch durch die folgende Handlung. Ein zweiter Grund, warum die Samariterin eingeführt ist, liegt in der Prophezeiung Christi (Joh. 4, 21), daß die Zeit kommen werde, wo man weder zu Samaria noch zu Jerusalem den himmlischen Vater anbeten werde. Das war ein Hauptpunkt für das Schauspiel, denn damit war auch die Lokalisierung der Passion in jeder christlichen Kirche gerechtfertigt. In dieser Handlung bringt Christus den Armen und Fremden das Brot des Lebens, welches die Söhne des Hauses weggeworfen (Matth. 15, 26).

In der vierten Handlung macht Christus den zweiten Versuch in Jerusalem, und um ihn zu verhöhnern, führen die Pharisäer die Ehebrecherin in den Tempel, damit er sie verurtheilen solle. Also wieder eine Tochter der gefallenen Eva, für welche die Schriftgelehrten keine Rettung sondern nur Strafe haben. Und auch sie wird von Christus durch Besserung gerechtfertigt, wie Magdalena, auch sie ist ein Beweis, daß die Erlösung naht, aber die Weltweisen sehen es nicht.

Darum folgt gleich darauf die Heilung des Blindgeborenen zum schärfsten Tadel der pharisäischen Blindheit, denn leichter heilt Christus den geborenen Blinden als den verstockten Pharisäer. Dieser tritt unter dem Namen Leviathan auf, um anzuzeigen, daß der Teufel die Ursache dieses Widerstandes ist. Wie viel tiefer steht der weltweise Schriftgelehrte als der Blinde, dieser ist blind geboren, er entbehrt ohne Schuld das Licht, jener ist durch sein böses Herz verblendet worden, er ist schuld an seiner Blindheit. Der Blinde entbehrt nur das leibliche Licht, der Pharisäer das Licht der Seele. Weil die Schriftgelehrten das Heil von sich abstoßen, so läßt der Dichter unmittelbar darauf die Kaufleute aus dem Tempel treiben, zum Vorzeichen, daß dieselbe Verwerfung den Pharisäern droht, denn auch sie wurden hinausgeworfen und ihr Tempel zerstört, und während sich Christus seinem Leiden näherte, wurde der Fürst dieser Welt, der Teufel, auch hinausgeworfen (Joh. 12, 31. Matth. 8, 11. 12).

In der fünften Handlung zieht sich die Vorbereitung ernstlicher zusammen. Durch die Erweckung des Jünglings von Nain hat Christus den Juden außerhalb Jerusalem den Beweis der Auferstehung gegeben, und sie standen auch geistig auf und glaubten an ihn. Größeres that er für die Juden in Jerusalem durch die Erweckung des Lazarus, der schon drei Tage todt war, und nach diesem großen Wunder gibt er sich den Juden zu erkennen, aber statt an ihn zu glauben, sinnen sie jetzt schon ernstlich auf seinen Tod. Es scheint auf den ersten Anblick sonderbar, daß hierauf der Dichter das Gastmahl der Martha folgen läßt, es ist aber das Vorbild des himmlischen Gastmahls nach der Auferstehung der Todten (Matth. 26, 29).

In der sechsten Handlung erscheint Jesus als der König seines Reiches, er, der Sohn Davids, zieht in seine heilige Stadt ein und wird von seinem himmlischen Vater den Juden geoffenbart. Vergebens, sie beschließen ihn zu tödten, Christus

weiß es voraus und sagt es seinen Jüngern. Mit dem Anfang des Verrathes durch Judas schließt dann die Vorbereitung des Leidens und der erste Tag der Aufführung.

Dieses Vorspiel ist mit vielem Geschick zusammengefügt, denn die Handlungen aus dem Leben Jesu sind in Bezug auf das Drama mit Verstand gewählt und in einer so folgerechten Entwicklung dargestellt, wie es die religiöse Bedeutung des Schauspiels verlangte. Hier und da ist von der Zeitfolge der einzelnen Handlungen abgewichen, was um so leichter geschehen konnte, weil die Evangelien nicht die Annalenform des Mittelalters haben und weil man die einzelnen Handlungen nach der Bedeutung des Ganzen in die Anlage einfügte.

Der zweite Tag der Aufführung umfaßt das Leiden und die Auferstehung. Er ist nicht im richtigen Verhältnis zum ersten Theile, denn nach der ausführlichen Anlage des Vorspiels sollten es drei Stücke seyn, das zweite nämlich nur das Leiden enthalten (bis zur sechsten Handlung des zweiten Tages einschließlich) und das dritte Stück die Auferstehung darstellen, die aber in den beiden letzten Handlungen sehr abgekürzt wurde. Vergleicht man nämlich die Höllenfahrt mit andern Schauspielen, so hat sie hier nur etwas über hundert Verse (3859 — 3976), während sie anderwärts ein ganzes Teufelspiel enthäut, und in der letzten Handlung ist die Scene mit dem Salbenhändler ebenfalls sehr kurz behandelt (4033 — 4072), die anderwärts ein ganzes Zwischenpiel ausmacht. Hat doch der Dichter in der ersten Handlung (173 — 238) eine doppelt so lange Scene mit dem Apotheker eingefügt, die in andern Stücken nicht vorkommt, warum ist er denn hier so kurz, wo andere Spiele so ausführlich sind? Die Absicht dieser kürzeren Behandlung ist nicht zu verkennen: das Stück sollte in zwei Tagen aufgeführt werden und mußte daher gegen Ende zusammen gezogen werden.

In dem Leiden Christi wird die richtige Folge der Handlungen beobachtet, die Entwicklung aber durch eingeschaltete

Austritte oft aufgehalten. Dieses Hinderniß lag theils in dem epischen Charakter des Schauspiels, theils in der Einrichtung der Bühne, was ich näher angeben muß, um die Sache verständlich zu machen. Nach dem epischen Charakter soll keine Handlung unvorbereitet in die andere übergehen, das hätte jedoch auf der alten Bühne oft geschehen müssen, weil die Derlichkeiten alle darauf beisammen standen. Wenn daher Christus vom Annas zum Kaiphas und von diesem zu Pilatus geführt wurde, so konnten diese drei Handlungen ohne Zwischenscenen aufeinander folgen, denn die Häuser jener drei Personen standen ganz nahe beisammen. Das hätte gegen die epische Entwicklung verstoßen, daher wurden Zwischenscenen eingefügt, worin man die Mißhandlung Christi auf dem Wege von einem zum andern darstellte (2213 — 2260. 2603 — 2628. 2721 — 2736 u. a.). Solche Zwischenscenen konnten vermieden werden, wenn die Gruppen, wie jetzt, von der Bühne abgeirten und auf der andern Seite wieder gekommen wären. Unterdeß hätte ein anderer Austritt gespielt werden können, was aber bei der alten Einrichtung nicht möglich war. Daher mußten auch manche Personen stumm und ohne Theilnahme bleiben, bis die Reihe an sie kam, was bei den Klagen Mariä am meisten auffällt (3515 ff.). Aber auch das war nicht zu ändern, denn ein gleichzeitiges Handeln aller anwesenden Personen hätte nur eine vollständige Verwirrung gegeben. Man fühlt diesen Uebelstand schon an den wenigen Stellen, wo die Scenen einander durchkreuzen (711. 737 u. a.).

Völlig undramatisch sind die Gespräche zwischen Christiana und Judäa, einmal weil beides allegorische Personen sind, sodann weil sie nicht mißhandeln. Solche Einschübe schienen aber notwendig, um den Begriff des Mysteriums zu erklären. Denn durch die Handlungen der wirklichen Personen konnten die Beziehungen des alten und neuen Testaments nicht so deutlich gemacht werden als in dem Vehrgepräch der allegorischen Personen.

Was ich Bd. I., 58 von der Darstellung der Härte gesagt habe, womit die Juden Christum kreuzigten, dazu liefert dieses Schauspiel ein sprechendes Zeugniß. Die Grausamkeiten beginnen mit der Gefangennehmung (2116), roher Spott, kühne Mißhandlung der Peiniger wechseln ab mit der leeren Höflichkeit des Annas, und Malchus vergiftet sogleich seine wunderbare Heilung durch Christum und schimpft und mißhandelt ihn mit aller Bosheit. Auf dem Wege zum Kaiphas steigert sich die Mißhandlung bis zur unsinnigen Raserei (2219 flg.) und Pilatus sagt zu Christum: dein Unglück geht jetzt erst recht an. Nun weiterfeiern die Juden in der Warte, wobei Malchus nicht fehlt, und so geht es auch zum Pilatus (2513 flg.). Da die Peiniger müde sind, so wechseln sie mit andern ab (2602), die Christum zu dem Herodes führen und im Uebermaß ihrer Bosheit sagen, was Christo bisher geschehen, sey nur eine Kleinigkeit gewesen. So steigert der Dichter die Wuth der Feinde Christi bis auf die Höhe, daß auch Barrabas, wie er aus seiner Haft befreit wird, sich als ein Hauptpeiniger zu den andern gesellt (2829 flg.). Ich will diesem Gegenstande nicht weiter folgen, denn es ist hinlänglich, auf obige Beziehung zu verweisen, um die strenge Consequenz des Dichters zu verstehen.

G. Sprache des Stückes.

Wie bei andern Stücken muß man auch bei diesem untersuchen, ob es ursprünglich oder überarbeitet sey. Die Sprache ist dafür ein hinlänglicher Beweis, doch will ich noch andere Umstände anführen, die ihn unterstützen.

Das Gespräch zwischen dem Christenthum und Judenthum weist auf das französische Schauspiel zurück, wie ich oben bemerkt (S. 164), die Schlägerei der Grabwächter (4007 flg.) ebenfalls (S. 14) und noch andere Beziehungen sind bereits erwähnt. Bei diesem Zusammenhang darf man annehmen, daß dieses Stück nicht in der jetzigen Heimat der Handschrift

entstanden, sondern zuerst an der französischen Gränze verfaßt wurde. Dahin weist auch der Ausdruck wälscher Wein (3851 vgl. dazu 221), worunter ein guter und zwar französischer Wein verstanden wird. Man kann diesem Ausdruck urkundlich nachgehen und kommt so in die Gegend, wo er heimisch war. Die oberrheinischen Franken am Mittelrhein und der Mosel hatten im Mittelalter zweierlei Wein, gewöhnlichen Landwein und guten Franzwein, jener hieß *vinum Hunicum*, wahrscheinlich, weil er anfänglich von Pannonien, dem Hünenlande, an die Mosel verpflanzt wurde, dieser *vinum Francum*, Franzwein, der in unserem Stücke wälscher Wein heißt. * Es führt also dieser Ausdruck auf den jenseitigen Mittelrhein. Nach diesen Spuren darf ich auch eine andere bemerken, es ist die Ausführlichkeit, womit in diesem Stücke der ungenährte Neck unser Herr erwähnt wird (3345 bis 3362, verglichen mit 3266. 3312), was einem Dichter, der in der Umgegend von Trier wohnte, wohl wichtiger scheinen mochte als einem entfernten.

Nach diesen Wahrnehmungen fällt die Unsicherheit der Sprache nicht mehr auf, die man in diesem Stücke antrifft, es sind nämlich viele mittelhheinische Reste darin stehen geblieben, wodurch eine gemischte Sprache gemacht wurde, wie sie nirgends bestand, sondern nur in diesem Stücke vorkommt. Hätte der

* Nach der Stelle bei *Wärdwein* *diocesis. Mogunt.* 1, 400 verglichen mit 1, 398 ist *vinum Hunicum* so viel als *vinum communis elementis*, d. h. Wein von gewöhnlichem Erwachs, Landwein. Auf teutsch heißt er *hungenwin*, was aber *Günther cod. Rheno* — Mos. 4, 127 mit *Hundenwein* übersetzt. Folgende Stelle zeigt den Unterschied: *carata vini, media* (zur Hälfte) *Franci et media Hunici*, vom Jahr 1311 bei *Wärdwein* 1. t. 1, 103. 106. vgl. 2, 313. *Quas amas hunici vini* fand ich auch in einer Urkunde von 1275 von Zellheim bei Germersheim. Graff im Sprachschatz 4, 960 hat schon die Benennung *hunis drubo*, ein hünischer Trauben, die man jetzt noch *Heunisch*, *Heinisch*, *Henisch* heißt. Die Benennung kam auf zu Ende des vierten Jahrhunderts.

hochdeutsche Uebersetzer die Behandlung streng nach seiner Mundart durchgeführt, so würde man auch ein rein hochdeutsches Werk haben, so aber behalt er sich häufig nur mit einer nothdürftigen Uebersetzung, daher sein Vorbild noch überall durchblickt. Die kritische Aufgabe besteht also darin, den Einfluß der hohen und niederen Mundart auf dieses Stück nachzuweisen.

1. Reime. Ich bemerke zuerst solche Reime, welche nur in niederer Mundart richtig sind, und daher im Hochdeutschen nicht gelten, z. B. von: man 677 also van; hen: man 740. tün: fon 1080 also den; gan: von 1244. man: gehen 1295. verlon: fan 1944. gan 1967. von: fan 3025. Noch weiter vom Hochdeutschen weichen ab schon: gelan 277. gan: fon (fomen) 1868. 1910. 1912. fon: fan 2171. fon: getan 3935. 4030. gott: ersatt 1270. vor: har 2520. fron: gan 2811. gspött: geret 1610. Nach dem Reime Sien: fon (lassen) 3135 wäre in solchen Stellen das hochdeutsche a in o zu verändern, dann würden sie ganz hochdeutsch. Ebenso wäre unterlaß: bezog 281 zu behandeln, wemil auch van: fon 1042 überein stimmt. Ferner sünden: fründin 380. lautet nieder sünden: frunden oder sonden: fronden, hoch sünden: fründin. Kind: fünd 835. lautet hoch kind: fiend. Tün: fün 1812, hoch tün: füene. Sun: tün 2475. 854. 3180. fun: tün 2918. fünd: fründ 2940. 3435. fün: tün 3111, reimen alle nicht hochdeutsch.

Schon diese Beispiele zeigen, daß die Reime oft vom Hochdeutschen abweichen, man darf sie daher nicht für Schreibfehler halten, sonst müßten sie sich auch hochdeutsch verbessern lassen, was bei vielen nicht möglich ist. Das Stück bietet aber noch mehr Beispiele. Brüder: zü dir 377. 2627 fordert das niedere brüder. Hast: machst 1410. acht: gat 1731. schüch: zü 1888 können nur durch Ausfall des ch nieder reimen. Der Reim Nazaret: geseit 3370 fordert die niedere Form Nazareit; zouserer: war 3094 weist in doppelter Hinsicht

sogar auf das niederländische *tovermer* und selbst die hochdeutsche Umbildung *zouberer*: wer (für wäre) ist mangelhaft.

Häufig hat die Handschrift den einen Reim in ihrer Mundart, den andern in der rheinischen, z. B. bloß: lauß 3351. gewessen: zäßen 1441. 3165. volführt: clarificiert 1580. wessen: gnäßen 1594. 3144. wessen: näßen 184. 1945. jächen: sehen 2168. geschächen: sehen 2405. enweg: trág 2530. wár: beger 2771. erklären: begeren 1605. gebet: ráť 2024. námpť: erkent 705. stunt: kumpt 3800. tráchen: gesehen 276. brediger: mer (*märe*) 2515. heren: bewaren 2990. hett (*conj.*): rei (3. p. sing.) 818. propheten: nöten 1412. fród: leid: 3518. prophet: gelót 3665. fláchen: wessen 3852. erzógen: neygen 3894. In diesen Beispielen gehören die á, ô, au, úe der hohen Mundart, manche lassen sich leicht berichtigen, andere nicht.

Das meiste Schwanken zeigt sich bei dem Gebrauche des u. Es reimen nämlich u, ú, ü und û auf einander, z. B. sun: tûn 2475. rûmp: stumpf 3332. sün: tûnd 3381. stûnd: gesûnt 3390. tûm: umb 3395. mund: kûnd 3646. kund: tûnd 3663. blû: gut 3937. kund: pfûnd 4065. kûnd: sûnd 1121. genûg: sûg 2878. sûnd: frund 315. In vielen solchen Wörtern ist das u oder sein um- und Doppellaut unrichtig und dieses ein sicheres Zeichen, daß der Text aus einer Mundart herrührt, worin diese schwankende Schreibung vorkam, wie es am Mittelrhein der Fall war.

In einigen Wörtern wird die hochdeutsche Mundart stets in dem einen Reime festgehalten, wo sie dann nicht zu dem andern Reime paßt. So reimt *gesehen* auf *sehen* 760. 1231. 1135. 1112. 1035. 1050. 1704. 1665 u. v. a. *sehen* 2100. seltener kommt *sehen* vor, meist außer dem Reim 1717. 1254. und *sehen* 2658. 1438. Dazu gehören auch Reime wie *gebenen*: *selten* 2051. 3235. *geßell*: *will* 3285. *ziehen*: *stiechen* 3264. *Nazaren*: *gen* (*gan*) 2793.

Regelmäßig niedere Reime sind alle auf das Wort *here*,

her (Herr). Es kommt wohl die Schreibung here auch in hochdeutschen Werken vor, aber im Reime weist sie auf die niedere Mundart. here: her 2455. 3670. heren: eren 2971. 3623. her: er 1250. 3004. mer: her 3055. Der Reim mer (für märe): her 4102 beweist deutlich die niedere Sprache. Daß der hochdeutsche Uebersetzer manchmal in solchen Reimen herr geschrieben, ändert die Sache nicht.

Reime zwischen z und s kommen auch im Hochdeutschen vor, im Niederdeutschen aber sind sie gewöhnlich. saß: was 970. 1415. uß: Pilatus 2706. baß: was (erat) 3711. Zu solchen ungenauen Reimen gehören noch folgende, die man auch in andern Gedichten seit dem vierzehnten Jahrhundert antrifft. Reime zwischen rd: rd, sind häufig. sterben: werden 17. 67. sterben: worden 74. 788. 1085. 1237. 1210. 1481. u. a. Reim zwischen rdt: rt, verdirbt: wirt 1584. Reim zwischen b und d im In- und Auslaut. laden: haben 103. hab: stat 1896. 2934. beliben: schneiden 3490. verriet: lieb 1672. liden: bliben 3534. 2011. bliben: miden 1950. Reim zwischen ob: ow. globen: schowen 58. frowen: gleuben 2328. Zwischen eub: eug. globen: eugen 1021. Zwischen b: g. klagen: graben 1292. lüg: grüb 1293. leben: segen 1975. gehaben: tagen 3197. sag: grab 3630. Zwischen ew: eug. verlouzen: frowen 1930. eugen: gleuben 3498. 3770. Zwischen d und g. bringen: hinden 1378. binden: finden 1483. künig: fründ 2970. 3371. Zwischen h und g. nagel: slafen 3278. schlafen: tragen 3298. Zwischen tt und d. bitten: schiden 2096. Zwischen m und n. brun: umb 668. getan: genam 998. sin: im 1090. stim: bin 1865. rizen: verdienen 3010. verwunt: verjunt: 3504.

Reime zwischen langen und kurzen Vokalen waren schon in der besten Zeit der altheutschen Dichtkunst erlaubt, sie erscheinen auch in diesem Stücke in mancherlei Formen, zuweilen mit unorganischem doppelten Auslaut. getann: lan 187. sin: entrinn 1126. geschröben: bliben 1621. loufen: roffen 2527. 3041. das: saß 1891.

In stummen Endsyblen kann der letzte Buchstabe seyn, wie er will, er stört in dieser Mundart den Reim nicht. schankt: dank 268. fassen: wassers 670. gebettet: vetter 685. dich: gesicht 1082. 1168. sach: gemacht 1094. gassen: wasser 1730. geschwigen: vigen 2695. widen: glider 2831. verkerer: leren 3171. triben: wiber 3686. Das Versummen tonloser Endsyblen ist in diesem Gedichte schon so durchgängig, daß dadurch eine Menge Reime erlaubt werden, welche man im dreizehnten Jahrhundert noch nicht antrifft. stund (hora): pfund 210. klage: mag 321. stund: gesunt 452. 485. sag (dico): mag 858. 1351. tag 1634. 1660. 3474. ze hand: schand 2280. schaid (vagina): leid 2091. hand: schand 2280. frag (interrogo): tag 2661. ze schand: gesant 2543. pfad: gnad 3636. 2381. tag: elag 2411. 3105. 3651. end (finis): wend (vultis) 3465. schaf: straf (poena) 3915. Zuweilen wird noch im Reim, häufig aber außer dem Reime das tonlose e geschrieben, misselinge: dinge 1450. büte 1530. 1604. füße 1795. märe 2641. hende 2835. Man sieht daraus, wie der Reim das Versummen der Endungen befördert hat, denn sowohl die e als auch die Sylben en, ent, le, et, in, el, us, get, als auch die Artikel der, die, die Präposition zu, das Pronomen in u. a. werden im Verhältnisse nicht mehr gezählt, wo sie doch der Sprache nach gelten sollten.

2. Formen. Der unsichere Gebrauch der Vokale ist schon ein deutlicher Beweis gemischter Mundart; dieses Schwanken erscheint nicht nur im Reim, sondern auch außer demselben, wofür wenige Beispiele genügen. rüte und rüte 2874. 2875. lauß, laß, laß 3026. 3030. müß für müß 3069. 1979. sin für sin 2018. rüwen für rüwen 2516. rin für rin 1923. u. v. a. Hatte der Uebersetzer eine alte Handschrift vor sich, in deren Mundart das ü nicht gewöhnlich war, wie am Rheine, so ist ein solches Schwanken begreiflich. Dasselbe zeigt sich im Gebrauche verschiedener Formen, z. B. hechtisch umb, aber darauf der Reim

stumm 2681. Das hochteutsche Gerundium stand, aber darauf der Infinitiv gan 641. Man wird also auch meiser 1948. kennen 3032. heilig 3665. dien (quem) 3666. rechen an mich (mir) 2385. mit heißen (heißem) für 2495. den nom. plur. knechten 3239. den gen. sing. müden 2868. den gen. plur. worten 2690. lüten 3051. nicht als Schreibfehler, sondern als Reste niederer Mundart zu betrachten haben, um so mehr, da der gen. plur. wigen auch im Reime steht 3853. Diese Vermuthung wird zur Gewißheit, wenn man neben zeulerer 2833 sehr oft zeuserer antrifft 1455. 1463. 2124. 3040. u. a.

Am häufigsten kommt vor die 2. p. plur. auf -en, statt auf et oder ent. Der Verweis liegt in den Reimen betten: treten 1994. leben 1870. schewen 4084. stan 3758. blißen 93. schreiben 1123. wellen 96. Kann die Form an solchen Stellen nicht geändert werden, so ist sie auch außer dem Reim zulässig und hier erscheint sie sehr häufig. trißen 441. ziehen 445. wissen 356. 719. raten 581. sollen 594. hören 605. sigen 627. bestellen 643. und eine Menge anderer. Daneben das hochteutsche sind: blind 627. 1373. wend: hend (vultis. habetis) 1150. end: wend 3465. tünd 3147. send 3167. send (videtis) 3032. 3833. 2395.

Die 1. p. sing. kommt manchmal in -en vor. sagen 816. meinen 919. reden 2765. fragen 2766. spüren 3064. leben 1309. 3327. raten 3350. elagen 3675. danken 3893. 3927. suchen 1403. u. a. Daß auch diese Form der Mundart angehöre, beweist der Reim finden 2840. Seltener ist die 2. p. sing. auf t, wert 3187. kumpt 3075. Dagegen erscheint sie ziemlich häufig auf -ist; langist 2657. verachtist 2671. wärist 3492. redist 3803. gebist 3817. lohist 4001. badist 2494. wanist 3023. welches i auch im Plural vorkommt, wachint 3805. pflegint 3825. suchint 4049.

Neben der Form nit, die häufig auf bir (Bitte) reimt 910. 961. 1075. 1165. 1185. 2047. erscheint auch die

andere nüt im Reim auf büt (biete, bieter) 1350. 2407. Neben der 2. p. pl. wüssen 3725. auch wissen 336. 719. So auch wüssent 1095 und wissent 1098. Neben der 2. p. plur. conj. sin 1871. auch die Form sig im Reim auf lig 3354. sigent 32 und sigen 627. Neben der 1. p. pl. sollen 1657 auch sünd 2089. 3481. Ebenso die 2. p. pl. wellen im Reim 96. und wend im Reim 3466. 1150. und außerdem wellent 1086. Die 2. p. sing. imperat. gan 2609. gang 2158. und gand 2817. Die 2. p. pl. imperat. gand 2151. und gen 2155. Die 1. und 2. p. pl. gend 1692. 907. im Reim, außer demselben auch so 2025. und geben 1453. 53. Neben 2. p. pl. sünd 2082. 3866. auch sünd 1021. 1062. 1083. Die 2. p. pl. hend im Reim 1150. außer demselben hand 1225. 1292. Der Infinitiv gen 2793 und gan im Reim 1233. Die 2. p. pl. sehent 1564 und sünd 3032. 3833. nement 2049. nemen 1011. nament 95 und nent 1597. sand 2103 und sond 2143. üwer, üwer und ewer 462. 297. 474.

Die Schreibung hat den Charakter des fünfzehnten Jahrhunderts. Nach kurzen Vokalen werden häufig die Mitlaute verdoppelt, was nur ein Zeichen der schnellen Aussprache ist und auf das Verömaß keinen Einfluß hat. Auch nach vielen langen Vokalen tritt die Verdoppelung ein, weil solche Selbstlaute in der Aussprache verkürzt wurden, wie uß, tüßfel u. dgl. Bei einsylbigen Wörtern kommt oft ein doppelter Auslaut vor, wenn sie auf einer Hebung stehen, wie hann, ann, behennnd, getann, kenn, inn u. a., doch ist dieser Gebrauch weder regelmäßig noch durchgängig.

Bei einem Werke gemischter Mundart muß der Herausgeber den Charakter desselben so schonend wie möglich behandeln, um ihn beizubehalten. Eine durchgeführte Uebersetzung in die eine oder andere Mundart wäre völlig verkehrt und würde die Urkundlichkeit des Werkes gefährden. Diese Vorsicht ist bei dem folgenden Stücke vor Allem nöthig, denn es

muß noch untersucht werden, welche Mundart der Ueberarbeiter gesprochen hat und was dem Abschreiber zur Last fällt. Die Kritik muß sich dabei auf folgende Punkte beschränken. 1) Die Reinheit der Reime ist Regel in jeder Mundart, diese Reinheit beruht zunächst in der Gleichheit der Vokale. Es ist daher zulässig, die Ungleichheit der Vokale zu berichtigen und die abweichende Lesart der Handschrift dabei anzugeben. Was in dieser Hinsicht nicht verbessert werden kann, bleibt als Verderbniß stehen. 2) Die in der Mundart erlaubten Uebergänge in verwandte Consonantreihen werden bei den Reimen nicht verändert. 3) Verdoppelte Consonanten dürfen vereinfacht werden, wenn sie auf einfache reimen; man kann überhaupt den einfachen Vokal setzen, wo er unrichtig verdoppelt ist, oder auch den doppelten setzen lassen, um die Hebung im Verse zu bezeichnen. 4) Außer dem Reime sind die mundartlichen Abweichungen beizubehalten und nur Personen, Numerus und Caus zu verbessern, wo sie erkennbare Schreibfehler sind. Durch die Beobachtung dieser Regeln wird die Mischung der Mundarten anschaulich. Wer diese Mischung nicht liebt, dem ist es nicht zu verargen; ich liebe es, sie nicht zu verlegen.

In der Mundart des Ueberarbeiters kommen viele ober-rheinische Formen vor, die an das Elsaß, die Ortenau und den Breisgau gemahnen. Er war ein Geistlicher, was nicht nur die lateinischen Verse und Worte verrathen, sondern noch mehr die Ausdrücke, die aus dem Latein entlehnt und auf teurische Art gebildet sind und häufig vorkommen, 104. 190. 521. 601. 927. 995. 1005. 1374. 1219. 1580. u. v. a.

II. Passionspiel.

[Erster Tag der Aufführung.]

Act. 1.

Die nach folget das register des lidens Ihesu Christi unders behaltens zu spruchen gesetzt, in mass das man das der

weist zu güet und andacht woll spielen mag; und sind dis nach
benämpten die hüßter und höß, so man dar zu haben müß.

Der gart Marie Magdalene.

Symons huß.

Die appentel.

Der berg, da der tüffel got versücht.

Der tempel.

Die Jüden schül.

Die stat Naym.

Die cristenen huß.

Der zwölftotten huß.

Cayphas huß.

Herodes huß.

Annas huß.

Pilatus huß.

Der brunn oder cistern.

Kaufarus grab.

Der Elberg.

Die hell.

Das himelrich.

Und ein gemeine burge, dar in man front, geisset,
das nachmal und ander ding volbringet, den stoch,
dar¹ die gefangen ligen, dray crüz, die sul und
anderß u. ainen esel.

Item und wen das obgeschriben alles nach sinem wäßen²
zu gericht in und yederman nach sinem stat cleidet, als dan
gehindrest im register stat, und man an den plag kompt und
man das volk geheiß sitzen und schwingen, so sahent die engel
an mit luter stimm singen dis nachgeschriben:

(L.) Silete, silete, silentium habete.

Und nach diesem gesang se sach die Jüden schül ir gesang an zu singen
Gomah formatum etc.

¹ Handschr. das. ² wäßen d. i. weissen. vergl. 18. 69.

Und wenn das uff kompt, so gat der proclamator knecht her für in mit-
tel plazes und spricht mit luter zim.

Ir heren, vernement hie [in de¹]r frist,
was mines heren mainung ist.
der selb gebüt zü aller stund
mir ze ründ uch allen kund,
das ir schwigent durch gottes er, 5
so werdent ir hören an siner ler,
wie er uch allen wirt verkünden,
da mit ir uch dest das vor sünden
wißent zebüten² frü und spat.
dar umb so schwigent, daz ist min rat, 10
losen im, das ist min bitt,
bruchent wißhait, veraunst und sit,
wan er wirt nit lenger miden, 15
sunder uch verkünden das liden
Ihesu Crist unsers heren,
den wir täglich sollen eren
umb sin grosse not und sterben,
als ir das alles sachen³ werden.
dar umb so stand enwenig still
und losen zü im, das ist min will. 20

Und nach diesem spruch so gaud die zwen bornblasen her für und blasent
zü dritten mal. den stat der proclamator uff und gat ennitten in
blaz mit heilicher berd⁴ und spricht.

Almechtiger goit, herre Ihesu Christ,
der ye und ye gewesen bist,
himel und erde beschaffen hast,
der firmament gegeben glast,
verlich uns wißhait, krafft und stür, 25
schick uns des hailigen gaites für,

¹ Das Eingeschlossene fehlt. ² ze ist gewöhnlich mit dem folgenden
Worte zusammen geschrieben, weil es nicht gezählt wird. ³ sachen, vergl.
69. Dieses a für ä ist Schreibfehler. ⁴ berg.

enzind in uns diner liebe flamen.
die des begeren, sprechen amen.

Ir aller liebsten kind in got,
fröwen und man von differ rot,¹ 30
rich und arm, jung und alt,
ir sigen von adel oder gewalt,
jeglicher genant in sinem stat,
gott uns allen geben hat
die zehen gebot dar nach zeleben, 35
den sinen ouch ewig fröb zegeben,
die sinen willen hie uff erden tûn,²
Ihesus Crist Marie sûn,
durch den wir hiu gesamlet sind.
dar umb so losent liebe kind, 40
ir werdent in³ sehen in menschlicher natur.
gar wenig schön andächtig figur,⁴
die uns armen sûnder zegüt
geschehen sind vom höchsten güt,⁵
dar umb das er uns selig macht. 45
wie wol das von uns wirt veracht,
dennoch will er sich sâg erbarmen
über uns sûnder und vil armen,
wen wir uns selbs zehilf ouch kômen,
als ir das diâ hie⁶ hand vernomen. 50
wend wir nu alle gemeinlich
besigen geg das ewig rich,
so müßend wir vil der funde miden
und betrachten sîn bitter sterben und liden,
das er für uns geliten hat 55
durch der valschen Juden rat,

¹ rat. ² tûnd. Der folgende Vers hängt nicht mit diesem zusammen, es scheint ihm ein Wort zu fehlen. ³ ir. Ein zu langer Vers. ⁴ Diese Stelle ist verderben. ⁵ Ueber solche Reime siehe altt. Schausp. 3. 4. ⁶ Soll dieses hie andeuten, daß solche Stücke oft aufgeführt wurden?

wie das begriffet unser glegen.
 das werdent ir alles schewen
 in figuren¹ und ernstlicher geschicht,
 wie er so gänglich ward vernicht, 60
 von den Juden mit grosser not,
 und wie er leid den bitteren tod²
 für uns und gänglich ward gesmecht,
 das er uns armen zu gnaden krecht.
 dar umb so biß ich mit wiser ler, 65
 das ir allein durch gottes er
 schwigend und betrachtent sin bitter sterben,
 da durch wir müssen behalten werden.
 so werdent ir sachen,³ in kurzer frist,
 wie er durch argen rat und list 70
 und durch die zeichen und göttlich ding,
 die er an armen lüten begienß,⁴
 gefangen und verkauft ist worden
 und wie er dar umb ist gestorben,
 als ir diß by invern tagen 75
 glöblich hand hören sagen
 und das noch hören zu aller frist. fol. 3.
 die mit es angefangen ist.

Uff diesen Spruch sacht die Judenschul aber an zessingen.

Vater noster bigenbiß ic.

(1., 1.) Und nach demselben hat Maria Magdalena uff und mit frölicher
 berdt⁵ spricht so zu irem knecht Ioseppo diesen spruch.

Iosepe gang, das ist min begir,
 heisse Yesse angends komen zu mir 80
 und sine gesellen, well er wil,
 so trib ich mit inen der fröden spil

¹ Das hier und 42 Aigur heist, wird oben Nr. 1, 31 Bild genannt.

² Diese Schreibung wird auch für das Beiwert durchgängig beobachtet.

³ sachen. ⁴ Der Reim fordert die seltene und daher zweifelhafte Form ging; s. Grimm's Gramm. 1, 945. ⁵ berg.

im schach und wie wir kommend an:
 wan ich müß fröð und furgwil han,
 die wil ich leb uff dißer erden, 85
 mag mir nit gnüg der fröden werden.
 mit seitenpil, tangen und singen
 will ich min zit und tag volbringen,
 biß das ich nyß me fröð mag han,
 den kün ich wol dar von zelan. 90

Josephus kuckt sich und gat von ir an Pilatus heß zü Desse und sinen ge-
 sellen und spricht.

Desse, vernäment¹ min red bhend,
 min frow hat mich nach uch gesend,²
 das ir nit lenger hie bliden,
 ir müßent furgwil mit ir triben. 95
 näment mit uch uwer gesellen,
 wie vil ir dero haben wellen,
 da mit sy hab ein güten müß.
 sy hat zelan³ von ir das blüt,
 zü uch hat sy ein groffen lust,
 ir hand ir diß groß leid verruß. 100

Desse frölichen iricht zü sinen drien gesellen.
 Weluff ir gesellen, wir wöllen gan,
 ich dar es nit under wegen lan,
 Maria Magdalena hat mich geladen,
 da wend wir ein güt convivium haben.
 gester was ich auch by ir.⁴ 5
 Malchus nim din luten mit dir,
 wan sy hört vast gern seitenpil,
 müßwill und fröð hat sy vil.
 her gott biß gelext der frölichen stund,
 das mir ir liebe sel werden kund, 10

¹ Dafür steht 1057 vernend. ² Hier ohne Rückumlaut, aber mit demselben 260. 267. 544. ³ gelangt. ⁴ dir.

sy ist min höchster schacz uff erden,
 sein liebry mag mir niemer werden.

Nu gant sy all vier mit ein ander und ist Jhesu frölich und under wegen
 sacht Jhesu an und spricht.

Jhesu, du bist ein frölicher knecht,
 lüg und nû den sachen recht.
 Magdalena hat dich nit allein, 15
 sy faczet¹ werlich und allgemein.

In diesem komen sy zu Marien Magdalenen mit reuerenz, und küßt sy
 Jhesu die hand und spricht.

Jhesu, gott geb dir glück und heil,
 mir ist din stolger lib nit veil,
 sig nider, wir wollen spilen² schach.
 du mainerist mich gester mit dem rach, 20
 dasselb verdross so übel mich,
 dar umb so will ich hû an dich
 und dir's mit sölllichem ouch vergelten,
 doch witter ouch nit dar umb schelten.
 doch münn von ersten hofrecht machen 25
 uff dinem gagle, so wird ich lachen.

(1. 2.) Nu sachent sy an mit dem seitenseil ze dofferen. Dem nach steigt
 Jhesu under und zûcht mit ir im schach, und die wil sy spilen, so
 sacht Simon pharises an und gat zu dem Saluator und spricht.

Naby lieber meister und her, 30f. 4.
 erzog mir hie ein grosse er,
 mit begirden ich dich früntlich bi,
 das du mich verschmehest nit 30
 und kumist in min huß und sal,
 dine junger ouch, zenemen das mal,
 wan ich dar uff gerüstet han.³
 dich werdent beschöwen fremen und man.

¹ faczet f. 3023. ² spillenn. ³ hann.

Der Salvator antwort Simon und spricht.
 Simon, du solt diner hit geweret sin 35
 von mir und ouch den¹ jungern min,
 ich will dir das nit schlachen ab,
 ein wolgefallen ich dar an hab.

Simon gat wider heim zebereiten den tisch und spricht zu² sinem knecht
 Matusalem und git im da mit gelt.

Matusalem, bei nit lange wil,
 louf hin uff mir schneller vl, 40
 bring uns brot und braten vüsch.
 lüg das bereitet werd der tisch,
 wan³ Ihesus kumpt nach miner begir
 zenämen das nachmal hie mit mir.
 dar umb soltu nach spisse feren, 45
 das im geisich nach allen eren.

(1, 3.) Nu gat Matusalem und reicht an ein geordneten end brot und
 vüsch und am wider umb her gan gat er für Maria Magdalena; so
 so in erücht, so küßt so in und spricht.

Matusalem, kum in her und trind mit mir,
 wan ich hab etwas zereden mit dir.
 ich müß dich allerley hie fragen,
 wiltu mir anders die warheit sagen. 50
 wa will din her spacieren hin?
 das sag mir lieber jungling min,
 het er geß, die frölich sind?
 das sag mir hie und bis geschwind,
 so will ich ouch nit lenger beliben, 55
 sunder kurgwil mit in triben.

Dar uff antwort Matusalem und spricht.
 Irw, die warheit ich üch verkünd
 der man, der aller menichen sünd
 bin nimpt und spricht, er soe gott,
 wil mit im essen [an⁴] allen speet. 60

¹ der. ² wann, kommt mit und ohne Verdoppelung vor. ³ Zehlt.

der selb ist nit für ouch ein man,
 wan er nit schimpflichs iriden kan,
 dar umb ich ouch in truwen raten wil,
 ir tribent hie der fröden spil,¹
 ouch sächti den insünders an,²
 das ir gern sehend den selben man,
 ob ir ouch gutes von im lertent
 und ouch von invern sünden lertent.

65

- (L. 4.) Mit diesem gat Natufalem enweg und heist Magdalena das spil
 von ir und heist also erichrockenich sit, als ob sy ir sündt. und hat
 aber Simon uff und gat zu dem Salvator und spricht.

Herr, das mal³ ist gang bereit,
 kum, nim das von mir an leit,
 wan dir zu eren ist es geschehen,
 das darf ich uff min trüwe jehen.

70

- (L. 5.) Na hat der Salvator uff mit sinen jungern und mit Simon
 und setzt sich zu tisch. und koment zu diesem mal alt ybarisei und
 so sy also heizent, heist Maria Magdalena das spil trawentlich von ir
 und wist uff und spricht.

Lünd dannen alle fröd und spil,
 die welt mir gang erleiden wil.
 gand hin ir jünzling bald von mir, Jos. 5. 75
 nach dem propheeten hat min begir.
 das darf ich reden by miner truw,
 in mir ist iez ein grosse rüw.
 mag er den menschen ir sünd vergeben,
 so wil ich nit lenger der welte leben
 und süchen den brunnen aller gnad,
 ob ich kem uff den rechten pfad
 und miner krankhait möcht genessen,⁴
 wan ich bin lang ein sünderin⁵ gewesen.

80

¹ spill. ² am. ³ mall. ⁴ genässen. ⁵ sündet. Das Feminin ergibt
 sich aus 186, 242. aber 316 steht das Masculin, und kann nicht geän-
 dert werden.

möcht ich dan hie uff disser erden 85
 zü einer sältigen rüwerin werden,
 so wer es ein kleini sach getan ¹
 der welte fröb und wellust lan.
 woluff ir mezt und gand mit mir,
 aromata wellent koufen wir, 90
 damit ich in geeren mag.
 mi: grosse sünd ich trüwlich klag.

Nu hat Dese uff mit sinen gesellen und gat hin weg. demnach hat Maria
 Magdalena uff und gat mit iren jundfrowen zü der appentee, und
 so sy der appenteder erücht, spricht er zü ir.

Fröw Magdalen, was bietent ir,
 das ir so trurig komet zü mir?
 ir sünd nie frölich als ander zit, 95
 was üch ² soch an dem herzen lit,
 sagend mir das durch üwer er,
 ich gib üch dar zü rat und ler,
 ob ich üch anders gehelfen mag.
 in trüwen ich das tün und sag. 200

Daruff antwort Magdalen dem appenteder und spricht.

Mir ist verzög ³ uff disser stund
 ein argat, der macht all siechen gesund,
 den will ich süchen an argen list,
 wan mir hie zü gefallen ist
 vil frandbair, we und grose ⁴ not, 5
 das mich villicht bald neme der tot,
 kem ich mir selbs zehilfe nit. ⁵
 dar umb so ist zü dir min bte,
 das du mir gehest zedisser stund
 der köstlichsten salben hie ain pfund, 10
 da mit wil ich den argat eren
 und fürderlich da mit zü im keren.

¹ getann. ² ich. ³ wol für verzög, siehe 374. ⁴ Das alte; in in
 dieser Mundart schon reines &. ⁵ nit.

Uff das antwort der appeteder Magdalenen und spricht.

Frow, mir ist üwer krankheit leit,
 das sy üch hie in truren geseit.
 ich frow mich euch von gangem herzen, 15
 das ir von uwerin we und schmergen
 von einem argat uff duffer erden
 genglich mögent enbunden¹ werden.
 und wil üch geben köstlich salben,
 man findt die nit besser allentbalben 20
 in tütischem oder in wölfschem land,
 vier pfund trü hundert gultin gestand.
 ob ir die salben haben wend,
 so gib ich üch si vast behebend.
 es ist dar in² vil balsams güt, 25
 der siedet dem argat sinen mü.

Dar uff antwort Maria Magdalena und wirft da mit das gelt und spricht
zu im.

Ja ich wil die salbe han³
 und da nit under wegen lan.
 gib mir ein pfund und se das gelt,
 wie ich das vor hin han bestelt, 30
 wan ich mag lenger nit hie sin,
 ee das der argat var da hin.

Nu tüt der appeteder salt ira in die büchsen, hüt ic die und spricht.

Nu send, das üwer gott müß pflegen,
 sid das ir üch des hand verwegen,
 so hand ir hie ein völligs pfund. 35
 das sy üch in der warhait fund,
 ein tropf schmedt durch ein ganges hus. Kol. 6.
 hiemit sy üwer truren uff.

¹ empfunden. ² dar umb, corrigiert ymb. ³ hann.

(L, 6.) Die mit fert sich Maria Magdalena von dem appenteker und
 gat allein mit der salb in Simons hus und setzt sich hinder den
 Salvator, weint im aber sine süß, trucknet die mit dem har, küßt die
 und salbet die uff der büchsen. So daz Simon erwäht, tüt er in im
 selbs sâlegam und spricht, als ob er mit im selber rette.

Wäre dieser ein rechter prophet,
 als man von im sagt het, 40
 so wüßte er billich zu dieser frist,
 das dise frow ein sünderin ist,
 die im sin hüß rüret an.¹
 sy hat fast vil der sund getan.

Uff solliches windt der Salvator Simon und spricht zu im.
 Simon, gang bald her zu mir, 45
 wan ich han etwas zereden mit dir.

Simon gat hie mit gegen dem Salvator und spricht.
 So sag an lieber meister min,
 es sol on alles übel sin.

Dar uff antwort aber der Salvator und fraget Simon und spricht.

Es warent zwen schuldiz einem man,
 der inen dan hat fründlich getan, 50
 einer fünfzig pfening güt,²
 der was betrübt in sinem müt,
 der ander fünf hundert des glich.
 nûn warent sy beide nit so rich,
 das sy den heren zebezalen hatten, 55
 wan das sy beide für in tratten
 und batten in nach langem verdenden,
 daz er inen wolt die pfening schenden.
 der selbig sach ir armüt an,
 schandt inen das und ließ sy gan. 60
 nu sag an Simon mit wisem³ rat,
 welcher aller meist zedanden hat,

¹ ann, so auch 259. ² güt. ³ wijser, siehe 1173.

oder welcher het me liebe zû im?
das selb ich gern von dir vernim.

Uff die frag antwurt Simon dem Salvator und spricht.

So red ich her an allen haß, 65
das der, so aller meist schuldig was
und dem er ouch den mertheil schandt,
zû im solt haben den grôsten dand.

Dar uff antwurt der Salvator Simoni und zôgt mit einem finger uff

Maria Magdalena und spricht zû im.

Du haß ein rechte urteil geben.
Simon, geschow dise frowen eben, 70
mit frôden bin ich in her gangen,
de hañtu mich vast wel empfangen
und doch mine füß gewewichen mit.
ich han geeret hie din bit.

disse bat aber mit iren trehen ¹ 75
min füß gewewichen, das hañtu gesehen,
mit irem har getrudnet schon.

du haß den fuß under wegen gese, ²
aber disse, nim eben war,
dar umb, das ich bin komen har, 80

bat küßt min füß an underloß, ³
die si mit iren trächen begess.
min böpt hañtu nit gesalbet mir,
dise heit aber mit grosser begir
mine füß gesalbet wol. 85

in der warheit ich dir sagen sol,
ir werdent vil sünd ab gelan,
wan sy bat vast vil lieb gehan.

Disser red nach sachet ein Jud an, heist Othas und spricht

Wer ist disser, des zürnent nit, ⁴ 90
der den luten ir sünd vergit?

Fol. 7.

¹ trächen, es kann auch gesehen stehen 302. ² gelan. Die Formen mit o siehe 447. 450. 500. ³ underlaß, siehe 760. ⁴ das — mit.

oder wannen tüt er sich nennen,
da mit wir Juden in erkennen?

Dar uff antwort Nicodemus und spricht.

Ich sag ouch das zü disser frist,
er tüt sich nennen Ihesus Crist,
gottes sün von himelrich, 95
dar umb verstand gar eben mich.

Uff das lert sich Nhas zü den jungern und spricht.

Sol iver maister sün ein prophet,
als das geschrey hie über in get,
war umb hystet er den so offenbar 300
mit offnen sündern unter diser schar?
junger, das sagent uns Juden hie.
sün glich han ich gesehen nie.

Dise red gehört der Salvator und spricht zü den Juden.

Ich wil ouch tün die warheit kund,
welcher mensch hie ist gesund,
der darf keins argat zü sinem leid, 5
ich tün das uff barmhertigkeit
und bin [nit] komen zerberüsen die gerechten
sunder die sündler mit irem geschlechte.

Hie mit hat der Salvator uff und lert sich gegen Maria Magdalenen und
hat also still, den so knüwet so nider uff [ir] knüw mit uff geheymten
henden und spricht.

O her, erbarm dich über mich
nach diner erbermd, das bit ich dich, 10
und nach diner grossen barmhertigkeit,
dilt ab min grosse sünd und leid,
erlösch in mir min sundigs bery,
verlich mir rüwen pin und schmerz,
damit ich blüssen mög min sund, 15
mach mich hin für einer diner frund,

¹ sünd, das nedere sund heist 353.

wäsch mich von miner sund, ¹
 schliß mir uff diner gnaden tür,
 wan ich erkenn min ² sünd in trüwen.
 verlich mir her ein rechten rüwen 20
 und gib mir zit nach miner klag,
 das ich min sünde büßen mag,
 wan ich han vast vil übels getan
 und wenig böß under wegen getan.
 die siben ³ todtünd han ich volbracht 25
 und wenig an gotes lieb gedacht,
 das vergib mir her durch din gnad
 und wiß mich uff den rechten pfad,
 da mit ich min sünd mög ablegen. ⁴
 ach lieber her, lauß dich bewegen 30
 min jungen tag und verlornen zit,
 wan all erbermd an dir sit,
 und gleub auch hat an argen list,
 das du gewarer got hie bist.
 bis mir gnädig nach miner begir, 35
 so wil ich ewigklich dienen dir.

Der Salvator heißt Maria Magdalenen uff stand und spricht.

Stand uff, dir sünd vil sünd vergeben,
 gang hin und für ein seligs leben,
 din gloub hat dich hie selig gemacht.
 gang, hab diner schwöster acht, 40
 bis by ir und halt dich schon,
 so wirstu besigen des himels tron.

(L., 7.) Nu stat Maria Magdalena uff und gat zu Casarus und Martha. so sy Martha ersicht, spricht sy zu ir.

O schwöster, wen heit din hoffart ein end,

¹ Dies Wort kann nicht stehen, denn es reimt nicht. ² mich n. min.
³ siben. Die sieben Todsünden werden angeführt in Bezug auf die Erlösung der Magdalena von den sieben bösen Geistern. Alt. Schauspiele 141. ⁴ ablegen.

das du bedechst¹ din groß essend,
 dar inn du lange zit biß gewessen, 45
 wie wiltu von dinen sünden genessen?
 das sag liebste schwöster min, 8.
 laß din üppiges leben sin.

Dar uff antwort Maria Magdalena Martha und spricht.

Martha, min liebste Schwester,¹
 ich sag dir in der warheit, 50
 han ich von allen sünden gelan,
 ein seligs leben nam ich an,²
 wan mir sind all min sund vergeben.
 dar umb will ich min junges leben
 in gottes willen ewiglich schliffen, 55
 der tüffel sol mich nit me beschiffen,
 dar umb vergib mir hie an spei,
 das bit ich dich den ewigen gott.

Uff das antwort Casarus Marie und spricht.

Magdalena, du hast erzürnet mich,
 das du so lange zit üppenlich 60
 geleyt hast in laster und schand,
 als daz erhilt im ganzen land.
 und wär min bit an allen spot,
 das du im dienstest dem ewigen get,
 von dem du hast din sel³ und lib. 65
 wie kantsu sin so ein üppig wid?
 lauß dar den, das ist min bit,
 ich wil⁴ dir anders vergeben nit.

Dar uff antwort Maria Magdalena item brüder und spricht.

Casare, hertslicher brüder min,
 ich wil dir stet geberiam sin 70
 und leben in gottes willen und gebet,
 das sag ich dir an allen spei:

¹ schwöster. ² an mich genäm. ³ sell. ⁴ will.

wan got hat mir in minem leid
 erzôgt groß barmhertzeit
 und mich von sünden gemacht gesunt. 75
 vergib mir ouch zû dissêr stund
 Kasare, min aller liebster brüder,¹
 wan ich bin dar umb komen zû dir.

Kasarus nimt sy by der hand und zucht sy zû im und spricht.

Distu rein von dinen sünden,
 so kum her zû mir liebste fründen,² 80
 von hergen dan ich des begert,
 du bist hie diner bi gewert.
 kum her in den garten din
 hergallerliebste schwöster min,
 lass uns mit ein ander scherzen, 85
 du liebest mir von gangem hergen.
 hastu den dich versünt mit gott,
 so will ich leben in din gebett.

(II., 1.) So nu dis alles zergat, so stat der Salvator allein uff und
 gat uff den berg uff einer sitten und Lucifer uff der ander sitten, und
 so sy hinuff kumen, so heist der tüffel ein stein uff, zôgt den dem
 Salvator und spricht.

Du sprichst, du sagest gottes sün
 und nimmst dich an vil zeichen zetûn; 90
 ob du nu der selbe bist,
 so bewer es hie zû dissêr frist
 und mach disse herten stein zebrot,
 dich zwingt doch des hungers not.

Dar uff antwort der Salvator dem tüffel und spricht.

Durch brot der mensch nit lebt allein, 95
 sunder in allen worten gemein,

¹ lieber brüder. ² fründin. Die Aormen wirten (hospita) u. a. kome-
 men schon in Urkunden von Landau vor und gehen auch auf das rechte
 Rheinufer in die Wetterau und weiter hinab, siehe 3720.

Nu leuft der rüffel mit großem geſchrey in die hell und komet die engel zu dem Salvator, kniwen für in, und ſachent diß nachvolgent an zeüngen.

Benedictus Mariae filius, qui venit in nomine domini. osanna in excelsis.

Und nach diſſem Geſang ſacht der erſt engel an und ſpricht.

Herr, du biſt gnaden vol,
dar umb man dich billich loben ſol,
wan du erlöſt die armen welt
und fürſt die in der gnaden zelt, 30
da wil der wunn und gnaden ſpil
tönet an ented zil.¹

(II., 2.) Nu gant die engel und der Salvator an ir ſiet und die Juden in tempel. Den ſiet der Salvator mit den jüngern uff und gat gegen dem tempel, und ſo in die Juden erſehen und alſo mit ein ander mercken, ſacht Salathiel an und rät uff in rüthen.

Wer iſt diſſer frömdter man,
der alſo² freventlich dar zu uns gan?
iſt er nit von unſerm geſchlecht, 35
ſo hat er in diſſem tempel nit recht. Sol. 10.

Diſſe red verantwort Nicodemus und ſpricht.

Er iſt geboren von Nazareth,
Iheſus Chriſtus der war prophet,
erkant in allem Gaſſe,³
daß ſag ich üch und ſeit es ee. 40

Mit diſſem gat der Salvator in den tempel und ſpricht.

Ir Juden, ir triben gewaltig ſachen
und wend den tempel zum löſſhuß machen,
der aber zebetten gemachet iſt,
als daß ſat geſchriben on argen liſt.
ziehen inwer merckt hinuß! 45
er iſt geheißen das bethuß,

¹ zill. ² lies als. ³ gatten.

ie hond das aber gar veracht
und in zů einer morderhülfi gemacht.

(H., 3.) So nun der Salvator dis gerett, so komet zwen arm man,
ein krüppel und ein blinder, und salt der krüppel uff sine knüw und spricht.

O heiliger prophet Ihesu Christ,
erhör uns armen zů dissfer frist, 50
erzög din barmhertzigkeit alle stund,
mach uns armen franden gesunt.

Dem nach salt der blind uff sine knüw, der selb heist Lucillus, und spricht.

O her, du warest recht und gericht,
hilf mir wider umb min gesicht,
der ich so lange gemanglet hab, 55
sit das ich was ein kleiner knab.
teil mir din barmhertzigkeit,
lauff dich bewegen min großes leid,
wan ich hon ein güten glouben an dich.
her erbarm dich über mich. 60

Nu macht der Salvator ein crüg über sy heist sy uff stand und spricht.

Stand uff, ir sind hie wider bracht!
inver gloub hat ick selig gemacht,
ir sind genessen von allem we,¹
gaud hin und tünd kein sünd me.

So nu die Juden und ander das zeichen sehen, sachten sy an murmlen
und in dem sachten an die kleinen knaben in der Judenschül zefingen
dis nach geschriben gesang.

Alpha et O, primus et novissimus et stella matu-
tina, tu clavis David, alleluja.

Und nach dissem gesang sacht aber an Salathiel und spricht zů dem
Salvator.

Hörstu was disse kinder sagen? 65
sy sind nu komet zů iren tagen,
und spotten din zů dissfer frist,
das du so ein güter argal bist.

¹ rec.

Dar uff antwurt der Salvator und spricht.

Ich hör das gern, sy lobent gott
und tün ouch Juden das ze spott, 70
wan von der jugenden kinden münd
sol got gelobet werden alle stund, Fol. 11.
als ir das dick gelessen hand,
dar umb so ist es ewer schand.

(II, 4.) Hie mit gat der Salvator uff dem tempel und sachent die Juden an zů murmeln und in dem tempel er [zů der] vicinen, da lit ein frander man, zů dem spricht er.

Was liff du hie uff disser erden, 75
begerestu frisch und gesunt zu werden?

Dar uff antwurt der frand man und spricht, und in dem templet die Juden uff dem tempel her zů louffen.

O her, wer wil mich den erneren?
ich mag mich weder wenden noch keren.
wen der engel das wasser wegt,
ein anderer sich vor mir dar in legt, 80
und het kein mensch erberm¹ mit mir,
o lieber her, das clag ich dir.
ich bin hie gelegen dryßig jar
und wil min niemant² nemen war,
da mit ich wurd ouch gesunt. 85
groß schmergen lid ich alle stund.

Uff das macht der Salvator ein crůß über den franden man und spricht.

Stand uff und nem din bet mit dir,
gang und wandel nach diner begir!
hüt dich vir hin vor übelstůn,
wiltu werden gottes sůn. 90

Nu stat der frand uff and nimt sůn bet. in dem gat Zacharias hin zů im und spricht.

Kauf din bet ligen, das ist min rat,
wan es ist hüt der sabbat,

¹ lies erbermd. ² niemant.

du solt das hüt nit hin tragen,
ich wil es anders dem bischoff sagen.

Dar uff antwort der brand man und spricht.
Ich wil nach des gebotten leben, 95
der mir hat min gesuntheit geben.
er sprach: stand uff und nim din bet!
das han ich tan, als er das ret.

Uf das antwort ein ander Jud, hies Lamech, und spricht.
Wer ist den der, daz tû uns kund,
der dich so bald hat gemacht gesund? 500

Der brand antwort uf das und spricht.
Das selb kan ich ïch nit sagen,
er hies mich min bet mit mir tragen,
das tet ich bald an alles we
und han [in] gesehen vor nie me.

Nu gat ieder man wider an sin stat und treit der brand sin betlin etwa
hin und gat den allein in tempel, da kumpt der Salvator auch mit
sinen jungern hin und spricht zû dem branden.

Nim war, du bist von we erstanden, 5
enlûg, das dir nit gang zehanden,
da mit du fallest in sünd und we,
ich hilf dir anders nimer me.

Nu gat der brand zû den Juden und spricht zû inen.

Ir Juden, ich hon mich wol bedacht,¹
ich weiß, wer mich hat wider bracht, 10
Ihesus Crist, gwarer gott,
dem wil ich dienen on allen spott.

(II, 5.) Dar uff stat Lamech uff und ret zû den Juden und spricht.

Ir heren, send uns die sach gedenden,
wend wir im disse schmachheit schenden,
das er uns unsern sabbat bricht Jol. 12. 15
und so freventlich wider uns spricht?

¹ well gedacht.

sond uns tün zü düssen dingen,
er möcht ein nūwen glauben bringen.

Dar uff antwurt ein ander Iud, heist Salomon, und spricht.

Wir wend in etwan in tempel sünden,
da sūchen in teglich die samen und blinden, 20
den sond uns mit im arguwieren
und in von grund uff eraminieren,
da mit wirt er uns zereil.
ich mein, im sy sū leben feil.
woluff ir Juden mit mir dran, 25
ich hon in sehen in tempel gan.

Nu stant die Pharisien all uff und gant in tempel, da sünden sy den
Saluator und sucht Jechonias an und spricht.

Wir¹ vil han gehört von Erbung,
diner zeichen in Capharnum,
die tū ouch hie in dinem land,
man hat dirß anders für ein schand. 30

Dar uff antwurt der Saluator und spricht.

Für war sag ich on argen list,
das kein prophet enpfenglich ist
in sinem land, von dannen er kunt,²
das sag ich uff minem mund. 35
die warheit sind mercken das,
vil winnen werden,³ wissen das,
by zitten Helie in Israhel,
die septen al in grosser quel,⁴
als lang der himel was beschlossen,
druy jar und sechs monat unbegossen, 40
und da ein grosse türe erschein
in allem ertrich und gemein:

¹ wie. ² sampt, siehe 3800. Die richtige Form steht 849. 1230.

³ entweder waren oder wurden zu lesen. ⁴ quell.

und ward Heliad keiner bekant
den allein zu einer gefant
in Sareptura Sydone, 45
zu der kam er on alles we.
es warent ouch vil maleger do
by zitten Helesco,
und ward under inen keiner rein
den Neamen Syrus allein. 50
dar umb sond es kein wunder sin,
ob ir nit sehen die zeichen min.

Wegund sachent aber an die Juden fast ze murmlen und spricht Kenphas
der bischoff.

Loß, wie tribt er so grossen gewalt,
als wer er hundert jar alt,
er ist jünger den keiner hie 55
und nimt sich an ¹ zefagen, wie
Helyas und Helysius geriffnet hand ²
und het ir keinen ³ nie bekant.
ir heren, der man bringt uns in not,
es ist vil weger, er sy tod, 60
dan das er uns hie sölte leren.
wir wend sin nit zu unserm heren.

In diesem schlicht der Salvator us dem tempel und verbürgt sich, den
sacht Amas an und spricht.

Ir heren, der mensch ist uns zewiß,
er schlicht ⁴ so heimlich und so liß ⁵
zu uns und ven uns, wen er wil. 65
wir triben der wort hie zewil,
sond uns im hüpschlich angegen gan,
es wir in mit worten möchten fan: ⁶
wan es ist ein selczem ding,
daz ein sölicher jüngling 70

¹ sy an. ² hend, siehe oben zu 278. ³ keiner. ⁴ schlich. ⁵ liß.
⁶ sachen. fan steht 2103 im Reim.

so vil lüt sol verführen.
 wirt er uns zeteil, wir wen ¹ in rüren.
 sölten wir volgen sinem geschwaß, 13.
 er brech ² den Juden ir gesaß.

Dar uff antwort Josaphat und spricht.
 Moyfes hat uns ein gesaß geben, 75
 nach der selben wollen wir leben,
 und nieman lon ³ dar wider sprechen,
 ob uns die ieman welt zerbrechen.
 ich wene, er wene, er sy gott,
 das er hie unser aller spott. 80
 raten zü ir wifen ⁴ man,
 wie wirß wollen sachen an,
 damit wir im sin clappern legen, ⁵
 das er das volck nit tû bewegen.

Und in diesem kumpt der Salvator wider in tempel, so sacht Lamenta an
 und spricht.

Sag uns hie, bistu ach ⁶ got, 85
 war umb brechen die junger unser gebot?
 sy wäschen die hend nit, so sy niesen
 ir brot, das müß in übel erschießen.
 wie ⁷ dörsend uns also verspotten,
 oder hastu das zetün inen gebotten? 90

Dar uff antwort der Salvator und spricht.
 War umb über gand ir das gebot,
 das ich selber hat geben got?
 wan er redt mit guten leren,
 ir sölten vater und mütter eren
 und welcher dennem übel rett, 95
 der selb den tod verschuldet hett.
 ir hand aber ein anders erdacht
 und min gebot veriret gemacht

¹ feltnerre Form. ² brecht, verbessert nach 578. ³ lond. ⁴ wiffen.
⁵ werend statt legen. ⁶ vielleicht jech, siehe 1108. 1924. ⁷ wir d.

durch iwer hofart und übermüt, ¹
 das wirt uch tün die lenge nit güt. 600
 o ippecriti, hat ² wol prophetisirt,
 als Isaias ³ das probiert,
 dis völd mit iren leffen mich ert
 und ist ir herg wit von mir fert.
 hören ⁴ und mercken disse stund, 5
 was da in gat durch den mund ⁵
 bringet den menschen nit in sünd.
 was redent ir dar zü lieben fründ?

(II., 6.) Uff disse red stieben die Juden uß dem tempel und gend sein
 antwort und sach Jacobus der minder an und spricht.

Rabi, die Pharisey sind gescheit
 von dissen worten hie behend, 10
 die sy von dir hand gehört,
 du hast sy damit all bedört.

Dar uff antwort der Salvator und spricht.

Nin verlich zwoy, das da nit ist gezwigt
 von minem ⁶ vater oder gefrigt, 15
 das sol man die lenge nit behaben,
 sunder uß dem ertrich graben.
 send disse gen, sy wäßen ⁷ blind,
 wan sy der blinden fürsten sünd,
 und wen ein blind den andern fert,
 da mit so werden sy beid verfert, 20
 und fallent beid in einen graben,
 daz ist, das sy nit gnad haben.

Uff das antwort Petrus und spricht zü dem Salvator.

Her, erschein uns dis perabel,
 du seist es uns in einer fabel 25
 von dem blinden und andern wessen,
 was sollen wir guotes dar uß lessen?

¹ müt. ² l. es ist. ³ Isaias. ⁴ heren. ⁵ münd. ⁶ miner. ⁷ wäßen.

Dar uff antwort der Saluator den jüngern und spricht.

Ich mein, das ir euch sigen blind,
wan ir [in] unvershentnuß sind.
verständ ir nit min red und rat?
ein ding, das zü dem münd in gat, Jes. 14. 30
wirt verzert und gat zü nit
nach natürlichem wessen aller lüt;
was uff dem münd von herzen kunt,¹
vermañzet den menschen alle kunt.
wan da von gant vil böß gebend, 35
derichleg, ebruch und ander klenck,
unkeuscheit, diebstal und valsch zügen,
flüchen, schweren, liegen und triegen,²
an söllichem sich der mensch versündt
und nit mit ungeweihsenen henden, lieben frund³ 40
als ich üch hie gib zü⁴ verstan.⁵
weluß wir wöllen von binen gan.

(III., 1.) Nu gat der Saluator mit sinen jüngern uff dem tempel zü dem brunnen, da siß er nider und spricht zü sinen jüngern.

Gand hin und bestellen üch zeeßen
wan ich han mich all hie vermessē,
zerüben⁶ by dissem brunnen ein wis. 45
dar umb so gant in schneller yf,
hond min fein acht⁷ und lond⁸ mich gan,
es wirt üch hie zelang zestan.⁹

Nu gant die jünger von im an ir stat und so er also üget, so sumpt ein samaritanisch frölin und treit zwen frög zü dem brunnen, und so sy also wasser geschöpft, stat der Saluator uff und spricht zü ir.

Gröwli, nim minner rede war,
büt mir bald zetrincken har. 50

¹ sumpt, siehe 533. ² ein verdorbener Reim, vergl. 1007. ³ fründ.

⁴ je. ⁵ verstant, vergleiche 648. ⁶ für je rüwen. ⁷ ach. ⁸ len, siehe 711. ⁹ non.

Uff diße vorderung erschrickt das fröwlin und lat die eimer fallen, nimpt
ein krug und bütet im zü trincken und spricht da mir zü im.

Wie magstu den trundt von mir enphan?¹
ich bin doch ein Samaritan
und du ein Jud, das gesich ich wol,
das selb ich von erst wissen sol.

Dar uff antwürt der Salvator dem fröwlin und spricht.

Wissest² du die gottes gab,
oder wer ich wer, der dir geheischet hab,
du wurddest villicht al die begern,
er tet dich des ewigen wassers gewern.³ 55

Uff das antwurt das fröw dem heren und spricht.
Du kanst mir nit geben vast,
sid das du doch kein geschier hast,
dar in du fassst zü dißer frist,
so der brun so hoch ist. 60

Dar uff antwurt der Salvator und zögt uff den brunnen und spricht.

Wer do trinkt von dißem brunnen,
dem⁴ ist es vast bald zerrunnen,
wer aber trinkt, was ich im büt,⁵ 65
den selben dürstet ewiglichen nit⁶
und wirt in im ein springender brun⁷
zü ewigem leben umb und um.⁸

Uff das antwurt das fröw dem Salvator und spricht.

Her, so darf ich das nit fassen,
gib mir auch des selben wassers,
das mich nit me dürsten werd,
es sem mir wol uff dißer erd. 70

Dar uff antwurt aber der Salvator und spricht.

Gang hin und siel das wasser nider,
reich⁹ ein man und kum her wider.

¹ enphanen. ² wüßtest. ³ geweren. ⁴ in dem. ⁵ es stand gib, ist
correctirt gebüt. ⁶ nit vergl. 757. ⁷ brun. ⁸ umb. ⁹ lies ruf, denn
bei Joh. 4, 17 steht voca.

Der uff antwürt das fröly und spricht.

Ich darf¹ dar umb nit von dir gan, 75
wan ich hen sicher keinen man.

Antwort der Saluator dem fröly und spricht.

Fröly, du redest wol dar van,² 80
das du sprichst, du habest keinen man,
wan ich sag dir zu dieser frist,
das du des fünften ewig bist,
und den du yett hast by dir,
ist nit ein man, das gieb du mir.

Das fröly antwert dem Saluator und spricht.

Ich hör und sich zu dieser frist,
ber, das du ein prophet bist.
uff diesem berg hond gebettet 85
min und unser aller vetter,
wol ir propheten reden sey,
das zu Iherusalem das bezeug sy.

Antwort der Saluator dem fröly und spricht.

Fröly, so soltu glauben mir,
es kumpt die stund, das sag ich dir, 90
das ir ze Jerusalem noch hie nit beten.
wan du und all iwer väter
betten, ir wissen selbs nit was.
für war für war so sag ich das,
unser bei wissen wir alle stund, 95
wan uff den Juden das heile kunt.³
doch seß me, was ich dir sag,
fröly, für war es kumpt der tag,
das die⁴ rechten in warlich im geist
betten werden, die du nit weißt. 700
wan der vatter sücht den man,
der in teglich better an.

¹ darfst. ² von. ³ kumpt, vergl. 859. 1230. 533. ⁴ dir.

Uff das antwurt das fröly dem Salvator und spricht.

Her, ich weiß on argen list,
das Messias komen ist
den man Ihesus Cristus nent¹ 5
by sinen zeichen man in erkent.
so nu kumpt der selbig her,
der wirt uns allen geben ler.

Antwurt der Salvator dem fröly und spricht.

Ich bin der selb, der kumen sol,
der mit dir redt, das hörstu wol. 10

(III., 2.) In diesem kumen die junger mit spise und verwundern sy under ein ander, das der Salvator by einer fröwen stat, und uff halb dem wez sacht Johannes an und spricht.

Lieben brüder, send uns sehen,
das ist uns allen nie geschehen,
das sich unser maister lot schowen
so gar allein by einer frowen.

Nu gant die junger zu im und reden zůsamen sacht Petrus an und spricht zu dem Salvator.

Rabi, du bist lange hie geseßen,
stand uff, wir² bringen dir zu essen. 15

Dar uff antwurt der Salvator und spricht.

Ein spiß han ich hie zu essen,
dere ir ouch nit hond vermesßen
und wüssen ouch nit, was die ist. 20
das sag ich ouch on argen list.

Uff das antwurt Bartholemeus und spricht.

Ir brüder, ich han mich hie bedacht,
ich mein, man hab im zu essen bracht.

Dar uff antwurt der Salvator inen und spricht.

Lieben junger, das ist min spiß,
das ich an fere allen spiß,

¹ nament, siehe Vers 294. 846. 990. ² mir.

da mit ich mins vatters ¹ willen sîn. Joh. 16. 25
 als ein getruwer gehorsamer sîn.
 das ich das werk volbring mit rat,
 das er mir zertûn enpfollen hat.
 lieben jûnger achten min nit,
 sîgen und essen nach iuwerem sî. 30

Uff das antwert Johannes und spricht zû inen.
 Ich rat, wie ² sîgen uff die erd
 und essent, bis es besser werd,
 sîd er doch nit mit uns wil essen,
 so wend wir ³ unser selket nit vergessen.
 Petre, richt uns zû den tisch, 35
 und gib uns brot und broten vîsch.

(III., 3.) Nu richtend die junger zû uff den herd ze essen und sîgen ni-
 der. In dem nimet das frôweln den frâg und gat heim und spricht
 zû iren gesellen.

Ir heren, ich hon ein menîchen funden,
 der hat mir geseit zû diser stunden,
 was ich ye begangen han. ⁴
 komen und sehen disen man, 40
 mich trûgent denn die sinne min,
 so mag es Ihesus Cristus sîn.

Nu stat Varius, Nicodemus, Joseph von Arimathi und die iren uff und
 gant mit dem seldin zû dem Salvatore und den jungern und sachet Jo-
 seph von Arimathien an und spricht.

Her, du solt by uns sîn,
 so wend wir volgen der lere dîn
 und dir auch gern gebersam wesen, ⁵ 45
 wan du hast die bûcher gelesen.

Der Salvatore antwert den selben allen.
 Min vater hat mich uff gesant,
 zeverkünden in alle lant

¹ 1772 und 1345 steht noch der ältere Gebrauch vater, der jüngere
 komet aber so oft vor, daß er beizubehalten ist. ² mir. ³ mir. ⁴ den. ⁵ gewesen.

sin gewalt und er im höchsten tron,
 als [ir] das werden sehen schon, 50
 wen das menschen kind wird gericht,
 als der propheten mund spricht.
 an mine zeichen werden denn ir glosen.
 lügen hie an diser strewen,
 der han ich geseit, wie sy tüt leben, 55
 und dennoch ir die sünd vergeben.

Uff das ret Joseph von Aramathien zu dem fröly und spricht.

Fröly, loß was ich dir tüt,
 wir glauben diner rede nit.¹
 so wir aber hören und sehen,
 [das] sine zeichen sind geschehen,² 60
 so glauben wir³ en argen list,
 das er gettes sun ist.

(III., 4.) Dar uff heist der Salvator die junger uff stan und gant die
 andern, auch an ir stat und spricht der Salvator.
 Stand uff ir junger, lond uns gen
 gen Naym, da wend wir zu schaffen hen.

Nu stand die junger uff und sind die seil neben sich, und den gan sy mit
 ein ander gen Naym, und uff halbem wege do sement hier man mit
 einer tottender, dar uff lit ein knab, als ob er tod were, und gat
 der dar nach Rachel und spricht.

O we min aller liebster sun,
 wie sol ich arme müter tün? 65
 ich hen doch sunst kein kind den dich,
 o we hüt und ewenlich,
 das ich so gar verlassen bin! Jol. 17.
 all min fröb ist mir dahin. 70
 o we min aller liebstes kind,
 vor leid und iamer mir geschwint.
 owe des grossen iamer und schmergen,
 den ich hen an minem herzen.

¹ nit, siehe 1350. ² geschehen. ³ mit.

wie sol es mir armes wib ergon,
das ich min sün verloren hon!

75

So sich die frow also übel gehert und sy den Salvator sehen komen, stend
in still, und gat der Salvator zü der frowen und spricht.

Trösty, los din weinen sün,
ich teil mit dir die guade min.

Und da mit gat er zü der bar und griff den totten an und spricht.

Jüngling, du seist vom tod erstan
und mit diner müter gan.

80

Mit diesen hat Adolescentus¹ der tod uff mit uff geherten henden und spricht.

Here, ich lob dich zü dieser frist,
wan du der war messias bist,
der kumpt nach der propheten sag.
müter,² loß von diner clag

85

und gib allein gott die er,
der hat das ion mit siner ler,
wan ich was ze tod gesterben
nu bin ich wider lebendig worden
durch gottes kraft und barmhertzikeit.
lob und er sy dir geseit.

90

Uff das seht die mütter uff ire kniwe gegen dem Salvator und spricht zü im.

O her, ich dank dir diner güte,
das du min trurigis hertz und gemüte
wider in fröden heß erkidt,

das mich min sün hie an blickt:³

95

des wil ich ewenlich loben dich
und das verkunden arm und rich,
da mit sy hören und ouch sehen,
das sy dir sollen lob veriechen.

(IV., 1.) Nu gat der sün und die müter hin weg, und sacht Joseph von
Aramathien an und spricht.

Ein grosser prophet ist uff erstanden
allen Juden hie ze schanden,

800

¹ adolescens. ² müter. ³ blickt.

die kein glauben wend an in han.
 sehent ir frowen und man,
 das got sin volck hie rüt schowen
 an dissem jüngling und der frowen,
 dar umb so laud uns geben got 5
 allein die er an allen freet.

Nu gat nederman an sin stat, und gant die Pharisey in tempel ze mur-
 len. in dem tempel der Salvator mit sinen jungern gan und
 spricht zu inen.

Ich wil uch geben hie ein ler
 durch mines himelschen vaters er.
 die ler, die [ich] uch geben rün,
 künpt vom vater und nit vom sün, 10
 welcher aber uff rechtem müß¹
 mins himelschen vaters willen rüt,
 der merck durch disse wort und bet,
 ob das sye hie von got,
 oder ob (ich²) allein durch mich. 15
 wann ich das sagen sicherlich,
 welcher gern vil eren het,
 der selbe vil von im selber ret,
 wa aber einer ret durch rat
 des, so in gesendet hat, 20
 der selb wirt an der warheit funden, Jes. 18.
 das sag ich uch zu dissen stunden.
 hat nit Moyses by sinem leben
 und anders keiner die geköst geben?
 war umb wend ir den die zebrechen 25
 und süchent teglich mich zeeersehen?

Dar uff antwert ein Jud, heisset Mat. und spricht.

Ich mein, du habest ein rüffel by dir,
 das soltu sicher glauben mir,

¹ müß. ² ist stehend.

du seist von grossen sachen und nöten,
welcher sücht dich hie zeröten?¹ 30

Uff das antwürt der Saluator den Juden und spricht.

Ein werck und zeichen han ich getan,
da hand ir all ein wunder an
und meinend, ich hab die gesagt² zerbrochen:
nu blibß doch an ich ungerochen,³
das ir am sabat beschnitten die kind. 35
ir sind mir umb das götlich sint,
das ich am sabat han gemacht
ein menschen gesund und wider bracht.
richtend nit nach der gesicht
sunder nach dem rechten gericht. 40

In diesem kompt Verlarhan ein Jud her für und spricht.

Ist nit diser, den sy süchent⁴
in zeröten und im süchent?
nu ret er all ding essenbar
und nimpt sin inwer dheiner war.
für war unser⁵ fürsten hand erkent 45
den. der sich dan Cristen nent:
nu wissen wir all, wer diser ist,
das ründ sin bösen fulen⁶ list.
wannen aber Cristus kunt,
das wissen wir nit zu diser stund. 50

Dar uff antwurt der Saluator und spricht zu ihnen.

Ir wissend, wannen und wer ich bin,
beschwärend dar umb nit inwer sin.
von mir selb bin ich nit komen,
als ir das vermals hond vernomen.
der ist die warheit, der mich hat gsant, 55
den ir nit wissen zehand,

¹ totten. ² im Reim gelas 374. 4667. In einer Urkunde von Landau
1303 sand ich auch holzt für holz. ³ gerochen. ⁴ süchen. ⁵ unsern.
⁶ fullen.

ich weiß in aber, als ich üch sag,
 der self mich wol behüten mag.
 und ob ich ret, ich wiß in nit,
 so wurd ich zü lugner nach unveren sîr; 60
 ich weiß aber den himelischen vater min,
 wan ich doch von im komen bin.

Von disen werten werdent die Juden zornig und erwünten sein, in den
 Salvator ze werfen, aber er verbingt sich und gat hin weg, denn
 sachet aber Leviathan an und spricht.

Wie wellent wir diesen sachen tûn?
 er spricht, er sy gettes sîn.
 mir zwifflet¹ nit zü diere frist,
 das der, so der gewar messias ist, 65
 me zeichen tûz, dan disser kan,
 so er kompt ze richten yederman.

Dar uff antwürt Salomon den Juden und spricht.
 Ich weiß in wol zü überringen,
 wir wend im morgen die frowen bringen, 70
 die ir² ee gebrochen hat,³
 und im dann sagen ir misserat.
 la sehen, wie er sy richten wil,
 nu schwigent alle dar zü stil.
 wir wend in yemer ein anders leren, 75
 wan er wil unser volck verkeren.

Uff das antwürt Nicodemus und spricht. 8el. 19.
 Die sach wend ir nit recht verstan,
 ir müßent nach der gesagte gan,
 die den menschen richten tûr,
 das sag ich hie uff minem müß. 80
 wann seltend ir legen⁴ an in hand,
 ee das er üch wurd bekant,
 so tûten ir alle wider die gesegte
 und wurdent von der welt verschegte.

¹ ich ziehe vor: wir zwiffent. ² in. ³ hätt. ⁴ legen.

Dar uff antwriet Leviathan zornlich und spricht zu Nicodemus.

Ich mein, dir siß nach unglück we, 85
mich dunckt, du sißest ein Gallile.
lüg, was unser geschriß in har,
von Gallile¹ dheim prophet uff stat.

(IV., 2.) In diesem sacht Cameth an und spricht zu den Juden.

Ir geschrißigelerten, war umb sind wir hie? 90
ich han iwer glich gesehen nie,
gand² und bringent har das wib,
die da³ verwündet hat iren lib
und in dem eckbruch ist begriffen.
wie stand ir alle so geschliffen?
Leviathan, gang und bring sy har 95
in tempel für der Juden schar.

Nu gat Leviathan zu dem Chananeeschen fröly und spricht.

Schöne frow, stand uff und gang mit mir,
man wirt ein urteil geben dir,
dar umb das du din ee haßt brochen,
das btipt an dir nit ungerochen. 900

Nu gat das fröwlin mit Leviathan in tempel und sacht Annas an und
spricht zu ir.

Bröwly, du haßt die gesagt veracht
und uns hie als zeshanten bracht,
dar umb das du zerbrochen haßt
din ee, das tüt uns bekümben vast.
wie wiltu verantwurten diße sach, 5
das du nit komest in ungemach?

Dar uff antwürt Chananea und spricht.

Lieben heren, vergend mir das,
legen an mich keinen haß,
send mich bliben,⁴ das ist min bit,
es geschach mir doch mit willen nit. 10

¹ Gallileea. ² gang. ³ das. ⁴ besser: leben.

für hin wil ich mich hüten wol,
das es mir nit me geschehen sol.

In diesem kumpt der Salvator mit den jungern in tempel und so in' die
Juden ersehen, nimpt Ganyphas das fröwly by der hand und zögt die
dem Salvator und spricht.

Meister, wir bringen dir hie ein frowen,¹
die selben soltu wol geschowen,
im ebruch ist sye begriffen worden. 15
das ist nū wider den gesagten orden,
wann Moyſes uns gebotten hat
sollich zū urteilen vor dem rat
und sy zetöten, als ich meinen,
an² sy ze werfen mit grossen steinen. 20

Uff sollich klag bukt sich der Salvator und schribt mit einem finger in
das errich und den spricht er zū inen.

Ir Juden, merckent eben wie,
welher sig on sünde hie,
der werf an sy den ersten stein,
und lügen, welcher sy rein.

Nu bukt sich aber der Salvator und schribt wie vor. und mit demselben
schlichtent die Juden all uff dem tempel, denn hept sich der Salvator
uff und spricht zū dem armen fröwly.

Fröwly, war sind komen diſe man, Joel. 20. 25
die dich wolten verurteilt han,
und die dich har hand presentiert
oder hand sy dich hie condempniert?

Uff das salt das fröwly nider uff äne knie und spricht zū dem Salvator.

Ungeurteilt stan ich her vor dir,
dar umb so biſt euch gnädig mir, 30
ſi ſind doch alle binnen gewichen
und heintlich uff dem tempel geſchlichen.

¹ fröwly. ² in, auch in ſolgender Ueberschrift wird in für an geſetzt.
Es iſt nach dem lateiniſchen in illam, in terram gebraucht. Vergl. 923.

erbarm dich über mich armes wib,
 vergib mir, das der torecht lib
 gefündet hat und übel getan; 35
 ich wilß nu under wegen lan,
 das sag ich dir herr in truwen zû,
 tar umb du mir gnade tû.

Tar umb antwürt der Salvator dem fröwly und spricht.

Fröwly, loß zû eben wie,
 ich wil dich auch nit urteilen hie, 40
 gang, du bist erlöst ven we,
 lûg und tû kein sünd me.

(IV., 3.) Nu gat das fröwly entweg und der Salvator mit sinen jûn-
 gern un dem lempel. und uff der straß bekümt im ein blind, heißet
 Marcellus, so denselben die junger sehent, stand sy all still und spricht
 Andreas zû dem Salvator.

Rabi meister her und fründ,
 hand vater und müter oder diser die sünd,
 siß er so blind geborn ist? 45
 das sag uns hie an argen list.

Antwürt der Salvator den jungern und [spricht].

Diser mensch hat getan kein sünd,
 des glich sin vater, müter und fründ,
 er ist aber dar umb geborn blind,
 siß vil der lût ungelöblich sünd, 50
 das gottes werck uff diser erden
 durch in da mit geöffnet werden.

ich müß erfüllen hie zehand
 die werck des, der mich hat gesant,
 und wercken by dem hellen¹ tag, 55
 wan es wirt nacht, daz nieman mag
 arbeiten,² das sag ich üch für war.
 ich bin doch dar umb komen har

¹ hálben. ² arbeiten.

von minem himelſchen vater beſtelt,
daß ich ſol ſin das licht der welt. .60

Dar uff antwürt Petrus dem Salvator und ſpricht.

Her, zürn unſer fragen nit,
daß iſt zů dir min fründlich bit,
die frag, die Andreas thut diſer ſtund,
iſt geſchehen uff einem guten grund.

Uff diſe red ſchneit der Salvator in die hend und gat zů Marcello und
beſtricht im ſin augen dar mit und ſpricht.

Gang' hin Marcelle an alles we, .65
wäſch dich im waſſerfluß Siloe.

(IV., 4.) Nu gat der blind zům brunnen und wäſcht ſin augen und wirt
geſehen, und gat wider gegen dem tempel. und under wegen ſtand
Jacob, Obeth, Pharas und Gorem, und ſind die Phariſen im tempel
und ſacht Jacob an und ſpricht zů ſinen geſellen.

Iſt nit diß der geborn blind,
den ich hie geſehen² ſind,
der teglich vor dem tempel ſaß
und ein armer bettler was? 70

Dar uff antwurt Obeth und ſpricht zů Jacob.

Ja es iſt derſelbe man, .70
für war ich das geſagen kan,
ich kenn in by ſinen kleidern wol.
ſin argat er uns ſagen ſol.³

Uff das antwürt einer, heiß Phares, und ſpricht.
Mein nein, er iſt im ſunſt glich, 75
all min ſin die iriegend den mich,
er iſt dennoch hüt geweſſen blind.
kein ſöllichen meiſter man hie ſint,
der in⁴ ſo bald ſönd ernerren,
an inwer wert ich mich nit ſeren. 80

Dar uff antwürt Marcellus und ſpricht.

Ich kan ſich geſagen, wie ir hie ſint,
daß ich bin der geborn blind

¹ gan. ² geſehenn. ³ ſoll. ⁴ inn.

und gesen, als üwer einer tüt,
des hon¹ ich fröd in minem müt.

Uff das antwürt ein ander Jud, heiß Geron, und spricht.

So sag uns hie, das wend wir han, 85
wie sind dir die eugen uff tan?
das ist ein aberürigs leben,
das dir din gesicht alhie ist geben.

Antwort Marcellus und spricht.

Ich wil üch sagen das behend,
der mensche, den man Ihesum nent,² 90
macht³ mich an minen eugen gesund.
ich rün üch hie die warheit kund,
uß sinem münd salbet er mich
und sprach, gang hin und wäsch dich
in natatorjo Siloe, 95
so vergat dir din eugenwe.
da bin ich gangen und hon daz getan
und all min gesicht von im genam.

Uff das antwürt aber Geron dem blinden.

Da ist der? das tû uns kund,
wir süchen in doch alle stund. 1000

Marcellus antwurt und spricht.

Das selb kan ich üch nit sagen,
ich gesach in nie in dryen tagen.

Uff das antwurt Jacob der Jud und spricht zû Geron.

Geron, nim in by der hand,
es ist uns Juden allen ein schand,
für in⁴ mit dir inn tempel, 5
zög den Juden dis exempel.
der mensch, der wil uns all betriegē.
mit sinem falschen clappern und liegen.

¹ honn. ² saß derselbe Vers Band 1, 87. ³ mach. ⁴ inn.

Nu nimyt Geron Marcellum by der hand und fñrt in in tempel fñr die
Juden und fpricht.

Niemand gefach nie größer ding
denn an difem jñngling. 10

lieben heren, nemen war,
wir bringend difen menschen har,
der iß nun lang geweffen blind
und also geborn ein kleines kind.
fin geficht im Ihesus geben hat, 15
als wir verstand, am sabat.

doch heißend ùch felf bie ùn kunt,
wie er in hab gemacht gefunt.

Dar uff facht Annas an und fpricht zñ Marcello.

Sag uns, wie hat er dir getan,
das dich die blindheit hat verlan? 20

Antwort Marcellus aber und fpricht.

So fonder mir in trñwen gleben,
er hat mir gefalbet mine eugen
mit finem fpeichel uff dem mñnd,
da ward ich gefehen zñ der hñnd.

Dar uff antwort aber Annas der bißchoff und fpricht.

Ein¹ möchte wñdern an allen fpot, 25

ob der felf mensch wår von got,
fo er den sabat nit wil halten
und unfer gefegte tñt verßwalken.

Uff das antwurt Garphas der bißchoß und fpricht.

Mich wñndert, das ein fñndiger man Jof. 22.

föllich zeichen volbringen kan.² 30

gang Jacob, tñ es Loyne³ fund,
ob er von im ouch wurde gefunt.⁴

Nu gat Jacob zñ Loyne und fpricht.

Loyne, kñm in tempel bald,
da wñrñu hören ein fetzen gefalt,

¹ finen. ² kann. ³ fñr Loyne, wie er unten heißt, d. i. Conginus.

⁴ gefunt.

der geboren blind ist werden gesehen,¹ 35
ich weiß nit, wie im ist geschehen.²

Nu stat Leynus uff und firt in Jacob in tempel, da stat er und hert zû,
und sacht Nicodemus an und iricht zû Marcello.

Blind, zû und din meinung kunt
von dem, der dich hat gemacht gsunt.

Antwort Marcellus und spricht.

So sag ich ouch an argen list,
das er ein rechter prophet ist. 40

Uff das sacht aber Ganyhas an und spricht zûm Obeth.

Obeth gang, kûm bald dar von,
heiß des blinden vatter kên.

Nu gat Obeth zû Marcellen vater und spricht zû im.

Stand uff und gang mit mir behend,
die Juden hand mich nach die gesent,
du solg nit under wegen lan, 45
wann sy dich ernstlich müssen han.

Marcellus vatter stat uff und gat mit Obeth in tempel und sacht Gany-
has an und spricht.

Ist nit diser hie din kind,
der alweg gewesen ist blind,
wie mag im iemer sin geschehen,³
das er sobald ist werden gesehen? 50

Dar uff antwort Marcellus vater und spricht.

Ich weiß wol herr, das er was blind,
er ist ouch sicher min elich kind,
wie im aber geschâchen ist,
das fragent inn zû diser frist.
von im selb zereden hat er gewalt, 55
er ist vernünfftig und eben alt.

¹ gesehen. Vergl. 1050. 1059. ² geschehen. ³ geschehen. Sehr
ähnlich sind die Verse Band 1, 88.

In diesem stat Mason her für und spricht.
 Ir heren vernend zû dirre frist,
 welher disen nannet Crist,
 der den blinden hat gesehen gemacht,
 über den selben ist erdacht, 60
 das er wirt geworfen uff dem tempel.
 dis sond ir han für ein exempel.

Uff das sach Zacharias an und spricht zû Marcello.
 Du solt die ere geben got,
 das wend wir hann an allen spet,
 wann ich sag dir an argen list, 65
 das din argat ein sûnder ist.

Dar uff antwürt Marcellus dem Zacharias und spricht.
 Von siner sünd weiß ich nüt gesagen,
 ich sol mich ouch nüt ab im klagen,
 wan ich was¹ blind, nu gesen ich wol,
 gar billich ich in loben sol. 70

Antwürt aber Zacharias Marcello und spricht.
 Wie ist dir worden din gesicht?
 das sag alhie dem gangen gericht,
 so hört Reynus von disen dingen,
 ob er in ouch môcht wider bringen.

Uff das antwürt Reynus und spricht zû in allen. 75
 Ich wil siner hülfe nit,
 [er] helfe mir, wen ich in bit.
 an in gloub ich nüt ewentlich,
 er hett so dick gesehen mich Fol. 23.
 und mocht mir nie kein hilf ton.²
 het ich gewist, ich wer nie hie her kon. 80

Dar uff antwurt aber Zacharias und spricht zû Marcello.
 Nu sag an, wie er salbet dich,
 das dir wider kam din gesicht?³

¹ was ich was. ² sîn, der Reim fordert die niedere Form. ³ siehe 1094.

Antwort Marcellus und spricht.

Ir send mich ungefraget lan,
sid ich üchs vor gefaget han,
durch iwer fragen müß ich sterben. 85
ich mein, ir wessend sin junger werden.

Dar uff antwürt aber Zacharias Marcello und spricht.

Du solt des selben junger wessen,
Moyfes hat die bücher gelessen,
des selben junger wend wir sin,
wann gott der hat geret mit im. 90
wannen der sy, das wissen wir nit.
schwig still, das ist hie unser bit.

Uff das antwürt Marcellus und spricht.

Das ist ein wunderliche sach,
sid er mich hat gesehen gemacht¹
und ir nit wüssent, wer er ist, 95
das wundert mich an argen list.
land üch selber unbedört,
ir wissent, das gott kein sündler hört;
welcher aber ist von gott,
den selben höret er an allen spott. 1100
von anfang der welt ist nie gedacht,
das ieman blinden gesehen macht.

Nu gat Leviathan har zu und stoß Marcellum uff dem tempel zornen-
lichen und spricht.

Du bist doch gang in sünden geboren²
und lerst uns, glich als weren wir toren?
du müßt uff disem tempel gan 5
und uns hie ungelert lan.

¹ In einer Urkunde von Altseiningen von 1304 finde ich zimach für gemacht. Der Reim ist also am Mittelrhein richtig. Hef. von Landau von 1324 gesuch und ungeuch. Häufig ist geserch für gesurcht. ² gehern, hochdeutsch, der Reim verlangt aber die niedere Form.

(IV., 5.) Nu gat Marcellus hinweg und besümpft im der Salvator und
gat Leviathan nach und den spricht der Salvator zu Marcellus.

Marcelle, du solt mir gewüssen tûn,
gloubstu joch yeg an gottes sîn? ¹

Antwort Marcellus dem Salvator und spricht.

Ja zög mir den, du sâltiger man,
da mit ich an in glouben kan. 10

Dar uff antwürt der Salvator Marcellus und spricht.

Ich bins, du hast mich vor gesehen,
durch mich so ist dis zeichen geschehen. ²

Jeg salt Marcellus mit uff gehetzten henden gegen dem Salvator uff die
knien und spricht.

Her, erbarm dich über mich,
wan ich wil ewentlich glosen an dich.

Dar uff antwürt der Salvator Marcellus und spricht.

Marcelle, stand uff mit heil und fremen, 15
in das gericht der welte bin ich komen,
dar umb das die blinden kind
gesehen wurden und die gesehen blind.

(IV., 6.) Dar uff antwürt Leviathan dem Salvator und spricht.

Du redest hie on alles enberen, ³
als ob wir all erblindet weren. 20

Uff das antwürt der Salvator demselben und spricht.

Werend ir blind, als ich uch kûnd,
so hattend ir alle niena sünd,
sid ir uch aber gesehent schriben,
so müßent ir in iewern sunden blißen.

Nu gat Leviathan in tempel und spricht zu den Juden.

Wie wend wir erkenden einen sîn, 25
das unns der lûgner nit entrin? ⁴
er lat ⁵ sich nienan heimlich finden Jos. 24.
und spricht, wir fremd alle blinden.

¹ Diese Reime werden nur in niederer Mundart richtig, den: son.

² geschehen. ³ erberen. ⁴ entrin. ⁵ latt.

(IV., 7.) In diesem macht der Salvator uff seilen ein geistlen, und stand die Juden im tempel ze mercken umb selwer oder essel, was sy dann hant, und sitzt Urias by dem wechselband und Marcellus vater mit einem korbly mit tuben dar in, und dan gat der Salvator hin in und zernig und schlacht er die Juden und das vech uff dem tempel und würrt den wechselband umb. und den lauffent die Juden all hin uff, und denn spricht der Salvator zu dem mit den tuben.

Tragent¹ die tuben all hin uff,
wend ir machen mins vater huff 30
zu einem huff der koufmanischas?
gang und trag sy uff den pflag.

Dieser mit den tuben gat auch hin uff und seiment die Juden all wider in tempel und sacht Urias an und spricht zu dem Salvator.

Wie darfst du dis so gewaltig thun,
als ob du wärest gottes sün?
laß uns hie ein zeichen sehen, 35
sü das diß von dir ist geschehen.²

Dar uff antwürt der Salvator und tütet mit der hand uff sich selber und spricht.

Wend ir sehen ein exempel,
so entledigen³ und brechen [ich] disen tempel,
den will ich wider in dryen tagen
hie uff richten, das⁴ send ouch sagen. 40

Uff das antwürt aber Urias dem Salvator und spricht.

Wiltu in dryen tagen machen
ein sellichen tempel, das sind groß sachen,
dar an man sechs und vierzig jar
gemachet hat, und das ist war,
so bistu grösser dann Abraham, 45
den gott zu eim verweßer nam.

¹ Dieser und der folgende Plural passen nicht zu dem Schlusse der Rede. ² geschehen. ³ Dieß Wort stört den Sinn und Vers, es kann nicht und wegbleiben. ⁴ und für das.

Mit diesem greiffent die Juden nach den steinen in zu werfen, sy mögent das
aber nit volbringen. denn spricht der Salvator.

Durch mines himelischen vaterß er
tun ich diß zeichen und ouch ler,
dar umb ir mich versteinigen wend,
des ir aber nit gewalte hend. 50

Uff das sach Jenturio an und spricht zu dem Salvator.

Wir versteinigen dich nit durch dine zeichen,
sunder daz du uns tust leichen,
Moyßes verachtest und sin gebott
und daz du sprichst, du sigest von gott,
dar umb wend wir dir übel sprechen 55
und die sach hie an dir rechen.

Dar uff antwürt der Salvator und spricht.

Ich kann üch sagen on allen spott,
das ich gekomen¹ bin von gott.
an mich send ir kein glouben han,
ob ich sin werck nit volbringen kan, 60
tun ich aber, das er ouch tut,
so gloubent mir, das ist üch güt.

Uff das antwürt aber Urias und spricht zu dem Salvator.

Du würst uns wenig lügen sagen,
es gat dir anders umb dinen fragen.
war umb tustu an Poynus nit 65
ein zeichen? das ist unser bit,
so können wir glouben han an dich. Jol. 25.
gib im wider sin gesicht,²
bistu anders gottes sün,
wir wellent anders dar zu tün. 70

Der Salvator antwürt und spricht.

Ir mögent mich dar zu nit zwingen,
das ich iez all ding volbringen,

¹ gebrochen. ² siehe eben 1094.

biß das ich sün mit wilem rat,
 das mir min vater enpfolen hat.
 ir werdent geleben hie uff erden, 75
 das noch vil zeichen geschehen werden,
 die ich yetz nit wessen kund.
 Legnus wirt noch wol gesunt.

(V., 1.) Nu gat der Salvator mit fünch jungern an ir stat und die Jüden des glich. Leit sich Kasarus zebet als ein frander und sacht Martha an und spricht zu Marien Magdalenen.

Schwester, unser brüder der ist krank,
 des han ich mengen herten gedank 80
 und dücht mich, woltest volgen du,
 wir schickten nach unserm fründe Ihesu.
 ich mein, wen der die sach vernem,
 das er im bald zehilf kem,
 har umb so süm dich lenger nit, 85
 schick nach im, das ist min bit.

Maria Magdalena hat uff und spricht zu Iosepe irem knecht.

Gang hin min lieber Ioseppe,
 sag Ihesu,¹ min brüder sie we,
 heiss in kumen in² kurzer stund,³
 das Kasarus wider wert gesunt. 90

Nu gat Iosepus hin, und in dem lit Kasarus, als ob er tod sy, und binden in die schwöster in und treit man in zegrab und sacht Martha an zellagen und spricht.

Owe ich wunder armes wiß,
 von leid so schwachet mir der lib.
 hörent zu ir frowen und man,
 wie ich so grossen kummer han,
 der tod hat mir genomen hin 95
 Kasarum den brüder⁴ min,
 des gan ich hie in grossen we.
 o liebster brüder Kasare!

¹ Ihesum min. ² ir. ³ stund. ⁴ liebsten br.

Maria liebe Schwester min,
lass dir sin sel enpfollen sin.

1200

Du sacht Maria Magdalena am widerferen ouch an ze klagen und spricht.

O Schwester min, was sel ich sagen,
ich kan mich doch nit herter klagen,
min liebster bruder der ist tod,
des sid ich bitterliche not.
ich weiß, were Ihesus hie gewesen,
Lasarus wer wol genesen.
o Ihesus lieber here min,
wie magstu so lang von uns sin!
o brüder, das du mir bist gestorben,
des bin ich krank und trurig worden.

3

10

(V., In dissem gat Iosepus zü dem Salvator und spricht.

Her, nim miner rede war,
ich bin von Bethania geschickt har
dir zesagen an argen list,
das Lasarus din fründ¹ krank ist
und das du kumist hie zeshund,
da mit er wider werd gesunt.

15

Antwort der Salvator und spricht.

Die krankheit ist nit zü dem tod,
da durch so wirt geeret got
und glorificiert, als ich dir sag,
Lasarus noch wol leben mag.
gang hin und sprich, ich hab vernomen,
und well angends zü inen komen.

20

Jes. 26.

Du gat Iosepus heim und spricht zü den schwesteren Lausary.

Ir aller liebsten frowen min,
ich [bin] by Ihesu dem propheten gesin,
der kumpt, als ir des hand begert,
von im sind ir der bit gewert.

25

¹ guter fr.

Dar uff antwurt Maria Magdalena und spricht.

Er hat die sach zeipat vernomen,
wer er vor dryen tagen komen,
die wil min brüder was gesunt.
was hilft es, das er iesen kunt. 30
doch so ist es nu geschehen,¹
Ihesum wil ich vast gern sehen.

(V., 3.) Dar uff antwurt und sachet der Salvator an und spricht zû
sinen jüngern.

Wir wellent in Judeam gan
und das nit under wegen lan.

Uff das antwurt Philippus dem Salvator und spricht.

Naby, nim miner rede war, 35
wiltu aber wandlen dar?
der Juden süchtend dich nu vil,
dich ze steinen² was ir wil.

Dar uff antwurt der Salvator und spricht zû den jungern.

Sind nit zwölff stunden in dem tag?
dar nach sich nieman verlegen mag, 40
welcher gat by sinem schin,³
der mag doch etwa sicher sin;
wa aber einer nachs wil gon,⁴
der wirt gesetzt ouch dar von.
Kasarus unser fründ der schläft, 45
wir wellend gan, im geben kraft,
da mit er von dem schlaf erwacht.
des selben han ich mich bedacht.

Uff das antwurt Johannes und spricht zum Salvator.

Er ist sâlig, schläfft er, her,
denn sol er geben got die er. 50

¹ geschehen. ² vertheinigen. ³ schein. ⁴ gan, man darf auch gan:
van segen, siehe 677. 3337.

Antwort der Salvator und spricht.

Maria und Martha lident not,
wann Lasarus der ist warlich tod,
und fröw mich, daz es ist geschehen,
dar umb das ir mögend sechen,
das mine zeichen götlich sind. 55
woluff mit mir lieben kind.

Thomas¹ antwürt dem Salvator und spricht.

Herr, so gant wir mit im sterben,
dar umb daz wir ouch sällig werden.

(V., 4.) Nu gat der Salvator gegen Martha und Maria und gant Pharisey ouch hinnach. und uff halbem weg stat er still und sach Maria Magdalena an und spricht zu Martha.

Martha liebe schwöster min,
du solt unser botte sin, 60
wann ich han gesehen, daz Ihesus kunt.²
gang im engegen diser stund
und sag im sines fründes tod,
clag im ouch unser grosse not.

Nu stat Martha uff und gat gegen dem Salvator und spricht.

Here, weristu hie gewesen, 65
so wer min brüder wol geneßen,
wan der ist in der warheit tod,
des lident wir armen schwöestern not.
ich weiß aber, begerstu sin von gott,
das er von tod uff erstott.³ 70

Antwort der Salvator Martha und spricht.

Martha, du solt din weinen lan,
din brüder wirt wider ufferstan.⁴

¹ In dem Nachtrichter Spiels heist er französisch Dummois (Haupt 2, 338). Dort steht auch der französische Namen Doe für Eva. ² kumpt, vergl. 696. ³ erstott. ⁴ stand.

Martha antwortet dem Salvator.

Joh. 27.

Herr, das thut er am jüngsten tag,
so sich nieman verbergen mag.

Aber antwortet der Salvator Martha.

Ich bin die urkündende und das leben, 75
wer an¹ mich geloubt, dem wirt gegeben
daz leben, ist er gewessen tod,
das er stirbt nit ewentlicher not.
das sag ich dir an allen haß,
liebe Martha, gleubstu das? 80

Martha antwort dem Salvator und spricht.

O herr, ich gleub wol, daz du bist
gottes sün und Ihesus Crist,
komen von gottes schoß und zelt
hie zerichten disse welt.

Der Salvator antwort Martha und spricht.

Wa hestu² din schwöster gesan, 85
das ich sy nit sich by dir stan?³

Martha fect sich schnell umb gegen ir Schwester, winkt ir mit der hand
und spricht.

Schwöster, kum und gang mit mir,
der her ist komen und rüfet dir.

An stat Maria Magdalena uff und gat zü dem Salvator, salt uff ire
knie und spricht.

O herre, werist du hie gesin,
so leyte noch der brüder min. 90

Der uff antwort der Salvator Maria und spricht.

Maria, lauß von dinen clagen,
wo hand ir Lazarum hin vergraben?

Antwort Magdalena dem Salvator.

Herre, kum mit uns und lüg,
mit grosser clag man in vergrüb.

¹ in. Siehe die Bemerkung zu 920. ² hestu Maria. ³ stan.

Jez tüt der Salvator, glich als ob er weine, und wußt die augen. uff
das sacht ein Jud an, heist Raason, und spricht.

Ir heren, sehen an dissen man, 95
wie het er Kasarum so lieb gehan,¹
als er das offentlich hie erscheint
und sinen tod so ernstlich weint.

Dar uff antwürt der Salvator und spricht zü Marthen und ir schwöster
Marien.

Gand zü des totten Kasarus grab
und heben mir den stein ab. 1300

Martha antwürt dem Salvator.

O her, er schmedt, das ist min clag,
er lit yetz an den vierden tag.

Der Salvator antwürt Marthen und spricht.
Martha, han ich dir nit vor geseit,
ist das du gloubest an alles leid,
so wirstu sehen gottes er. 5
hastu vergessen diser Ier?

Martha antwürt dem Salvator.

O lieber her, vergib mir das,
es ist geschehen an allen haß.

Nu gand Martha und ir schwöster, entblögend das grab und gat der Salva-
tor, die jungern und ouch die Juden hin zü, und sacht der Salva-
tor mit uff gehepten henden und augen in himel an und spricht.

Vater, ich dank dir und loben dich, 10
das du hast erhöret mich,
du hörst mich stäg, das weiß ich wol,
dar umb bistu gnaden vol.
dich red ich hie an alle schand
züm zeichen, das du mich hast gesant.

Salomon antwürt dar uff und spricht zü den Juden. Ael. 28.

Ir heren,² lügen zü dissen sachen, 15
wil er einen totten lebendig machen,

¹ gehen. ² hören.

das wirt ein geschrey in unserm land,
die lüt den glauben an in hand.

Der Salvator sacht an mit luter stim geruffen und spricht.

Lazare, stand uff und gang her für,
dir ist uff getan des grabes tür! 20

Ab diesen worten heyt Lazarus das hêrt uff und spricht sênde, noch
gebunden.

Du bist, der in der trinitat
richinet und ewenlich stat,
in gottes spiegel sîgest du,
dar umb ich dich andetten nu.
herre, du solt mit mir gan 25
heim, so wûrd ich sunder wan
heyles und aller frôden vol,
wan ich dir billich danken sol,
das du mir wider gîst min leben,
ich wil nach dinem willen streben. 30

Der Salvator ret dar uff zû sinen jungern und spricht.

Lieben junger entsetzend in,
so mag er frôlich gan da hin.

Joseph von Armathia sacht an und spricht zûm Salvator.

Ihesus, du bist gottes kind,
von dir nu hie bekeret sind
vil der frôwen und ouch man, 35
die du sîchst hie by dir stan.
erbarm dich über uns alle zit,
sid so vil gnaden an dir lit.

(V., 3.) So dis alles zergat, so stat der Salvator still, des glich die
Juden und sacht der Salvator an und spricht.

Ich bin das lichte¹ diser welt,
welher sin fûßtritt nach mir stelt, 40

¹ Form des fünfzehnten Jahrhunderts.

der wandlet in der finsterniß¹ nit,
 sunder hat er zü aller zit
 das licht des lebens, das ist war:
 wann ich bin dar umb komen har,
 denen mins vater rich zegeben, 45
 die in minem willen leben.

Naasen antwurt dem Salvator und spricht.
 Du gisß hie selb zügnuß dir
 und seist nit war, das wissen wir,
 wan welther sich zü zügen büt,
 uff des kuntschaft rich man nüt. 50

Salvator antwürt und spricht.
 Und ob ich von mir selber sag
 kuntschaft, das selb ich bewerer mag,
 wann ich weiß, wannen ich komen bin,
 und weiß ouch, wo ich komen hin,
 so wissen ir nit ir toechten man, 55
 wannen ich kom oder war ich gan.
 und ob ich richten alle geschlecht,
 so ist min gericht und urteil recht,
 sid ich doch nit bin hie allein,
 min vater und ich sind gang gemein. 60
 in iwer gesägt ist geschriben clar,
 das zwäger menschen zügnuß sy war:
 ich gib zügnuß selb von mir,
 und ouch min vater nach miner begir.

Naasen antwurt aber und spricht.
 Wo ist din vater, von dem du seist? 65
 wir wissen, das du selber weißt,
 das du kein zeichen hie magst lün,
 wann du bist Joseps des holzschmids sun.

Salvator der antwurt und spricht.
 Wen ir² recht erkantend mich,

¹ Jüngere Form und zu lang für den Vers, lies finstere. ² ich.

so wüßend ir min vater sicherlich; Sol. 29. 70
 die wil ir uns nit kennen sind,
 so müßent ir sin am glauben blind.

(V. 6.) Nu gant die Juden in tempel und sacht Garpphas an und spricht.

Ir heren, das ist ein listiger man,
 der vil arguierend kan,
 sin stim tönert als ein harpf, 75
 er ist uns allen hie zesharpf.
 wüß ieman wider in ir zebringen,
 der tû das, wan er blibt nit da hinten.

In diesem kumyt der Salvator mit den jungern in tempel und sacht Jehenias an und spricht.

Wir Juden wüßent alle wol,
 das du bist aller sünden wol. 80
 wie wol wir all sind hie din spott,
 so redistu doch, du siest gott,
 und seist von alten dingen und sachen.
 ich sag dir, es wirt sich anders machen,
 du wilt vil nûwer sünd erdencken, 85
 kurg umb wir wend dir daz nit schencken.

Salvator der antwürt und spricht.

Welher under ouch hie lieben fründ
 straffet mich von miner sünd?
 ist sach, das ich die warheit sag,
 was gloubent ir nit an alle clag? 90
 welher geboren ist von got,
 der hört sin wort und sin gebot,
 ir sind aber nit von got geboren,
 an ouch sind mine werck verlern.

Das antwurt dar uff und spricht zum Salvator.

Nedent wir nit wol zu aller frist,
 das du ein Samaritanus bist 95
 und heist ein bössen tüffel bi dir?
 das hörend an dinen worten wir.

Saluator der antwort und spricht.

Ich han kein tüffel, daz weiß ich wol,
 min himelschen vater ich eren sol, 1400
 und eren den, als ich han gelernt,
 ir hand mich aber hie entert.
 ich süchen nit min glory und er,
 es ist ein richter der süch¹ und herr.
 für war für war ich sagen kan, 5
 selig sind die frowen und man,
 die in² mine wort gloubent und mich,
 sy sterbent niemer ewenklích.

Ganphas antwort frävenlich und spricht.

Nu hören wir, daz du ein tüffel hast,³
 wan du dich selb züm lugner machst. 10
 Abraham ist tod und die propheten
 und du seist hie von ewigen nöten,
 das einer sünd lebens nit werd beroubt,
 der an dine wort hie gloubt.
 bistu grösser den Abraham was, 15
 der so in grossen eren saß,
 und all propheten, die sind tod?
 du bringst dich selb in grosse not,
 was meinst du uff dir selb zemach n
 mit dinen fullen listen und sachen? 20

Daz uff antwort der Saluator und spricht.

Wen ich mir selber er enbüet,
 so ist min er und glory nüt.⁴
 min vatter ist, der mich hie eret,
 und sich nyemer von mir feret.

¹ In deutlich geschrieben aber unverständlich, vielleicht sach. ² Siehe Vers 1276. ³ Die vier folgenden Reime sind ungenau. Für machst liest mahnt. ⁴ nit. Siehe 757. 2407.

ir dan den selben doch nie erkent, 25
 der von ouch wirt gott genent,¹
 ich weiß in aber und kenn in wol,
 des selben ich mich fröwen sol,
 und wen ich ret, daz ich in nit kant,
 so wurd ich ouch glich ein lügner genant. 30
 Abraham fñrt lang ein frölich sag,
 das er möcht sehen minen tag, Jos. 30.
 er hat in gesehen und ist erfrewt,
 wie wol sin tag gar zerröwt.

Salomon antwert uff das und spricht zu dem Salvator.

Wie kanstu triben so groessen gwalt, 35
 du bist doch noch nit funfzig jar alt,
 und sprichst, du habest Abraham gesehen,
 wie darffstu so offen lüginen iehen?²

Salvator antwert uff das und spricht.

Ich sag ouch hie en argen list,
 ee das Abraham gewesen ist, 40
 da bin ich ye und ye gewesen
 by minem vater in sinem zäusen.³

Salomon antwert uff daz und spricht.

Bistu du dan gewesen in ewigkeit,
 so gib uns hie ein underscheid,
 sit das du meinst, du siGEST got; 45
 so sag uns hie en allen spot,
 ob man dem keisser tribut sol geben,
 oder wie wir darin sollen leben,
 da mit uns Juden nit misseling,⁴
 du wilt doch wissen alle ding. 50

¹ Gleich unten steht der Rückumlaut 1430. ² iehen. ³ Verdorben, es scheint das Wort gewisse verstanden, was aber nicht reimt. wissen könnte stehen, siehe 3166. ⁴ misselinge.

Uff antwurt der Salvator und spricht.
 Nu merdent hie zü dirre frist,
 gend dem keiser, das keisers ist
 und geben got, das got zü gehört,
 da mit so werdent ir nit betört.

Uff das antwurt Garvhas zornlich und spricht.

Wersend in den zouferer all 55
 ir Juden und Heiden mit richem schall,
 er kan uns doch alhie nit sagen,
 dar umb ich in han wellen fragen.
 er verbüt dem keiser den zins zegeben,
 das müß in kosten sin junges leben. 60

(V., 7.) Nu erwüschent die Juden all sein und wend den Salvator wer-
 sen, aber er gat von inen ungelegt. und sacht Salomon an und spricht.

Ir priester und schriber blibent hie,
 raten an und lügen, wie
 ir diffem zouferer wellen tün;
 er git sich uff für gottes sün
 und erkickt die tetten und hilft den blinden, 65
 sin gleichen kan man doch nit finden.
 er schlicht uns nach an alle ort
 und güt uns vil der stolzen wort,
 dar umb so lügen eben zü,
 wie man diffen sachen tū.¹ 70

Uff das antwurt ein Jud, heiß Zacharias, und spricht.

Ratend bald zü diffen sachen,
 der lugner wil vil unglücks machen,
 send wir in by dem leben kan,
 so wil yeder man glauben an in han,
 und kement villicht die Romer zehand 75
 ze nemen [ñar] und volck und land.

Nu sacht Garphas an und gibt ein rat und spricht.

Nu merkend ir Juden den rechten grund
und volgend mir uff disse stund,¹
wir werent sunst alsant verderben,
es ist vil weger ein mensch gestorben, 80
wann das katz volck als solt verderben.
uff das sond ir ze rate werden.

Uff das ratet Jechenias und spricht.

Was können wir raten zu dissen dingen?
in kan doch unser keiner sünden,
er kumpt nit uff den oßertag; 85
das ist in mir ein grosse klag.
doch Josaphat gebut in har zebringen,
so wend wir in umbs leben bringen.

Josaphat stat uff und gat her für und spricht.

Welcher Ihesum weist zefinden, 90
der laß in umb kein güt da hinten,
er kumpt sin anders umb ein küß,
nach unserm gesagt er sterben müß.²

(V., 8.) Nu gaud die Juden uff dem tempel. Und sacht Martha an
und spricht zu Casarus.

Casare, du solt nit under wegen lan,
Ihesus hat dir vast güttlich getan,
es mag uns allen nit geschaden, 95
du solt in über das nachtmal laden,
so wend wir beide richten tißch,
wir hand güt brot und braten vißch.

Nu rüßet Martha den tißch und gat Casarus zu dem Salvator und ladet
in und spricht.

Herr, wir hand dir ein mal bereit,
das soltu nemen an alles leid, 1500
von mir und euch den schwöestern min
solstu dar über geladen sin.

¹ stünd. ² müß.

Salvator der antwürt Kasaro un' spricht.

Kasare, ich versag dir nit,
ich will dich geweren diner bit.
woluff ir jünger wir wessen gan,
minen güten fründen gewissen stan. 5

(V., 9.) Nu stat der Salvator uff und gat mit Kasarus zu dem mat.
und so so geisend, dienet Kasarus und Martha zetlich und kumpt
Maria Magdalena mit ir büchsen und schüt dem Salvator dar uff
uff sin houpt und bukt sich zu den füßen im die ouch gesalben und
sigt denn hinder in nider, denn so sacht Judas an und spricht.

War für ist dis verlust und salben?
man teilte das wol allenthalben,
armen lütten man es geben sol.
drüy hundert pfening gült es wol. 10

Salvator der antwurt und spricht.

Schwigent siß und send das walten,
zu miner begrept sol sy es behalten.
ir hand allweg arme man,
mich mögent ir aber nit spätes han.

Martha stat für den Salvator und spricht.

Herre, bistu nit sorgen vol,
das min schwöster diene wol
und mich alleine dienen lat?
das selb ir übel ane stat,
sprich, das sy ouch helpe mir,
da mit nach eren gescheh dir. 15 20

Salvator antwürt Martha und spricht.

Martha Martha, du hast vil sorgen,
vil dinge¹ sind dir noch verborren.
du bist betrübt mit mengerley sach,
liebe Martha, hab din gemach,
Magdalena wirt ir sünden heil,
sy het erwelt den besten teil, 25

¹ dingen.

der niemer wirt von ir getragen.
daz kan ich dir in der warheit sagen.

Martha antwurt aber dem Saluator.

Her, so lass din zürnen sin,
das ist zû dir die bitte min, 30
du heß mir doch geantwurt wol,
Maria dir billich volgen sol.

(VI., 1.) Nu hat der Saluator mit sinen jungern uff und gat an sin
stat und sacht an und spricht zû Petro und Johanne.

Petre und Johannes, gant zur frist
in das castell, so gegen ouch ist, 35
da findent ir ein essel¹ gebunden,
den bringen mir ze dißsen stunden.
und ob des ieman neme war,
der daz zeweren wer komen dar,
so sprechent, der her müß die han,
denn lat er sy von daunen gan. 40

Petrus und Johannes ziehend da hin zû dem essel und gat Johannes hin
zû, den abgebinden, indem kompt Sivas und spricht zornlich. Bel. 32.

Ir sollharten, land den essel blißen,
man wirt ouch anders all vertriben,
es ist ein gemeiner essel der stat.
land in hie, ich klagß dem rat.

Petrus antwurt und spricht zû Sivas.

Lauf in gan zû dißer frist, 45
wann der her sin notturtig ist,
und nim dar by unser eben war,
wir wend in wider antwurten dar,
dar an soltu kein zwiffel han.
trib nacher Johannes, wir wellen gan. 50

¹ Hier und 1536 ist das Masculin, aber 1539 das Feminin, es ist
also esellin zu lesen.

Da nimt Petrus den esel und fñrt in und Johannes triibt in bis zñ dem
Saluator. den so sacht Johannes an und spricht.

Her, es was uns sicher ùbel gangen,
ein Jud der wolt uns han gefangen,
dar umb das wir den esel nemen:
da wir aber seiten, wannen wir kernen,
lies er den gan zñ disen zitten. 55
meister wiltu dar uff ritten,
so siez du uff den mantel min,
das du dest sicher mögist sin.

Hie mit syreit Johannes den mantel uff den esel. und zñ diesem stuch selt
lend komen Martha, Kasarus, Maria Magdalena, Veronica, Rachel,
Nicodemus, Joseph von Armathia, Maria Jacobi, Salome, Samari-
tana, Chananea und zñ beiden siten Han mit palmen in iren hen-
den und Joseph und Nicodemus mit iren kleidern. denn siht der Sal-
uator uff den esel und ritt gegen inen, so werfen sy die palmen und
kleider inweg und sachen die schñler an singen dis nachgeschriben ge-
sang.

*Hic est, qui venturus est in salutem populi: hic
est salus nostra et redemptio Israel.*

Und nach dissem gesang so sacht Nicodemus an und spricht mit uff ge-
herten henden.

Osanna David gottes sñn,
dem sol man billich ere tñn, 60
der das volck hie bringt zesamen
und komen ist in des heren namen.

(VI. 2.) Die Juden schlichen auch hin zñ ze lügen, und so sy dis hören
und sehent, sacht Ahas an zñ den Juden zereden und spricht.

Weluff ir schriben und ir psaffen,
ir sehent, das wir¹ hie nñr² schaffen, 65
land uns rächen dise sach,
das volck leuft im doch alles nach.

¹ wie. ² mit.

Uff das gat Salathiel hin zû und zucht Philippum by sinem mantel her
umb und spricht.

Hör, ¹ wir wellent Ihesum sehen Kol. 33.

und sine zeichen, die hie geschehen. ²

wie mag er so vil wonders tûn?

er ist doch Josefs des zimermans sîn 70

und nimt sich an, er sie got,

da mit ze zerbrechen unser gebet.

Nu fert sich Philippus von im und spricht zû Andrea.

Andrea, wir wend das Ihesu sagen,

die sût nach im belangen haben.

Andreas fert sich zû dem Salvator und spricht.

Rabi, wie wiltu disen tûn, ³ 75

sy sprechen, du sollist ein zeichen tûn,

und gezeihen dich gern an argen list.

sag inen, was din meinung ist.

Salvator der fert sich gegen die Juden und spricht.

Min tag die werden bald volsûrt, 80

dar an ich wird clarificiert.

für war so send ir mercken mich:

ist sach, das in das ertrich

ein kôrntli fâle und ⁴ verdirbt,

vast edle frucht dan dar uff wirt, 85

by im wirt ouch vast vil sûcht

der süssikeit und edle frucht.

und welher lieb hat hie sîn sel,

der bringen ⁵ in angstlich not und quet,

welher aber die hassen tût,

kûmpt im zû ewiger frôd und gût. ⁶ 90

¹ Oben 1315 steht zwar hören für heren, wie gewöhnlich schwöster für
schwester, hier scheint mir aber her nicht zulässig. ² geschehen. ³ Dieses
Wort reimt mit sich selbst, vergl. Band 1, 105, wo ähnliche Beispiele be-
merkt sind. ⁴ und nit. ⁵ lies bringt sie. ⁶ gût.

wer in min dienste welle sin,
 der sol hie volgen der lere min,
 wa ich dan bin, da wirt er wesen.
 wer ouch vor we und net wol gnesen,¹
 der nem von mir hie disse ler, 95
 min himelscher vatter erbüt im er,
 von diß hin nend min eben war.
 min sel die ist betrübt gar,
 was sol ich spreken zû dissêr stund?²
 vater, tû mir din hilfe kund, 1600
 aber ich bin dar umb har gefant,
 als dir das alles ist erkant,
 erclâr hie vater den namen din,
 das ist zû dir die bitte min.

Uff disse red sol ein büchsenclari, als ob es ein tonner wäre, us dem himel
 gan. uff das selb sachen die engel an ze sîngen die nach geschriben gefang.

Fili, tu semper mecum es, et omnia mea tua sunt.

Und uff das gefang sacht der ander engel an und spricht.

Ich han erklârt und wird aber erklêren,³ 5
 sîn, als du des rûst begeren.

Uff dis alles antwürt Raason und spricht.

Ich wird bald hie gesien verdrossen,
 der tonner hat von himel geschossen.

Dar uff antwurt Ahas und spricht zû Raason.

Hastu du die sâch für ein gspött?
 der engel hat mit im geret.⁴ 10

Uff das antwurt aber der Salvator den Juden und spricht. *Jes. 34.*

Ich muß ûch noch ein lere geben.
 disse stim kumpt nit vergehen
 oder durch mine wort und ler,
 sunter durch minâ vaterâ er.

¹ gnâsen. ² sînt. ³ erklâren. Die rheinischen Urkunden schreiben
 were für wäre u. dgl. Unten 1863 *hebt* richtig *erklert* und 2103 *wer*
 (*essem*). ⁴ Vergl. 1411.

erst nu ist komen der welt gericht, 15
 der fürst der welt gar vernicht,
 wird ich erhöcht von diser erden,
 alle ding dan zu mir gezogen werden.

Uff diße red antwürt Salathiel dem Salvator und spricht.

Wie kanstu reden uff diser erden, 20
 das gottes sün sol erhöcht werden?
 wir hand doch in unser gesag geschriben,
 das Cristus hie sol ewig bliben:
 du solt wider unser gesagte tün.
 sag uns, wer ist gottes sün?

Dar uff antwurt der Salvator und spricht.

War vil des liechs in ouch gebrist, 25
 wantlent, die wil daz liecht hie ist,
 daz ouch die finsternuß¹ nit verzuken.
 muß man die warhait in ouch trucken?
 welcher in der finsternuß gat,
 der selb in einem zwiffel stat, 30
 gleubend by des liechtes schin,
 so mögend ir kinder des liechtes sün.

(VI., 3.) Nu greiffent die Juden nach den steinen in zuwerfen, er verbirgt
 sich aber und gat an sün stat. und nach vil gemüermtes der Juden spricht
 der Salvator zu sinen jungern.

Merckent ir jünger, waz ich sag,
 es nachet der hochzitlich tag,
 die oßtern, als man gewissagt² vint; 35
 nu wirt verraten des menschen kind.

Petrus antwürt dem Salvator.

Herr, wer wirt verraten des menschen kind?
 sag uns, die wil wir hie sint.

Salvator antwurt und spricht.

Ir werden selber innen das,
 welcher an mich wirft den hass, 40

¹ Für diese Stelle und Vers 1629 vergl. oben 1341. ² gewis sagt.

dar umb so darf es nit vil fragen,
ich wilß ouch yez nit alles sagen.

(VI., 4.) Salomon stat uff und gat her für und spricht.

Ir Juden, gand in tempel bald,
rich und arm, jung und alt,
ein nürwer prophet wil hie uff stan, 45
dar umb so dörfent wir sorg han,
das er uns nit das volck verker
mit siner falschen bössen ler.

Nu gand die Juden aber in tempel und sacht Sanyphas an und spricht.

Wie wend wir dem windelbredyer tün?
er spricht, er sye gottes sün, 50
und wil das volck hie als verkeren
mit sinem falschen bredigen und leren.

Zacharias antwurt dar uff und spricht.

Ich weiß nit, wie im geründe ist,
wir dörfen erdencken einen list,
dar mit er¹ uns wurd in die hend. 55
dar umb so lond uns geben end,
dan söllen wir in hie lauffen gan,
so müßent wir all in schanden stan.

Annas der bischoff antwürt und spricht.

Ir heren, vernemend hie min sag,
es ist ein hochzitlicher tag, 60
die sach wend wir hüt rüwen lan,
ein gemurmel wurd im volck uf stan.
er wirt uns wol uff andry zit,
so es villichter bas begit.²

Salomon antwurt aber und spricht.

Ich lass die sach hüt nit geschehen³
und wolte Ihesum doch gern sehen,
den helfent töten nach unser gesag,
sid das er tribt so öden geschwas,

Isa. 35.

65

¹ es. ² Vielleicht geschit oder gelit. ³ geschehen.

und unser volck verkeren tüt,
 das frendt mir min sinne und müt. 70
 funden wir ein, der inn verriet,
 das wer mir zû minem teil vast lieb.

(VI., 5.) In diesem so die Juden also gerat werden, so gat Judas umb
 her schreien und gat in tempel, denn windt im Urias und spricht zû im.

Kûm zû uns lieber gesell har in,¹
 du magst wel hinacht by uns sin,
 wir siczent hie in grossen sachen, 75
 die kôndistu wol besser machen.
 din meister tüt uns all verschegen
 und unser gesâgte gar verlegen,
 wir wissent nit, wie er uns werden sel,
 du môchtest uns aber helfen wol, 80
 da mit er keme umb sin leben.
 gold und gelt wend wir dir geben
 und dar zû schencken ein gûte gab,
 dar an du keinen zwiffel hab.

Judas antwort inen und spricht.

Was wend ir mir gen ir fursten und heren? 85
 ich tûn ouch hie ein eyd schweren
 ze verraten Ihesum den meister min,
 das er muôf iwer gefangner sin.

Urias hat vil gelt vor im ligen, das zelt er vor Judas, und antwort
 dem Judas und spricht.

Dryssig pfening wend wir dir geben, .
 bringstu Ihesum umb sin leben 90
 und gibst in uns in unser hend.
 ein gût schencke wir dir ouch gend.
 se hin und nim din baren sold,
 dryssig pfening an gûttem gold.

¹ inn.

Hie mit kúet Uryas Judas das gelt und so er das empfacht, sacht er an
und spricht.

Nu schwigent still und land mich machen, 95
ich wil bestellen ¹ disse sachen,
da mit ich verrat den meister min
und vast bald wider by úch sin.
mir wirt dar um ein güter sold,
das ist ein hübsch gelt, ich bin im hold. 1700

So nu Judas das gelt empfacht, so gat er wider zú dem Salvator. Und
denn ist es gnúg uff ein tag geschilt und gat der Proclamator her
für und seit den hinderúnen spruch.

Jhesus ist verkauft umb gelt.
Nu hörent hie zú alle welt,
morn so werden ir fúrer sehen,
was wúnders an im ist geschehen ²
und wie in die Juden gemarteret hand, 5
des sy kamen in grosse schand.
dar umb so land úch nit besangen,
morn so wirt es angefangen,
da es den hüt gelassen ist,
als ich úch kúnd zú disser frist. 10

Nach diesem spruch sacht die Judenschúl an und sinat und in dem gat
man uff dem plaz in der ordnung bis in die cappel, denn gat jeder
man heim.

[Zweiter Tag der Aufführung.] Fol. 36.

Item morndes, so man wider in den plaz kumt, sacht die [engel] an
singen Silete etc., wie das davor geschriben stat, und nach dem ge-
sang gat der Proclamator her für und spricht.

Ewiger got, verlich uns krafft
mit diner beligen ritterschafft,
das wir dich teglich mögent eren
als ³ uns din götlichen bot das leren,
dar umb wir hie gesamlet sind. 15
nu schwigent still ir lieben kind,

¹ bestellen. ² geschehen. ³ all.

so werdent ir sehen in kurzer frist,
wie got von den Juden gemartert ist.
dar umb so lant ich nit belangen,
hie mit so ist es angefangen.

20

(L, 1.) Petrus nach diesem spruch stat uff für den Salvator und spricht.

Herr meister, wir hantent schier vergessen,
wo wiltu das osterlambly essen
mit den lieben jüngern din?
das sag uns lieber here min,
so wellent wir das bereiten wol,
als den billich geschehen sol.

25

Salvator der antwort und spricht.
Gand und nemen eins menschen war,
der selb wird komen gegen ich har
zû Iherusalem uff der gassen,
er treit einen grossen krûg mit wasser.

30

nement des husses eben aht,¹
da er mit sinem krûg hin gat,
sprechent zû dem hushater dar in:
wo mag das diverworjum sin,
da der meister sich hat vermessent
das osterlambly mit uns zeeffen?
Johannes, Judas und Peire
gand mit ein ander an alles we.

35

(L, 2.) Nu stand die drey Johannes, Petrus und Judas uff und gand
mit ein ander gegen den tempel. da bekûmpf inen einer mit ein krûg
und gat zûm brunnen gan wasser nemen, denn stand sy still und
spricht Johannes.

Ir brüder, das ist wol unser frûg,
das ist der mensch mit dem krûg,
von dem uns unser meister seit.
lant uns warten an alles leit,

40

¹ acht. Urkunden am Mittelrhein haben oft die Schreibung aht (8),
nath (no2) u. dgl.

so sehent wir, in welches huf er gat,
das wir sin volgen hie getrat.

In diesem kumpt der man mit dem trüg und gat für die drey, denn gaud
so im hübschlich nach bis in sal, da er das wasser nider stelit, und sy
hin in foment, sacht Judas an und spricht zu dem hufvater.

Wa findent wir ein einigen sal, 45
da Ihesus nam das nachmal
mit den lieben jungern sin?
zog uns das hufvater min.

Der hufvater zög inen mit ein finger den tisch und spricht.

Bereiten¹ im nach sinem gefallen,
es ist für in und gehört uch allen, 50
ir mögent da wol rüwig sin.
mich fröwend wol der gesie min,
sicher mögend ir da wol beliben,
das uch nieman tüt vertriben,
und wil uch rüsten alle sachen 55
trindgeschier und ouch tischlachen
und waj dem meister gehört zu,
da mit ich im gnüg tû.

Nu gat der hufvater und git den jungern tischlachen, ein feldh und an-
ders, denn legent sy den tisch dar und siß Judas allein dar zu, sin
gelt ze zellen, und gat Petrus zu dem Salvator und spricht.

Naky, das nachmal ist bereit, 60. 37.
küm, nim das an alles leit. 60
ich kan dir sagen zu dissen stunden,
das wir all sachen haben funden,
wie du uns gefaget hast;
an keinen dingen uns gebrast.
ich sag dir ouch an argen liß, 65
das der hufvater vast willig ist.

¹ bedeuten.

(L. 3.) Nu stat der Salvator uff mit den jungern und gat zû dem tisch, und denn leuft Judas und bringt ein brates lembly oder gîzi und stelt das für in. das gesegnet der Salvator. und sîzt Judas zeun: derû an tisch, Johannes uff der rechten sîtten des Salvators und Petrus uff der lîngen. und denn nimyt der Salvator das brot, gesegnet das, bricht und bûet jeglichem ein stûck und spricht.¹

Mit grosser begîrd han ich begert
 dis osterlamb zeeffen, des bin ich gewert.
 ich sag ûch, merckent eben wie,
 das sollichs nit me wirt geessen hie, 70
 bis das es wirt erfüllt durch mich
 by got in mines vater rich.
 dar umb so teillent under ûch das,
 wan ich sag ûch an allen haß,
 das ich nit trînd von dissem win, 75
 bis das ich wider by ûch wûrd sîn.
 das ist min lîb, der wirt gegeben
 für ûch hie umb das ewig leben.
 das sond ir in miner gedechtnuß tûn
 und stâß gedenden an gottes sîn. 80

Hie nimyt er den kelch und gesegnet den und zet für sîch und bûttet inen
 den euch.

Dis ist der kelch der nûwen ee,
 der für alle welt mit grossen we
 us gossen wird umb ablas der sünd,
 dis sond ir mercken liebe fründ,
 es geschicht dem menschenheil zû gût. 85
 min sel ist betrûbt in irem mût,
 wann nement war zû diser frist
 des verretters hand hie by mir ist.

¹ An dieser Stelle ist in der Handschrift ein kleiner Zettel eingefügt, worauf ein gereimtes Vaterunser des siebenzehnten Jahrhunderts steht, welches dem Salvator als Tischgebet in den Mund gelegt ist. Hiernach scheint also das Spiel noch im siebenzehnten Jahrhundert aufgeführt worden zu seyn.

Uff disse red sehend die junger ein ander an und stat der Salvator von dem tisch uff und blibent die junger sitzen. und nimpt der Salvator ein wiß tuch und gürt sich dar mit und nimpt ein becken und tüt wasser uff einem nützen zuber dar inn und ein wiß grünes gras. dis sol der huseater alles zu rülen. und denn gat der Salvator und kniut nider den jungeru ire füß geweschen, doch zum ersten für Petrum und griffet Petro nach dem rechten füß, dar aber zuckt Petrus und spricht.

Raby, weschest du mir mine füß,
dar vor mich got behützen müß. 90

Dar uff antwort der Salvator also kniwend und spricht.

Was ich yez tün, daz weistu nit,
wüß es aber in künfftigen zit.

Uff daz antwort Petrus dem Salvator hinder sich zehan und spricht.

Min füß weschest du mir nit ewigklich,
das soltu her nit zürnen an mich.

Dar uff antwort der Salvator und spricht.

Wesch ich dan nit die süße dir,
Petre, so hastu kein teil mit mir. 95

Uff daz antwort Petrus dem Salvator und spricht.

So weich mir nit die süße allein,
sunder das haupt und hend gemein.

Dar uff antwort der Salvator Petre, und spricht und weicht im da mit die füß und trucket im die mit dem und lutt die und spricht.

Welher hie gewesen ist, Jol. 38.
der darf nit mer zu diser frist, 1800
wan daz er weich die füß allein,
sust ist er allenthalben rein.

Nu weicht er allen andern jungeru die füß wie Petre und Judas zu legt und spricht damit der Salvator.

Jez sin ir rein, aber nit al,
wir wellent wider zu dem mal.

Nu sitzt der Salvator mit den jungeru wie vor zetlich und leit im Johannes das haupt in sin schoß, als ob er schlafe. denn nacht der Salvator an und spricht.

Wüßent ir, waz ich uch hab getan? 5

so sond ir me dar by verstan.¹
 ir sprechent mir beyde meister und her,
 und rehent wol, wan ich bin der.
 han ich üwer fünf gewächsen hie
 als meister und her, so lügen wie 10
 ir ein ander ouch söllent tün,
 wend ir in friden² leben und jün.
 wann ich üch han exempel geben,
 wie ich han getan in minem leben,
 das ir ouch tügent des gelich, 15
 so mögent ir besügen daz himelrich.
 für war für war so merdent mer,
 kein knecht siße größer [dann] der her,
 und kein apostel werd größer genant
 dann der, so in hat uff gesant. 20
 ir werdent sällig, halten ir das,
 das sag ich üch an allen haß.
 nit von üch allen ich sagen kan,
 ich weiß, welle ich erwellet han.
 die warheit ich üch hie kün³ tū, 25
 lieben jünger, lügent zū,
 einer under üch wirt mich verraten,
 der mit mir iset disen braten.

Uff dise red weckt Petrus Johanem mit der hand und spricht.

Johannes sag uns hie an leit,
 wer ist der, von dem er seit, 30
 der in hie verraten sol?
 unser keiner istz, das weiß ich wol.

Johannes fraget den Salvator und spricht.
 Raby, lieber meister und her,
 sag uns jungern, wer ist der,

¹ verston. ² friden. ³ Entweder zu lesen kunt oder künden, dieß
kann stehen nach 1869. 2002.

der ein verräter under uns sol sin?
wir sind erschrocken here min. 35

Salvator der antwurt dar uff und spricht.

Näment war an argen list,
welchem ich büt zu disser frist
daz ingedunckt brot uff miner hand,
der wirt began an mir die schand. 40

Uff daz nimpt der Salvator ein schniten brot und dunckt die in den napf
und bütet die Judā und spricht.

Nim das brot uff miner hend,
und gib bald dinen sachen end.

Judas entpfacht das brot mit reuerenz und spricht.

Raby, du solt mir getrünken wol,
bin ich, der dich verraten sol?

Jeetz sol Judas ein swarzen vogel by den süßen in daz muß nemen, daz
es kocke, und denn facht der Salvator an und spricht.

Ja du heßt die warheit geseit. 45
des menschen sün wirt gan in leit,
we aber dem menschen, durch den es geschicht,
er wirt geurteilt mit swerem gricht,
im were besser en allen zorn,
er wer uff ertrich nie geboren. 50

(I., 4.) Uff dise red stat Judas uff und gat zu Ganphas und so in
Ganphas geücht, spricht er zu im.

Judas, uns Juden wil belangen,
du heßt din gelstin¹ bar empfangen,
lüz und gang dinen sachen nach. 39.
es wer dir anderz iemer ein schmach,
soltest du uns Juden felen² 55
und die säch vor uns verhelen.

¹ Gewöhnlich steht das schwäbische Diminutiv, hier aber das rheinische,
siehe 1722. 1967. 2188. ² fällen — verhallen.

Judas antwort dar uff und spricht zû Ganpha.
 Machent wenig geschreys dar uff,
 er' yffet zenacht in einem huff,
 wenn er da selb uff tût stan,
 so wirt er in den garten gan,
 da will [ich] in in iwer hende geben,
 wend ir denn gern, so sand in leben.

60

(1., 5.) Uff das sacht der Salvator an und spricht zû den jungern.

Nu ist erkert an allen spot
 des menschen sün und durch in got.
 ir kind, vernement mine stim,
 ein wenig ich noch by üch bin,
 ir werdent mich süchen, dar ich gon,¹
 und mögent doch nit dahin kon.
 ein niw gebot tûn ich üch geben,
 das ir in rechter liebi leben,
 da mit so wirt den menschen schin,²
 das ir min lieben junger sün.³
 Simon Simon, nim eben war,
 wann Sathanas mit siner schar
 hat üch versucht und sich gesücht,
 das er üch als den kernen zeströwt.⁴
 ich han aber sag⁵ für dich gebetten,
 das du vom glauben nit lätst⁶ treten;
 ob du dich aber tust bekeren
 zû ettlichen ziten, so soltu leren
 und sterken die lieben brüder din,
 dar an volgestu der lere min.

65

70

75

80

Petrus antwort dem Salvator und spricht.
 Her, du solt kein zwiffel han,
 ich wil in tod und kerdter mit dir gan.

¹ gan. ² schein. ³ sünd. ⁴ Bei Luk. 22, 31 steht *cribraret*, das ist hier nicht genau übersetzt. ⁵ sag. Vergl. 1974. 2001.

Der Salvator redt aber mit den jungern allen und spricht.

Lieben junger, ick sy bekant, 85
das ich ick all han ussgefant
ane tischen, sack und schü,¹
hat ick nit etwas breffen dar zü?

Dar uff antwürtend die junger all mit luter stim und sprechen.
Nüt.

Und Johannes sacht an und spricht.
Herr, du solt die warheit vershan, 90
wir hand all nie kein breffen gehan.

Salvator der antwürt und spricht.
Aber nu so sond ir mercken das,
inwer keiner unterwegs lass,
welcher ein sack oder tischen hab,
der denck, das er ir löm ab,
welcher aber das selb nit hat,² 95
der verkouf sin rock hie an der stat
und kouf ein schwert zü diser frist.
wann ich sag ick an argen list,
das kurglich hie uff diser erden
an mir müß e fült werden, 1900
das von mir geschriben stat,
da mir min ding ein ende hat.

Hie mit zücht Andreas ein schwert har für, zög das dem Salvator, des
glich Petrus auch und spricht Andreas.

Herr, nim war, hie sind zwei schwert,
als du das heß von uns begett.

Salvator antwürt und spricht.
Behalten die, ir ist gnüg, 5
alli ding sond haben füg,
verstand dis alles recht und wol,
inwer keiner die zefräventlich bruchen sol,

¹ schü. ² hab, wiederholt aus 1893.

wann ich wird an ein end gen,¹
das inder keiner hin mag son.

10

Petrus der antwürt dem Salvator und spricht.
So sag uns her, war wiltu gen,²
das wir nit mögent nahin fen?

Salvator antwürt Petro und spricht.
Dar ich iecz gan, das sag ich dir,
da magst du nit gevolgen mir,
velg aber her nach, das ist min wil,
wann Petre es wurd dir iecz zevil.

Joh. 40.

15

Petrus antwürt dem Salvator und spricht.
Mag ich nit volgen, daz wundert mich,
ich sagte doch min sel für dich.

Salvator antwürt dar uff Petro und spricht.
Petre, ich sag dir hie zehand,
dis nacht so begand ir alle schand,
an mir an alles hinter sich ziehen,
ir werdent all von mir fliehen.

20

Petrus antwürt dem Salvator und spricht.
Herr, die warheit tün ich dir bekant,
werdent sy ioch alle geschant,
so wil ich doch nit zeschanden werden,
sunder here mit dir sterben.

25

Salvator antwürt und spricht.
Für war für war so sag ich dir,
Petre, daz soltu globen mir,
tu wirst min hinacht dristen verloungen,
es siße gegen mannen oder frowen,
ee daz zwey mal mög fragen der han.
des soltu an allen zwiffel stan.

30

Petrus antwürt dem Salvator und spricht.
Herr, und solt ich mit dir sterben,
so wil ich nit zum lugner werden,

¹ gan, siehe 1867. ² gan.

sunder in den kerker und toð
gan und liden mit dir not. 35

Judas Thaddæus antwort und spricht.
Naby, wir land uns nit vertriben,
wir wend dis gang nacht by dir bliben,
mit dir liden lieb und leid,
das sy dir frölich¹ zû geseit. 40
dir zû hilf wend wir gestan
und lib und leben by dir lan.

Uff das antwort Matthæus und spricht.
Herr meister, wir wend dich nit verlan,²
das trûwen soltu zû uns han,
wir wend euch alzit by dir wessen 45
und dar umb sterben oder nessen.³
wir hand desselben glûmpf und er,
wann du bist unser meister und her.

Jacobus major antwort und spricht.
Ich wil die her by dir bliben
und [die] grossen schand vermeiden, 50
daz ich solte von dir fliehen.
ich wil frölich mit dir ziehen
und forchten dar umb keinen smergen,
daz soltu trûwen minem hergen.

Antwort Jacobus minor und spricht.
O herr, du solt mir trûwen wol, 55
wann ich nit von dir fliehen sol,
sunder liden mit dir not.
sollen mich die Juden schlafen zetot,
so wil ich doch nit von dir fliehen
und frölich an die marter ziehen. 60

Dar uff sacht der Salvator an und spricht zû den jungern.⁴
Lieben jungern, daz ist min gebot,
merckent das an allen spot,

¹ frölich, siehe 1952. ² verlan. ³ nâssen. ⁴ Juden.

daz ir ein ander lieb sollen han
 und in rechter liebe stan:
 wann wa die rechte liebe ist, 65
 do wonet got en argen list.
 ir weidly, ich wirt ouch nit verlan,¹
 sunter so wirt ich von ouch gan
 und dar nach wider zû ouch komen,
 als ir daz von mir hand vernomen, 70
 dann wirt sich fröwen inwer hertz
 und hingenomen inwer schmerz.
 wann ich gan zû dem vater min, Jos. 41.
 dem sol ich stâs gehorsam sin,
 dar umb sond ir in fröden leben. 75
 hie mit gib ich ouch minen seggen,
 wann ich nit me hie bliuen kan.
 stand uff, wir wellent hinnen gan.

(II., 1.) Hiemit hat der Salvator mit den fragern uff und gat uff hal-
 ben teil gegen dem Elberg, da hat er hil und spricht.

Ich müß gan betten, warten ir,
 kument ir drey und gant mit mir, 80
 Petre, Johanned und Jacobe.
 wol an wir wellen fürbas gan me.

Nu gant der Salvator und die drey mit im bis zû dem Elberg, da
 spricht er denn zû inen.

Min sel ist betrübt bis in den tod,
 wachent und betten, das tû ouch not,
 und lerent dar an inwern siß, 85
 daz ir nit fallen in verführniß.²

Mit diesem sünd die drey junger nider und stund als ob sy betten. und
 denn gat der Salvator von inen und kumpt an den Elberg, dar uff
 sel ein selch stan. In diesem entschlaffen aber die drey junger,

¹ verlan, gewöhnlich diese Form 1943. ² Ein ungenauer Reim, den
 ich aber nicht ändere.

und so der her an Elberg komyt, kniet er nider und salt damit erüh-
wiß uff daz antlit eins vatermosters lang, dann richt er sich uff die
knie mit gebeugten henden und ougen in himel und spricht.

Abba vater, mög es sin,
so nim von mir das liden min,
doch himelscher vater din wil der werd
volbracht im himel und uff erd. 90

Uff diß salt der Salvator wider uff sin antlit also lang wie vor, denn
stat er uff und gat zû den dryen jungern und findet die schlaffen
und spricht zû inen.

Simon, schlaffest du in disen sachen,
magstu nit ein stund mit mir wachen?
wachent hie und betten,¹
das ir nit in versüchnuß treten,
wann der geist ist schnell im gedank, 95
dar zû so ist das fleisch ouch krank.

Ab disen worten erwachen die junger und erschreckent dar ab, und tûnd doch,
als es sy wellen betten, und entschlaffen wie vor. und gat der Sal-
vator zûm andern mal an Elberg und tûn, wie er das erst mal tet,
und denn spricht er.

Himelscher vater, ich bitten dich,
alle ding sünd dir doch mûglich,
disen felsch zenemen von mir;
doch sol ich sin gehorsam dir 2000
und stâg in dinem willen leben.
vater, tû mir din hilfe geben.

Und nach dissem stat der Salvator uff und gat zû den dryen jungern und
findet die aber schlaffen und spricht.

Mögent ir nit ungeschlaffen sin
ein stund hie durch den willen min?
wachent und betten, es ist zit,
die stund mines tods vast noch lit. 5

¹ bettend.

Als disen werten erwachend aber die junger und wüchsent uff, als ob sy
 von wellen betten, denn gat der Salvator zum dritten mal von innen
 an den Elberg und salt nider uff das antlit erüßwiff ein güten va-
 ternosters lang, denn richt er sich zitternde mit uff geberten handen,
 und sel im der blüsig schweiß uff gan, und [mit] forchtfamlicher sün-
 facht er also zitternde an und spricht.

Abba vater, wistu nit miden, Joh. 42.
 sunder das ich hie sol liden,
 so geischeche recht der wille din
 und laß mich dir entspöhen sün. 10

Uff dise dir blybt der Salvator also knüwen und sumpt der erü engel uff
 den Elberg und hat das erüß und zeichen sünd lidenß in der hand.
 und facht an zeungen bis nach geschriben gefang.

Constans esto mihi, quia ego tecum sum.

Und wann der engel uff geünigt, facht er an und spricht.

Sün, biß stet in dinem liden,
 wann ich wil alzit by dir bliben
 und stercken dich in diner not.
 du müß erlösen mit dinem tod
 die verlornen durch Adam und Eva val, 15
 durch dich sy wertent erlöset al,
 dar umb gib dinen willen dar in,
 wann sün es mag nit anders sün.

(II, 2.) Nu salt der Salvator uff das antlit und blybt also ligen. und
 sumpt Judas in garten dierlich schlischen und geschowet in weel, und
 dem nach gat er dann in Cayphas huse und spricht.

Wel her¹ ir fürsten, wend ir den man,
 dar umb ich daz gelt entspfangen han, 20
 so müßent ir nit lenger warten,
 wir finden in yeg in dem garten,
 da er volbringt sün gebet.
 ir dörsent nit erst lenger ret,²
 gend mir zü ein gresse schar, 25
 und heissent min eben nemen war,

¹ welher. ² rät.

ich wil in geben in iwer hend,
dar umb so gend den sachen end.

Capphas antwürt und spricht zü Josaphat.
Josaphat, gang hin, daz ist min gebot,
bit Pilatum an allen spot, 30
das er uns schick sine ritter har
und ouch sin paner zü diser schar,
sid er doch sitzt an des keiser stat
und über daz blüt gewalt¹ zerichten hat.

Josaphat gat nu zü Pilato und spricht zü im.
Pilate, ich bin zü dir gesant 35
von den Juden hie zehant,
die bitten dich zü disser frist,
sid du des keisers amptman bist,
daz du inen schickest din paner zehand
dar zü dine ritter ane schand. 40
die selben müßens ernstlich han,
als du das hernach wirst verstan.

Pilatus antwurt dar uff und spricht zü sinem volk.
Den Juden wil ich zewillen werden,
die wil ich leb uff disser erden,
und inen schicken lüt und güt,² 45
das red ich hie uff freyem müt. 43.
gand hin und sumend ouch lenger nit,
damit ich er der Juden bit,
nement die panner mit ouch dar
und ziehent mit der jüdischen schar. 50

Nu stat Pilatus volk uff und gant mit der panner zü den Juden. und
sacht Jirabel an und spricht.

Capphas, Pilatus hat uns gebotten,
das wir ouch gehorsam wessen solten,³

¹ Dies Wort ist überflüssig. ² güt, mütt. ³ Der Reim fordert sol-
ten, so sagt die jespige Mundart am Mittelrhein, siehe 3235.

dar umb so sind wir all bereit
den Juden zedienen, daz sy dir geseit.

Garrhas sacht an mit luter stim und spricht.

Gand hin ir Juden an allen haß 55
mit diesem verrätter Judas,
lügen und bringend den zouferer
zu allen schribern und priestern her.¹
volgend das ouch Judas heiß,
der setz den rechten anschlag weiß.² 60

Uff die gebett stand all Juden im barnisch uff und ziehen mit Judas,
und gat Judas ein gûß vor inen allen, und so er den Salvator er-
sicht am Elberg liden, fect er sich umb und trôvet den Juden mit
der hand und spricht.

Ich wil ouch geben hie ein zeichen,
dar mit ouch Ihesus nit mag leichen,
welchen ich küß, den griffent an,
den selben ich verratten hân
und umb dryßig pfening geben, 65
das kostet im sin lib und leben.

(II., 3.) Judas sel den Salvator erwe diß hinden zu schlickebe ge-
schewen und abwegen den Juden tûen, das sy still stand. und die
wil die Juden versamlet stand und Judas also umb her gat, so stat
der Salvator uff und gat zu sinen jungern und spricht.

Wend ir gern, so mögen ir schlaffen,
wan ich wil ouch nit lenger straffen.
woluff es nachet min stund und zil,
das man mich verratten wil. 70
der verrätter wirt peß geben end
und git mich in der sûnder hend.

Hic loquitur Petrus.

Woluff lieben.

¹ Senß gewöhnlich das schwäbische har, 1673. 1344. ² weißt.

Ab dissen worten erschreckent die drey junger und wüschten uff. und in dem sumpt Judas und salt dem Salvator an hals und spricht.

Raby lieber herre min,
von mir soltu gegrüßet sin.

Salvator der antwürt dar uff und spricht.

D fründ, war zû bistu komen, 75
das du gold und gelt hast genomen
und verratten des menschen sün?¹
mit einem fuß darst du daz tûn?
ich sag dir hie an allen zorn,
dir were besser, du werist nie geborn. 80

Und uff dise red tringent die Juden das hin zû, doch griffent sy den Salvator nit an und stand still. denn sachet der Salvator an und spricht.

Ir Juden, welchen süchent ir,
das sünd ir frölich² sagen mir.

Uff dise frag sachent [die] Juden all an mit luter stim geschreien.

Jhesum Nazarenum.

Und tratten³ damit hinder sich und fallent nider, denn sachet der Salvator aber an und spricht.

Jhesus Nazarenum der bin ich,
das sag ich uch hie sicherlich.

Hiemit stand die Juden wider uff und sachet der Salvator an und spricht.

Ir Juden, welchen süchen ir, 81. 44. 85
das sünd ir gänglich sagen mir.

Uff dise frag sachent aber die Juden all an mit luter stimm geschreien.

Jhesum Nazarenum.

Und tretten damit hinder sich und fallent nider. denn sachet aber der Salvator an und spricht.

Ich han uch geseit, das ich es bin,
süchent ir mich, so lond dise hin.

Petrus sachet an dar uff und spricht zû dem Salvator, und stand die Juden wider uff.

Herr, sünd wir sechten mit dem swert,
so bistu des von uns gewert. 90

¹ sün. ² vielleicht frölich. ³ lies tretent.

Nu trucken die Juden gegen dem Salvator und doch nit gang zü im, und
 gat Malchus vor dran, als ob er den Salvator allein well fachen,
 das erriecht Petrus und zucht sin schwert und schlecht Malchus zum
 korp, der falt denn nider, als ob im ein or ab sy, se gat der Salva-
 tor hin zü und tüt glich, als ob er im dag or wider anspät, und
 spricht zü Petre.

Tu din schwert wider in sin scheid,
 das schwert tüt allen denen leid,
 die damit fechten, das sag ich dir
 Petre, das soltu glauben mir.
 meinst nit, ich möcht min vater erbitten, 95
 das er tet mir zehilffe schicken
 me den zwölff legion¹ der engel schar
 in minem liden zü mir har?
 Dis soll aber also geschehen²
 nach dem und die propheten sehen 2100
 und ist der will des vaders min,
 es kan und mag nit anders sin.

Hie by stat der blind Marcellus und hat ein linn tüch über bloffen lib
 und denn facht Malchus an und spricht.

Land uns die jünger ouch hie fan,
 sy fachten sunst ein unglück an,
 als rüser bößwicht hat gedacht 5
 und mich schier umb ein or bracht.

Nu kliehent die junger und erwischt Malchus dem blinden Marcello sin
 mantel und entrint er nackt. denn facht der Salvator an und spricht
 zü den Juden allen.

Ir sind zü mir glich komen her,³
 als ob ich ein übelträtter wer,
 mit schwerten, kolben und groffem schin,
 und bin doch teglich by üch gesin, 10
 uff und in im tempel gangen,
 war umb hand ir mich nit da gefangen?

¹ Dies Wort ist überflüssig und stört den Vers. ² geschehen. ³ har,
 siehe oben 2058. 2098.

dis ist aber úwer stund ¹
 und der gwalt der helle grund,
 es múß also úber mich ergan, 15
 ir werdent dar umb unmúß enpfan.

Erst nu fallent die Juden alle den Salvator mit großem geschrey an, doch
 sind Jesse, Mose, Israhel und Malschus allwegen ze vordrist in zehin-
 den, und werfent in uff das ertrich. und mit dem so in die selben
 vier bindent, sacht Mose an und spricht.

Din liegen múß dir werden leit,
 das dú im tempel hasi geseit,
 wir wend dich anders clappern leren.
 du woltest unser völd verkeren. 20
 und die geságt zerbrechen tûn,
 wa ist nu der gottes sún, ²
 der doch súnchet gottes er?
 schlachent in den zouferer!

Nu ziechent sy in uff und sacht Israhel an und spricht.

Griffent den bößwicht frólich an, 25
 land in nit lang still stan
 er hielt uns hie die langen n. ht. 30l. 45.
 lúgent, hand sún eben acht,
 fúrend in zú Annas unserm heren,
 der selb muß in die gesicht verkeren. 30

Nu vahent sy an mit vil spetworten, schlachen, rouffen und stossen mit
 dem Salvator zegan, und in dem kumvt ein Jud, heisset Niac, stoßet
 in zer herd und spricht.

Wo ist nu din meisterschaft?
 du woltest doch mit macht und kraft
 den tempel brechen, das hort ich sagen,
 und wider uff richien in dryen tagen!
 wol har wol har, du kúmpst uns recht, 35
 wo sünd din junger und din knecht,

¹ stund. ² sún. Urkunden am Mittelrhein haben oft sún, súnnen,
 sún u. dgl.

das sy dir nit helfen bie uff not?
 du müßt doch liden ein schönden tod,
 siß du dich get hast gleich gemacht.
 wie hettest so bald ein lüg erdacht? 40
 schlachent in den schölmen hart,
 roufent in by sinem bart,
 lend in nit rüwen bie zur frist,
 wan er ein windelbreidiger ist.

(III., 1.) Mit diesem geistren lement die Juden mit dem Salvator für
 Annas und gat Petrus langsam hernach und stelt sich zu der glüt.
 zu dem kämpf die erst magt und spricht.

Bistú nit einer der junger sin, 45
 so trüegent mich die sinne min,
 dan wiß und bürd die gend dich dar,
 din red macht dich ouch offenbar.

Dar uff antwürt Petrus erschrockenlich der magt und spricht.

Magt, ich sagen dar zu nein,
 ich kenn in nit und gan allein. 50

(III., 2.) Uff dise erste fragverleugnung klipf Petrus sian und sach Annas an und spricht zu den Juden.

Ir Juden, gand har zu her das,
 ist daz der im tempel fass
 und die Juden all wolt leren,
 dar zu den jüdischen glauben verleren?
 gen har, ich wil in examinieren 55
 und hefflich mit im disputieren.

Nu ziehend die Juden den Salvator untugentlich für Annas und sach
 Malchus an und spricht zu dem Salvator.

Gang zu har du grosser böswicht,¹
 Annas wil dich hören biß
 und dir dann gen ein absolucion,
 se die schlappen ouch zelon. 60

¹ grosser oder wicht.

Uff das sacht Dese an und spricht zů Annas.

Annas, nu lůg und frag in uff,
er hat so mengen wilden strůß
mit den Juden allen gehan,
das wir imo¹ nit wend saren lan.
dar umb so eraminier in recht, 65
er ist von einem bůssen geschlecht,
daz darf ich uff min trůwen sehen,²
er můcht dich doch frůlich an sehen.

Dar uff ret Annas mit dem Salvator zornlichen und spricht.

Was nůwer kunst hastu geleert,
das du daz volck woltest han verfert, 70
oder war sin dine junger son,
daz sy nit by dir bliiben son?³
du heft getan vil falscher ler
und sprichst, dir kům von got die er,
du woltest zerbrechen die gesagt und rat, 75
die uns her Moyse geben hat;
waz ursach hāstu dar inn gehan?
bistu nit ein ȳder man,
das du understast das volck zeverkeren
mit diner bůßheit und falschen leren? 80
dir můß din bretigen werden sein,
daz sy dir in der warheit geseit. Jel. 46.

Mosse antwort uff diēse frag und spricht zů Annas.

Annas, du gefalst mir mit dinen sachen,
du kanst in hie zeshanden machen;
la sehen, was wil er reden dar zů, 85
ob er euch der glich sů,
als ob er sůcht den bůssen tod.
im garten er uns vil spāgli bot.

¹ Vielleicht besser: in, aber derselbe Vers steht unten 2294. ² jāchen.
³ han.

Annas ret dar uff mit dem Salvator und spricht.

Gib mir ein antwurt uff min frag,
bistu beschwert mit dieser clag? 90
lass dich der dingen nit besorgen,
din unglück hat noch nit angefangen.

Salvator der antwurt dar uff und spricht.

Ich han der welt an alles leit
allwegen öffentlich im tempel geseit,
da alle Juden ze samen kamen, 95
min ler und sachen sy vernamen,
und das volk auch nit¹ gelet
hoffheit oder das verkert
das jema² sy wider dich.
was fragistu jemer dala mich? 2200
frag die, so das hand gehört von mir,
die wüßeng und könneng sagen dir.

Uff die red wüßet Srahel her für und schlecht den Salvator an baden
und spricht.

Soltu so freventlich wider streben
und dem bischoff sollich antwurt geben?

Salvator antwurt und spricht.

Han ich nit geantwurt wol, 5
gar billich man mich straffen sol,
han ich aber geredet recht,
war umb schlechistu mich den lieber knecht?

Malchus antwurt aber dem Salvator und spricht.

Rein du heßt nit recht gerett,
dar umb man dich geschlagen hett; 10
din sachen sind so öd und füll,
schwig still, ich schlach dich in din mül.

¹ mit. ² Entweder jemer oder ieman.

(III., 3.) Annas heist uff das alles den Salvator zů Cayphas führen
und spricht zorneelichen.

Gand, führend in zů dieser frist
zů Cayphas, der dis jar bischoff ist.
er hat mir schñöde antwurt geben, 15
das muß in bringen umb sin leben;
Cayphas kan im die seiten spannen.
nend und führend in bald dannen.

Nu nemend sy den Salvator aber zů hand mit groffem gespēt, rouffen
und schlagen, und sacht Moße an und spricht.

Nu wolan wolan, tritt uff die füß,
das man din nit dala warten muß. 20
lüz, schlicht er so gemach!
bistu der, so den tempel brach?
gang nacher du verlougner man,
din ungelück wirt erst heben an.

Israhel antwürt dar uff zů Moße und spricht.

Züch in mit dem seil enweg! 25
Moße, wie bistu da vor so treg!
lass in nit also hübschlich schlichen,
wir wend im gan die nāt bestrichen.

Die andern Juben, so in nit führen, send sunst iemer dar zů laufen mit
scheltwerten und pinen und mit dissem spricht Jesse.

Du hagelsieder gang für dich!
lüz, wie gat er so adelich! 30
lieber, ertritt mir nit die muß,¹
ich rouff dir anders din bart uff. Jol. 47.

Mit dissem zeichen und zannen kement sy in Cayphas huss, und sol Cay-
phas nit da sin, als ob er schlieffe, und den bringt Malchus ein küß
und spricht zů dem Salvator.

Bistu müd, sig da nider,
da mit kumstu der amacht wider.

¹ muß.

wie wend der untriu spilen mit dir, 35
Ihesus, das soltu globen mir.

Und so der Salvator nider wil sügen, so zucht im Malchus daz süß, daz
er salt, doch richtend sy in mit dem har wider uff und so er also
sigt, so spricht Mose zu Jesse.

Jesse, du bist ein suler man,
du müßt den lugner nit rüwen lan.

Jesse spricht zu Israhel.

Israhel, wie hast so ver da hinten?
wol für her, du mußt im die augen verbinden. 40

Israhel kumpt mit einem tüchlin und verbindet dem Salvator die augen
und spricht zu sinen geiellen.

Nürend im zu disen stunden,¹
nu sind sin augen schon verbunden.

Nu gat Mose hin zu und schlegt den Salvator an backen und spricht
zu im.

Ihesu, laß sehen, kanstu sagen,
welher dich hie hab geschlagen?

Nu loust Malchus hin zu und erwücht dem Salvator ein leden hars
und spricht.

Du bist von har ein hübscher man, 45
daz ich sin müß ein leden han.

Daz gat Israhel und verkeret im daz antlit hinder sich und spricht.

Du wolest uns all din glouben leren,
des muß ich dir din antlit verkeren.

Dar uff antwürt Mose und spricht zu Israhel und Jesse.

Israhel, gib im eins zum kopf,
so zucht in Jesse by dem schopf. 50

Nu gat Israhel und schlegt den Salvator zum kopf und loust Jesse und
zucht in by dem har und spricht da mit Jesse.

Seist du uns, wer das hab getan,
so bistu ein rechter gödelman.

¹ stunden.

Des gat Malchus hinzu und luyt im das haupt uff und spricht.

Heb uff din haupt und mach mich eben,
ich wil dir ein alte schlappen geben.

Hiermit schlecht Malchus den Salvator aber an baden und sacht Wosse
an und spricht.

Propheetester uns, bistu Crist, 55
wer het dich geschlagen hie zur frist?

Nu roust aber Israhel den Salvator bym bart und spricht.

Sag mir hie zu disser fart,
wer hat dir zerzerret dinen bart?

Nu stoss Jesse den Salvator mit dem süß über ab und spricht.

Du hast vil lüt verkert by dinem leben,
dar umb müß ich dir ein stoss geben. 60

(III., 4.) In disen dingen kumpt Ganphas und sitzt in sinen stül. denn
ziehent sy den Salvator uff und füren den für Ganphas und sacht
Jesse an und spricht.

Herr, wir bringent dir dissen man,
das völd wolt er verkert han
und inen ein ander gesacht hie geben, Jos. 48.
er hett gefürt ein ödes leben.
her Annam hat er erzürnet gar, 65
dar umb so bringent wir in har,
das du in richtest nach siner schuld,
da mit gewinstu der Juden huld.

Ganphas sacht an und spricht.

Ir schreiber und priesster komend har,
nemen des legermeisters war, 70
er ist uns worden in unser hend.
woluff und land uns geben end,
da mit wir inn hie examinieren.
ich trum, er müß sin leben verlieren.

Nu kement die Pharisien all her zu und gat Symas zu dem Salvator
und tröwet im mit der hand und spricht.

Gelt du sitzt uns nu worden? 75
wir wend dir anlegen ein rechten orden.

du wollest uns alle überleben,
wir wend dir nu die heupttreif triben.
Cayphas nim in zü der hand,
gedenk ouch an die grosse schand,
die er den Juden hat zügefügt,
das selb mich erst von rechten mügt.

80

Cayphas sach aber an und spricht zü den Juden.

Ir Juden, sagend sin misserat
und was er übelß gehandelt hat,
das sel im an geschriben werden.
bistu der künig uff diser erden,
so loss, was dise von dir clagen,
lüg, was du dar wider wellist sagen.

85

Nach antwert dar uff und spricht zü Cayphas.

Her, er ist ein üßmätter
und unser gelegte ein verräter,
gang widerwertig unsern dingen,
dar umb wir in hie zü dir bringen.
er het uns so vil boosheit getan,
das wir uns nit wend faren lan.

90

Cayphas ret uff das zu dem Salvator und spricht.

Wie wiltu verantwürtten disse wort,
die jener von dir redet dort,
oder wiltu schwigen dar zü sil?
ir Juden, welther reden wil,
der tu es pecz zü disser frist,
wann es doch gang geschwigen ist.

95

2300

Aman ein Jud antwürt dar uff und spricht.

Ich han gehört uff sinem mund¹
im tempel reden alle stund,
er sy des gewaren gettes sün
und welke alle die zeichen sün,

¹ münd.

die sin vater volbringen kan. 5
 wir wend in nye nit lauffen gan,
 es¹ schñöden tods wend wir in töten,
 da mit er kumyt zeangst und nöten.

Cayphas antwret aber dar uff und spricht zu den Juden.

Hand ir sünst kein zügnuß me, 10
 so wirt er wol behüt vor we.
 wuß ieman von finer missetat
 oder was er böß gehantlet hat,
 der sag daz hie an allen spott,
 das ist min will und min gebott.

Zacharias antwürt uff das und spricht.

Cayphas, du wirst im nit gestan, 15
 er hett doch wider uns alle getan
 mit mengen bössen dingen und sachen. Fol. 49.
 die toten wolt er lebendig machen
 und die blinden all gesehen,²
 das ist uns Juden zeleid geschehen.³ 20
 hestu nit gnüg an disen dingen,
 oder wie vil müß man zügnuß bringen?

Cayphas antwürt aber und spricht.

Weiß ieman me uff disen man, 25
 der sol es nit da hinten lan,
 da mit das volck nit möge sprechen,
 wir wellend uns hie an im rechen;
 wan es sind vil man und frowen,
 die gar hefftig an in gleuben.

Matheus in dissem Rat her für und spricht.

Ich han gehört von im sagen, 30
 wie das er well in dryen tagen
 den tempel brechen und wider machen,
 das ist wider unser gesagt und sachen.

¹ Kint des oder eines. ² gesehen. ³ geschehen.

Diffem nach fpringt Jette neben Ganyhas uff den hüß und here sin hend
uff, als ob er ein end schwer und fpricht.

Malchus hat die warhait geseit,
ich han das gebört uff minen eid
im tempel uff sinem mund gan, 35
dar umb ich in für ein zeuserer han.

Ganyhas ret dar uff zu dem Salvator und fpricht.

Redist du nüt zu diffen dingen,
die dis gezügen wider dich bringen?
kannst du kein antwort dar über geben,
so wirt es dich kosten hie din leben. 40

Uff solliche antwort der Salvator nüt, das sich Ganyhas verwundert, und
se er nüt wil reden, facht Ganyhas an und fpricht.

Ich beschwer dich by dem lebentigen got,
das du uns sagest hie an spot,
ob du sigest gottes sün,
so kan mau zu diffen dingen nün.

Salvator der antwort und fpricht.

Ja ich bins, daz gloub du mir, 45
du redest die warheit, daz sag ich dir.
für war so kan ich ouch das sagen,
ir¹ werden sehen in kurzen tagen
des menschen sün durch gottes gbot
sigen zu der rechten hand by got 50
und komen in wolcken des himels schin,
als das sün görtlicher wil wirt sün.

Ganyhas reut uff solliche des Salvators wort zornlich und facht an sine
kleider zertziß und fpricht.

Blasphemavit er hat gespot
und hie gelestert den waren got,
wir dörsent keiner zügnuß mer. 55
helfent beschirmen gotes er!

¹ inn.

er hat mich bracht in zorn und leid,
 dar umb zerriss ich hie min Kleid.
 ir hand gehört die verschmächte wol,
 waz dundt ich, daz man im tûn sol? 60

Uff dis sachent die Juden all an mit luter stim geschreyen.

Man sol in tötten, tōta ja tōta!

(III., 5.) Und in dem gesicht die ander magt Petrum stan und zû lugen,
 und gat zû im und trowet im und spricht.

Man müß dir ouch die scriven lesen,
 du bist by Ihesu von Gallile gewesen,
 das gesich ich wol an diner gestalt, 70
 ich wil dich heißen sachen bald.

Dar uff antwert Petrus erschrockenlich und spricht.

Magt, ich weiß nit, was du seist, 65
 ich kenn in nit, als du wol weißt.

In diesem kompt Israhel gegen Petro lenken, als ob er in well sehen,
 und spricht.

Ich han gesehen diner zwen
 im garten by Ihesu von Nazaren,
 du bist ouch komen mit im har,
 din rede macht dich offenbar. 70

Petrus weicht hinder sich und hevt die finger uff und leugnet zûm dritten
 mal mit dem eid, und spricht aber forchtsamlich.

Ich kenn in nit uff minen eid,
 fur war so siz dir das geseit.

Und in diesem sacht der han an zekenen, und denn lûgt der Salvator hin-
 der sich Petrum an, und so das Petrus sieht, gat er hinweg weinde
 und spricht.

O we was han ich armer getan,
 das ich mins heren verlaugnet han,
 der mir das vorhin hat geseit. 75
 ich müß doch dar umb liden leid,
 die sünd verrûvt mich niemer me,
 sunder mit groffem truren und we

wil ich icoz küssen in armem leben,
 bis mir min mißerath wirt vergeben,
 ob ich erlangen möcht den pfad,
 das ich wider umb kem zu gnad.
 ewe ewe, daz ich es ye han getan!
 dar umb wil ich nü ins ellende gan
 und selb die sünd rechen an mich,
 ich wil sy weinen ewentlich.
 ewe ich armer Petre,
 wie tüt mir disse sach so we!
 ich weiß nit, war ich kereu sel,
 etwan in ein einigh hel,
 da ich min sünde weint allein.
 ich wil mich legen under ein stein,
 bis das mir got gnade tüt.¹
 ewe wie betrübt ist mir min müt!

(III., 6.) So nu Petrus einweg kumpt, so gat Sanyphas und all Pharisien in tempel und trident die Juden vil geizig und verpöwens mit dem Salvator. In dissem kumpt Judas geschlichen und geschöwt den Salvator und tüt, als ob er erschred, und leust in tempel und wirft das gelt wider von im und spricht.

Ir heren, send wider ünver gelt!
 wan ich han sicherlich gefelt,
 ich han verraten daz recht² blüt,
 das sit mir schwär in minem müt,
 ich hann vast übel dar an getan.
 het ichs under wegen gelan,
 daz kem mir armen Judas wol.
 ich weiß nit, wie ich mich halten sol.

Nu kumpt Belzebub der tüffel mit ein strick leusen und gat umb Judas schwencken. den sacht Urias an und spricht zu Judas.

Judas, du solt din gelt behan,
 und gat die sach hie nüt me an;

¹ tüt. ² lies gerecht.

ist dinem meister unrecht geschehen,¹ 5
 das selb soltu empfinden und sehen.
 dis gelt ist vermaßget, wir wend sin² nüt,
 du hastz genomen für din büt,
 es zimpt sich nit ze legen zû anderm güt,
 siß das es ist geben umb das blüt. Kol. 51. 10

Hie sol Judas böum oder ein leiter zû gerüst sin und ein seil dar von big
 in die hell gesvannen, mit schiben wol versorgt ic. und uff disse red
 erschrickt Judas vast übel, und gat der tüffel vor im die leiter uff
 und zëgt im altweg den strick, und gat im Judas nach uff und spricht
 mit kläglicher stimm.

D ir menschen vernünd min clag,
 die ich uff dissen hüttigen tag
 vor aller welt clagen müß.
 o we der schweren herten blüß,
 die ich müß liden mit pin und leid, 15
 das tüt min groffe bosheit,
 die ich an got begangen han,
 das ich verriet den säligen man.
 owe der herten ellenden fart,
 da ich zû einem verräter wart. 20
 owe das ich ye ward geboren,
 des³ müß ich ewentlich⁴ sin verlorn.
 der güt hat mich dar hinder bracht,
 hoffart han ich nach gedacht,
 unlutter bin ich rick gesün, 25
 füllery was ouch der wille min,
 nid und hass hat ich im hergen,
 durch zorn so leid ich groffen schmergen,
 trüg waz ich an got gebet,
 dar umb wirt ich der welle spot. 30
 die siben todsünd hand mich verfür,

¹ geschächen. ² sin nüt, siehe oben 1350. 1422. ³ das. ⁴ ewentlich.

als man das alles an mir spürt.¹
 owe des tags und euch der stund,
 da mir daz gelt von erst ward kund, 35
 owe das ich umb zittlich güt
 verratten han das unschuldig blüt,
 owe not ob aller not,
 das ich verkauft han in den tod
 Ihesum den trüwen heren min, 40
 ich müß dar umb des tüffels sün.
 owe owe der groffen schand,
 wo man das seit in allem land,
 das einer sün heren verratten sol,
 es siat kein chritenmenschen wol.
 kum tüffel mit dinem heilschen gewalt, 45
 nim mich von disem iamer bald,
 nu bin ich doch bößer den ander dieb,
 daz mir zittlich güt so lieb
 und lieber was den sel und lib.
 verflucht syend die krüß und wib, 50
 die ich uff erden gesogen han.
 o meister du gerechter man,
 verflucht müß vater und muter sün.
 owe des gerechten heren min,
 o Ihesus meister min und her,² 55
 het ich gevolget diner ler,
 so wer es dar zû komen nit.
 nu hilst kein zittlich güt noch bit.
 unsätiger tag, da ich ward geborn,
 ich bin umb zittlich güt verlorn. 60
 o zittlich güt, wie hast mich betrogen,
 das ich min heren han verlogen

¹ Ueber die Aufzählung der Todsünden siehe oben S. 197. ² herr, da aber heren vorausgeht und ler darauf folgt, so war der richtige Reim here: lere. Siehe unten 2474.

und verraten¹ mit dem kuff.
 kum tüffel, min clappern ist umb fuß,²
 ich wil mich selb ze tod erhenden 65
 und dir hie lib und sele schenden.
 kum bald, hilf mir der marter ab,
 sid ich so übel gesundet hab,
 wann hie ist kein erlösung me.
 zitlich güt du tüst mir we. 70

(III., 7.) Uff disen sprech leit Belzebock dem Judas den strick an und
 versorgt in wol am hagen, und sezt sich denn hinder in uff ein
 kengel und spricht. Kol. 52.

Judas lieber gefelle mir,
 dir ist bereitet die hellsche pin
 by Lucifer der helle fürsten und heren.
 wir wend dich din gelsti³ zellen leren,
 kum, du bist mir ein lieber sun, 75
 ich wil nach dinem begeren tün
 und dich zu einem gesellen han.
 wolhar wir wend mit ein andren dran.

Judas sol ein schwarzen vogel und etwas tärmen vor im büsen han, den
 sol im Belzebug uff rühen, daz es usher vall, denn farent sy beyd
 zu der hell und leut haderwisch under dem seil zur hell und spricht.

Ir tüffel, tün uff der helle tor,
 gottes verräter Judas ist dar vor,⁴ 80
 der Ihesum sin heren hat verraten.
 wir hand ein guten smugigen braten,
 sel und lib ist unser eigen.
 er müß iez tangen unsern reigen,⁵
 wann er hat sich an uns ergeben, 85
 die wil er dennoch waz in leben.

¹ verraten, oft so. ² sunn. ³ gelsti. ⁴ Das ist eine Parodie auf
 die Niederfahrt Christi zur Vorhölle. Siehe Band 1, 124 und unten
 nach Vers 3868 und oben Nr. 12 Vers 511 ff. ⁵ Vergleiche die Nach-
 weisungen über den Tanz Seite 81 und unten Vers 2622.

Lucifer lieber here min,
 enpfach Judas den diener din.

Nu leust Lucifer her für nñ und nimt Judas ab dem seil und spricht
 da mit.

Judas, du solt nit lenger hangen,
 ich hat nach dir ein groß verlangen, 90
 bis das du zu mir komen bist;
 ieg fröw ich mich zu differ frist.
 kum dir ist ein bad bereit,
 dar in du badist in ewigkeit
 mit schwebel, bech und heissen für, 95
 din falsch verkaufen wirt dir zerür.
 ir werdent mir bald me zereil,
 den umb zintlich güt ist veil
 ir sel und lib, das sag ich dir.
 Judas kum, du müß mit mir. 2500

Nu nemend die tüffel Judas und ragent in in die hell. und denn kumt
 Cayphas in sin stül und spricht zu den Juden.

Was tünd ir Juden dise nacht,
 hand ir in noch nit außgemacht?
 gant, fürent den lesterer bald hinuß
 zum weltlichen richter Pilatus,
 lesend, was er welle sagen, 5
 er wirt in etwas nuwß fragen.
 klagent im ouch dis ding und sachen,
 wie er uns tüt all hie beschwachen
 und wie er vormaln hat getan,
 * * * * *
 so er gehört sin misseiat,
 die er an uns begangen hat. 10

¹ Dieser Vers fehlt ohne Lücke der Handschrift.

(IV., 1.) Uff das ziehent die Juden aber den Salvator uff untugentlich,
und sacht hie mit Wesse an und spricht.

Woluff du windelsprediger,
wie gevallent dir die nitwen mer,
daz du müst für Pilatum gan? 15
wir hand dich zů¹ lang hie rüwen lan.
stossent den verreiter, daz er gang,
er wil uns sumen hie zelang.

Nu sachtent in den Salvator an zefüren und erwücht in Wesse by dem har
und spricht.

Züch an dinem seil da vor,
so wil ich doch in ziehen by dem her,² 20
er wil doch sunst nit nacher gan.
ir Juden, griffent den böswicht an.

Uff das zücht in Sirabel by dem hart und spricht.

Es hilft kein schlachen an disem wicht, 30l. 53.
er gat nit gern für Pilatus gericht.
nu beir, ich wil dich hie erwecken 25
und dir din hart recht wol ersüeden.

Matheus tüt eben als ob er well loufen und spricht.

Rügent ob er welle loufen,
er git doch weder umb schlachen noch roufen.³
ziechent in mit gewalt emweg,
lüg, wie ist der lügner so treg!⁴ 30

Und mit disem spotten und handlen komend in für Pilatus hof, da hand
die andern Juden all ziti bis an die vier, so in sürend, die presenties
rend in Pilate, und so in Pilatus erwücht, sacht er an und spricht.

Was grossen gefertes tribent ir?
das sond ir Juden sagen mir.
ich mag kein rüwe vor üch han,
mögent ir nit züriden stan
in disem östertischen zit? 35
war für ist üch düsser frit?

¹ zied ze. ² har. ³ roffen. ⁴ träg.

das wölt ich von ouch hören gern,
ir möchtent sin doch wol enbern.¹

Wesse antwert Pilato und spricht.

Pilate, das wend wir dir hie sagen,
Capphas hat dirz geheissen elagen. 40
wir bringent dir hie dissen man,
der daz volck verferet² wolt han,³
er wolt uns haben bracht zeschand.
dar umb ist er dir har gesant,
das du in richtest nach sinem tün, 45
er spricht, er sye gottes tün.

Pilatus antwert und spricht.

Was so' ich mit im sachen an?
ir dörfent mir geben zeverstan,
was büß er verschuldet hat,
dar uff so wuert ich den zerat, 50
daz ich in straff nach sinem verschulden.
ich müß ouch nit in allen hulden,
dar umb daz ir in bringent gebunden.
an welkerley sachen hand ir in funden?

Wesse antwert dar uff und spricht.

Wir hand in funden mit falschen leren, 55
daz er das volck als wolt verferen
und gebott nach sinem botten zeleben,
man solt dem keiser kein zins me geben,
er sprach, er wär, der er aber nit ist,
ein künig und gewarter Ihesus Crist. 60

Pilatus antwert dar uff und spricht zu den vier rittern.

Stand hinder sich ir vier und swigen stil,
allein ich mit im reden wil.
lass lügen, was er welle sagen,
ob es diene zu ouchern elagen.

¹ enberen. ² verferen. ³ honn.

Desse antwort Pilato und spricht.

Du solt in rätlich examinieren,
der Juden huld wirstu sunst verlieren;
wann wiltu losen was er sag,
so schaffen wir nit mit unser clag,
der glatten worten er so vil kan.
se hin, wir wend dir in alleinig kan. 65 70

Hie mit floß Dese den Salvator von im für Pilatum und gant so hin-
der sich. und sach Pilatus an und spricht.

Sag mir hie zu disser frist,
ob du der Juden kunig bist?

Salvator antwort dar uff und spricht.

Pilate, du redist wol und recht,
ich bin von küniglichem geschlecht.

Uff dis hat Pilatus uff und gat her für und spricht zu allen Juden.

Ich vind kein ursach in disem man, Ioh. 54. 73
da mit ich inn getöten kan.

Annas der bischoff antwort und spricht.

Wie vil ursach woltestu suchen?
lass uns Juden dar umb gerüchen,
durch Judeam das ganze land,
von Gallilea bis her bekant, 80
hat er das volk bewegt über al,
her Pilate, zemenigem mal.
dunckt dich das nit sin ursach gnüg?
du suchest gern glimpf und süg,
daz du in behieltist by dem leben, 85
du müßst ein andry urteil geben.

Pilatus antwort dar uff und spricht.

Ist er ein gallileischer man,
so müß er für Herodem gan,
das sagent mir ir Juden bald.
Herodes hat über in gewalt. 90

Ureas antwürt und spricht zu Pilato.

Herr, er ist ein Gallile,
das sag ich dir an alles we,
dar umb hilf uns ab der säch,
du kümst sin anders in ungemach.

Pilatus spricht dar uff, so er wider gehet, zu den Juden.

Gand ¹ zu Herodes mit diesem man, 95
der selb in eraminieren kan,
er weiß von sinen sachen me,
sid das er ist ein Gallile,
er gesich in gern, das weiß ich wol,
gar billich das geschehen sol, 2600
sid das er auch hie ist ein her,
ich erzög im da mit groffe er.

(IV., 2.) Uff daz gand vier ander ritter her zu, nämlich Josue, Sam-
son, Samuel und Jabel und nement den Salvator zur hand und
sacht Josue an, zücht in ab stot und spricht.

Dir ist fruntlich von dyen geschehen, ²
du müst erst hübschen schimpf sehen.
tritt uff die füß und lauß dir lingen, 5
wir müßent dich Herodes bringen,
der wirt güte kurgwil mit dir han.
Samsö, heid den verräter gan!

Samson stoß den Salvator, das er salt, und spricht.

Gan fürdir, wir wend dir nit vil zarten,
wir mögent dir nit dala ³ warten. 10
lüg, er spart sich gern dar wider,
von rechter bosheit valt er nider.
Samuel, luff in ab dem wafen,
gib im eins uff die langen nasen.
gelt er lere nacher gan? 15
ir Juden, wie mögent ir müßig stan?

¹ gang. ² geschehen. ³ ab la. Steg: 2220. 2975. 3683.

Hie mit lustt Samuel den Salvator by dem hat untugenlich uff, und
schlecht mit der fuß in das antlit und spricht.

Diß hab von mir hie ungebeten,
du hast mich uff ein süß getreten.
mußst fallen über mine füß?
das dich als unglück schenden müß! 20
wie fastu und all hie tust rangen,
dennoch mußt mit uns tangen.

Jehel schlecht in züm kof und spricht.
Heb uff den ruggen du tollekopf!
wie hengst du under sich den schoß!
du gaßt glich schlichen als ein dieb. 25
lüg, wie hand dich die junger so lieb,
sy komet all als trostlich zu dir
wie ein haß¹ zu sinem brüder.²

(IV., 3.) Und mit diesem gespräch komet sy für Herodem. und so sy He-
rodes erücht, sach er an und spricht.

Was büttet diß groffe schar, 30f. 55.
das ir so zornentlich kumen hat 30.
an dissem morgent so frü vor tag?
das selb ich gern hören mag.

Jesue antwürt und spricht zu Herodes.
Herodes, wir komet an alles we
und bringend dir ein von Gallile,
Pilatús hat uns das geheissen tün. 35
er spricht, er sye gottes sün,
doch so soltu in hie fragen,
waz er dar zu welle sagen.
wir hand vil wonders von im gesehen,
das ist uns als zeseid³ geschehen. 40

Herodes antwurt und spricht zu den Juden.
Die nūwen māre hör ich gern,
ich wolt sī umb sein gūt enbern.

¹ haß. ² brüder. ³ zeseid. ⁴ geschehen.

vor jar und tag da sacht mich an,
 das ich het gesehen dißen man.
 es muß Pilato wol erschienen,
 das er mich des hat lassen genießen,
 min zorn den wil ich lassen ab,
 den ich gegen im tragen¹ hab. 45

Cayphas antwurt und spricht zu Herodes.
 Herodes, ir zwen gerichtend uch wol.
 ein anders ich dir sagen sol, 50
 mach ein end mit dißem wicht,
 da mit er kurglich werd gericht,
 das ouch im veld erstand ein clag.
 und daz es geschach by dißem tag.

Herodes sacht an und spricht zu dem Salvator mit frölichem herzen.
 Waz ungelucks hastu im veld gemacht, 55
 daz diße dich hand hie har bracht?
 ich het dich langist gern gesehen,
 das darf ich uff min trüwe sehen.²
 du müst ein zeichen vor mir tûn,
 bistu anders gotes sîn. 60
 gib mir antwurt, was ich dich frag,
 wiltu sîn genießen dißen tag,
 und sag mir, wer und wannen du bist,
 daz gebüt ich dir zu dißer frist.

Der Salvator schweig und gît kein antwurt. den sacht Zacharias [an]
 und spricht.

Herodes, du solt in nit rühwig san, 65
 er hat es vor Caypha ouch getan,
 dem wolt er³ ouch kein antwurt geben,
 daz mußt in kosten lib und leben.
 gib antwurt hie zu dißer vart,
 ich zerzerr dir anders din roten bart, 70

¹ tragen. ² sehen. ³ dem veld er.

du verachst geistlich und weltlich gericht,
das wirt dir über sehen nicht.

Malchus und Jirahel send hie Barrabam zu den schachern in den stod
legen ic. Zu disen dingen allen git der Saluator kein antwurt. den
sacht aber Herodes an und spricht zu im.

War umb wiltu mir kein antwurt geben,
ich mag doch dich behalten by din leben,
oder töten, das gloub du mir. 75
tū doch ein zeichen hie vor mir.

Saluator schweigt allwegen still und sacht Cayphas an und spricht.

Herodes, ler dich nit dar an,
er ist ein übelstätiger man,
des wir größlich müßend engelten,
er tüt uns unser gesagte schelten. 80

Herodes antwurt aber den Juden und spricht.

Ich mein, ir Juden ir triben mich umm,¹
dise mensche der ist ein stumm,²
so er nit mit mir reden wil, 86. 56.
ich sag im wenig oder vil.
ist min rede nu alle verlorn,
so leg ich bald an in min zorn. 85

Samson antwurt und spricht.

Er kann me clapperns den wir al,
das [han] ich gehört zu mengem mal.
im tempel und an andern orten
tribt er so vil öder worten, 90
daz nieman vor im zered sön komen,
als das die Juden hand vernomen.

Herodes antwurt aber den Juden und spricht.

Het er Pilato antwurt geben,
oder wie hat er alda ein leben,
das er sogar ist hie geschwigen? 95
ich mein, er sig mir on des vigen,³

¹ umb. ² stumm. ³ Es könnte vigen stehen, wie 3232.

er hat mich für ein toren ersehen.
des gleichen ist mir nye geschehen.¹

Centurio antwürt uff daz und spricht zu Herodes.

Herodes, ich sag dir sicherlich,
er kann das reden den du oder ich, 2700
den Juden tüt er das zehass.
lieber Herodes, frag in das.

Dar uff spricht Herodes zum Salvator.

Lieber, red ein wort mit mir,
so wil ich zehilf komen dir, 5
veracht mich nit so liederlich,
sid ich doch mag erlösen dich.

Noch antwurt der Salvator nit und sacht Salathiel an und spricht.

Wiß in wider zum thor hin uff
zu unserm heren Pilatus,
du kanst doch nit mit im geschaffen, 10
Pilatus kan in machen claffen.
das rat ich hie zu disser frist,
wann es der Juden meinung ist.

Herodes sol by im han ein wiß claid, das kütet er den Juden und spricht
zu inen.

Neind in² wider, daz ist mir eben,
er wil mir doch kein antwurt geben, 15
fürend in für Pilatum wider,
der kan im erschwingen daz gespyder.
doch legent im dissen kittel an
der gehört ein sollichen göügelman,
dar in man im die nât befricht.
ich han in zu einem narren gewicht. 20

(IV., 4.) Nu ziehent die Juden den Salvator ab und legent im dis
wiß claid an und bindent in dan wider, und sacht Salathiel an und spricht.

Gib har, ich wil in Pilato bringen,
der selb müß im sîn hut erschwingen,

¹ geschehen. ² ir.

ich wil erbernde mit im han,
wann ich bin fast ein frömer man.
wer ich nit so von frömer art, 25
so griß ich dir gegund auch in den bart,
ich wils aber gegund lauffen bliben
und sust min kurgwil mit dir triben.

Und in diesem sürent sacht Jechel an und spricht.
Ach du bist ein hübscher knecht,
dis narrenleid kümpt dir recht, 30
Pilatus wirt dich sehen gern,
ich wolt sün nit an dir endern.¹

Uff das antwurt Samuel und spricht zum Salvator.

Necz bist ein hübscher geügelman,
wo hast din andern red hin getan?
wie bist du nächt so drunden gesün? 35
du hast in versäzt umb guten win.

(IV., 5.) Sie mit lument so zu Pilato und nimyt Salathiel den Salvator by der hand und presentiert in Pilato und spricht. Ael. 57.

Pilate, wir bringent wider den man,
Herodes mit im nit schaffen kan,
doch danck er dir der zůkunft sün.
der krieg ist gericht, here min, 40
in dem ir lang zit sünd gewesen.
du solt in ouch nit kan genesen,
sunder mit rüen wol erschwingen,
wann wir in dar umb zu dir bringen.
im ist ouch zum wertzeichen an geleit 45
von Herode² daz spötslich narrenleid.

Pilatus hat uff und gat dar für zu den Juden und spricht.

Was ursach hand ir wider disen man?
kein böß ich in im finden kan,
Herodes ouch desselben glich.
wie sol ich mit [im] halten mich, 50

¹ endern. ² Here.

oder was het er ick leids getan?
ir Juden, das geben mir ze verstan.

Dar uff antwort Isack Pilate und spricht.

Wer er nit ein übelrätter
und unser volckes ein verrätter,
wir hettens nit uff in erdacht 55
und dir in ze verurteilen bracht.

Dar uff antwort aber Pilatus den Juden und spricht.

Nämend Ihesum mit ick bin
nach uwer gesage und richten in.

Dar uff antwort Aminadab ¹ Pilate und spricht.
Uns zimmet nit, das wir veman töten,
wir künend dar ² zu groessen nöten. 60

Dar uff gat Pilatus uff sinen stül und stellend die Juden den Salvator
für in und gant so hinder sich, den sach Pilatus an und spricht zu
dem Salvator.

Bistu der Juden künig und her? ³
daz sag mir hie mit wißer ler.

Salvator antwürt Pilate und spricht.
Redstu von dir selber daz,
oder kümpt es von der Juden haß?

Pilatus antwürt dem Salvator und spricht.
Ich reden das us minem sin, 65
und fragen, ⁴ ob ich ein Jude bin?
din volck und bischöff land dich hie stan,
was hastu inen übels getan?

Salvator antwurt Pilate und spricht.
Min rich ist nit von diser welt,
von minen dienern wär anderß befest, 70
damit ich nit verraten wär:
dis ist aber mins vater beger

¹ Aminad aber. ² der. ³ herr. Siehe oben zu Vers 2455. ⁴ fragent.

und ich bin ouch dar umb uff gefant
ze liben dise straf und schand.¹

Ich bin ein künig, du seist da war, 75
und bin ouch dar umb komen har,
das der ich warhait zügnüß geb.
nach mines vatters gebot ich leb,
und welher uff der warhait ist,
der hört² min him zü aller frist. 80

Pilatus antwürt dem Salvator und spricht.
Was ist die warheit? das sag du mir, Joh. 58.
da mit ich etwas lerne von dir.

Der Salvator schweigt uff dise red sil ein wil, und den Rat Pilatus uff
und gat har für und spricht zün Juden.

Ich vind kein ursach in dissem man,
waz wend ir im gewinnen an?
üwer gewonheit ist aber am eiertag 85
ein gefangen zelon, als ich uch sag,
so will ich disen ledig lassen,
wan er hat nit getan in massen,
das er des todes würdig sig,³
dar umb wil ich in lauffen frig. 90
ir Juden, nün bliben sil stan,
sagent, welchen ir wellent han,
Barrabam oder Ihesum von Nazaren,
den selben wil ich lassen gen.

Uff das sachent die Juden an all mit luter him uff ze schreien.
Barrabam! Barrabam!

Und uff das sach aber Pilatus an und spricht zün inen.

Was sol ich aber mit Ihesu tün, 95
der sich nännet gettes sün?

Uff das sachent aber die Juden all an mit luter him zeschreien.
Du solt in crüggen, crüggen!

¹ Hiernach hat die Handschrift die irrige Rubrik: Pilatus antwürt
har uff dem Salvator und spricht. ² gehört. ³ siße.

Und nach dem sach Aminabad an und spricht zu Pilato.

Du solt erlösen Barraban,¹
 Ihesum wend wir crüggen lan.
 er muß nach unser gesagte sterben
 und nit der Juden künig werden. 2800
 Dar uff antwurt Pilatus den Juden und spricht.
 So gand, erlössent Barraban,
 da mit ich ouch ze willen stan.

Nu gat Aminabad zü dem stoc und spricht ze Barrabas.

Barrabas, du solt dich wol gehan,
 die Juden hand dich ledig gelan,
 Ihesum wend sy für dich tötten, 5
 du bist erlöst von grossen nöten.²

(IV., 6.) Mit diesem nimyt Aminabad Barrabam uff dem stoc, und gat
 Pilatus uff sinen stül und spricht zü Jesse, Moße, Israhel und Malchus.

Gand ir vier und nemend in,
 fürend Ihesum heimlich da hin,
 mit rüthen und geißten schlagen in vast.
 land lügen, wend sy haben rast, 10
 segend im uff ein türni kron,
 ob sy in wellent lassen gon.³

Nu gand die vier hin zü und griffend den Salvator an und spricht Jesse.

Wol uff du abentürer, es muß nu sin,
 wir müßent hie dem heren min
 und sinen botten gehorsam wessen, 15
 vor uns so magstu nit genesen.

Nu gand sy gegen der sul und sach Malchus an und spricht.

Gang,⁴ so kumpstu der marter ab,

¹ Barrabam, aber unten 2801 steht der Reim richtig. ² Hier ist ein
 Zettel des siebenzehnten Jahrhunderts in die Handschrift eingefügt, und
 zwar von einem andern Schreiber als der erste (S. 255), worauf ein
 Gespräch zwischen Barrabas und Pilatus steht, des Inhalts, daß jener
 froh über seine Befreiung ist, und dem Pilatus verspricht, er wolle kein
 Verbrechen mehr begehen. Also eine Aupanwendung gegen Rückfälle.

³ gan. ⁴ gand.

bistu so übel erschrocken drab?
 Ihesus, du müßt dirs licht lan sin.
 wo sind peyz die junger din, 20
 das sy dir helfent ze disser zit?
 din marter inen wenig zeschaffen git.

So sy nu zur sul komet, so sacht Moße an und zücht den Salvator ab
 und spricht.

Ir heren, nu rüsten die rüten zü,
 da mit man zü den sachen tü.
 ich wil im ziehen die cleider ab, 25
 lügend, das ich seil hab,
 da mit ich in an die sule bind.
 wer weist, wa ich die geißen find?

In dissem kompt Barrabas leuffen und bringt ein wid und ein seil
 und spricht.

Lieben gesellen, heben in vaf,
 bindend in mit hanf und ouch mit bas, 30
 dar zü mit guten eichen widen,
 erschreckent¹ im alle sine glider,
 dar an sünd ir dem zoubereker recht.
 ich bin zur sul ein gutter knecht.

Nu nimyt Jesse die seil und bindet den Salvator und spricht.

Ich wil im hie die hende binden, 35
 das er sin sol vaf wol entpfinden.

Malchus bindet im die füß und spricht.

Ich wil im inmassen binden die füß,
 das er nit guten wirt dran grüß.

Uff das antwürt Irabel und spricht zü inen.

Ich wil in hie lassen binden
 und lügend, wo ich güt rüten finden. 40

Nu leuft Irabel nach rüten und sacht Moße an und spricht.

Ir sulen knaben, sond ouch singen,
 knecht, du seist mir ein geißel bringen.

¹ Besser: erschreckent.

Nu küstet der knechten einer Moßen ein geistlin, und nimpt Jhesu auch ein geistle, und hie mit kümpft Israhel mit rüten leusen und spricht.

Sind manlich lieben gefellen min,
ich bin nach guten rüten gesin,
die sind so scharpf, und lidweich, 45
Malchus se, versüch ein streich,
so wil ich euch mit einer dran,
da mit wir nit da binden lan.

Nu sachent sy all an in den Salvator schlachen und spricht Jhesu.

Min geistlen wil ich hie nit sparen,
und dir din lib wol über faren. 50

Malchus antwort dar uff und spricht zû sinem knecht.

Büt mir ein frisch rüten bar,
sin len wil ich im geben bar,
und in mit streichen salben wol,
er ist doch aller bosheit vol.

Nu büt der knecht Malche ein frische rüt, und nimpt Jhesu ein frische geistly und spricht.

Nu Breit, ich wil in von rechten salben 55
mit der geistlen allenthalsben.

Israhel antwort uff das und spricht zû inen.
Spärent kein rüten by inwerm leben,
ich wil uch ir ein notturft geben.

Dar uff redt Malchus zû Jhesu und spricht.
Jhesu loß im uff die feil,
so wird im am ruden uch sin teil, 60
er muß von uns me unglück liden,
die nüt wend wir im das besinden.

Dar über antwort Jhesu und spricht zû sinen gefellen.

Hand still, wir wend in lachen leren,
und im den ruden uch dar beren,
da mit er werd wol gestrafft; 65
lüg, der lugner stat und schlafft.

Nu hand sy still und lerent dem Salvator den rucken dar, und kumpt
Barabas mit einer fläsch mit win lousen und spricht.

Ir heren, trinent und sigen nider, 60.

so loment ir der müden wider,
wann ir müßent in straffen das,
die Juden sind im all geßas.

70

Ietz sigen sy nider und trinent und darnach stand sy uff und spricht
Messe.

Ir sulen fossen, schland uff in,
daz er kein gange hut gewin.

Malchus antwort dar uff und spricht.

Du bist doch süler als wir sind,
büt mir ein frische rüten geschwind.

Nu büt im der knecht ein frische rüten und sacht Israhel an und spricht.

Sölt ich die rüten all zebrechen, 75
so wil ich mich dennoch an dir rechen.

Messe antwort uff daz und spricht zü sinen gesellen.

Hörent uff, sin ist gnüg!

die törin¹ kron die wirt sin süg,²

eim³ künz wirt er werden glich.

Malchus woluff und fürder dich. 80

Nu bindent sy den Salvator uff und machet Malchus die kron, und zie-
hent in die andern uff ein seßel und legent im ein roten mantel an
und kumpt Malchus und setz im die kronen inmass uff, das im
das blüt durch das antlüt nider louft, und den nement sy die stan-
gen und legent die [uff die] kronen und spricht Malchus zü Messe.

Messe, griße die stangen an,
hend dich mit dinem lib daran,
damit im in daz houpt die tornen
gangen da hinten und da vornen.
wir wend in zü einem künz machen, 85
das sin die Juden müssen lachen.

¹ für törnin. ² süg. ³ ein.

Nu hendt sich Mofse an die hängen und knüwet Jette für den Salvator
mit einem ror und sprüwet gegen in und spricht.

Ein künig der Juden sigest grüß!
ist dir nu der glustte bûß?

Hie mit bûtet Jette dem Salvator das ror und sacht Israhel an und
spricht zû Jette.

Jette, hend dich an die hängen,
so mögent in die torn erlangen. 90

Malchus antwort und spricht zû sinen gesellen.

Tribent im die hopttreif baß!
uff in han ich ein alten haß.

Jette louft für den Salvator spöttlich und spricht.
Jhesus, du gelst¹ mir zûm künig wol,
in der warheit ich daz reden sol.

Mofse antwort und spricht.

Solt er dir nit wol gefallen? 95
er gefelt uns doch zû narren allen.

(IV., 7.) Nu hêrent sy uff und fûrent den Salvator wider hertzlich für
Pilato und spricht Jette.

Her Pilate, geschow disen man,
ob wir ym haben recht getan,
oder ob wir in herter sollen straffen:
ich mein im sy vergangen daz schlaffen. 2900

Hie sol Pilatus tûn und erfunszen, als ob in der Salvator übel erdar-
met, und stat uff vom stûl, gat her für spricht zû allen Juden.

Ich wil ouch bringen her für den man Jof. 61.
und mein, ir söllens in lassen gan,
wann er ist gehandelt hart,
das sag ich ouch zû disser vart,
und ist dar zû kein menschen glich, 5
lauff² in gan und erend mich.

¹ Nach 2895 ist dies ein Schreibfehler statt gefelt. ² Lies land, wie
unten 2910.

Au gat Pilatus und nimyt den Salvator und fürt in herfür, und hevt
im den mantel uff und spricht zun Juden.

Nemend war des menschen hie,
lügent ir Juden alle, wie
er so übel gehandelt ist;
land in gan zû dissêr frist. 10

Uff das sachent die Juden alle an mit luter stim zeshreyn.

Du solt in cruzigen, nim hin
und cruzige in!

Pilatus antwort und spricht zû inen.

Nement ir und crüzgen den man,
kein missetat ich an im finden kan.

Aninadab antwort dar uff und spricht zu Pilate.

Wir hand ein gesagt uff dissêr erten, 15
nach der selben soll er sterben:
er hat sich gemachet gottes sun,
dar umb selstu in crüzgen tun.¹

Uff das nimyt Pilatus den Salvator und fürt in hin in und siht uff.
sinen hül und spricht zû im.

Wannen bist? das sag du mir,
ob ich zehilf möcht komen dir. 20

Uff dise red antwort der Salvator nit. denn sach Zacharias an und
spricht zû Pilate.

Pilate, lauß dich nit erschreden,
wir wend in bald noch besser weden;
gest wir wend in reden leren,
und sölten wir im das mul² verkeren.

Pilatus redt aber mit dem Salvator und spricht.

Wiltu mir kein antwort geben? 25
ich mag dich doch töten oder lassen leben,
der selb gewalt mir geben ist.
gib mir antwürt, sigestu Crist?

¹ tün. ² mu.

Der Salvator antwort und spricht.

Du möchtest in dinem gewalt nit leben,
wer er nit oben her ab dir geben, 30
dar umb so wuß an argen list,
daz des sünd die größer ist,
der mich dir verraten hat.¹
an got allein der gewalt stat.

Pilatus stat aber uff und gat herfür zů den Juden und spricht.

Hand ein benügen an dissem man 35
und land in nu von hinen gan,
ich sind kein ursach in im zům tot,
er hat doch gnüg an dissrer not.

Herobakel antwort und spricht zů Pilate.

Wistu in lan mit siner sünd,
so bistu nit des keiser fründ; 40
wan welher unser gesagt veracht
und sich selb zů ein kung macht,
der tůt dem keiser wider sagen,
wir wend diß ouch dem keiser clagen.

Pilatus antwort dar uff und spricht zů den Juden.

So nement iwers kungs war, 45
man wirt in bringen bald da har.

Uff daz sachent die Juden all an mit luter stim ze schreien.

Du solt in crüggen, crüggen!

Und in dem tůt Pilatus frōw, als ob sy schlieff, so kumyt der tüffel

Brendly und redet ira in die oren, spricht. Kol. 62.

Grow, sag Pilato dinem man,
er sol des menschen müßig gan,
wann er ist dez gerechten blůt,
an sinem tod er übel tůt. 50

Nu gat der tüffel hinweg und stat die frow uff und gat zů Pilate und spricht.

Herr, nim dich des menschen nit an,
wann er ist ein gerechter man.

¹ hab, verändert wie oben 1895.

in minem schlaff han ich gesehen
 zeichen, die durch in sind geschehen,
 daz ich [in] erkenn für gottes sün, 55
 dar umb solt im gnade tün.

Uff das heisset Pilatus wasser und spricht zû sin wib.
 Büt mir wasser, und gib ouch end,
 da mit ich wäsche hie min hend,
 wann ich wil ye unschuldig wesen,
 vor minem urteil müß er genesen. 60

Nu bütet die frow und die knecht Pilato wasser [in] ein becken und gend
 im wasser an die hende, den sacht Pilatus an und spricht.

Ich bin unschuldig an dissem blüt,
 iwer gesagte in hie töten tüt,
 ich wil nit schuldig sün daran,
 wan er ist ein gerechter man.

Dar uff antwort Sorobabel und spricht.
 Ein blüt siße über uns und unser kind, 65
 sid daz wir dar an schuldig sind.
 Pilate, du hast kein schuld daran,
 gib din urteil und loß uns gan.

Pilatus antwort aber und spricht.
 So müß ich crüggen iweren künig,
 künd dar zû hübschlich lieben fründ. 70

Nu sachent sy all an mit luter stimm zeichreuen.
 Wir hand dhein künig, der keiser ist unser her.

Und nach dem sacht Jechonias an und spricht zû Pilate.

Wir hand kein künig zû unserm heren,¹
 den keiser alleinig sond wir eren;
 weltest du uns ein künig geben,
 du behaltest in gern by sinem leben.
 wir wend nit beiten dala din, 75
 gib din urteil, wiltu¹ richter sün.

¹ Siehe oben 2435. ¹ wilt, vergleiche 3065.

Pilatns spricht zů sinen knechten und den Juden.

Ich hör wol, sy wend kein benügen han,
sy wend doch crüggen disen man,
der sy so übel erzürnet hat.
siel mir minen süß an dise stat, 80
laß mich den Juden gehorsam sin,
so blib ich by dem ampte min.

Ganphas antwort uff das und spricht zů Pilato.

Pilate, vey gefalt du den Juden wol,
dar umb man dir billich danken sol,
das du uns wilt gewilln stan. 85
und den böswicht crüggen lan.
früwend ich ir Juden all,
dankent all mit richem schall
Pilato unserm lieben heren,
der will sin tugend hüt beweren.¹ 90

Man tragen Pilatus knecht den süß hat für, dar uff setzt sich Pilatus und
gibt die urteil über das unschuldig blüt und spricht.

Ir Juden, ir hand mich nit veracht
und hie ein übelstäter bracht,
über den tün ich min urtel geben: 300. 63.
Ihesus sol nit lenger leben
sunder an dem crüg ersterben. 95
und als ein übelstäter daran verderben.
fürend in uff mit spot und hass,
ir Juden merckend eben das,
hendent in zwischen die beiden wicht,
die hand ouch veracht des keisers gericht. 3000
dar umb so nament ir den man,
wann ich kein schuld dar an wil han.

Dar uff antwort Annas und spricht zů Pilato im zedanden.

Pilate, wir danken dir lieber her,²
du betrachtest hüt der Juden er,

¹ bewaren. ² herr, vgl. 2455.

dar umb das du den falschen man 5
 uns ze lieb wilt crüggen lan.
 wann ich sag dir an argen list,
 das es uns ein groÿ gefallen ist,
 und wend das ouch dem keyser riemen,
 dar zû umb dich vast gern verdienen. 10

(V, 1.) Uff das alles sacht barrabas an und spricht.

Gand und bringen har für daz crüg,
 über sehent dem windelbrediger nüz,
 er müß das selber uff hin tragen,
 wir wend in leren die warheit sagen.
 nu wol uff ir ritter, ergriffen den man, 15
 legend im die erste cleider an,
 da mit wir sement ab der säch,
 das er uns nit zetoren mach.¹

Nu louffent die Juden und reichen das crüg, und gand die vier ritter
 Jesse, Messe, Israhel und Malchus zû dem Salvator, und zûcht im
 Jesse den Mantel ab und spricht.

Wel har, ich will dich absolvieren,
 ich fürcht, du wellest mir erschieren; 20
 Messe, gib mir har sin rogg!²
 lûg, wie hat der opferstod!
 ich mein, du wainst,³ ich sage dich,
 du soltest doch dalmê kennen mich.

Nu küet Messe dem Jesse den rock und spricht.

Jesse, küm wol rôsch dar von, 25
 lauß uns nit lang hie ston,⁴
 las dich sin wunden hie nit rûwen,
 zûch in ab mit gûte trûwen;
 du gesichst in als ervermlich an,
 gib har, laß mich mit im umb gan. 30

¹ macht. ² rogg. ³ vielleicht wainst. ⁴ han.

In diesem kompt Iſrahel und bringt ſchnür und ſpricht.

Ir geſellen, laß in nit da binden,
ſend ſchnür, das ir in können binden,
da mit er uns hie nit entwich.¹
lüg, wie iſt er ein² lüng ſo glück.

So in alſe binden, ſo kompt Malchus mit groſſen ſeilen und ſpricht zu
ſinen geſellen.

Ir herrn, ich will euch thun min teil, 35
ich bring uns hie die groſſen ſeil,
das wir in können führen dar an.
Iſrahel, du müß nit müſſig ſtan,
ſe und gürt uns umb ſin ſib,
wann der zouferer iſt geſchid; 40
ſolt er uns allen hie entlaufen,
wir wurden ein ander rouſen.³

So in nû den Salvator gebindert, ſo ſument die mit dem crûg. den
ſürent ſo in har ſür und nement daz crûg und legent im daz un-
tugentlich uff, das er da nider ſalt, und ſo im mit dem har und fuß
wider uff richten. ſacht Pilatus an und ſpricht [zû] den horn-
blaſern. Bel. 64.

Blaffen über horn an,
da mit daz gehöre⁴ jeder man,
das man Iheſum crûggen⁵ wil. 45
ir Juden, ſtand ein wenig ſtil,
laß die horn hie erſchellen,
ob in ſine jünger nemen wollen.

Uff das ſpricht der erſt hornblaſer zu ſinen geſellen.

Geſelle, du müß dir laſſen lingen,
wir müſſent die hörner lan erclingen, 50
da mit das vernem der luten vil,
das man Iheſum crûggen wil.

¹ entwich, vgl. 3018. ² ein, ſiehe eben 2879. ³ rouſen. So iſt
dieß eine Anspielung auf die Schlägerei der Wächter am Grabe nach der
Auferſtehung, wie ſie in franzöſiſchen Stücken vorkommt. S. oben S. 14.
⁴ gehörte. ⁵ crûggen.

Pilatus uns das gebotten hat,
dar umb so laus uns komen an stat.

Nu gant die hornblaser kumb in mitten in plag, und sacht der ander an
und spricht.

Ir heren, fröwend ouch der mer, 55
Ihesum wirt man bringen da her,
man wil in cruzgen zu diser frist,
als daz der Juden meinung ist.
dar umb so machent ouch her zu
in zesehen und wie man im th. 60
den Juden allen daz wol gefelt,
unser hörner werdent dar umb erschelt.

(V, 2.) Nu blasent sy zum dritten mal und ab diesem blasen erschrickt
Maria, von dero sol Johannes sin, und hat Maria uff mit eleglicher
stim und gebet und spricht zu Johannes.

Owe Johannes, was ist das?
ich spüren veg der Juden hass
an Ihesu minem lieben sin. 65
wie wil ich betrüpte mütter tün?
küm, ich will in süchen bald.
owe das ich ye wart so alt,
müss ich verlieren min liebsten schatz?
o we kind dines güten rath, 70
den ich von dir empfangen han,
owe kind, müß ich dich lan,
so wird zerbrechen mir min herg
vor leid und pin und großem smerg.¹

Nu nimmt Johannes Mariam und gat mit ir. und in diesem sachend die
Juden an den Salvator gefürn, und gat Barrabas mit den schachern vorn hin, Gamphas vamer zur rechten und Annas zur linken
sitten her, oder² und Pilatus, oder all zehinderen uff den Salvator
gat eins wegs Johannes und Maria Magdalena, Martha, Veronica, Maria Jacobi und Maria Salome re. und die Juden mit leutern,
gabeln, seilen und seltigem zug. und in diesem so kummt Symon

¹ smergen, f. 3181. 3525. 3586. ² das doppelte oder in undeutlich.

Girenes, ein altes brüderlein, als ein hilgern gegen dem Salvator und nimyt sich keins dings an. den selken erwücht Jechonias und spricht.

Gang har, du kumpt uns eben recht, 75
du müst sin die verräters knecht
und im sin crüz helfen tragen,
es koster dich anders dinen fragen.

Dieser Simon wert sich des und zucht hinder sich und spricht.

Lass mich gan here ¹ zart, 80
ich bin yecz uff einer ander fart;
dann ich sollichs wol volenden,
ir Juden wolten mich schenden.
ich wils nit ein, lauß mich gan, 81. 65.
wann ich wol anders zeichaffen han.

Jechonias zucht sin folken, als ob er Simon wolte schlachen, und zucht in züm crüz und spricht.

Wiltu dich weren das zetün? ² 85
er spricht doch, er sig gettes sün,
heiß dir [in] helfen uff diner net;
so trag, ich schlag dich anders zeted.

Nu nimyt Simon das crüz da hinten. und gat Barrabas mit den schächern von damen und sachend an zegan, und denn spricht Resse.

Streckend da vor, es müß nun gan, 90
land den lugner nit hil stan,
ziehent in bim har und bart,
schlagent in mit stossen hart.
lüg, wie schlicht der zeuferer,
wie er so gern da binden wer. ³

(V, 3.) So nu die Juden des Salvator ein ruß vast gehotten, so sach denn Maria Magdalena an mit cläglicher stim und spricht.

O heiliger propheet Ihesu Crist, 95
wie kumpst, daß du verurteilt bist?
wil man dich engelsten lan,
daß du der welt vil güt best getan?

¹ gang heren. ² zetünd. ³ war, s. oben 1605.

trurend mit mir lieben frowen,
 helfent mir diß jamer schowen, 3100
 wann er erkidet den brüder min,
 dar umb ich billich sol trurig sin.

Israhel sacht an und spricht zû sinen gesellen.
 Ich mein, ir gesellen, ir siend entschlaffen,
 wenn ir nit den schelmen straffen,
 er hielt uns dißen gangen tag. 5
 was kumbert ouch der frowen clag?
 schlachent in den verräter fast,
 land im weder riuw noch rast;
 er hat es doch verdienet wol,
 das man in billich straffen sol. 10

Nu fallent so aber all in den Salvator mit rüffent¹ und schlachen. Dar
 nach sacht Maria Saleme cläglic an und spricht.

O Ihesu des lebentigen gottes sün²
 wie wil man dir armen tûn?
 dar, du so mengen herten schlag
 müß liden hüt uff dißen tag,
 tût mir an minem herzen we, 15
 das jamer überwind ich niemer me.
 o Ihesu lieber herre min,
 wie gat es der armen mütter din?

Yeffe sacht an und spricht zû den Juden und zû den frowen, die mit den
 süßen zehessen.

Ir frowen, land von uwerim zennen,
 ich hoff ouch mit den süßen dennen, 20
 sin liden hat noch niema end.
 ir Juden nement in in die hend,
 land in ouch enpfelben sin.
 rürend in lieben gesellen min,
 werfent und schießent in in hart 25
 und ziehent im den schelmenbart.

¹ besser rouffent. ² sün.

Uff das tünd die Juden aber unghümlich über den Salvator, und denn
sacht Maria Jacobi ir clag an und spricht.

O Ihesus, diner grossen not,
das du müst liden den tod!
ich mag nit ungeweinert sin
umb dich, du lieber herre min, 66. 30
du lidest doch mit grosser gedult
umb das recht und grosse unschult.
ir frewen, treurent all mit mir,
Maria müter ich clag das dir.

Uff das hat der Salvator still und geschäft hinter sich und spricht zu den
frewen allen.

O ir töchtern von Syon, 35
von irverm weinen send ir Ion
und ouch nit truren über mich.
es kempt die zit noch sicherlich,
das söllichs gott alhie wirt rechen,
dann so werdent ir al sprechen: 40
sälzig sind hie alle wib,
die da nie mit swangerm lib
uff erden berhaft sind gewesen
oder von Kindes purt genessen.¹
weinend über irwere kind, 45
die an minem tod schuldig sind,
sy tünd mir daz an alle schuld,
doch wil ichs liden mit gedult,
tünd sy das hie in der jugent,
was hand sy denn im alter tugent? 50

Hie mit gat Veronica gegen dem Salvator mit einem wissen tuchls im
daz zebieten und spricht.

O Ihesus liebster herre min,
muß ich von dir gescheiden sin,
so bit ich dich doch umb ein gab,
da mit ich din gedechtniß hab,

¹ genäßen.

die bildung von diner angesicht,
das ich din herre vergesse nicht. 55

Und da mit [nimmt] der Salvator daz wiß tûch von Veronica und trucht
das in daz angesicht und dütet ir das wider. an diesem tûch sel ein
Veronica ¹ gemaleit sin, und den lert sich Veronica zering umb gegen
den lûten zôgt inen dis zeichen und spricht.

Sehent hie ir frewen und man,
daz zeichen, so Ihesus hat getan
durch sin götlich guad und kraft
an siner angesicht, die hie hast 60
in minem tûch so gar verwunt.
das sy sich Cristen allen ² kûndt,
da mit ir gloubent zû aller frist,
das er gewarer got und Crist
von ³ anfang ie und ie ist gewesen 65
in der hechen trinitat zassen. ⁴
dar umb send ir erbärmde han
mit Ihesu diesem sâligen man.

Matheus sacht an und ston in für sich und spricht.

Gang für dich du grosser schalk und ⁵ wicht,
es wirt dir übersehen nicht. 70
lûg, wie stat der weltverkerer!
wo ist nû din valisches leren,
das du der welte hast getan?
wie land ir in so rûrwig stan?
lieber bachend im krâpfli dar zû, 75
da mit man im nit zewe tû.

Nu bruchent die Juden den Salvator aber untagentlich, das in demselben
Maria zewrent oder trûstund sel wider sünden mit grossem achzen
und jamer, und zû leit sacht sy an mit elâglicher geberd ⁶ und
spricht.

O we ewe der grossen not,
ewe mins lieben kintes ⁷ ier! 80. 67.

¹ d. h. ein Bild (eizel) auf Leinwand. ² allent. ³ vo. ⁴ s. oben
1442. ⁵ schalk und âeren den Vers. ⁶ geberg. ⁷ kintz.

wie sol ich arme müter tûn, ¹
 das ich müß lan min liebsten sîn? 80
 sach ie kein mensch kein größern smerg?
 mir gat ein schwert hie durch min herg,
 o we der groffen klag und swâr,
 ewe der ellenden stund und mâr,
 sun, daz du so ellend bist 85
 und aber gester gesunt und frîsch ²
 wert by mir an we und net,
 hût so müßu liden den tod.
 welher schmerz ist disem glich?
 ewe hût und ewenlich 90
 Ihesus min hergliebtes kind,
 ver leid und iamer mir geschwint.
 sol ich dich sehen niemer me,
 daz tûr mir armen müter we
 und mag daz niemer überwinden. 95
 o kind, wie laßu mich da hinten?

• Und hie mit salt sy aber dahin amechtiglich. und spricht dar uff Jo-
 hannes in zetröten.

Maria, du müßt dich wol gehaben,
 du wirst erfröwt in kurzen tagen;
 dar umb tû hübschlich, müter min,
 du müßt mir stâg entpfollen sîn, 3200
 ich wil dich han in miner hût,
 biß die sach wirt wider glit.

(V, 4.) In diesem kement sy an die stat, da man in sol crüggen. da
 stat der Salvator still und sach Moße an und spricht.

Ir Juden rîstent ouch zûr sach,
 da mit man hie ein endschaft mach.
 hendent die schwächer vor allen dingen, 5
 Boß, heiß dir sy für her bringen,

¹ tûn. ² nach jessiger Mundart reimen biß, frîsch, nach der
 alten nicht.

da mit wi- lügend den Juden gnüg. Jos. 68.
 diser man wirt unser füz,
 leg daz crüz da uff die erd,
 bis dir din son ouch dar umb werd. 10

Nu tünd sy dem Salvator daz crüz ab und sagend in untugentlich dar
 uff und sacht Voos an und spricht zu Barrabas.
 Barrabas, süm dich lenger nicht,
 bring mir har die zwen bößwicht,
 dennen wil ich ir mort nit schenden,
 sunder an dis zwey crüz henden.

Nu louft Voos und récht¹ leiten, die fügt er an die schächercrüz, und
 bringt Barrabas die zwen schächer und spricht zu Voos.

Voos, nim dich des einen an, 15
 so will ich mit dem andern dran,
 da mit sy komen der marter ab.
 Ihesus ist ein rechter knab,
 sin son wend wir im geben bar.
 Geemas, tritt an die leiten har! 20

Nu hendent Voos und Barrabas die zwen schächer Diemas und Ge-
 mas, und sie wil sy die an binden, kumpt Vesse louffen und spricht.

Komend dar von ir fulen² wicht,
 ir werdent anders ouch gericht,
 machens bald und sand ouch lingen,
 wie tünd ir so schamlich zu disen dingen,
 glich als wolten ir der lüren spoten? 25
 Pilatus har ouch das nit gebeten.

Voos antwert und spricht zu Vesse.

Gang und rüst die sachen zu,
 da mit man Ihesum crüggen tu,
 wann wir sind genglich hie bereit, Jos. 69.
 das sy dir in der warheit geseit. 30

¹ récht, scheint aus récht entstanden, welche Schreibung für ei in Ur-
 kunden am Mittelrhein vorkommt. ² fullen.

dörsent ir hilf, so rüffent und an,
wir sind im sügent dem verlornen man.

(V, 5.) Nu gant Veos und Barabas her ab und sacht Jechenias an
und spricht zün Juden.

Ir Juden, war umb sind ir hie,
wüßent ir nit waz oder wie?
her Pilatus und hat gebotten, 35
das wir Ihesum crüggen solten,¹
so tüt irer keiner nit dar zün.
wol umb² das veglicher etwas tün.

Jirahel sacht an und spricht zün Malche.

Was sulen knechten sind ir doch?
Malche, nim ein nepper und her ein loch. 40
ich geb umb ich al nit ein suig,³
dis nagel sind doch vil ze spiz,
ich wil sy etwas stumpfer machen,
des selb mag Ihesus nit gelachen.

Nu nimpt Jirahel die negel und schmidt dar an, und erwücht Malchus
ein nepper und sacht an ein arm in beren und spricht zün Mofse.

Das wil ich tün von herzen gern, 45
Mofse, du solt ouch nit enbern,
sunder uff der ander süten born.
kein unglück ist an im verlorn,
for die löcher ungemessen,
wir wend dem luger nit vergessen. 50

Nu stat Mofse uff den andern arm und boreit und spricht zün Jesse.

Jesse, mach dich zün den süßen,
das wir din nit warten müssen,
her das loch mitem süg,
das es werde nider gnüg.
wir wend uns mit im wol ergeilen 55
und in zerspreden mit den seilen.

¹ s. die Bemerkung zu 2051. ² l. uf. ³ swig.

Jechonias sacht an und spricht zû inen.

Es ist nu zit, ir fülen man,
ir müßent Ihesum griffen an,
werfent in nider uff die erd,
das er an daz crüz genaglet werd; 60
nit achtent, ob er übel vall,
er haz verdienet umb uns all.

Nu springen all ab dem crüz und wüschet Messe zû dem Salvator, zücht
in uff und spricht.

Ich will im die kleider von erst uff ziehen
und an im kein arbeit fliehen.
stand zû her, so löß ich im die seil, 65
ob mir vom rock wurd euch ein teil.
wir wend in machen an kleidern bloß,
der rock wer mir allein zû groß.
Ihesus, ler dich har zû mir,
dine kleider nim ich dir. 70
welher welher, es muß sich machen,
du rumpfst dich fast, des muß ich lachen.

In dem erwüschend so den Salvator und werfent in uff daz crüz und
gerün im die arm und sacht Malcho an und spricht.

Wir hand die löcher geboret ze wit,
doch an dem selben nit vil lit.
Messe, gedent an diße schand, 75
nim in by der rechten hand,
so bringe dir Zisrahel ein nagel,
den müßtu mir kreften dur hin stahen.

Dar uff erwüschet Messe den Salvator die rechte hand und [legt] im uff
das lech und spricht zû Zisrahel.

Zisrahel, bring ein nagel har
und nim des lechs wol eben war, Zes. 70 80
trib in mit dem gressen hamer,
das er wirt schreyen ach und jamer,

des acht ¹ ich nit als umb ein har.
 streck din arm wol frischlich dar!

Nu kumpt Israhel und bringt ein nagel und hamer und sacht an fladen
 und spricht.

Messe, heb rechtlich, lieber gesell, 85
 lüz, ob er sich rümpfen well. ²
 die nagel sind erst worden recht.
 Jesse, du bist ein fuler knecht,
 setz dich an den linggen arm,
 streck in, das dir werde warm, 90
 da mit du mögest daz loch erholen,
 Pilatus hat uns daz enpfolen.

Nu kumpt Jesse zu dem linden arm und streckt den mit der hand zum
 loch und spricht.

Manasses, büt mir bald ein zangen,
 ich mag das loch hie nit erlangen
 und bring ein seil, ich muß in strecken, 95
 da mit die hand daz loch müg decken;
 so muß im Israhel ein nagel schlagen,
 daz in das crüz dest das mag tragen.

Hez kumpt Manasses und bringt zangen, hamer und seil, wirft die Jesse
 dar und spricht.

Ich bring dir zang und seil,
 ob mir der büt wurd ouch ein teil. 3300
 mag ich niema komen dar zu,
 da mit ich ouch ein zeichen tû
 mit minem hamer? der ist groß,
 ich muß im dennocht geben ein stoß.

Hie mit stoß Manasses den Salvator mit eim füß und leit im Jesse das
 seil an arm und streckt. den kumpt Israhel mit nagel und hamer
 aber in ze schlagen und spricht.

Heb fast Messe, du tûst im recht, 5
 du bist ein ümer stolzer knecht.

¹ ach. ² will.

diesen nagel wil ich hin in triben,
 das kein fleisch alda müß beliben.
 Malchus bistu vezz erstochen,
 heßtu dich gnüg an im gerochen? 10
 leg im an die füß ein feil,
 verdien ouch an dem rock ein teil.

Hie mit louft Malchus und knüwt zü den füßen und spricht.

Wol har so wil ich zü den füßen,
 da mit wir im sin hoffart büßen,
 er hag getriben lange zit. 15
 nu ist dis loch hie ouch ze wit,
 doch wil ich in hie machen heil.
 Mosse, nim dis lang feil,
 so wend wir in uffem andern ziehen,
 ich mein, er möz nu nit me fliehen. 20

Uff daz louft Mosse und Dese beid hin zü und erwüschent das feil und
 ziehent fast den sacht Mose an und spricht.

Bis frisch, wir wellen redlich strecken
 und im sin wunden all erwecken,
 wir achtend nit, tüt es im we.
 wilstu gern, so ziehen wir me;
 ist es gnüg, so laß das bliben. 25
 Israhel, du solt den nagel nit¹ triben.

Nu kumpt aber Israhel mit dem dritten nagel und gat hin zü den in
 zeichlachen und spricht.

Ich loben ich ir stolzen man,
 hebent vast und land nit gan.
 die warheit wil ich in lere gigen,²
 ich mein, er werd nû schwigen. Sol 71. 30
 der nagel schlecht im die füß zü rump,³
 er ist da vornan groß und stump.⁴

¹ der Sinn fordert dafür in. ² ein altes Sprüchwort, vgl. Freidank
 G. 169, 26. ³ rump. ⁴ stumpf.

Sie mit schlecht Israhel den nagel in und kumrt Manasses dar zû gezan
und spricht.

Wen has ein end, ir fulen knecht,
das ir den man hand geben gerecht?
ir tûnd so schantlich zû den dingen, 35
es mœcht ouch wol in unglück bringen,
dar umb so komet bald darvan,¹
richtent in uff und griffent dran.
ir heiden und ir Juden all
hêwend dar in mit groffem schall. 40

Nu wûschent sy all uff zû gablen und stangen und sacht Dese an und
spricht.

Wol her ir liebsten gesellen min,
griffen dran, es muß nû sin,
er hat die welt nû gnug verraten,
wir wend in an der sunnen braten.

(V, 6.) Nu leufent die Juden all hin zû und mit groffem geschren und
gefeit richtent in uff daz crûcz. und so daz geschicht, erwûscht Messe
des Salvators roet und spricht zû sinen gesellen.

Wie wellen wir teilen dises cleid, 45
das keiner vom andern ûbels seit?
er hat kein nat, daz sich ich wol,
dar umb man in nit zerschniden sol.

Malchus antwort und spricht zû inen.

Ir heren, tûnd in eigentlich beschowen,
ich raten nit, das wir in zerhewen. 50
sid das er ist an nâten bloß,
so land uns werfen dar umb daz los;²
die wil er unzerteilt lig,
land uns werfen, wes er sig.

¹ von, hier ist der niedere Reim van nothwendig, siehe 1243.

² lauff.

Nu sigen sy all vier nider under das crütz, und werfent mit wirfeln das
loß, und den nimyt Israhel den roß und gat zu Pilato und spricht.

Pilate, wie gefält dir nu der man, 55

hand wir im recht oder unrecht getan?

wir vier sind meißter ein zehenden.

disen roß wil ich dir schenden,

der ist des ouden mans gesin.

se hin, lieber here min,

60

er hat kein nat, das gloub du mir.

geschow den man, wie gefalt er dir?

(V, 7.) Dar uff nimyt Pilatus den roß und sacht an und spricht.

Nu mußt ich einen schriber han,

der mir hie schreibe von disem man,

da mit ich mache offentbar,

65

wet er sy, der gangen schar.

Uff das drittet Urias her für mit sinem schriber und spricht zu Pilato.

Herr Pilate, das kan ich wol

und weiß ouch was ich schreiben sol:

Jhesus ein künig von Nazaret, ¹

als das die Juden hand geseit.

70

Uff das sezt sich Urias nider und schreibe an ein bret, wie das her nach
stat, zum ersten in hebraischer sprach also:

Jhesus usla im malchot Judaim.

zum andern in kriechischer sprach also.

Jhesus Nazarennus amos basylios elion.

zum dritten in lateinischer sprach also.

Jhesus Nazarennus rex Judæorum.

Und wen er daz gemacht, sitzt er an einer leiter hin uff und deckt das
dem Saluator uff das crütz. und den so gat Salathiel hin zu. als
er es lesen, und lert sich umb und spricht zu Pilato. Joh. 72.

Pilate, lieber herr und fründ,

du solt nit schreiben der Juden künig,

sunder ein künig der Juden bin ich,

das solt du schreiben offentlich.

¹ Nazaret, lies Nazareth, wie Eliseit.

er hat sich selb zu ein künig gemacht, 75
 die Juden wurden da durch veracht,
 dar umb bedenk dich gar eben wol,
 ob er das anders schreiben sol.

Pilatus antwort im und spricht.

Was ich han geschriben, iß geschriben 80
 und lant die säch glich also besiben.

(V, 8.) Saluator sach an daz erß wert und spricht.

Vater, erhö'r hie dinen sün,¹
 vergib inen, sy wissent nit, waz sy tün.²

Dar uff hat ein Jud her für, heiß Nathan, und spricht frelich.

Psüch da eben, du falscher man,
 woltest du den tempel zerhöret han
 und in dryen tagen wider kunen? 85
 ich mein, es hab dich iecz geruven.

Dem nach antwort Clud auch frelich under dem ercz und spricht.

Nich dunckt, din macht sy dir da hin,
 du möchtest wol sün teuber sün.
 hilf dir selb zu diser sünd,
 du heß doch iederman ger adet gesünt. 90

Und in diesem sacht Oemas der lingz schwacher an in fregwiz und spricht
 zu dem Saluator.

Ihesus, du sihest wol, wie wir sünd,³
 bistu des waren gottes sün,
 so hilf dir selb und uns dar mit;
 ich glaub fast wol, es geschehe nit.

Und so er uff geret, kumpt der tüffel einer lausen und siht zu dem bösen
 schwächer hin uff und wartet im der sel. und denn sacht Oemas der
 recht schwächer an und spricht gegen dem Saluator.

O we, wie magstu sün so rumb,⁴ 95
 das du nit fürchtest got dar umb?
 wir lident billich umb unser schuld
 und er en sünd mit grosser gedult.

¹ sün. ² sünd. ³ iß wol tün zu lesen. ⁴ tün.

ich bit dich herr demüthenlich
min zegedenden in dinem rich. 3400

Zu diesem gütten schwacher kumpt ein engel und wartet im der sel. den
sacht der Salvator an und spricht das ander wort.

Zur war für war so sag ich dir,
hüt wirstu sün im paradys by mir.

Phares stat dar uff her für und spricht.
Leß, wie fñrt er aber ein wiß,
er meint, er sñm ins paradys
und verheißt das auch dem andern wicht, 5
der mit im ist worden gericht.

Hic loquitur Achas.
Er het eben als vil dar an als ich. ¹

Maria und Johannes send under dem crüz stan und sacht der Salvator
an und spricht daz drit wort.

Wib, nim war, daz ist din sün,
dem soltu als ein mñter tñn;
nim war auch hie der mñter din,
die solt dir lan enpfollen sñn. 10

Nu stat Johannes zu Maria, als ob er in well trñnen, und uff das
[sacht] Obeth spñtlich an und spricht.

Im ist daz clappern noch nit gelegen, 80l. 73.
man dñrft im das den harnasch segen,
ich mein, er hab es für ein spott;
er tñt doch glich, als wer er gott.

Salvator spricht dar uff das vierd wort.
Heloey Heloey, lama sabatan! 15
min got, wie hastu mich verlan!

Abnd stat herfür spñtlich und spricht.
Ir gesellen, keiner vom andern vl,
wir wend noch bliben hie ein wil,

¹ dieser Vers hat keinen Reim, zu dem voraus gehenden Reime ge-
hört er nicht, entweder fehlt etwas, oder diese Worte sind nur ein
Zwischenruf.

er rüft Heliad, ob er kem,
und in her ab vom cruz nem. 20
ir hand wol gehört er rüft [vem] man,
wir wend dar umb hie bliben stan.

Salvator der sachet an und spricht das fünft wort.

Nach menschlichem geschlecht, vater und fürst,
mich von hergen übel türst.

Uff das kumet Benjamin mit einer hangen und ein schwimm dar an, und
tut uff dem heischli win dar in und bütet den dem Salvator hin uff
und spricht.

Bistu turzig nach gutem win, 25
so wirt dieser saß wol din süß sin,
und ob er dir nit wol wil smucken,
so wil ich dir in in die naseñ stecken.

Und so er in den schwimm bütet, so fect der Salvator daz heupt dar
von, und gaud die Pharißen für den Salvator und neigent sich all
mit den boßern swetlich. den sachet Salathiel an und spricht.

Get grüß dich künig an alle land,
prüch des grossen spoz und schand, 30
das dich dine jünger hie land sterben.
magstu din vatter nit erwerben,
das er dich löß zu dieser frist?
erst sehen wir, das du ein lugner bist.
wo ist din müter und alle din fründ? 35
du meintest, du hettest niema sünd,
mit tröwen woltest uns vertriben,
gest wir wellent dennocht besiben.

Salvator der sachet an und spricht das sechst wert.

Himelscher vater, hab uff mich acht,
wann alle ding sind nú [vel]bracht. 40

Sabach antwortet dar uff under dem cruz spottlich und spricht.

Er meint, er hab es wol geschafft,
so er uns iemerdar wider clafft,
ich mein, der tüffel red uff im,
er hat noch gar ein manlich sim.

Salvator redt dar uff das siben wort und spricht.

Vater, es hat nu als ein end, 45
min geist beviltich ich in deine hend.

(VI, 1.) Und hie mit hendt der Salvator das hoert uff die rechten
siten, und salt das tuch in tempel, und erstand die toten, und schüt
man mit der dächsen, als ob es tenderte, und gat sun und mon, die
dar zu geordnet sind, hinder sich, und so centurio dise zeichen geücht,
stat er under das crütz und tötet hin uff und spricht.

Nu müs ich hie die warheit jehen, 70f. 74.
dissim menschen ist unrecht geschehen, ¹
er was warlich gottes sün und kind.
we kennen menschen, die schuldig sind 50
an sinem sterben und bittern tod,
sy werden ewanlich liden not
in der hell mit ewiger pin,
got wirt ir richter sün.

In dissim sol jeglicher schwacher ein bildly im muß han, als ob es ein sel
were. den nimt der engel des güten schwachers sel und gat in himel,
und der tüffel des andern sel und loufft mit großem geschrey in die
hell. dar nach facht Ganybas an und spricht.

Sadoch, gang, höich ² die toten lib, 55
das keiner das österlich zit da blib.
heiß dir Pilatum urloub ³ geben,
so mögent wir Juden in rünwe ⁴ leben.

Sadoch gat zu Pilato und spricht.

Pilate, hör was ich dich bit,
es kumpt pecz das österlich zit, 60
du solst die toten ⁵ lib nit lan
dis loblich seß an crüezen stan,
heiß in brechen ire bein
und sy vergraben juber und rein.

¹ geschehen. ² Mundart des Bearbeiters, heischen steht 650. ³ ur:
blot, f. 3622. ⁴ rünwen. ⁵ toten, oft so.

Pilatus antwort dem selben und spricht.
 Poufent hin und geben end, 65
 tünd inen, wie ir selber wend,
 zerschlahent sy und nement's ab,
 doch daz ich kein schuld me dar an hab. ¹

Sadoch gat wider zu Barrabas und spricht.
 Barrabas, siel die leitern an,
 wir wend mit unsern selben dran 70
 und brechen den mordern ire bein:
 dar umb nām jeglicher für sich ein,
 so vergraben wir sy, als ich dir sag,
 das sy nit den oßertag
 klibent an den crügen stan, 75
 die Juden müßen sin nachred han.

Nu gant Sadoch und Barrabas ieglicher zu eim schwacher und mit iren
 selben tünd in, als ob sy inen die bein und arm zerbrechen, das es
 blüet ic. ² und wen daz beschicht, so sachet Barrabas an und spricht
 zu Sadoch und zög da mit uff den Salvator.

Sadoch, was wiltu dar zu sprechen,
 wend wir dissem die bein auch brechen,
 oder wend wir in lauffen an not?
 mir ³ ist, er sie an das tod. 80

Sadoch antwort dar uff und spricht.
 Sünd wir in noch martern me,
 so tüt es im doch niema we,

¹ Vergl. unten 3604. Dieser Zug im Charakter des Pilatus wird
 mehrmals hervorgehoben. ² Hier ist ein Zettel des siebenzehnten Jahr-
 hunderts von der ersten Hand eingefügt, worauf zur Abmahnung von der
 Spielsucht vorgestellt wird, daß der oberste Scherge auf der Leiter zu den
 Schächern steigt und sie ausplündert, aber nur Würfel und ein neues
 Kartenspiel bei ihnen findet, worüber er sagt:

wan ainer [sein] hantwerck am besten kan,
 so muoß er gleg erworben dran,
 inmassen wie ir alle sehen,
 wie dissen merder ist geischenen.

³ mit.

er ist doch tod, daz gesich ich wol.
 dise zwen man vergraben sol,
 Barrabas, das ist min rat,
 sid es Pilatus geheissen hat.

85

(VI, 2.) Nu tûnt sy die schächer ab den crügen und tragenz hin weg,
 und dem nach stat Lennus under des Salvators crütz mit seiner
 langen und spricht.

Ich wil mich rächen ouch an dir, Jes. 75.
 du woltest uff erd nie helfen mir
 und heft mich lauffen blind beliben.
 min sper müß dir din lib uffschneiden 90
 und dir din sitten noch uff tûn,
 wärist noch einiñ gottes sün.
 Satoch, seß mir min langen an,
 damir ich treff den falschen man.

Satoch seß Lennus das sper an, das denn dar zu gemacht sol sün, und
 den sitzt Lennus, das daz blüt uff her spricht und im iber die
 hangen ab uff die hend leuft, und den sacht Centurio an und
 spricht.

Leyne, folg mir an allen haß, 95
 die hend sünd dir von blüte naß,
 srich das hie an dine eugen,
 gelt du werdest gesehen und gseuben,
 das diser mensch gewarer Crist
 und umb unschuld gestorben ist. 3500

Uff das sitzt Lennus die blütigen hend an sün eugen und tûn, als ob er
 gesehen sy worden, und salt den under dem crütz wider uff sune
 kniú und spricht.

O we was han ich armer getan
 an Ihesu diesem heiligen man,
 das ich in toten han verwunt!
 siner erbeid hau ich mich versunt.
 min hand von blüte ward mir naß, 5
 so bald ich an min eugen das

mit einem finger gestrichen han,
 so sind sy mir hie uff getan,
 dar by ich verstand an argen list,
 das er gewarer get hie ist. 10
 ich gesich yetz das den vor hin ye.
 o lieber her, nu künw ich ich hie
 und bit dich umb die gnade din,
 das du mir wellist barmhertzig sin.

(VI, 3.) Hie mit hat Lennus uff und in glêbig werken, und in diesem
 salt Maria umb das crûcz mit clâglicher stim und geberd und spricht.

O kind, wie laßu mich hie stan, 15
 wie sel es mir armen mûter ergan?
 ewe wie ist min grosse freid!
 so gar verwandelt in pin und leid!
 o Gabriel, diner süßen wort,
 die ich von diner stim hort 20
 und da enpfienz min lieben sün,
 was sol ich reden oder rûn?
 forcht und zittern hand mich umbgeben.
 o kind, das du nit me magst leben,
 das bringt mir leid und grossen smerz, 25
 von grossen we bricht mir min hertz.
 o ir aller liebsten wib,
 sechen an den zarten lib,
 sechend an die blûgende jugent,
 sechend an die edle tugent, 30
 sond ich erbarmen sîn grosse not,
 helfent mir weinen sinen tod,
 den er umb unschuld hat müssen liden.
 vor we mag ich nit lenger bliben.

¹ freid, s. die Bemerkung zu 3455. Die Urkunden am Mittelrhein
 haben reifen, reifen u. für laufen, laufen.

Und hie mit salt Maria hin, als ob ir sue geschwunden, den heyt sy
Johannes wider uff, und kunyt Maria Magdalena auch an das crütz
vallen und spricht eleglich.

O we net ob aller net, 35
o we min liebster herr ist tod, Gel. 76.
der mir so früntlich hat getan
und mir vil sünden ab getan!
o Ihesus aller liebster her,
wer git¹ mir rat, wer git mir ler? 40
verlauffen bin ich ewantlich,
o her, das slag ich inneclich.
nim mich auch von diesem zit,
wann all min hoffnung in dir lit.

(VI, 4.) Sie mit sündt Magdalena auch da hin, die heyt Johannes edh
uff. und in diesem kunyt Christiana die künigin, cristenlich und schon
beleidet, under das crütz und hat ein rot kleid vensch mit einem
guldinen crütz in der hand, und lügt ob sich und umb sich und
spricht.

Was wunders ist hüt hie bezangen, 45
oder wer ist der, so hie lüt hangen
so elckentlich in großer net
und lidet so ein schantlichen tod?
ist es ein übelthätiger man,
oder hat man im recht oder unrecht getan, 50
das er so grosse pin müß liden?
möcht man nit sin tod vermeiden?
ich mein, es sye Ihesus Crist,
der aller ding ein anfang ist
und himel und erd hat beschaffen. 55
o ir schantlichen Juden und pfaffen,
was grossen übelß hand ir ertacht?
ir hand sich selb in lümber bracht,
der niemer me verheissen mag.
o we der grossen schweren slag, 60

¹ gitt.

die über dich all wirt gan.
 von miner clag will ich nit lan,
 bis das gerechen wirt sin tot,
 ir werdent keinen in größe not.

Die künigin blibt stan, und in dem künigt Judea, ein ander künigin, jü-
 dich kleidet, die hat ein venin in der hand, ist gel mit ein schwarzen
 abget und redt wider die cristenlich künigin und spricht.

Was geschreys machstu hie disen tag, 65

das nieman vor dir gehören mag?

veracht den Juden nicht ir gericht,

es wirt dir anders geschendet nicht,

wann der so hanget an diesem helg,

der macht sich selb so groß und stolz 70

und sprach, er were gottes sun,

er nam sich an groffer zeichen zeün.

das wolten die Juden nit vertragen,

dar umb so lass von dinen clagen.

er was ein groffer übelthäter 75

und unfers glaubens ein verräter,

widerwertig unser gesag

mit mengem üppigen odem geschwag,

dar umb hanget er in disser not

und hat euch gelitten ein schänden tot. 80

gang hin und lass es gleich bliben,

ee das man dich tüt hinnen iriben.

Cristiana facht an und spricht zu aller welt.

O ir fromen Cristen al,

die verlorn waren durch Adams val,

nemend mit mir hie zehergen 85

disen bittern tod und schmergen,

denn hüt hat¹ gelitten Ihesus Crist,

der himels und erd ein schöpfer ist.

¹ hat er gelitten.

die Juden hand im genomen sin leben, Kol. 77.
 umb drissig pfening ward er geben 90
 von ein, der was der junger sin.
 o ir schwestern und brüder min,
 helfent mir rechen diße tat
 an dem falschen judischen rat,
 die in so schantlich getödet hand. 95
 pfüch ir Juden der grossen schand,
 daz ir uff erd ie wurdent geborn,
 des müßent ir ewenlich sin verlorn.

(VI, 5.) Sie mit ferent sy sich zü beiden sitten umb und gant hin weg.
 denn stand Ioseph von Armathia und Nicodemus uff und gant für
 Pilatum und sachet Ioseph an und spricht.

Pilate, hör und merck ein wort,
 unser fürsten hand begangen ein mort 3600
 an Ihesu, als dir das ist kund,
 gib mir sin lib zü dißer stund,
 den wil ich hie ertlich begraben,
 du solt dar an kein schuld haben.

Pilatus antwört und spricht zu Ioseph.

Ioseph, hab dar umb kein nor, 5
 ist Ihesus an dem crüz tot,
 so wil ich den dir gerne lan.
 gedenk, das er werd dar ab getan.

An ferent sy sich von Pilato und sachet Nicodemus an und spricht zü
 Ioseph.

Ioseph, ich wil ouch by dir sin,
 wan Ihesus was der here min, 10
 und dir in helfen nemen ab
 ouch trütlich zü dem grab.
 ich wil ouch bestellen tüch und salben,
 das wir in bestrichen allenthalben,
 als unser gesagt geschriben hat. 15
 ich weiß im wol ein grab und stat

in einem vels, das ließ ich machen,
mit einem stein wend wirß vertachen.

(VI, 6.) Nu gant sy beid zü dem crüz und gant all Juden sunn enweg
und den sacht Jeseu an und spricht.

D ir fromen Cristen all,
helfent uns mit richem schall, 20
das wir Ihesum ründ her ab,
dar umb ich den ein urloub hab
von Pilato unserm heren.
wir wend in vergraben nach allen erten.

Nu gant Centurio, Lornus und ander hin zü mit leutern und helfent den ¹
Salvator herab tün, und dem nach sacht Nicodemus an und spricht.

Legen in Mariä in ir schoß, 25
das sy in sehe ² nackt und bloß,
bis ich den züg getrag har zü,
dar inn ich in hie winden tū.
wann es ist zit, als ich üch sag,
das man in lege in daz grab. 30

Nu gat Nicodemus und bringt tuch und salben, und legt die andern
den Salvator Marien in ir schoß, und salt Maria hin, als ob ir
geschwunden, und den spricht sie cläglic.

D Ihesus, ein liecht der ewikeit,
wie bistu so dunkel har geleit
diner müter inn ir schoß.
owe wie ist min leid so groß!
o edler brünne aller gnad, 35
o du gewarer rechter psad,
o Ihesus min herglicher sün, 30l. 78.
magstu din mund nit uff tün,
daz du ein wort redest mit mir?
o kind, wie ist geschachen dir, 40
daz dir verwuntt ist so gar din lib?
o we war wil ich armes wib?

¹ dem. ² sehen.

min herge wil mir von we zerbrechen,
 daz du nit magst ein wort gesprechen.
 wo ist din rosenwarwer mund, 45
 dem alle warheit hie was kunt? ¹
 wie bistu pecz so gar verschweigen!
 ich gesich dich so essent vor mir ligen,
 daz mir min herg zerbrechen wil.
 miner not und angst der ist vil, 50
 daz ich vor we nit reden mag.
 ewe sün der schwären clag,
 das ich min liebes kind muß lan,
 du hast doch nie kein übelö tan.

Und mit diesem valt Maria aber hin, als ob ir geschwind, und den sachet
 Joseph an und spricht.

Gebent uff ir seligen man, 55
 da mit man in vergraben lan,
 wir wend in tragen züchteleich,
 wann er erbarmet über mich. ²

(VI, 7.) Nu nement Joseph, Nicodemus, Centurio und Lennus den Sal-
 vator, und tragent in zem grab und volgen im Maria und ander
 Marian nach, und fürt Johannes Marian, und im gan sachet Jo-
 hannes an und spricht zu Maria.

Woluff, Maria, wir wellen gan,
 du seist von dinem truren lan, 60
 ich wil dir hie die warheit sagen,
 er wirt erstan in dryen tagen
 und dir erschinen und werden kund,
 das sag ich dir ze dieser stund. ³

Nu legend in den Salvator in das grab und beschließent das. und sachent
 die engel an zeñgen dis nach geschriben.

In pace factus est locus ejus et in Sion habitatio ejus.

¹ kündt. ² der Sinn dieser Zeile ist undeutlich, geht das Erbarmen
 von Christus aus, so ist zu lesen: er sich erbarmet, geht es von Joseph
 aus, so ist zu lesen: wann sün erbarmet mich. ³ stund.

Und in diesem schlägt der Salvator uff dem grab und bekleidet sich anders
und leit sich den wider dar in.

(VI, 8.) und in diesem kumpt aber Grissiana die künigin under das crucez
und läge hin uff und spricht mit luter stim.

War bistu komen heiliger prophet, 65
dien die Juden hand getöt
mit irem falschen teuf und rat,
das inen doch nieman enpfollen hat?
umb din gotlichen wert und ler
hand sy dich gemarteret lieber her, 70
din güten wert hand sy verimacht
und dich mit falscheit dar zu bracht.
wer wil nu bessern unser leben,
wer wil uns unser sünd vergeben?
o lieber her, das elagen ich 75
hüt und yemer ewenlich.
von anfang bistu gewessen gott, 80
dis red ich also den Juden zeipst
und dir zelob gewarer Crist,
sy sind erblindet zu diser frist, 80
rich das an innen lieber her
mit diner göttlichen kunst und ler.

In diesem kumpt aber Judea die künigin und spricht wider dise.

Wenn het din clappern dala ein end?
daz dich und in als ungluck schent!
wiltu die gesagte hinter sich triben? 85
dich tötend ee wir armen wider.
wer ist din her, den du hie elagst
und so vil gûß von im sagst?
meinst nit, wir kennen den falschen man
und wie er uns verlogen wolt han? 90
er sprach, er were gettes kind,
ir möchtend wol beide wesen blind
du und er und all die sinen;
laß mich an not und auch die minen.

gar menger lug ist von im gesehen,¹ 95
 er sprach, er heit Abrahamen gesehen,
 und hat das mit an siner gestalt,
 an jaren was er euch nit so alt,
 daz er in möcht gesehen han;
 dar umb gieng in vil unglücks an. 3700
 er sprach, er heit den himel geschaffen,
 ertrich und alles, leyen und pfaßen,
 und er wer von einer magt geboren.
 schwig siß, din red ist gang verlorn,²
 bring dich selb mit euch in not, 5
 an ursach ist er hie nit tot.

Crisciana antwort dar uff und spricht.

Nu beiz, du klumpst mir eben recht,
 ich will die erzellen alle geschlecht,
 die er von anfang hat beschaffen,
 als das sagen die bücher und pfaßen. 10
 gott sach an an allen haß,
 das wasser und ertrich unnützlich was,
 den himel er schuf mit sin regiment
 dar nach alle creaturen behebend,
 vogel, fisch und ander tier 15
 von³ im ward inen daz leben schier.
 gar bald macht er so lobesam
 uff ertrich ein menschen, hies Adam,
 in den goß er des geistes leben,
 ein mitgesellen⁴ ter er im geben 20
 und nam ein rip uff Adams lib,
 dar uff macht er ein schönes wib
 und gab die Adam zu der ee.
 des samend wir all in angütlich we,

¹ gesehen. ² verloren. ³ vom. ⁴ ist das rheinische Arminia,
 s. oben 380.

als ir Juden wüssen wol. 25
 daz selb ich dir nit sagen sol,
 wie Eva verschuldet uns den tot
 und über sach des heren gebot.
 von Adam stund die welt an we,
 bis das er schüß hern ¹ Nec 30
 und im ein wassergüße kam;
 da volget nacher Abraham,
 der selb regiert in gottes willen,
 biß das er euch sin ding wolt stillen. 35
 da gab er Moyß die zehen bot,
 als du das weißt an allen spot,
 der selb regiert euch so recht,
 bis David kam der trüwe knecht
 und fñrt sin lob gegen got so schon.
 dar nach kam kñng Salomon 40
 und ander vil ein groÿße zal.
 do gedacht der her an Eva val
 und wolt erlösen menschlich gñlecht,
 von himel er schickt ein trüwen knecht
 Joachim und Anna nach irem begeren, 45
 daz Anna solt ein tochter gebären,
 als daz euch geschach an argen liß.
 Maria die selb genennet ist.
 nu loß, wie Christus hie her kam
 und wie er menscheit an sich nam. 50
 got uß sinem ewigen land
 Gabriel von himel sant
 mit einem grüß, nim eben war,
 dar von sy Ihesum Christum gekar,
 und belib da magt nach und vor. 55
 verschlossen was das gultin tor

¹ herr.

und wirt auch niemer me uff getan,
 dar umb ir Juden im zwiffel stan.
 also kam er uff errich die,
 nu lügend ir Juden eben, wie 60
 ir sind gangen mit im umb,
 es ist ouch schantlich umbendumb,¹
 daz er von ouch hat müssen sterben.
 der für ouch hat wellen werden,²
 an den hand ir geworfen den haß. 65
 Judin, wie gefalt dir das?
 dine wort sind lust und wind.
 zum zeichen, daz ir all sind blind
 und daz ir hand ein valschen glauben,
 so tünd ich dir verbinden din eugen 70
 und brich dir din baner ouch enzwey.
 daz ir Juden so mengerley
 über Ihesum hatten erdacht,
 des werden ir in kümer und liden bracht.

(VII, 1.) Sie mit verbindet die ersten künigin der jüdischen die eugen
 und zerbricht ir das kanner, den gaud sy ewweg, und sacht Gamphas
 an und spricht zu Josue, Samson, Jehel und Samuel den vier
 rittern.

Je ritter, kerent bald hin uff 75
 zu minem fründ Pilatus,
 enpfällent im güte sorg zehaben,
 sprechent, der zeußerer sy vergraben,
 daz er des grades heiße warten.
 kement die jünger in den garten, 80
 sy nemend in, so kement wir zeichanden,
 und sprechend den, er wer erstanden,
 vor dem selben heißen in sün.
 nu gaud ir lieben diener min.

¹ dunk. ² entweder id werden zu lesen, was aber undeutlich bleibt,
 oder mensch vor wellen zu setzen.

Nu gahd die ritter all vier mit einander zu Pilatus und sacht Iesue an
und spricht.

Pilate, nim miner rede war, 85
herr Caphphas hat uns geschickt har,
das du dar zu rat solt geben.
der verräter sprach by sinem leben,
er wolt am dritten tag ersien,
du seist nit underwegen lan, 90
sunder des grabes heissen warten
mit güten selben und hellebarten,
das nit sine junger den Juden ze schanden
in stünd und sprechent, er wer ersanden,
den müßent wir haben grofen spott, 95
dar umb schaff daz by dir gebott.

Pilatus antwort dar uff und spricht zu inen.

Gand hin ir vier mit inwer hab,
zeichnend mit einem sigel daz grab,
ligend dar by ally stund,
bis das der drit tag für kunt ¹ *3800
entschlaffent nit, daz ist min rat,
das er nit heimlich uff ersat.

Samson antwort und spricht zu Pilato.

Her, du redist wol dar von,
wer güt und aber den sen,
daz wir wachint nacht und tag? 5
unser keiner daz erzigen mag,
wir müßent gessen und trunden han, Jos. 81.
anders wir kemend umb den man.

Pilatus antwort dar uff und spricht.

Gand hin zum bischof Caphphas
und sagend im an allen haß, 10

¹ kumpt, f. 533.

weß er, das ich im sy holt,
 das er ouch schaffe üwern sold;
 siß das die sach der Juden ist,
 so sol er daz tûn zû diser frist.

(VII, 2.) Nu gant in all vier wider zû Cayphas und sacht Jechel an
 und spricht.

Cayphas, du solt mich verstan, 15
 Pilatus hat uns geheissen zû dir gan,
 daz du uns gebist unsern sold
 des grabes ze warten an gûtem gold.
 wir koment here sunst nit dar,
 uns werde denn daz lônly bar. 20

Cayphas antwurt und spricht zû inen.

Gand hin, die sach ist gang bestellt,
 heissent ouch Uryas geben daz gelt,
 dem ist enpflossen in dem rat.
 dar umb gand hin zû im getrat,
 lûgent, das ir pflegint sorgen, 25
 man wurde anders ouch nit borgen.

Nu gant in all vier zû dem wechselband zû Uryas und sacht Samuel [an]
 und spricht.

Uryas, ist dir villicht wol bekant,
 war umb Cayphas uns hat bar gesant?
 dar umb so richt uns uff die ban,
 daz wir an eren mögent gestan. 30

Nu nimyt Uryas und wirft inen das gelt dar und spricht.

Hand ir understanden die sach,
 so hütent ouch vor ungemach: ¹
 send hin daz gelt an gûtem gold,
 inwer ieglicher hat für dry tag sold.
 gand und ligent ² zû dem hol, 35
 lûgent und hüten des grabes wol.

¹ ungemacht. ² lûgent, verbessert in ligent.

uff das nimt jeglicher ritter in teil geltes und sacht Josue an
und spricht.

Ir solgen ritter wol gemüt,
wir haben empfangen groffes güt,
nu volgen miner lere,
des selben haben wir ere, 40
land uns zü dem grab gan,
Ihesus der wirt sunst uff erstan.

(VII, 3.) Nu gant sy zü dem grab, und under dem wez sacht Samion
an und spricht.

Hörent lieben gesellen min,
land uns in güten sorgen sin.
vermessen hat sich der ede man, 45
er well am dritten tag erstan,
dar umb so land uns pten dar,
ich trüm, es wärde nimer war.

Und in diesem lement sy zü dem grab. da springent sy frölich hin und
sacht Jothel an und spricht.

Ir gesellen, tû jeglicher ein guten sprung
so tünd wir den ein guten trund 50
welschen win uff miner fleischen,¹
unser gelit² wend wir hie verweisen.

Nu springent sy zering umb mit suchten, und trincken den alle samen,
den sacht Samuel an und spricht.

Ir gesellen, land uns pflegen wigen,
wir wend hie zü dem grave sügen
und sügen, was wir zeschaffen hand, Jol. 82. 55
daz wir nit werden zespot und zeschand,
und daz wir uns hie nit verschlaffen³
man wurd uns anders übel straffen.

(VII, 4.) Nu legend sy sich all vier zü den vier orten des grabes, und mit
hin so entschlaffent sy. Und in diesem sol ein reuerklayf mit büchsen
gemacht werden, und in dem floß der Saluator das grab uff und

¹ fläschen. ² gätly, s. 2474. ³ verschlaffent.

stat uffrecht mit einem fuß uff her ze stigen, und den kumpt der
ander engel und bringt ein gulden kron und ein wiß ventyl mit ein
roten erüg, und spricht zu dem Salvator.

Herre, du solt nemen disse kron
und den künzstab so schen, 60
daz dir din vater hat gesant
von himel uff das ierdisch lant.

Surrexit pastor bonus, qui posuit animam suam.

Und nach dem sacht der Salvator an still stanke und spricht.

Ich han geschlafen und bin erkanden,
das wirt verkundet in allen lanten.
min vatter hat empfangen mich, 65
daz sünd ir wissen sicherlich.
grosse marter han ich erliten
und dem tüffel sine band zersniten.

Nu gant der Salvator und die engel zu der helle und sachent die engel
dar vor an zefingen bis nachgeschriben gefang.

*Tollite¹ portas principes vestras et
portas aeternales et introibit.*

Und uff das stoß der Salvator mit dem fuß an die hell und spricht mit
luter stim.

Ir fürsten der helle, tünd uff die tor,
der künz der eren ist dar vor. 70

Die hell sol nit uff gan, und den machent die tüffel ein wild gefert in
der hell, und dar nach sacht Lucifer an und spricht.

Welher ist der künz der eren?
wir wissend² hie von keinem heren.

Salvator antwort und spricht.

Nu strit der gewaltig got und her, 75
daz selbig ist der künz der er.

¹ Diese Antiphone wird hier dreimal wiederholt wie in dem Stück
Nr. 12 Vers 511 folg., und in den alt. Schaur. S. 116, vergl. Bd. 1,
124. ² müssend, s. 3878.

Und uff das sachent aber an die engel zehngen das vorgechriben: *Tollite portas etc.* und den heß aber mit ein fuff [der Salvator] an der helle tor und spricht da mit.

Ir fürsten der helle tünd uff die tor, 75
der künig der eren ist dar vor.

Nu machend aber die tüffel ein wild gefert und sacht Lucifer an und spricht.

Wer ist diser künig der eren?
wir wissent hie von keinem heren.

Salvator antwürt dar uff und spricht.

Nu irit der gewaltig get und her, 1
dasselbig ist der künig der er. 80

Und uff das sachent aber an die engel zehngen: *Tollite portas etc.* und dem nach heß der Salvator [an] die hell und spricht.

Ir fürsten der hell, tünd uff die tor!
der künig der eren ist dar vor.

(VII, 5.) Und so die hell uff gat, machend die tüffel ein wild geschren, und nimt der Salvator ein seiten und bindet Lucifer, und die wil so also brülend, den sachend die engel an zehngen die nach geschriben gesang.

*Venite benedicti patris mei in regnum cælorum,
quod paratum est vobis.*

Uff das sacht der Salvator an und spricht.

Kumend ir alten hie mit mir,
wan hüt so sind erlöset ir
durch min bitter liden und sterben: 85
ir söllend nú behalten werden,
die prophecien sind erfüllet recht,
ich han erlöset alles geschlecht.

Und uff disen spruch sachent die altväter in der hell an zehngen die nach geschriben gesang.

*Advenisti desiderabilis,
quem expectabamus in tenebris, 90
ut educeres hac nocte vinculatos de claustris.* 3

¹ herr. ² f. Bd. 1, 124.

Und dar uff nimyt der Salvator Adam by der hand und gant im die andern all nach bis her uff für das völd, da mit das iederman gesehen mög und hören. doch sünd die altvätter nadent oder in wissen hemdern har uff und vil kleiner kinder ganz nadent vor inen mit uff geheyten henden, des glich die alten näheren gan, und den kunwend sy all für usher den Salvator und sacht Adam und spricht.

Hel. 84.

Almechtiger gott, barmherziger her,
ich danken dir diner grossen er,
die du mir armen turst erzeigen: ¹
ich sol mich billich ewenlich neygen,
wan ich was ewenlich tod, 95
da mir daz wib den öpfel bot.
o her, das du uns disse schuld
hest abgelan mit grosser gedult,
des dank ich her von hergen dir,
das du bist gewesen so gnädig mir 3900
und mich erlösest dise stund, ²
des wirt min arme sel gesunt.

Eva sacht an und spricht zu dem Salvator.

Ach here got, ich loben dich,
das du mir hüt so gnädenlich
erzögt hast barmherzikeit: 5
wann ich den menschen bracht in leit,
dar umb du gelitten hast den tod,
das wir erlöset wurden uff not.
da ich din erstes bot zerbrach,
des lament wir all in ungemach, 10
wan daz du her so gnädig bist
und uns erlöstest diser frist.
des wil ich loben ewenlich
almechtiger got und here dich.

¹ erzeigen. ² stund.

Johannes Baptista kumpt mit dem leinly in tierhüten und spricht zum
Salvator.

Herr, du bist das lumb und schaf,	15
das aller welt sünd und straf	
hin hast genommen mit angst und we,	
des wil ich dich loben iemer me,	
wann ich bin gewesen ¹ in grosser not,	20
bis das du gelitten hast den tod,	
so ist mir kernen fröden vil,	
dar umb ich dich ewenlich loben wil.	
wann her, dir ist noch wol bekant,	
daz du mich hattetst uff gesant	25
gebereiten dir den weg an we	
in tugend und geist Helic,	
des danken ich noch von hergen ² dir,	
wann du hast erbernde erzöget mir.	

Daniel sacht an und spricht.

Herr, du bist zu erbernd bereit,	30
des wir lange zit hie hand gebeit	
funf tusent jar oder me,	
vergangen ist unser we,	
sich du vom tod erstanden bist.	
wir loben dich her Ihesu Crist.	

Nee sacht an und spricht.

O her, was wirt dir von uns zelson,	35
das du uns hast die gnade geion ³	
und uns erlöst mit deinem blut?	
unsern armen selen kumpt daz zegüt, ⁴	
dar umb man dich billich loben sol,	40
wann du bist aller gnaden vol.	

Abraham.

Herr, ich sag dir lob und dank,
mir ist die wil gewesen lang,

¹ gewaschen. ² herr. ³ getan. ⁴ gut.

nu ist verschwunden als min leid,
 lob und dank sy dir geseit
 umb die marter und das liden din, 45
 dar durch wir erlöst sind von pin.

David spricht.

Du hast geteilt her mit mir
 din groß erbernd, des dank ich dir,
 durch din rosenwarwes blütvergießen
 hastu uns lan din gnade fließen, 50
 des sond wir lob und dank sagen.
 zelon han ich dir uff miner harpfen gslagen,
 wann du bist got ie und ie gewesen,
 das han ich in minem psalter gelesen.

Manas spricht.

Min propheet ist nit verlern, 55
 du bist von einer magt geboren
 und heft gelüten den bitteren tod
 daz du uns her erlöstest uff not,
 als ich das spür zebisser fund,
 des lobt dich ewencklich min mund. 60

Moses spricht.

Der fürin boisch, den ich gesach,
 erlöst mich hüt von ungemach.
 Marien sun, gewarter got,
 von dem mir wurden die zehen gebot,
 hat hüt geteilt sin gnad mit mir. 65
 des wil ich ewencklich danken dir,
 als ich billich danken sol,
 wann du bist aller gnaden vol.

Jeremias spricht zu dem Salvator.

In großem angst bin ich gewesen
 und nû am lesten von we genesen 70
 durch dinen tod her Ihesu Crist,
 dar umb du wöl zeloben bist,

und wil dich loben ewentlich,
 sid du hast erlöset mich
 von des tüffels loch und banden, 75
 ich fröw mich, das du bist erstanden.

(VIII, 1.) Und hie mit gat der Salvator enweg, des glich die alten euch
 und gaud die engel zū dem himelrich, und dannen kumyt der erst
 engel zū Marien und spricht.

Maria, lauß din truren sūn,
 wann Ihesus din sūn der here min
 ist erstanden von dem tod, 80
 dar umb leg hin din clag und not,
 du wirst in sehen in kurzen stunden,
 er hat die alsvätter all entbunden.

Und denn sachend die engel an zeñgen.

Regina cœli letare, alleluja.
 quia, quem meruisti portare, alleluja,
 resurrexit sicut dixit, alleluja. 85
 ora pro nobis Deum, alleluja.¹

Und in demselben kumyt der Salvator zū Maria und spricht.

Muter, du solst glouben mir,
 ich bin erstanden und noch by dir.²
 von dir scheid ich mich niemer me,
 leg hin din clag und alles we. 90

(VIII, 2.) Dem nach neygend sy beyde ein ander mit den hœptern, den
 gat der Salvator etwa hin mit dennen englen; und in dissem sy er-
 wacht Josue, der erst ritter, by dem grab und lûgt umb sich und
 wußt da mit uff, und stest Samson mit einem fûß und spricht.

Eya was wunders ist hie vorhanden,
 gelt der verräter sy erstanden?

¹ Diese Antiphone wird am Charismstag Abend gesungen, und der
 folgende Introitus am Ostermontag frühe. Beide Texte sind also Be-
 ziehungen auf den Gottesdienst. ² Das ist der Introitus auf Ostern:
 resurrexi et adhuc tecum sum, der hier auf die Mutter Christi ange-
 wandt wird.

ir hand all nünne schlaffen wellen,
 du und dine beid gesellen,
 wir müßent komen umb unser leben. 95
 was wend wir Pilato zeantwürt geben?
 ich wil das nit allein han getan,
 und soltend wir ein ander zetod schlan.

Samson wüß uff und spricht zornenlich.

Was sol ich dir hie geben zebüs,
 das du mich stoffest mit dem füß? 4000
 ich mein, du losißt gern streich.
 sol ich dir machen din hut weich? 86.
 was wilstu mir gewünnen an,
 war umb hastu in hie lassen erstan?
 es müß dir werden hie vergolten, 5
 daz du mich hast so übel gescholten,
 min kolben wil ich ie nit sparen
 sündet den rechten grund ersaren.

Nu wüßet Samuel uff und stoß Jabel den vierten mit dem füß
 und spricht.

Was lebens machend ir by dem grab?
 ich bin so übel erschrocken drab, 10
 Ihesus hie erstanden ist,
 das hör ich wol zü disser frist.
 des schimpfs mag ich nit wol gelachen,
 daz sünd sälzen mer und sachen,
 ir beyd hand disse sachen getan, 15
 wir wend ein ander übel schlan.
 stand uff, du bist ein fuler wicht,
 hörstu dis groß geschrey nicht?
 du häst verschlaffen by hecher sunnen,
 der bößwicht ist von ¹ uns allen entrunnen. 20

¹ von ist unnötig.

Von diesem Noß und leben wüschet Iohel uff und spricht.

Waffen, iemer waffen!

wie han ich so lang geschlafen!

o ir falschen öden man,

sond ir mich hie verschlafen lan?

ir hand die sach uff mich erdacht 25

und hetten mich gern in unglück bracht,

daz mag ich üch nit über sehen.

was mir ioch sol dar umb geschehen, ¹

ich wil üch gen den rechten len,

daz ir mir hand die boßheit ² geton. ³ 30

wolumb ⁴ ir bößwicht, werend üch,

ich wil ee sterben, ob ich flüch.

(VIII, 3.) Nu wüschend die ritter über ein ander und schlachend ein ander. dar nach sachend die drey Maria an zeüngen die nachgeschriben.

Heu heu quantus est moster dolor. ⁵

Maria Magdalena hat uff und spricht zu den andren.

Ir lieben schwöstern gand mit mir

zu Cristus grab, das ist min begir,

land uns sehen wie es nün 35

stand umb des waren gottes sün,

der uns rat und ler hat geben.

den sollen wir weinen nach sinem leben,

aller min trost ist mir benomen,

war ist min lieber herre komen? 40

wir wend lügen allenthalben,

das wir kufend kostlich salben.

Nu stand sy all drey uff und gand zum arpenteder und uff dem weg singend sy die nach geschriben gesang.

Piissima sunt desideria,

quibus mentem illustrat gratia,

¹ geschehen. ² bößwicht. ³ geton, f. 3936. ⁴ I. wol uf, wie 3238.

Es scheint beinahe, als sey dieses wol umb eine mißverstandene Auflösung des niederdeutschen wol up. ⁵ Siehe alt. Schausp. 122.

pii monent amoris studia
sepulturæ Christi memoriâ.

45

Sie mit komet sy zû dem appenteder, der sacht den an und
spricht. 30l. 87.

Ir lieben frowen sagent mir
uvern sinn und uwer begir
und waz ir sûchind so frû vor tag,
ob ich ûch zehilffe komen mag.

50

Uff das stand die Marien still und singend dis nach geschriben gefang.

Aromata pretiosa quærimus,
corpus Christi ungere venimus:
holocausta sunt odorifera
caritatis ex fide opera.

Maria Salome sacht dar nach an und spricht.

Göstlich salben sûchend wir
Ihesum zesalben nach unser begir,
den die Juden hand ertôt,
wir sind des komen in jamer und nôt.¹

55

Der appenteder antwort und spricht.

Ir schwöstern stan ein wenig stil,
ich han sy löstlich, wie man wil
und bring ûch, das ir schmedend dran,
gesatz ûch nit, so land sy stan.

60

Nu bringt er ein buchsen, dar an sy smeckind, den sacht Maria Jacobi
an und spricht zû im.

Sag uns lieber krâmer min,
was costend wol disse trû büchselin?

Antwort der appenteder und spricht.

So tûn ich ûch die warheit funde,
jeglichs kostet zehen pfund,²
es ist dar inn meng balsams tropf,
ich han ûch es geleit an ein knopf.

65

¹ Beide Reime können richtig ertet: not lauten, aber Urkunden aus der Gegend von Worms zeigen auch meel (Mühle) u. dgl. ² pfund.

Nu git Maria Jacobi dem appenteder daz gelt und spricht.

Se hin das gelt, wir müßens han,
wir wend die salb nit hinder uns lan, 70
da mit wir salben unsern heren,
got allein geschicht das zeeren.

(VIII, 4.) Nu nimyt iegliche ein büchsen und gant gegen dem grab.
dar by send die engel sin, und uff dem weg sachend sy an singen
die zwen ersten vers in dem ympno.

*Ihesu nostra redemptio,
amor et desiderium.*

Und gant da mit zering umb daz grab, und den heren sy sich dar von
und Maria Magdalena spricht.

Eya das ieman so selig wär,
der uns ringerte unser swär 75
und hülff uns heben hie her ab
den grossen stein von diesem grab.

In diesem stund die engel das grab uff, und hat der drit engel dar in,
und den ferent sich die Marien dar gegen und lügen dar in, und
sacht Maria Salome an und spricht.

War bistu komen süßter Crist?
ich wolt dich salben an argen list. 80
was wunders gat uns hie zehanden,
ich mein, ir schwößlern, er sy erstanden.

Uff das stand die frowen still und sachent die engel an zessingen die nach-
geschriben. *Jes. 58.*

*Quem queritis, o tremulae mulieres, in hoc tumulto
plorantes?*

Und dar nach sacht der drit engel an und spricht zu inen.

Erschreckent nit, ir lieben frowen,
ich weiß wol, waz ir süchent und schowen, 85
von Nazarenum Ihesum Crist,
für war der selb erstanden ist.
oder süchent ir den selben man?
ir send von uwerem weinen lan.

Dar nach singent die frowen diß nach geschriben.

Jhesum Nazarenum crucifixum quærimus.

Dem nach antwürt Maria Salome und spricht.

Wir süchend Jhesum zû dißer frîß,
der von den Juden gemartert ist. 90

Dar uff sachend aber an die engel zessingen diß gefang.

**Non est hic, quem quæritis, sed cito euntes dicite
discipulis ejus et Petro, quia surrexit Jhesus.**

Und dem nach sacht aber der engel an und spricht.

Er ist nit hie, sunder erstanden,
sagend das in allen landen,
verkündung ouch den jungern do
und sunderlichen Petro,
daz Jhesus Crist der here min 95
zû Gallilea¹ wil ver ouch sin.

Levando linteamina.

sagend² hie das ouch und stat,
dar man in gelegt hat.
er ist erstanden warlich,
das selb sag ich ouch sicherlich. 4100

(VIII, 5.) Nu ferend ouch die frowen vom grab und gant zû Petro, und
spricht Maria Jacobi zû Petro.

Petre, wir bringend dir gûte mer,
der engel hat uns geschidet her
dir zeverkünden an argen list,
das Jhesus vom tod erstanden ist. 4105
du solt dich frowen uff herzen grund,
wir lûnd dir hie die warheit lund.

* * *

¹ I. Galile, wie gewöhnlich. ² vielleicht: sehent.

I. Das Leiden Christi und die Messe.

Oben (S. 10 u. Bt. 1, 97) ist angezeigt, wie diese Spiele auf den Zusammenhang ihres Inhalts mit der Messe hinweisen, hier muß ich die Belege geben, daß die Schauspiele darin mit den geistlichen Gedichten und Predigten des Mittelalters übereinstimmen. Die Erklärung der Messe durch das Leiden Christi wurde zum Volkunterricht seit dem zwölften Jahrhundert in teutschen Gedichten behandelt, wovon Pfeiffer (Haupt 1, 270) ein Beispiel gab, welchem ich hier eine Predigt des Bruders Bertholt anfüge, die denselben Inhalt hat, und nicht nur zur Vergleichung mit jenem Gedichte belehrend sondern auch durch ihren Verfasser beachtenswerth ist. Sie steht in derselben Handschrift des Herrn v. Radowig (Bl. 5—12), woraus ich mehreres in diesem Werke entlehnt habe, und ist noch im dreizehnten Jahrhundert geschrieben, und zwar in einer Mundart, die zum Niederdeutschen hinneigt, wahrscheinlich in Thüringen, denn die Handschrift kommt aus Nürnberg. Der Anfang der Predigt fehlt, und die Bemerkung am Ende über den Verfasser ist vom Abschreiber beigelegt. Ich habe die alte Interpunction absichtlich beibehalten, wie auch oben I, S. 67 gegen Ende der Passion, weil die Lehre von den Unterscheidungszeichen ebenfalls historischer Beispiele und Zeugnisse bedarf, die man hauptsächlich in prosaischen Schriften findet.

Bruder Bertholds Predigt.

Daz erste daz sint di glosen daz bezeichent in der alten e di bußün di man blies. so daz volc zesamen solte kumen. so blies man ein bußün oder zwu. unt bereiten si di lute uf den wec. unt so man aber ein bußün blies. so waren si balde izunt uf dem wege. und so man di bußün alle blies mit ein ander so waren si alle ze samen kumen mit ein

ander. Also schul wir cristen lute tun. So man ein glosen lutet so schul wir balde uns bereiten zu der kirchen. unt so man aber ein glosen lutet so schul wir balde gaben uf den wec. unt so man denne di glosen zusamen sleht. so schul wir alle samet mit ein ander in der kirchen sin.

Unt so wir dar in kumen. so schul wir vor der tur lazen beliben allez unser geschefede. unt alle unser sorge. unt alle unser unmuze. wir sculen niht anders da nûn denne beten. unt unserm herren dinen. unt in loben mit guten zuhten unt mit ruwegen herzen. unt unser sunde weinen. Man scol auch mit nimanne niht reden. ez en si denne so ebasie not. daz scol man auch tun mit kurzca worten. unt denne aber beten. wanne der loer und du kirche unt allez daz da ist daz ist vol des heiligen geses. unt ist vol der engel unt der heiligen. di schul wir irre gnaden biten. unt unser lieben vrawen di da gegenwartec ist schul wir des biten daz si uns (sie) gnedig si.

Daz heilige gotes dinst ist als vol des heiligen geses als daz mer des wazers. unt als du sunne des lites. unt daz ertriche des stawebes. unt als kume iman gezelin mohte ein groze maz semel melerwes. noch kumer mohte man gezelin di gewelstezen gnade di den menschen in der heiligen kirchen wider varen mac in der heiligen messe. deme. der mit warer ruwe. unt mit rehter andacht. unt mit rehtem gelauben da ist. Ez enpfet auch der mennes (sic) zehen sunderliche gnade. du erste gnade ist daz im got alle sin sünde vergibet. daz ander ist daz er den heiligen gest enpfet in sin sele. daz dritte ist. daz got des menschen gebet desse gerner erhört. daz vierde ist. daz got den brüder desse gerner erhoret uber in. daz vunte ist daz der mennes sicher wirt an sine ende. daz sechste ist daz sin vegevuer desse minner wirt. daz sibende ist daz di heiligen engel desse gerner bi dem menschen sin. daz achte ist daz der mennes an tugenden wehset. daz nuende ist daz der mensche besteteger wirt an rehtem gelauben. unt daz

in got beschirmet vor allem vreisē an sele unt an libe. daz zehende ist daz sich got gen der sele vrewet.

So sich denne der priester getwet zu der heiligen messe. so bedeket er sin haubet mit einem linen tuche daz ist mit erwetē zubraht unt heizet ein umeral. daz bezechent daz unser herre sin heiligen gotheit betafete in der frankē menschet. Du albe ist wiez unt lanc unt bezechent daz heilege leben daz unser herre hete uf ertriche. Der gurtel mit den zwen orten vorn her nider daz bezechent daz unser herre künche was an im selber unt an siner liben trut muter. Der hantvane an der linken hant der bezechent di demuteket unseros herren. Du stose du ist lanc unt hat ein cruz oben daz bezechent di langen erwet. unser herre het uf ertriche. Der messachel ist gar michei unt al umbe ganze unt geschaffen als ein glose unt als der himel unt so in der priester uf di arme leget so ist er geschaffen als ein schilt vorn unt hinten. unt bezechent di grozen minne di got zu dem menschen haet.

So hebet man denne di heiligen messe an. unt singet der foer zem ersten den introitum. daz bezechent in der alten e di alten vetere unt di wissagen. di hi vor rifen zu unserm herren. unt sprachen. herre von himelrich kum her nider. herre kum unt werde geboren. herre brich den himel unt kum zu uns armen essenden. So singet man denne daz kirieleison nuen stunt. und bezechent die nuen fore der heiligen engele unt sprichet auch zu dute. herre verbarme dich uber uns. unt denne schul wir bitten unsern herren daz wir kumen in di gesellschaft der nün fore di in himelriche sint. So stet den der priester in mittelen des alteres. unt bezechent daz unser herre durch den menschen geboren wolt werden. Dar nach singet der priester gloria in excelsis. daz bezechent daz der engel den hirtē fundete daz got geboren wer. So singet denne der for daz gefane vollen uz. daz bezechent daz die engele alle mit ein ander singent. Gloria in excelsis.

Du zwe lîht di uf dem alstere brunnen. di bezechent di zwen sterren die do lûhten do unser herre geboren wart. der ein stern lûhte ob der crîppen. der ander lûhte den drin funegen di unserm herren ir opfer brachten. So kert sîch denne der prîster umme unt sprîchet dominus vobiscum. unt bîr daz unser herre mit unes sî. So sprech wir et cum spiritu tuo. und biten auch daz got mit im sî. So lîet er denne di collecten daz bezechent daz unser herre uf ertrîch bette. unt sîner trut muter untertenec was. So lîst er denne di epîstelen. daz bezechent do Johannes der taufer unsern herren predigete unt in fundete und als so suezlîchen von im rette. daz sî sprachen. bîstuz selber Christus von dem du uns predegest. do sprach er nein ich. er cûmit vil schîre. ich bin des nîht wîrde. daz ich im sînes suhes rîmen enpînde. ich bin ein stîmme. Daz was als vil gesprochen. als ob er sprech. als ein clein stîmme îst wider aller der werelde. als clein bin ich wider deme der kumen schol.

So sînget man denne daz gradual. unt daz allelûja. daz bezeichent daz. do unser herre ze driize iaren kôm. do sprach sende Johannes. ir îst iezu under u. unt enkennet sîn nîht. er zeigete mit dem vînger uf in. und sprach sehet daz îst daz lamb. daz aller der werelde sînde treit. unt den vînger da mit er unsern herren zeigete. den mochten die Juden nie verbrunen noch verderben. Dar nach lîset man daz heîlige ewangelium. daz bezechent daz unser herre selber mit sînem suezem munde predigete. So schol man sîen mit grozen zuhten unt di siebe uz den hentien werfen unt di mentel abezîhen. unt di hûte von dem haubete nemen. Di siebe bezechent den vride den er mensche in dem herzen haben schol. unt di mentel bezeichent swaz der mensche uber vluzeget von der werelde habe. ez sî an dem gute oder an andern kein dîngen daz scol er alles von im tuen. die hûte bezeichent alle uppege dîne di der mensche lazen scol. unser herre Ihesus Christus der prediete also suezlîchen daz nie mensche so wol

gesprach noch nimmer mac getun. unt volget alle di lantschaft ime nach zu inder predie. Dar kom der funege ummezelichen vil nach unt die lute von den grozen steten unt vil grozen landen komen an zal vil dar als gern herten si sine suezen lere. Do entwech unser herre uf daz iner unt uf di inseln unt prediet da allem volke.

Dar nach singet man *credo in deum* daz bezechet di lute di gelaube wurden von den werten unsers herren. Dar nach singet man daz *offertorium*. daz bezechent daz unser herre di sichen gesunt maht. unt di blinden sehende. unt di lamen gereht. unt di stummen sprechende. unt di tauben gehorende. unt di miselsupregen rein unt tet als manec groze zehen daz ime do vil lute nach volgen.

So bereitet man denne den felse uf den alter. und dar nach opfernt die lute daz bezechent daz die lute iren gelauben opfern. Dar nach in der stille so der priester di stille liset daz bezechent daz di ubelen Juden ze rate gingen unt sprachen. waz scul wir tun. alle dise werlet ist izunt an ime. Do sprach einer der hiez Caiphas. man scol ine toeten. ez ist bezer. daz er eine stiebe denne daz alle du werlt verderbe. Do gienc unser herre in di wustunge. unt entweich von ine ein wise. und dar nach singet der priester ein sanc daz bezechent daz unser herre uz der wusten gienc. Do gienc Maria Magdalena unt Maria ire swester zu unserm herren unt slagen daz Lazarus ir bruder toet were. Do sprach unser herre. vurt mich dar swi wol er weste wa er lac. unt do unser herre dar kom. do hiez er daz grab uf tun unt hiez den stein abe nemen. Do sprach unser herre Lazare kum her uz. Do spranc er uf mit gebunten henten. unt mit gebunden vuzen. Do hiez in unser herre enbinden. unt az unt trac (wie) des tages mit ine. Daz geschach (sic) an dem vriiage vor dem palmetag do kom alles daz vole von Jerusalem unt volget im do unzellichen vil lute nach.

So singet man denne dristunt *sanctus. sanctus. sanctus.*

daz bezeichent daz unser herre zu Jerusalem kom geriten unt wart da als wol empfangen. daz ime nie so groz ere uf ert-
rich warde (sie) derboten als do. Dar nach hebet man an di stille messe. unt neiget sich der priester vur den alter. daz bezeichent daz gebet daz unser herre tet gein sinen vater. unt do er blutegen sweiz swizete. unt daz erste gebet daz er tet was also daz er sprach. herre vater mir tuet der toet vil we unt du marter. unt wil si doch liden gerne durch den menschen. daz ander was daz er bat vur sine iungeren. daz dritte gebet was daz er bat gemeinlichen vur alle di cristenheit.

Unt dar nach swaz der priester tuet. er neiget sich hin er neiget sich here. ere cruzet hin er cruzet her ein cruz ob dem felsche ein cruz vor dem felsche lange cruz kurze cruze. Di langen cruze bezeichnen di langen marter. di kurzen cruze di kurzen marter. unt swaz der priester tuet biz daz er an daz kumet daz er unsern herren uf hebet. daz bezeichent alle di marter di unser herre leit von dem donerstage biz an den vritac ze mittentage. So denne der priester unsern herren uf hebet. daz bezeichent daz unser herre uf wart gehangen an daz heilege cruze. Daz bezeichent auch dru dinc. daz ein als ob der priester spreche ze gelicher wis als ich in izunt in minen hanten sihe als geschietlichen unt als offentlichen wart er gemartert an dem heiligen cruce. Daz ander als ob er spreche. als ich in hute euge. als euget er alle tage sinem vater sine wunden unt sine masen vur uns. Daz dritte als ob der priester sprech als ich in hute eugen als wirt er eugende an dem jungesten tage offenbar mit sinen wunden di er leit vur uns alle. wir seulen auch unsern herren drier dinge biten so der priester unsern herren uf hebet. daz ein daz er uns durch siner marter ere gebe zerkennen alle unser funde. und ware ruwe. und loter bihte von ganzem herzen. unt uns di alle vergebe. daz ander daz erz tu durch siner muter ere unt uns des helfe daz wir an unserm ende bewart

werden mit sinem heiligen lichamen unt mit sinem heiligen blut unt mit rehtem ende von dirre werelde scheiden. daz dritte daz wir unsern herren kuen schulen daz er sich durch siner martir ere erbarme uber arme sunter und gemeinlichen uber di cristenheit. unt daz er uns allen helse zu den ewegen vrenten.

Dar nach stredet der priester di arme sere von ime. daz bezeichent daz unser herre gedent wart an daz heilege cruce als ser. daz man allez sine gebeine gezelt mohte haben durch sin huet. unt swaz der priester dar nach tuet daz bezeichent allez di martir di unser herre leit an dem cruce. unt dar nach uber ein wile sprichet der priester ein wort daz di lute sine stimme wol horent unt bezeichent dar (sie) unser herre deme sacher alle sine sunde vergebe. unt dar nach swaz der priester tuet daz bezeichent alle di martir di unser herre leit an dem cruce. Dar nach sprihet der priester *per omnia secula seculorum*. unt du selben wort bezeichent daz unser herre an dem heiligen cruce lute schrei. unt als er denne kumet biz an tiz wort. *in temptationem*. unt dar nach geswiget. daz bezeichent daz unser herre verschiet an dem heiligen cruce. dar nach antwurtent di lochherren. *sed libera nos a malo*. daz bezeichent daz alle creature verschrei do unser herre erstarb an dem heiligen cruce.

Unt dar nach in der selben stille so der priester stille lisset daz bezeichent daz Longinus unsern herren also toeten mit dem spere stach durch sine siten unt sin herze. do vloez dar uz wazer unt bluet. du selbe stille bezeichent daz unser herre geloset wart von dem heiligen cruce. unt daz er begraben wart. unt in der selben stille teilet der priester di obelaten in drue teil. daz ein teil wirfet er in den felse. unt in daz bluet unsero herren unt bezeichent daz unser herre opfert sinem vater vur alle di. di in sinem blute sint. daz sint di rehten gelaubegen. daz ander teil leget er an die trufen uf du paten. daz bezeichent daz sich unser herre da opfert vur

alle gelaubege fese. daz dritte teil lezet er uf die paten. daz bezeichent daz sich unser herre opfert sinem vater ze lobe und zeren unt ze vreuden allem himelischem here.

Dar nach singet man dristunt agnus dei. unt bezeichent daz unser herre an dem dritten tage von dem toede erstunt. warter got unt warter mensche unt daz er sine liben truet muter eroreute unt sich ir eroffente. unt dar nach erschein er Marie Magdalene unt sinen iungeren in den virzee tagen swi dicke er wolte. dar nach in der selben stille so nuget der priister unsern herren. daz bezeichent daz unser herre nach seiner urstende mit sinen jungern az unt trane. unt alle di di denne in der kirchen sint mit rechter andaht unt mit rechter truwe. unt mit rehtem gelauben. di werden alle gespiset mit unserm herren da mit daz in der priister nuget rehte als ein mensche der ein spise izet mit dem munde. der munt wirt nicht alleine gespiset. da mite werden di augen auch gespiset. unt daz haubet unt der mage unt di aedern unt aller der lieb der wirt da von gespiset unt wirt gesterket da von. der priister wirt nicht allein gespiset mit unserm herren sunder mit ime werdent alle di gespiset. unt enphahent unsern herren di mit rechter ruwe unt mit rehtem gelauben in der kirchin sint. unt ist doch ein gelit grozer an dem menschen denne daz ander. daz enpfehet auch mer der spise denne daz cleine. also ist ez auch umme di lute di in der kirchen sint. dar nach unt igeliches menschen andaht ist gein unserm herren. hat der mensche greze ruwe umme sin funde unt greze minne zegote. er enpfehet beste grozer gnade hat er cleine so enpfehet er cleine. Dem priister geschibet als einim menschen der eine spise izet. tunt im di zen we unt sint im die belre vuel. so tuet im daz ezen vil we. unt wirt ime vil swere kumet aber di spise in den lib so tuet si dem libe vil wol. unt wirt da von gevurt unt gesterket. also geschibet auch dem priister. ist er mit hauber sunden bevangen so tuent im die zene vil we. ist er aber in toetlichen sunden. so sint im die belre gar

vuel. unt enpfahet unser̄ herren troest̄ zu der verdampnungē
siner sele und sines libes. ist dem priester sin ambe verboten
so werdent di lute gespiet mit unserm herren an der sele
unt werdent stark in gotē.

Dar nach singet man den communionem. daz bezeichent
daz unser herre zu himel vure. dar nach liest man di collec-
ten. daz bezeichent daz unser herre immer biest vur den men-
schen vor sinem vater. unt biende ist an dem iungesten tage.
dar nach keret sich der priester umme. unde sprichet ite missa
est. daz bezeichent daz unser herre an dem iungesten tage
allen den danket. di im hi gedint haben. unt di sinen willen
habent getan. unt dar nach gibet ere denne den segn daz
bezeichent daz unser herre an dem iungesten tage sprechen
schol. kumet ir gesegenten kint in daz rich mines vater daz
u bereit ist von angenge der werelde. Unt gent danne
alle heim.

Ewer ez denne wol hat geschafet. der ervindet ez wol.
Ez sint auch einer lei lute den wirt der messe ein luzel oder
betalle nicht. daz sint di. di uz der kirchen gen so daz ewan-
gelium gelesen wirt. Ez sint auch vierlei lute den wirt er
nicht. di ersten daz sin di. di in der kirchen redent unt iren
mesterschefeten ungehorsam sint. di andern daz sint di in die
kirchen gen unt in gotes dienst verboten sint unt ze banne
sint di dritten daz sin di. di unser̄ herren lichamen unwir-
declichen enpfahent. die virden daz sint di da versmahent di
heiligen messe. unt si von muetwillen versument. so si wol
dar kumen mochten. und sihe (sic) kleine sache lazent
irrent (sic).

Daz mahte bruder Bertholt.

J. Marienklage.

In obigem Stücke ist die Marienklage als Monolog ent-
halten und unmittelbar darauf folgt das Gespräch zwischen

Christiana und Judäa (3515 folg.). Ich halte es daher für belehrend, hier eine lateinische Marienklage mitzutheilen, die ebenfalls ein Selbstgespräch ist und zugleich jene Beziehung auf das Judenthum aufgenommen hat. Sie unterscheidet sich nicht nur dadurch von den andern Marienklagen im ersten Bande, sondern auch durch ihre Abfassung, weil sie ein Leich ist. Ich fand sie in einer Handschrift der Stadtbibliothek zu Namür Nr. 104 in Quart, Pergament, fünfzehntes Jahrhundert (A), wo sie die Ueberschrift hat: *Planctus beatissimae virginis, dei genitricis Mariae*. In der Handschrift sind die Strophen durch senkrechte Striche abgetheilt; mit Ausnahme der ersten und letzten folgen immer zwei Strophen von gleichem Versmaß auf einander. Auch die erste Strophe kann man für zwei halten. Ein Bruchstück (B) dieses Gedichtes steht auch in der Reichenauer Papierhandschrift Nr. 36 Bl. 65 zu Karlsruhe aus dem fünfzehnten Jahrhundert.

Den Zusammenhang dieser Marienklage mit den alten Schauspielen beweist eine andere aus einer Münchener Handschrift in Hoffmanns und Haupts altteutschen Blättern 2, 373. Die Münchener Abfassung beginnt mit der ersten Strophe des folgenden Stückes, hat aber schlechte Lesarten, darauf folgen teutsche Strophen mit der secnischen Anweisung: *dum vadit ad crucem, cum recedit a sepulchro*. was offenbar zu einem Schauspiele gehört. Von diesen Strophen stimmen mehrere fast ganz mit jenen überein, die ich Bd. 1, 31 folg. mitgetheilt, andere sind verschieden gebaut, die Verse in andere Ordnung und Verbindung gebracht, so daß man die Münchener Marienklage entweder für eine Ueberarbeitung und Verwirrung eines alten Textes oder für die Umänderung in einen Leich halten muß. Ein Abgesang dieser Klage steht auch in einer S. Galler Handschrift Bd. 1, 199, woraus sich ergibt, daß diese Marienklage in Oberteutschland heimatisch war. Um so beachtenswerther ist ihre Anknüpfung an den folgenden lateinischen Text, den ich bis jetzt nur in

einer niederländischen Bibliothek vollständig gefunden. Die Münchener Klage enthält aber noch acht weitere lateinische Verse, welche die Handschrift von Ramür nicht hat. Auch ein anderes Bruchstück einer Marienklage des zwölften Jahrhunderts (Haupt und Hoffmann altsächsische Bl. 2, 200) zeigt bairische Mundart, und war, wie es scheint, in Gesprächsform abgefaßt. So vielfältig wurde dieser Gegenstand behandelt, und doch scheinen alle Bearbeitungen auf einem gemeinsamen Grunde zu beruhen. Eine dialogische Marienklage (*dialogus de passione Jesu Christi*) machte der Bischof Anselm von Canterbury, gestorben 1109, die in seinen Werken (edit. Paris. p. 488) gedruckt ist. Ich zweifle jedoch, ob sie das unmittelbare Vorbild für die nachherigen Gedichte war, weil Anselm und die Mutter Gottes darin mit einander reden, was in den späteren Bearbeitungen nicht mehr vorkommt. Auch dem h. Bernhart von Clairvaux wird in Handschriften und alten Drucken ein *tractatus de planctu Mariae virginis* zugeschrieben. Ein großes Gedicht desselben Inhalts befindet sich auch in der Reichenauer Papierhandschrift Nr. 36 Bl. 13 zu Karlsruhe aus dem fünfzehnten Jahrhundert, und fängt an:

Surgens Jesus cum trophæo
jam ex agno factus leo
sollemni victoria etc.

Dieses Gedicht wurde stellenweis für die Osterfeiern gebraucht, wie das Beispiel Bd. 1, 19 zeigt.

In derselben Handschrift Bl. 146 stehen *Hornæ de planctu beatæ virginis, quas composuit papa Johannes XXII.* (Starb 1334), welche anfangen:

Sancta dei genitrix dulcis et decora
regem mortis traditum pro nobis exora.
Invitatorium.

Cum Maria virgine servidi ploremus
in sepulchro positum regem adoremus etc.

Dieses weitläufige Gedicht gehört, wie schon der Eingang zeigt, zur Grablegung Christi. In andern Handschriften wird es dem Bonaventura (Starb 1274) zugeschrieben (Bonaventuræ opera. Venet. 1733. I, 130.).

Planctus ante ¹ nescia
 planctu lassor anxia
 crucior dolore:
 orbat orbem radio
 me Judæa filio, 5
 gaudio, dulcore. ²

Fili dulcor unice,
 singulare gaudium,
 matrem sentem respice
 conferens solatium. 10

Pectus, mentem, lumina
 torquent tua vulnera:
 quæ mater quam femina
 tam felix, tam misera?

Flos florum, dux morum, 15
 veniæ vena,
 quam gravis in clavis
 est tibi pœna.

Proh ³ dolor! hinc color
 effugit oris, 20
 hinc fluit, hinc ruit
 unda cruoris.

¹ prius B. ² dulcor für dulcedo brauchten vorzüglich die Franzosen, daher auch ihr Wort *douceur*. ³ hinc B.

O quam sero editus, ¹ quam me cito deseris, o quam digne genitus hic abjecte moreris!	25
O quis amor corporis tibi fecit spolia, o quam dulcis pignoris tam amara præmia!	30
O pia gratia sic morientis, o zelus, o scelus invidæ gentis!	
O fera dextera ² crucifigentis, o lenis in pœnis mens patientis!	35
O verum eloquium justi Simeonis, quem promisit gladium sentio doloris.	40
Gemitus, suspiria lacrimæque foris vulneris indicia sunt interioris.	45
Parcito proli! mors mihi noli, ³ tunc mihi soli sola mederia.	50

¹ Die Verse 23 bis 30 fehlen in B. ² Vers 35 bis 50 fehlt in B.

³ nämlich parcere.

Morte beate
separer a te,
dommodo nate
non crucieris.

Quod crimen, quæ acclera 55
gens commisit effera,
vincla, virgas, vulnera,
sputa, spinas, cetera
sine culpa patitur.

Nato queso parcite, 60
matrem crucifigite
aut in crucis stipite
nos simul affligite,¹
male solus moritur.²

Reddite mæstissimæ 65
corpus vel exanime,³
ut sic minoratus
cesset⁴ cruciatus
osculis, amplexibus.

Utinam sic doleam, 70
ut⁵ dolore peream!
nam plus est dolori
sine morte mori
quam perire citius.⁶

Quid⁷ stupes gens misera 75
terram se movere,
obscurari sidera,
languidos lugere?

¹ affligite B. ² Dieser Vers fehlt in B. ³ examine A. ⁴ cres-
cit A. ⁵ quod B. ⁶ hier hört B auf. ⁷ quod A.

Solem privas lumine, quomodo luceret? ægrum medicamine, unde convalesceret?	80
Homicidas liberas, Jesum das supplicio, male pacem toleras, veniet seditio.	85
Famis, cædis, pestium scies docta pondere Jesum tamen mortuum Barrabamque vivere.	90
Gens cæca, gens flebilis, age pœnitentiam, tum tibi flexibilis Jesus est ad veniam.	
Quos fecisti, fontium prosint tibi flumina, sitim sedant omnium, cuncta lavant crimina.	95
Flete Syon filie, tantæ grata gratiæ, in venis angustiae sibi sunt deliciæ pro vestris offensis.	100
In amplexus ruite, dum pendet in stipite mutuis amplexibus se parat amantibus brachiis extensis.	105

In hoc ¹ gaudeo,
 quod pro vobis doleo: 110
 vicem quæso rependite
 [et ²] matris dampnum plangite.

K. Adventslieder.

Mit der Scene in der Vorhölle hängen die Adventslieder zusammen, worin die Erwartung der Menschen überhaupt und besonders der Altväter in der Vorhölle auf die Ankunft Christi ausgesprochen ist. Der Eingang der Messe im Advent beginnt mit den Worten: *Rorate cæli desuper et nubes pluant justum, aperiatur terra et germinet salvatorem.* Es liegt hierin kein direkter Bezug auf die Altväter, wohl aber kommt er in teutschen Kirchenliedern vor, und ich will deshalb eines mittheilen, das ich einer Ausgabe Taulers vom Jahr 1521 beigezeichnet fand. Obgleich es nicht mehr dem Mittelalter angehört, mag es doch am Schlusse dieser geistlichen Schauspiele stehen, weil es mit ihnen so deutlich zusammenhängt. Es lautet also:

Aus hartem wehklagen wir menschen
 in bitteren schmerzen und ängsten
 beklagen uns alle zuo mahl,
 ach schwere, ach bittere qual!

Laß einmal die vorten zerfirringen,
 den grechten herunder abrinnen,
 den wir so lang haben begert,
 viel tausent jahr haben verehrt.

Wir ligen im finstern mit serzen
 im ferkther der hellen vervorgen,
 ach schicke doch einmal dein wort,
 zerflöre die hellische vort.

¹ fehlt ein Wort von zwei Sylben. ² fehlt.

Es haben die frombe propheten
 uns vilmaht begehren zu tröhen
 und sagten, es wirdt doch einmaht
 sich enden die reinliche qual.

Wilt tausend jahr ligen wir gängen,
 aus herghen nach dir wir verlangen,
 ach schicke doch einmaht dein ichn
 herunder vom himmlischen thron.

16. Neujahrspiel.

A. Wesen der Neujahrspiele.

Seines komischen Inhalts wegen könnte man folgendes Stück für ein Fastnachtspiel halten, aber im Schlußverse wird ein glückliches Neujahr angewünscht, es gehört also zu jenen Spielen, die vom 26. bis 28. December aufgeführt wurden (altt. Schausp. 14). Die Ausgelassenheit dieser Schauspiele kann ich nicht besser beweisen, als durch eine Urkunde des Stiftes zu Wimpfen im Thal, deren Abschrift aus dem Anfang des vierzehnten Jahrhunderts in dem Nekrologium des Stiftes Bl. 2 steht, das sich in der Hofbibliothek zu Karlsruhe befindet. Die Urkunde lautet also:

Cum decorem domus Dei omnes christiani et præcipue viri ecclesiastici diligere debeant et amare, propheta attestante qui ait: domine, dilexi decorem domus tuæ, et clericorum mores in melius reformari debeant et componi: hinc est, quod nos decanus et capitulum ecclesiæ Wimpinensis considerantes illud, quod olim ab prædecessoribus nostris causa devotionis ordinatum fuerat et statutum, videlicet ut sacerdotes ecclesiæ nostræ singulis annis in festivitate beati Johannis ewangelistæ (27. December) unum ex se eligant, qui more episcopi illa die in honorem sancti Johannis missam gloriose celebret et festive, nunc in ludibrium vertitur et

in ecclesia ludi sunt theatrales, et non solum in ecclesiam introducuntur *monstra larrarum*, verum etiam presbyteri, dyaconi et subdyaconi insanie suae *ludibria* exercere praesumunt, facientes prandia sumptuosa et cum *vigellis*,¹ *tympanis et cymbalis ducentes coreas per domos et plateas civitatis*,² non attendentes, quod apostolus non solum a malo sed ab omni specie mali praecipit abstinere: igitur ne id quod ob devotionem inchoatum est, ad indevotionem ac ludibrium vergat populorum, omnium nostrum approbante consensu statuimus: ut nulli canonici vel praebendarii ecclesiae nostrae talia praesumant de cetero exercere. praeterea districte inhibemus, ne sacerdos, qui ut in festo s. Johannis more solito missam celebret, assumetur, aliquam personam ecclesiasticam vel mundanam, *mimas, rigellatores vel tympanatores* ad caenam vel ad prandium vocet vel invitet; nec *vigellatores, tympanatores* vel eos, *qui in aliis musicis instrumentis canere consueverunt, nisi essent personae ecclesiae nostrae*, in ecclesia vel extra in domo vel platea *eundo vel corizando sequatur*, sed ut devotius et sollempnius officium sibi injunctum valeat celebrare, a crapula et ebrietate illa nocte abstinere reverenter; de mane vero officio cum omni sollempnitate curiali completo potest, si voluerit, sacerdotem, qui sibi tanquam capellanus astitit in altari, dyaconum et subdyaconum, qui ei concelebraverunt ministrando, ad prandium vocare et eis praebendam suam cum gratiarum actione benivole impertiri. prandio autem facto praedictus sacerdos *non equo vel asino, more insani, per ricos equitet et plateas*, sed si aliquantulum jocundari delectat, ecclesiam cum religione intret et circumstantibus non impetuose sed cum mansuetudine *aquam projiciat et aspergat*. Si quis vero canonicorum vel praebendariorum ecclesiae nostrae contra

¹ *vigella* für *Adella*, Weige, Riebel. ² D. i. Wimysen am Berg, was ganz nahe bei dem Stifte liegt.

hoc statutum in aliquo præmissorum forefecerit, sciât se a beneficio ipso facto suspensum et antequam restituatur, carcerem claustralem intraturum nec inde exiturum, donec decanus de consensu capituli ipsum abiunde libere recedere faciat et exire, sciât et rigidius contra se procedendum, si id meruerit protervitas delinquentis. Das Datum ist nicht beigelegt.

Die Nachrichten dieser Urkunde geben schätzbare Auskunft. Ursprünglich war die Feier ein religiöses Fest, es artete aber aus, und zwar in folgender Art: 1) es wurden in der Kirche Schauspiele gehalten, 2) Maskeraden in die Kirche gebracht, 3) außerhalb der Kirche wurden Gastmähler gehalten, Musik gemacht, und in Häusern und auf der Straße getanzt, 4) nach dem Gastmahl ritt der Priester, welcher an diesem Johannis-tag (27. December) den Bischof machte, auf einem Pferd oder Fiel durch die Straßen der Stadtviertel, 5) er überschüttete die Leute beim Eintritt in die Kirche mit Wasser. Dieser Ausgelassenheit gaben sich Geistliche und Laien hin; daß sie verboten werden mußte, war notwendig. Für uns wäre es aber belehrend, wenn wir noch den Text eines solchen Schauspiels hätten, oder die Lieder, welche bei dem Tanze gesungen wurden.

Wenn auch das Spiel aus der Kirche vertrieben war, so konnten es doch die Laien außer derselben fortsetzen, und zu dieser Klasse scheint mir eben das Neujahrspiel zu gehören, das ich hier mittheile.

B. Ursprung der Neujahrspiele.

Die gänzliche Verschiedenheit dieser und der Fastnachtspiele von dem religiösen Drama fällt Jedem auf. Sie müssen daher wohl auch einen andern Ursprung haben, zu dessen Erforschung ich Einiges anführen will.

In diesen Stücken ist die spielende Person etwas anders als sie scheint, sie ist verkleidet, und zwar verummumt; die

Mummerei gehört wesentlich zu dieser Komik. So wird ein Geistlicher auf Johannestag Bischof, mürbin verkleidet; so spielen in Belgien noch heute auf den unschuldigen Kindleinstag die Kinder im Hause die Rolle ihrer Eltern, ziehen deren Kleider an, und die Eltern und Erwachsenen gehorchen an diesem Tage den Kindern; so ist ferner in Frankreich der Bohnenkönig auf Dreikönigstag ein häufiger Gebrauch. Alle diese Feste fallen zwischen Weihnacht und Dreikönig.

Die Mummerei ist aber dem religiösen Schauspiel geradezu entgegen, denn jeder Schauspieler soll wirklich die Person vorstellen, die er spielt, nicht eine andere. Das religiöse Schauspiel soll die Wahrheit darstellen, nicht den Schein, die Passion, Auferstehung u. dergl. sollen eine Wahrheit vor Augen führen, nicht eine Täuschung. Auf gleichem Grunde können diese beiden Arten des Drama's nicht erwachsen seyn.

Die komische Verkleidung ist den Fastnachtspielen und Gebräuchen wesentlich, sie erscheint aber auch bei Volksspielen, die einen dramatischen Charakter haben. Dergleichen sind das Winter- und Sommerpiel auf den Sonntag Lätare, das ich in meiner Kindheit oft gesehen habe. Es gehen zwei Knaben im Dorf herum, der eine als Strohmann verkleidet, welcher den Winter vorstellt, der andere im Sonntagsgleid mit einem stumpfen hölzernen Säbel. So stehen sie unter ein Straßensfenster der Bauernhäuser, und zwar der Winter an die Wand, und singen ein Wechsellied, das so anfängt:

Fre, ri, ro!

d'r Summ'r unn d'r Wint'r isch do.

ringe ringe leisen (d. i. Arie eisen) u. f. f.

Das Ende des Liedes wird beschleunigt gesungen, und am Schlusse stößt der Sommer mit dem Säbel den Winter, der an die Wand stinkt, also umgebracht ist. Man gibt dann den spielenden Knaben Kuchen oder anderes Backwerk. Die Sitte ist jetzt abgegangen, ihre Bedeutung aber leicht anzugeben, es ist der Eintritt der Frühlingsnachtgleiche damit

vergestellt, worin der Sommer den Winter umbringt, eine kindliche und unbewußte Nachahmung des Drachenkampfes, die alt seyn mag, denn Beda hat schon ein Gedicht de consuetu veris et hyemis.¹

Auf Pfingsten geht noch hie und da eine ähnliche Mummerei im Schwange, der sogenannte Pfingstlümml, ein mit Gras und Reifern verkleideter Junge, der von der Waide auf einem Pferde durch das Dorf geführt und manchmal in's Wasser geworfen wird. Diese Mummerei ist eigentlich eine Strafe für denjenigen, der am Pfingstsonntag verschlafen ist.²

So viel geht aus diesen Spuren hervor, daß diese komischen Spiele einen heidnischen Ursprung haben, und zwar die Neujahrspiele einen teutschen und celtischen, die Fastnachtspiele einen römischen. Das Julfest der alten Nordländer, welches auch drei Tage dauerte, hängt zusammen mit den Neujahrspielen vom 26. bis 28. December, und die Mummerei mit dem Glauben an die Werwölfe, die zeitweis Menschen und Wölfe sind. Denn die nordischen Heiden hatten ihren Glauben an Verwandlungen wie die klassischen Völker, welcher durch die Verkleidung bei solchen Spielen angezeigt ist.

C. Fastnacht- und Osterspiel.

Obgleich kein altes Fastnachtspiel in dieser Sammlung steht, will ich doch Einiges mittheilen, was darauf Bezug hat.

Zuerst ein Wechsellied von Schulknaben und Mädchen, welches man zu Strassburg im vierzehnten Jahrhundert vor

¹ S. meine Untersuchung zur Helldasage 169 folg., Wunderhorn 3, Anhang S. 38. 20. 21. Dazu gehört auch das Todandstreiben in Schlesien. Kögeler kem. Literatur 4, 10. 11. Das dem Beda zugeschriebene Gedicht steht in der S. Galler Handschrift Nr. 397. ² S. Schmeller bair. Wörterbuch 1, 320. Schmid schwab. Wörterbuch 416, u. d. W. Osterspiel, Pfingstlümml, Wasservegel. Es mögen auch die Pfingstweiden, die in vielen Gemarkungen vorkommen, damit zusammenhängen. Pfingstweide, vom Jahre 1300 bei Böhmer cod. Francos. 1, 336.

den Häusern der Geistlichen an der Fastnacht zu singen pflegte und dafür Lebkuchen (*mellitæ erapellæ*) und kleine Honigkuchen (*honizantæ tortellæ*) erhielt.

Cantilena carnisprivii, anno (13)95 (Argentorati ¹).

<i>(Pueri.)</i>	Venite studentes!	
	adite canentes	
<i>Puellæ.</i>	vicinæ domui:	
<i>(Pueri.)</i>	clerum reverentes	
	munera petentes	5
<i>Puellæ.</i>	simus, ut monui.	
<i>(Pueri.)</i>	hic stat præpositus, ²	
	mire cœlificus.	
<i>Puellæ.</i>	eunctis veneratus:	
<i>(Pueri.)</i>	adest scholaribus	10
	mite munificus,	
<i>Puellæ.</i>	clero bene gratus.	
<i>(Pueri.)</i>	quam digne petenda	
	nobis reverenda	
<i>Puellæ.</i>	hujus clementia,	15
<i>(Pueri.)</i>	perstat extollenda,	
	verum excolenda	
<i>Puellæ.</i>	sis providentia.	
<i>(Pueri.)</i>	date nobis. date,	
	large nobis late ³	20
<i>Puellæ.</i>	honizant tortellæ!	
<i>(Pueri.)</i>	dantibus sic grate	
	grates sint relatæ,	
<i>Puellæ.</i>	sî mellitæ erapellæ.	

Aus der Straßburger Handschrift E. 60. Bl. 61.

¹ Die eingeschlossenen Worte fehlen in der Handschrift.
vicarius vel canonicus. *schol.* ³ asportate. *schol.*

² alias

Herner gehe ich zwei Verbote aus Straßburg von den Jahren 1524 und 1535 gegen satirische Lustspiele, wobei jedoch nicht bemerkt ist, ob sie gegen Lästschmähstücke oder andere gerichtet sind.

In einer handschriftlichen Straßburger Chronik ohne Nr. in der dortigen Bibliothek steht Bl. 351 eine Rathsverordnung vom 12. September 1524, welche gegen die damaligen Schmähschriften gerichtet ist und unter andern auch deren Aufführung verbietet, woraus man sieht, daß damit Lustspiele gemeint waren. Die Stelle lautet: . . . so gepieten wir und unsre fründ die ein und zwanzig allen und jeden . . . besunder unsern malern, buchdruckern, buchführer oder andre, so solch schmachbüecher, schriften oder gemäht dichten, schreiben, truden, spielen, mahlen oder fail haben, inhalt oder vermög diß unsern mandats oder gebots, daß ir keiner, was stat, grad oder wesen er sey, fürthün kein schmach oder lasterbuch, oder geschriften, auch kein spiel oder gemäht, dadurch der gemein christenmensch gegen seinen nebenmenschen zu anraigung, gespöht oder erzernus bewegt würt, weder in unser statt Straßburg, unser oberkeisen und gepieten dichten, schreiben, singen, sprechen, truden, failhaben &c.

In einer andern Rathsverordnung vom 7. Februar 1535, welche daselbst Bl. 343 steht, lautet der sechste Artikel also: daß man kein schmachbüechlein oder schantlich spiel oder gemäht fail haben, spielen noch verkaufen soll.

Die Nachricht über eine Volksfeste, welche mit den Osterspielen zusammenhängt, mag hier auch ihre Stelle finden.

Lehnigenrufen.

In dem Visitationenprotokoll des Bischofs von Speier von 1683 im Karlsruher Archiv, Nr. 3 S. 83 heißt es von dem Dorf Rheinsheim bei Philippsburg also:

Superstitiones hoc loco gliscunt diversae. vir certus novit benedictiones fuisse die ungenante krankheit. Abusus in

juventute mit dem Echtnngen-rufen, quod sit hoc modo. Con-
venit juvenus utraque una cum civibus et quotquot possunt
domo abesse ad ingressum in silvam, ubi duo designati duas
ascendunt arbores, sibi invicem respondentes, aliis sub illis
hærentibus. Atque hoc loci pridie sancti Georgii, quando
horum unus altissima voce incipit in hunc modum:

Höret ihr burger überall,
was gebreuet euch des Königs hochwürdiger Marschall?
was er gebet und das soll seyn:
Hans Clausen soll Margrethen Lohs Buhler seyn.¹
Drey Schritt ins Korn und drey wieder zurück,
über ein Jahr gehet es ein Brant heraus.

Hac ratione omnibus solutis,² tam viduis quam aliis
suum assignant proci, et sæpe non absque gravi læsione
famæ et causâ gravium dissidiorum, immo turpitudinum, cum
procus teneatur illam curare in symposiis, saltu etc., illa suo
proco offerre flores etc.

D. Sprache des Stüdes.

Dieser Untersuchung stelle ich einige Bemerkungen über
das Alter des Schauspiels voran. Im Vers 47 wird die
Hausfrau gewarnt, Alles wohl zu verschließen, denn die
Heiden seyen im Lande und könnten stehlen. Diese Hei-
den sind Zigeuner (Zeginer 92. Ziginer 104), welche man
auch Aegypter und Sarazenen hieß. Sie kamen im Jahr
1417 nach Oberteutschland und wurden aus Erbarmen durch
Almosen unterhalten. Das mochte aber für ihre Menge
nicht ausreichen, daher findet man schon 1445 bis zu Ende
des fünfzehnten Jahrhunderts Klagen über ihre Diebstähle.³

¹ Dabei steht auf dem Rande *exempli causa*. Die zwei letzten Zeilen
scheinen auch gereimt gewesen, etwa so: wieder heraus, — geht ein Brant
ins Haus. ² soluti sind ledige und verwitwete Leute. ³ S. meinen
Anzeiger 5, 395 folg. 6, 377. Quellenammlung der badiſchen Landes-
geschichte 1, 298. 334.

Nach diesen Angaben scheint obige Beziehung auf die Zigeuner in die Mitte oder in die zweite Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts zu fallen, und da die Beziehung wesentlich zu dem Schauspieler gehört, so kann dieses selbst nicht älter seyn.

Daß dieses Stück, wie seine Handschrift, in die Schweiz gehöre, möchte schon die Jürzacher Messe, die zweimal erwähnt ist (B. 288. 495) annehmen lassen. Die Mundart unterstützt diese Vermuthung, denn es gibt viele Reime in dem Neujahrspiel, die nur in der Schweizer Sprache richtig sind, wie die Vergleichung mit Stalder's Landes Sprachen der Schweiz (Narau 1819) beweist. Manche Reime lassen sich freilich durch Stalder nicht als schweizerisch nachweisen, entweder, weil sein Buch unvollständig ist (was ich nicht tadle, denn eine geschichtliche Dialektologie ist ein schweres Werk), oder weil solche Reime der Schweizer Mundart nicht angehören. Ich trenne daher diese beiden Arten der Reime und stelle zuerst die schweizerischen zusammen.

Am deutlichsten zeigt sich die Schweizer Sprache in den Formen der Hülf- und ähnlicher Zeitwörter. Stalder S. 123. 124 gibt die Form hent für habemus, habetis, so steht sie unten im Reim auf erkent B. 534, auf end 206. 415. Stalder hat die Conjunktive hättist 134, heig habeat, het haberet 130, so erscheinen sie im Reim B. 225. 411. 440. 577. 753. Stalder witt vis, went volumus, wett vellem, wettist velles, well velit S. 140—142, so unten im Reim B. 263. 435. 542. 545. 690. 724. 837. St. gan und gon ire, gast is S. 159, ebenso im Reim B. 100. 343. 456. 475. St. lan und lon (lassen) S. 173, desgleichen im Reim B. 640. 670. 627. 335. St. hat thah, gethan factum S. 175, so unten B. 205. 663. St. hat sege, säge dicere, träge ferre S. 166. 168, so unten B. 109. 250. 460. 668. 793. 850.

Auch in andern Laut- und Wortformen findet man schweizerische Mundart. Stalder hat eis unum S. 115, das

erscheint unten mehrmals im Reim S. 276. 339. 386, ferner die Verwechslung des i mit ü St. 74 wird ebenfalls durch Reime bestätigt, B. 99 kint: künt, 140 blid: glüd, 240 firt: fünt, 500 nit: schüt, 544 füren: zidieren, 565 verkündent: hinden, 594 grüft: brüft, 779 müet: lied, 805 ieman: rüeman, 845 beschiffen: wüffen, 895 füg: vertrieb, 434 zünden: finden.

Außer dem Reime gibt es noch sehr viele Beweise schweizerischer Mundart, z. B. der Wegfall des n im In- und Auslaut, der Conjunktiv auf i, die endung ig für ung u. a., was ich übergehe, denn obige Beispiele sind hinreichend. Dagegen sind solche Formen wohl zu beobachten, welche der Schweizer Sprache nicht angehören, wenigstens in der heutigen Mundart nicht vorkommen. Stalder hat z. B. nicht die Formen: tragen, sagen, sage dico, dicat, sie stehen aber unten im Reime B. 91. 187, 568. 647 an Stellen, wo man sie entweder nicht verändern kann, oder in Reimen wie sagen: wegen 604 tragen: wegen 620, wo der Vokal a in tragen und sagen sich nicht als ursprünglich erweist. Stalder hat kein ich segen, sondern ich seg, unten steht aber 379 segen dico im Reim, desgleichen ich gedenden 767, ich anfan 342, ferner ich reden 733 hütten 755 raten 771 hoffen 506 ien 523 geben 257 außer dem Reim. Die Schweizer Sprache sagt zwar han habere, aber nicht hon, St. 122; cho venire, aber weder kon noch kan, St. 170, dennoch reimt unten 507 gethen: han, 459 kan: man, 473 han: kan, daneben 183 man: kon, 205. 387. 848 gethan: kon, 299 don facere: kon, 303 kon: gnou (genommen), 627 glau: kon. Diese Stellen beweisen, daß in dem Stücke der Anlaut in kon nie geschärft wird, und daß der Vokal bald a bald o seyn muß, was beides der Schweizer Mundart nicht entspricht. Folgende verkürzten Formen stehen im Reime, gichen, gfen 135, gen dare, nen aufferre 309. 587. 665. 699. 625. 658, versen 331, vergen, vernen 355, genau ablatos 665, gen: vernen

744, gien: zwen 851. Die Reime zeigen, daß diese Formen notwendig sind, daneben stehen auch die gewöhnlichen, geben: vergeben 706, und mundartlich geſeſſen: ſehen 451 und ſehen: zwen 453, wo der Reim ſen fordert. Reime wie gremmen: kumen 242, truwen: fröwen 286 ſind nur nieder-
 teuſch zu berichtigen, wie auch rich: mir 715, wenn es ſtehen bleibt, wett 2 p. ſing. præſ. 577 im Reim, nempt: kempt 610, ſpricht: recht 826, und außer dem Reime ſpricht 613, ſind nicht ſchweizeriſch. Nieder-
 teuſch kommen ſie vor (Hagens Röm. Chronik B. 770, vergl. eben 1, S. 208). Den ſieht im Reim 299 und dū 580, außer dem Reime dūnt 311. Die Schweizerſprache hat für die Präpoſitionen vor und für nur den Umlaut ü, für, fürre (Stalder 233), ſo auch unten im Reim für 116, aber im Texte oft for 247. 215. 317. 369. 373. 481. Für oder ſieht regelmäßig ald 420. 453, aber einmal auch och 379 für echt, und dieſes für oft, wie es im Nieder-
 teuſchen gewöhnlich iſt. Well für wol 554 gehört auch zur niederen Sprache. Das Zeitwort können zeigt ebenfalls Formen, die vom Hoch-
 teuſchen abweichen. Der Wegfall des t im Auslaut erſcheint in und außer dem Reim; gebend: ſchend 635, ach octo 294. 611, gemerd 891, grint: ſin 908, griß 543, dūß 553. 318, villiſch 444, beſchaff 564. Das Wort alſte erinnert an das italieniſche al dio (adieu) 457. 571, und die Anrede her der richter an das franzöſiſche monsieur le juge 645. 717. Auffallend iſt auch comun für Gemeinde 901.

Ungenaue Reime ſind theils ſolche, deren Vokale ungleiche Länge haben, die auch im dreizehnten Jahrhundert häufig ſind, wie luchen: brüchen 31, ſchlän: man 422, herren: er-
 weren 714, ſiät: ſiät -605, anen: zannen 755; theils ſolche, die ungleiche Vokale haben, welche nur nach der Ausſprache gleich werden, beſi: röſi 641, bed: gleit 660, elin: geſin 823, föriſt: reniſt 843, veriegt: geſchögt 873, ſchiden: glücken 84; theils ſolche, die ungleiche In- oder Auslaute haben, ſag: ab 680,

gemessen: vergesse 295, sinnen: bringen 346; theils solche, die der Mundart nach das stumme und tonlose e abwerfen, bñend: wend(e) 42, tag: sag(e) 91, mag: klag(e) 119, end(e): hent 206. Die Reime ungleicher Vokale lassen Verbesserung zu, wenn der übrige Text die entsprechende Schreibung hat, wie z. B. sot, söt, set (sollte), wot, wet u. dgl.; aber außer dem Reime ließ ich die verschiedenen Vokale stehen. So blieb auch die 2 p. plur. in et und ent unverändert, weil die Schweizer Mundart beide Formen hat. Unrichtige Reime mit Gleichheit des Sinnes und der Laute kommen auch vor. So steht 493 bracht: bracht, der Unterschied dieser Reime könnte nur darin liegen, daß das erste bracht mit von mir (Ablativ), das zweite mit mir (Dativ) konstruiert ist. Von gleicher Art ist der Reim gelt: gelt 208. Die Reime übel (adv.): übel (substant.) 340 gehören nicht hieher, weil die Wörter verschiedenen Sinn haben. Im Versmaß werden die stummen und tonlosen Endungen e, en, ent, et u. dergl., so wie auch manchmal der Artikel nicht beachtet.

Die Handschrift dieses Stückes befindet sich in der Bürgerbibliothek zu Luzern Nr. 166 in gespaltenem Folio. Der Text hat viele Korrekturen und ist daher vielleicht die Urschrift des Verfassers.

E. Text des Neujahrspiels.

Exclamator.

Ein ietlicher, der da horen will,
der lose uff und schwige still
wie iez die welt so gar ist geßissen,
geßiert, lißten vol und beschiffen
uff zütlich güt, daz zü gewinnen.
da bruchent si vil liß und sinnen,

5

¹ well.

wie sij das könnennt über son,
 gott geb, wie sij es mögent hon,
 es gilt inen glich, wan si nur hant.
 der sit ist ieg in allem land, 10
 den eren fragt man lügel nach,
 allein uff güt da ist uns gach,
 dan nach dem güt kumpt eer euch mit.
 for zinten waz daz selbig nit,
 vor allen dingen sücht man eer 15
 und dar nach güt, ein anderi ler
 ist funden worden uff der erden,
 luog zü erst, daz dir möz güt werden,
 den haß tu eer. doch wie sij ist,
 das lass ich stan zü dissier frist. 20
 din eer ist gross, heß du vil gelt,
 daz ieg weizt die gange welt,
 der babst, der bischof, der cardinal,
 der geistlich siad gar über al
 keiser, kung, herpoge und graffen 25
 die kochent all in einem hassen,
 darzü der gang weltlich siad,
 ragher, richter und advocad,
 fürsprecher, reder, wie man in spricht,
 amptlüt, wie man teglich siht, 30
 stalknecht, jungfrowen in der kuchen
 könnennt sich dissier kunst wol bruchen,
 als ir hie werdent wol verstan,
 wie ein stalknecht het gethan

* han. ²¹ for, diese Schreibung ist häufig in diesem Stucke, die gewöhnliche mit v trifft man mehr in den Verbindungen verbin, vorher an 870. 898. 690. 538. 60. ²² weizt, seltene Schreibung, gewöhnlich weißt 283. Diese schweizerische und schwäbische Form wechselt aber selbst im Reime ab mit weiß 735.

sinem meister hinder ruck 35
 ein bueberij und schelmenstuck,
 da mit er ouch güt mecht gewinnen.
 dan er gar wol kont besinnen,
 hat er güt, hat ouch eer.
 dar um so schwiget und loset mer. 40

Rüeti zu suer husfrowen Gret.
 Ge min Gret, louf flugs und bhent
 und nim den schlüssel ab der wend,
 beschlüss den spicher und dū die hüener in,
 wir mechten ir suß wol ein gast sin,
 die schidachs und den holseschlegel, 45
 den hüeneretroz und unseren pflegel,
 dan die heiden sind in dem land.
 darum beschlüss den blunder allen sand,
 dan soltent wir kumen um unseri hab,
 der schad gieng uns niemer ab. 50

Gret zu Rüeti.
 Ja min Rüeti, es gfallt mir wol,
 daz ich alle ding beschlüssen sol.
 werist du langist als huetlich gūn
 und nit geseßen bij dem win
 früe und spät, dag und nacht, 55
 het uns vil me nüz gebracht.
 wan der knecht getröscher hat
 und man solt faren in die stat,
 vermeint ein gestli han gelööt,
 so was es als vorhin verdööt 60
 und stünt dem wirt als an der want,
 es ist werlich und gott ein schand.
 jez bistu huetlich, so nummen ist
 und sammer ges ferden miß,

⁶⁶ gey. i. gott. ferden vielleicht für den.

ich mag's die lengi nit vertragen, 65
 ich weis ee minen fründen klagen,
 dan es is gar ein gangen wußt,
 dast mir min vetterlich erb vertußt:
 den houwzenten in dem groffen meß,
 die winterhalten und daz wiß roß, 70
 daz min etti allweg in die stadt in trüg,
 engezend, es wer sij gar genüg.
 wen du vertetist all unser hab,
 wir kement all an bettelstab.

Rüedi zum stallknecht.

Stallknecht, gang hin und huet unseri kü 75
 und bichluff den stal wider zu,
 und seg den schümel in den farren,
 füerent den mist uff unseri brach. 76. 2.
 gang schnell, ich kum ouch bald har nach.

Rüedi zu der Gret.

Ja min Gret, uff güter dingen, 80
 las dich din zorn nit über ringen,
 es is war, ich bin lieberlich gñ,
 ob gott wil, is's nun als da hin
 und wil mich recht in farren schiden.
 ich mein, min sach wel sich glücken, 85
 die gut hoffnung bringt mich hin
 und is mir al min dag for gñ,
 ein glück söll mir wider faren,
 dar um han ich nie nüt gwellen sparen.
 und blanget mich von dag zu dag, 90
 ich müß gan losen, waz mir sag
 diser Zeginer oder heit,
 er kan mir geben rechten bñheit.

⁷⁴ all is unnötig wiederholt. ⁷⁷ hier nach fehlt ein Vers.

Gret.

Eij eij du dorechtiger man,
 waz nimst dich solich zoubers an? 95
 es wer gnüg, wens wiber detent,
 das ein solichen aberglouben hettent.
 du bist für war der wiß ein kint,
 meinstu, daz er wißsagen könt?
 hettist gelt im sedel, wer sin maßt, 100
 den werist im ein werder gast.
 du soltest die narrenschüch lassen stan,
 ein andren reyen nemen an.

Rüchi zum Ziginer.

D heid, o Ziginer,
 ee loß lieber miner, 5
 kanst echt etwaz, so seg mir war,
 dan ich bin trum kumen har,
 allein von mins glück wegen,
 ob du mir etwaz künstig segen.
 dan ich all min daz gehoffet han, 10
 wie mich ein glück söl kumen an.

Ziginer.

So ich dir warsagen wil,
 in dinem hus heß du nit vil,
 waz du gewinst mit dinem hals,
 verzertu bij den wirten als. 15
 du hast ouch ein wunderlich wiß,
 die sparet heimlich an irem lib

⁹⁹ kint, diese hochteutsche Form ist hier nöthig wie 240, sonst aber ist der Vokal meist o und e, und der Umlaut fehlt oft, z. B. kennent potestis 398, kent possem 155. 156. 406, kente possem 435. Daneben wieder hochteutsche Formen mit dem Umlaut, künst 109, ohne Umlaut, kint possem 191. ¹⁰⁰ maßt für maght, wie unten 350 schlat, 189 lüt.
³ S. oben Nr. 12 S. 81 und 284.

und samlet was sij kan und mag.
 aber daz ist din grössi klag,
 das du treist bösi kleider an, 20
 du wurddest just ein gwalting man;
 den einer von den elteren din
 ist ammen in dem dorf gün,
 ein misshuf lag vor sinem hiall,
 was grösser dan die andren all. 25
 er kont daz sin zü sama han,
 detest, als er hat gethan,
 du kemeist noch zü grossen eeren,
 an gott möchts dir niemen erweren.
 din wig, vernust, din lib und ghalt 30
 daz siur ich ouch zü dinem gwalt,
 und wen du hast also daz gluck,
 so lüg, goug dich vor sinem dück,
 daz dir nit gschach als me ist gschen,
 es lat dich just ins arslach gien. 35
 du dich [von] narrenten lüten ab,
 so überkust du güt und hab,
 zuch dich zü dis gleichen und zum gwalt,
 so würstu wigig, schnell und bald.
 dan nun far hin all ougenblick, 40
 so kumpt zü dir daz selbig glück.

Rüedi zum Ziginer.

Ist mir min glück also nach,
 wor um last dir den sin so gach
 um din son, den du herest gern?
 min wirt beitet mir ouch sit fern. 45
 und wen ich einiñ ammen wurt
 und ich dich hie in landen spurt,

³⁷ lust für kumst, wie dis für dinst 138, ammas 171. 173. ⁴⁶ besser würt: spürt, wie unten 234.

meinst nit, du möchtest min genießen?
 ich mochte dir auch wol erschießen.
 wer daz nit ein güter lon, 50
 wen ich dir diner diebfial schen,
 wen du ein biderman daz sin,
 es sij hüener oder schwin
 gestolen betrest us sin hus?
 Gel. 3.
 meinst nit, ich kont dir helfen trus 55
 und kont dir also halten für?
 daz wer dir gar ein güti siur.
 schwig nun still und laß mich machen,
 ich bin beschib gnüg solichen sachen.

Secundus actus. Rüedi zur Gret.

Ey min hunderdusige Gret, 60
 denk an daz güt, daz ich dir det,
 do ich dich nam zü der ee.
 ich wet dir dän noch vil mee
 und seg mir für ein wenig gelt,
 so mir min glück bar zü hi felt 65
 und ich zum ammen wurt gesetzt,
 du müst si werden wol erget,
 und wil dir trütlich dran getenden,
 dar zü ein untergibpen schenden,
 daz ein gangi bürsami seit, 70
 des ammas frow gang wol bekleit.
 drum laß mich nit süs überzemen,
 ich müesse mich suß gar übel schemen,
 den Rüfflis dochter het ein man
 und wen die selb wil hochzit han 75
 und ich min urti nit bezalt,
 so schüet es mir an minem gwaht.

⁴⁰ mochte. Der Umlaut wird oft vernachlässigt, nicht immer durch Schreibfehler. ⁴⁷ si für sin, wie 293. 693. ⁷³ iudt, wie leid für feins 416.

Gred.

Also küß mir hür und fern,
 du weißt, ich bang vach ungeru,
 daz du mich best in solchem zig, 80
 daz ich dir heimlich gelt verschwig.
 du bist für war ein seltsam man,
 wo wett mir semlich gelt harvon?
 du frechtst mich nacht und dag,
 daz ich es numer erzügen mag, 85
 min hür kan ich kume ertragen.
 laß nit darvon, so wil ich sagen
 minem vatter und minem brüder,
 wie du list dag und nach im lüder.
 und wilß den du mir als ab erschinen, 90
 als kumt ich gelt am weg finden?

Stallnecht zü Rüedi.

Meister, lösent mir ein wort,
 kument mit mir an ein ort.
 als ist erst kom in den stal,
 und het zü gerist gang überal, 95
 wie ir mich hießent alle züg,
 werlich meister ich nit lüg,
 und ich den farren zü het gerüst,
 darnach der kü den baren gwüß,
 fand ich ein lumpli, was zemen bunden, 200
 daz lag im baren wol da unden,
 erschraß, als der mich an grint het geschlagen,
 dacht doch, du müßt den meister fragen,
 ob er es da hin heig gethon;
 und wet mir doch nit in sin kon, 5

⁸⁹ Der Reim verlangt darvon, so steht auch 458. 483, in allen andern Stellen kon, wo die Reimwörter mit o berichtigt werden können. Es bleibt daher zweifelhaft, ob man hier kan oder mon setzen soll.
⁴ gethan.

daz ir gelt bebieltent an sollich end
 und diu so groessen mangel hent.
 band daz lumpyt uf und nam daz gelt,
 do han ich acht rinch gulden gelt,
 drum schwiget still, ich hans nit gseit, 10
 die frow hats villicht dar gseit.

Rüedi.

Run seg es niemen bij dinem lib
 und besunder minem wid,
 die bay also zesamen gseit.
 es ist mir for gsin uff min eit, 15
 mich solt enist ein glück an gan,
 daz wil ich für daz glück han.
 es ist mir wargheit von einem heiden,
 der kont mich drus bescheiden
 von minem glück, wie das ein gestalt 20
 gwunnen, ouch von minem gwalt,
 wie daz selb ouch nacher lumpyt.
 ist es sach, daz es mich nit sumpt
 und daz daz selb ein fůrgang heiz,
 so los mir uff, waz ich dir zeig, 25
 und lauf in die stat von stund an.
 ich mein, du kennist wol den man,
 der uns fern gab daz hofendlich;
 senst in nit, so frag und sůch,
 so wůrg dir frilich wol gseit, 30
 und sprich, daz er mir dűch zum kleid 3el. 4.
 von stund an schick um dieses gelt.
 nim etwaz gůs, daz dir gefelt
 und sich dar zu wol gebűrt
 einem ammen, der ich wűrt 35

²¹ Der Sinn ist gewinne oder gewünne.

in kurzen dagen, des nim war.
 gib im daz gelt segund bar,
 bring mir daz dūch, las es nit scheren,
 so mag es mir deſter lenger weren,
 dan ich nit allweg ein gulden ſint, 40
 daz ich ein nūw kleit machen ſint.

Stallnecht.

Ich wil mich ſegen uff unſeren frummen,
 ſo mag ich deſter ee wider kummen.
 und fragt die frow, war ich ſig geritten 45
 ſo ſprechent, ich ſig zū der ſchmitten
 und las dem roß zū der ſporader,
 daz iſt ūch ſor ein groſſen haber.

Tertius actus. Knecht zūm dūchman.

Her dūchher, nun grūß ūch got,
 loſent, waz ich ūch ſegen ſor.
 ich bin hie von miß meisters wegen, 50
 der heiſt mich alſo zū ūch ſegen
 und iſt an ūch ſin ernſtlich bit,
 ir wellens im verſegen nit
 und wellent im ein roß abſchlan, 55
 heſen, ſüeteri, was er müß han
 und waz da gehort zum gangen cleit.
 dar nach ich geben beſcheid,
 wies um die beſalung heiz ein gſtal.
 darum geng ick mir wunderbalt
 und gend mir etwas gūß dar biß, 60
 und daz min meister verſorget ſi.

Dūchman.

Min gūter gſell, ich kenn dich nit,
 nach dem und du vil dūch wit

¹¹ ſunt. ⁴² grommen. ⁴⁰ adren. ⁵⁰ miß für minß, ſ. oben
 zu 137. ⁵⁵ beſalung, auch mit bf 614, ſonſt aber bezalt 317. 499. 662.
⁶¹ ſig.

din meister, dir daz zû vertrûwen,
 es dörf mich billich wol gerûwen. 65
 des gelg han ich so vil verloren,
 ich wet, ich het si enberen.
 geb ich min dîch dings uf minem gaden,
 mir blibi nî über einen faden.
 doch wen du mir gîst besseren bscheit, 70
 ich darf im schiden zû einem kleid,
 und wen ich dir daz dîch ließ,
 auch wüßti, wie din meister hieß,
 und es kem zû zil un dagen,
 daz ich im kônti nach fragen, 75
 so stüens lech, druß wir wurden eîß,
 ja wen ichs meisters namen weiß.

Stalknecht.

Ir kennet minen meister wol,
 ich mein, daz er ûch noch gelten sol.
 sit fern von unserem hosendûch 80
 den namen findent ir in dem bûch,
 ich weiß wol, daz er Rûedi heîß.
 doch fragent unseren wirt, der weißt,
 der kridet im alweg die irt an,
 er ist werlich suß ein from man. 85
 drum sint im nîr ûbel truwen,
 ich weiß, es wurt in wol frôwen;
 und wen der Zurzech merkt zergat,
 so kumpt er har in dise stat,

⁶⁷ n̄ für n̄n. siehe oben 167. ⁷⁶ stüens für stûng, wie wels 66.
 hag 214. wûrg 230. gûg 233, geng 259, weoneben auch hats vor-
 kemmt 211. hans 210, wellens 253. ⁸⁰ n̄r soll sehent heißen. ⁸³ weißt
 ist schweizerisch. es fehlt, wie auch 301. ⁸⁷ frôwen ist fehlerhaft.
 siehe 264.

wirt zû ùch sen in ùwers hùs. 90
 ich weiß, er richt ùch erlich us
 um daz nûw und um daz alt.

Dichman.

See hie, daz sij gott walt,
 ach gulden wert und wol gemessen,
 und sprich, daz er min nit vergesse, 95
 daz er mich schir und balt bezal,
 so gib ich im aber ein ander mal.
 ich hab im euch vast wolfeil den,
 daz er harnach sol wider sen,
 ich mein, er soll mir nit verweisen. 300
 gott loß in mit lieb verschliffen.

Quartus actus. Stabularius ad magistrum suum.

Meister, ich bin wider sen
 und han daz dûch nit mit mir gnen; 501. 5.
 er fragt mich, het er mir geseit,
 waz farwen er am liebsten treit, 5
 gel oder rot, wiß ald blaw,
 schwarz oder brun, grûen ald graw?
 do sent ich im kein bîscheit gen
 und wolt daz dûch nit mit mir nen.
 do sprach [er] zû mir: „du lieber knecht, 10
 wie mir im dunt, so ist nit recht,
 entweder furg oder zelang,
 und heb da hin für den hargang.
 gib mir acht gulden iegit bar,
 din meister lumpt schir selber har, 15
 so nimt er, waz im gfallt
 und ist daz dûch vorhin bezalt.“
 daz duch mich nit ein bösen sîn
 und luff an dûch und an gelt hin.

⁹³ bin für hie. ¹⁰ dûch, irrig, duch steht für ducht.

Kübeli zü einer frowen.

Greti, nun gang und rüß mir zü, 20
bring mir den hüt und die nüren schü,
ruß mir etwaz zü verkoufen,
daz ich nit umfuss in die stat muess loufen,
ein kübel mit miltch, ein ballen anden.
In der sach da will mis schwanden, 25
daz gelt wil er mir halten in
an dem, daz ich im schuldig bin.
jeg wurdi mir gschech eben recht
waz gieng ich nit selbs, und nit der knecht?
so wer mir daz villicht nicht geschen 30
und heß ein wenig bass versen.
und will er mich also beschiffen,
ich dar im wol nimer funden zü wissen,
er hettis grad dem rechten dan,
ich welt im numer faren lan, 35
und folg sich min glück umher wenden,
ich welt im min lebtag dran denken.
ich wet im nit sin geloffen,
doch so het mis glücks eis droffen.

Gret zü ir gfatter.

Ach min gfatter, wie gat es mir so übel! 40
ich mein, daz hunderdtusenfallerübel
sitz in dem, daz ich anfan,
daz es als müß hinder sich gan.
die unglückhaft verflücht sach
die macht mich also krank und schwach, 45
daz ich nit anders kan ersinnen
es wert mich unter die hert bringen.
waz ich min zit und all min tag
erschinden und erfragen mag,

²⁸ gschechen fordert der Sinn, wurde bleibt aber überent
leuffen. ²⁹ 35

so schlat zü leich der tonner trin, 50
 ich weiß, es müß min der sin.
 kein mensch ist mir uff erd so lieb,
 erfar ich eht den rechten dieb,
 daz ich im die diebstal well vergen,
 und sött ichs über r jar vernen. 55

Gfatter zü Gret.

He min gfatter, sint güter dinge,
 waz müwen kummers went ir uns bringen?
 daz griffgramen lant underwegen,
 es ist doch als von der geuch wegen,
 sint ir üch selbs vor semliche schmergen 60
 und fassent nit so grim so zü bergen,
 sunter von nerschen schlechten dinge,
 die weder verlurst noch gewinn bringen.

Gret.

Min gfatter, ir wußent nit, waz mir brist,
 den es mir warlich nit narrenwert ist, 65
 ich han wol bi den r jaren
 ein gelstli gwellen zemen swaren,
 waz mir gebrist, daz ich daz het,
 und ferus in der kintber,
 so eim allerlei zü fest. 70
 han uff ein zit min gelstli zelt
 und han da bis einandren ghan
 acht rinsch gulden vor minem man.
 müß nach und nach erfragen
 hut ein schilling, morn ein bagen, 75
 und daz in ein lumpyli verbunden,
 leit es in baren wol da unden,
 ist war min gfatter, wie ich üch segen,
 ist wol 5 och sechs jar da gelegen

⁷² hat für han. ⁷⁴ l. müß. ⁷⁶ für daz besser hant.

biß grad und eben ickunt. Jol. 6. 80
 der dufel walt der bosen stunt!
 und het ich in an der dat erwüß,
 es set in nit han gelüß,
 ich wet mich am dieben han gerochen
 und set ich in mit der gablen han erstochen. 85
 nun ist nit lang, daz eis hat gethon;
 got geb, war er mit hin sij son,
 ersur ich bald die rechte mer,
 die wil daz geltsi biß einandren wer.
 und set ichs lang an lan sian, 90
 so fürcht ich, es wert als verdan,
 daz selbs daz wer mir nit vast lieb.
 ich bîorg ein kunt dieß,
 drum liebe gfatter, schwigent still,
 dan ich vast nach erfragen wil 95
 so heimlich und so still ich kan.
 lands üch ligen an
 und helfent, wo ir konnent ienen,
 so will ichs sîcherlich um uch verdienen,
 und land üch nit merden um kein sach, 400
 ich kem suß dem geltsi numer nach.

Gfatter.

O gfatter Gter, es darf nit wort,
 wen ich über acht daz etwas hort,
 so wet ich also geßissen sîn,
 als wer die sach glich selber min. 5
 und wo ich kont enwaz erfaren,
 und wet mich gang und gar nit sparen,
 und als still und verborgerlich,
 und daz dût euch des selben glich.

⁸² tm für in. ⁸⁶ gethan. ⁸⁷ da für die. ⁸ numer, i. darüber
 1, 139.

aber wen ich uch doch raten sei, 10
 ich fragti min man, ob ers het.
 doch soient ir daz gelt numer fünden,
 so wurt sich groÿß ungluck enbinden,
 daz ir daz gelt an soliche end
 also heimlich verborzen hent 15
 und numer feis wurt erfröwt.
 min man hat mir ouch diß bröuwet,
 wan er machtes innen werden,
 daz ich gelt in die erden
 als anderschwa heimlich verhiess, 20
 daz er mir numer nachliess,
 er derf mir werlich ein arm abschlan.
 wer weisß, waz det iwer man,
 er hat zu zitten ein solchen bracht,
 daz er mir in mim hus z'eng macht, 25
 ich will vergessen in iwerem hus.
 und drum so macht ich gar nur trus
 und ließ ein ding ein ding sin.
 aber eis falt mir iegunt in,
 den stal welt ich suber wüschén, 30
 daz bôuw und strow recht wol ernüschén,
 den müß ersüchen über al,
 kein winkel müessit sin in dem stal,
 ich welt mit ein liech drin zünden,
 ob ich es iene fonte fünden. 35
 fund ichs nit, so ließ ich mir sin,
 als wer min unfal aller dabin.

Gret.

Daz wel gott!
 aber eins, daz du mi glauben sot,

¹⁰ sôit. ²² derf, mit dem Umlaut steht es 265. und die sonderbare Form dâist 626.

wen unseri kü verschlucket het,
 was ich zumal dūn wet? 40
 zū herbst wet ich sū lassen schlan,
 ich wet ie min gelt wider han,
 daz dennoch blib verschwigen,
 ich sung villich in dermen ligen.
 den daz ist sicherlichen war, 45
 es gat mir nach ein ganges jar.
 so liecht kan ichs nit nemen un̄,
 ich fürcht nit wirts und stad wol drūff,
 min Ruedi werd mir sehen an,
 daz ich ein kummer heiz gehan. 50
 dan sit die diebstal ist geschehen,
 so mag man mirs wol ansehen,
 und ist kum ein daz ald zwen,
 bin wol gmageret um ein spang;
 und sog erst weren lang, 55
 so wuht ich min leben nit an ze fan.
 alldē min gfatter, ich mǖff ga gan.

Actus quartus. Ruedi zum Ruchman.

Act. 7

Der Ruchman, ieg bin ich kan.

Ruchman.

Ja was seit der biderman?

Ruedi.

Ge was solt ich segē? 60
 ich bin hie von mines ruchs wegen,
 daz ich min knecht bij ūch koufen hies
 und er daz ruch bij ūch lies,
 alain daz er die farw nit wuht,
 die mir gehel und mich geluht, 65
 doch lies er ūch daz geluti hie.
 drum wil ich jeg ūch segē, wie

⁵² ansehen. hiernach scheint ein Vers zu fehlen.

mir daz dūch und farb gefalt,
 daz ūch min knecht hat bar bezalt
 und zuecht ūch in die stat h̄n bracht, 70
 namlich rīnsche gulden acht.
 und het ers do zmal mit im treu,
 so [het] ich ieg ein nūwes fleu,
 nuu mūß ich aber warten lang,
 dar mit mir gar nūt nacher gang. 75
 doch ich mein, ich müess mich liden,
 ir müessent mir ein roten rock abschneiden,
 wiß hefen und ein gruenen ermel han
 und einen blawen lappen dran,
 daz wirt ein recht ammaßleit. 80
 het ichs dem knecht vor also gseit,
 so het ich mich des gangs über han
 und het nūt müessen selber kan.

Dūchman.

Ich min, du siest nit gangen recht;
 ieg b̄in ich mich, wie daz din knecht 85
 der fordren wūchen zū mir kam
 und acht ell dūch von mir nam.
 er sprach, ir wurdent kumen balt,
 damit mir daz dūch wurt bezalt,
 so balt ir kement von Zurzech hein. 90
 waz ich ūch segen, daz ist nit mein,
 daz dūch er also von mir bracht,
 des baren gelt er mir nie bracht
 und gab mir also gūten h̄scheid,
 het er mir von rr ellen gseit, 95
 ich meint ich h̄eg im gschnitten ab,
 als gūte wortzeichen als er mir gab.

drum bin ich in hoffnung iegemat,
ir bezaleng mirs über al.

Rüchi.

Samer gott mir nit! 500

ich wett e, daz in der rüt schüt,
daz ich im die büberij vertrüg
und er mir so vil gelt verschlüg.
ich gab im gelt an güttem gelt,
daz er uch da mit zalen solt; 5
daz hoffen ich, er heizß gthon,
wie wol irs ieg von mir [wölz] bon,
ob ich wert ein ding zwürent bzalen.
doch wen der knecht kem zü uns beiden,
er künd uns villicht wol bischeiden. 10

Füchman.

Anheb wen ich im noch recht
und wie sich dis spil hat gemacht,
so künkt mich under zweyen eyn,
der knecht heizß bedy mit hein
und heiz uns allen beden gfelt, 15
mir mit dem tüch, dir mit dem gelt.
und kündent wir daz selb verstan,
wir wertent in werlich nemen an
mit gricht und recht, wies sich gebürt,
dar mit uns beiden daz unser würd, 20
dann ich wil schlecht daz min han,
acht ell tüch sind nit uf eim stein zschlan.

Rüdj.

Ich ien euch ja, wie meint eyne,
ich weiß in unserem dorf a leyne,

³⁰⁰ Von diesem Vers bis 531 hat eine andere Hand geschrieben.
⁷ han. ⁸ Hiernach fehlt ein Vers. ⁹ beden, s. 783. ¹² Der Reim
könnte verbessert werden in deht: gemacht het. ¹³ eym, weil 14 heim
steht, was aber mehrmals hein im Reime vorkommt 571. 490. ²⁰ wurd.

der iegund glich an der stat 25
 acht gulden eim ze geben hett:
 und set ich reden als frum ich bin,
 so het min knecht ghan menichen sin,
 der uns allbed het beschiffen.
 doch so plipt es im nit unverwissen 30
 und wie ir for ein rat hant gegeben,
 dem selben wil ich helfen gleben; 30l. 8.
 aber went wirts gricht im dorf hent,
 so wirt dem knecht zum eid erkent,
 und grad so schuert er ein eid, 35
 so verlierens wir all beid.
 hent wir daz gricht in der stat,
 so weiss ich vorhin, wie es gat,
 den müess wir kuntschaft dar stellen,
 so geb ich nit ein schnellen 40
 um daz, daz wir werdent gwinnen.
 doch so went wir uns besinnen,
 wo wir daz grich wend solführen,
 do went wir in wol zidieren.

Tüchman.

Gjel Rüedi, wen du min sin hettist 45
 und mir in dem stuch folgen wettist,
 so wetten wir unser statrecht
 bruchen mit disem staltknecht,
 daz tücht mich, es wer unser süg.
 ich fundi hilf und rat gnüg 50
 und villicht me dan dus bij dir,
 drum riet ich wol, du volgstist mir.

Rüedi.

Ja her, es ducht mich güt
 und gfalt mir well in minem müt,

²⁵ het: het wäre gut, aber jene Form kommt im Stücke nicht vor, f. 575. 605. ³⁰ für went besser wan, wen. ³³ dūch, f. 318.

und wo ir hilf mogent finden, 55
 die land um kein sach nit da binden;
 waz es würt von der sach wegen,
 den kosten hilf ich halber iren.
 wan ir das gericht versamlet hent,
 so wil ich kummen schnell und bent 60
 mit sampt miner fruntschaft überal,
 und die ich han in unserem dal.

Düchman.

Ja wen ich daz gericht versamen mag,
 so sind ich botschaft alle tag,
 die dir an daz gericht verkünden. 65
 lüg, laß din knecht nit da binden,
 du sot im euch darvon nit sagen,
 gib im ee enwaz in bar zü tragen,
 daz nur er sich gang und gar
 der sachen nit versehen tar. 70

Rüedi.

Alde, ich müß gon wider hein,
 ich wil im recht dün, als ich mein,
 und nit vor hönen mit min rat
 und alles, daz an mir stat.

Septimus actus. Künstler zum Rüedi.

Gset Rüedi, ich kum uff der stat, 75
 waz der düchman mit dir verlan hat,
 als du am nechsten biß im wer,
 daz selb er als gethan het.
 und lüg gar eben, wie man im dū,
 daz du biß im sigist am zistig frü; 80
 den knecht selst du nit da binden lan,
 so wil man die sach rāhen an.

⁵⁹ hant. ⁶⁵ verkündent. ⁷⁷ weit für weit, seltene Form und Zusammenziehung. ⁸⁰ früe, so steht außer dem Reim 53.

drum lüg und gang im flüssig ne
und bis persönlich selber do.

Rüedi zum knecht.

Stallknecht, nun rüß dich bald in sachen 85
und heiß die frowen z morgen machen.
heiß dir ein sack nû reden gen,
so wil ich ein kratten mit eiser nen,
ob wir ein gestli köntent lösen,
daz wir die firtag heigent z lösen, 90
als ander puren dünt bin win.
drum rüß dich, wir went uff sin.

Stallknecht.

Meister, ich bin ganz grûn
und weiß nüt me, daz mir brist
den kouflüt, die uns daz abnemen, 95
daz wir bald wider heim kement.

Rüedi zu kûfman.*

Her düchher, ich bring hie den man,
den wir gern hetent in her ghan,
drum redent mit im iegunt,
so können wir uff den rechten grunt. 600

Düchman zum knecht.

Als ist im min gûter gsel,
du dencst villicht, waz ich dir enwel,
doch sölg dir din herg wol segen,
es ist von des düchs und gels wegen.
din meister, der da bij uns stat, 5
der schickt dich zu mir in die stat,
gab dir acht gulden in gutem golt, 701. 9.
daz du daz düch bezalen solt:

⁸² für sin besser hin. ² enwil. ³ sagen.

* I. zum kôufman.

ich weiß nit, wie du die sach vernempt,
 als bald du zû dem gaden kempt, 10
 ach ellen dûch hastu von mir bracht,
 des baren gelz heistu mir nie dacht;
 du sprecht, der meister keme bald,
 wurt mir bsalen daz nûw und alt.
 also hast du mich über ret, 15
 ich wet, daz ich dir nie geben het.
 ouch het der meister zû mir gien,
 er heiz daz dûch noch nit gsen,
 ich heizs dir nit gen heim zetragen,
 daz gschêch als von der frowen wegen. 20
 wie darstu sôlich in sin nemen?
 du soltist dich ins blût schemen!
 ja witter reist und hast gethan,
 du heigist mir daz gelt glan,
 wen er kem, daz dûch wêst nen, 25
 daz er mir kein gelt dôist gen.
 ja hastu mir einen haller da glon,
 so müess ich niemer hie hinnen kon.
 also hast du im acht gulden entreit
 und mir acht ellen dûch zu einem kleit. 30
 wie hastu sôliches dôrfen denken?
 man set dich an ein galgen henden,
 daz du dim meister hinder ruck
 darstû din ein sôlich schellmenstuck.
 Zielfucht.
 Der worten sünd mir ingedend, 35
 geltent wen ich ûch daz schend,
 bis mir min eer wirt wider geben.
 got der nem mir min leben,
 des rechten wil ich ûch nit erlon,
 und sôit ich sij um den grint kon. 40

15 rett. 20 zetragen. 20 gschêch. 27 glan. 39 erlan. 40 sij für sin, f. 167.

Düchman.

Daz recht müß uns sin daz best,
daz ist daruß ich mich han tröst,
und trum went wir von stund an
an daz gericht die sach ieg sachen an.

Düchman zum richter.

Her der richter, mag es gesin,
so erlaubent mir und dem gselten min
ein fürsprechen, dem wir konnent sagen,
waz wir uff disen gselten clagen.

45

Richter.

Ich erlaub ich, ir nement ein.
min güter gsell, haßu enkein,
so nim einen und denselben bericht,
so reit er dir hie an dem gericht.

50

Fürsprech.

Ir herren und richter, went ir losen,
der gsell da in den zerrissnen hosen
der ist lang gsin des einen knecht,
han ich die sach verstanden recht.
und uff ein zitt hat es sich gen,
wolt der biderman ein kleid uff nen
von diesem düchman, drum als sij beid
an dem gericht bij einandren gseit,
gab im acht gulden an gütem golt,
daz er daz düch bezalen solt.
daz selb hat er nun nit don,
daz düch hat er dings genon,
dem nach sin meißter daz düch nit gen,
und sprach, er heß nit dörfen nen.
(die ursach köntent wir wol segen,
daz land wir sin von kürzi wegen,)

55

60

65

⁵⁹ Erb, f. 509. 748. 684.⁶³ dan: genau.

und het daz gelt dem dūchman glen,
 und wen er welt, so mōcht er lon. 70
 noch ein wort lant ouch nit blangen,
 so seig ich, wie es iſt ergangen,
 drum laſſent ouch nit duren.
 er hat den dūchman und den buren
 einen ums dūch, den andern ums gelt 75
 beſchiffen, wie ein das geſelt.
 daz mag ein biderman wol trachten,
 wie ein ſolicher ſij ze achten.
 und also hant ir die clag gehōrt.

went loſen, waz er dar zū ſag, 80
 ſo kōmen wir der ſachen ab.
 iſt's neiwes witter, daz ich nit han
 gerett, ſo zūchens ſelber an.

Knecht mit ſim ſürſt vech. fol. 10.

Wie uff mich clagent diſſe beid,
 da hant ſij recht und war geſeit, 85
 wie wol ich inen nit gichtig was;
 daz iſt allein geſchehen um daz,
 daz ſij kein kunſtſchaft hant darum.
 und wen ich ſchen ans gericht kum,
 dūch und gelt iſt noch vorhent, 90
 und wen ir mir ieg helfen went,
 daz halb lies ich ouch erſchieſſen,
 ſo mōchtend wir ſij bed genieſſen.
 der tüffel biſchiff mich, kema an djunnen,
 drum helfent, acht gulden ſint bald gwinnen. 95

⁸⁰ glen, f. 627. ⁷⁰ wie es ein. ⁷⁵ hiernach fehlt ein Vers,
 wofür in der Handschrift der Raum leer geſaſſen iſt. ⁹⁰ vorhent
 iſt mir zweifelhaft, doch kann ich den Reim nicht ändern. ⁹⁵ ſij
 für ſin.

Hürsprech zum knecht.*

Des han ich iegund boden gnuß,
 drum dunkt mich eis, daz wer din süß,
 sid mal und du mir halb wid gen,
 so sot mich gar wol vernen.
 gott geb, waz dich der richter frag, 700
 so lüg, biß lib kein wort nit sag,
 red nit ein wort wie die stummen,
 so wil ich wol mit nacher kummen.
 dū nerssch, recht wie ein dorecht man,
 die sach went wir in gwinnen an, 5
 als bald du wurdist antwurt geben,
 so wer es warlich als vergeben.
 drum lüg, dū zū din mul,
 dan din sach ist bös und ful,
 und sottstu zreden sachen an, 10
 so weiß ich ieg, wie es wurt gan,
 dūch und gelt müessst wider geben,
 dar zū ein blüß minen herren,
 des mechtich nit erwerben,
 und hielt man gar nit me uff dich. 15
 nun wol an, ieg an daz gericht mit mir.

Des knechts hürsprech.

Her der richter, ich wer hie
 antwurt ze geben wider die,
 ja wen mir etwaz enpfolen wer.
 ich wil uch segan selgni mer, 20
 er lad mich fur und süess singen,
 kein wert k. ich nit uff im bringen,

¹¹ er für es. ¹² Hiernach fehlt ein Vers. ¹³ Der Vers ist zu lang und reimt nicht, ich vermuthe, daß die Worte mit mir zugesetzt und statt gericht zu lesen sey gericht.

* Mit dieser Anleitung des Hürsprechens vergl. man den Schwaben-
 spiegel Artikel 328 nach Kaßbergs, oder 276 nach Waffernagels Ausgabe.

gott geb, ich segi, waz ich well.
 er ist frilich ein wilder gefell,
 dan es sint mir gar selgam sachen, 25
 ich weiff gar nüt uff im ze machen.

Düchman.

Ir herren, gheubent im nit ze vil,
 er kan wol reden, wen er wil,
 dan er mir ödlich hat ab erschwege³¹
 und uns bed also dar gese,³² 30
 het er do mal als ieg gethan,
 wie künt ich in verstanden han?
 ich reden werlich nit uff dem troum,
 er schwegte ein nuß ab dem boum
 mit güten Worten, die er weiff, 35
 da mit er mich und disen bescheiff.
 dar bij lassent wir in bliben,
 wir wetent es wol uff im triben,
 aber wie wies mit recht hant gfangen an,
 mit recht so müß es uff gan, 40
 drum richter büttens im bißu eid,
 daz er üch muntlich geb bescheit.

Der erik richter.

Nun wol an, du würst antwurt gen,
 dan kurg so wellent wir vernen,
 wars gelt unds düch heigist tragen, 45
 daz müß eim gangen gericht sagen.

Knecht.

Weiw.

Mister.

Gheß, ich büttens dir bißu eyd, Fol. 11.
 seg, wie mit dir hant dise beid

³¹ hat. ³² schwagte. vergl. 729. ⁴¹ büttens für bütenß. s. die
 Bemerkung zu 276. ⁴³ gan.

gehandlet mit dem dūch und gelt,
und inen also hast gefelt. 50

Anrecht.

Weir.

Richter.

Und wen ichs hundert jar irk,
so bist ein nar, der selbig slib,
und wen ein hüt vol krüger heitziß,
so wirft nit wigig, wen selbs gern wetziß, 55
und bist ein eiel ven din fier anen,
ich mag nun nümer an dir zannen.
drum ratent ir richter al,
waz üch ven diser sach gefall.
so rat ich daz, als frem ich bin
und dunkt mich glit in minem sin, 60
sid mal und er nit reden kan,
man las in an ein geltnis gan,
so si doch wider disen gstellen
gang kein kuntschafft könnent stellen.

Der ander richter.

Es gfalt mir och, sammer got,
si heigent den schaden zū dem spot, 65
dan so ich und gedenden,
daz si eim stummen an hendten
ir bar gelt und gūte hab,
so kan ich mich nit wunderen drab. 70
drum raten ich uff minem verstand,
daz si all bed den schaden hand.

Der drit richter.

Wie kan ez nun zū gan,
daz ein nar zwen wigig man
beschiffen sol durch sinen list 75
und doch siner red beroubet ist?

diseſ ſach bin ich vaſt müet,
 es iſt mir übers bonenlied.
 mit minem rat wil ich druff dringen,
 es ſij dan daz ſij witter bringen, 80
 daz zü dem rechten gnügsam iſt,
 ſus laſſ ichs zü diſſer friſt
 bij dem beliben, wie diß beijd
 geben hant iren beſcheid.

Dierd richter.

Wer mit narren zacker ſart, 85
 er iſt warlich nit wol bewart,
 der ſelbig eret euch krum furen,
 als der küchman mit dem kuren.
 mit narren hant ſij gefangen an,
 mit narren müſſ es uff gan, 90
 mit urlob vor ein gangen griht,
 die ich für narren achten nicht.
 noch müſſ man also darven ſezen,
 es iſt als nuu von der geuch wegen.
 man ſpricht, wen narren zmerch gänt, 95
 daz die kremer geſt enpfänt,
 daz widerſpil het diſer dan,
 daz ich mich nit verwunderen kan.
 ich kan nit vil darven ſtudieren,
 ir dörſtent aber wol verlieren, 800
 daz ſelb iſt warlich min rat,
 daz er ſich nit zgeben hat.

Der richter.

Die fürſprechen ſint einhelig überal,
 wil ieman üt anders? einiſſ, andriſſ, zum tritten maſ.

⁷⁸ Dieſe Erwähnung des Schenkenliedes ſcheint die älteſte zu ſeyn, die man biß jetzt kennt. E. Kirchhofers Sammlung ſchweizeriſcher Spruch-
 werter. Zürich 1824 S. 65. 66.

Nüchman.

Der küfel hat mich bechiffen und sus jeman, 5
 des gwins darf ich mich nit rüeman,
 den ich an disem küch han ghan.
 sönt ich des narren nit müessig gan?
 doch so müß mir ein wigung sin,
 kein küch geb ich me dings da hin. 10

Nüebe.

Wie ich daz geltsi han empfangen,
 als ist es wider anweg gangen;
 mis unfals müß ich warlich lachen,
 daz min gelt het können machen 15
 disen gsellen zü ein doren,
 ich hetts mich warlich und gott verichweren.
 aber noch kem ich dar hinden,
 ich wet noch küch und gelt bij im rinden,
 aber nun fur hin so sönt wir gleben
 der urteil, die man uns hat geben. 20

Reber zum knecht.

Gelt min gsell, wir hant die sach
 gewunnen, als ich zum ersten jach?
 und hettest grett nur ein clin,
 so wer es als um susst gesin,
 drum det ich im eben recht, 25
 daz du gar kein wort sprecht.
 ... ar in or Hof. 12.
 ... men en zü uns kon
 .. selbs w... flugs und bh[en]t,
 daz deilen, daz wir gw[unnen] hen]t, 30

³ Besser iemen: rüemen. ²³ Klein: gesin würde nach der Sprache jener Zeit richtig reimen. ²⁷ Durch Heuchelei ist dieses Blatt der Handschrift von oben herein etwas zerfört. ²⁹ Das Eingeschlossene habe ich ergänzt.

.. n quint disen zweijen ab
und uns die urteil daz selbig gab.
die rechnig ist mir kunt,
eim wurt 4 ell und 8 pfunt,
so vil gib mir von stund an,
so wil ich wider min straff gan.

35

Knecht.

Weiv.

Aussprech.

Du magst wol reden wie du wit,
dan nun fürhin so schatts dir nit,
din urteil ist so ergangen,
um die schuld megens dich nit anlangen.

40

Knecht.

Weiv.

Aussprech.

Ich mein, der narr heiz dich beissen,
daz diner red hast gar vergessen,
gebiß mir min lon, den mir sennst,
got geb, wen du den führer me reuist.

Knecht.

Weiv.

Aussprech.

Der tüffel het mich mit dir beissen
und sollt ichs verhin sollen wüssen,
ich wer im anders han gethen,
also werist nit dar von sen.
des lons müß ich mich gar verwezen!
• het mich der tüffel zu narren tregen?

45

50

Der Narr.

Hest in für ein narren an gsen?
er ist wisiger dan diner zwen

oder ir all trij sint gesin,
 daz ist an dissem handel schin;
 dan dūch und gelt hat er behan, 55
 so ir trij hant müessen dar neben gan.
 ich han dich warlich wol angfen
 meintest, es sett dir nit sin gichen
 als von eim, der rag von dir begert,
 daz er dich beschiff hinderwert 60
 a... aber beschiff

es ist nit hie
 man sett inen
 dan ritter und grafen und sölsche ..iten
 do er ir verbiess dem halb dem ... 65
 ee d...rt du frölich und wol gemüt

mit [at] wert im gar gesliffen,
 vor fröiden hattist dich schir beschiffen.
 du hast im geben rat und list,
 daz er vor dir sicher ist, 70
 daz ist allein um gūz willen dan.

denecht müßu sin dran,
 din er also damit verlegt,
 villicht heß si nit groff geschögt.
 daz ist böß, du müß im vertragen 75
 und darffst kein menschen dar zū sagen.

Beischluß.

Der eigen nutz und daz zittlich gūt
 gitt uns fröide und mūt,
 drum hent wir ein gwūssen bscheit,
 daz selten fröide kumpt an leit. 80
 dan wer sin sinn und sin mūt
 allein gesetzt uff zittlich gūt,
 der achtet wenig hie uff erd,
 ob im mit recht oder unrecht werd.

⁶¹ vermehrte Stelle. ⁷³ etwa: diner? ⁸² l. ebs.

meinclich daz zittlich güt verblent, 85
 daz er sich selber numer kent,
 er achtet nieman gang und gar,
 allein zittlich güg des nimpt er war;
 da über sieht er got und welt,
 allein daz im wert golt und gelt, 90
 als ir hant gemerd an diser sach,
 wie dem puren und dem bûchman gschach.
 die hattent bed göttlichs recht,
 zû rechtfertiggen disen staltnecht,
 der inen beden an glimpf und süg 95
 daz er iren also vertrieg
 uber gelt sinen meister und ouch disen

es ist geschehen vor alter her,
 durch eignen rug wart Rom zerstört,
 von Troij hant wir ouch gehört. 900
 ein loblich comun hent wir ouch,
 wie wol uns vast diser gouch
 gewachsen ist hinder unser oren.
 noch hant wir in nit abgeschoren,
 nun wer es güt, wir lieffent in scheren, 5
 so mechtent wir uns des gring erwerben.
 der gouch der kumpt ouch mit dem grint,
 dem selben wir nit entwachsen sint,
 zû gleicher wis ouch dem spital.
 dar bij blib es ieg zmal, 910
 dan waz ich gseit han, daz ist war.
 gott geb ouch allen ein güt glückhaftig jar.

⁹⁸ Vielleicht so zu ändern: daz ir also vertrieg. ⁹⁹ Eine vermodete Stelle von acht Zeilen. ⁹⁹ S. meinen Anzeiger 3, 32. 7, 500. ⁹ ün.

17. Verzeichniß handschriftlicher Schauspiele.

A. Des sechzehnten Jahrhunderts.

Unter den Bengarischen Handschriften zu Bern befindet sich eine auf Papier in Quart, A. 67, welche drei Schauspiele des sechzehnten Jahrhunderts enthält, nämlich:

1) *Peccator conversus*. Die erst Comedj. Vonn wahrer Besserung eines rührenden Sünders, uß heyliger Gischriff. Prologus. der erst Herold.

Guckgünstig ehrsam liebe herren
ein vetter genempt nach sinnen ehren ic.

Der Herold leitet das Spiel ein und gibt eine Uebersicht der ersten Handlung, diese heist *Actus primus*, die wieder durch ein besonderes „argumentum, Inhalt der ersten Handlung“, eingeleitet wird, worauf die Personen Tod, Sünder, Jugend, Schöne, Gesundheit, Stärke, Kunst, Wollust, Welt, Adel, Ehre, Reichthum, Tugend, Hoffart, Geiz, Unkeuschheit, Böllerei, Zorn, Neid und Abgötterei ein dogmatisirendes und moralisirendes Gespräch führen, das zuletzt gegen das Pabstthum gerichtet ist, denn die letzte Person spricht:

vonn minetwägen mußt auch gott
streng rächung gäben ohne spott
daß du den brunnauell alles trosts
den son gottes der dich erlöst
verlassen und abgöttery
getrieben mit vil glyßnery
die man im baydumb hat erdacht ic.

Die zweite Handlung beginnt darauf der Argumentator, der den Inhalt her sagt. Sie ist in fünf *Scenæ* eingetheilt und besteht in geistlichen Gesprächen zwischen dem Sünder, dem Apostel Paulus, Moses und dem Beelzebub, der sich also auflöst:

Nun schlaß ebeltich fürw und bäch darv
so ee ja nit mag anders gñ

der groſſe heilid von Nazareth
den ich mit minen liden heit
ans erug und ouch inn tode gebracht
han gemeint dem wår nun all syn macht
genommen und er wære todt
der hat überwunden alle neth ic.

Den dritten Akt leitet abermals der Argumentator mit einer Inhaltsanzeige ein, er umfaßt sechs Scenæ, die erste ist ein Gespräch des Sünders mit seinem Gewissen (Conſciens), das zu ihm sagt:

ey lieber huswirt kennst mich nit?

wobei die Bemerkung steht: „hie klopſet ſie mit einem hämmerlin an ſin bruſt.“ In der zweiten Scene kommt der Apoſtel Paulus dazu, der den Sänder vom Selbſtmord abhält, worauf dieſer in ſich geht und „Musica oder ſaitenſpil“ die Scene ſchließt. In den folgenden Scenen treten noch auf Joſias des Sünders Bruder und ſein Schwager Cornelius, ferner der Glauben, die Hoffnung und die Liebe, worauf Beelzebub ſeinem Nerger alſo Luſt macht:

woluff in hundert tuſend namen
das ſu ein rundt handt geſchworen zamen
der hunder und die liebe-groß
die hoffnung und ſin huzgeneg ic.

Nachdem er geendet, läuft er davon, darauf folgt Musica, und ein Epilogus, den „der letzte Herold“ herſagt.

2) Miles christianus. die anter Comedj vonn dem kampf oder ritterschaft eines bekerten Sünders. Prologus. der erſt herold. Darauf folgt Actus I. und deſſen Inhalt, dann scena I. zwiſchen Beelzebub und Behemott ſeinem Diener, fängt an:

Ich lauf und ſpringen tag und nacht
hab allenthalben hüt und wacht
das ich men rath mög ehalten veß
und überkeme vil der geß ic.

In der zweiten Scene kommen Lucifer und Leviathan dazu, um sich über den Zustand des satanischen Reiches zu berathen, und den bekehrten Sünder wieder zu gewinnen. Beelzebub sagt:

wir hand gehabt in unsrer hut
ein wildgebrätt, was fenn und gut
das ist us unstem forst gefezungen
so süß hat man im verzefungen
das er sich hat zu Christo than
das richtet uns der Paulus an
der abtrünnige arge held
man kkennt in wol in aller wält ic.

In der folgenden Scene treten mit den vorigen auf: Unglauben, Wollust, Ungeduld und Verzweiflung, und der Akt schließt mit dem Narren, welcher spricht:

ha, ha, ha, ha,
das ich nun stimb euch laß erschallen
ein ghten tag wünsch ich uch allen
wie ich ghört das man in dem svil
kein narren nienen dolen wil
darumb das er gar gepüllich szg
und sich darin nitt schide frey
da hab ich in mim sinn gedacht
wir geuchen werdend gar veracht
und ist euch deß in wol zu lachen
das wir narren von disen sachen
euch hie nit etwas selten lehren
grab als ob wir nitt menschen wären
ir sind wol sicher das ich wil
kein hund hie wärten in das svil
ich will mich züchtig halten syu
das sag ich by dem selben mun
doch wänn kein narr har thommen wär
wurd der plag halb syu kbliben lár ic.

Den zweiten Akt leitet der Argumentator ein, er ist in fünf Scenen eingetheilt, deren Personen sind: Paulus, Ritter (der bekehrte Sünder), Hoffnung, Glauben, Josias, Cornelius, Beständigkeit, Großmuth, Geduld und Mäßigkeit.

Auch den dritten Akt beginnt der Argumentator, in den sechs Scenen treten auf: Beelzebub, Unglauben, Wollust, Liebe, Ungebuld, Verzweiflung, Ritter, Glauben, Consciencz, Mäßigkeit, helluo, lereo, Hoffnung, Geduld, Beständigkeit, Josias, Leviathan und Lucifer, die mit einander einen Wortwechsel anfangen, in Folge dessen der Teufel feurige Pfeile auf den Ritter abschießt, welche dieser mit seinem Schilde abwehrt, und als er weichen will, vom Glauben unterstützt wird. Als darauf Behemot und Beelzebub von dem Ritter verwundet werden, brüllen sie schrecklich, und dieser sagt:

fort fort laufend der hellen zu
das wir vorm ritter habind rñw,

da lousend sy mit großem wortzschrey in die hellen.

Der letzte Herold schließt dann das Stück mit dem Epilog.

3) Miles christianus. Von dem christlichen Ritter, wie der sältzig von usserlichen syenden fürnemlich angesprochen wird.

Der erste Herold beginnt das Stück, der erste Akt hat drei Scenen, in der ersten sprechen Satan, Sicherheit und Vermessenheit, jener sagt:

Mertio, mertio, fürw hell und tod
angst über angst was großer noth
müß ich doch lyden in heltscher ynn
mit mynem gñnd so drinnen inn
dennecht mir das nit thut so weh
dann das ich müß den ritter gien
sigen in gottes gnaden schoß ic.

In der zweiten Scene kommen zu den beiden letzten Personen noch der Ritter und der Glauben, die dritte Scene schließt den ersten Akt mit einem Monolog des Narren, welcher sagt:

ihr lieben thut ä zürnends nit
das ich so häßer für üch tritt
mit üch ich etwas zreden han
drumb wellind mich ouch rächt verhan

es ist ein schwurwort all gemein
 das kein spil jenen sig so klein
 in dem nitt ein narr müße syn
 da hab ich mich ergäben drun
 das ich in dem geistlichen spil
 des narrs verlon vertreten wil
 ich bin sonst gar ein wipig man
 und nimb mich doch narren wipig an
 will aber nitt sin grober schwänden
 niemandt kein schlotterlin anhängen
 schimpfs wipig wil ich die warheit sagen ic.

Der zweite Akt beginnt ohne Einleitung, aber dafür hält
 der Geiz einen Monolog als Geizteufel:

Der Geizteufel bin ich genampt ic.

In der ersten Scene treten auf „Gredt Vincisch die arm
 Bäuerin und Bastrapp der gytig ryck oder Zinnscherr.

Gredt.

Gnad herr wollt ich gären etwas sagen
 myn angst und uet da vor ich clagen
 und sagen wie myn hüstlin stadt
 dann es mir leider übel gat
 das ich billich wol mag truworen
 was armer lüten sind wir buwren
 ich hadt mich einer güten erndt geseüwet
 so hats der hazel als zertrüwet
 die räben acher und die matten
 des müßend wir in armüt waten
 wir söltend ich den zins heß gäben
 ab hus hof acher und den räben
 so hats das wätter als verhergt
 mich und all myne sind verderbt
 darumb myn herr denkt an uns armen
 lönd ich die kleinen sind erbarmen
 und gänd uns wytter zil und tag
 dann ichs by truw heß nit vermag.

Zinsherr.

Gang hin heß mir skommen dyn man
 was gänd mich dyne kinder an

ich müß warnemmen myner sachen
was frag ich nach dem kindermachen
hättend ir so vil lue im sal
villichter wurd mir auch ein sal
drumb pack dich hin, mach nitt vil wäsen
ich will im syn tert auch well läsen &c.

Nun folgt ein Gespräch mit ihrem Manne Hans Sältenrich und dem Zinsherr, der nichts nachlassen will. In der zweiten Scene erscheint der Zinsherr, ein Reisknecht und ein Weybel, um den Bauern wegen der Zinsschuld einzufegen. Dritter Akt: der Weybel, Hans Sältenrich und seine Kinder, Ulli Rächenzan, der reiche Bauer, bilden die erste Scene. Der letzte befreit den Armen durch das vorgestreckte Geld, der Zinsherr mit seinen Knechten geht darauf lustwandeln, wird vom Blitz erschlagen und die Teufel führen seine Seele in die Hölle. Vierter Akt, Scene 1, der Träßer und Suffer.

Helluo.

Oh wenn hat doch ein end das ivil
dasselb schier gar glanz wären wil
mit der wuß wird es gar vergäßen
das wir nitt kënneß j'aden fräßen &c.

Die Scene schließt damit:

Helluo.

Arisch uñ biß nitt also verzagt
der tüfel ist langest verzagt
gar tief in den abgrund der hell
nimbs uff d'licht achsten, bis güt gstell
wir wänd hin gan uff unsre fart
der ist ein nart der etwas spart
ich? ob ich etwas sparen wolt
wölt ebe das mich alle tüfel holt.

Do loufend die tüfel ungestümb uff der hell und holend sy.

Zweite Scene. Kanzler hält einen kurzen Prolog, darauf Paulus und ein Engel, die zur Buße mahnen. Dritte Scene. Monolog des Narren:

Ich hab ich aber einiñ platz
zu reden allen narren z'trag
die vergund hie münd schwergen still zc.

Er führt spottend die Mönche der folgenden Scene ein, welche den Ritter von seinen guten Vorsätzen wieder abbringen sollen. Vierte Scene: Franciscus der mönch, Simon der Jesuit. Ritter. Consciencz. Cloub.

Aranz.

Die wyl ich vergund g-ßen han
und mynem lrb güttlich gethan
so wil ich gan hinuñ fraciieren
und mich ein wenig verluñieren
in mynem garten by der ewen
damit ich mög die fröñ verbowen
und uff den abend in g-ßern
zñ zächen wider lustig yn
aber sich da herr Simon thommen
will sagen im was ich vernommen.

Simon.

Bon' dies domine brüder Aranz
das ich uch hie sind freuet mich ganz
sagt mir myn herr wo dänkt ir bin?

Aranz.

Herr Simon ich hat in myn sinn
ich wölt mich hie beluñiget han
darnach angäng euch sprächen an
myn nachkum von dem ich vernommen
das im würt bringen schlächten fremden
das er hat angnon Zwingli's erden
und sig zñ einem fager worden.

Fünfter Akt. Argumentator, welcher in einem Monolog die Verwicklung weiter führt. Zweite Scene: Franciscus, der Bischof und ein Knabe. Verathung, um den Ritter zurückzubringen. Darauf: Musien. Dritte Scene: Ritter, Paulus, Constantia. Vierte Scene: Bischof, Davus, Franz, Jesuit, Decanus, Canonicus, Trabant. Darauf Musien. Fünfte Scene: Davus, Bischof, Ritter, Decan, Franz, Jesuit. Sechste Scene: des Ritters Knecht, Nathanael und

Cleophas seine Nachbarn. Christophorus und Theophilus seine Söhne. Siebente Scene: Angelus. Davus. Syrus. Ritter. Achte Scene: Ritter. Nathanael. Cleophas, der Knecht. Christophorus. Theophilus. Anna. Elisabeth. Darauf der letzte Herold mit dem Epilog.

Die Handschrift C. 79 a. zu Zürich enthält folgendes Schauspiel des sechzehnten Jahrhunderts.

Auferstehung Christi. Anfang: Nachdem Jesus begraben worden und die zwei folgenden Marien gesehen, wabin man in gelegt, redent sy am heimgon mit einanderen:

Maria Magdalena.

Ach allertiebste min Mann
mich wunderet ob uff erden sij
ein solch bekümmert mensch wie ich.

Maria Joeseph.

Ach gott wie meinß du stas umb mich? ic.

Schon dieser Anfang und die Personen Pyrgophylax. Tichophylax. Phrurarcha. Traso zeigen den Einfluß der klassischen Fiktion. Nachdem die Hohenpriester und Juden die Wache am Grabe bestellt haben, setzen sie sich zu Tische, und darauf kommt ein Zwischenpiel, welches das kleine Spiel heißt und eigentlich eine Poesie ist, die vor dem Gastmahl aufgeführt wird, also eine Comödie in der andern.

Run zücht das klen spil dahar und spricht der Narr zu Mored:

Heru diener darßu mich stieben mit
an din herren han ich ein dritt
und wetet gern selber zu im gon
wenn du es weltuß gidehen lon.

Mored.

Narren ghörend nitt herin ic.

Das kleine Spiel hat elf Personen und enthält Salomons Urtheil, ebenfalls wieder mit griechischem Fickwerk in den Namen Teknophila und Teknophone, und der Narr hat sich auch in einen Morio übersezt. Nach Vollendung des kleinen Spieles bekommen die Personen zu trinken, ziehen

dann ab und es beginnt ein anderes Zwischenspiel, welches der Tod einleitet.

Der Tod zücht dahar mit süm spieß ußenhalb dem garten und spricht:

Groß danck ich schuldig bin und verß
dem ersten Adam im paradiß etc.

Beelzebub, Gott Vater und die Engel treten auf und diese werden zum Grabe Christi gesendet, um seiner Auferstehung beizuwohnen. Hierauf geht das Theaterstück fort, die drei Marien kommen zu dem Grabe, die Wächter sind verstört, Christus erhebt, Tod und Teufel fallen vor ihm nieder, er tritt auf sie, verschwindet, und sie können sich von ihrer Bestürzung schwer erholen. Nun kommt die Scene der Wächter mit den Priestern, dann erscheint Jesus der Maria und seinen Jüngern, und die Darstellung wird fortgeführt bis zur Himmelfahrt und schließt mit der Wahl des Apostels Matthiae.

Die Handschrift der Stadtbibliothek zu S. Gallen B. 23. in 4. enthält folgendes Schauspiel:

Ein huißsch nuw spül gezogen uf Matheo am 21. Marco am 12. Luca am 20 capitel von des herren wingarten, gespilt zu Zuirich von einer loblichen burgerschaft im jaar als man zalt 1539. am 26 tag Meyen, was pbingst montag.

Mit vorzüglichem Federzeichnungen, welche zur Kenntniß der alten Scenerie nicht unbrauchbar sind. Das Schauspiel hat 68 Personen und fällt einen mäßigen Band. In der Vorrede wird die Veranlassung des Stückes angegeben, weil 1539 ein so reicher Herbst war, wie man seit langer Zeit keinen hatte.

Anfang. Ein junger knab redt zu allen gesellen im spül:

Gesamen frommen lieben fründ
ir knaben all und burgers kind
es mecht uch allsant wunder nen
wer ic doch mir in süm bett gen

das der jüngst in diesem Spiel
 auch allsamt die ermanen teil ic.

Handschriften altteutscher Schauspiele zu Luzern in der
 Bürgerbibliothek:

Nr. 172. I. Personen und Ständ des Passions- oder
 Osterspils zu Lucern 1583 in gespaltenem Folio.

Kein Text, sondern nur theatralische Anordnung.

Nr. 172. II. Desselben Inhalts für die Jahre 1583,
 1592, 1595 in gespalt. Folio.

Nr. 172. III. Memorial oder Denkreidel umb vilerley
 sachen zum Osterpil notwendig. 1583 in 4.

Betrifft die Scenerie und Aufführung, schätzbare Angaben.

Nr. 172. IV. Ständ und Ordnung des Osterspils 1583,
 in Fol., eine Art Souffleurbuch, mit den Musiknoten der Lieder.

Nr. 176. gespalten Folio. Geschichte des h. Wilhelm.
 Text des Dramas, wozu 99 Personen erforderlich waren.
 Von 1596.

Nr. 177. gesp. Fol. Verzeichnisse der Kosten für die
 Osterspiele, Liste der Schauspieler, Anordnung der Stücke von
 1571 — 96.

Nr. 167. I. gesp. Fol. Personen und Stände zu den
 Osterspielen von 1545 bis 1560. Ohne Text, wie Nr. 172. I

Nr. 168. gesp. Fol. Marcellus ein fastnachtspil zu Lu-
 cern gespielt 1546. Text, Original mit vielen Correkturen.

Nr. 169. I. Das jüngst Gericht in spils oder romens
 wyß sampt der zal und kleydung der personen zu Lucerna ge-
 spielt 1549. Text und Anordnung.

Nr. 169. II. Epitrodel des jüngsten Gerichts zu Lucern
 gespielt 1549. Der erst Tag. In gesp. Folio, ist der Text
 des ersten Tages.

Nr. 169. III. Dasselbe, zweiter Tag. Text mit vielen
 durchstrichenen Stellen, um das Spiel abzukürzen, daher steht
 am Ende die Notiz über die Zahl der Verse: Summa 6736
 minder 2000, sind noch 4736 (nämlich Verse).

Nr. 170. gesp. Folio. Personen und Ständ des Passions- oder Osterspils zu Lucern gehalten. 1560. ohne Text.

Nr. 171. gesp. Fol. Osterspils erster Tag zu Lucern gespielt 1571. Geschrieben durch den Stadtschreiber Renwart Eysat. Es sind 5612 Verse.

Nr. 172. VIII. gespalt. Folio. Die Ständ des Osterspils 1583.

Nr. 172. IX. Historia des Passions- oder Osterspils der erst Tag. 1583. gesp. Fol. Text, Original mit vielen Correcturen.

Nr. 172. V. gesp. Fol. Osterspils Dendrodel der Ständen, Plages, Höfen, Kleypdung und anderer notwendiger sachen colligiert und erbessert 1583. Ausführliche Angabe der Scenerie.

Nr. 172. VI. Fol. Abtheilung des Plages zu dem Osterspil jeh daß erstenmals also abgemessen und verzeichnet 1583. Dabei die Ordnung der Nacht zum Osterspil 1596 und der Kostenüberschlag für dieses Spiel.

Nr. 172. VIII. gesp. Fol. Osterspils erster Theil des ersten Tags zu Lucern gehalten 1583. Ist nit gang. Text.

Nr. 178. Fol. Memorialbüch zu allerley Dencksachen der Osterspilen so zu Lucern gehalten worden. Von 1545 bis 1597. — Eine Menge Notizen über Anordnung und Auf- führung, auch ein Text.

Nr. 179. I. II. Dendrodel zu den sachen des Passions- oder Osterspils zu Lucern gehalten 1597. — Inhalt wie der vorigen Handschrift, gesp. Fol.

Nr. 179. III. Fol. Directorium über die abtheilung der höfen und ständen am plag für die Spilspersonen zum Osterspil 1597.

Nr. 179. IV. Duart. Personen, Ständ, Höf, Uffrüstung und Kleypdung zu dem Spil des h. Crüges erfindung 1575.

Nr. 179. V. Des Passions- oder Osterspils ander Tag. 1597. — Text, der unvollender abbricht. Folio.

Nr. 183. gesp. Fol. Ein Fastnachtspiel zu Lucern gespielt 1565. Tert.

Nr. 184. gesp. Fol. Spiel über das Leben des h. Leodegarius. Tert.

Nr. 182. gesp. Fol. Zwei Fastnachtspiele, das zweite wohl noch aus dem fünfzehnten Jahrhundert.

Nr. 167. II. gesp. Fol. Osterspiel der ander Tag zu Lucern gehalten. 1545. — Tert mit vielen Correkturen. Geschrieben von dem Gerichtschreiber Zacharias Bleg zu Lucern, der also wahrscheinlich der Verfasser ist. 4728 Berie.

Nr. 173. Spiel von Kreuz = Erfindung 1575. Tert. gesp. Folio.

Nr. 174. Fol. Denksachen des Osterpiels zu Lucern 1571. 1583.

Nr. 175. gesp. Folio. Martyrium apostolorum. 1583. Tert mit vielen Correkturen und eingelegten Zusätzen verschiedener Hände. Am Ende das Verzeichniß der 137 Schauspieler, die zur Aufführung nöthig waren.

Ohne Nummer, gesp. Fol. Jüngstgerichtspiels der ander Tag zu Lucern gespielt 1549. Tert.

In der Handschrift zu Bern, Mss. helvet. Schrank I. Nr. 83, steht ein Spiel von der Heiter von 1567, aber in einer Abschrift des achtzehnten Jahrhunderts mit vielen eingeklebten Holzschnitten, so daß es von einem Druck abgeschrieben scheint.

Herr M. Ruppisch in Wien besitzt eine Handschrift mit folgendem Titel: Tragödia von der Maririn Heliciuas, von Matthäus Steffan von Nottenburg am Nedar. Die Endanzeige lautet: Actum Ueberling uff Sambstag der Verhündigung Mariä, Anno (15)89. Es wurde also zu Ueberlingen am Bodensee aufgeführt.

B. Des siebenzehnten Jahrhunderts.

In einer Handschrift des Klosters Ittingen im Thurgau, welche eine Schweizergeschichte enthält, kommt auch eine Tragödie vor, die folgenden Titel führt:

Tragœdia von den eidgenössischen Taten und geschichten componiert durch — Joannem Schnider Pfarrherrn und Probst zu Baden — gehalten Anno 1630.

Handschriften in der Bürgerbibliothek zu Luzern:

Nr. 186. in Folio. Nabuchodonosor. Text des siebenzehnten Jahrhunderts.

Nr. 187. Folio. Dasselbe Thema, nur ausführlicher, von 1652. Auch in der Kantonsbibliothek ist davon eine Handschrift.

Nr. 187. Folio. Noch einmal dasselbe Stück.

Nr. 182. II. Parallele des alten und neuen Testaments, ohne Titel. Am Ende steht die Bemerkung, daß zu dem Spiele zwei Tage gebraucht wurden.

Nr. 185. I. gesp. Fol. Spiel über das neue Testament, von 1616, von derselben Hand wie das vorige.

In der Handschrift Nr. 1 in Folio der Kantonalbibliothek zu Luzern steht ein Schauspiel über den Nabuchodonosor, das zwischen 1647 bis 1654 in Luzern aufgeführt wurde. Es hat einen Prolog und fängt an:

Die hofart Nabucodonosor
representiert Behemot uch vor ic.

Dann kommt *argumentum actus primi*. Es sind drei Akten auf 347 Seiten. Die eingefügten Gesänge sind *cantus* überschrieben, und als Personen treten auf Merkur, Apollo, Pallas, Venus, Mars, Orpheus.

Die Handschrift zu Bern, *Mss. helvetica*, Schrank I. Nr. 42 enthält eine Komödie über die Gründung Berns von Michael Stettler von 1609. Die Anlage ist so weitläufig, daß ich an der Aufführung dieses Spieles zweifle.

In derselben Bibliothek, Mss. helvet. Schrank I. Nr. 82, ist noch eine Tragicomedia von Michael Stettler von 1625 enthalten.

18. Beitrag zur Literatur der alten Schauspiele.

In dem théâtre français von Nonmerqué und Michel ist S. VII folg. die Literatur der alten Schauspiele bis zum Jahre 1839 gegeben, worauf ich verweise, um nicht zu wiederholen, da ich nur Nachträge liefern will. Willems in seinem Belgisch Museum 1845 S. 49 folg. hat bereits jenes Verzeichniß als auch das andere von De Soleinne bibliothèque dramatique 1, 86 folg. ergänzt.

Mystère représenté à Troyes au XV^e siècle. Auszüge in der bibliothèque de l'école des chartes. III. 448 folg.

In A. Kellers Romvort, Mannheim 1844 S. 316 sind Nachrichten über Handschriften altfranzösischer Schauspiele in Rom gegeben.

Comédie von der Geburt des Herrn Christi von 1589. Herausgegeben von Friedländer. Berlin 1839. 8.

Spil von Wilhelm Tellen durch Jak. Ruef von 1545. Herausgeg. von J. Mayer. Pforzheim 1843. 8.

Niederrheinisches Osterpiel, herausgeg. von J. Jacher in Haupts Zeitschrift für deutsches Alterthum 2, 302 folg.

Auszüge aus dem Alsfelder Passionspiel gab Wilmar in derselben Zeitschrift 3, 477 folg.

Ueber die alte Wiener Komödie (vom sechzehnten bis Mitte des achtzehnten Jahrhunderts) in den Wiener Skizzen aus dem Mittelalter von J. E. Schlager. Neue Folge. Wien 1839 S. 201 — 378. Es ist darin S. 409 folg. auch ein Schauspiel des G. Lucius von sechs streikbaren Kämpfern zu Rom von 1579 abgedruckt.

Die eerste bliscap van Maria. In Willems belgisch Museum 1845 S. 59 folg.

Eshatement van den visscher. Dasselbst 1842 S. 52 folg.

Fragment van een Geuzen Zinnespel. Dasselbst 1842 S. 327 folg.

Die Literatur der flämändischen Schauspiele im siebenzehnten Jahrhundert hat Snellaert verzeichnet (dasselbst 1845 S. 286 — 316) und auch ein Schauspiel Eertyds mitgetheilt.

Ein Dreifönigspiel steht in derselben Zeitschrift 2, 102. (von 1838.)

Eene clute van Nu-noch. Dasselbst 2, 107.

Een tafelspeelken van twee personagien. Daf. 2, 121.

Een factie of spel door Pieter de Herpenere von 1556. Dasselbst 2, 241.

Een cluyte van playerwater. Uitgegeven door F. H. Mertens. (Antwerpen) 1838. 8.

Es liegt außerhalb dem Plane dieses Werkes, die Umbildung des klassischen Schauspiels im Mittelalter zu berücksichtigen, doch will ich einige Schriften darüber anführen. Zuvörderst das Trauerspiel über das Leiden Christi von Gregor von Nazianz, dem Euripides nachgebildet (opp. Gregor. edit. Colon. 2, 253.), dann die Bearbeitungen des Plautus: *Vitalis Blesensis Amphitryon et Aulularia* ed. Fr. Osannus. Darmstad. 1836. Endlicher catal. codd. mss. Vindobon. 1, 146. Anzeiger 8, 321. Perg Archiv für deutsche Geschichte 8, 112.

Nachträge.

Zu Band I., 204.

Durch Hrn. Bibliothekar J. Pfeiffer in Stuttgart wurde ich aufmerksam gemacht, daß die Marienlage Bd. I., 204 flg. auch in der dort angeführten Pfälzer Handschrift Nr. 341 enthalten

ist, sowie in der Münchener Perg. Handschrift Cod. Germ. Nr. 107 in Quart aus dem vierzehnten Jahrhundert, daß ferner Doen eine Handschrift besaß (Miscellan. 1, 94) und ein Bruchstück in Hoffmanns alt. Blättern 1, 384 folg. gedruckt ist, welches mit Vers 343 meiner Ausgabe anfängt. Er schickte mir auch zuvorkommend seine Abschrift des Heidelberger Coder zum Gebrauche und den Anfang seiner Vergleichung der Münchener Handschrift. Diese scheint mit meinem Texte ziemlich übereinzustimmen, die Pfälzer weicht aber so bedeutend ab, daß eine Uebersetzung des Gedichtes sich nicht läugnen läßt. Da ich das Gedicht nur als Zugabe mitgetheilt, so ist es für dieses Werk nicht angemessen, die Vergleichung aller andern Texte zu geben, auch wenn ich sie vollständig hätte, es würde hier zu weitläufig fern und gehört in eine besondere Ausgabe.

Zu Band II, 158.

Schmeller baier. Wörterbuch 1, 340. führt aus einem Vocabularius von 1445 die Stelle an: amphitheatrum, lauben oder placzen. Diese Uebersetzung bestätigt meine Vermuthung, daß die Häuser auf den alten Bühnen durchsichtig waren wie die Lauben, also nur aus Pfosten ohne Wänden bestanden.

R e g i s t e r.

- Abfürzungen 34. 42. 59. 78. 89.
 Adreentslieder 366.
 Allegorie 411 folg.
 Altvater 10. 11. 12. 13. 19. 21.
 50. 115. 163.
 Amphitheater 159 fig. 426.
 Amphytrion 425.
 Anrede 32.
 Anselm von Canterbury 361.
 Antidroit 13. 26.
 Antiphone 10. 44. 340. 345.
 Arofel 25. 422.
 Argumentator 411 fig. 413. 417.
 Auferstehung 1. 8. 10. 15. 17 fig.
 29. 107. 173. 418.
 Aufführung 32. 123 fig. 129. 154.
 160 fig. 186. 255. 360.
 Augment 7.
 August 160.
 Aulularia 425.
 Baiern 108.
 Baunfuch 24.
 Bauernfemele 14. 418.
 Beda 371.
 Beicht 108.
 Beichtspiegel 107 fig.
 Belgien 370.
 Belial 24. 129.
 Bern 423.
 h. Bernhard 361.
 Bertholt, Prediger 351.
 Bibel 16. 18. 26.
 Böhmen 166.
 Bohnenfösig 370.
 Beinenlied 406.
 Bonaventura 362.
 Brevier 23.
 Buden 123.
 Bühneneinrichtung 157 fig. 161. 174.
 184. 420 fig.
 Bühnenkante 123. 158. 420 fig.
 Bürger 22.
 Büttel 73. 99. 101.
 Cerberus 19.
 Charfreitag 9. 107.
 Choral 170.
 Christiana 164. 174.
 Christi Geburt 424.
 Concilien 168.
 Consteor 108.
 Gethüm 163.
 Gensien 158. 161.
 David 12.
 Diebsbäume 87.
 Dinehof 129.
 Dysuntzucht 23.
 Divina comedia 21. 169.
 Defecation 158.
 Deustrobel 120. 421.
 Dogmatik 13.
 Drache 54.
 Drachenschlund 19.
 Dramatik 18.
 Dreifeningpiel 425.
 Eintrittsgeld 164.
 Elias 13. 26. 58. 170.
 Engel 16 fig. 20. 27. 120. 169 fig.
 Enoch 13. 26. 58. 170.
 Epiöcher Charakter 174.
 Erlösung 10. 12. 25.
 Erzählendes Schauspiel 29. 31.
 Giesofen 369.
 Gwa 12. 171.
 Gvangelist 29.
 Gvangelium 22. 24 fig. 173.
 Haß 19. 26. 161.
 Hasnacht 372 fig.
 Hasnachtspiel 21. 129. 367. 420. 422.
 Hauß 17.
 Heiertage 168.
 h. Hiacer 28.
 Format der Handschriften 119.

- Francum vinum** 176.
 Französliches Schauspiel 27 flg. 119.
 123. 164 flg. 234.
Frangwein 176.
Fraß 26.
Frauentollen 120.
Funfeldune 93.
Gallikanische Liturgie 167 flg.
Gastmahl 26. 110. 161. 172.
Gebetbücher 18.
Gefängniß 26.
Gegenbild 103.
Gegenstellung 12. 15 flg. 22. 26.
Geistliche 22. 23.
Geschlechtenamen 111.
Gesprächform 30 flg. 115. 361.
Genervolente 22. 74. 80.
Gottesdienst 10. 31. 168. 345.
h. Grab 9. 13.
Grablegung 119. 362.
Grabwächter 8. 9. 13. 14. 165.
Gregor von Nazianz 425.
Gruppen 32. 125.
Gundelstänger, W. 119.
Handelsleute 22.
Hanfschäde 166. 22.
Hand Sachs 17.
Handwurk 164. 413 flg.
Haquin 165.
Hebräischer 119.
Herold 30 flg. 119.
Hessen 166.
Hester 422.
Heumisch 176.
Hiddensee 2.
Himmel 26.
Himmelsleiter 103.
Hochdeutsche Sprache und Schrift 34.
 177 flg. 241.
Höflichkeit 32. 133.
Hölle 19 flg. 23. 26.
Höllenhund 19. 26.
Höllenfuchse 110.
Höllenfische 26.
Höllenvogel 26. 53.
Höllentanz 81. 102.
Höllenthor 51 flg. 54.
Hebepriester 14.
Hundestall 19.
Hunicum vinum 176.
Hunzwinn 176.
Jakob von Nucharano 25.
Jerusalem 171.
Jesuiten 163. 417.
Inflation 7. 185.
Interpunction 351.
Intention 120. 149.
Jeb 17.
Johannes XXII. 361.
Jronie 22.
Judaa 164. 174.
Judas 11. 161 flg.
Juden 9. 14. 16. 108 flg. 120 flg.
 169 flg. 175.
Judenamen 110 flg.
Julien 371.
Jungste Tag 9. 22 folg. 24. 109.
 169. 420. 422.
Rain 17.
Kirchengefang 51. 116. 143. 168.
Kirchenlied 106 flg. 143. 366.
Kirchentert 29. 42. 54. 116.
Kleid Christi 53. 176.
Klingbe 39.
Klein 4. 7.
Komédie 21. 418 flg.
Komik 15 flg. 20. 22. 29. 129.
Kosten der Schauspiele 163. 420 flg.
Kreuzerfindung 421 flg.
Kreuzer 170.
Lambert von Herfeld 19.
Lazarus 11. 161. 172.
Lebensel 27.
Legenden 167.
Lehnsgentzenen 373 flg.
Leich 360.
h. Leichgar 422.
Leute 100.
Lichtmesse 44.
Literatur 424.
Lesalirung 9. 21. 171.
Leibarten 245.
Leuch 2. 21.
Lucern 420 flg.
Lucifer 11 flg. 19 flg. 22 flg. 46 flg.
Lucius, O. 424.
Lustspiel 15. 19.
Lutemburg 166.
Magdalena 171.
Magdelaines 165.
Mainz 111.
Malchus 164 flg. 175.

- Monbeure** 160.
Marcellus 420.
Marienklage 121. 359. 425 flg.
Maschinen 19. 161 flg.
Maschinen 369.
Maschinen 162.
Maschinen 124.
Maschinen 3. 95.
Maschinen 44.
Memorialbuch 120. 421.
Messe 42. 351. 366.
Michael 12. 45.
Miles christianus 412.
Mitteldeutschland 166. 179. 180.
 348. 351.
Möden 2.
Mozart 167.
Mummerei 369 flg.
Mummi (Mimica) 38.
Musik 412. 417. 420.
Mysterien 169 flg.
Mysterien 13. 169. 174.
Mysterien 170.
Nachbenedict 423.
Nachbenedict 367 flg.
Niederländische Schauspiele 425.
Niederländische Sprache 6. 93. 94. 178.
Niederrhein 3 flg. 7. 166.
Niederdeutsche Sprache 177 flg. 226 flg.
 233. 351. 377.
N. Nenna 28. 31.
Norddeutschland 115. 166.
Olla Vulcani 27.
Osterfeier 361.
Osterlied 115. 117.
Ostermontag 10. 13. 42. 168. 345.
Ostspiel 8. 15. 115. 123. 125.
 420 flg.
Overtüre 161.
Pantheon 176.
Pantomime 165.
Paradies 8. 13. 27.
Parallelismus 15.
Parodie 264.
Pastor 29. 31. 129. 154. 171. 173.
Pastor 150.
Pastor 163. 371.
Pastor 371.
Pastor 172.
Pastor 9. 14. 15 flg.
Pastor 160.
Planctus 360 flg.
Plan 160.
Planus 425.
Plinius 129.
Plin 2.
Plinius 109 flg. 351.
Plinius 120. 124. 141. 149.
Plinius 10 flg. 32. 43. 50. 121. 169.
Plinius 24.
Plinius 57. 80. 86.
Rabbiner 120.
Recitativ 30. 32.
Reclut 2.
Reim 3 flg. 28 flg. 79. 130. 145.
 177 flg. 186 flg. 209. 217. 227 flg.
 240. 247. 283. 348. 375 flg. 383.
 396. 402.
Reimgebet 115.
Reimpredigt 115.
Reinventionen 31 flg. 149.
Ritter 22.
Ritterdichtung 13. 14.
Ritual 167.
Robert der Teufel 28.
b. Rod 176.
Römer 121. 410. 167.
Römische Theater 159 flg.
Rotuli 120.
Sächsische Sprache 5. 88.
Salzenhandler 8. 173.
Samaritaner 171.
Satan 11 flg. 20 flg. 22 flg. 46 flg.
Satire 21. 373.
Scenerie 154. 158 flg. 161. 411.
 419. 421.
Schauspiel 15 flg. 25. 29 flg.
Schauspieler 28. 30. 119. 120. 123.
 125. 160. 420.
Schauspielhaus 129.
Schächer 162 flg.
Schäffene 9.
Schmahschriften 373.
Schneider 3. 423.
Schöpfung 16. 163.
Schreiber 69.
Schreibung 130. 136. 144. 178 flg.
 182. 187. 247 flg. 253. 379.
Schriftgelehrten 171 flg.
Schüler 163. 246.
Schultheiß 129.
Schulweisheit 24.

- Schum 111.
 Schwaben 131.
 Schwabenfiegel 403.
 Schweiz 131. 167. 375 flg.
 Schwertnamen 38 flg.
 Seelenmesse 12. 25 flg.
 Segensprüche 373.
 Seil 23. 162.
 Selbstgespräch 21. 359 flg. 415 flg.
 Selignt 20. 23. 25 flg.
 Seth 27. 45.
 Silete 157. 167.
 Singen und sagen 113. 138.
 Souffleur 119. 420.
 Spreier 111.
 Spiegel der Sanftmuth 115.
 Spielhof 129.
 Spielraum 160.
 Spielstätte 129.
 Spielteufel 420.
 Spingamen 38.
 Sprachformen 4 flg. 180 flg. 347.
 187 flg. 193. 199. 211 flg. 237.
 375. 382. 387 flg.
 Sprachtrunk 183. 213. 230.
 Spruch 161. 253.
 Spruchwort 57. 62. 92. 101. 406. 415.
 Städtisches Bauwesen 110.
 Steffan, M. 422.
 Stettler, W. 423 flg.
 Straßburg 371 flg.
 Streben 360.
 Süddeutschland 166.
 Sündenfall 16 flg. 20.
 Synagoge 164. 170.
 Tagelied 13. 60.
 Tanz 81. 102. 284. 369.
 Tanzlied 81.
 Tell, W. 424.
 Testament a. und n. 10. 11. 13. 169.
 170. 174. 423.
 Teufel 8. 11. 16 flg. 20. 129. 161.
 168 flg.
 Teufelnamen 27.
 Teufelsbaurer 25.
 Teufelsbaar 98.
 Teufelspiel 8. 26 flg. 71 flg. 165.
 169. 173. 413.
 Deutsche 22.
 Theater 129. 155 flg. 160 flg.
 Theophilus 31.
 Thierhegen 159.
 Thüringen 166. 351.
 Tod 419.
 Tod austreiben 371.
 Todjanten 197. 283.
 Todtentanz 81.
 Tracht 154., f. Geßm 184.
 Trier 159 flg.
 Trunkgeld 110.
 Ueberlingen 422.
 Unschuldige Kindertag 370.
 Unherbllichkeit 16 flg.
 Wasserunier 255.
 Verkleidung 370 flg.
 Vers 28. 378.
 Versmaß 7. 182.
 Vitalis Blesensis 425.
 Volksspiele 163. 367 flg. 370. 373.
 Volksunterricht 351.
 Vorhülle 8. 10. 12. 16. 25. 115.
 284. 366.
 Wächterpiel 9. 165.
 Wälscher Gast 103.
 Wasservogel 371.
 Weltgegenden 9. 37 flg.
 Weltgeschichte 169.
 Wenden 2. 22.
 Werwolf 371.
 Wien 424.
 v. Wilhelm 420.
 Wimpfen 367.
 Winter- und Sommerpiel 370.
 Wismar 2. 7. 9. 21 flg. 166.
 Worms 111.
 Wortformen 6. 180 flg. 217. 375.
 Wunder 108.
 Zeitverloß 25. 170. 173.
 Zigeuner 374.
 Zinsbücher 119.
 Zünfte 124.
 Zurich 419.
 Zugführer 119. 252.
 Zuracher Messe 375.
 Zwischenscenen 174.
 Zwischenpiel 8. 173. 418.
 Zwischenverse 30 flg. 32.